This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

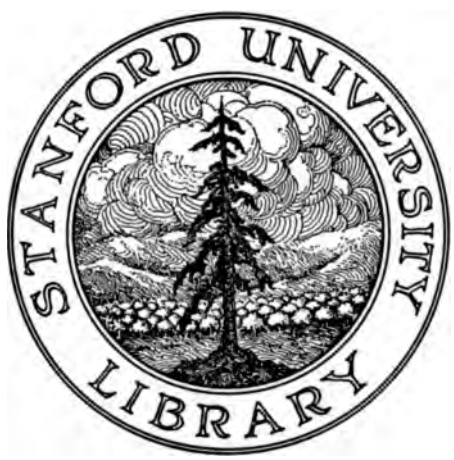
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

2·23·55



FONTES RERUM AUSTRIACARUM.

ŒSTERREICHISCHE GESCHICHTS-QUELLEN.

HERAUSGEGEBEN

VON DER

HISTORISCHEN COMMISSION

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN WIEN.

ZWEITE ABTHEILUNG.

DIPLOMATARIA ET ACTA.

XLI. BAND.

ERSTE HÄLFTE.

WIEN, 1879.

IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN

BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

DAS TODTENBUCH

DES

CISTERCIENSER-STIFTES

LILIENFELD

IN

ÖSTERREICH UNTER DER ENNS.

MITGETHEILT VON

D^R. H. R. v. ZEISSBERG.

THIS ITEM HAS BEEN MICROFILMED BY
STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
REFORMATTING SECTION 1994. CONSULT
SUL CATALOG FOR LOCATION.

WIEN, 1879.

IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN
BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Stanford Library
MAR 4 1955
943.6
F683

EINLEITUNG.

Das Todtenbuch von Lilienfeld, welches ich hiemit der Oeffentlichkeit übergebe, ist keine neu aufgefundene, keine bisher unbekannte Quelle. Hanthaler hat vielmehr in dem Werke: Recensus diplomatico-genealogicus archivi Campililiensis zu den einzelnen Adelsfamilien die bezüglichen Stellen unseres Nekrologs fast vollständig mitgetheilt und überdies im Anhange zu dem zweiten Bande jenes Werkes die wichtigsten der bürgerliche Personen betreffenden Notizen hinzugefügt. Darnach könnte auf den ersten Blick eine neue Ausgabe als ziemlich überflüssig erscheinen, woferne es uns nicht im weiteren Verlaufe dieser Einleitung gelingen sollte, die bekannte Unzuverlässigkeit Hanthaler's auch bezüglich unserer Quelle darzuthun.

Das Lilienfelder Todtenbuch ist ein Kleinfolio-Band von 118 Pergamentblättern, welchen gegenwärtig 23 (mit Ausnahme der Vorderseite des ersten und der Rückseite des letzten) unbeschriebene Papierblätter vorgeheftet sind. Die Einbanddeckel aus Schweinsleder mit eingepressten Mustern sind 32 Centimeter hoch und etwa 26 Centimeter breit. Auf dem oberen Deckel liest man in schwarzer Farbe eingepresst: ‚C. S. A. C.' (oben) und ‚1639' (unten), woraus hervorgeht, dass der Einband aus der Zeit des Lilienfelder Abtes Cornelius Strauch (1639 bis 1650) herrührt. Einst waren in den Band, um ihn zu schliessen, vier Lederriemen eingelassen, von welchen noch Reste sichtbar sind. Auf dem Rücken trägt er in Tinte die Aufschrift: ‚Rotula antiqua Campililii'.

Die Pergamentblätter, welche bei dem Einbinden beschnitten wurden, so dass hie und da Theile der am oberen Rande stehenden Rubriken und der Randbemerkungen ausge-

fallen sind, sind gegenwärtig 31 Centimeter hoch und 25 Centimeter breit. Das Nekrolog umfasst Blatt 1—117. Ausgefallen sind das erste Blatt, welches die beiden ersten Columnen der Tage 1.—3. Januar enthielt, so wie die Blätter, welche den 10. bis 31. December enthielten, mit Ausnahme der beiden ersten Columnen der Tage 10.—12. December, die auf der Rückseite des Blattes 117 stehen. Vermuthlich fehlten diese Blätter schon zur Zeit des Abtes Cornelius Strauch, jedenfalls aber zu Hanthaler's Zeit (vgl. Recensus II., 308). Das Nekrolog ist derartig eingerichtet, dass von den einander zugekehrten Seiten der Handschrift die eine das Datum und die monachi, die andere die conuersi und die familiares enthalten sollte. Zu diesem Behufe ist jede Seite in zwei Columnen getheilt, die nach oben kreisförmig abschliessen und mit je drei Thürmchen gekrönt sind. Die zur Herstellung der Columnen verwendeten Farben sind abwechselnd: roth, blau, gelb (oder braun) und grün. In den halbkreisförmigen Abschlüssen findet sich in Majuskeln der Monatsname eingetragen, und zwar so, dass die Buchstaben abwechselnd roth und blau gefärbt sind. Ein Theil der ersten Columne ist dem Datum gewidmet. Eingetragen sind: der Numerus aureus, der Sonntagsbuchstabe und der Monatstag, alles roth, bis auf die Sonntagsbuchstaben, bei denen blau und roth wechseln. Der Rest der ersten Columne und die ganze zweite waren für die monachi bestimmt, die dritte Columne für die conuersi, die vierte für die familiares. Doch ist diese Eintheilung bei den Eintragungen ziemlich oft nicht beachtet worden. Je zwei einander zugekehrte Seiten sind für je drei Monatstage bestimmt. Doch beginnt jeder Monat auf einer neuen Seite, die stets mit einer einfachen Initiale: Kl. = Kalendas, abwechselnd roth und blau geschmückt ist. Die einzelnen Seiten waren liniirt; hie und da lässt sich das Linienschema noch erkennen. Man erkennt dreissig Horizontallinien, von denen zwölf dem ersten, je neun den beiden anderen Monatstagen bestimmt waren. Zwei Verticallinien, vor denen der numerus aureus steht, dienen dazu, den Sonntagsbuchstaben von jenem einer-, und dem Monatstage andererseits zu trennen; zwei einander sehr nahe liegende Verticallinien trennen das Datum von der Rubrik der monachi. Hie und da bereits verwischt, lassen sich diese Verticallinien noch heute an den mit einem spitzigen Instrumente gemachten Vorstichpunkten erkennen.

Eine eigenthümliche Schwierigkeit erhebt sich, sobald man es versucht, die von der ersten Hand herrührenden Eintragungen zu bestimmen. Allerdings lässt sich diese erste Hand *(A)* auf den ersten Blick erkennen, denn sie zeichnet sich durch Schönheit und Sorgfalt der Schriftzüge, sowie durch die Farbe der Tinte aus, die wohl schon ursprünglich von blasser Farbe war, was eine spätere Hand, die wir sogleich näher kennen lernen werden, veranlasst hat, hie und da die Eintragungen derselben aufzufrischen. Man ersieht dies z. B. zum 18. Januar, wo im Namen: Alhalidis der Anfangsbuchstabe allein die ursprüngliche blasse Farbe zeigt, bei dem zweiten a die Auffrischung noch wahrzunehmen ist.

Der Zeit nach steht dieser eine andere Hand *(B)* sehr nahe, welche eben die Schriftzüge der Hand *A* zuweilen aufgefrischt zu haben scheint. Nun finden sich aber Stellen, an denen von mehreren Worten, die dem Sinne nach zusammenhängen, einige von der ersten, einige ebenso unzweifelhaft von jener anderen Hand geschrieben sind. So liest man zum 31. Januar (Columne 4) die Stelle: Dominus Hainricus de *Weizzenberch. Gedrudis vxor Gotschalci* (senioris) *de Neitperch,* vnde custos habet redditus duorum talentorum in Receinstorf, an der die mit *Cursiv*-Lettern gedruckten Worte von der Hand *A* herrühren, Hainricus de hingegen von der andern Hand *(B)*, auf die wohl auch die Auffrischung der Worte Gotschalci de Neitperch zurückzuführen sein wird. Das Wort ‚senioris' ist nachträglich von anderer Hand über die Zeile gesetzt, vielleicht von derselben, welche die Worte: ‚vnde .... Receinstorf' über eine Rasur gesetzt hat. Letzteres findet seine Erklärung, wie unten (zum 31. Januar) nachgewiesen ist, dadurch, dass an die Stelle der ursprünglich auf Malmansdorf lautenden Stiftung später (1270) jene zu Receinstorf trat, was eben den Anlass gab, unsere Stelle abzuändern. Dagegen bleibt die eigenthümliche Verbindung der Hände *A* und *B* fürs erste räthselhaft.

Den Schlüssel liefert uns eine Stelle zum 28. Februar (Columne 4). Hier liest man: Leutoldus de *(B) Altenburch. Ditricus. Margareta de Hohenwart (A)* und zwar so, dass die Worte: Leutoldus de den Schluss der ersten Zeile bilden, das Uebrige auf der zweiten Zeile steht. Allein in der dritten Columne findet sich eine Rasur, trotz deren noch deutlich zu erkennen ist, dass hier einst von der Hand *A* die Worte

Leutoldus de standen, an die sich unmittelbar und in derselben Zeile Altenburch u. s. f. anschloss. Man ersieht hieraus, dass der Schreiber B an der auch sonst wahrnehmbaren Vernachlässigung der Columnen durch den Schreiber *A* Anstoss nahm, die Worte Leutoldus de radirt und sodann in der Columne 4 in die über Altenburch u. s. f. stehende Zeile gesetzt hat. Ganz ebenso ist nun auch die Stelle zum 31. Januar zu erklären, wo in der 3. Columne zwar nicht mehr die Worte: Dominus Hainricus de, wohl aber eine Rasur sichtbar ist, woran sich unmittelbar, doch in der folgenden Columne Weizzenberch u. s. w. anschliesst. Dasselbe gilt vom 3. März, Columne 4, wo die Worte: Siboto fa. *(B)* die obere Zeile schliessen, die folgende mit den Worten: *civis de Mûtarn (A)* beginnt; vom 4. März, 4. Columne, wo Hainricus jetzt von Hand *B* an den Schluss der oberen Zeile gesetzt ist, ursprünglich aber von Hand *A* in die 3. Columne unmittelbar vor *de Redenprunne*, womit die zweite Zeile der Columne 4 anhebt, gesetzt war; vom 9. April, 4. Columne: Wernhardus civis Nove civitatis, qui magnam fidem *et multa beneficia domui impendit* fa., wo in Columne 3 eine längere Rasur sichtbar ist, an die sich in Columne 4 die Worte: et multa u. s. f. anschliessen. Ebenso deutlich offenbart sich dies Verhältniss zum 26. Juni. Hier stand ursprünglich von der Hand *A* in der ganzen Breite des Blattes durch beide Columnen in rother Schrift: [Hic occisus est comes Otto de Hardeke et frater suus] Chonradus et Chadoldus ministerialis. Später wurde die eingeklammerte Stelle, welche die Columne 3 einnahm, radirt und von der Hand *B* in die 4. Columne über Chunradus u. s. f. gesetzt. Aber noch lässt sich der Inhalt der Rasur deutlich erkennen. Aehnlich stand zum 27. August ‚Her' ursprünglich in Columne 3, vor ‚manus Chastner de Nova Civitate' *(A)*, jetzt steht es zu Ende der Zeile zuvor in Columne 4. Ebenso zu erklären sind zum 4. September: Dominus Ditricus de *Hohenberch*, zum 23. September: Otto monachus Morimundensis, qui postea revocatus a patre *suo factus est episcopus Frisingensis etc.*, zum 18. October: Leupoldus dux Bawarie et marchio *Austrie filius fundatoris s. Crucis etc.*, wo Austrie aufgefrischt und unmittelbar vorher in Columne 3 eine Rasur sichtbar ist, unter welcher das Wort marchio noch deutlich durchscheint, ferner zum 21. October: Hainricus civis nove civitatis, qui contulit ecclesie nostre

vineam *in Welanstorf*, zum 8. November: Albertus marchio, *filius fundatoris s. Crucis, qui sepultus est in Nevnburch.*[1]

Was die Frage nach der Zeit der ersten Anlage unseres Nekrologs betrifft, so liegen uns aus dem dreizehnten Jahrhundert keine äusseren Zeugnisse für dessen Existenz vor. Allerdings hat man in einer Stelle der steirischen Reimchronik,[2] und zwar in dem Theile derselben, welcher aller Wahrscheinlichkeit nach um das Jahr 1291 entstand, einen Hinweis auf unser Todtenbuch erblicken wollen.[3] Allein die Stelle lautet zu unbestimmt, als dass man berechtigt wäre, den Gedanken an eine anderartige Quelle, an Klosterannalen etwa, auszuschliessen. Den ersten directen Beleg für die Existenz unseres Todtenbuches liefert uns eine Urkunde vom St. Veitstage[4] des Jahres 1318, in welcher Offo von Slaet seinen Ansprüchen bezüglich des Zolls zu Wilhelmsburg entsagt, unter der Bedingung: ‚daz si got vmb mich schullen pitten, die weil ich leb vnd wenne got vber mich gepeutet, so *schullen si mich schreiben an ir puech* vnd mich tailhafftigh machen aller der messe vnd gepetes daz in ir orden getan wirt ewichleichen'. Auch die uns bekannten auswärtigen Verbrüderungen, als deren nothwendige Folge wir die Anlage eines Todtenbuches, wo ein solches nicht ohnedies schon vorhanden war, betrachten dürfen, reichen nicht über das Jahr 1320 zurück. In diesem Jahre wurde mit St. Florian,[5] 1330 mit dem Kanonikatstifte St. Andrä an der Traisen,[6] 1338 mit dem Stifte Vorau,[7] 1491 mit Kl. Maria-Zell,[8] 1497 mit dem Cisterciensерstifte Säusenstein (Vallis Dei)[9] Verbrüderung geschlossen. In welchem Jahre jene mit dem

---

[1] Diese Beobachtung verdanke ich meinem einstigen Hörer, Herrn Skobielski, welcher den Codex in paläographischer Hinsicht eingehend untersuchte und mich dadurch in meiner eigenen Arbeit freundlich unterstützte.

[2] Pez, H., SS. r. Austr. III., 23. cap. XI. Ueber das Todesdatum Hzg. Friedrichs des Streitbaren von Oesterreich: ‚als ich ze Liligenvelde laz'.

[3] Th. Jacobi, De Ottocari chronico Austriaco. Vratisl. 1839. pg. 31—32.

[4] Urk. Nr. 390 des cod. 58 des g. H. H. u. St.-Archivs in Wien. = Hanthaler, Recensus II., 264, Nr. CLXXX.

[5] Hanthaler, Fasti Campilil. II, 1, 162. Urk. Nr. 214 des cod. 58.

[6] Ebenda II, 1, 244. Urk. Nr. 216 des cod. 58.

[7] Ebenda II, 1, 334. Urk. Nr. 215 des cod. 58.

[8] Ebenda II, 2, 390.

[9] Ebenda II, 2, 392.

ehemaligen Augustiner-Chorherrenstifte St. Pölten[1] eingegangen wurde, ist mir nicht bekannt. Gewiss bestanden dergleichen geistliche Bande auch zwischen Lilienfeld und den Klöstern Heiligenkreuz und Zwettel, nur dass auch hier sich der sicherlich frühe Zeitpunkt der ersten Begründung dieses Bundes nicht nachweisen lässt.

Bei dieser Sachlage sind wir auf die aus unserer Quelle selbst sich ergebenden Anhaltspunkte verwiesen. Das Bedürfniss, die Namen gewisser verstorbener Personen einzutragen, um ihrer im Gebete zu gedenken, mochte wohl schon in den ersten Zeiten des Klosters vorhanden sein. Dies führte gar bald zur Anlage eines Todtenbuches, welches, wenn es bereits beschädigt war, oder wenn es zu neuen Eintragungen keinen Raum mehr bot, einem anderen weichen musste, in das man den Inhalt des früheren ganz oder theilweise herübernahm. Da die ältesten Schriftzüge unseres Nekrologs den letzten Decennien des dreizehnten Jahrhunderts angehören, so wäre es an sich wohl denkbar, dass uns in demselben theilweise eine Abschrift des ältesten vorläge. Aber zwingend ist diese Annahme nicht. Da die Schenkungen an das Kloster Lilienfeld erst seit der Mitte des dreizehnten Jahrhunderts häufiger werden, eine Erscheinung, die etwa ein Jahrhundert anhält, dann aber wieder abnimmt, wie denn auch die grosse Masse der eingetragenen Namen diesem Zeitraume (1250—1350) angehört, so mochte Anfangs vielleicht das Bedürfniss eines eigentlichen Todtenbuches nicht vorhanden sein und man sich damit begnügt haben, die Namen der verstorbenen Wohlthäter in dem Messbuche u. dgl. zu verzeichnen. Es wäre demnach immerhin möglich, dass uns in dem erhaltenen Lilienfelder Todtenbuche das älteste dortige Nekrolog vorliegt.

Was nun die Zeit der ersten Anlage dieses Nekrologs betrifft, so scheint dieselbe noch vor dem Jahre 1270 erfolgt zu sein, woferne die Vermuthung berechtigt ist, dass zum 31. Januar bei dem Namen der Gemalin Gotschalks von Neitperg, Gedrudis, ursprünglich die Stiftung zu Malmansdorf angemerkt war, an deren Statt später (1270) jene von Receinsdorf trat, die jetzt über einer Rasur von einer auch sonst in unserem Nekrolog begegnenden etwas jüngeren Hand (s. 14. ineunt.)

[1] Font. r. Austr. II. Abt. XXI, 444.

eingetragen ist. Andererseits reichen die Eintragungen der ersten Hand nicht über das dreizehnte Jahrhundert hinaus. Zu den spätesten Eintragungen dieser Hand dürften der zum 1. April gesetzte Syghardus Ferto de Nova Civitate, welcher erst nach 1287 starb, und der zum 7. Juli erwähnte Otto von Perchtoldsdorf anzusehen sein, da die daselbst erwähnte Schenkung von Weinprechtdorf im Jahre 1286 erfolgte. Auch der zum 13. Februar erwähnte Abt von Heiligenkreuz, Sighard, der 1290 starb, ist noch von der ersten Hand eingetragen. Schon der 1294 gewählte Abt dieses Klosters, Perchtold († 1297), aber (27. Juli) ist von einer anderen Hand verzeichnet und dasselbe gilt von dem am 3. April 1298 verstorbenen Abt Rapoto von Baumgartenberg. Von Aebten des Stiftes Lilienfeld hat die erste Hand eingetragen: Otto I. (1228—1234) zum 21. Juli, Perthold (1234—1271) und vielleicht auch Wichard (1282—1285). Die dazwischen liegenden Aebte Herwicus (1271—1276), Paul I. (1276—1277), dessen Existenz übrigens suspect ist, Georg I. (1281—1282) und Ludwig (1282) fehlen; Herwicus ist erst in viel späterer Zeit (17. Jahrh. ?) zum 29. November, so wie Gebhard (1209—1228) zum 11. December nachgetragen. Eigenthümlich steht es mit den Aebten Konrad I. (1277—1281) und Konrad II. (1285—1294). In unserem Nekrologe finden sich nur zwei Stellen (10. Juli, 10. August), an welchen Lilienfelder Aebte dieses Namens verzeichnet sind. Zum 10. August lesen wir in rother Tinte: ‚Chunradus Premingarius quondam abbas huius loci.' Zwischen ‚Chunradus' und ‚Premingarius' wurden jedoch von einer anderen alten Hand in schwarzer Tinte über den Zeilen die Worte ‚sac. et mon.' eingeschoben. Zum 10. Juli lesen wir gleichfalls in rother Tinte: ‚Chunradus sac. et monachus quondam abbas huius domus'. An den Abt Konrad III. von Lilienfeld (1398—1408) kann wegen des Alters der Schriftzüge an keiner von beiden Stellen gedacht werden. Andererseits gehören beide Eintragungen nicht mehr der Hand *A* an, und es lässt sich daher nur im Allgemeinen sagen, dass je eine derselben, aber nicht welche von beiden sich auf Konrad I. und auf Konrad II. bezieht. Denn leider findet sich der dem einen dieser Aebte zukommende ihn unterscheidende Name Premingarius urkundlich nirgends vor. Wohl aber steht die Eintragung zum 10. Juli über einer Rasur, so dass möglicher Weise hier der Name Konrad ursprünglich von der ersten Hand geschrieben stand, und

somit Konrad I. gemeint ist. Jedenfalls steht aber nach dem bisher Gesagten so viel fest, dass die erste Anlage unseres Nekrologs nicht lange vor 1270 erfolgt sein dürfte und dass sich die erste Hand mit Sicherheit noch bis in das Jahr 1290, d. i. bis in die Zeit des Abtes Konrad II., kaum aber über diese (1294) hinaus verfolgen lässt. Leider fehlt in unserem Nekrologe der Abt Albero (1294 bis 1303), was bei diesem dadurch erklärt werden könnte, dass sein Name zu einem der Tage, welche ausgefallen sind (13.—31. December) verzeichnet stand.

Als die zweite Hand wurde schon oben diejenige bezeichnet, welche manche der ersten Aufzeichnungen aufgefrischt und umgestellt hat. Auch ihre Eintragungen reichen über das dreizehnte Jahrhundert nicht hinaus. Indessen begegnet sie fast nur in den beiden Rubriken der Conversen und der Familiaren. In der Ausgabe habe ich die noch dem dreizehnten Jahrhundert angehörigen Aufzeichnungen durch gesperrte Lettern, jene der ersten Hand überdies durch ein dahintergesetztes *(A)* gekennzeichnet. Bei den folgenden Händen wurde nur noch eine Scheidung nach Jahrhunderten gemacht, da bei dem Versuch, hierin weiter zu gehen, gar manches problematisch blieb und der praktische Nutzen, der mit einer genaueren Sichtung verbunden gewesen wäre, ein geringer ist. Im Allgemeinen sind, wie schon bemerkt, die Eintragungen als gleichzeitig erfolgt zu betrachten. Jedes Jahrhundert wurde in der Ausgabe mit einer neuen Zeile eröffnet. An den Schluss wurde überall das Jahrhundert selbst gesetzt.

Noch bedarf eine Besonderheit des Nekrologs Erwähnung, die auch in der Ausgabe berücksichtigt worden ist. Häufig genügte der für Einen Tag ausgesparte Raum nicht, um die auf denselben fallenden Eintragungen in sich aufzunehmen. In solchen Fällen wurden spätere Namen entweder über oder unter den älteren eingetragen, so dass sie zu dem vorhergehenden oder zu dem nachfolgenden Tage zu stehen kommen. Zuweilen ist dies freilich zweifelhaft und die Wahl bezüglich des Tages, auf welchen der Name zu beziehen ist, schwankend. Ich habe in solchen Fällen derartige Namen entweder an das Ende des einen oder zu Beginn des andern Tages stellen müssen, zugleich aber dieselben mit einem vorangestellten Fragezeichen (?) versehen.

Nicht alle die alten Wohlthäter des Klosters finden sich in unserem Todtenbuche vor; selbst solche fehlen, die sich bei den dem Stifte zugewendeten Schenkungen ausdrücklich einen Gedächtnisstag ausbedungen hatten. Nur in einigen jener Fälle dürfte dies dadurch zu erklären sein, dass die Anniversarien auf bewegliche Feste fielen. Die meisten der vermissten Namen dürften wohl ursprünglich in dem Nekrolog gestanden haben, später jedoch, als die gemachten Stiftungen eingingen, getilgt worden sein. Daher dürften auch die vielen Rasuren rühren, durch welche gegenwärtig unser Todtenbuch entstellt ist. Aber auch nicht alle Mönche von Lilienfeld sind eingetragen, wie sich unter Anderem aus der Vergleichung mit dem Nekrolog von St. Pölten ergibt. Selbst von den älteren Aebten von Lilienfeld fehlen mehrere, so dass man die Beobachtung der Sitte, die Verstorbenen einzutragen, nicht eben als eine sorgfältige bezeichnen kann.

Was den historischen Werth unseres Nekrologs betrifft, so ist zu bemerken, dass in den meisten Fällen der Tag, zu welchem die Eintragung erfolgte, wirklich als Todestag zu betrachten ist. Es ergibt sich dies vor allem aus der Vergleichung mit anderweitigen Todtenbüchern, in denen wir viele Namen unseres Nekrologs zu demselben Tage eingetragen finden, so dass nicht der blosse Gedächtnisstag gemeint sein kann. Ich habe alle diese Stellen, so weit ich dieselben überblicken konnte, in den Anmerkungen citirt. Indessen fehlt es nicht an manchen Ausnahmen von dieser Regel. Hieher gehören zunächst jene Fälle, in denen, wie zum 30. November und zum 30. Juni dieselben Namen (Marquardus de Hag et vxor eius Geisla) zweimal eingetragen sind, und die wir uns wohl so zu erklären haben, dass einmal der Todestag, das andere Mal der sich an eine Stiftung knüpfende Gedächtnisstag (dies anniversarius) bezeichnet werden soll. Vgl. auch den 14. und 25. Mai.

Besonders beachtenswerth sind ferner die Fälle, in denen — von der ersten Hand natürlich abgesehen — eine ganze Reihe von Verstorbenen eines und desselben Klosters zu einem bestimmten Tage in einem Zuge eingetragen sind; so zum 25. Februar der Prior und vier Mönche von Baumgartenberg, zum 12. August der Dekan und fünf Conventualen von St. Pölten, zum 13. October vier Mönche von Mölk, sieben Mönche von Ober-Altaich u. s. f. Diese Erscheinung vermag ich mir nur

durch die sogenannten Todten-Rodeln zu erklären, welche die mit einander verbrüderten Klöster sich wechselseitig von Zeit zu Zeit zusendeten. Hier standen die Mönche, welche in letzter Zeit in dem befreundeten Kloster gestorben waren, zu dem Zwecke verzeichnet, ihre Namen in das Todtenbuch einzutragen und ihrer im Gebete zu gedenken. Vermuthlich wurden diese Namen, so wie sie im Rotulus verzeichnet waren, schlechthin in das Nekrolog übertragen. Auf diese Sitte dürfte auch die auffallende Thatsache zurückzuführen sein, dass die Eintragungen derselben Namen an verschiedenen Orten gerade um einen oder mehrere Monate differiren. Beispiele dafür liefert unser Todtenbuch an ziemlich vielen Stellen und zwar nur bezüglich geistlicher Personen; so zum 23. Mai, 4. Juli, 27. Juli, 26. September u. a. m. Sehr bezeichnend und ein Beleg dafür, wie wenig man sich auf derlei Eintragungen verlassen kann, ist eine Stelle unseres Nekrologs zum 27. September. Hier finden wir den Abt Albert von Garsten und acht dortige Mönche eingetragen. Derselbe Abt und sieben der hier aufgeführten Mönche finden sich im Necrol. S. Lamberti zum 10. Juli verzeichnet. Als blosse Gedächtnisstage hat man es ferner zu betrachten, wenn die verschiedenen Glieder einer Familie zu einem Tage eingetragen werden; so zum 19. März die Verwandten des Bruders Thomas Ensser, oder zum 1. December die Familie Preyner. Vgl. auch den 20. November.

In anderen Fällen findet man die Namen zu verschiedener Zeit verstorbener Conventualen eines fremden Klosters von Einer Hand zu verschiedenen Tagen eingetragen. Ein Beispiel dieser Art liefert Säusenstein (Vallis dei). Hier rühren die Namen der Aebte Johann (17. März, 13. Mai), Georg I. (25. April) († 1474), Leonard (13. September † 1519), Wolfgang (13. Mai, † 1525), ferner des Priors Johannes (1. April), des Suppriors Petrus (1. April), des Cantors Simon (26. März) und der Mönche Johannes (1. April, 28. März) und Martinus (28. März) von derselben Hand her. Da Abt Wolfgang 1525 starb, so sind demnach alle diese Namen erst nach diesem Jahre eingetragen, darunter der des Abtes Georg I. († 1474) und jene der beiden Aebte Johann, unter denen an zwei der vier Aebte Johann II. (1441—1459), Johann IV. (1459—1460), Johann V. († 1499) und Johann VI. (1499—1517) gedacht werden kann. Es ist also in diesem Falle anzunehmen, dass

man aus Anlass der Confraternität, in die man mit Säusenstein seit 1497 getreten war, nachträglich einige dortige Todesdaten herübernahm.

Ich komme nunmehr zu einigen späteren Zusätzen, die noch eine besondere Erwähnung verdienen. Eine nicht geringe Zahl derselben rührt, wie an den betreffenden Stellen überall angedeutet wird, theils sicher, theils höchst wahrscheinlich von Hanthaler her. Da die Schriftzüge nicht verstellt sind, hat man es an diesen Stellen, wie etwa zum 2. September, wo das anniversarium der Herren von Hohenberg, von Rabenstein und von Altenburg eingetragen wurde, nicht eigentlich mit Fälschungen zu thun. Hievon aber unterscheiden sich einige andere Stellen dadurch, dass an denselben der alte Schriftcharakter in allerdings ziemlich unbeholfener Weise imitirt wurde.

Hieher gehören vor Allem die Stellen, welche sich auf die einstigen Herren von Lilienfeld (de Monte) beziehen. Zum 9. Juni findet man die Stelle: ‚Vreito filius domini Chunradi in Monte et dominae Hadmudis, a quo habemus predium suum iuxta monasterium, propter quod nos Chunradus, Lupoldi filius fratris Vreitlonis, diu vexauit' eingetragen, und zwar von derselben Hand, welcher zum 13. August die Stelle: ‚Domina Hadmudis in Monte vxor olim Chūrdi (!!), filii: Vreitel. Lupolt. Herman.' angehört. Die Schriftzüge sind, wie selbst Unkundigen einleuchten müsste, gefälscht, obgleich Hanthaler, Recensus II, 82, von ‚manu seculi XIII. aliquatenus progressi' spricht. Der Frage, wem diese Fälschung zur Last falle, führt uns die Betrachtung der übrigen Stellen unseres Nekrologs, die sich auf die Herren von Lilienfeld beziehen oder vielmehr beziehen sollen, näher. Zum 6. December lesen wir mitten unter anderen Namen von offenbar geringfügiger Bedeutung ohne sonderliche Auszeichnung von einer Hand des vierzehnten Jahrhunderts den Namen Otto Lyligenuelder, daneben den Zusatz: nobilis, der von anderer Hand gefälscht ist und am Rande von Hanthaler's Hand nochmals: Otto Lilienfelder, letzteres über einer Rasur. Auch zum 8. November, woselbst von einer Hand, die frühestens dem Ende des vierzehnten Jahrhunderts angehört, die Worte: Fridreich Lienuelder, Elissabet vxor eius zu lesen sind, hat Hanthaler am Rande in rother Tinte bemerkt: ‚Nobiles in monte iuxta monasterium die Lilienfelder genannt' und unter ‚Lienuelder' des Textes ebenfalls in rother Tinte ‚Lilienfelder'

gesetzt. Endlich liest man zum 13. October die Worte: ‚Elizabeth Lyennvelderinn de Newnburga et Margareta filia eius' von einer Hand des vierzehnten oder fünfzehnten Jahrhunderts, zwar ohne späteren Zusatz, doch im Recensus II, 84, ebenfalls auf das Geschlecht derer von Lilienfeld bezogen. Man wird nicht irre gehen, wenn man, so wie jene Interpolationen und Zusätze, auch die beiden Fälschungen zum 9. Juni und zum 13. August auf Hanthaler's Rechnung setzt, dem es hiebei vor Allem darauf ankam, für die urkundlich nicht nachweisbaren Aeltern der Lilienfelder eine Quelle zu ersinnen. Was übrigens die zum 8. November und zum 13. October erwähnten Lienuelder betrifft, so darf man billig bezweifeln, ob dieselben überhaupt auf das Geschlecht der Lilienfelder zu beziehen sind, da sich eine (wohl bürgerliche) Familie dieses Namens wohl auch sonst zu Klosterneuburg findet. Vgl. Font. r. Austr. II. Abth. XXVIII. 357. Auch sind die echten Eintragungen unseres Nekrologs fast durchaus gleichzeitig, und es ist also schon um dessentwillen nicht wahrscheinlich, dass sich die Notizen zum 8. November und zum 13. October auf die von Hanthaler vermutheten Personen beziehen.

Uebrigens hat schon Wattenbach (Arch. f. K. ö. G. Q. VIII, 105) auf das ähnliche Verhältniss Hanthaler's zu einer zweiten Lilienfelder Quelle hingewiesen. ‚Ein sehr charakteristisches Beispiel von dem Verfahren Hanthaler's', sagt Wattenbach, ‚fand ich in dem Lilienfelder Copialbuch des k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchives. Dieses enthält nämlich p. 76 in einer Urkunde von König Rudolf die Stelle, super quibus inter ipsos et Leupoldum et Ottonem fratres de Lilienvelde ac eorum germanos lis diucius fuerat agitata'. Ebenso findet sich die Stelle in dem Abdruck der Urkunde in Hanthaler's Recensus archivi Campililiensis I. 167. Später bedurfte aber Hanthaler bei seinen genealogischen Untersuchungen eines gewissen Konrad und corrigirte nun denselben mit Schriftzügen, welche den alten ziemlich ähnlich sehen, in jene Urkunde hinein, so dass jetzt da steht: ‚inter ipsos et Chunradum et Leupoldum et Ottonem fratres de Lilienuelde ac eorum germanos'. Und in dieser Gestalt findet sich die Urkunde in dem zweiten Bande jenes Werkes p. 82 benützt'.

Wattenbach liess es, seinem Zwecke gemäss, bei diesem einen Beispiele bewenden, bezüglich dessen nur noch hinzu-

zufügen wäre, dass die Schriftzüge des interpolirten Namens ‚et Chunradum' lebhaft an jene der Falsificate zum 9. Juni und 13. August unseres Todtenbuches erinnern. Für unsere Zwecke indess verlohnt es sich, in jenem Copialbuche (cod. 58 des geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchivs) noch weiter zu blättern. Denn wir werden noch mehreren Interpolationen dieser Art in demselben begegnen. Die Handschrift wurde unmittelbar nach ihrer Entstehung nochmals sorgfältig mit den Originalurkunden verglichen und hiebei wurden einzelne bei der ersten Abschrift übersehene Wörter und Stellen nachträglich über die Zeilen eingefügt. Neben diesen ursprünglichen und echten Zusätzen finden wir aber andere von einer viel jüngeren Hand, die sich indess offenbar bemüht, die alten Schriftzüge nachzuahmen. Diese Interpolationen, welche in den noch erhaltenen Originaldocumenten nicht vorkommen, sind durchaus genealogischen Inhaltes und verfolgen offenbar ganz denselben Zweck, um dessentwillen Hanthaler das Todtenbuch interpolirte, den Zweck nämlich, zur Ausfüllung der Lücken, welche die aus den echten Urkunden erzielten Stammbäume zeigten, durch entsprechende Interpolirung der Documente das angebliche Quellenmaterial zu gewinnen. Da nun gerade Hanthaler es ist, der von diesen Interpolationen Gebrauch macht, da selbst die Schriftzüge derselben an seine Hand erinnern, so wird man kaum Unrecht begehen, wenn man auch diese Fälschungen auf ihn zurückführt. So finden wir in der Urkunde 128 (1257. 19. Juli. K. Ottokar von Böhmen bestätigt die Freiheiten des Klosters Lilienfeld) in die Zeugenreihe nach Dietricus de Hohenberch die Worte: ‚Stephani filius' eingeschoben, in Urkunde 296 (= Hanthaler, Rec. II, 32. Nr. CLII) in der Zeugenreihe zu ‚Livtoldus de Hachenberch' den Zusatz des Fälschers ‚Chalochi filius', in Urkunde 302 (= Hanthaler, Rec. II, 355. Nr. CXLIX) unter den Zeugen zu ‚her Hans von Hachenberch' den Zusatz: ‚Stephans sun', in der Urkunde 537 des Copialbuches (1447. 23. April. Friedrich von Hohenberg tauscht mit dem Kloster Lilienfeld ein Lehen zu Pudmannsdorf gegen den Althof zu Kreisbach) im Contexte zu dem Worte ‚ich' (dem Aussteller der Urkunde) den Zusatz: ‚hern Stephan sun' interpolirt. Urkunde 408 vom Jahre 1294 o. T. (Heinrich Reichel verkauft dem Stifte Lilienfeld seinen Hof Grueb zu Hergerstetten) enthält in der Reihe der Zeugen von der ersten Hand: Wernhart von Lilinveld;

so auch das zu Lilienfeld befindliche Original. Die Hand des Fälschers aber hat vor Wernhart die Worte ‚Andre vnd', nach Wernhart das Wort ‚brueder', nach Lilinueld die Worte: ‚herrn Ottens sun' eingeschoben, wovon das Original nichts enthält. Urkunde 440 vom Jahre 1266 3. Januar (Albert von Lichtenstein verkauft dem Kloster Lilienfeld das Gut Gaurelle an der Donau) enthält in der Zeugenreihe zu Heinricus Altenburger den gefälschten Zusatz ‚senex Chunradi defuncti filius'. In der Urkunde 464 (1331. 31. März. Otto von Ramsau verkauft dem Dietrich Geswenter von Raedel ein Lehen zu Leitten) findet sich an dem Schluss der Zeugen vor ‚vnd ander erber leutt' die Stelle ‚her Andre von Lilingfeld, Fridreich sein sun' interpolirt. Ebenso findet sich in Urkunde 465 (1322. 11. November. Konrad von Geggendorf verkauft Friedrich von Velbing eine Wiese am Hungersberge) am Rande als Ergänzung der Zeugenreihe: ‚Leutoldus von Lierenvelt, David und Heinrich sein sün, Vlreich der Greull', wovon das Original nichts enthält. In Urkunde 593 (1345. 19. November. Ehrenreich Hesinger verkauft dem Stifte Lilienfeld eine Mühle im bösen Dörfel bei Wilhelmsburg) ist nach den Worten ‚und mit meines Oheims, Stephans des Utendorfer insigel' von der fälschenden Hand eingeschoben: ‚vnd mit hern Chadolds von Hohenberg insigel hern Chadolds sun'. In Urkunde 595 (= Hanthaler II, 352. Nr. LXXI) sind die Worte: ‚von meinem ehn herrn Leutold und' interpolirt. In die Zeugenreihe der Urkunde 614 (1325. 12. März. Otto der Plankensteiner von Liebeck verkauft dem Stifte Lilienfeld das Reichmarslehen im Heperg) ist die Stelle: ‚Ott und Marichart die Poemer, Chunrad der Liernuelder, Dietrich sein sun' interpolirt; in Urkunde 619 (1340. 12. Mai. Lorenz Chastner verkauft dem Stifte Lilienfeld einen Hof im Pastbache) die Stelle: ‚vnd mit Chadold von Lirnueld insigel, hernn Dietreichen sun'; in Urkunde 634 (1356. 22. August. Wernhard der Redler von Öd verkauft dem Stifte Lilienfeld ein Lehen bei Ruprechtshofen, im Slet genannt) finden wir die Stelle: ‚hern Chadold insigel von Lilienfeld, der dieser red gezeug ist mit seinen sunen Alber und Ott', in Urkunde 752 (1299. Peter und Paulstag. Leutold von Hohenberg leiht vom Kloster Lilienfeld einen halben Muth Korn) nach den Worten ‚von mir vnd von meiner hawsfrawen ver Jeutten vnd von mein' und vor den sich unmittelbar daran anschliessenden Worten: ‚tochtern veren Jeutten' die Stelle:

‚sonen Kalhoch vnd Jorg vnd von main', in Urkunde 753 (1360. 12. April. Tauschurkunde Hans des Greul von Hohenberg mit dem Stifte Lilienfeld) in dem Satze: ‚vnd mit meines herrn insigel hern Stephans vnd seines sunes insigel hern Stephans [vnd hern Lienhard insigel hern Jorigen sun ihres vettern] de Hachenberg' die eingeklammerte Stelle, endlich in Urkunde 829 (1381. 27. Mai. Peter der Greul verkauft dem Stifte Lilienfeld mehrere Lehen und Hofstätten am Ort, am Durchlass u. s. f.) den Passus ‚vnd mit meiner herrn, hern Stephan, hern Fridreich, hern Chunrad brueder von Hachenberg, hern Chaloch des jüngern sun' von dem Fälscher hinzugefügt.

Um zu unserem Nekrolog zurückzukehren, so finden wir hier ähnliche Fälschungen noch zum 14. Februar und zum 5. October. An der ersten Stelle sind die Worte ‚et uxor eius Elspet' über ‚Gotschalcus de Neitperch' von der Hand des Fälschers eingetragen. An der zweiten Stelle sind die Worte: ‚Perchta de Redeprunne uxor domini Stephani de Radeprunne' ebenfalls gefälscht. Dass übrigens an der ersten Stelle nicht Gotschalk IV. von Neitperch, der Gemal der Elisabeth, gemeint sein könne und dass auch Perchta von Radeprunne als Gemalin Stephans von Radeprunne nicht beglaubigt ist, habe ich an den betreffenden Stellen nachgewiesen.

Wird schon durch das Gesagte für jeden Unbefangenen deutlich ersichtlich, dass die Mittheilungen Hanthaler's aus dem Todtenbuche zum Theile unzuverlässig sind und ergibt sich hieraus einerseits die Nothwendigkeit einer neuen Ausgabe dieser Quelle, welch' letztere sonst unverdienterweise unter dem ihrem früheren Herausgeber geltenden Misstrauen leiden würde,[1] so führt andererseits der Versuch, die in dem Nekrolog vorfindlichen Namen urkundlich festzustellen zu weiteren Wahrnehmungen, welche auf die Nothwendigkeit einer neuen Ausgabe der Lilienfelder Urkunden hinweisen. Geht man nämlich über Hanthaler's Recensus hinaus und zu den Originalen selbst zurück, so findet man bald, dass sich Hanthaler bezüglich der von ihm citirten Urkunden sehr weitgehende Fälschungen erlaubte, in Folge deren vor der unbedingten Benützung des

[1] Daher sagt Wattenbach, D. G. Q. II, 354 von unserer Quelle: ‚Wegen Unzuverlässigkeit des Herausgebers vorsichtig zu gebrauchen'.

genannten Werkes dringend gewarnt werden muss. Hanthaler hat zwar, so weit sich meine Prüfung erstreckt, die von ihm aufgeführten Urkunden selbst nicht ersonnen; vielmehr sind dieselben meist wirklich im Original oder in alten Abschriften erhalten. Allein mannigfaltige von Hanthaler auf dieselben zurückgeführte genealogische Angaben kommen in ihnen platterdings nicht vor und sind einfach ersonnen zu dem schon früher angedeuteten Zwecke, unliebsame Lücken auszufüllen und genealogische Hypothesen zu unterstützen. Der geneigte Leser wird in den Anmerkungen zu der vorliegenden Ausgabe zahlreiche Belege dafür finden. Besonders gilt diese Wahrnehmung von den Familien der Weissenberger, Hohenberger, Ramsteiner, Altenburger und Wildeker. Schon Alfons Huber[1] hat Aehnliches in Beziehung auf die Herren von Walsee nachgewiesen. Um indessen an einem bestimmten Beispiele einen entsprechenden Einblick in Hanthaler's Kritik und falsificatorische Thätigkeit zu gewähren, habe ich an den Schluss dieser Einleitung den Versuch einer rectificirten Genealogie der älteren Herren von Altenburg gesetzt, welche sich erheblich von dem Stammbaume des Recensus unterscheidet.

Zum Belege dafür, wie es mit Hanthaler's Urkundenbenützung bestellt ist, möge nur noch Ein Beispiel statt vieler an dieser Stelle Platz finden. Nach Hanthaler, Recensus II, 209. Nr. LVI, werden in der Urkunde Wichards von Ramstein vom 4. April 1266, dessen Gattin Alhaid, dessen Vater Konrad und Grossvater Ortolf, dessen Bruder Heinrich von Weissenberg, ferner dessen Eidam Gotschalk von Neitperg und Gotschalks Frau, Gertrud genannt. Von all' diesen schönen Dingen aber enthält die noch abschriftlich vorfindliche Urkunde (cod. 58, Nr. 297) absolut nichts. Es ist zugleich beachtenswerth, dass in diesem Falle die Urkunde des Copialbuches noch nicht interpolirt erscheint. Ueberhaupt ist das Maass der Interpolationen in diesem Codex sozusagen noch ein bescheidenes. Im Recensus ging Hanthaler hierüber bereits weit hinaus. L'appétit vient en mangeant. Jedenfalls ist diese Thatsache ein starkes Argument für die Annahme, dass Hanthaler auch als der Interpolator des Copialbuches anzusehen sei.

---

[1] Geschichte des Herzogs Rudolf IV. v. Oesterr. Excurs. III. S. 162.

Da von Hanthaler's Fälschungen nun einmal die Rede ist, so sei es mir verstattet, schliesslich noch eine andere verwandte Thatsache zu berühren, welche für das ganze Verfahren dieses Mannes ungemein bezeichnend ist. Die k. k. Universitätsbibliothek in Wien enthält als cod. III, 28 ein Manuscript, welches betitelt ist: ‚Catalogus manuscriptorum Campililiensium item editionum veterum etc. anno 1732', wie man auf dem dritten Blatte liest: ‚authore P. Chrysostomo Hanthaler'. Es ist dies die Handschrift, welcher ich die Kenntniss der Schriftzüge Hanthaler's verdanke. Die Handschriften sind in diesem raisonirenden Kataloge in Fächer getheilt. Die erste Frage, die sich wohl jeder bei dem Anblick dieser Handschrift stellen dürfte, ist, ob in derselben sich auch die bekannten Falsificate Hanthaler's, ob sich Ortilo, Pernoldus u. dgl. hier bereits vorfinden. Da zeigt sich denn die interessante Thatsache, dass in dem Verzeichnisse der ‚Historici sacri atque profani' (p. 87 ff.) jene berüchtigten Gewährsmänner sich nicht befanden. Erst später hat dieselben Hanthaler an den Rändern vermerkt und zugleich auf den Schluss seines Katalogs verwiesen, wo wir (p. 113 ff.) als ‚Supplementum ad classem historicorum' des ‚Leupoldi monachi Campililiensis excerpta de St. Leopoldo Austriae marchione', des Ortilo ‚notulae et libellus de exordio Campililii', des Pernoldus ‚chronica acephala de rebus Friderici Bellicosi' wie in einem Neste beisammen vorfinden. Hieraus geht zugleich hervor, dass die Fälschung erst nach dem Jahre 1732 stattgefunden haben dürfte.

Was die Ergebnisse betrifft, zu denen mich die Vergleichung der Arbeit Hanthaler's mit dem ursprünglichen Texte der Lilienfelder Urkunden führte, so muss ich bemerken, dass mir die letzteren allerdings nicht im Original selbst vorgelegen haben. Mir lagen blos die Abschriften der noch heute zu Lilienfeld aufbewahrten Originalurkunden vor, welche der gegenwärtige Stiftsbibliothekar, der hochwürdige Herr P. Gottwald unter dem Titel: ‚Sammlung der Urkunden des Stiftes Lilienfeld. 1. Abtheilung, Band 1, Nr. 1—600, 1208—1365 und Band 2, Nr. 601—943, 1365—1500, mit vielem Fleisse zusammenstellte. Für die mir durch längere Zeit gestattete Benützung dieser Sammlung und eines dazu gehörigen Registerbandes schulde ich dem genannten Herrn ganz besonderen Dank. Von der Zuverlässigkeit dieser aus den Originalien

geschöpften Abschriften überzeugte ich mich bei der Benützung des dem fünfzehnten Jahrhundert angehörigen Lilienfelder Diplomatars, welches unter Abt Peter I. angelegt, über 800 Urkunden enthält, von denen einige nicht mehr im Originale vorhanden sind und sich nur in unserer Handschrift erhalten haben. Ausser dieser Handschrift (Böhm, 58, 78, Unter-, Ober-, Inner-Oesterreich) enthält das k. k. geheime Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien noch einen zweiten ‚Codex diplomaticus Campililiensis' (Böhm, 71, 93, Unter-, Ober-, Inner-Oesterreich) in zwei Bänden, welcher erst im siebenzehnten oder achtzehnten Jahrhundert angelegt und sonst zwar für die ältere Zeit ziemlich belanglos ist, aber die Interpolationen Hanthaler's noch nicht enthält. Ein drittes bereits im 13. Jahrhundert angelegtes Copialbuch enthält das MS. 13, 424 der k. k. Hofbibliothek zu Wien.

Sollte es mir indessen gelungen sein, das Lilienfelder Todtenbuch in sorgfältiger Bearbeitung der Oeffentlichkeit zu übergeben, so danke ich dies vor Allem der Liberalität des hochwürdigsten Herrn Abtes von Lilienfeld, welcher mir geraume Zeit hindurch die Benützung dieses werthvollen Denkmales der Vergangenheit durch dessen Uebersendung nach Wien ermöglichte. Nur so war ich in den Stand gesetzt, das Todtenbuch allseitig zu prüfen und manche Erscheinungen an demselben eingehender zu verfolgen. Ich spreche daher hiemit jenem würdigen Herrn meinen wärmsten Dank aus. Möge er die Bethätigung desselben vor Allem darin erblicken, dass, wie ich zu hoffen wage, die vorliegende Schrift zugleich einen Beitrag zur Geschichte des Klosters Lilienfeld enthält. Konnte ich dabei es nicht vermeiden, an einem einstigen hochberühmten und hochbegabten Mitgliede des genannten Klosters strenge Kritik zu üben, so gebe ich mich doch der Hoffnung hin, dass dies nicht als eine Verletzung des genossenen Gastrechtes betrachtet werden, sondern dass eine unbefangene Betrachtungsweise die volle Wahrheit auch in diesem Falle über jede sonstige Rücksicht stellen wird.

Zur Genealogie der Herren von Altenburg.

Die Altenburg lag dem Dörfchen Radichau, jetzt Rothe Au, gegenüber, jenseits der Traisen, auf einem mässigen Berge,

welcher heute mit Wald bedeckt ist. Nur wenige unter Moos und Gestrüppe vergrabene Mauertrümmer verrathen ihr einstiges Dasein. Nachrichten über das Geschlecht der Altenburger liefern vor Allem die Urkunden des Stiftes Lilienfeld, daneben auch jene von Heiligenkreuz, die ersteren theils wegen der Streitigkeiten, in die sie mit dem Kloster unmittelbar nach dessen Gründung geriethen, und die ein halbes Jahrhundert hindurch immer wieder entbrannten, theils wegen der Schenkungen, die sie in der Folge dem Kloster zuwendeten, der Jahrtagstiftungen, die sie sich bei dieser Gelegenheit ausbedangen, der Kaufverträge, die sie mit den dortigen Aebten abschlossen u. dgl. Hanthaler[1] hat, vorzüglich auf dies Material sich stützend, es versucht, die Genealogie der Herren von Altenburg festzustellen. Der Nachweis, dass dieser Versuch nicht frei von Fälschungen und namhaften Irrthümern ist, soll der Zweck der nachfolgenden Zeilen sein.

Die ersten Altenburger, deren in den Lilienfelder Urkunden erwähnt wird, sind die Brüder Leutold und Konrad, welche dem neugestifteten Kloster einen Wald mit der auf einem Berge gelegenen Burg Hohenstoufe streitig machten. Herzog Leopold VI., der Stifter von Lilienfeld, legte diesen Streit (30. April 1209 zu Wilhelmsburg) dadurch bei, dass zwar Forst und Burg dem Kloster verblieben, zugleich aber die Altenburger anderweitig entschädigt wurden.

So lange Herzog Leopold lebte, ruhte der Streit. Nach dessen Tode aber brach derselbe neuerdings aus, da die Altenburger die ihnen zu Theil gewordene Entschädigung als ungenügend erachteten. Daher entschädigte sie Herzog Friedrich II. am Tage der Beerdigung seines Vaters und bei der Einweihung der Kirche zu Lilienfeld (1230) neuerdings durch weitere Schenkungen, wogegen sie ihrerseits vor dem Marienaltare allen ferneren Ansprüchen eidlich entsagten und Ruhe zu halten gelobten. In Folge dieser Verständigung erscheinen die Brüder Leutold und Konrad von Altenburg als Zeugen in der Schenkungsurkunde der Gräfin Euphemia von Peilstein an das Kloster Lilienfeld, eine Urkunde, die zwar nicht datirt, aber, wie aus der Zeugenreihe hervorgeht, ebenfalls bei der Einweihungsfeier des Stiftes ausgestellt ist.

[1] Recensus diplom. geneal. arch. Campil. I, 24, sqq.

Von da an verschwinden die Brüder Leutold und Konrad I. aus den Urkunden. Ihr Todesjahr ist unbekannt, ebenso der Name ihrer Aeltern. Denn dafür, dass dies Weichard von Altenburg und Geisel gewesen seien, welche nach Hanthaler in einer Urkunde von 1190 begegnen, sowie für die Abstammung der letzteren aus dem Geschlechte derer von Wildeck führt dieser im Recensus I, 241, 242 nur den von ihm gefälschten Ortilo als Zeugen an.

Im Jahre 1257 waren, wie man aus der Bestätigungsurkunde König Ottokars (vom 9. Mai) für Lilienfeld ersieht, die beiden Brüder nicht mehr am Leben. Dagegen erneuerten deren Söhne (filii eorum) den Streit mit Lilienfeld, indem sie einen diesem Stifte gehörigen Maierhof zu Wilhelmsburg, welcher an der Stelle der einstigen Burg Hohenstoufe lag, besetzten. Ottokar legt auch diesen Streit dadurch bei, dass er den Söhnen der Altenburger eine Entschädigung in ausgedehntem Maasse zu Theil werden lässt. Die Söhne der Altenburger werden hier nicht mit Namen genannt. Allein es unterliegt keinem Zweifel, dass, wie auch Hanthaler richtig bemerkt, die in den Urkunden der nächstfolgenden Zeit oft genannten Brüder Rapoto I., Konrad II., Konrad III. und Wulfing gemeint sind. Dass diese, welche (Hanthaler a. a. O. I, 243. cod. 58, Nr. 591) 1252 zum ersten Male urkundlich begegnen und 1258, 12. Februar, dem Kloster Lilienfeld einen Revers ausstellen, des Inhaltes, dass sie und alle ihre Nachkommen dasselbe mit keinen weiteren Ansprüchen belästigen wollen, Söhne Leutolds waren, soll nach Hanthaler (II, 352, Nr. LXXI) eine Urkunde Dietrichs II. von Altenburg (1307, 12. März) beweisen, in welcher dieser Leutold als seinen Grossvater, Wulfing als seinen Vater, Rapoto, Konrad und Konrad als seine Oheime bezeichnet. Allein in der betreffenden Urkunde, die nicht mehr im Originale, sondern blos abschriftlich (cod. 58, Nr. 595) erhalten ist, sind die entscheidenden Worte: ‚von meinen ehn herrn Leutold und' interpolirt; auch ist in derselben nur ein Konrad genannt. Ebenso beruht Hanthaler's Behauptung, wonach der in einer Urkunde vom 3. Januar 1266 als Zeuge angeführte ‚Heinricus Altenburger' ein Sohn Konrads I. gewesen sei, wie wir oben sahen, auf einer Fälschung. Als sicher feststehend zu betrachten ist daher blos, dass die vier Altenburger Rapoto I., Konrad II., Konrad III. und Wulfing Brüder waren; ob dagegen als ihr

Vater Leutold oder Konrad I. zu gelten habe, ist zweifelhaft. Aus Anlass abermaligen Streites zwischen den vier Altenburgern und dem Stifte, den Graf Heinrich von Hardek und Albert Truchsess von Veldsperg als Landrichter von Oesterreich am 28. November 1267 entscheiden, werden auch deren drei Schwestern Alheid von Walde, Jutta von Heuselin und Berchta von Ror, die Gattin Ulrichs von Ror, genannt.

Von den beiden Konraden war der ältere Konrad II. — senior wird er in den Urkunden gewöhnlich genannt — am 6. Mai 1263, als er dem Stifte Lilienfeld einige Einkünfte zu Ruprechtshofen verkaufte, bereits vermält und Vater mehrerer Kinder (‚uxore mea cum liberis meis .. consentientibus'). 1267, 29. August, wird sein Sohn Konrad IV. zum ersten Male urkundlich erwähnt. 1275, 2. März, begegnen zum ersten Male neben Konrad IV. dessen Brüder Dietrich und Kaloch.

Von nun an aber geräth der Stammbaum der Altenburger bei Hanthaler dadurch in grosse Verwirrung, dass er Konrad von Ochsenburg, der zum ersten Male in einer Urkunde vom 2. Februar 1275 als Zeuge erscheint, theils mit Konrad III., theils mit Konrad IV., dem Sohne Konrads II., zusammenwirft. Die Ochsenburg besteht in neuerer Umgestaltung noch heute und liegt auf einem Vorberge über dem Steinfelde, halben Weges zwischen St. Pölten und Wilhelmsburg. Was zunächst Konrad III. betrifft, so wird in den beiden von Hanthaler citirten Urkunden (XLV, XLVI) dieser ‚de Altenburch' nicht ‚de Ochsenburch' zubenannt und steht daher die Vermuthung, dass derselbe der Begründer der Ochsenburger Linie gewesen sei, in der Luft. Was aber Konrad IV. anlangt, so müsste es von vorneherein, die Richtigkeit der Behauptung Hanthaler's bezüglich Konrads III. angenommen, auffallend erscheinen, dass jener, der nicht Konrads III., sondern Konrads II. Sohn war, als Ochsenburger bezeichnet würde. Aber auch Konrad IV. wird da, wo er neben seinen Brüdern Dietrich und Calhochus (2. März 1275) genannt ist, wo sonach unzweifelhaft er gemeint ist, nie als Ochsenburger, sondern stets als Altenburger bezeichnet. Jedenfalls müsste es auffallen, dass er nur da, wo er allein genannt wird, als Ochsenburger vorkäme.

Allerdings war Konrad von Ochsenburg ein Altenburger, wie man aus einer Urkunde vom 7. April 1275 ersieht, durch

die Rapoto von Altenburg dem Stifte Lilienfeld seine Besitzungen in Hainfeld verpfändet, bei welcher Gelegenheit derselbe Konrad von Ochsenburg als seinen Bruder, Konrad von Altenburg als seinen Oheim bezeichnet und beide zusammen mit seinem eigenen Sohne Otto als Bürgen der Verpfändung bestellt.

Wer ist nun der hier genannte Rapoto von Altenburg? Hanthaler (l. c. 247) erblickt in ihm einen Sohn Konrads II. und Bruder Konrads IV., Dietrichs I. und Chalhochs. Aber die Urkunde, auf die er sich beruft, beweist das gerade Gegentheil. Am 2. März 1275 nämlich verkauft Konrad von Altenburg mit Einwilligung seiner Gattin Gisela dem Kloster Lilienfeld einige Einkünfte zu Oberndorf. Hanthaler (l. c. 245), der diese Urkunde falsch (vom 6. März — die Urkunde selbst hat: ‚VI. Non. Marcii') datirt, hält diesen Konrad von Altenburg für seinen Konrad IV. von Ochsenburg, Konrads II. Sohn. Dies ist aber falsch. Denn in der Urkunde nimmt Konrad ausdrücklich auf die Urkunde vom Jahre 1258 Bezug, in welcher er und seine Brüder Rapoto Wulfing und Konrad ihren Ansprüchen auf den Maierhof zu Wilhelmsburg u. dgl. entsagt hatten. Es kann daher nur entweder Konrad II. oder Konrad III. gemeint sein. In der Urkunde vom 2. März 1275 nun werden die Zeugen in folgender Ordnung aufgezählt: ‚Rapoto de Altenburch et filius ejus Otto; Dietricus Hauselaer, Chunradus, Ditricus et Calhochus, fratres de Altenburch'. Aus dieser Aufzählung geht für jeden Unbefangenen deutlich hervor, dass Rapoto nicht, wie Hanthaler will, ein Bruder der drei durch Dietrich Hauselaer von ihm getrennten Altenburger, demnach nicht ein Sohn Konrads II. war, dass er vielmehr von einem anderen Vater abstammte. Da nun Rapoto in der Urkunde vom 7. April 1275 Konrad von Ochsenburg als seinen Bruder, Konrad von Altenburg als seinen Oheim bezeichnet, so kann auch Konrad von Ochsenburg nicht ein Bruder der drei in der Urkunde vom 2. März genannten Altenburger, nicht ein Sohn Konrads II. sein. Der ‚Oheim' des Ochsenburger's, Konrad von Altenburg, wird allerdings nicht näher bezeichnet, so dass wir bezüglich desselben die Wahl zwischen Konrad II. und Konrad III. haben. Im Allgemeinen lässt sich also nur negativ dahin entscheiden, dass Konrads von Ochsenburg und Rapotos II. Vater nicht Konrad II., sondern entweder Konrad III., oder Rapoto I., oder Wulfing war.

Wir besitzen noch eine zweite Urkunde (vom Jahre 1292 o. T.), welche die Unterscheidung Konrads von Ochsenburg von Konrad IV. von Altenburg rechtfertigt. Durch diese Urkunde schenkt Kadold von Altenburg dem Kloster Lilienfeld eine Hofstatt im oberen Sleipach. Kadold wird von Hanthaler neben Konrad von Ochsenburg und Rapoto II. als fünfter Sohn Konrads II. bezeichnet. Mir hingegen scheint Kadold mit Calhoch, dem oben erwähnten dritten Sohne Konrads II. identisch zu sein. (= Kaloch = Kadalhoch; vgl. Font. r. Austr. XVI. [2. Abth.] p. 100, Nr. XCVI und XCVII). Wie es sich indess auch damit verhalten mag, Kadold bezeichnet in jener Urkunde Konrad (IV.) und Dietrich (I.) von Altenburg als seine Brüder, von denen er Konrad von Ochsenburg als seinen Vetter (patruelis) bestimmt unterscheidet.

Aus einer Urkunde vom 15. Juni 1299 lernen wir einen zweiten Bruder Konrads von Ochsenburg kennen, den Hanthaler mit Stillschweigen übergeht. Hier nennt sich nämlich Kadold von Altenburg selbst ‚hern Chunrates sun von der Altenburg' und Rapot und Wulfing ‚die brüder waren, gehaizzen von Altenburch' als seine Vettern. Ebenso bezeichnet Dietrich (I.) von Altenburg in der Schenkungsurkunde über Königsöd (1292, 29. April) Wulfing als seinen Oheim (patruus), Cadold als seinen ‚frater uterinus'. Unter den Zeugen erscheinen: ‚Dominus Chunradus de Ossenburg et dominus Wulfingus frater eius. Dominus Chadoldus de Altenburch frater meus uterinus'. Dietrich von Weissenburg (1299, 6. Juni) nennt Rapoto (III.) und Wulfing ‚die brüder waren gehaizen von Altenburg' seine Oheime.

Konrad von Ochsenburg's Frau hiess Geisel, wie unter Anderem aus einer Urkunde (1292 o. T.) hervorgeht, durch die sie beide dem Siechenhause zu Lilienfeld ein Lehen zu Oberndorf schenken. 1307 war Geisel bereits ‚her Cunrates witib von Ossenburch', als sie von Dietrich dem Heusler Gülten auf einer Mühle bei Velderndorf kaufte und zu einem Jahrtage für Lilienfeld bestimmte. Sie besiegelt 26. December 1308 eine Urkunde, schenkt am 21. December 1315 einen Hof zu Altmansdorf und eine Gülte zu Wilhelmsburg nach Lilienfeld. Endlich erscheint sie — und zwar zum letzten Male — in einer Urkunde vom 20. Juli 1323, indem sie zu dem ewigen Lichte, das Abt Ottokar von Lilienfeld mit einem Lehen zu Ganzen-

dorf in der Capelle Unserer lieben Frau im Lilienfelder Hof zu Wilhelmsburg stiftete, einen Beitrag leistet. Aus all' diesen Urkunden, die sie als Witwe ausstellte, scheint nun aber hervorzugehen, dass ihre Ehe kinderlos blieb. Diese Geisel und die in der Urkunde vom 2. März 1275 erwähnte Geisel, Gemalin Konrads (III.) von Altenburg, sind ebenso bestimmt wie dieser und Konrad von Ochsenburg auseinander zu halten. Einen Beweis dafür liefert das Todtenbuch von Lilienfeld. Hier wird zum 7. Februar: Geizla vxor Chvnradi de Altenburch erwähnt. Ihr Gatte wohl ist der zum 24. September erwähnte: Chunradus de Altenburch, Geisla de Ochsenburch dagegen wird zum 27. September erwähnt. Ihr Gemal kommt nicht vor.

Rapoto I. und seinen Bruder Wulfing lernen wir am besten aus den Urkunden von Heiligenkreuz (Font. r. Austr. II. Abth. XI. Band) kennen. 1259 erscheint hier (Nr. CXLVIII) in einer Urkunde Wulfings von Altenburch ‚Rapoto frater meus' als Zeuge. In der Folge aber, und zwar schon 1261 (Nr. CLX) nennen sich Rapoto und Wulfing die ‚fratres de Wildekke', wohl in Folge ihrer Vermälung. Denn wir erfahren aus letzterer Urkunde, dass sie Schwestern, die Töchter jener Frau Gertrud, geehelicht hatten, welche dem Stifte Heiligenkreuz einen Mansus zu Chrotendorf geschenkt hatte. Dass aber der hier genannte Rapoto von Wildekk mit Rapoto I. von Altenburg wirklich identisch ist, ersehen wir aus einer Urkunde vom 12. Mai 1270 (Nr. CLXXXV), in welcher er ‚Chunradus senior et Chunradus junior' d. i. Konrad II. und Konrad III. von Altenburg als ‚fratres mei de Altenburch' bezeichnet. Eben hier werden seine Gemalin Elisabeth und seine Kinder Rapoto, Otto und Margaretha namhaft gemacht. (Vgl. auch Nr. CXCVII, 1272, 24. April.) Auf diesen Rapoto und seine Söhne Rapoto II. und Otto und nicht, wie Hanthaler annimmt, auf Rapoto II. und Rapoto III. bezieht sich auch die Urkunde vom 7. März 1283 (Hanthaler Recens. II, 353, Nr. CXXV), aus welcher zugleich hervorgeht, dass Rapoto I. um diese Zeit aus dem Leben schied. Rapoto (II.) und Otto werden hier ‚fratres de Wildek, filii et heredes Rapotonis de Altenburch' genannt. In einer Urkunde vom 6. Januar 1301 aber nennt sich Rapoto von Wildekk (d. i. Rapoto II.) ‚herrn Rapotes sun von Wildeke'.

Länger als Rapoto I. lässt sich Wulfing I. von Wildek verfolgen. In einer Urkunde vom Jahre 1283 (Font. r. Austr.

XI. 234, Nr. CCLVI) werden seine bereits verstorbene Gattin Gertrudis und seine Kinder Dietrich, Pertha, Agnes, Benedicta und Ofmia genannt. Zum letzten Male begegnet Wulfing als Zeuge in einer Urkunde vom 2. Juni 1286 (ebenda 251).

Wir lernen demnach aus den Urkunden die Kinder der drei Brüder von Altenburg: Konrads, Rapotos I. und Wulfings I. kennen. Nur für den zweiten Konrad steht der Stammbaum aus. Von ihm müssen demnach die bisher gleichsam noch vaterlosen Altenburger Rapoto III., Konrad von Ochsenburg und Wulfing II. abstammen. Und zwar dürfte von den beiden Brüdern Namens Konrad, der jüngere als deren Vater zu betrachten sein, da sie selbst erst 1275 urkundlich auftauchen, während der andere Altenburger Konrad bereits 1263 als Vater mehrerer Kinder begegnet und sein Sohn Konrad (IV.) bereits 1267 urkundlich vorkommt.

Demnach gewinnen wir folgenden Stammbaum:

- **Leutold von Altenburg oder Konrad I. von Altenburg**
  - **Konrad II. senior.**
    - Konrad IV. von Altenburg.
    - Dietrich I. × Sophia.
    - Caloch × Agnes.
    - Cadold?
  - **Rapoto I. von (Altenburg) Wildekk × Elisabeth**
    - Rapoto II. von Wildekk.
    - Otto I. von Wildekk.
    - Margaretha.
  - **Wulfing I. von (Altenburg) Wildekk × Gertrudis**
    - Dietrich II. von Wildekk.
    - Perhta.
    - Agnes.
    - Benedicta.
    - Ofmia.
  - **Konrad III. junior × Geisel.**
    - Rapoto III.
    - Konrad V. von Ochsenburg × Geisel.
    - Wulfing.

1. Januar.

2. Siglohus conu. Heinricus conu. in Zwetel.

Dominus Nicolaus de Javrino ciuis in Buda, honestus, fidelis amicus domui dedit nobis CXXX florenos Vngaricales. [sec. 14./15.]

3. Leutoldus fam. Pernoldus fam.

Dominus Wichardus de Topel bonus amicus domus.

Sifridus Golstain. — Jeuta fam. — Rvgerus Widmandel seruicium, de quo habemus seruicium.... (Rasur. Am Rande: Pitancia de ma.. Smerb... celler... de uinea frusta piscium.) honestum. — Alheidis fam. — Jevta de sancto Ypolito. — Eysal vxor iudicis in Planicie. — Otto officialis in Schrenpach et vxor eius Erintraut [sec. 14.]

Ueber Jevta vgl. Necrol. v. St. Pölten (= N. St. P.) zum 1. Januar.

Nicolaus Newchum et vxor eius Clara de Wyenna [sec. 15.]

?Christina Chemphin de Wienna dedit bonam vineam et plura bona contulit domui. [sec. 14.]

2. Januar.

2. Otto conuersus in Poumgartinberg. [sec. 14.]

3. Reichza fam. (Roth). Ditricus judex in Durnze. [sec. 14.] [Chunradus (Roth; radirt)].

3. Januar.

2. Chunradus elemosinarius conu. [sec. 14./15.]

3. Pertholdus Methildis fam.

Wolfgerus Puchpergarius de Radeprvnne. (Roth.) [sec. 14.]

Vlricus Fûrter quondam judex in Wilhalmespurch. [sec. 15.]

II. Nonas (Januarii). — 4. Januar.

1. Obiit Fridericus s. et m. *(A)*.

Leo s. et m. Stephanus s. et m. Vlricus s. et m. in Valle Dei. — Obiit Katherina comitissa et domicella in Trebnicz.

Item obierunt ibidem Clara, Elizabet, Angnes, Katherina, Agnes, Katherina, Katherina, Agnes moniales ibidem. [sec. 15.]

Fr. Andreas monachus Mystes huius aedis in perpetuam rei memoriam se inscripsit uir sane ornamentum cleri 1587. (Am Rande: Annuatim suis confratribus promisit tamquam de se benemeritis daturum tres taleros.)

2. Rudolfus conu. in s. Cruce.

3. Chunegundis inclusa fam.

Obiit magister Fridericus Doleator in s. Cruce. [sec. 15.]

Nonas (Januarii). — 5. Januar.

1. Bernhardus scriptor s. et m. huius domus. [sec. 14.]

Erasmus cellerarius s. et m. huius domus. (Roth.) [sec. 15.]

?Laurentius sac. et mon. in Paumgartenberg [sec. 14./15.]

2. Chunradus conu. in Paumg. [sec. 14/15.]

3. Hainricus. Fridericus. Vlricus. Gedrudis. Matza. Alhaidis.

Michahel Merchenslag de Ewsicz 83. (= 1483) [sec. 15.]

VIII. Idus (Januarii). — 6. Januar.

Epyphania domini. (Roth.)

Geisla. Engla moniales apud s. Nycolaum. Sophya mo. *(A)*.

Vlricus s. et m. [sec. 14.]

Anno 1657 obiit R. P. Robertus Sindt professus, s. et organista huius domus patria Tirolensis.

2. Marquardus conu. in Paumg.

3. Heinricus. Alhaidis de Hohenwart. Sophya. Wilbirgis fam.

Als Wohlthäterin des Klosters erscheint Alhaidis de Hohenwart in dem Schiedsspruche des Stephan von Meissan zwischen dem Kloster Lilienfeld und Alhaidis einer-, und deren Schwiegertochter Margareta und dem zweiten Manne der letzteren, Heinrich von Dachberg, andererseits (1281 o. T.), über Güter zu Hohenwart, welche unsere Alhaid dem Kloster zugewendet hatte. Sie war damals bereits Witwe und auch ihr Sohn Heinrich, der Gemal der Margareta, war bereits verstorben. 1318, 12. März, verzichtet auch Niklas von Völz auf seine Ansprüche an die einst gemachte Schenkung. Der Sohn der Alheid von Hohenwart ist aber nicht, wie Hanthaler, Recensus II, 42, meint, der oben unmittelbar vor ihr genannte Heinricus, so wenig als Sophia und Wilbirgis mit ihr zusammenhängen, sondern vermuthlich der zum 22. Mai genannte H. von Hohenwart.

Hadmudis. Otto. Hainricus fam. — Margareta. — Albertus Stainar de Paden. — Item Elyzabet. [sec. 14.]

A. St. von Baden erscheint neben Alber dem Hutler in einem richterlichen Vergleiche von 1307 zwischen Lilienfeld und Heinrich dem Müllner, des Mayr's Sohn, über zugefügten Schaden am Hofe unter der Scheiben zu Pfaffsteten.

VII. Idus (Januarii). — 7. Januar.

1. Alhaidis mon. *(A).*

Stephanus presb. et mon. prior in Sitansteten. Fridericus senior s. et m. Frater Hermannus [sec. 15.]

Anno MD. 87 obiit Rev. in Christo pater Georgius Prenberger, abbas huius domus, qui praefuit monasterio XX annis. (Zusatz [19. Jahrh.]: IV.; andere Hand [19. Jahrh.]: aliis V. huius nominis.)

Nach dem Necrolog von St. Lambrecht (= N. St. L.) starb Abt Gregor IV. am 23. Januar dieses Jahres. Dies muss indess ein Irrthum sein. Liegt vielleicht eine Verwechslung mit dem bei uns zum 24. Januar in auffallend grosser Schrift eingetragenen: Georgius s. et m. huius monasterii, der 1473 starb, vor?

2. Vlricus conu. Heinricus conu. Andreas conu. ibidem. [sec. 15.]

sc. in Sitanstetan. Denn die Hand ist dieselbe, welche die dortigen monachi in Columne 1 eintrug.

3. Waltherus fam.

Hainricus. Brigida. Liugardis fam. — Dominus Stephanus de Hohenwerch. — Chunradus Drochsel; vxor Margareta. [sec. 14.]

Vermuthlich Stephan II. von Hohenberg, Sohn Dietrichs I., welcher urkundlich 1297—1324 begegnet und zwischen dem 25. November 1324, wo er zum letzten Male mit seinen Söhnen Dietrich III. und Stephan III. zusammen urkundlich genannt wird, und dem 6. Januar 1326 starb. Denn an diesem Tage stiften die Söhne und ihre Mutter Chunigunde für das Seelenheil des verstorbenen, in Lilienfeld bestatteten Vaters und seiner Vorderen 3 Pfd. auf dem Veilersberge, auf dem Tauern, auf dem Götzhofe zu Kaumberg und auf Besitzungen zu Heinfeld. Der Jahrtag sollte an St. Hippolyt (13. August) begangen werden. Zu diesem ist nichts vermerkt.

Der Name Chunradus de Drochsel erscheint in Lilienfelder Urkunden als Zeuge zwischen 1292 und 1325 und vertheilt sich wohl auf zwei Personen, von welchen hier die jüngere gemeint sein dürfte.

Otto sutor. — Margareta. [sec. 15.]

Obiit Margareta mater fratris Leopoldi de Haynfeldt. (circa 1500.)

Vgl. 22. Januar.

VI. Idus (Januarii). — 8. Januar.

1. Fridericus s. et m. in Campolylyorum. — Nicolaus s. et m. †. Sabina mon. ad s. Nyco. [sec. 14.]

Vgl. N. St. P.

2. Chunradus conu. in Paumg. Wernhardus conu. in s. †.

Grifo. Fridericus. Chvnradus fam.

3. Brigida fam. (Grün.) — Chunradus. Vlricus. Seyfridus. Elizabeth. Chunegundis. [sec. 15.]

V. Idus (Januarii). — 9. Januar.

1. Pie memorie dominus Stephanus (Zusatz [19. Jahrh.]: I.) abbas huius domus, qui plus quam XXXVIII. annis laudabiliter rexit hunc locum. (Roth. Zusatz [19. Jahrh.]: Anno 1398.) [sec. 14.]

Vgl. N. St. P. Wiedemann bezieht die Stelle fälschlich auf Stephan II. 1428 bis 1443. Gemeint ist Stephan I. 1360–1398.

Obiit pie memorie Wilhelmus s. et m. magister curie in Wilhalmspurga, qui diu multum fideliter pro monasterio laborauit. [sec. 15.]

Vgl. N. St. P.

Obiit frater Thomas Textoris sac. et mon. huius domus, sacre theologie bacularius formatus. [sec. 15./16.]

2. Hainricus.

Hainricus conu. †. — Heinricus Granum conu. [sec. 14.]

3. Heinricus de Hag, de quo habemus 1 tal. redditus. [sec. 13./14.]

Heinrich von Hag erscheint urkundlich zwischen 1263 und 1299, wobei es zweifelhaft ist, ob hierunter eine oder zwei Personen dieses Namens zu verstehen sind. Daneben begegnet in einer Urkunde der Frau Offmei von Hage als deren Sohn Heinrich 1290, 4. December, den Hanthaler für den Sohn (?) des ersteren hält. Ein Heinricus Hacher zum 14. November.

Otto cocus, qui delegauit vineam in Draism. — Vlricus ..... [sec. 14.]

III. Idus (Januarii). — 10. Januar.

1. Obiit Andreas presb. et m. Vlricus s. et m. *(A.)*

Cholomannus senior quondam abbas in s. Cruce. — Christanus s. et m. — Hainricus cantor s. et m. in Campoly. — Pie memorie obiit frater Petrus Smausser subdiaconus et m. — [sec. 14.]

Vgl. N. St. P. Es gab zwei Aebte von Heiligenkreuz dieses Namens, Colomann I. 1357—1377 und Colomann II. 1377—1392, von denen der letztere, welcher resignirt starb, wegen des Zusatzes ‚senior quondam' hier gemeint zu sein scheint. Vgl. 11. September.

Smausser begegnet auch im N. St. P.

Gotfridus s. et m. — Wolfgangus de Ebaſis (?) magister curie in monte Tanperg [sec. 15.]

Zu Gotfridus vgl. N. St. P.

2. Vlricus Dietmarus conu.

3. Altmannus de Wienna. Heinricus. Albero.

Dimudis institrix vxor Eberhardi, que dedit nobis duos calices. — Gedrudis Chemphinn. Dominus Vlricus de Topel. [de quo habemus seruicium de vno talento in Wyelantsperig a pitanciario. (Andere Hand.)] [sec. 14.]

Et de Hainrico de Gmunden s[ervicium] Brigida. (Am Rande: seruicium a[cellerario?]; III. frusta piscium, similas et bonum vinum.) [sec. 14./15.]

1325, 28. März. Heinrich von Gmunden, ‚der Goldschmied zu Wien', kauft von dem Stifte Lilienfeld 10 Pfd. Burgrecht zu Leibgedinge auf vier Leiber und nach der Leibgedingsnehmer Tod soll das Burgrecht gegen einen Jahrtag an das Kloster fallen. 1332, 30. Mai, ist Heinrich von Gmunden bereits todt, wie aus dem von diesem Tage datirten schiedsrichterlichen Vergleiche zwischen seinem Sohne Johansen und seinen Verwandten über den Weingarten Strutzeler zu Heiligenstadt hervorgeht. Vgl. auch lib. fund. mon. Zwetl. (Font. r. Austr. II., Abth. III., 645. 704.)

III. Idus (Januarii). — 11. Januar.

Commemoratio episcoporum et abbatum defunctorum ordinis nostri *(A.)* (Roth.)

1. Obiit dominus Vlricus plebanus in Chreuspach, qui dedit monasterio X libros et octo tal. den. et duas tunicas et vnum capucium et vnam mitram et sepultus est ad altare s. Margarethe uirginis. [sec. 14./15.]

Obiit pie memorie Matthias Pantther de s. Ypolito senior s. et m. huius loci 1544.

2. Wåsgreim conu.

3. Siboto.

Meinwardus. — Dietmarus ciuis de Noua Ciuitate. — Eysal. [sec. 14.]

Georius Prediger et Agnes vxor eius. [sec. 14./15.]

II. Idus (Januarii). — 12. Januar.

1. Hertwicus s. et m. in Runa. [sec. 14.]

Reu. Pater Christophorus Samson m. et s. in Campoliliorum 1644.

2. Fridericus conu. in Zwe.

3. Tiemo canon. Pat[auiensis]. Chvnegundis.

Georius ann dem Stainperg et Anna vxor eius, qui dederunt monasterio decem talent. (Ueber der Rasur einer miniirten Stelle.) [sec. 16.]

Ydus (Januarii). — 13. Januar.

1. Vlricus mon. in Campoliliorum. Dietricus mon. in s. Cruce. *(A.)*

Leupoldus portarius. [sec. 14.]

Obiit frater Thomas Khorrenfeyl de s. Ypolito s. et m. huius domus. [sec. 15.]

? Obiit dominus Nycolaus abbas [sec. 14./15.]

2. Pilgrimus conu. in Zwe.

Vgl. N. St. Cruc. (Zeitschrift f. d. österr. Gymn. 1877. S. 1 ff.)

3. Swimunt. Sifridus. Alhaidis. Valco. Petrus.

Obiit Andreas Rex Vngarie. — Hainricus vinitor. Gabriel. Bartholomeus f. eius. —

Necr. PP. Minor. conv. Vienn. (Pez. SS. r. Austr. T. II.) XIX. Kl. Febr. Obitus serenissimi domini Andreae Ungariae regis celebretur solenniter et suae consortis Dominae Agnetis Reginae Ungariae et hoc die sicut mortua est. etc.

Vlricus vigilator. Margareta vxor eius. — Haedwigis. — Eodem die obiit Dominus Fridericus Rex Romanorum et dux Austrie, a quo habemus missam reg. (Am Rande Seru[icium] .....III. frustra simi... et bonum vinum de Friderico et duce...n. Et anniuersarium agitur in conuentu... ma die vacan[te?]. Ortbinus. Preunhildis (von moderner Hand über einer Rasur: cum) liberis suis [a quibus habemus....]. — [sec. 14.]

Zu K. Friedrich vgl. Necr. Cl. N. (von Kl. Neuburg) 12. Januar. Kalend. Alberti plebani de Waldchirchen. 13. Januar.

XIX. Kalend. (Februarii). (Roth.) — 14. Januar.

1. Otto s. et m. in Campol. Nycolaus dyaco. et mon. montis s. Marie. [Thomas s. et m. (Zwischen den übrigen Eintragungen dieser Zeile, die von einer Hand her-

rühren, von zweiter Hand über einer Rasur.)] Ofmia monacha. *(A.)*

Nicolaus sacerdos et nouicius in Campoly. [sec. 14.]

Fridericus Johannes s. et m. [sec. 15.]

3. Hailka. — Stephanus Porcer. — Wilbirgis. — Nicolaus Hincer. [sec. 14.]

Stephan Porcer erscheint urkundlich 1280—1292.

Hainricus primum dux Bawarie deinde Austrie. (Von moderner Hand, doch nicht jener Hanthaler's.)

XVIII. Kal. (Februarii). — 15. Januar.

1. Wernherus s. et m. in Campolil. *(A.)*

Margareta mon. ad s. Bernh. — Agnes de Wienna monialis ad s. Bernhardum. [sec. 14.]

2. Gotscalcus conu.

3. Alhalidis fam. *(A.)* Sifridus in Erchengershof. Perhta. Chvnegvndis. Jeuta.

Wolfhardus currifex fidelis laborator. [sec. 14/15.]

XVII. Kal. (Februarii). — 16. Januar.

1. Michahel s. et m. in Zwe. *(A.)*

Ernestus s. et m. in Zwetla. — Margareta mon. aput s. Ny. — Otto s. et m. in Zwe. dictus Grill. [sec. 14.]

Otto der Grille, Mönch von Zwetel, erscheint 1327 als ‚Schaffner' des Frauenklosters St. Bernhard in Font. r. Austr. II. Abth. VI. 292.

2. Eberhardus conu. in Zwetla. [sec. 14.]

Sywoto conu. Campily. [sec. 15.]

3. Vlricus de Potendorf.

In einer Urkunde vom Jahre 1270, in welcher Euphemia von Potendorf ihre Zustimmung zur Schenkung eines Weingartens an Lilienfeld durch ‚Ulricus Sartor, dictus de Potendorf, ciuis Nouae Ciuitatis' gibt, erscheint unter den Zeugen: Ulricus de Potendorf, vermuthlich identisch mit dem Schenker. Vgl. Hanthaler, Recensus II, 186.

Hadmuedis. — Heinricus Margraui[us] de Wienna. — Dominus Otto de Liebek, a quo habemus redditus duorum talent. [*et anniuersarium eius in conuentu agitur.* (Hand Hanthaler's über einer Rasur.)] Otto filius Helfuez. [sec. 14.]

Otto der Schörbech von Liebekke begegnet in den Lilienfelder Urkunden zwischen 1282 und 1290. 1312, 25. Februar, war derselbe nicht mehr am Leben wie aus einer Urkunde hervorgeht, in welcher seine Erben Heinrich von Lonsdorf und dessen Gattin Agnes und Otto von Plankenstein (in der Folge

von Liebekke genannt) und Diemudis, dessen Hausfrau, auf die Schenkung an Lilienfeld verzichten, durch die jener einen Jahrtag mit 2 Pfund Gülten zu Heinbach und zu Lenzenleiten gestiftet. Er war vermuthlich der Sohn des zum 17. November genannten Albert von Schewrberg.

Andreas de Wyenna. [sec. 15.]

XVI. Kal. (Februarii). — 17. Januar.

Anthonii confessoris. (Roth.)

1. Vlricus Seklarius s. et m. in Ly. — Dominicus s. et m. in Zwe. — Elizabeth m. ad s. Bernh. — Elizabeth subpriorissa in Ypsa. — Liephardus s. et m. in s. †. — Meinhardus s. et m. in Chĉtwico [sec. 14.]

Eodem die s. Anthonii peragimus solenne anniuersarium ducum Bauarie ex parte libertatis salium cum sedecim candelis ad summum altare. (Roth.) [sec. 15.]

Heinrich, Pfalzgraf bei Rhein und Herzog von Baiern, gewährte dem Stifte Lilienfeld 1286, 24. April, freie Salzeinfuhr, unter der Bedingung ‚quod singulis annis certo die vigilias et missas pro nobis et nostris progenitoribus sollempniter celebrabunt'. (Inserirt in die Bestätigungsurkunde Pfalzgraf und Herzog Stephans vom 6. December 1306.) Vgl. H. R. I, 221. In den Bestätigungsbriefen der Herzoge Heinrich (1448, 26. März) und Ludwig (1450, 10. September) von Baiern wird als Jahrtag näher bezeichnet: ‚am achtisten tag unser lieben frawn schidung'. In jener Herzog Georgs (1480, 25. Mai): der Montag nach St. Anton (17. Januar).

2. Rugerus conu. †. Hainricus Chvnradus conu. in Zwe.

3. Vlricus Bauarus.

[Yliana uxor ..... in Stain.] (Radirt.) Agnes [sec. 14.]

Ruegerus et Anna vxor eius. [sec. 14./15.]

XV. Kal. Februarii. — 18. Januar.

1. Alhalidis [!] mon.

Ortolfus s. et m. in Z. — Maria mon. [sec. 14.]

Michahel s. et m. in Czbet. [sec. 15.]

2. Vlricus †. Sifridus conu. †.

3. Wipoto.

Chunradus et vxor eius Margareta. — Johannes. — Agnes. — Hainricus Reschel. — Fridericus Chnôdl prebendarius. [sec. 14.]

XIV. Kal. Februarii. — 19. Januar.

1. Hvgo s. et m. in s. Cruce. Siboto s. et m. Helyas s. et m. in Zwe. Obiit pie memorie Fridericus scriptor s. et monachus Campolyliorum. (Roth.) *(A.)*

Martinus Visingus sac. et m. Campililiorum quondam abbas in Zikador [sec. 14.]

Rudolfus decanus sac. et canonicus in Peritolczgaden. (Ueber einer Rasur.) [sec. 15.]

N. St. L.: Rudolfus Gäws. [sec. 15.] N. St. P.: Rudolfus dictus Gomas.

2. Burchardus in Zw. Vlricus conu.

Bernhardus conuersus in Zwetel. [sec. 14.]

4. Hartlibus. Jeuta.

Chunradus. — Johannes et vxor eius Katherina de Wyenna. [sec. 14.]

XIII. Kal. (Februarii). — 20. Januar.

1. Chunradus s. et m. in Li. Chunradus s. et m. †. — Georius dyaconus et mon. [sec. 14.]

Gebolffus s. et m. in Campoliliorum. [sec. 15.]

2. Perhta monialis ad s. Bernhardum. [sec. 14.]

Anno domini 1612. 13. Kal. Februarii obiit serenissimus princeps Rudolfus II. Romanorum Imperator semper Augustus. Hic rexit Romanum imperium circiter 37 annos.

3. Wilhelmus officialis in Razlendorf et filia eius Gisla. *(A.)* Rudlinus. Rudolfus. Perhta de Stain.

Dominus Dietricus de Wildek, de quo habemus molendinum in Wilhalmspurga. — Gedrudis vxor eius. [sec. 14.]

Nach Hanthaler, Rec. II. 354, schenken an s. Wernhardts Abunt' 1338 Dietrich (III.) von Wildeck und seine Gattin Gertrud mit Zustimmung ihres Sohnes Dietrich (IV.) eine Mühle zu Wilhelmsburg und stiften damit einen Jahrtag. Allein die Urkunde ist P. Gottwald unbekannt und flösst wenig Vertrauen ein, da nach einer anderen von Hanthaler, ebenda, citirten Urkunde Dietrich III. 1329 nicht mehr am Leben war.

XII. Kal. (Februarii). — 21. Januar.

1. Heinricus mon. Marsilius mon. *(A.)*

2. Siboto conu.

3. Christina. Alhaidis. Alhaidis.

Vlricus de Wienna. — Domina Katherina de Wienna, a qua habemus vineam in Medlico [?]. — Maza. — Vlricus Sultzer. — Margareta in Durniz. Gerdrudis. [sec. 14.]

XI. Kal. (Februarii). — 22. Januar.

Vincencii. (Roth.)

1. Jacobus s. et m. †. — Petrus s. et m. in Zwe. — Gerhardus s. et m. in Zcwe. [sec. 14.]

? Johannes sac. et mon. ad s. Lambertum. [sec. 15.]

3. Rvdolfus de Potendorf. Hainricus. Veutcho. Hartmudus. Vlricus de Murerberch. Petrissa. (Von Hand *A.*) Alhaidis. (Von Hand *A.*) Petrissa. (Von Hand *A.*)

Zu R. de Potendorf vgl. Necrolog. Cl. Neob. 21. Januar. Derselbe erscheint als Zeuge in Lilienfelder Urkunden 1209—1257. — 1270 erscheint Euphemia als Witwe des Rudolf von Potendorf.

1279. 29. Juni. Elisabeth von Murberg, Schwester Wichards von Ramenstein und Schwiegermutter Heinrichs von Schönleiten, schenkt dem Kloster Lilienfeld Einkünfte im Chrispenthal ‚iam proxima dierum suorum termino' ... ‚quatenus ipsius in eodem monasterio memoria perseueret et bonorum ibidem diuino cultui exhibitorum particeps fieri mereretur'. 1285. 12. November. Wigant von Murberg bestätigt die Schenkung, die sein Vater Ulrich von Murberg und seine Mutter Elsbeth, die zu Lilienfeld begraben sind, bei ihren Lebzeiten dem Kloster Lilienfeld mit zwei Gütern, eines zu Chrispenthal, das andere im Tiufenthal, zur Stiftung eines Seelgeräthes machten. Elisabeth von Murberg's Anniversar wird nach Hanthaler, Rec. II., 117, am 10. December begangen. Dass sie aber, wie derselbe annimmt, die Witwe jenes Ulrich von Murberch war, der ihm zufolge schon 1219 urkundlich begegnet, ist sehr unwahrscheinlich. Vgl. vielmehr 8. April.

Pernhart officialis. [sec. 14.]

Tristannus Kernerstock, Katharina vxor eius, parentes fratris Johannis Haynfelder. [sec. 16.]

Vgl. 7. Januar und 21. Februar. Die Eintragung rührt von derselben Hand her.

X. Kal. (Februarii). — 23. Januar.

1. Heinricus s. et m. in Campolil. Chvnradus s. et m. Ditricus s. et m. in Lil. *(A.)*

Zu Heinricus vgl. N. St. P. Necr. S. Crucis.

Margareta mon. ad s. Nycol. [sec. 14.]

Anno 1632. 23. Januarii obiit Reu. P. Dominicus Schnabel s. huius domus et parochus in Rutzbach, qui equo decidente fractis ceruicibus post 7 horas expirauit.

2. Cunradus sartor et conuersus Campilil. [s. 14.]

3. Ernestus marchio filius fundatoris s. †. Diepoldus in Zwe.

Zu Ernestus m. vgl. Necr. Cl. Neob. Necr. S. Crucis.

IX. Kal. (Februarii). — 24. Januar.

1. Rugerus s. et m. — Hainricus sac. [sec. 14.]

Obiit pie memorie Georius s. et m. huius monasterii a. 1453. —

2. Hermannus conu. †.

Pilgrimus conu. ad s. Nyco. [sec. 14.]

3. Hvgo de Mautarn et Alhaidis vxor eius. Ditricus. Margareta Graeuendorferin. — Hermannus et vxor eius Elizabeth, a quibus habemus vineam. — Dominus Dietricus iunior de Weizzenberch. (Roth.) [sec. 14.]

Dürfte Dietrich III. sein. Vgl. 10. März und 21. April.

VIII. Kal. (Februarii.) — 25. Januar.

Conuersio s. Pauli. (Roth.)

1. Symon monachus. Perihta monialis. *(A.)*

Wittigo s. et m. in Paumg.

Obiit Bandala abbatissa in Ybsa. Obiit Gerimus s. et m. †. [sec. 14.]

Zu Bandala vgl. N. St. P. Sie ist in den Urkunden des Stiftes Klosterneuburg am 31. Mai 1309 nachzuweisen.

Obiit pie memorie dominus Jacobus abbas huius loci 74. Obiit pie memorie Sixtus sac. et decanus de s. Yppolito. [sec. 15.]

Abt Johann v. Lilienfeld 1472—1473; vgl. Hanthaler, Fasti Campil. IV, 343.

2. Vlricus conu. in Zwe.

Anno domini 1519 obiit Serenissimus Maximilianus Imperator Romanorum et in Noua Ciuitate sepultus. (Roth.)

3. Dietricus plebanus de Mistelbach. Dêrsto de Chrems. Pertholdus.

Perchtoldus vigil. — Anna vxor Vlrici corriarii de s. Ypolito. (Roth.) — Hainricus Chastnar de Noua Ciuitate, qui delegauit nobis tres vineas et vnam domum in Cunpoltzchirchen et vnum pratum in Vischa et vnam domum edificauit in porta pro hospitali, a quo conuentus habet plenum seruicium et honestum ipso die. (Roth. Dazu am Rande rechts: seruicium a cellerario; bonum vinum et similas et III. frusta.) Wolflinus. (Am Rande des rechten Blattes unten: Notemus. In die s. Pauli conuersionis manifestetur semper memoria Nicolay Teym ciuis de Newnburga Claustrali fideli nostro et est hic sepultus in

ecclesia sub lapide marmorea cum cruce auricalci anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo quinto et predictus Teym bene fecit nobis. Vgl. 22. Juni.) [sec. 14.]

In Ferd. K. Böheim's Chronik von Wiener-Neustadt. 2. Aufl. II., 103 wird 1301—1303 als Stadtrichter von Neustadt ‚Heinrich Kastner (Berthold?)' angeführt, doch ohne Quellenangabe.

VII. Kal. (Februarii). — 26. Januar.

1. Levtoldus s. et m. Chvnradus abbas montis s. Marie. Albertus s. et m. *(A.)*

Zu Chvnradus abbas m. s. M. vgl. Necr. S. Crucis.

Johannes subdyaconus et m. in Lilinvelde. [sec. 14.]

Johannes s. et m. in s. Cruce. [sec. 15.]

2. Gotscalcus conu. †.

Johannes conuersus ad s. Andream. Johannes conuersus et cocus conuentus. (Roth.) [sec. 15.]

3. Rudolfus de Planchenstain. Sophya comitissa de Hainberch. Ditricus Perner.

1268. 7. April (= Hanthaler, Recensus II., 175, Nr. CXLVIII). Rudolf von Plankenstein und seine Gattin Gisela verkaufen dem Stifte Lilienfeld ihre Rechte auf das Gehöfte Ernstinsperge (!). Deren von Hanthaler erwähnte Söhne kommen indess in dieser Urkunde nicht vor. Die Urkunde befindet sich abschriftlich in Cod. mst. 58 des k. k. geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchivs, Nr. 804.

Alhaidis. — Gedrudis filia Bernhardi Deschnawe. Vlricus. [sec. 14.]

Nycolaus Hechel de Mauttarn. [sec. 15.]

VI. Kal. (Februarii). — 27. Januar.

1. Mathildis mon. aput s. Nycolaum. — Johannes Tochkel de Neuburga s. et m. (Roth.) [sec. 14.]

Obiit Hermanus s. et m. Juliana mon. in Gotwico. [sec. 15.]

2. Hartmannus conu. in Ly. Hainricus conu.

3. Herbordus. Mathildis. Perihta.

Wichardus. — Margareta. — Chunegundis. [sec. 14.]

V. Kal. (Februarii). — 28. Januar.

1. Rukerus s. et m. in Campolyliorum. Wilbirgis mon. Gerdrudis m. *(A.)* apud s. Nyco.

Hermannus antiquus cellerarius. [sec. 14.]

Chunegundis mon. ad s. Nicol. — Frater Wolfgangus Schawr de Holobrung s. et m. huius domus. [sec. 15.]

2. Gerungus conu.

3. Dietricus. Perhtoldus.

Perhta de Wienna. —

Albertus Weniger de Lengenpah. [sec. 14.]

Mert Sneyder prebendarius noster. [sec. 16.]

Anno 1643 obiit Reuerendus Dominus Joannes Cramer parochus 30 annis in Dürniz.

IV. Kal. (Februarii). — 29. Januar.

1. Obiit Dietmarus s. et m. in Campolyliorum. Gotscalcus s. et m. in s. Cruce. Richerus abbas in Zwe. Albertus s. et m. s. Cruce. *(A.)*

Zu Dietmarus und Gotscalcus vgl. Necr. S. Crucis.

Nach Frast, Topographie des Erzherzogthums Oesterreich, das Dekanat Gross-Gerungs und das Stift Zwetel, S. 12, starb Abt Richer von Zwetel 1149.

Pie memorie Haestolffus s. et m. [sec. 14./15.]

Obiit pie memorie fr. Thomas [Pogner] (in kleinerer Schrift über der Zeile) s. et m. huius loci. 74. [sec. 15.]

2. Chvnradus conu.

3. Siboto. Chvnegundis.

Katharina vxor Nycolai Frûtoris. (Von derselben Hand ist Katharina vxor Nycolai Frûtoris auch zum 8. Februar eingetragen worden und sodann halb verwischt.) Heinricus. Nicolaus. Chunegundis. [sec. 14./15.]

III. Kal. (Februarii). — 30. Januar.

1. Rudegerus s. et m. in s. Cruce. Chvnradus s. et m. †. *(A).*

Sifridus s. et m. [sec. 14.]

Johannes s. et m. in Czwetla. Petrus senior s. et canonicus in Voraw. Laurencius s. et canonicus. [sec. 15.]

Zu Johannes s. et m. vgl. N. St. P.

Obiit frater Petrus s. et m. huius domus de Monaco 28 (= 1528). [sec. 16.]

2. Chunradus. Chvnradus conu. †. [sec. 14.]

3. Leutoldus iudex in Wilhamspurch, a quo hospitolarius (!) habet III tal. redituum. [sec. 14.]

Erscheint in Lilienfelder Urkunden zwischen 1310 und 1325.

II. Kal. (Februarii). — 31. Januar.

1. Otto acolitus et mon. in Zwe. *(A.)*

Wolfgangus abbas in Altenburgk. Johannes. Michel. Kaspar s. et m. ibidem. [sec. 15.]

Es gab zwei Aebte von Altenburg des Namens Wolfgang: Wolfgang I. (1449—1459) und Wolfgang II. von Meissau (1460—1466). Ist die Bemerkung in Honorius Burger's Geschichtliche Darstellung der Gründung und Schicksale des Benedictiner-Stiftes St. Lambert, S. 53, richtig, dass am 5. September 1466 zur Wahl eines neuen Abtes geschritten wurde, so kann der im St. Pöltener Nekrolog als am 30. September verstorben erwähnte Abt Wolfgang kaum, wie Wiedemann annimmt, Wolfgang II. sein.

2. Otto conu. in Zwe. Vlricus conu. in Campoly.

Obiit domina domina serenissima vxor Maximiliani imperatoris nomine Blanca Maria. [sec. 16.]

3. Meinhardus de Strecing. Dominus Hainricus de Weizzenberch. Gedrudis vxor Gotschalci [senioris] de Neitperch, vnde custos habet redditus duorum talentorum in Receinstorf. (Ueber diese Stelle vgl. Einleitung S. 3.)

Unter D. H. de Weizzenberch ist Heinrich von Ramstein, Stammvater der Weissenberger gemeint; vgl. 10. März.

Gedrudis war die Gemalin des ersten bekannten Neitperg Namens Gotschalk. Nach einer von Hanthaler, Recensus II., 126 citirten Urkunde schenkten beide 1251 nach Lilienfeld zwei Pfund Pf. zu Malmanchesdorf, jetzt Malmansdorf bei Tuln, zur Erbauung einer Capelle im Capitelhause. Eine Originalurkunde ist nicht vorhanden, das Chartular aber, in welchem die Urkunde enthalten war, befindet sich gegenwärtig in der k. k. Hofbibliothek zu Wien (Cod. suppl. 2111). Das Chartular stammt in seiner ersten Anlage aus dem 13. Jahrhundert. Aber auf einige ursprünglich leer gelassene Blätter wurden später mehrere Urkunden eingetragen, darunter drei von der Hand eines Fälschers, der sich bemühte, die alten Schriftzüge nachzubilden, auf pag. 71—75. Die eine dieser drei Urkunden ist jene von 1251 über Malmansdorf. Die Schenkung selbst aber ist nicht zu bezweifeln. Denn 1270, 20. März, vertauschten Gotschalk II. und Dietrich die von ihren Eltern geschenkten Einkünfte zu Malmansdorf gegen bessere zu Receinsdorf, weshalb die obige Eintragung, oder wenigstens der Zusatz zu derselben ursprünglich nicht vor 1270 entstanden sein kann. In dieser Hinsicht ist auch der Schriftcharakter beachtenswerth. Einzelne Worte, wie Gotschalci, sind aufgefrischt, die Worte von ‚unde' an bis ‚Receinstorf, stehen über einer Rasur und rühren von anderer Hand her. Der Ausdruck: ‚senioris' ist (wie es scheint, nachträglich von der Hand eines Fälschers) hinzugesetzt.

Chunradus de Schuefarn. Agnes. — Dominus Otto miles de Goyndorf. — Marquardus de Wienna fam. — Chunegundis de Tulna. — Alhaidis et Geuta ibidem. [sec. 15.]

Herr Otto von Goyndorf, Zeuge in einer Urkunde der Zinken von Lindenberg für Lilienfeld 1290. 10. Juni, dürfte hier nicht gemeint sein. Ob Goyndorf, wie Hanthaler, Recensus I, 304, annimmt, identisch mit Gnannendorf ist, oder vielleicht mit Gaindorf bei Unterdurnbach, bleibt dahingestellt.

Kal. (Februarii). — 1. Februar.

1. Heinricus s. et m. Siboto s. et m. in Poumgartenb. *(A.)*

Vlricus s. et m. in Zwe. [sec. 14.]

Vgl. N. St P.

2. Waltherus conu. †. Otto conu. in Zwe.

Vlricus conuersus. [sec. 15.]

3. Albertus. Heinricus fam. *(A.)* Chunegudis. (!) Geisla. Hainricus. Vlricus. Fridericus.

Alhaidis. Fridericus scriptor. [sec. 14.]

Domina Maria de Wienna, que fecit domui multa bona. [sec. 15.]

IV. Nonas (Februarii). — 2. Februar.

Purificacio s. Marie. (Roth.) *(A.)*

1. Chvno s. et m. Bozlaus abbas in Zwe. Karulus mon. in Zwe. *(A.)*

Zu Bozlaus vgl. Martyr. Zwetl. (Arch. f. K. ö. G. Q. 1849. III. und IV. Heft, S. 390. Er starb nach dem Stiftungen-Buch von Zwetl (Font. r. Austr. II. Abth. III, 142) am 2. Februar 1259.

Bolfgangus Kerspeckch (?) decretorum licenciatus s. et canonicus in s. Floriano. [sec. 15.]

2. Albertus conu. in Campoly. Chûno conu.

Heinricus dux Austrie et Styrie. (Durchgestrichen.) [sec. 14.]

Necr. Runens. bei Fröhlich und Pusch II, 336.

Vlricus conuersus. — Vlricus confersus. [sec. 15.]

3. Wernhardus murator. Chunradus murator. Sifridus. Gedrudis. Leukardis. Gedrudis. Burchardus. *(A.)*

Alhaidis vxor domini Chunradi de Osterburch. Hartungus. Ditmarus et vxor eius Dimudis. [sec. 14.]

III. Nonas (Februarii). — 3. Februar.

1. Heinricus s. et m. in Povmgartenberg. Elyzabet [illegible] *(A.)*

[illegible] et m. in Campol. (Roth.) [sec. 15.]

[illegible] Chvnradus conuersi.

Bertholdus de Hencendorf. Wernhardus. Chunigundis. Martinus Visingus judex Noue Ciuitatis et vxor eius Mehthildis. — Erchenger. — Wentla. Margareta. — Albertus. Michahel. Katherina. Elyzabeth. — Agnes. — Georius dictus Hold. — Dominus Hainricus de Lonstorf et vxor eius Agnes. [sec. 14.]

Martin Vising, Stadtrichter von Wiener-Neustadt 1307—1322. Vgl. Böheim, Chronik von Wiener-Neustadt II, 102.

Heinrich von Lonsdorf wird in Lilienfelder Urkunden zwischen 1312 und 1322 genannt. Zum letzten Male erscheint er als Zeuge am 2. Februar 1322, während sich seine Gemalin Agnes, die Tochter des Otto de Scheurbech in Liebekke sich bereits am 15. Juni desselben Jahres als ‚Agnes von Scheurberch, Herrn Heinreichs Witibe des Lansdorfer' bezeichnet.

Chunradus tornator. Jacobus Strobel in Wilhalmspůrkch. [sec. 14./15.]

II. Nonas (Februarii). — 4. Februar.

1. [Rugerus. (Verlöscht.)] *(A.)*

Vschalcus s. et m. — Jeuta monacha. [sec. 14.]

Obiit fr. Melchior Dürnhardt s. et m. huius mon. et parochus in Monte S. Anne 1620.

2. Chunradus. Vlricus conu. †. — Perhtoldus conu. pictor. [sec. 14.]

Vgl. N. St. P.

3. Rugerus. Diemudis. Vlricus.

Jans de Monte et Veleizhm (!). — Hermannus cum mitra (?) am Chalperg, qui dedit (?) (dī [!]; vielleicht dicitur) Subenstoch. (Von anderer Hand gleich der nächstfolgenden Eintragung über einer Rasur. Die radirte Aufzeichnung war roth.) Vlricus Pukell prebendarius noster. [sec. 14.]

Hanthaler, Recensus II, 86, hält Jans de Monte für den Lilienfelder Johann 1385.

Wie schon bemerkt, steht diese Stelle über einer Rasur. Von der unteren Schrift, welche roth war, schimmern noch die Worte: ‚Maza vxor eius' und darunter ‚uineas' durch. Die Worte: ‚Hermannus cum mitra' die offenbar auf Missverständniss beruhen, sind von derselben Hand eingetragen, welche zum 6. Februar den ‚Heinricus de Nuernberch et vxor eius Maza, vnde habemus seruicium de duabus vineis in Newnburga, hic sepultus' eintrug, und es unterliegt keinem Zweifel, dass es eben diese Notiz in einer etwas anderen Fassung war, welche anfangs in rother Tinte zum 4. Februar eingetragen war, später aber radirt wurde. Den hier genannten Hermannus von Nürnberch (!) lernen wir aus einer Lilienfelder Urkunde vom 21. Juli 1338 kennen, worin er sich einen Jahrtag mit seruitium von Seiten des Pitanzmeisters und eine

Begräbnisstätte ausbedingt, indem er einen halben Weingarten, Siebenstock genannt, am Kahlenberg bei Klosterneuburg dem Stifte schenkt. Hierüber ist vom Abte Leupold von Lilienfeld ein Revers am 31. Mai 1339 ausgestellt. In Lilienfeld besitzt man von demselben Hermann von Nürnberg noch eine zweite, fast gleichlautende Urkunde über eine gleiche Jahresstiftung zu Zwetl mit Ausnahme seines Begräbnisses, und auch in den Annales Zwetlenses (Pertz, SS. IX, 683) liest man: 1342. Obiit honestus uir dictus Hermannus de Nuernberch (!), qui dedit monasterio bonam uineam, que dicitur Subenstockel'.

Haylweig. — Meinbord. [sec. 15.]

None (Februarii). — 5. Februar.

Agathe uirginis (Roth.) *(A.)*

1. Heinricus s. et m. in Zwe. *(A.)*

Heinricus s. et m. in Ly. — Nycolaus conu. in Zwetl. [sec. 14.]

Obiit Palmia ad s. N. monialis. [sec. 15.]

Anno 1642 obiit R^mus^ D. Ambrosius Gloggnizer abbas Vallis Dei vulgo Seisenstain loci huius professus.

2. Hainricus conu.

Waltherus conu. in Campo Lyliorum [sec. 14.]

3. Heinricus. Chunradus. Alhaidis. Wentla. Gedrudis. — Eufemia de Topel. Perner piscator de Wienna. [sec. 14.]

Obiit dominus Wichardus plebanus in Wilhalmspurga, qui dedit nobis vnum tal. den. — Syman ze Engeltael. [sec. 15.]

VIII. Idus (Februarii). — 6. Februar.

? 1. Johannes Schruker can. et sac. in Neunburga Claustrali. [sec. 15.]

Jeuta mon. ad s. Bernhardum. *(A.)*

Obiit pie memorie frater Cholomannus s. et m. huius domus. [sec. 15./16.]

Obiit pie memorie fr. Clemens Faber subprior et professus in Seon. 1621.

Vgl. N. St. L. mit demselben Jahresdatum.

2. Albertus conuersus in Campoliliorum. [sec. 14./15.]

Vgl. N. St. P.

3. Vlricus. Methildis.

Chunradus, Chunradus. — Heinricus de Nuernberch et vxor eius Maza, unde habemus seruicium de duabus vineis in Newnburga, hic sepultus. (Am Rande: seruicium a celerario.) Wentel de Neuburga. [sec. 14.]

An diese Stelle knüpfen sich eigenthümliche Schwierigkeiten. Hanthaler, Rec. II, 132 erwähnt drei Urkunden, die eine vom ‚weissen Suntag' 1308, durch welche Heinrich Niernberger (!), Bürger von Klosterneuburg, und sein Weib Maz (= Magdalena) ihrem Sohne Ulrich einen Weingarten ‚an dem Ecke' zu Klosterneuburg übergeben, mit der Bestimmung für das Kloster Lilienfeld, falls Letzterer in dies Kloster eintreten sollte; die andere, in welcher, da Ulrich zu Lilienfeld wirklich eingetreten zu sein scheint, Magdalena mit Zustimmung ihres Gatten Heinrich den genannten Weingarten dem Kloster Lilienfeld zuwendet; und die dritte (von 1327), in welcher sie, bereits Witwe, ausserdem den Weingarten ‚an der eren' schenkt. Zwei dieser Urkunden stehen im Cod. 58 als Nr. 484 (von 1327) und 485 (von 1308 des nächsten suntags nach Ostern). Nun ist es aber auffallend, dass nach Hanthaler, Recensus II, 414, der Grabstein des Hermann von Nürnberg (vgl. 4. Februar) zu Lilienfeld den Tod des Letzteren auf den 6. Februar 1341, also auf den Tag setzt, an welchem das Nekrolog Heinrich von Nürnberg nennt, während umgekehrt in unserem Nekrologe Heinrich von Nürnberg und seine Frau ursprünglich zum 4. Februar (siehe daselbst) eingetragen waren, deren Namen sodann radirt wurden, worauf darüber Hermannus de Nürnberg gesetzt ward, und zwar von derselben Hand, welche Heinrich von Nürnberg zum 6. Februar eintrug. Ein Lilienfelder Mönch Nicolaus de Näburga findet sich zum 13. November unseres Nekrologs.

Cvnradus Pinczinger pater fratris Johannis. Chvnegundis filia eius. [sec. 15.]

Generosus dominus Lambertus Strauch supremus vigiliarum praefectus in castris Hispanicis monasterii nostri benefactor a. 1652. 6. Februar.

VII. Idus. (Februarii). — 7. Februar.

1. Erwinus s. et m. in Zwet. *(A.)*

Vlricus Schollntrit s. et m. Ly. [sec. 14.]

1354. 20. März. Ulrich ‚des Trittenscholes sun', Ordensbruder zu Lilienfeld, schenkt dem Stifte seinen ererbten Weingarten zu Klosterneuburg. In dieser Urkunde wird als sein Oheim Wolfhart der Alser bezeichnet, der in unserem Nekrolog zum 30. Juli steht, als sein Bruder Jacob, Pfarrer zu Mergestorf, der im Nekrolog zum 22. September erwähnt wird.

Rupertus s. et m. — Obiit felicis memorie Erhardus Merchkenslach de Eusitz s. et m. huius domus MCCCC 9. [sec. 15.]

Vgl. N. St. P.: Erhardus de Campoliliorum presb. et conf. n.

Obiit pie memorie fr. Thomas plebanus in Wilhalmschpürck anno domini 1534.

2. Hainricus conu. in Campolily. (Stand ursprünglich von derselben Hand in Rubrik 1, wo er getilgt ist.) [sec. 14.]

3. Geizla vxor Chvnradi de Altenburch *(A.)* Poppo de Liebenberch. Gedrudis.

Geisla, Gemalin Konrads III. von Altenburg; siehe Einleitung S. 23.

P. von Liebenberg in Lilienfelder Urkunden 1268 und 1271 erwähnt. Vgl. Hanthaler, Rec. II, 68.

Obiit Mathias ..... cum vxore sua Barbara parentes fratris Gregorii aus der Lem, qui bene fecerunt nobis. [sec. 16.]

VI. Idus (Februarii). — 8. Februar.

1. Engelschalcus mon. *(A.)* Alhaidis mon.

Waltherus s. et m. in Zwetla. — Nycolaus mon. [sec. 14.]

Obiit frater Pangracius quondam prior sacerdos et monachus huius domus. 87 (1487). [sec. 15.]

Obiit dominus Steffanus plebanus de Hohinwerkh, confrater noster fidelissimus a. d. 1531.

2. Otto. Hainricus. Gebhardus conuersi.

3. Elizabet. Hedwigis.

Chunradus scriptor in Campoliliorum [sec. 14.]

Margarethe Bemin. [sec. 15.]

V. Idus (Februarii). — 9. Februar.

1. Rugerus s. et m. Rapoto s. et m. in Zwe. Perhta mon. *(A.)*

Vlricus s. et m. [sec. 14.]

Arnoldus s. et m. huius domus. [sec. 14./15.]

9. Februarii 1695 obiit Reu. et Illust. Matthaeus III. huius domus abbas meritissimus, qui per annos 45 feliciter regnavit. (19. Jahrh. [Hand P. Gottwald's.])

2. Eberhardus conu. Otto conu. in Zwe. — Otto conu. ad s. Bernh. — Fr. Wolfkerus conu. in Zwet. — Ylbungus conu. [sec. 14.]

3. Otto dapifer de Hohenek. Richgerus.

Domina Chvnigundis Gewchramerin. Jacobus filius eius, de quibus III. tal. datur honestum seruicium. Johannes de Gmund, bonus amicus monasterii [sec. 14.]

Ueber den Grabstein der Ch. Gewchramerin zu Lilienfeld, wonach sie ‚in octauis purificacionis b. Marie uirg.' 1337 starb, vgl. Hanthaler, Rec. II., 413 und Fasti Campilil. II, 1, 332. Sie war die Gattin des in unserem Nekrolog (24. August) erwähnten Perchtold Greuchramer, eines angesehenen Wiener Bürgers.

Zu Joh. de Gmund vgl. 7. September.

Chunradus dyac. de s. Andrea. — Obiit Hainricus, Katerina, Margareta et omnium decessorum suorum de Corona. [sec. 15.]

IV. Idus (Februarii). — 10. Februar.

1. Heinricus s. et m. Basilius s. et m. s. Marie. Heinricus s. et m. in s. Cruce. Chvnradus s. et m. in Zwet. *(A.)*

Petrus s. et m. † et mon. s. Marie. — Cholomanus s. et m. [sec. 14.]

2. Otto conu. *(A.)* Vbanus conu. †.

3. Othmarus et vxor eius Selint, qui dederunt V marcas, pro qua pecunia (?) empta curia in ..... (Rasur.) .... Liebis. [sec. 14.]

III. Idus (Februarii). — 11. Februar.

1. Vlricus s. et m. in s. Cruce. Gvndachorus s. et m. *(A.)*

Petrus Helbling de Wienna, dyaconus et mon. in Campoliliorum. (Roth.) Wentla mon. [sec. 14.]

Agnes Margareta. mon. Chunegundis conuersa ad s. Nico. (Durchgestrichen und von jüngerer Hand unter die Conversen gestellt.) [sec. 15.]

2. Leupoldus conu. †. Albertus conu. in Zwe. Ditricus conu.

3. Fridericus miles de Altmansdorf. *(A.)* Tueta. Geuta. Chvnegundis.

In den Lilienfelder Urkunden begegnet ein Friedrich von Altmansdorf zwischen 1263 und 1270 (nicht, wie Hanthaler, Rec. I, 249, sagt, 1266), ein anderer 1315—1325 (nicht 1322). Hanthaler bezieht unsere Stelle, wohl mit Recht, auf den ersteren.

Nycolaus. Johannes. [sec. 14./15.]

II. Idus (Februarii). — 12. Februar.

1. Degenhardus s. et m. in Campolil. Heinricus nouicius in s. Cruce. *(A.)* Otto subdiaconus et m. †.

Obiit Michael sac. Chunradus in Zwe. conuersus. [sec. 14.]

Hainricus s. et m. [sec. 15.]

2. Chalochus in Campoli. conu. [sec. 14.]

3. Geroldus plebanus de Durncze.

Ydus (Februarii). — 13. Februar.

1. Offemya mon. in Wienna. Levpoldus acolitus et m. in s. Cruce. Obiit pie memorie Sighardus abbas s. Crucis. (Roth.) *(A.)*

Zu Abt Sighard vgl. Necr. Wilhering. zum 14. Februar. Necr. Cl. Neob. zum 12. Februar. Die letzte Urkunde, in der er als lebend erwähnt wird, datirt vom 6. December 1289 (Font. r. Austr. II. Abth. XI. Bd. 260). Am 16. Januar 1290 wird (ebenda 261) bereits ein anderer Abt genannt. Ist obiges Datum der Todestag, so muss Sighard abdicirt haben.

Domina Cecilia quondam vxor domini Stephani de Celcing (?), qui dedit nobis crucem argenteam et tabulam cum reliquiis multis. [sec. 14.] Geysla vxor Nicolay Lebetarii de Nevburga.

3. Dominus Stephanus de Meysau. Obiit Dorothea Campanatrix de Wilhalmspurg mater fratris Leonardi junioris anno 9° tercio (d. i. 1493). [sec. 15.]

Bei Wurmbrand, Collectanea 146, erscheint Cecilia von Zelcing urkundlich 1391.

XVI. Kal. (Marcii). — 14. Februar.

1. Hermannus m. Ernestus s. et m. in s. Cruce. Benignus s. et m. †. *(A.)*

Rugerus de Nortz. (!) sac. [sec. 14.]

Bernhardus s. de Greyczensteten. [sec. 15.]

Cristofferus Balneator de Klosterneunburgkh, de quo habemus vineam. (Von jüngerer Hand durchgestrichen und zu den Familiares gesetzt.) [sec. 16.]

2. Reinherus. Rapoto. Marquardus conuersi.

Anniuersarium solenne Serenissimi Imperatoris Romanorum Ferdinandi II. etc. Archiducum Austriae ex parte libertatis salis peragitur ad summum altare cum 16 candelis. (Roth.)

Zu Ferd. II. vgl. N. St. L. zum 15. und Necr. Wilh. zum 16. Februar 1637.

3. Gotschalcus de Neitperch *(A) [et vxor eius Elspet]*. (Von viel späterer Hand über die Zeile gesetzt.)

Gottschalk (IV.) von Neitperg und Elsbet, seine Hausfrau, sowie Gottschalks Bruder, Heinrich I., weisen, wie ihnen der Abt Otokar von Lilienfeld 1333, 13. December, bestätigt, 3 Pfund Pf. zu Weinprechtsdorf, Ebersdorf und Seifriedsdorf, dann 10 Pfund Pf. zu Mannhartsdorf an zur Erbauung der St. Wolfgangscapelle im Capitelhause und zur Stiftung eines Jahrtages, und zwar auf neun Jahre, nach deren Ablauf sie dieselben Gülten mit 70 Pfund Pf. ablösen dürfen, welch' letztere zur Stiftung eines Jahrtages und einer täglichen Messe in der genannten Capelle dienen sollen. Noch am 8. September 1335 waren Gottschalk und seine Gemalin Elspet am Leben, wie man aus einem

Verkaufscontracte derselben mit Lilienfeld von diesem Datum ersieht. Allein die obige Eintragung gehört zu den ältesten, während der Zusatz: ‚et vxor eius Elspet' viel jünger ist und demnach irrig oder fälschlich hierher gesetzt ist. Der Gottschalk von Neitperch, den wir oben lesen, war also entweder der I. oder II. dieses Namens, wie denn auch die Eintragung Gottschalks III. zum 15. März einen viel jüngeren Schriftcharakter zeigt.

Gumpoldus et uxor eius Leucardis. Kalochus de Hohenwerch. — Hainricus Hansgraf. — Katherina. Chunradus. — Siglo occisus. Tueta de Tulna. [sec. 14.]

Erscheint in Urkunden von Lilienfeld 1275—1287. Wie auch Hanthaler, Recensus II, 30 annimmt, dürfte er 1297 gestorben sein. Es geht dies aus zwei, offenbar und unmittelbar nach dem Leichenbegängnisse (17. ‚des sunntages vor sant Peterstag, swenne der Per von Lueg get' und 22. Februar 1297) ausgestellten Urkunden hervor, in deren einer die Geschwister von Hohenberg dem Stifte fünf Höfe zu Traisem für 5 Pfund Leichenkosten verpfänden, in der andern auf das Recht an eine Mühle auf dem Holzmarkte zu Wilhelmsburg zu Gunsten des Klosters für das Seelenheil Calochs verzichten. Bei Hanthaler, Rec. II, 34, erscheinen allerdings noch ein Calochus II. um 1299 und Calochus III. um 1345, von denen er jenen als Enkel, diesen als Urenkel Calochus I. bezeichnet. In der Urkunde Nr. CLXII. von 1299 (= Nr. 752 des Cod. 58) ist Kalhoch interpolirt; vgl. die Einleitung Seite 14. In der Urkunde CLXIII. (1345) wird Calochus nicht erwähnt. Auch hier liegt also eine Fälschung vor.

XV. Kal. (Marcii). — 15. Februar.

? 1. Jacobus diac. et m. in Zwe. [sec. 14./15.]

Sifridus m. in s. Cruce. Chvnegundis mon. de s. Nyco. *(A.)*

Chunradus Sueuus s. et m. — Benedicta mon. s. Nycol. [sec. 14.]

Vlricus s. et m. — Artolfus canonicus ad S. Andream. [sec. 15.]

2. Vlricus. Vlricus. Chvnradus conu. Ortwinus conu.

Hainricus conu. apud s. Bernh. [sec. 14.]

3. Alhaidis.

Domina Diemudis de Planchenstain. [sec. 14.]

Vgl. N. St. P. 14. Februar. Tochter des Otto von Scheurbech in Liebeck und Gemalin Otto des Planckenstainer's von Liebeck. Sie erscheint in Lilienfelder Urkunden zwischen 1312 und 1325.

XIV. Kal. (Marcii). — 16. Februar.

1. Perchtoldus abbas de Cicador. Bertholdus s. et m. (Daneben stand ursprünglich von Hand *A*: Sifridus mo-

nachus Montis S. Mariae. Obiit Alhaidis de Wienne, que delegauit in remedium anime sue domui [camere?] pro .... monachorum X tal. denar. Diese Stelle ist getilgt und von anderer Hand theilweise in Rubrik 3 übertragen worden, wohin sie eigentlich gehört.) Wergandus s. et m. *(A.)*

2. Rvgerus conu. in Zwe. Sifridus conu.

Dominus Otto dux Austrie et Stirye, qui delegauit domui centum et LX^{a} tal. pro seruicio in die s. Egydii abbatis. [sec. 14.]

N. St. P. 19. Februar: ‚Ad anniuersarium ducis Ottonis Austriae et Styriae etc.' Necr. Wilh.: 13. Februar. Necr. Runense: 17. Februar. Vgl. 1. September.

3. Alhaidis de Wienna, que dedit ad domum camere X tal. Albero filius Hadmari de Chvnringe. Hainricus ciuis de Neunburga.

Zu Albero von Kuenring vgl. Necr. S. Cruc. Gemeint ist Albero IV., der nach 1220 aus den Urkunden verschwindet. Vgl. Friess, die Herren von Kuenring. S. 53.

Dorothea. [sec. 14.]

XIII. Kal. (Marcii). — 17. Februar.

1. Heinricus s. et m. in Campolil. Eberhardus s. et m. in Povmg. Petrus s. et m. in Zwe. *(A.)*

Vgl. Necr. S. Crucis.

Vlricus s. et m. †. [sec. 14.]

2. Hainricus. Rapoto conuersi.

Chunradus conv. †. — Heinricus s. Crv. [sec. 14.]

Margaretha conversa in Gotwico. [sec. 15.]

3. Methildis fam. *(A.)* Alhaidis.

Chvnradus. [sec. 14.]

Chunradus Schawr de Wilhelmspurga. [sec. 14./15.]

XII. Kal. (Marcii). — 18. Februar.

1. Fridericus s. et m. in Zwetla. [sec. 14.]

Anna mon. ad s. Bernh. [sec. 14.]

Petrus senior s. et m. in Campoliliorum. [sec. 15.]

2. Vlricus conu. †.

Hnericus (!) Chagler. [sec. 15.]

3. Chunegundis. Siboto. Vlricus de domo.

XI. Kal. (Marcii). — 19. Februar.

1. Obiit Nicolaus s. et m. in Pawngartenperig. — Obiit pie memorie frater Johannes seruitor domini sac. et monachus 48 (d. i. 1448). [sec. 15.] — Caspar s. et m. huius domus 1492. dictus Grattwoll. —

Vgl. N. St. P.

2. Rapoto conu. (Steht über einer Rasur. Von letzterer noch erkennbar: ‚alis de Durnze. Chunegundis familiaris' (Hand *A*), sodann noch von dieser getilgt, um das betreffende in die richtige Rubrik 3 einzutragen, wo von der Hand *B* Leupoldus officialis in Durnze aufgefrischt ist.)

Obiit Elizabet vxor Oswaldi de Wilhalmspurk, que habuit fraternitatem nobiscum. [sec. 15.]

3. Chvnegundis vxor Altmanni de Wienna fam. *(A.)* Leupoldus officialis de Durnze. Rudlinus longus.

1269, 19. November. ‚Altmannus vir honestus de Stain vxorque sua Chunegundis' schenken zur Stiftung eines Jahrtages 80 Pfund Pf. zum Ankauf des Ortes Greuenberg, der ihnen sammt dem Hause der Lilienfelder in Wien zu lebenslänglichem Nutzgenusse überlassen wird (Cod. 13424 der Wiener Hofbibliothek, p. 166).

Otto de G̊vnvaren. — Dominus Nicolaus de Wildungsmawer, de quo habemus honestum seruicium in die cynerum a pitanciario. — Stephanus juuenis domini abbatis. — Eysengreim iudex de Raseldorf. Laurencius sacer. filius eius. Sabina. [sec. 14.]

Nicolaus von Wildungsmauer erscheint urkundlich zwischen 1308—1316 zu Lilienfeld. Am 25. Mai 1316 stiften er und seine Frau Offmia daselbst einen Jahrtag, und zwar ‚an dem Aschentach', d. i. Aschermittwoch, und bedingen sich dieselben im Kloster ein Begräbniss. Er starb nach seiner Grabinschrift zu Lilienfeld bei Hanthaler, Rec. II, 421 am 19. Februar 1319.

X. Kal. (Marcii). — 20. Februar.

1. Albertus s. et m. Ludewicus s. et m. Petrus episcopus Patav. *(A.)*

Vgl. N. St. P. zu demselben Tage. Necr. Wilh. zum 21. Febr. N. Cl. Neob. zum 19. Februar.

Albertus sacerd. [sec. 14.]

Obiit pie memorie fr. Marcus s. et m. de s. Cruce 15. die Marcii 1548. Obiit pie memorie fr. Andreas s. ac m. huius domus 15. die Marcii 1548.

2. Hainricus conu. †. *(A.)* Bernhardus. Hainricus conu.

Wolfkerus conu. in Campolyliorum. [sec. 14.]

Kristannus carnifex conuersus huius domus. [sec. 15.]

3. Chvnradus Notzman. — Hailka de Neumburga. — Hainricus Lonstorfer. — Sifridus in Nydermarcht, qui dedit I tal. [sec. 14.]

Heinrich Lonstorfer begegnet in Lilienfelder Urkunden zwischen 1312 und 1322. Vgl. Hanthaler, Recensus II, 87. Vgl. 3. Februar.

Obiit Anna Pinterin de Weinczürl, que dedit monasterio nostro ad altare s. Benedicti crucem argenteam constantem XXII. flor. (Roth.) [sec. 15.]

1428, 13. August. Georg Pinter zu Weinzürl gibt dem Stifte Lilienfeld auf ein Seelgeräth für sich und seine ‚selige' Hausfrau Anna 32 Pfund Pfennige, die das Kloster nach seinem Tode von seinem Hause zu Weinzürl beziehen soll.

IX. Kal. (Marcii). — 21. Februar.

1. Gvmpoldus s. et m. in Lil. *(A.)*

Obiit fr. Johannes de Hainfeld s. et m. huius domus, confessor sanctimonialium in Ybs ibique sepultus. 68 (= 1468). [sec. 15.]

Vgl. 7. Januar und 22. Januar.

2. Rudolfus conu. †. [sec. 14.]

3. Vlricus de Phafsteten. Dietricus Wlpis. Jeuta.

Zu Ulrich von Pfaffstetten vgl. 11. August.

Dominus Siboto de Potendorf. — Ipso die obiit Johannes judex noster in Hainueld. (Roth.) Item eodem die obiit der Chuercz Chuenczl famulus domini Stephani abbatis, qui dedit conuentui vnum talentum denariorum pro solacio. (Roth.) [sec. 14.]

Siboto von Pottendorf, Sohn Rudolfs von P. und Euphemias von Kuenring, erscheint in Lilienfelder und anderen Urkunden (vgl. Font. r. Austr. II. Abth. VI., 160) neben seinen Brüdern Heinrich und Conrad zwischen 1267 und 1312.

Obiit pie memorie dominus Petrus Chrotentaler uenerabilis abbas huius domus, qui paulo plus uiginti nouem annis laudabiliter hoc presens gubernauit monasterium 72. (Roth.) [sec. 15.]

1443—1472.

VIII. Kal. (Marcii.) — 22. Februar.

1. Arnoldus m. et clericus †. *(A.)*

Vlricus senior †. [sec. 14.]

Stephanus s. et m. †. — Symon s. et canonicus in S. Floriano. [sec. 15.]

Obiit pie memorie reuerendus in Christo ac dominus dominus Wolffgangus Edlpauer ven. abbas huius cenobii, qui paulo plus viginti nouem annis laudabiliter hoc presens gubernauit monasterium a. d. 1539.

1511—1539.

2. Levpoldus conu †. *(A.)* Hainricus †. Meinhardus conuersi.

Chunradus conu. in Lyli. [sec. 14.]

3. Hainricus. Ditricus. Elizabet. Chvnegundis. Haidenricus ciuis de Stain, vnde habemus redditus vnius talenti.

Dominus Weichardus de Ramstain, de quo conuentus habet duo talenta redituum. (Seruicium honestum II frusta piscium s. bonum vinum a cellerario [am Rande]) [sec. 14.]

Gemeint ist Weichard III. von Ramstain, welcher mit seiner Gemalin Elisabeth (siehe zum 8. Juli) am 30. November 1317 einen Jahrtag mit 4 Pfund Gülten stiftet und sich ein Begräbniss zu Lilienfeld ausbedingt. Er erscheint noch am 4. Juli 1322 als Zeuge. Aber am 12. März 1323 war er bereits gestorben; denn seine Witwe verkauft aus Noth an diesem Tage dem Stifte zwei Pfund Gülten, die sie früher für ihre Bestattung und Seelgeräth nach ihrem Tode bestimmt hatte, bei Lebzeiten.

Obiit Dietricus judex in Duerncz, qui dedit nobis XXXII. tal. (Roth.) [sec. 14./15.]

Thomas Chöbelzzhofer. Margatha (!). Chvnigundis vxores eius. Item Dyetricus Chölbelsshover. [sec. 14./15.]

1390, 5. Februar. Thoman genannt der Chöbelshofer, Niclos des Pötigler Sohn in dem Merchtlein zu Lilienfeld und Kunigund, seine Hausfrau, verkaufen dem Stifte Lilienfeld den Zehnten zu Kräuterau.

VII. Kal. (Marcii.) — 23. Februar.

? 1. Ludwicus s. et m. in Zwe. [sec. 14.]

Fridericus s. et m. Riwinus s. et m. †. Alhardus mon. *(A.)*

Mehthildis mon. — Agnes mon. [sec. 14.]

2. Albertus conu. †. Albero conu. in Zwe. *(A.)* Gebhardus. Engelschalcus conuersi.

Begräbnisstätte ausbedingt, indem er einen halben Weingarten, Siebenstock genannt, am Kahlenberg bei Klosterneuburg dem Stifte schenkt. Hierüber ist vom Abte Leupold von Lilienfeld ein Revers am 31. Mai 1339 ausgestellt. In Lilienfeld besitzt man von demselben Hermann von Nürnberg noch eine zweite, fast gleichlautende Urkunde über eine gleiche Jahresstiftung zu Zwetl mit Ausnahme seines Begräbnisses, und auch in den Annales Zwetlenses (Pertz, SS. IX, 683) liest man: 1342. Obiit honestus uir dictus Hermannus de Nuernberch (!), qui dedit monasterio bonam uineam, que dicitur Subenstockel'.

Haylweig. — Meinbord. [sec. 15.]

None (Februarii). — 5. Februar.

Agathe uirginis (Roth.) *(A.)*

1. Heinricus s. et m. in Zwe. *(A.)*

Heinricus s. et m. in Ly. — Nycolaus conu. in Zwetl. [sec. 14.]

Obiit Palmia ad s. N. monialis. [sec. 15.]

Anno 1642 obiit R^mus^ D. Ambrosius Gloggnizer abbas Vallis Dei vulgo Seisenstain loci huius professus.

2. Hainricus conu.

Waltherus conu. in Campo Lyliorum [sec. 14.]

3. Heinricus. Chunradus. Alhaidis. Wentla. Gedrudis. — Eufemia de Topel. Perner piscator de Wienna. [sec. 14.]

Obiit dominus Wichardus plebanus in Wilhalmspurga, qui dedit nobis vnum tal. den. — Syman ze Engeltael. [sec. 15.]

VIII. Idus (Februarii). — 6. Februar.

? 1. Johannes Schruker can. et sac. in Neunburga Claustrali. [sec. 15.]

Jeuta mon. ad s. Bernhardum. *(A.)*

Obiit pie memorie frater Cholomannus s. et m. huius domus. [sec. 15./16.]

Obiit pie memorie fr. Clemens Faber subprior et professus in Seon. 1621.

Vgl. N. St. L. mit demselben Jahresdatum.

2. Albertus conuersus in Campoliliorum. [sec. 14./15.]

Vgl. N. St. P.

3. Vlricus. Methildis.

Chunradus, Chunradus. — Heinricus de Nuernberch et vxor eius Maza, unde habemus seruicium de duabus vineis in Newnburga, hic sepultus. (Am Rande: seruicium a celerario.) Wentel de Neuburga. [sec. 14.]

Obiit pie memorie Vdalricus plebanus in Wilhamspurkh s. et m. huius domus. [sec. 16.]

1658. 24. Martii, ipsa dominica Oculi uidere desiit mundum R^mus^ D. D. Michael Schnabel Vicarius Generalis, Abbas S. Crucis.

2. Ortolfus conu. in Zwetel. [sec. 14.]

Obiit Warbara Prattpechkin, que habuit fraternitatem nobiscum. [sec. 15.]

3. Hainricus Schench. Wernhardus de Inna et Alhaidis vxor eius.

Zu W. de Inna vgl. Necrol. Wilh. zum 24. Februar.

Wernhardus et Engelschalcus. — Brigida et Gerdrudis. — Hartmuedis. Gedrudis. — Alhaydis. — Matza uxor antiqui judicis. — Martinus de Wiermbla. [sec. 14.]

IV. Kal. (Marcii). — 26. Februar.

1. Albero s. et m. in s. Cruce. *(A.)*

Vgl. Necr. S. Cruc. und Necr. S. L.

Stephanus s. et m. in Lili. [sec. 14.]

Jacobus s. et m. [sec. 15.]

26. Febr. 1747 obiit Rev. D. D. Abbas Chrysostomus Wieser, qui aedificauit magnificum altare marmoreum et totam ecclesiam mirabiliter decoravit.

Hand P. Gottwald's (19. Jahrh.)

2. Hainricus conu. in Zwe. [sec. 14.]

3. Alhaidis.

Elizabeth. — Wernhardus. — Dominus Vlricus de Pergaw. [sec. 14.]

Zu Ulrich von P. vgl. Necrol. PP. Minor. conv. Vienn. (Pez l. c. 476) Idus Febr.

III. Kal. (Martii). — 27. Februar.

1. Petrus s. et m. in Lyen. — Hermannus s. et m. in Zwetel. — Dauid quondam abbas ad S. Lampertum. — Wenczeslaus Czuchspretler s. et m. huius domus. 89 (= 1489). [sec. 15.]

Vgl. N. St. L. und Necr. Runense. Abt Dauid von St. L. † 1387.

2. Chalochus conu. in Zwe.

Chunradus conu. de Wilh. [sec. 14.]

3. Vlscalcus. Eufemia.

Alheidis de Zynzendorf. fam. — Margareta. Walbrunus. — Vrleugus. [sec. 14.]

Alheid von Zinzendorf, Tochter Marquards von Z.; vgl. Hanthaler, Recensus II, 384, und unser Nekrolog zum 17. März.

Stephanus Holfuez prebendarius, qui bene fecit monasterio *[et vendidit monasterio bona sua im Hagen]*. (Späterer Zusatz [Hanthaler's?]) [sec. 14./15.]

Der Zusatz scheint falsch; vgl. Hanthaler, Recensus II, 42.

II. Kal. (Marcii). — 28. Februar.

1. Leupoldus subdyaconus et m. in Lil. *(A.)*

Obiit domnus Ebro abbas in Zwetla. Georius s. et m. Zwe. — Katherina mon. — Georius s. et m. in s. Cruce. [sec. 14.]

Mart. Zwetl. Nach dem Stiftungenbuch von Zwetl (Font. r. Austr. II. Abth. III, 200) regierte Ebro von 1273, 5. Februar bis 1303, 28. Februar.

Zu Georius vgl. N. St. P.

Gregorius Prendl s. et canonicus de Patauia. — Nicolaus s. et canonicus ibidem. [sec. 15.]

Obiit pie memorie fr. Johannes Grinczinger prior in s. Cruce anno domini 1533.

2. Albertus conu. in s. †.

3. Dietmarus. Margareta de Redenprvn. Leutoldus de Altenburch. Dietricus. Margareta de Hohenwart. (Von Altenburch an von Hand *A.*)

Leutold von Altenburg ist der eine der beiden Brüder von Altenburg — der andere hiess Konrad — welche sich der Schenkung eines Forstes an das neugegründete Kloster Lilienfeld widersetzten und auch als der Stifter sie für ihre Ansprüche entschädigte, gegen Lilienfeld feindselig gesinnt blieben. Sie versuchten noch im Jahre 1230 bei dem Leichenbegängnisse Herzogs Leopold des Glorreichen, der zu Lilienfeld beigesetzt wurde, ihre Ansprüche vor dem neuen Herzoge durchzusetzen und wurden neuerdings für dieselben abgefunden, worauf sie Ruhe zu halten versprachen. Sie selbst erscheinen zum letzten Male urkundlich 1230, 30. November. Die Streitigkeiten mit Lilienfeld aber gingen auf die Söhne Leutolds (?), Rapoto, Chunrad II., Chunrad III. und Wulfing über. Vgl. Einleit. S. 18 ff.

Margaretha von Hohenwart, Schwiegertochter der zum 6. Januar erwähnten Alhaid von Hohenwart?

Wentla de s. Ypol. — Obiit Johannes antiquus, qui diu seruiuit nobis in domo nostra Wyenne. [sec. 14.]

Item Seyfridus Schekch de Nusdorff. Anna. Katherina. Margaretha. Elyzabet vxores eiusdem. Otto. Martinus familiares. [sec. 14./15.]

Kalend. (Marcii). — 1. März.

1. o. Albertus dyaconus et monachus in Povmgartenberg. o. Ekhardus sacerd. et mon. in Poumgartenberg. *(A.)*

o. Petrus sacerd. et mon. in monte s. Marie. [sec. 14.]

o. Paulus sacerd. et mon. in superiori Altach. [sec. 15.]

Vgl. N. St. Lamb. zum 1. Mz.

Obiit pie memorie Fr. Christophorus prior Villariensis anno domini 1603.

2. Chunradus conuersus.

Hainricus conuersus in Zwetel. [sec. 14.]

3. Mechthildis uxor domini Gotschalci iunioris de Neidperch, de qua custos habet redditus duorum talentorum in Chvebach. [sec. 14.]

Gemalin Gottschalks II. von Neitperch; mit Zustimmung ihres Gatten schenkte sie am 2. Februar 1275 einige Gülten zu Chuepach (Kübach) dem Stifte Lilienfeld ‚durch meiner sel und meines wirtes, herrn Gottschalches und meines suns Gundachers und aller meiner vreunt lemtiger und taeter selhail und seld willen'. Die Ansicht Hanthaler's (Recensus II, 127), dass sie sich als Witwe aus früherer Ehe ‚von Starhemwerch' nenne, scheint mir durchaus verwerflich. Vielmehr gehörte sie offenbar selbst der Familie der Starhemberge an, weshalb sie Hans von Starhemberg als seine Base bezeichnet. (1333, 6. Januar.)

Martinus Pogner quondam judex in Porta, qui fideliter diu laborauit pro monasterio. [sec. 15.]

Obierunt parentes fratris Thome de Wilhalmspurk Laurentius, Anna, Margaretha. [sec. 16.]

VI. Non. (Marcii). — 2. März.

1. Obiit pie memorie Johannes Ennser magister curie in Chremss sacerdos et monachus huius domus. [sec. 16.]

Obiit pie memorie frater Erhardus magister curie in monte Tamperig sacerdos et monachus huius domus. [sec. 16.]

2. Pertoldus conuersus in Ly.

3. Jeutta uxor Eberhardi quondam judicis in Hainvelde. — Margareta de Pach et filius eius Rudlibus fm. — Rugerus fundator altaris sancti Gregorii. [sec. 14.]

V. Non. (Martii). — 3. März.

1. Hainricus sacerdos et monachus in Zwetel. Jeuta monialis. Agnes monialis. *(A.)*

Domina Gedrudis. abbatissa ad s. Nicolaum Wienne. Hainricus sacerdos et monachus in Paumgartenberg. [sec. 14.]

1357, 24. October, erscheint die Aebtissin G. urkundlich.

Obiit dominus Chunradus quondam abbas in Campoliorum. (Moderne Hand: III., 1410.) [sec. 15.]

Konrad III. † 3. März 1408; vgl. Hanthaler, Fasti Campilil. IV., 39 ff. unter Berufung auf einen Säusensteiner Traditionencodex.

2. Sifridus. Chvnradus conu(ersi?) †.

Anno domini 1450 in die Kunegundis Regine obiit magnificus dominus Reinpertus de Walse specialis fautor et promotor huius domus, cuius anima requiescat in pace. Amen. (Roth.)

Von der Ennser Linie. Vgl. A. Huber, Gesch. d. H. Rudolf IV. von Oesterreich. Excurs III, S. 168.

3. Methildis. Gedrudis. Hedwigis. Siboto fa. ciuis de Muotarn. (ciuis de Muotarn von Hand *A.*)

Otto. Marquardus. — Chadoldus de Altenburga. Fridericus. Johannes famili. [sec. 14.]

Nach den Schriftzügen zu urtheilen, ist hier nicht Kadold I., Konrads II. Sohn, sondern Kadold II., Kadolds I. Sohn, gemeint, welcher 1324 ff. urkundlich erscheint.

Heinricus Schutwemppel de Tanperch. [sec. 14./15.]

IV. Non. (Martii). — 4. März.

1. Johannes sacerdos in Ly. — Christanus sacerdos et monachus quondam prior. — Agnes mon. ad s. Bernhardum. [sec. 14.]

Ein Prior von Lil. Christian begegnet urkundlich zwischen 1326 und 1329.

Petrus prepositus in Perichtolczgaden. — Anna mon. ad s. Nycolaum. — Christina. Anna. Magdalena mon. [sec. 15.]

Der Abt von Berchtesgaden Petrus Pi(n)czenawr † 1432. Vgl. N. St. L. zum 4. März, Necr. von St. Peter zu Salzburg zum 12. Juli, N. St. P. zum 4. März.

2. Hainricus. Chvnradus. Sifridus conuersi.

3. Gedrudis. Sophya. Jeuta. Hainricus de Redenprvnne. (de Redenprvnne von Hand *A.*)

Hainricus Strezingarius, de quo habemus redditus vnius talenti pro pitancia. — Alramus von Emlinge fam. [sec. 14.]

Hermannus ciuis de Egenbvrga, Lyeba vxor eiusdem, Chunngundis, Dorothea filie eorundem. (Darunter Rasur; noch zu lesen: Heinricus ciuis de . . . .) [sec. 15.]

III. Non. (Marcii). — 5. März.

1. Johannes sacerd. et mon. in Paumg. — Otto Sweuus sacerd. et mon. — Chunradus sacerd. et mon. [sec. 15.]

Obiit pie memorie Leonhardus suprior et senior de Ratispona s. et mon. huius domus 1492to dictus Karig, cuius anima requiescat in pace. Amen.

2. Hainricus. Vlricus conu.

3. Chunradus ciuis Noue Ciuitatis. *(A.)* Bertholdus. — Hainricus. — Willebirgis.

Petrissa Slaetnerin, de qua habemus bonum pannum. [sec. 14./15.]

II. Nonas (Marcii). — 6. März.

1. Chvnradus sacerdos et monachus. Rvdolfus sacerdos et monachus. *(A.)*

Hainricus Czinczendorffer sacerdos et canonicus ad s. Ypolitum. Obiit pie memorie frater Georius Ronger sacerdos et monachus, venerabilis senior huius domus 84 (= 1484). [sec. 15.]

N. St. P.: H. Sinzendorffer presb. et fr. n. Vgl. auch Necr. S. Rup. Salisb. zum 7. März.

3. Fridericus de Noua ciuitate.

Petrus Paumboll fam. — Ditricus in Schrenpach. Hainricus ibidem. — Obiit Geysla Flaschinn vxor Flaschonis judicis in porta. [sec. 14.]

Margareta Gwaltin de Newburga. [sec. 15.]

None (Marcii). — 7. März.

1. Vlricus sacerd. et mon. †. Gotfridus sac. et mon. †. — Karulus s. et m. Dominus abbas Wulfingus in Sancta Cruce. — Johannes sac. mon. †. — Leupoldus sac. et monacus. Chunradus s. et m. †. [sec. 14.]

Wulfing, Abt von Heiligenkreuz, 1333—1342.

Diemudis ad S. Bernhardum. [sec. 14./15.]

Johannes sacerdos et monachus Cellis Marie 93° (= 1493).

2. Ditricus conuersus in Zwe.

Sifridus conu. [sec. 14.]

Chunradus conu. in Zwe. — Ekhardus conu. in Campo Lyliorum. [sec. 15.]

3. Gotfridus famulus hospitum. — Brigida. — Albertus Gneuss, qui dedit nobis redditus V solid. — Dominus Weichardus de Topel, vxores domina Gedrudis et Ofmya, et Otto filius, a quo habemus III talent. reddituum pro seruicio et IIII or tal. redituum pro capella. — Lucas de Buda, de quo habet conuentus plus quam centum marcas argenti. [sec. 14.]

1325, 21. März. Die Brüder von Topel Ulrich, Weichard, Ortolf, Stefan, Friedrich stiften einen Jahrtag für ihren Vater Weichart mit drei Pfund Einkünfte, geben zwei Pfund als Begräbnisskosten und vier Pfund zur Erbauung der St. Mauritiuscapelle, ihrer Grabstätte, alles im Dorfe Stetten.

IX. Idus (Marcii). — 8. März.

1. Hvgo dyacon. et mon. †. Richerus dyaconus. Hainricus subdiaconus †. Alhvnus sub(diaconus) † et mon. *(A.)*

Michael subprior, dyaconus et monachus huius domus a. d. 1492.

2. Methildis conuersa.

Vlricus conuersus. [sec. 14.]

Heinricus conu. †. [sec. 15.]

3. Ludwicus de Lapide fam., qui dedit nobis X talent.

Ein Ludwig von Stain, Sohn Heinrichs, Bruder Ottos von Stain, begegnet in Lilienfelder Urkunden zwischen 1281 und 1292.

Chunradus. — Domina Gedrudis de Puechperg, a qua habemus redditus trium talentorum. (Roth. Hand des 19. Jahrh.: 1328. Darunter eine grössere Rasur; zu lesen: .... vxor judicis in porta, was sich auf die nächstfolgende Notiz beziehen dürfte. Am Rande: Seruitium honestum a cellerario, III. frusta piscium et bonum vinum.) Obiit pie memorie Elizabeth Pheslin vxor judicis in porta, mater Nicolai Pheslini fratris nostri. — [sec. 14.]

Gedrudis von Puechperg, Gemalin Dietrich Puechberger's von Wasserburg, neben welchem sie in Urkunden um 1323/24 vorkommt. 1328, 14. September, bezeugt Abt Ottokar von Lilienfeld, dass Gertraud von Puechberg mit drei Pfund Gült auf dem Cholmhofe zu Traisen und in der Grueb einen Jahrtag gestiftet und für ihre Beerdigung im Kloster gesorgt habe. Sie war damals bereits gestorben. Sie starb nach dem Grabsteine zu Lilienfeld bei Hanthaler am 5. März 1328 und ist wohl identisch mit der in einer Urkunde vom 24. April 1314 erwähnten Gertraud von Puchberg, Schwester der Agnes und Elisabeth von Puchberg und Wulfings und Albert von Puchberg.

Thomas Polczel de Schrenpach. [sec. 15.]

VII. Idus (Martii). — 9. März.

1. Perhtoldus sac. et mon. †. Waltherus clericus et mon. *(A.)*

Fr. Johannes Bernardus Hart sacerdos et monachus in Campoliliorum 1613 obiit.

2. Leupoldus conu. in sancta †.

Chunradus conu. † [sec. 14.]

3. Marquardus. — Wernhardus. —

Reichza. — Hainricus de Swabdorf et Alhaidis vxor eius. — Wilhelmus dictus Paier de Wiermla. — Geisla vxor judicis in porta. (Roth; radirt.) [sec. 14.]

Wilh. Paier v. W. erscheint urkundlich 1297—1318. Vgl. Hanthaler, Recensus II, 143.

Zu Geisla vx. j. in p. vgl. 8. März.

VI. Idus (Martii). — 10. März.

1. Albertus sac. et m. †. *(A.)*

Benedicta monialis ad s. Ny. [sec. 14.]

Dareslaus s. et m. in Czwetel. Johannes sacer. et m. in Wielhéring. [sec. 15.] Pater Leonardus Forberg professus et sacerdos huius domus pie obiit anno 1646. 10. Martii.

N. St. P.: Hereslavus, sac. de Zwetl confr. n.

2. Otto conu. in Zwe.

Hainricus. Ditricus conu. †. [sec. 14.]

3. Dominus Dietricus de Weizzenberch, vnde (bis hierher die Anfangsbuchstaben miniirt) habemus redditus vnius talenti in der Humpelstat. (In der Humpelstat über einer Rasur von anderer Hand. Pitancia a pitanciario am Rande.) Hadmarus (der Anfangsbuchstabe miniirt) filius eius. — Bentla fam. — Margareta fam. (Radirt.) — Hilta de Newnburga. Wulfingus, vxor eius Elyzabet fam. [sec. 14.]

Aus den Lilienfelder Urkunden ergibt sich folgende Genealogie der Weissenberger:

Heinrich von Rabenstein (Ramstein). — Wichard von Ramstein (patruus 1269.)

Dietrich I. 1267—1304 (seit 1302 ‚der alt' genannt) † vor 1308 × Ofmia.			Georg 1267—1308.	Ortolf 1267.
Dietrich II. 1299—1342? ×1. Elsbet († vor 1318). 2. Anna?	Otto I. 1310—1326.	Weichard Pfarrer zu Sultz † vor 1314.	Otto II. v. Weissenberg zu Retelperg 1312—1322.	Jörg 1312—1322.
Dietrich III. 1314—1334.	Ofmia 1318.	Elsbet 1318.		

Von diesen scheint oben auf den ersten Blick Dietrich II. gemeint. Denn dieser schenkt mit seinem Sohne Dietrich III. und seiner Hausfrau Elsbet dem Stifte Lilienfeld 1314, 25. Juli, ein halb Pfund Gült auf seinem Hofe bei Hofstetten ‚und sitzet darauf Ulreich der zugenant Humbel' als Seelgeräth für seinen Bruder Pfarrer Weichard, der zu Lilienfeld bestattet ist. Derselbe Dietrich II. mit seinem Sohne Dietrich und seinen Töchtern Ofmia und Elsbet gibt 1318, 21. Januar, dem Stifte Lilienfeld 12 Schillinge Gült, und zwar ein Pfund als Seelgeräth für seine zu Lilienfeld bestattete Hausfrau Elsbet, ein halb Pfund als Ersatz für die Kosten ihrer Beerdigung. Dietrich II. erscheint urkundlich zum ersten Male 1299. Mit seinem Bruder Otto zusammen wird er bis 1326 häufig als Zeuge genannt. Bei den folgenden Urkunden ist es unsicher, ob dieselben sich auf ihn beziehen. 1333, 21. Mai, erscheint ein Dietrich von Weissenberg, seine Hausfrau Anna und Dietrichs Sohn Dietrich, die indessen 1347 alle bereits verstorben sind, wie aus einer Urkunde des Jans von Weissenberg, des Bruders des Letztgenannten hervorgeht. Ist hier Dietrich II. gemeint, so wäre anzunehmen, dass er nochmals heiratete. Bei Duellius, Excerpta genealog. histor. 188, wird die Gemalin Dietrichs II. 1322—1324 Agnes genannt. Was unsere Stelle betrifft, so bleibt es immerhin zweifelhaft, ob sie nicht vielmehr auf Dietrich I. zu beziehen ist, da die Worte ‚in der Humpelstat' später zugefügt sind, da der Zusatz ‚Hadmarus filius eius' sich besser mit Dietrich I. als mit Dietrich II. zusammenstimmen lässt, und endlich aus Gründen, die unten bei dem 26. October beigebracht sind. 1342, 15. Juni, wird Dietrich ‚der alte' von Weissenberg genannt, worunter wohl Dietrich II. gemeint sein wird. Vgl. auch Duellius l. c. 191.

Hadmar von Weissenberg erscheint ein einziges Mal in den Lilienfelder Urkunden als Zeuge: 1305, 1. Mai, neben Dietrich von Weissenberg. Ob er wirklich Dietrichs II. Sohn war, ist demnach zweifelhaft und würde vielleicht auch diese Stelle für die Annahme, dass oben Dietrich I. gemeint sei, geltend gemacht werden können. In den Urkunden bei Hanthaler, Rec. II, 344, Nr. LXXXIII und 344, Nr. LXXXIX kommt Hadmar in Wirklichkeit nicht vor.

Heinricus et Gedrudis vxor eius. — Obiit Chunigundis de Wienna, que nobis multis annis ad cameram nostram pannos dedit et nobis vineam delegauit. [sec. 15.]

V. Idus (Marcii). — 11. März.

1. Otto monachus in Paumgartenberg. *(A.)*

Vlricus de S. Loco s. et m. — Katharina mon. in Ibs. [sec. 14.]

N. St. P.: Ulricus mon. in Campolil. presb. et confr. n.

Johannes de Tulna s. et m. huius domus. — Fr. Wolfgangus Schönberger, predicator in monte s. Anne 59 (= 1459).

2. Margareta nouicia ad s. Nicola. [sec. 14./15.]

3. Getrudis.

Hartungus. — Gedrudis. — Rvdolfus fam. — Otto carpentarius, qui delegauit nobis vineam. Mehthildis vxor eius. Dauit, qui delegauit nobis VI. solidos reddituum. — Symon filius eius. — Nycolaus frater. — Alhaydis famil. [sec. 14.]

IV. Idus (Marcii). — 12. März.

1. Chvnradus mon. in Lyl. Hainricus. Albertus. Hainricus sacerdotes et mon. *(A.)*

3. Diemudis fam. Hainricus de Wienna. *(A.)* Leutoldus. Herwordus. Wernhardus faber. —

Rugerus Galinator de Wienna. (Radirt.) [sec. 14.]

Rugerus Galinator de Wienna, der Mann jener Jeuta Smerberinn, die unser Nekrolog zum 21. Juni erwähnt. Ihr Gemal heisst in einer dort citirten Urkunde Rudlein Huener. Als sein Gedächtnisstag wird in derselben der Gregorientag, d. i. der 12. März, bezeichnet. Derselbe ist am 14. April 1288 nicht mehr am Leben.

Marquardus. Marquardus sacerdd. Rugerus. Sophya. Rvdolfus. Albertus. [sec. 14./15.]

III. Idus (Marcii). — 13. März.

1. Cristannus quondam abbas Noui. †. — Cristanus s. et m. in Paumgartenperig. [sec. 15.]

Schmutz, Hist. topogr. Lexicon III. 12 nennt einen Abt von Neuberg des Namens Cristannus, ohne Zeitangabe.

2. Chunradus conu, †. — Vlricus conu. [sec. 14.]

3. Meinhardus plebanus de Meuzlich. Otto saccularius de Wienna, qui dedit nobis vineam in Nevmburga et duos calices et duas casulas. Meinhardus. Rugerus fam.

Jeuta fam. — Nycolaus de Oedenburga. [sec. 14.]

[Jancobina (!) de Veustritz uirgo deuota legauit nobis XXXV. tal. redituum et unum poculum argenteum. (Hanthaler's Hand.)

Turchoc de Sopronio et uxor Weila et Ferkoc filius familiares, a quibus habemus unam casulam de bombiceo prasini coloris et unum calicem et unam crucem argenteam et LXXX tal. denar. (Hanthaler's Hand.)

II. Idus (Marcii). — 14. März.

(?) 1. Waltherus sac. et m. huius domus.

Chunradus s. et m. in Lyl. — Magister Ambrosius s. et m. †. [sec. 14.]

Vlricus s. et m. in Paumgartenberg. [sec. 15.]

(?) 2. Meinhardus conu. in Zwetla. [sec. 15.]

Gedrudis monialis in Ybs. [sec. 14.]

3. Margareta. Perhta. Elyzabet fam. *(A.)* Ortlibus. Chunradus. Herbordus. Vlricus. Sifridus fa. Fridericus Hekler fa. Hainricus Peterser fam. de Dverncz.

Alhaidis fam. [sec. 14.]

Idus (Martii). — 15. März.

1. Fridericus s. et m. *(A.)*

Herbordus m. Domina Ofmia abbatissa apud s. Nicolaum. [sec. 14.]

2. Siboto. Leutoldus. Dietricus. Albertus conu.

3. Chunradus Thautendorfar. — Leutoldus fam. — O. Dominus Gotschalcus de Neitperch. (Roth.) — Diemuedis. [sec. 14.]

Chunradus de Tautendorf Zeuge in einer Urkunde des Jahres 1281, 4. August.

Gotschalk III. von Neitperch † 15. März 1327, laut Grabstein zu Lilienfeld; vgl. Hanthaler, Recensus II, 422 und desselben Fasti Campilil. II., 1, 326.

Petrus calefactor domini abbatis, qui dedit conuentui duas libras den. [sec. 15.]

Obiit pie memorie dominus .Melchior canonicus et sacerdos in S. Yppolito. [sec. 16.]

XVII. Kal. (Aprilis). — 16. März.

1. Jacobus s. et m. †. (Daneben Rasur; von der ersten Hand noch zu lesen: Fridericus, Hainricus, Chunradus; vgl. Columne 2.) Rvdolfus s. et m. *(A.)*

Hartmudus mo. in Pau. — Chunradus s. et m. in Paumgartenperig. [sec. 14.]

Obiit pie memorie fr. Johannis; fuit plebanus in Diernicz, s. et m. in Campo Lylyorum. [sec. 15./16.]

Eodem die obiit venerabilis Pater Sebastianus Prändl prior in monasterio Seon. a. 1610.

2. Fridericus. Hainricus. Chvnradus. Ludwicus conuersi.

Eberhardus Kolbeis. (?) Barbara Veinstuellin. (?) [sec. 14.]

3. Dominus Hainricus de Radekk.

Vgl. 11. November.

Wernhardus fam. — Margereta vxor [breuis Leupoldi.... (Radirt.)] — Marquardus pilleator. [sec. 14.]

Vgl. 19. März.

Wysento quondam ciuis in Neunburga, qui habuit fraternitatem nobiscum et fuit noster specialis amicus. [sec. 15.]

XVI. Kal. (Aprilis). — 17. März.

1. Laurentius s. et m. in Cycador. *(A.)*

Martinus s. et m. in Campo Lyly. [sec. 14.]

Ipso die obiit dominus Johannes abbas de Valle Dei. [sec. 16.]

Von derselben Hand eingetragen, die den Abt Wolfgang von Säusenstein († 1525) zum 13. Mai eintrug. Es können unter den beiden (vgl. 13. Mai) in unserer Quelle vorkommenden Aebten dieses Namens zwei der drei Aebte Johann III. (1441—1459), Johann IV. (1459—1460), oder Johann VI. (1499 bis 1517) gemeint sein. Ja selbst Johann V., obgleich am 5. April 1499 gestorben (siehe Blätter des Vereins f. Landesk. v. N. Oesterr. 1876, S. 157) wäre für den zum 13. Mai angeführten Abt Johann nicht ausgeschlossen, da dieser vielleicht nur summarisch mit dem Abt Wolfgang zu diesem Tage gestellt wurde.

2. Richerus. Hainricus. Hainricus. Chvnradus conu.

3. Marquardus de Zinzendorf, de quo habemus redditus trium talentorum. (Am Rande roth und von späterer Hand: Anniuersarium.)

Vgl. dessen Schenkungsurkunde für Lilienfeld, 1281, 6. December bei Hanthaler, Rec. II, 385.

Jacobus institor ciuis Wiennensis, qui dedit nobis calicem. — Sidlo occisus. [sec. 14.]

XV. Kal. (Aprilis). — 18. März.

1. Meinhardus monachus in Zwetel. *(A.)*

Johannes s. et m. in Zwe. — Johannes s. et m. — Otto s. et m. †. [sec. 14.]

Fridericus s. et m. de Pawingartenperig. [sec. 15.] Ipso die obiit frater Steffanus Semlercziph plebanus in Wilhalmspurg, sacerdos et monachus huius domus. 1499. Obiit pie me-

morie frater Johannes Khräutboll magister curie in monte Tanperg sacerdos et monachus huius domus. [sec. 15./16.]

2. Manegoldus conuersus †.

3. Chvnradus. Perhta.

Mathias iudex in Chremsa. Obiit pie memorie Stephanus Stiker de Hainfeld et Katerina vxor eius. [sec. 15.]

Erscheint urkundlich 1308, 12. März. Vgl. 11. September.

Domina Gedrudis ducissa de Prunswick Friderici ducis A. et S. vxor prima statim defuncta. (Ursprünglich roth; verblasst. Von Hanthaler's Hand.)

XIV. Kal. (Aprilis). — 19. März.

1. Ymmo s. et m. †. *(A.)*

Otto m. in Pavmg. [sec. 14.]

Obierunt parentes fratris Johannis Ensser Thomas, Mathias, Khunigunde, Elizabeth, Appolonia, Barbara, Margaretha. [sec. 15.]

Vgl. 2. März.

2. Hermannus. Chvnradus conuersus.

3. Chvnradus de Walde. Gedrudis de Neunburga. Methildis.

Ein Konrad von Wald Zeuge 1267.

Obiit Blanca ducissa Austrie filia regis Francie. (Roth ausgenommen filia.) Laubradis. — Geysla de Hasendorf. — Leupoldus breuis de Wienna et uxor eius Margareta. [sec. 14.]

Zu Blanca ducissa vgl. Necr. Cl. Neob. († 1305). Necr. PP. Minor. conv. Vienn. (Pez l. c. 479.)

Zu Leupoldus brevis vgl. 16. März und N. St. P. zum 24. März.

XIII. Kal. (Aprilis). — 20. März.

1. W . . . (Rasur.) diacon. mon. †. *(A.)*

Chalochus s. et m. †. — Tohmas s. et m. — Chvnradus s. et m. †. Chunegundis mon. ad s. Bernh. [sec. 14.]

Johannes Plumeschein s. et m. [sec. 15.]

N. St. P. 21. März: Johannes dictus Plumshaimer de Campol. presb. et confr. n.

2. Methildis mon. *(A.)*

Wichardus conu. †. [sec. 14.]

Serenissimus Dominus Dominus Mathias Rom. Imp. Semper Augustus Hung. et Bohem. Rex obiit a. 1619, Princeps Catholicus, Tutor Cleri.

3. Domina Ofmia de Perchtolstorfe, a qua habemus redditus vnius talenti. — Dietmarus in Silua. [sec. 14.]

Ofmia war vermuthlich die Gemalin des zum 7. Juli erwähnten Otto von P. Vgl. Necrol. PP. Minor. Vienn. (Pez l. c. 479): XII. Kl. April.

Wolfgang Huefsmid von Eusicz. [sec. 15.]

XII. Kal. (Aprilis). — 21. März.

Benedicti abbatis. (Roth.) *(A.)*

1. Jacobus sac. et mon. †. Hainricus acolitus et m. †. *(A.)*

Hailwigis mon. in Ibsa. [sec. 14.]

O. Georius de Prant s. et m. magister curie in Phafsten (!), qui multum fideliter pro monasterio laborauit. [sec. 15.]

Vgl. N. St. P. 20. April.

2. Vlricus conu. †. [sec. 14.]

(?) 3. Margareta Gnemhertlinn.

Gemalin des Wiener Bürgers Friedrich Gnaemhertel, der 1324 als Wohlthäter des Stiftes Zwetl genannt wird. Vgl. Liber fund. mon. Zwetl (l. c.) 644. 672. Vgl. auch Hanthaler, Recensus I, 325.

?Laubradis. — Anna. — Franciscus. [sec. 14.]

Albertus fam. *(A.)*

Eberhardus. Perhardus. — Ebergerus plebanus de Durnz, qui dedit nobis vineam in Gumpoteschirchen. (!) (Roth.) — Geisla in curia Rogonis. Chvnegundis. Gotfridus Plehlarius. Elizabet vxor eius, a quibus habemus seruicium. [sec. 14.]

Zu Geisla i. c. R. vgl. 28. October.

XI. Kal. (Aprilis). — 22. März.

1. Hedwigis mon. *(A.)*

Fridericus s. et m. sce. †. [sec. 14.]

Andreas s. et m. in Tzwettla. — Waltherus sac. et m. [sec. 15.]

Vgl. N. St. P.

Obiit piae memoriae Reuerendus P. Frater Johannes Regewer Cantor et Magister Nouitiorum in Campoliliorum a. 1625.

Vgl. 22. April.

2. Leupoldus. Swikerus conu. †.

3. Reinoldus. Sifridus. Hainricus. Perhta. Perhta.

X. Kal. (Aprilis). — 23. März.

1. Amulo s. et m. Sifridus s. et m. Vlricus m. Rvdolfus nouicius. *(A.)*

Chunradus canonicus. [sec. 14.]

Andreas s. et m. in Cwetla. Martinus s. et m. in Pawngartenperg. [sec. 15.]

Zu Andreas vgl. N. St. P.

P. Melchior Sagittarius Professus, Cantor et Senior huius domus obiit a. 1652, 23. Martii. (Durchgestrichen.)

2. Bero. Adloldus conu.

3. Balbinus. Vreitlo.

Tueta de Wienna. [sec. 14.]

Obiit dominus Hainricus de Celking miles et aduocatus fidelis. [sec. 15.]

IX. Kal. (Aprilis). — 24. März.

1. Chvnradus s. et m. in Cicador. Methildis mon. — *(A.)*

Rapoto sacerd. de Wiczlestorf. [sec. 14.]

O. Dominus Thomas sac. et canonicus ad s. Vitum. [sec. 15.]

R. P. Hieronymus Eberswaldt Prior Campililiensis 1640; praefuit circa 30 annis.

3. Hainricus..... Dimuedis.

Dietmarus et Vlricus filius eius de Strezing. — Nicolaus vinitor de Grinzing et vxor eius. [sec. 14.]

Stephanus. Katherina vxor eius. Barbara filia. — Leutoldus Chreucher. (War ursprünglich von anderer Hand darüber geschrieben, dann radirt.) [sec. 15.]

VIII. Kal. (Aprilis). — 25. März.

Annunciatio dominica. (Roth.)

1. Lazarus s. et m. s. M(ari)e. — Ortliebus s. et m. in Lyl. — Vlricus s. et m. ibidem. *(A.)*

Martinus de Erensprun quondam abbas et .... s. et m. (Roth.) [sec. 14./15.]

Dominus Wolfgangus Veldun canonicus monasterii S. Floriani. [sec. 15.]

F. Philippus s. et m. huius domus, parochus in monte s. Annae 1599.

2. Hainricus. Hadmarus conuersi.

Pertha conuersa ad sanctum Bernhardum. [sec. 15.]

3. Hainricus Winpech et vxor eius Perhta. Leukardis. Pertoldus Ceker. Rudolfus de Veleben. Chunradus de Strecing. Wolfkerus fam. Ekkehardus. Elena vxor eius fa. (Die Worte ‚Wolfkerus... vxor eius fa.' von Hand *A.*) Mehthildis. Heinricus. Vlricus. Fridericus fam.

Hermannus fam. — Chunegundis fam. Nycolaus textor. — Hainricus Raedlarius et uxor eius Alhaidis. — Domina Gysla de Merchenstain. — Domina Elyzabeth vxor domini Weich(ardi) de Topel. [sec. 14.]

Ein Heinrich Raedler von Lichtenberg erscheint zwischen 1314 und 1325 in Lilienfelder Urkunden.

Gisela von Merchenstein starb um 1323, da ihr Gatte Ulrich von M. am 20. Juli desselben Jahres als Ersatz für die Kosten ihrer Beerdigung im Kloster Lilienfeld diesem 10 Schillinge Gült auf einem Hofe in Perntal zuwendet.

Erhardus. [sec. 15.]

VII. Kal. (Aprilis). — 26. März.

1. Wentla mon. aput s. Ny. *(A.)*

Sifridus. Choppo o. s. et m. in Lyl. [sec. 14.]

Laurencius s. et m. †. (Am Rande: Honestum seruicium.) — Dorothea nouicia. [sec. 15.]

Simon cantor in Valle Dei. [sec. 16.]

2. Ludwicus. Rudegerus. Nicolaus Eitenpergarius conu.

F. Balthasar Gollerus conuersus huius domus obiit 1650. 26. Martii.

3. Hainricus. Agnes. Hainricus. Chueno. Vlricus. Leukardis. Jeutta. Mechthildis de Wienna.

Bernhardus. Eyta. — Hainricus Molendinator. — Dominus Otto de Weizzenberch fam. — Gedrudis vxor Nycolai am Roggenhoff. Nycolaus maritus eius. — Agnes de Stain. — Rapotinna de Hachenwart, que dedit nobis tres uineas uenditas pro C et XX tal. (Am Rande: Honestum seruicium.) [sec. 14.]

Zu Otto von Weissenberg vgl. 10. März. Es kann hier ebensowohl Otto I. als Otto II. von Weizzenberch gemeint sein.

Zu Gedrudis v. N. vgl. 28. October.

Barbara filia Weispacherin de Wienna. [sec. 15.]

VI. Kal. (Aprilis). — 27. März.

1. Albertus s. et m. *(A.)*

Chunradus cantor in Zwetla. — Soldanus s. in Paumg. [sec. 14.]

Ipso die obiit pie memorie dominus Paulus [III.] abbas huius domus 1485 [1485]. (Roth, nur das eingeschaltete schwarz, letzteres von einer Hand des 19. Jahrhunderts.)

2. Chunradus conu. in Ybsa. [sec. 14.]

Sifridus conu. in Zwetla. [sec. 15.]

3. Rimbertus fam. Geysla ferraria. Chunradus. Mehthildis fam.

Reinhardus. Herdwigis (!) fam. [sec. 14.]

V. Kal. (Aprilis). — 28. März.

1. Pie memorie Johannes abbas in Victoria. Andreas s. et m. in Cicador. *(A.)*

Offimia abbatissa ad S. Bernhardum. (Roth.) — Methildis mon. — Jeuta mon. — Georius baccalarius s. theologie s. et m. in s. Cruce. [sec. 14.]

Offimia erscheint im Stiftungsbuche des Klosters St. Bernhard (Font. r. Austr. II. Abth. VI. Bd.) als Aebtissin zwischen 1293 und 1301.

Zu Georius vgl. N. St. P.

Martinus s. et m. in Valle Dei. — Johannes s. et m. ibidem. [sec. 16.]

2. Fridericus. Reinbertus. Johannes. Hainricus conuersi.

Heinricus conuersus in Zwet. [sec. 14.]

Chunradus conu. in Pavmgartenb. [sec. 15.]

3. Petrus Naeusel de S. Vito. [sec. 14.]

IV. Kal. (Aprilis). — 29. März.

1. Sifridus m. in Campolil. *(A.)*

Goldruna mon. ad s. Nyco. [sec. 14.]

2. Sifridus conu. †.

Hermanus conu. [sec. 14.]

Hainricus conuersus magister curie nostre in Radebrunn. — Thomas conuersus. Johannes de s. Cruce. [sec. 15.]

3. Hainricus. Ekpertus.

Hainricus. Perchtoldus. [sec. 14.]

Hanns Stainprecher et vxores Katerina et Dorothea. [sec. 15.]

III. Kal. (Aprilis). — 30. März.

1. Fvlco mon. in Lyl. Wernherus s. et m. Zwe. *(A.)*
Gotfridus s. et mo. —
Obiit Vlricus s. et m. s. Crucis. [sec. 14.]
Petrus ferreus in sancta †. [sec. 15.]
2. Leutoldus. Wisento. Andreas. Sifridus conuersi.
3. Chunradus super murum. Diemudis vxor eiusdem.
Katherina. Petrissa. [sec. 14.]
Leutoldus Heczzhel faber in Haynueld. [sec. 15.]

II. Kal. (Aprilis). — 31. März.

1. Sofphya mon. ad s. Bernhardum. [sec. 14.]
Hainricus succentor de Wienna s. et m. in Campo-liliorum. — O. Vlricus, Johannes, Thomas s. et m. in Czwetla. [sec. 15.]
2. Albertus Tvmberczer conuersus. [sec. 15.]
3. Leupoldus de Celo. — Petrissa uxor eius. — Engelbertus ciuis de Chremsa, qui dedit nobis vineam dictam Spigel. Gotfridus de Harlant. Wernhardus fam. — Agnes tornatrix. [sec. 14.]

In Lilienfelder Urkunden erscheint Gotfrid von Harlant zwischen 1308 und 1357 häufig als Zeuge neben seinen Brüdern Friedrich und Heinrich. Sollte dies etwa der Godefrid de Hierle bei Hanthaler, Recensus II, 422 sein?

Eberhardus Cholbecher et vxor eius [sec. 15.]
Michael Czyngiesser ciuis Yppolitensis. Veronica vxor eius. Steffanus filius. Wolffgang Scherer vir eiusdem, qui multa bona fecerunt monasterio. [sec. 15./16.]

Kal. (Aprilis). — 1. April.

1. Heinricus s. et m. in Pavmg. *(A.)*
Johannes prior in Valle dei. Petrus supprior ibidem. Johannes sacerdos et m. [sec. 16.]
2. Wernhardus conu.

[Dominus (Radirt.)] Otacherus [$^{\text{abbas}}_{\text{prior}}$ (abbas radirt.)] in Seytesteten. [sec. 14.]

Ottokar Stiller 1324—1328.

3. Syghardus Ferto de Noua Ciuitate. *(A.)* Chvnegundis fam.

Sighard Ferto erscheint urkundlich 1287. (Nr. 281 des Cod. 58.)

Peter Neithart [sec. 15.]

IV. Non. (Aprilis). — 2. April.

1. Nicolaus quondam abbas in Nouo Monte sepultus in Terueis. [sec. 14./15.]

Johannes de Gobolczpurgk predicator s. et m. in Campoliliorum. [sec. 15.]

2. Marquardus conu.

Wolfhardus conu. maigister (!) hospitum. [sec. 14.]

3. Arnoldus. Ditricus fam.

Margareta.

Otto miles dictus Vrizenstorfer. Leukardis vxor eius. Marquardus familiaris. — Elyzabeth de Rädeprunn. — Heinricus faber. — Reynpoldus. [sec. 14.]

Ein Otto Fricesdorfer im liber fund. mon. Zwetl. (l. c. 588. 650) zu den Jahren 1311—1313. Eine Leukarde de Fritzestorf ebenda 480 ohne Zeitangabe. Vgl. auch Hanthaler, Recensus II, 315.

Anno 1657 Aprilis 2. obiit Augustissimus Imperator Ferdinandus Tertius bello ac pace et omnigena scientia clarus anno imperii 21.

III. Non. (Aprilis). — 3. April.

1. O. Domnus Rapoto abbas in Poumgartenberg. (Roth.)

1287—1298.

Otto Aurifaber s. et m. — Johannes s. et m. in Pawngartenberg. [sec. 15.]

Zu letzterem vgl. N. St P.

2. Dietmarus conu. ad s. Bernh. [sec. 14.]

Frater Christophorus Hertl conuersus huius domus et lapicida obiit anno 1648. 2. (!) Aprilis.

3. Albero plebanus de Neleub.

Urkundlich 1281, 21. December. (Font. r. Austr. II. Abth. VI. Bd. S. 201.)

Reychmuedis fam. — Otto fam. [sec. 14.]

Katherina Albelin de Durniczt, que habuit fraternitatem nobiscum. [sec. 15.]

Wolfhardus de Pehemchirichen et Dorothea vxor eius. [sec. 16.]

II. Non. (Aprilis). — 4. April.

Ambrosii episcopi. (Roth.)

1. Rvdlibus s. et m. in Zwe. — Gedrudis. Cristina moniales *(A.)*

Ditricus nouicius †. Alhaidis monialis. [sec. 14.]

Vlricus Pürgl s. et m. — Georius s. et m. †. [sec. 15.]

Vgl. N. St. P.

Sigmundus II. Abbas h. d. moritur 4. Aprilis 1716. (Roth.) (19. Jahrh.) [Hand Gottwald's.]

2. Herwicus conuersus. Hainricus conu. in Zwe.

3. Hainricus Geiselher, de quo habemus redditus dimidii talenti. — Prechtlo de Chrems, de quo habemus redditus vnius talenti. — Rugerus de Neumburga. — Perchtoldus Muerre, a quo habemus seruicium in die sancti Stephani in inuencione et tria talenta reddituum. [sec. 14.]

Die Stiftung Heinrich Geiselher's erfolgte am 4. Juni 1297 mit dem Althofe zu Kreisbach. In einer Lilienfelder Urkunde (1318, 25. April) werden zwei Töchter H. G.'s Jeuta und Maria, letztere die Frau Ulrichs des Hesinger, genannt.

Perchtolt der Murre, Zeuge in einer Urkunde von 1319, 4. Juli.

None (Aprilis). — 5. April.

1. Heinricus s. et m. †. *(A.)*

Gerungus s. et m. in Zwe. [sec. 14.]

Chuenradus quondam prior in Campoliliorum pie memorie. (Roth.) [sec. 14.]

2. Methildis monialis.

Tanquardus rasor conuersus. [sec. 15.]

3. *[Anniuersarium* (Roth, von Hanthaler's Hand)] in vigilia cene domini [pro Sophia (von alter Hand ober einer Rasur und zum Theile selbst radirt)] Ortolfi de sancto Vito de V talentis reddituum *[et feria 4 post pascha datur eleemosina in porta scilicet 300 panes, 2 vrnae vini.* (Hanthaler's Hand. Am Rande [15. Jahrh.]: Cum quatuor candelis.)] [sec. 14.]

Vgl. Necr. PP. Minor. Vienn. (Pez II, 482) XVI. Kal. Mai. Ortolf von St. V. erscheint in Lilienfelder Urkunden als Zeuge 1327—1331. — 1334, 3. April stiftet er zu Lilienfeld zwei Jahrtage für sich und seine verstorbene Gattin Sophia, die zu Lilienfeld begraben ist, auf verschiedene Häuser zu Kaumberg, die er früher von Weichard von Arnstein erkaufte. Der Jahrtag für seine Gattin soll jährlich vierzehn Tage vor Weihnachten begangen werden; an demselben soll man geben ‚an iren porten armen leuten dreihundert prot, die als grosz sein als

ir herrenprot, zwen emmer weines, ein halbes phunt rintfleisch und schullen auch geben werden dem conuent semeln, guter wein und dreu stuk gueter vische'. Für sich bestimmt Ortolf einen Jahrtag mit fünf Pfund Gült Wiener Pf., die er um 60 Pfund gekauft, jährlich am Mittwoch in der letzten Fastenwoche, an welchem Tage es ebenso wie an dem Jahrtag seiner Gattin gehalten werden soll, blos mit dem Unterschiede, dass das Almosen an der Pforte erst acht Tage darnach, das ist Mittwoch in der Osterwoche, gespendet werden soll. Die Inschrift des Grabsteines seiner Gemalin zu Lilienfeld bei Hanthaler, Recensus II, 308, und Fasti Campil. II, S. 329, trägt angeblich die Inschrift: ‚Anno d. 1334, IIII. Idus Dec. obiit Sophia de Vreibech vxor D. Ortolfi de Sancto Vito', eine Zeitangabe, die sich mit jener Urkunde nicht vereinigen lässt. Vgl. 26. Juni.

Obiit Katherina vxor Scheurlin de Wilhalmspurga. — [sec. 14./15.]

Katherina vxor Schlechtlin de Neunburga. [sec. 15.]

Barbara Talingerin, que habet fraternitatem nobiscum. [sec. 15.]

Waldramus de Mertzeinsslage et Getrud uxor eius, qui ualde amarunt domum nostram et dederunt nobis decem uasa boni uini. (Hand Hanthaler's.)

VIII. Idus (Aprilis). — 6. April.

1. Hvgo dya. et mo. †. Heinricus s. et m. *(A.)*

Jacobus s. et m. †. — Heinricus s. et m. in Campo Lylyorum. [sec. 15.] Dominus Otto abbas sancte †. [sec. 14.]

Zu Jacobus s. vgl. N. St. P.

Abt Otto von Heiligenkreuz † 1328.

2. Goldrvna mon. *(A.)*

Albertus. Rugerus conuersi.

Trautmannus conu. [sec. 14.]

Hainricus ⊞. (!). [sec. 15.]

3. Vreutla dicta Schuechlerinn, que contulit domui vnam vineam in Pfafsteten pro minucione conuentus. — Pertoldus. Hailradus. — Chunegundis de Wienna. — Brigida famili. [sec. 14.]

Meingoltus de Rackerspurga et vxor Wentel, de quibus habemus XXVII talenta et unam curiam in Wilhalmspurch. (Hand Hanthaler's.]

VII. Idus (Aprilis). — 7. April.

1. Pie memorie Ernestus abbas de Hylaria. Hainricus sac. et m. *(A.)*

Abt Ernst 1246 bis circa 1270. Necr. Wilh. zu demselben Tage.

Vlricus s. et m. †. [sec. 14.]

Wolfardus s. et canonicus ad s. Ypolitum. Dorothea nouicia ad s. Nicolaum. [sec. 15.]

Zu Wolfardus vgl. N. St. Petri Sal. (sec. 14), N. St. P. und S. Rup. Salisb.

3. Vlricus. Elyzabet. Rudolfus. Heinricus. Chvnradus. Chvnegundis. Gotfridus.

Elyzabet de Wilhalmspuerch. [sec. 15.]

VI. Idus (Aprilis). — 8. April.

1. Marcus s. et m. *(A.)*

Vgl. 21. Juni.

Hainricus dyaconus et mon. in s. †. — Dominus Chunradus episcopus Frisiensis (!), qui multa bona contulit monasterio nostro et est hic tumulatus coram summo altari. (Roth. 19. Jahrh.: mortuus 1340.) [sec. 14.]

Necrol. Wilh. 9. April. Konrad IV. von Klingenberg, B. von Freisingen, 1324, 5. Juli bis 1340, 5. März (nach Potthast). Vgl. die Urkunde 1342, 17. Februar in den Font. r. Austr. XXXV. 280, Nr. 688.

3. Elyzabet de Rabenstain fam.

Vermuthlich, wie auch Hauthaler, Recensus II, 211, annimmt, die Schwester Weichards von Ramstein und Gattin des am 22. Januar erwähnten Ulrich von Muerberch. Sie war 1279 bereits hochbetagt und starb vor 1285.

Fridericus. — Eliszabet (!) Tehelsprunerin. — Ortliebus. Gerwirgis. — Chunigundis. [sec. 14.] Simon fam. [sec. 15.]

V. Idus (Aprilis). — 9. April.

1. Nycolaus s. et m. in sancta †. — Dominus Andreas s. et canonicus ad s. Ypolitum. — O. dominus Nycolaus plebanus et sac. ad s. Andream. [sec. 15.]

Vgl. N. St. P.

3. Wernhardus ciuis Noue ciuitatis, qui magnam fidem et multa beneficia domui impendit fa. (Multa .... impendit von Hand *A.*)

Gotfridus Fluschart et vxor sua Perchta, qui dedit conuentui V talent. dd. — Vlricus Poedwein, a quo habemus LXX den. reddituum. [sec. 14.]

Gotfrit Flusthart, Wolfher's Sohn, begegnet urkundlich 1300—1308. (Font. r. Austr. II. Abth. XXXV. Nr. 431, Nr. 474) als Bürger von Waidhofen. Vgl. N. St. P. zum 7. April.

IV. Idus (Aprilis). — 10. April.

1. Hainricus s. et m. Merboto mon. Margareta mon. *(A.)*

Dietricus abbas in Zwet. [sec. 14.]

Mart. Zw.: 9. April. Nach den Annales Zwetl. (M. G. SS. IX, 683) starb D. am Ostertag 1335, das ist 16. April.

Johannes Vertar m. et s. — Ludbicus s. et m. in Campolyliorum.

Vgl. N. St. P.

2. Vlricus Pilichdarfer. [sec. 15.]

Vermuthlich Ulrich III. der Pilichdarfer auf Watinstein, der mit seiner Gemalin Erweip 1328, 26. Juni, gegen eine Hofstatt am Stainrigel sich und ihr ein Leichenbegängniss von Seite des Klosters ausbedingt, während die meisten anderen Pilichdorfer bei den Minoriten in Wien begraben sind. Am 24. Februar 1336 machen beide weitere Schenkungen nach Lilienfeld mit zwei Höfen auf der Stetten und auf der Hoheneben mit Gült und Dienst.

3. Hartmannus. Pilgrimus. Hermannus. Agnes.

Obiit Wentzeslauss Khramer et Helena vxor eius, qui dederunt quinque talenta. [sec. 16.]

III. Idus (Aprilis). — 11. April.

1. Hermannus s. et m. *(A.)*

Michael s. et m. —

Gotfridus cantor †. [sec. 15.]

2. Hartliebus conu. in Ly. Ditricus. Vrleugus conu. in Paumg. Eberhardus conu. in s. Cruce.

3. Gebhardus. Perhta. Agnes. Chunegundis fa.

Tueta de Wienna. Heinricus textor in Stangeltal. [sec. 14.]

II. Idus (Aprilis). — 12. April.

1. O. Ludewicus abbas in Aldersbach. *(A.)*

Begegnet urkundlich 1209. (Mon. Boic. XXXI, 472.)

Dorothea mon. ad s. Nycolaum. [sec. 15.]

2. Hertlinus conu. in Zwe. [sec. 14.]

3. Ditricus Cherebrunner.

Margareta uxor Mathie. —

Chunegunt de Newburga mater Ludwici fratris nostri. (Roth.) [sec. 15.]

Idus (Aprilis). — 13. April.

1. Albero s. et m. in Lil. Gebhardus. Fridericus s. et m. in Zwet. Hertricus s. et m. *(A.)*

Petrus s. et m. [sec. 14.]

Hainricus quondam abbas in Zwetla. Fridericus, Heinricus, Vlricus, Johannes, Heinricus, Ludwicus, Johannes, Johannes, Chunradus s. et m. [sec. 15.]

Heinrich, Abt von Zw., regierte von 1402—1404, in welchem Jahre (October) er resignirte. Vgl. Frast, Decanat Grossgerungs S. 63—64, und N. St. P.

2. Hainricus. Hainricus. Perhtoldus. Wolhardus †.

Chunradus. Chunradus. Fridericus. Johannes. Apostolus(?). Leutewicus. Waltherus conuersi. [sec. 15.]

3. Vlricus.

Johannes senex cocus familiarium confrater noster dictus Mendel. (Roth.)

Peter Gerwer (?) de s. Ypolito. [sec. 15.]

XVIII. Kal. (Mai). — 14. April.

Tyburtii et Valeriani martyrum. (Roth.) *(A.)*

1. Mergardis mo. [sec. 14.]

Nicolaus prior sac. et mon. in Czwetla. [sec. 15.]

Frater Blasius professus de Porta aurea obiit 1552.

2. Bernhardus. Hainricus conu.

3. Thomas. Perhta. Chvnegundis.

Vlricus de Wienna. — Dietricus. Hylta vxor eius. [sec. 14.]

Lyenhardus. Stephanus. [sec. 15.]

Idha comitissa de Znoym soror fundatoris sce. †. (Hanthaler's Hand.)

XVII. Kal. (Mai). — 15. April.

1. Otto s. et m. in Campolil. Vincentius m. *(A.)*

3. Chunradus. Sophya. Elyzabet. Eysal. Gerwirch.

XVI. Kal. (Mai). — 16. April.

1. Fridericus dux Austrie frater fundatoris nostri Levpoldi. (Roth.) Bonifacius s. et m. *(A.)* Elyzabet mo.

Friedrich I. von Oesterreich † 16. April 1198. Sein Grabstein zu Heiligenkreuz mit demselben Datum in den Mittheil. d. C. Commiss. z. Erhalt. d. Baudenkmale. XVIII. Jahrg., 120, abgebildet.

2. Vlricus conu.

Ditricus con. †. [sec. 14.]

3. Leupoldus. Willebirgis.

Otto Sippech. [sec. 14.]

1297, 12. April. Otto der Sippeche gibt sein Eigenthum zu Dietrichsberge dem Kloster Lilienfeld und ein halbes Pfund ‚durch meiner Hausvrowen sel willen, die ich do bestatet han'. Vgl. 19. September.

Elisabeth Raechlerinn. (Roth.) [sec. 15.]

XV. Kal. (Mai). — 17. April.

? 1. Andreas s. et m. in Campoli. — ? O. Vitus de Wyenna s. et m. huius domus. [sec. 15.]

N. St. P.: Vitus de Campoliliorum presb. et conf. n.

Otto sac. et mo. in Campolil. Eberhardus s. et m. Wilhelmus presbyter et mon. Fridericus mon. †. Hertnidus subdiac. et mon. Irmegart mo. *(A.)*

Vlricus s. et m. de Czwetla. Johannes s. et m. [sec. 15.]

2. Augustissimus et Inuictissimus Princeps ac Dominus Dominus Josephus Rom. Imp. semper Aug. Hung. Boh. Rex etc. etc. Triumphator perpetuus. Obiit Vienne ex variolis a. 1711.

3. Otto Dens. Leutoldus. Vlricus. Hainricus. Methildis.

XIV. Kal. (Mai). — 18. April.

1. Chvnradus s. et m. in Lyl. Vlricus m. s. Cruce (!). Engla mon. *(A.)*

Evfemia mon. [sec. 15.]

2. Rvdolfus. Wernhardus conu.

3. Hilkardis. Methildis. Irmegardis. Geysla.

Chunradus Paingruber. [sec. 14./15.]

Holhât (!) de Pischolfsteten, que dedit conuentui VI. sol. den. — Martinus Czubaich carpentarius de Duernitz, qui dedit monasterio XLIIII tal. denariorum, de quibus conuentui datus est vnus florenus. [sec. 15.]

XIII. Kal. (Mai). — 19. April.

1. Fridericus. Amelricus s. et m. *(A.)*

Petrus s. et m. in Chedbico. [sec. 14.]

Leo s. et m. in s. †. [sec. 14./15.]

Gregorius s. et m. in Lyl. [sec. 15.]

2. Hainricus conu.

Ramugus conversus †. — Fridricus Velwingarius conu. [sec. 14.]

Letzterer erscheint urkundlich zwischen 1315—1325, 3. März.

Perichtoldus conuersus †. [sec. 15.]

3. Benedicta.

Chunegundis de Batenstain. [sec. 14.]

Obiit pie memorie Veit Poellinger de Wienne. [sec. 16.]

XII. Kal. (Mai). — 20. April.

1. Methildis mon.

Fridericus s. et m. [sec. 14.]

O. pie memorie Vlricus quondam (Rasur) senior. (Das ganze roth.) [sec. 15.]

St. Hippol.: Ulricus senior quondam abbas in Campoliliorum et confr. n.

2. Chvnradus. Geroldus conu.

Hainricus ad s. Bernhardum. [sec. 14.]

Vlricus in Paumg. [sec. 15.]

3. Wernhardus dictus Laimholtz et Alhaidis vxor eius, qui legauit nobis uineam dictum Ceuzinch, de qua dabitur seruicium in die s. Georii et XII. sol. den. Item dedit pratum in Dreschirhen.

Chunradus Chuerz. [sec. 14.]

XI. Kal. (Mai). — 21. April.

1. Albertus s. et m. s. Crucis. *(A.)*

Petrus Druml sac. [sec. 14./15.]

2. Rudolfus. Hainricus. Trautmannus conu in Lyl.

Sighardus conu. †. Otto conu. †. — Wernherus conu. — Chunradus conu. [sec. 15.]

3. Obiit dominus Leupoldus de Weizzenberch. — Obiit pie memorie Symon Weinheppl, qui habuit fraternitatem nobiscum et dedit pro solacio conuentui V florenos Renenses 1492.

Hanthaler, Recensus II, 342, bezieht sich unter Nr. LXXV auf eine mir nicht vorliegende Urkunde von 1347, worin Jans von Weissenberg in seinem, seines Bruders Leopold, ferner ihrer Bruderstochter (neptis ex tercio fratre) Wentel Namen dem Kloster Lilienfeld zwei Pf. Gülten zu Crispental und zu Hofstetten gibt als Ersatz für die Bestattungskosten seines Vaters Dietrich (I. sagt Hanthaler), seiner Mutter Anna und seines Bruders Dietrich. Es liegt auf der Hand (vgl. 10. März), dass sich hier Hanthaler in einem doppelten Irrthum befindet, indem er Dietrich I. von Dietrich II.

unterscheidet, jenem Anna, diesem Ofmia als Gemalin zuweist, und indem er Jans, Leopold und Dietrich dem ersteren ohne weiteres als Kinder zuerkennt. Vielmehr ist Jansens Vater höchst wahrscheinlich unser Dietrich II. (bei Hanthaler Dietrich III. und IV.) und Jansens Bruder Dietrich III. (bei Hanthaler V.) und die fortgesetzte (vgl. 10. März) Genealogie folgende:

Dietrich II. × 1. Elsbet († vor 1308); 2. Anna?

Dietrich III.	Ofmia	Elsbet	Jans	Leopold
1314–1342.	1318	1318.	1347.	1347—1368—1401.
Wentel 1347.				Leo? 1401.

Letzterer Leopold ist oben gemeint. Er begegnet urkundlich 1368, bei welcher Gelegenheit Offo von Araberg, Sohn Konrads, ihn seinen Oheim nennt. Also war eine der beiden Schwestern an Konrad von Araberg vermält. Dass, wie Hanthaler l. c. 342, Nr. LXXVI, sagt, in dieser Urkunde Leopolds Sohn Leo genannt werde, ist falsch. Dagegen kommt ein Leo von Weissenberg bei Duellius, Excerpta geneal. hist. 96 im Jahre 1401 urkundlich vor.

X. Kal. (Mai). — 22. April.

1. Karolus s. et mon. in Zw. [sec. 14.]

Margareta abbatissa ad s. Spiritum in Ybss. Wigandus s. et m. de s. Corona. [sec. 15.]

Zu Margareta a. vgl. Kalend. Alb. pleb. in Waldkirch, 21. April.

Obiit piae memoriae ven. Pater Joannes Regewer cantor huius monasterii 1625, 22. Aprilis.

Vgl. 22. März.

2. Siboto conu. †.

Vlricus conu. †. [sec. 14.]

3. Hertwicus. Weinlo. — Hainricus de Laubenwerch. — Merichlo de Praunspach. — Jans am Zeidelhof. — Wilhelmus in Strohof et vxor eius Mergardis, a quo habemus II. tal. roddituum in die s. Georii et I tal. ad lumen Bartholomaeum. Heinricus Diezenpech. Wentla vxor eius. [sec. 14.]

1285, 25. April. Heinrich von Laubenberg und seine Gattin Elspet bestellen sich zu Lilienfeld eine Grabstätte, das Abholen der Leichen und einen Jahrtag und geben dafür zwei Weingärten und eine Hofstatt zu Piestnich. Beide urkunden noch am 21. Juni 1293 (Font. r. Austr. Abth. II. Bd. I. 255). Auch das Necr. PP. Minor. conu. Vienn. bei Pez II, erwähnt zum V. Id. Mai einen Heinrich von Laubenberg, der aber bei den Minoriten zu Wien bestattet ist.

Ein Marquart von Praunspach, 7. Mai 1296, in Font. r. Austr. X. 54.

Zu Wilhelm im Strohhof vgl. Necrol. PP. Minor. Conv. Vienn. (Pez l. c. 482) zu diesem Tage und zu IV. Non. Junii, N. St. P. zum 23. April und unser Nekrolog zum 26. Juli. Der hier genannte Wilhelm im Strohhof wird 1306 und 1307 als Zeuge in Lilienfelder Urkunden erwähnt. 1330,

6. Januar, bestätigt Abt Otaker von Lilienfeld, dass Mergart, die Witwe Wilhelms im Strohhof mit ihrem Sohne Wilhelm zur Beleuchtung des Bartholomäusaltars sechs Schilling Pfenninge auf eine Fleischbank gewidmet habe. Der jüngere Wilhelm im Strohhof scheint zum 26. Juli erwähnt und noch 1340, 20. Juli (Font. r. Austr. II. Abth. XVIII. Band, 221) am Leben gewesen zu sein.

VII. Kal. (Mai). — 23. April.

Georgii.

1. Hainricus s. et m. in Lil. Arnoldus mon. *(A.)*

Hermannus sac. et m. — Wernhardus s. et m. †. — Dominus Chunradus plebanus in Rewt, qui bene fecit nobis. (Roth; Rasur: de quo habemus.) [sec. 15.]

2. Burchardus. Sifridus. Swikerus. Chunradus conuersi.

Leupoldus conuersus in Zwetel. [sec. 14.]

3. Herliebus. Gedrudis. Margareta. Gedrudis. Anna.

Chunradus Schober. [sec. 14.]

Jacobus Swertfuber de Newmburga. — Hainricus de Newnburga. — Michel Guzterchnecht. — Fridericus. — Erhardus Swibek de Kârlsteten, auus Stephani abbatis. Cunegundis vxor eius. [sec. 15.]

VIII. Kal. (Mai). — 24. April.

1. Vlschalcus s. et m. †. Hainricus s. et m. in Poumg. Levtoldus. Lambertus s. et m. *(A.)*

Haymo s. et m. [sec. 14./15.]

N. St. P. 1. Mai.

2. Georius. — Alhardus conu. — Ebro. [sec. 14.]

3. Hainricus. Walburgis. Chvnegunt. Alhaidis. *(A.)*

Hainricus Valb fam. [sec. 14.]

Agnes judicissa in porta que habuit *fraternitatem nobiscum*. [sec. 15.]

VII. Kal. (Mai). — 25. April.

Marci Evangeliste. (Roth.)

1. Hainricus presb. et m. in Zwe. Petrus episcopus. — Chunegundis mon. *(A.)*

Agnes mon. ad s. Nycolaum. [sec. 14.]

Dominus Otto abbas in Formbach. — Obiit frater Cristofforus hospes de Valle Dei (darüber: Seisenstein) sacerdos et monachus. [sec. 15.]

Obiit dominus Georgius abbas in Valle Dei. [sec 16.]

Georg I. Abt von Säusenstein 1460?—1474. Vgl. Erdinger a. a. O. 154.

3. Yermgardis de Chapfenwerch. — Eberhardus famulus abbatis. Methildis fa. — Alhaidis. — Dominus Ditricus plebanus in Durnicz. — Ditricus et Otto socii ibidem. (Am Rande: seruicium de Conrado . . . Tumprobst. Dies scheint sich auf eine grössere Rasur in Columne 3 zu beziehen. Gemeint ist die Stiftung des Wiener Bürgers Konrad ‚in des tumprobests Hof' [1319, 12. Mai], welcher einen Jahrtag für sich, seine Gemalin, seinen Vater Ulrich und seine Mutter Diemudis mit einem seruitium am S. Marcustage errichtete, indem er 3 Pf. Gült auf einen Weingarten zu Erdburg legte. Im Siegel der Urkunde: ‚Pellifex'.) [sec. 14.]

Anna vxor Johannis Pollonis de Wienna. [sec. 14/15.]

Nicolaus Ensser. — Bernhardus. [sec. 15.]

VI. Kal. (Mai). — 26. April.

1. Martinus s. et m. †. *(A.)*

Chunradus quondam abbas in Paumg.

Wahrscheinlich Conrad I., welcher 1285 resignirte.

2. Trautliebus conu. in Lyl. [sec. 14.]

3. Hainricus plebanus in Cella. Chunegundis. Alhaidis.

N. St. Lamb. 26. April: Hainricus plebanus in Cella pbr. et mon. istius loci (‚um 1278' Pangerl) s. XIII.

Hugo. Albertus. — Laurencius. [s. 14.]

Otto Grasser. Chunegundis vxor eius. — Stephanus Grasser, Margareta vxor eius. — Chunegundis filia eorum. [sec. 15.]

V. Kal. (Mai). — 27. April.

1. Gedrvdis mon. Wienne.

Chunradus s. et m. †. [sec. 15.]

2. Chvnradus in Zwe. Hainricus. Albero conuersi.

3. Chunradus. Irmgardis de Hag.

Mit Unrecht bezieht Hanthaler, Recensus II, 3, die Worte: de Hag, auch auf Chunradus, den er als Gatten der Irmengard bezeichnet.

Gysla. — Gedrudis de Tulna. [sec. 14.]

Chunradus Paungartner fidelis famulus. Katherina vxor eius. Nicolaus Schvettel filius eius qui habuit fraternitatem nobiscum. [sec. 14./15.]

IV. Kal. (Mai). — 28. April.

1. Wintherus subdiaconus et mon. in Campo Ly.

Ellisabet monialis ad s. Nycolaum. [sec. 14.]

Vlricus s. et m. in Formbach. — Chvnradus pincerna sac. [sec. 15.]

2. Marquardus conuersus in s. †.

3. Hainricus. Alhaidis fa.

Chvnradus cellerarius de s. Ypolito. — Albertus judex. Chunigundis vxor eius. [sec. 14.]

Marquardus absque sagmine. [sec. 15.]

Hans Polczel anno XX° Schrenpach. [sec. 16.]

III. Kal. (Mai). — 29. April.

1. Fridericus. Wernherus s. et m. Zwe. *(A.)*

Vlricus s. et m. in Campo lyliorum. — Jeuta mon. ad s. Ny. — Geisla monialis. — Hugo s. et m. [sec. 14.]

Syfridus prior in Paumg. — Augustinus s. et m. [sec. 15.]

2. Chvnradus †. Fridericus in Lyli.

Hermannus. Uxor eius. Sophia. Margareta. Johannes. — Chunradus Hunczgrueber. — Hic obiit Georius Ploechel prebendarius noster familiaris. — Ditricus. Chunradus fam. [sec. 14.]

3. Perichtoldus. — Haert de Lintaprun. Stephanus auus eius et Vlricus auus eius. [sec. 15.]

II. Kal. (Mai). — 30. April.

1. Vlricus s. et m. (Daneben Rasur: magister huius edis?) — Gregorius de Neunburga. [sec. 14.]

Johannes de Herczogenburga s. et m. — O. frater Paulus de Wienna diaconus et mon. huius domus 64. [sec. 15.]

2. Vlricus †. Leo conu. in Lyl. [sec. 14.]

Anno domini 1459 obiit dominus Fridericus de Hahenberkch et hic nobiscum sepultus in ambitu iuxta altare suum bonus uicinus et fautor huius monasterii etc. (Roth.)

Beschreibung seines noch wohl erhaltenen Grabmales in der Kirche des Stiftes Lilienfeld im Jahrb. der k. k. Central-Commission zur Erforsch. und Erhalt. der Baudenkmale, Wien 1857, II. Bd., S. 118. Abbildung in Mittheil. des Alterthumsvereines zu Wien, XI, 185, wo aber die Jahrzahl 1463 falsch ist. Sein Todestag war darnach: ‚suntag nach s. Jorigen Tag', der 1459 auf den 29. April fiel.

3. Rudolfus. Fridericus. Walchvnus. Hainricus. Hainricus. [Jveta. Gerbirch. Wilbirch. Alhaidis fam.]. (Das eingeschaltete von Hand *A*.)

Levtlinus fam. Diepoldus fam. [sec. 14.]

Leudoldus Chramer. Chunigundis vxor sua. — Elysabet. [sec. 15.]

Kal. (Mai). — 1. Mai.

Philippi et Jacobi. (Roth.)

1. Ortolfus mon. Dyemudis mon. *(A.)*

Johannes s. et m. montis S. Marie. — Vlricus s. et m. in Pa. — Dominus Philippus prepositus ad S. Yppolitum. — Chaeradus dyaconus et mon. et IIII intito^{re} (?). [sec. 15.]

Zu Philippus vgl. N. St. P. zu 29. April. Philipp II. † 1466.

2. Gvntherus conu. †.

Hainricus conu. in Pa. [sec. 15.]

3. Gebhardus. Methildis. Chvnegundis. [Hainricus fam. Rvdolfus fa.]. (Das eingeschaltete von Hand *A*.)

Herrandus. — Alhaidis. — Cristina Wisentinn de Newburga. — Pie memorie Albertus gloriosus Romanorum rex occisus est perfide a Johanne filio fratris sui et aliis iniquis anno domini MCCCVIII. [sec. 14.]

Zu Letzterem vgl. N. St. Lamb. N. St. P.

Obiit Anna judicissa in Haynfelda, que dedit monasterio LXX tal. den. pro memoria. (Roth.) [sec. 15.]

VI. Nonas (Mai). — 2. Mai.

1. Engelhradus mon. *(A.)*

Valchenstainerius mon. ad sa. Ny. [sec. 14.]

2. Rvdgerus conu. in Zwe.

3. [. . . . . et qui dedit nobis unam domum] (Rasur) in Winna.

Arnoldus. Vlricus. Leupoldus.

Obiit dominus Stephanus de Sleten, qui dedit nobis vnam domum in Wyenna venditam pro LXXV talentis [a qua solenne seruicium . . . . . bonum vinum cellerarius]. (Roth. Rasur.) [sec. 14.]

Der hier genannte Stephan von Sleten scheint der Sohn Ottos von S., welcher in unserem Nekrolog zum 3. August vorkommt, zu sein. Vgl. Hormayr, Geschichte Wiens, Urkundenbuch LXIX, Nr. LXVII. Stephan von Sleten stiftete 1350, 4. April, zu Lilienfeld einen Jahrtag mit seinem Hause in Wien, aber nur für den Fall, dass er von einer (wahrscheinlich Pilger-) Fahrt, nicht zurückkehren sollte.

V. Nonas (Mai). — 3. Mai.

Inventio sce. Crucis. (Roth.)

? 1. Vlricus Lonholtz sac. mon. [sec. 14.]

N. St. P.: Ulricus presb. de Campolil. confr. n. — Ulricus Lonholtz wird in einer Urkunde des Abtes Gerlach (1355, 15. Juni) erwähnt. Darnach hatte der genannte Lilienfelder Conventuale eine Gült von $^1/_2$ Pfund zu Wilhelmsburg erworben, die Abt Gerlach zu einer Kerzenstiftung am St. Jacobsaltare bestimmt.

Methildis m. ad s. Nycol. [sec. 14.]

Otto s. et m. †. [sec. 15.]

Vgl. N. St. P.

Notandum, quod Martinus. Lenginawer pater Wolfgangi Lenginawer apothecarii et Anna et Margaretha vxores ipsius obierunt et idem Wolfgangus apothecarius confrater noster in Christo carissimvs pro animarum salute sue suarum et suorum dedit duos ornatus, vnum sollempnem et preciosum de samitta fusci coloris cum cruce de perlis facta decoratum pro summo altari in monasterio vtendum, alterum vero ad s. Wolfgangum capelle in Forenveld conseruandum. [sec. 15./16.]

2. Vlricus conuersus. [sec. 14.]

3. Waltherus. Fridericus. Alhaidis. Hedwigis. Geysla. Gedrudis institrix. — Vlricus fa. [sec. 14.]

Heydwide Kronsstorfferin, que dedit X talent. denariorum. (Unter denariorum stand: seruicium.) Vlricus Heydwide (maritus?), qui dedit conuentui (unter conuentui stand ursprünglich: Ulricus de Tulna?; vgl. 4. Mai) quinque talenta denariorum. [sec. 16.]

IV. Nonas (Mai). — 4. Mai.

1. Vlricus mon. in Zwe. *(A.)*

Lucia monialis ad s. Nyc. [sec. 14./15.]

Admodum Reuerendus Pater ac Dominus D. Simon Rupertus huius domus abbas et professus obiit IV. die Maij a. d. MDCXXII. et prefuit huic domui XV. annis.

2. Albertus conu. in Zwe. [sec. 14.]

3. Leupoldus. Wilbirgis. Alhaidis.

Vlricus de Tulna. Margareta molendinatrix. — Vlricus Vruar de Patauia famil. [sec. 14.]

III. Nonas (Mai). — 5. Mai.

1. Hainricus mo. *(A.)*

Gerdrudis moni. [sec. 14.]

2. Katherina. Vrsula. Johannes. Sigismundus. Dorothea. Nicolaus. Katherina. [sec. 15.]

Augustissimus et Invictissimus Princeps ac Dominus Dominus Leopoldus Magnus Rom. Imp. semper Augustus, Hung. Boh. Rex etc. pius, potens ac gloriosus ob. Vienne 1705.

3. Hainricus de Inne canonicus Patauiensis legauit nobis redditus dimidii talenti in Wilhamspurch.

Albertus dictus Humel [pater .... (Rasur)]. [sec. 14.]

II. Nonas (Mai). — 6. Mai.

1. Vlricus s. et m. Chvnradus s. et m. †. *(A.)*

Nicolaus Fesel s. et m. [sec. 15.]

2. Levtwinus. Hvgo. Engelbertus † conuersi.

Wigmannus conuersus in Paumg. [sec. 14.]

Obiit Frater Johannes conuersus huius domus. [sec. 15.]

? 3. Fridericus Chaltenpech. Leupoldus filius eius et Geuta vxor eius. [sec. 14.]

Levpolt des Chaltenpechen sun Zeuge in einer Urkunde von 1306, 24. Februar (Font. r. Austr. II. Abth. XXI. Bd. 112).

Reichgardis de Hag. Otilia. Alhaidis.

Dittricus et Margareta vxor eius de Neunburga, vnde habemus vnam vineam pro seruitio in die s. Johannis ante portam Latinam. [sec. 14.]

None Mai. — 7. Mai.

1. Hainricus s. et m. in Zwe.

Ludwicus s. et m. in Ly. — Gysela monialis in Ipsa. [sec. 14.]

Zu Ludwig vgl. N. St. P.

2. Hainricus conu.

3. Fridericus de Mainberch.

Erscheint urkundlich 1266 und 1267, neben seinen Brüdern Heinrich, Otto und Marquard.

Margareta. (Roth.) — Romanus. [sec. 15.]

Augustinus Sengseissen, Elena vxor eius parentes fratris Laurencj de Haienfell.

Obiit Barbara ..... que dedit .... sedecim talenta denariorum. (Rasur.) [sec. 15./16.]

VIII. Idus (Mai). — 8. Mai.

?1. Ludwicus de Newburga s. et m. [sec. 15.]

Waltherus s. et m. in Zwetl. *(A.)* Jeuta mon. ad s. Bernh. [sec. 14.]

Hainricus sac. in Zwe. — Wilhelmus canonicus monasterii in Berchsgaden. [sec. 15.]

N. St. P.: Wilhalmus Schonstetter de Berchtesgaden presb. et confr. n. N. St. Rup. Salisb.

2. Arnoldus. Walchvnus in Paumg. Ditmarus conuersi.

3. Gvndacherus de Berd.

Ein Gundacher, Sohn Chadolts des Werders, erscheint urkundlich 1311 (Fund. mon. Zwetl l. c. 587) und 1317 (Font. r. Austr. II. Abth. XVIII. 159). Auch 1345 (Duellius, Miscell. 92) und 1346 (Font. r. Austr. II. Abth. X. 313) begegnet ein G. von Werd. Aber beide scheinen, nach den Schriftzügen der obigen Eintragung zu urtheilen, jünger.

VII. Idus (Mai). — 9. Mai.

1. Marquardus de Alss s. et m. — Agnes. — Chvnegundis mo. ad s. Nyco. [sec. 14.]

Marquardus de Alss erscheint urkundlich 9. October 1319 (Font. r. Austr. II. Abth. X. 176, Nr. CLXXXVI).

Eodem die obiit frater Johannes Zwetler professus huius monasterii s. et m. [sec. 15./16.]

2. Dietmarus conu.

3. Gnemkindus.

Elisabeth. [sec. 14.]

Stephanus Schoenpekch. — Martinus. Katherina filii eius. [sec. 15.]

VI. Idus (Mai). — 10. Mai.

1. Dominus Johannes prepositus monasterii S. Floriani. — Petrus sacerd. et canonicus ibidem. — Fr. Mathias Stadler de Ewersperg. sac. et mon. huius domus. — Pie memorie Petrus summus cellerarius huius domus s. et m. [sec. 15.]

2. Johannes conu. in Povmg.

Vlricus conu. in Zwetla. [sec. 14.]

Ipso die obiit pie memorie Andreas calefactor domini abbatis, qui quasi triginta annis fideliter laborauit, anno 5to. Cristina famula que dedit conuentui 1 libram denariorum. [sec. 16.]

3. Othacherus dux Stirie.

N. St. Lamb. [sec. 12.] 8. Mai. † 1192. N. St. P. 11. Mai. N. Run. 8. Mai.

Hailka. Agnes.

Diemudis. Diemudis.

Sophia comitissa de Schalach soror fundatoris s. †. (Hand Hanthaler's.)

V. Idus (Mai). — 11. Mai.

1. Hainricus. Gerlachus. Iacinctus s. et m. *(A.)* Geysla mon. [sec. 14.]

Dominus Johannes abbas s. †. Martinus. Simon ibidem. [sec. 15.]

Fr. Mattheus parochus in monte S. Anne s. et m. huius domus a. 1617.

2. Gote conuersus.

3. Otto. Vlricus.

[Ditricus Glösl, iudex in Dürnizz. (Rasur. Vgl. 13. Mai.)] — Andre prebendarius noster. [sec. 15.]

Zu Ditricus Glösl vgl. 13. Mai.

IV. Idus (Mai). — 12. Mai.

1. Vlricus. Michahel. Vlricus sacerdotes et mon. Chvnegundis mon. *(A.)*

XII. die mens. May o. fr. Gebhardus s. et m. ad s. Lampertum. [sec. 15.]

N. St. L. [sec. 14.]

2. Hainricus conu. Chunradus conu. †.

3. Leupoldus camerarius regine.

Im lib. fund. mon. Zwetl. l. c. 178 erscheint in einer Urkunde der römischen Königin Margaretha (Gemalin Ottokars II.) von 1264 ein ‚Leupoldus camerarius' als Zeuge. Dagegen war nach einer Lilienfelder Urkunde derselben vom 27. October 1266, in welcher auch ‚fr. Bernoldus, penitentiarius nostri ordinis praedicatorum' erwähnt wird, damals Otto von Chornspach ihr Kämmerer.

Symon Gewalt de Newnburga. — Margareta Puchpergerinn de Radeprvnn, de qua habemus vnam curiam in Radeprvnn et VI areas cum agris ciuilibus fere ad vnum mansum et vnam vineam, item VII solidos in Chrems prope ciuitatem et vnam vineam in Strezing et unam in Phafsteten (die Zeilen, über denen diese Notiz steht, sind roth gezogen) [de qua tenetur pitanciarius honestum seruicium (radirt)] Pangracii. [sec. 14.]

1281, 14. August. Die Witwe Margareta von Puchperg und ihre Tochter Margareta schenken dem Stifte Lilienfeld nach ihrem Tode ‚duos mansos minus uno quartali, sitos in Radenprunne et de agris cultis ibidem jacentibus fere ad unum mansum cum sex areis et uniuersis pertinentibus ad easdem, item domum nostram in Cremsa et septem solidorum redditus in loco, qui infernus vulgariter nuncupatur, item uineam nostram in Strecinge totam'. Davon sollen jährlich zwei seruitia gegeben werden: das eine zu Johann Baptist (24. Juni, s. daselbst), das andere am Tage der Elftausend Jungfrauen; das übrige fällt dem Siechhause zu. Vgl. 19. Mai. Ihr Gatte ist unbekannt.

III. Idus (Mai). — 13. Mai.

1. Vlmannus s. et m. in Campolylyorum. — Jacobus s. et m. [sec. 14.]

Obiit dominus Johannes abbas de Valle Dei. Obiit dominus Wolfgangus abbas ibidem. [sec. 16.]

Zu Johannes vgl. 17. März.

Wolfgang, Abt von Säusenstein, 1520—1525.

Obiit pie memorie frater Sthteffanus (!) quondam prior huius domus a. d. 1534.

Fr. Casparus Sebast. Fridl m. et profess. sacerd. in Lilienveldte, parochus in Tannperg a. 1621.

2. Hainricus. Wolfgerus conuersi.

3. Vlricus sac. Hainricus. Chvnradus. Marquardus. Hainricus.

[Gedrvdis. Reyza. Sophya. Perhta. Gedrudis fam.] (Das eingeschaltete von Hand *A*.)

Hainricus plebanus de S. Stephano Premigarius. — Dietricus Gloesel. Wilbirgis vxor eius. — Alhaidis. [sec. 14.]

Heinrich von Lucern, Pfarrer zu St. Stephan in Wien, † 1336; vgl. Hormayr, Geschichte Wiens II., Jahrg. I, 2. Heft 121, wo aber der Vers: ‚Idibus internis Juni flentibus undique vernis' wohl falsch gelesen und statt ‚internis' ‚in ternis', statt ‚Juni' ‚Mai' zu setzen sein dürfte.

Dietrich, der Gloessel zu Türnitz, erscheint urkundlich 1346, 1. September, und war am 20. Mai 1353 bereits verstorben, laut einer Urkunde, in der einer von ihm gestifteten Frühmesse auf dem St. Nicolaus-Altare zu Türnitz gedacht wird; vgl. 11. Mai.

Obiit pie memorie Stephanus Mendel carpentarius, qui diu pro monasterio fideliter laborauit. [sec. 15.]

II. Idus (Mai). — 14. Mai.

1. Reingerus acolitus et nouitius †. *(A.)*

Christina mon. [sec. 14.]

Fridmannus s. et m. in Zwe. Philippus nouicius. — Petrus Cleophas s. et m. — Wolfgangus dyaconus et mon. in Zwethel. [sec. 15.]

2. Wernhardus. Gerungus conuersi.

Ernestus conu. †. [sec. 14.]

3. Otto scriptor panum. Margareta. Agnes filie. Golda vxor. Chunradus. Hertreich. Jans fam. [sec. 14.]

Seruicium de Chunrado et Eysengart vxore eius, de quibus habemus vineam Haimtaler et vnam curiam in Gumpolczkirichen. Seruicium honestum de Wisentinna de Newnburga Johannis ante portam latinam. [sec. 15.]

Vgl. 25. Mai.

Ydus (Mai). — 15. Mai.

1. Pie memorie Eglolfus abbas s. †. Johannes s. et m. in Povmg. Gerhardus s. et m. in Alderspach. *(A.)* (Rasur: Gotfridus. Petrus. Beide sind sodann unter die Conversen gestellt worden.)

Zu Eglolfus († 1242) vgl. N. Wilh. und N. Cl. Neob. zu demselben Tage.

Zu Johannes vgl. N. St. P.: Dom. Johannes de Paumgartenberg, quondam proc. presb. et confr. n.

2. Hainricus. Rvgerus. Hainricus. Dietmarus. Gotfridus. Petrus conuersi.

3. Hermannus de Wienna. — Heinricus de Fri . . . (verlöscht.) — Margareta de Neunburga fam. [sec. 14.]

XVII. Kal. (Junii). — 16. Mai.

1. Alhaidis. *(A.)*

Leupoldus s. et m. — Lvdwicus s. et m. in s. †. [sec. 14.]

Judocus s. et m. [sec. 14./15.]

N. St. P.

Obiit fr. Jacobus Waizenrieder a. 1615 s. et m. in Campoliliorum.

2. Leutoldus conu.

Fridericus conu in Pawmgart. [sec. 15.]

3. Ditmarus fam.

XVI. Kal. (Junii). — 17. Mai.

1. Albertus s. et m. *(A.)*

Waltherus sac. et mo. in Campolyl. — Katherina mon. Nicol. —

Dominus Johannes s. et canonicus in Perichtolczgadem. [sec. 14.]

N. St. P.: Johannes dictus Pachinger de Berchtesgaden presb. et confr. n. N. St. Rup. Salisb.

Johannes prior in Zwetl. [sec. 15./16.]

2. Johannes conuersus in Campolil. [sec. 15.]

N. St. P.

3. O. Chunradus Nater f. [sec. 15.]

XV. Kal. (Junii). — 18. Mai.

1. Johannes Nycolaus s. et m. in Czwetla. —

Johannes de Greytschensteten s. et m. huius domus. [sec. 15.]

3. Eberhardus Hacika. [sec. 14.].

In die corporis Christi habemus sollempne seruicium de Gotfrido de Chapffenberch ab hospitalario. (Die beiden letzten Worte roth. Die ganze Stelle roth umrändert. Es folgt von einer modernen [Hanthaler's?] Hand: In processione Corporis Christi omnes monachi debent portare candelas accensas. In lib: priuileg. monast. nostri fol. 265. Am Rande: Abt Ottocar 1355.) [sec. 14./15.]

Vgl. 2. Juni.

Petrus faber fidelis laborator. [sec. 15.]

XIV. Kal. (Junii). — 19. Mai.

1. O. pie memorie Pertholdus abbas in Campolyliorum. (Roth.) Chvnradus s. et m. Methildis. Gedrudis mon. *(A.)*

Abt Pertholdus wird zum letzten Male als lebend in einer Urkunde vom 18. September 1271 erwähnt, kann also nicht, wie Becziczka a. a. O. 34 annimmt, am 19. Mai 1271 gestorben sein.

Pie memorie magister Johannes s. et m. generosus doctor et professor sacre theologie. [sec. 14.]

Sein Grabmal zu Lilienfeld trägt nach Hanthaler, Fasti Campil. II. 1, 431, und Recensus, II, 419 die Inschrift: † Anno domini MCCCLV. in die b. Potentiane uirginis obiit pie memorie magister Johannes corona clericorum sacre theologie professor eximius. Derselbe wird auch erwähnt im N. St. P. zu diesem Tage. Vgl. Hanthaler l. c. und Becziczka a. a. O. 99.

Rugerus s. et m. in Campoliliorum. — Chunegundis monia. ad s. Bernhardum. [sec. 15.]

3. Albertus. Hainricus. Hainricus.

Katherina. — Heinricus de Wiczenchrum. — Margareta filia Puchpergerinn ..... (Radirt. Noch zu lesen: ‚seruicium a subcellerario de vna vinea in Strecing'(?). Am Rande von anderer Hand: ‚honestum seruicium a .... cellerario . .' Auch an dieser Stelle sind die Zeilen roth ausgezogen. Die Stelle rührt von derselben Hand her, welche zum 12. Mai die Margaretha von Puchperg eintrug.) Johannes presbyter et canonicus ad s. Andream. [sec. 14.]

Margareta, Tochter der zum 12. Mai erwähnten Margaretha von Puchperg.

XIII. Kal. (Junii). — 20. Mai.

1. Anniuersarium omnium personarum regularium nostri ordinis. (Grün.) [sec. 15.]

Johannes Wolff s. et canonicus de Patauia. [sec. 15.]

Obiit pie memorie s. et m. Joannes de Weytra professus huius loci a. d. 1543.

3. Chvnradus. Wlfingus. Gedrudis. Petrissa. Memoria multorum fidelium, qui perierunt per incendium in Noua ciuitate.

Wilhelmus plebanus fam.

Werhardus comes et Alhaidis vxor eius de Eschenau. [sec. 14.]

XII. Kal. (Junii). — 21. Mai.

1.[b] Pie memorie Johannes conuersus huius domus magister curie in Phaffstetten, qui diu pro monasterio fideliter laborauit. [sec. 15.]

2. Pilgrimus in Campolyl. Siboto in Zwe.

3. Otto de Mainberch et cum eo occisi. Meinhardus miles. Otacherus. Chunradus judex. Ekchardus. Albero. Dietmarus. Vlricus Chling. Reicherus. Hainricus. Ditricus et frater suus Chvnradus. Otto Cherspech.

XI. Kal. (Junii). — 22. Mai.

1. Margareta mon. Wienna. *(A.)*

Fridericus s. et m. — Johannes. [sec. 15.]

2. Obiit pie memorie frater Ludwicus magister curie in Pfafstetten conuersus huius domus, qui fideliter laborauit pro monasterio. [sec. 15./16.]

3. Hainricus de Hohenwart. Ruedl. Eckchardus. Trauta de Asparn fa.

Heinrich von Hohenwart scheint identisch mit H. von H., dem 1281 bereits verstorbenen Sohne der in unserem Nekrolog zum 6. Januar genannten Alhaidis von H.

Chunradus officialis in Razelndorf. [sec. 14.]

O. Anna mater fratris Johannis Bauari. Georius pater ipsius. Achacius, Michael, Ypolitus fratres eius. [sec. 15.]

X. Kal. (Junii). — 23. Mai.

? 1. Wolfhardus Geyr canonicus ad s. Yppolitum. [sec. 15.]

N. St. Rup. Salisb. zum 23. April (!): Wolfhardus Geyr presb. et can. s. Ypoliti.

? Obiit Fr. Antonius de Suppronio anno 61 s. et m. h. d. [sec. 15.]

Anno 1655. 23. Maij obiit Reuerendus Pater Joannes Blissing sacerdos huius domus, qui ex milite monachus statum non deseruit sed mutauit.

Anno 1657 Maij 23 obiit Reuerendus Pater Casparus Demps, qui bello Suecico multis annis monasterio suo Caesariensi exesse jussus, sub aetatem decrepitam in hoc loco stabilitate emissa plenus dierum et meritorum placidissime occubuit.

2. Chvnradus conu. in Zwe. Leutoldus conu. in Zwe.

3. Wido. Wilbirgis.

Hainricus. Methildis. Alhaidis fam. Symon de Hohenekk pater fratris Georij Oeder. [sec. 14.]

Vgl. 11. November.

Sthephan [Pamwaller(wasser?) vnd sein . . . . . gles]. (Rasur.) [sec. 15.]

IX. Kal. (Junii). — 24. Mai.

1. Pie memorie o. Johannes s. et m. magister montis S. Anne. — Johannes s. et m. — Dimuedis monialis ad s. Nycolaum. [sec. 15.]

3. Chalochus canonicus sancti Nicolai Patauie.

Chvnradus de Winchel. Hermannus. Alhardus. Albertus scolasticus in Wilhalmspverch.

VIII. Kal. (Junii). — 25. Mai.

1. Chvnradus s. et m. in Campolyl. Petrissa mon. Pertholdus s. et m. in sancta †. *(A.)* Agnes mon. ad s. Nycolaum. [sec. 14.]

Fridericus presbyter et m. Johannes. Johannes. Johannes. Johannes. Petrus. Sydilmannus. Nycolaus. Nycolaus s. et m. Item Mathias accolitus et mo. Dominus Johannes de Stokstal decanus aput s. Andream. [sec. 15.]

N. St. P.: Stochstal. Darnach starb derselbe 1460.

2. Nicolaus. Nicolaus. Nicolaus. Witko. Petrus conversi. [sec. 15.]

3. Waltherus famulus abbatis in . . . . occisus est. —

Chunradus et Eysngart uxor eius, de quibus habemus vineam, qui vocatur Haimtaler et vnam curiam in Cumpolcz-chirchen. [sec. 14.]

Vgl. 14. Mai. Dies ist die ursprüngliche Eintragung; jene zum 14. Mai ist später erfolgt.

VII. Kal. (Junii). — 26. Mai.

1. Wilhelmus s. et m. in Campolil. Chvnradus. Hainricus s. et mo. *(A.)*

Albertus s. et m. in Zweztla. [sec. 14.]

R. P. Daniel Lutick(?) professus et sacerdos huius domus obiit Petouii in Styria a. 1643. 26. Mai.

2. Hainricus. Pilgrimus conu. †.

3. Hermannus. Witigo. Chvnegundis. Jeuta.

Hermannus dispensator. Chunegundis vxor domini de Weizenek. [sec. 14.]

Paull Hunczhamer de Radlprun, qui delegauit conuentui IIII talenta denariorum. [sec. 16.]

VI. Kal. (Junii). — 27. Mai.

1. Chvnradus s. et m. in Lil. *(A.)*

Fridericus scriptor, qui scripsit antiphanarium(!) et multa alia bona. — Andreas cantor in Zwe. [sec. 14.]

Zu Fridericus vgl. N. St. P.

O. Fr. Wō(!) Dürniczer s. et m. — Wolfhardus s. et m. in Choedwico. [sec. 15.]

2. Hainricus conu. †.

Hainricus conu. †. — Otto conu. in Paumgartenb. [sec. 14.]

3. Alhaidis vxor Rugeri de Hag. Perhta fi.

Zu Alhaidis vgl. 4. September.

V. Kal. (Junii). — 28. Mai.

1. Nycolaus s. et m. in Zwe. [sec. 14.]

Anna abbatissa ad s. Nycolaum. [sec. 15.]

2. Gotschalcus. — Albertus conuersus †. [sec. 14.]

Anna conuersa ad s. Nycolaum. [sec. 15.]

3. Leo et Margareta filia eius de Vreuntshausen. Johannes. Jeuta fa. [sec. 14.]

Aus unserem Nekrologe (vgl. 29. October) und aus den Urkunden scheint hervorzugehen, dass es zwei Leo (Leb) von Vr. gab. Der eine wird in der Austria Mellic. 1312 genannt, der andere bei Duellius, Excerpta geneal. 195 und Font. r. Austr. II. Abth. VI, 208 in einer Urkunde von 1345 als Sohn Konrads von Vreuntshausen. Dieser auch in einer Lilienfelder Urkunde von 1352, 5. Februar (nicht, wie Hanthaler sagt, 1356).

IV. Kal. (Junii). — 29. Mai.

1. Pie memorie Hainricus abbas in Zwe. Adam s. et m. Volkmarus m. Leo s. et m. in Campolil. *(A.)*

Zu Abt Hainricus († 1233?) vgl. Mart. Zwetl. zum 30. Mai, N. St. Petri Salisb. und N. St. Rup. Salisb.

2. Mainhardus conu.

3. Obiit dominus Johannes miles dictus Pellndorffer quondam prebendarius noster, qui bene fecit nobis et monasterio, a quo habemus seruicium honestum ipso die de triginta talentis denariorum. [sec. 14./15.]

Hanthaler, Recensus II, 414, wo dessen Grabstein beschrieben wird. Die Inschrift desselben ohne Jahr und Tag. In den Urkunden jener Zeit (1366—1398) begegnen zwei Hans von Pellndorf, von denen der eine 1380 als ‚der elter' bezeichnet wird (Font. r. Austr. II. Abth. XVI, 342). Gemeint ist wohl jener H. v. P., welcher bei dem Vergleiche mit den Scheffherrn (vgl. 25. Juni und Font. r. Austr. l. c. 358) intervenirte.

III. Kal. (Junii). — 30. Mai.

?1. Hainricus s. et m. in Paumg. [sec. 14.]

Gundramus s. et m. (Grün.) —

N. St. P.

Heinricus s. et m. s. †. [sec. 14./15.]

Vlricus abbas in Czwetla. — Obiit fr. Thomas Weniger magister curie montis s. Anne s. et m. huius domus. — Obiit frater Vincencius diaconus et monachus de Offlencz huius domus. [sec. 15.]

Ulrich I. Öfferl, Abt von Zwetel.

2. Hertwicus conu.

Hugo conu. in Zwe.

3. Mehthildis fam.

II. Kalend. (Junii). — 31. Mai.

1. Rimboto s. et m.

Nuedungus s. et m. †. — Vlricus s. et m. †. — Reinbertus dya. et mon. in Paumg. — Pie memorie obiit dominus Gerlacus abbas huius domus (bis hieher roth), qui rexit per tres. (Folgt eine Rasur, darüber von einer Hand des 19. Jahrh.: 1358.) [sec. 14.]

Zu Letzterem vgl. N. St. P. Er regierte 1351—1358.

2. Vlricus conu. †. — Margareta nouicia ad sanctum Spiritum in Ybs. [sec. 14.]

3. Rveplo. Chvnegundis fa.

Jeuta. — Vlricus dux in Phafsteten, a quo habemus vineam, que dicitur Lechsenpreht. — Johannes Peinstarch noster fidelis famulus. (Roth.) — Jacobus fa. †. — Hainricus fa. — Otto fa. — Agnes. Petrissa. [sec. 14.]

1319, 12. März. Abt Ottokar von Lilienfeld bezeugt, dass Ulrich ‚der Herzog von Phafsteten' mit seiner Hausfrau Geisel dem Stifte Lilienfeld den Weingarten Lechsenprecht am Badener Berge zur Stiftung von zwei Jahrtagen, nämlich an St. Margreten Tag (13. Juli) und an Sant Symons Tag (28. October), gegeben und für sich und seine Frau eine Grabstätte zu Lilienfeld ausbedungen habe. Von demselben Tage findet sich von Ulrich H. v. Pf. selbst eine hierauf bezügliche Urkunde ausgestellt. Siehe auch zum 11. August.

Rudolfus s. et canonicus s. Stephani Constanciensis. Weinherus sac. Vlricus fratres magistri montis s. Anne. [sec. 14./15.]

Obiit Ambrosius sac. et frater fratris Thome de Wilhalmspurck. — Margareta soror eius. [sec. 16.]

Kal. Junii. — 1. Juni.

1. Johannes abbas montis s. M[arie]. *(A.)*

Philippus portarius. — Wernhardus s. et m. †. Petrus de Krembs pistrinarius s. et m. †? [sec. 14.]

Frater Wolfgangus s. et m. de s. Ypolito. — Egidius s. et m. in Chremsmünster. (Stand früher unter den familiares, wurde daselbst getilgt und von derselben Hand in die erste Columne übertragen.) — Vlricus s. et m. in Czwetla. [sec. 15.]

2. Pertoldus. Meinhardus. Rudolfus conuersi.

Wernhardus conu. †. [sec. 14.]

3. Hainricus. Chvnegundis. Methildis. Eyta.

Chunradus an Cherspaum. [sec. 14.]

Parentes fratris Mathie Schtadler: Magdalena. Anna. Thomas. Jorius. [sec. 16.]

IV. Non. (Junii). — 2. Juni.

1. Lambertus nouicius. *(A.)*

Wolfhardus s. et m. in Zwe. — Witigo s. et m. in Paumg. — Johannes s. et m. Campi Lyli. — Christianus s. et m. in Poumk[artenb]. [sec. 14.]

2. Altmannus conu. — Hainricus Sletner conu. [sec. 14.]

3. Rudegerus. Geysla. Eysal. Jeuta fa.

Wilherus. (!) — Hiezmannus ciuis Ypolit. a quo habemus III. candel. māg. — Hertreich Carnifex. [cognomento. (Späterer Zusatz.)] Gotfridus de Chapfenwerch, a quo habemus honestum seruicium [pistas ab hospitalario simulas et bonum uinum a cellerario, (radirt)] in die Corporis Christi. [sec. 14.]

Vgl. 18. Mai.

III. Non. (Junii). — 3. Juni.

1. Samson. Mechtfridus s. et m. Ditmarus. Wilhelmus m. *(A.)*

Fridericus s. et m. [sec. 15.]

3. Hainricus. Hirzburch. Dimuedis.

Katherina vxor Helmlini de Wienna et filia eius Katherina. [sec. 14./15.]

II. Non. (Junii). — 4. Juni.

1. Thomas s. et m. in Campoli. (Roth.) *(A.)*

Gedrudis mo. ad s. Ny. [sec. 14.]

Johannes Fuchs carpentarius, qui dedit conuentui quinque talenta denariorum. [sec. 15.]

2. Anno 1657. 4. Julii obiit Fr. Carolus Ployer conuersus huius domus et lapicida.

Anno 1658. 21. Julii obiit Fr. Leonardus Schwalber conuersus huius domus et cellerarius, item culinae prefectus, graciarius, pictor.

3. Leutoldus.

Chunradus Botenstainer. [sec. 14.]

Chunrad von ‚Watinstain' urkundlich 1297, 29. September.

Wencel. (Ober Wenzel ein rother Querstrich, der vielleicht andeuten soll, dass Wencel bereits zum folgenden Tage gehöre, wo der Name wieder begegnet.) [sec. 14./15.]

None (Junii). — 5. Juni.

1. Engelschalcus s. et m. *(A.)*

Eberhardus s. et m. in Zwetel. [sec. 14.]

Johannes s. et m. in Campolil. [sec. 15.]

Vgl. N. St. P.

3. Ortolfus.

Wencel. [sec. 14./15.]

VIII. Idus (Junii). — 6. Juni.

1. Gundoldus sac. et m. (bis hieher roth) in Campoly. [sec. 14.]

2. Burchardus. Siboto. Ebro conuersi †. Hainricus. Herbordus conu.

Hartmannus. [sec. 14./15.]

Ludwicus conu. [sec. 15.]

3. Hartmannus. Methildis.

Wolfardus Haym de Amsdorf. Petrus filius eius. [sec. 15.] [Angnes ..... Schrenpach (Rasur)].

VII. Idus (Junii). — 7. Juni.

1. Hainricus. Sifridus s. et m. in Lil. *(A.)*

Willewirgis mon. ad s. Bernh. — Anna mon. ad s. Nycolaum. [sec. 14.]

Stephanus Holczer s. et m. huius domus. [sec. 15.]

Obiit frater Stephanus Holczer de Wilhalmspurga s. et m. huius conuentus. — Obiit Jorius Faschang senior s. et m. huius domus. Obiit Wölffler ym maerckln Paetrischpfaen. [sec. 16.]

O. Fr. Andreas Simon mon et sac. Zwetl. in Campoliliorum 1617.

2. Vlricus †. Ditricus conu. Montis s. Marie.

3. Stephanus Flasco. [sec. 14.]

Flasch, Stefan der, urkundlich 1344, 23. Juni.

Obiit Katherina Pognerin hospita in Porta. — Fr. Johannes conu. doleator. [sec. 14./15.]

VI. Idus (Junii). — 8. Juni.

1. Benedictus s. et m. in Campo Ly. [sec. 14.]

Theodericus s. et m. †. Otto s. et m. [sec. 15.]

2. Wisinto conu. in Zewe. Vlricus conu. in Pomg.

3. Agnes mon. Marquardus. Ortolfus. Gedrudis fa.

Heilbirg ducissa Bohemorum soror fundatoris sce. †. (Hand Hanthalers?)

V. Idus (Junii). — 9. Juni.

1. Otto s. et m. — Perhta in Ybsa. [sec. 14./15.]

Frater Andreas Köstler, pastor in Türnitz, venerabili conuentui dedit honestum seruitium 10 fl. a. 1589.

2. Sifridus. Heinricus conuersi in s. †.

3. Vreitlo filius domini Chunradi in Monte et dominae Hadmudis, a quo habemus predium suum iuxta monasterium, propter quod nos Chunradus Lupoldi filius fratris Vreitlonis diu vexauit. (Von moderner Hand [Hanthaler's?] mit ungeschickter Imitirung alter Schriftzüge; zum Theile über einer Rasur. Vgl. Einleit. S. 11.)

IV. Idus (Junii). — 10. Juni.

1. Hermannus de Potendorf sac. — Petrus s. et m. in Zwe. [sec. 14.]

Ein Lilienfelder ‚Bruder Hermann von Potendorf' erscheint als Zeuge in einer Urkunde des Abtes Ottokar vom 12. März 1319.

2. Vlricus conu. in Zwe. [sec. 14.]

3. Ratoldus. Chvnradus. Hainricus. Gedrudis.

III. Idus (Junii). — 11. Juni.

Barnabe apostoli. (Roth.) *(A.)*

1. O. Ditricus s. et m. Eglolfus diaconus et m. in Lil. *(A.)*

Alhaidis mon. ad s. Bernhardum. — Dominus Chunradus de Gruening sacerdos et canonicus in Mospurga. (Roth. Moderne Hand: obiit 1343.) [sec. 14.]

Nach dem Grabsteine zu Lilienfeld bei Hanthaler, Recensus II, 419, und Fasti Campil. II. 1, 378, wo er Chunradus Griedning(!) heisst, starb er 1343, 11. Juni.

Vlricus s. et m. in Campolyliorum. — O. Nicolaus de Patauia s. et m. magister curie in monte s. Anne. [sec. 15.]

Zu Ulrich vgl. N. St. P.

2. Vlricus conu. †. — Fridericus carpentarius conuersus. [sec. 14.]

3. Pilgrimus. Herbordus. Gedrudis. Ditricus de Hoheneck.

Hainricus Gevchramer de Wienna. — Margareta. Alhaidis fam. Agnes. [sec. 14.]

Obiit confrater noster dominus Stephanus decanus et plebanus in Arspaerig. [sec. 14./15.]

Heinricus Posch. — Dorothea filia. Chunigundis. [sec. 15.]

II. Idus (Junii). — 12. Juni.

1. Hermannus s. et m. in Zwet. *(A.)*

Heinricus s. et m. in Zwet. — Johannes de Opauia s. et m. [sec. 14.]

2. Ernestus conu. †. [sec. 14./15.]

3. Hainricus. Alhaidis.

Vlricus Toeckhel et Margareta vxor eius de Neunburga.

Obiit Lieba uxor Hermanni magistri ciuium de Egenburga. (Roth.) [sec. 14./15.]

Ydus (Junii). — 13. Juni.

1. Chvnradus s. et m. *(A.)* Christina monialis. [sec. 14.]

Zu Chvnradus vgl. N. St. P.

Johannes de Winczdarf s. et m. — Johannes de s. Ypolito s. et m. in Campoliliorum. [sec. 14./15.]

N. St. P.: Johannes de Winsdorf s. et m. de Campolil. confr. n.

N. St. P. Johannes s. et m. ibidem confr. n.

Anno MD nonagesimo in die Apostolorum Petri et Pauli erat terrae motus horibilis. Eodem anno erat aestas maxima.

2. Waltherus. Rudolfus †.

Johannes conuersus †. [sec. 15.]

3. Anno domini MD nonagesimo obiit pie memorie Karolus dux Austrie et Stirie.

XVIII. Kal. (Julii). — 14. Juni.

1. Chvnradus mon. Dvrinhardus s. et m. †. Ulricus mon. in Lil. *(A.)*

Pie memorie Christanus abbas huius domus. (Roth. Zusatz [19. Jahrh.]: 1360.) [sec. 14.]

† 1360, 14. Juni, nicht, wie Beczickza a. a. O. 102 sagt, 15. Juni.

2. Elblinus conuersus. [sec. 14.]

3. [Heinricus. Agnes fam . . .]. (Radirt.)

Obiit Elizabeth Kyelerin, que habuit confraternitatem nobiscum etc. 59. [sec. 15.]

1448, 6. December. Abt Peter von Lilienfeld bezeugt, dass ihm die Frau Elisabeth Kyelerin, Bürgerin von Wilhelmsburg, 100 ungarische Goldgulden gegeben habe mit der Verbindlichkeit, nach ihrem Tode durch ein ganzes Jahr alle Wochen zwei Aemter zu singen. — 1478, 26. Mai, stellt Hans von Hohenberg eine Urkunde aus, der wir entnehmen, dass jene E. K., Witwe des Hans Kyeler, mit liegenden Gütern eine Messe in der St. Oswald-Capelle zu Wilhelmsburg gestiftet, und dass der genannte Hohenberger diese Gründe mit anderen vertauscht und mit letzteren wöchentlich zwei Messen in der Oswald-Capelle gestiftet hat. Aus einer zweiten Urkunde von demselben Tage geht hervor, dass Elisabeth K. damals nicht mehr lebte und dass auf ihren Namen auch zwei Messen in der Pfarrkirche St. Stephan zu Wilhelmsburg gestiftet wurden.

XVII. Kal. (Julii). — 15. Juni.

1. Pertholdus sac. et mo. in s. Corona. *(A.)*

Vlricus s. et m. in s. †. — Perchtoldus. Chlingo. [sec. 14.]

2. Fridericus Dux Austrie hic occiditur. (Roth. Darüber von Hanthaler's Hand: filius fundatoris ab Vngaris.) —

Ortlibus ministerialis de Winchil. (A.) Reinhardus conu. †. Hainricus conu. in Lyli.

Zu Friderieus vgl. N. St. Lamb. [sec. 13.]

Der Name Ortlieb von Winkel begegnet als Zeuge in Urkunden während des ganzen 13. Jahrhunderts, muss also mehreren Personen dieses Geschlechtes eigen gewesen sein. Im lib. fund. mon. Zwetl. lassen sich ein Ortlieb von W., als dessen Mutter Kunigunde, als dessen Gattin Elissbeth von Mistelbach bezeichnet ist und der bereits 1275 verstorben war, und dessen Sohn Ortlieb von W. unterscheiden, welch' letzterer noch 1300 neben seinem Bruder Hadmar urkundlich erscheint. Oben dürfte der erstere gemeint sein. In Lilienfelder Urkunden erscheint der Name zwischen 1259 und 1325.

Obiit dominus Stephanus Topler bonus fautor nostri monastêrii. (Roth.) [sec. 15.]

Stephan von Topel starb nach dem Grabstein bei Hanthaler, Rec. II, 412, am 15. Juni 1414; seine Gemalin Taübergerinn am 8. September 1439.

3. Elyzabet fam. (A.)

Hermannus. Hermannus. Chvnradus. Hermelint.

Vlricus Poedwein. — Heinricus Frueto. [sec. 14.]

Otto. Margareta. Paulus aurifaber. — Vlricus Zürcher iudex noster fidelis in Raseldorf. [sec. 15.]

XVI. Kal. (Julii). — 16. Juni.

1. Hermannus abbas in Cycador. Florentius nouicius. Chvnradus s. et m. in Zwe. Chvnradus m. in Lil. [Zinzen. (Steht zu Ende der Zeile in Columne 2; wahrscheinlich folgte ‚dorfer', was radirt ist.) Otto prior sac. et mo. in Campolyliorum. (A.)

Chunradus, Sohn des Marquard von Zinzendorf, wie aus der Urkunde bei Hanthaler, Recensus II, 384 (1281, 6. December), hervorgeht. Vgl. 27. Februar und 17. März

Vlricus s. et mon. †. [sec. 14.]

Katherina conversa in Slierbach. (Durchgestrichen und von neuerer Hand eingetragen in die Rubrik: conversi.) [sec. 14./15.]

2. Hainricus conu. †.

3. Leupoldus. Margareta.

Dominus Leutoldus de Chunnringe. [sec. 14.]

Leutold I. von Kuenring-Dürnstein. Friess a. a. O. 142 setzt seinen Tod auf den 18. Juni 1312 an. Allein die citirte Stelle besagt blos, dass er an diesem Tage begraben wurde.

Eufemia comitissa de Peilstein soror fundatoris s. †. (Hand Hanthaler's.)

XV. Kal. (Julii). — 17. Juni.

1. Erchengerus s. et m. †. *(A.)* Anna mon. Jueta mon. ad s. Bernhardum.

2. Chvnradus. Sifridus conuersus.

3. Vlricus Chriechpovm. Hailka.

Ein Ulrich Chriechpaum als Zeuge 1270.

Ventel. [sec. 14.]

Obiit dominus Fridericus magister chori in Noua Ciuitate, confrater noster, qui delegauit nobis vnam vineam in Welesdorf etc. 36. [sec. 16.]

XIV. Kal. (Julii). — 18. Juni.

1. Chunradus sac. et m. huius domus. [sec. 14.]

Sighardus Georius sacerdotes. [sec. 14./15.]

2. Eberwinus. Wernhardus conu. Waltherus conu. †.

Levkardis conuersa. — Vlricus conu. in Zwetel. [sec. 14./15.]

3. Margareta de Walde. Perhta. Geysla.

M. d. W. ist die Gemalin Otto I. von Walde (1290, 28. Februar). Siehe 1. December.

Ventel. Katherina. [sec. 14./15.]

Wolfhardus. Dorothea vxor eius. Christannus. [sec. 15.]

XIII. Kal. (Julii). — 19. Juni.

1. Paltramus sac. [sec. 14.]

Obiit pie memorie fr. Thomas de Vberling s. et m. huius loci a. 1543.

2. Eberhardus conuersus montis s. Marie.

3. Vdalricus officialis in minori Cella. Cristina vxor eius. C flor. Vngar. et omnes res eius. Wolffgang Pinter amb anger fidelis famulus noster. Erhar(!) Liechtenstainer, qui diu seruiuit nobis. [sec. 16.]

XII. Kal. (Julii). — 20. Juni.

? 1. Nicolaus senior quondam abbas. [sec. 15.]

Becziczka a. a. O. 119 setzt 1428 als sein Todesjahr an; der Ausdruck ‚quondam abbas' dürfte indess eher auf eine Abdication des Abtes, der nur zwei Jahre regierte, schliessen lassen.

Marcus s. et m. — Margareta monialis ad s. Bernhardum. Albertus s. et m. [sec. 14.]

2. Rapoto. Pertholdus conu. †.

3. Wilbirch fa. *(A.)* Othacherus. Otto. Othacherus. Alhaidis.

XI. Kal. (Julii). — 21. Juni.

? 1. Hainricus s. et m. in Zwe. [sec. 15.]

Levtwinus s. et m. in Zwe. *(A.)*

Ortolfus s. et m. in Zwe. — Sifridus s. et m. [sec. 14.]

2. Theodora ducissa vxor fundatoris nostri Levpoldi. (Roth.) *(A.)* — Witigo.

Pernoldus conuersus Greul. [sec. 14.]

3. Alhaidis.

Geutta de Wienna dicta Smerberinn, de qua habemus (durchgestrichen; neuere Hand: habuimus) duas vineas Wienne; vnam habet (darüber neuere Hand: habuit) pitanciarius, alteram infirmarius et ambo tenentur (neuere Hand: bant d. i. tenebantur) seruire conuentui honesta seruicia et vnam domum ibidem, vnde habemus seruicium in die Achacii (d. i. 22. Juni). (Das Ganze roth paraphirt.) [sec. 14.]

Aus einer Urkunde vom 14. April 1288 erfahren wir, dass Jeuta Smerberinn damals bereits Witwe nach Ruedlein Huener war und eine Stieftochter Wentel hatte. Konrad von Teya, Konrad von Praitenveld, Dietrich von Chalnperg und Pilgraim der Chrigler bestimmen an dem bezeichneten Tage als Schiedsrichter der beiden Frauen, dass Frau Jeuta an ihre Stieftochter als Ersatz für den Anspruch auf das Erbgut ihres Vaters 30 Pfund Wiener Pfennige zu zahlen habe. Jenes Erbgut bestand in einem Hofe beim Rothen Thurm in Wien, zweien Weingärten, ein Joch zu Ottakring, ein halbes Joch ‚in der Walgries', und einem Stadel vor dem ‚Schottenburgthor'. Dieselbe Jeuta (Smerberinne) vermachte bereits am 29. April 1279 dem Kloster Lilienfeld ein Haus auf dem Hohen Markte ‚unter den Mezzerern' mit Zustimmung Ortolfs, des deutschen Ordenscomthurs, dem das Burgrecht auf jenes Haus zustand. 1296, 25. November, ändert Jeuta ihre Schenkung wieder ab, indem sie und ihr inzwischen herangewachsener Sohn Marcus sich mit dem Abte von Lilienfeld dahin vor dem Wiener Stadtrichter Greif einigen, statt des Hauses dem Kloster ein halbes Joch Weingarten neben dem Weingarten der Lilienfelder, der die Chalchgrueb genannt wird, zuzuwenden. 1301 o. T. bezeugt Abt Albero von Lilienfeld, dass Jeuta die Smerberinne von Wien dem Stifte ihr Haus ‚unter den Messerern', einen Weingarten neben der Chalichgrueb und einen anderen, genannt ‚die Walgries', zugewendet habe, gegen sechs Dienste, d. i. seruitia, von denen zwei, einen am Gregorientag, dem Jahrtage ihres Wirthes, den anderen an ihrem eigenen Jahrtage, der Kellner, zwei, nämlich am Marcustage(!) und zu S. Peter und Paul, der Siechmeister, zwei zu Michaeli und am ersten Sonntag in dem Advent der Pitanzmeister geben solle. Geschehe dies nicht, so solle der Abt von

Heiligenkreuz die ganze Stiftung übernehmen. Gegen diese Schenkung erhob jedoch 1302 der Bürgermeister von Wien Konrad Pollo insoferne Einsprache, als er nach dem Stadtrechte forderte, dass binnen Jahresfrist das Haus in Wien von dem Stifte Lilienfeld verkauft werden müsse. Die Uebergabe der beiden Weingärten an die Bergmeister des Klosters erfolgte vor Konrad, dem Hubmeister des Herzogs von Oesterreich und Bürger von Wien, der dies am 30. November 1306 beurkundet. Derselbe bezeugt am 6. Januar 1307 eine neue Schenkung der Smerberinn, welche zum Heil ihrer selbst, ihres Wirthes und ihrer Vordern mit drei Weingärten zu Perchtoldsdorf, ‚an des Hertzogen perge, der ainer haizzet der Jeger, der andere der Seibot, der dritte der Rechel', einen Jahrtag stiftete, doch so, dass ‚ir zwo dierne' Maria und Chunigunt die Weingärten auf Lebenzeiten innehaben und ihrem Sohne ‚Bruder' Marcus und Bruder Petern ‚den deuselbe Jeute von chindes bain gezogen hat, untz in den orden hinfürwert dester gütlicher tun', nach dem Tode beider Dirnen aber die Weingärten ohne weiters an das Kloster fallen sollen. Der hier als Mönch bezeichnete Sohn der Smerberin ist wohl der in unserem Nekrolog zum 8. April verzeichnete. Vgl. 12. März.

X. Kal. (Julii). — 22. Juni.

1. Vlricus Slit magister curie nostre in Tanperch. (Roth.) — Dominus Otto plebanus in Meuslich. [sec. 14.]

Letzterer erscheint urkundlich 1313, 22. October, als Otto, clericus de Wienna, plebanus ecclesie in Meuslikch, auf Bitten des Kaisers Heinrich und der Herzoge von Oesterreich zu dieser Würde promovirt, ferner 1318, 24. Februar, und 1333, 24. Februar, in der letzteren Urkunde als Bruder Merts von Strazing bezeichnet.

Meinhardus s. et m. in Zwe. — Degenhardus s. et canonicus ecclesie Bethersgadem. (!) [sec. 15.]

2. Albertus. Hainricus conuersi.

Margareta Swemlinn, a qua conuentus habet solacium. (Roth.) [sec. 14.]

3. Obiit Nicolaus Teym de Newnburga Claustrali confrater noster et prebendarius huius monasterii, qui delegauit nobis magnum ciffum argenteum cum tribus catenis deauratis valoris XL tal. d. et conuentui XV. tal. den. et sepultus est ante altare crucis. [sec. 15.]

Seine Grabschrift bei Hanthaler, Recensus II, 413, wornach er 1446 starb. Vgl. 25. Januar, wo sein Todesjahr verschieden (1435) angegeben wird.

IX. Kal. (Julii). — 23. Juni.

1. Hedwigis mo. ad s. Nyco. [sec. 14.]

Obiit frater Vlricus de Herczogenburga. s. et m. huius monasterii. [sec. 15.]

Reuerendissimus dominus Cornelius Strauch abbas huius domus meritissimus, praefuit annis 12, adiecit monasterio bona transdanubiana Beygarten et Dürrenbach, obiit a. 1650. 23. Junii.

1638—1650. Vgl. Becziczka, Histor. u. topogr. Darstell. von Lilienfeld, 183 ff., und Feil, Die Schweden in Oesterreich, in: Quellen u. Forsch. z. vaterl. Lit. u. Kunst, S. 407 ff.

2. Hainricus. Waltherus conuersi in Zwetel. Vlricus conu. in sancta Cruce.

3. Chveno. Perhta de Redenprvnn. Albertus plebanus de Potenprvnn.

Vlricus fam. *(A.)* — Alhaidis fam. [sec. 14.]

VIII. Kal. (Julii). — 24. Juni.

? 1. Obiit pie memorie Fr. Wilpoldus plebanus in Duernicz sac. et mon. [sec. 16.]

Nach Hanthaler, Recensus I, 72, in den Jahren 1472 und 1474 bei der Wahl der Aebte Jacob und Paul III. von Lilienfeld zugegen; 1494 war bereits ein anderer Pfarrer (Oswald) zu Türnitz.

Ditmarus prior in Pavmg. *(A.)*

Wisento sac. et m. †. — Nicolaus s. et m. — Frater Leo in Melch. [sec. 14.]

N. St. Lamb. [sec. 14.] Leo prb. et mon. Medlicen.

2. Hainricus conu. in Zwetel.

Otto conv. in Zwe. [sec. 14.]

Heinricus Stochvigz conuersus in Lyli. [sec. 15.]

3. Chvnegundis fam. *(A.)* Leupoldus. Chvnradus. Otto. Otto. Walchvnus.

Perchta. Otto. Katherina. — Brigida. [sec. 14.]

Stephanus Greffler calefactor noster fidelis. (Am Rande: De bonis Puechpergerinn .... simil .... bonum vinum ..... Vgl. 12. Mai.) [sec. 15.]

VII. Kal. (Julii). — 25. Juni.

1. Welfingus s. et m. in Zwe. Elyzabet mon. Wienne. *(A)*

Petrus s. et m. ad s. Lambertum.

2. In crastino [S. Johan. Baptiste (nachträglich von späterer Hand eingeschaltet)] habet conuentus sollempne [anniuersarium (nachträglich von späterer Hand eingeschaltet)] pro baronibus,

qui dicuntur Schefherren, tria frusta pis[cium, semulas et bonum vinum (Rasur)]. (Das Ganze roth.) [sec. 14.]

Die Genossenschaft der sogenannten Schefherren zu Laufen, welche das Monopol des Salzhandels nach Oesterreich besass, gerieth mit den vier Klöstern Lilienfeld, Heiligenkreuz, Zwetl und (dem Frauenkloster) St. Nicola in Wien in Streit über den sogenannten Flösspfenning, den im Betrage von je 7 (zusammen 28) Pfund Wiener Pfennige jene Klöster bisher jährlich von ihrer Freiung des von Laufen ausgeführten ‚Muezsalzes' zu entrichten pflegten. Die Klöster brachten die Sache vor den Papst und später vor Erzbischof Pilgrim von Salzburg. Endlich wurde am 22. April 1384 die Sache durch ein Schiedsgericht beigelegt. Die Schiffherren entsagten ihren Ansprüchen auf den Flösspfenning und hielten nur den Anspruch auf die ‚Schiffsmiethe' aufrecht. Dagegen versprachen die vier Klöster, dass jedes derselben ewiglich drei Messen in der Woche: Montags für alle Seelen, Mittwoch zu Ehren aller Heiligen, Samstag zu Ehren unser Frauen an einem besonderen Altar, genannt der Schefherren-Altar von Laufen, abhalten lassen werde. Der Messe lesende Priester soll an dem betreffenden Tage an des Abtes Tisch essen, oder ein Essen, drei Pfenning werth, bekommen. Ferner verpflichten sich die vier Klöster zur Abhaltung eines Jahrtages ‚des nächsten tags nach sand Johannstag zu Sunnbenten' mit Kerzen und Teppichen und einer gesungenen Vigilie des Abends vor jenem Altar. ‚Und da schullen alle prueder, swestern, pfaffen, layn, frawn und alle gemain, jung und alt, die den orden tragent in den vorgeschrieben chloestern, die schullen haben zu ir gewonleichen phrüent einen gantzen herren phrüent des pesten weins so in der abt oder abtessin habent in irn chellern oder anderswo und ein fein semel und drew stukch visch gute und nich stükchlein.' Ferner geniessen die Schefherren mit jenen Klöstern ‚pruederschaft in allen guettaten gen Got'. Auf Verlangen muss jeder Schefherr in einem der vier Klöster vor dem erwähnten Altar bestattet werden. Geschehe dies Alles nicht, so verfallen den Schefherren täglich $^1/_2$ Pfund Wiener Pfenninge so lange, bis der Gottesdienst in genannter Weise abgehalten wird. Das so verfallene Geld, dessen sich die Schefherren in beliebiger Weise bemächtigen dürfen, soll im Frauenkloster zu Ybs zu Messen angelegt werden. Die Urkunde im Original sowohl zu Lilienfeld als auch zu Heiligenkreuz. Aus letzterem edirt in Font. r. Austr. II. Abth. XVI, 358.

3. Walchvnus Otto. Chvnegundis fam. *(A.)* Ditricus. Radebod. Chvnradus. Otto. Alhaidis.

Brigida de Judenburga. — Hainricus eius maritus. Chunradus murator occisus. — Johannes frater. Katherina. [sec. 14.]

VI. Kal. (Julii). — 26. Juni.

1. Hainricus mon. *(A.)*

Burchardus s. et m. in Lil. [sec. 14.]

Petrus s. et m. in Cwetla. — Wolfgangus s. et m. in Cellis Marie. [sec. 15.]

3. Hic occisus est comes Otto de Hardeke et frater suus. [Chvnradus et Chadoldus ministeriales]. Vlricus Crafto. (Die Worte Chunradus . . . ministeriales roth, die Worte Chunradus . . . Chrafto von Hand *A*; s. Einl. S. 4.) Ortolfus. Dietmarus. Reichza.

N. Cl. Neob.: Otto, Chunradus comites de Hardek, Chadoldus orphanus Chrafto de Sleuncz occisi cum aliis multis circa Steuz obierunt. Vgl. Necr. Mellicense. Sie fielen insgesammt im Treffen bei Staaz, 26. Juni 1260. Vgl. Blätter des Ver. f. Landesk. v. N. Oesterr. Neue Folge, XI. Jahrg., S. 150.

Margareta. (Rasur.) — Seruicium plenum de Sletnario [cellerarius. (Roth.)] Ortolfus. [de sancto Vito. (de s. Vito steht unter Ortolfus, und zwar von derselben Hand, welche unmittelbar darunter Stephanus carnifex setzte, scheint sich aber auf ersteren zu beziehen, dessen Gemalin zum 5. April genannt wird.)] Wilbirgis fam. [sec. 14.]

S. 3. August.

Stephanus Carnifex [cognomine. (Neuerer Zusatz.)] — Bernhardus cocus conuentus 66. [sec. 15.]

V. Kal. (Julii). — 27. Juni.

1. Gebhardus mon. †. Nycolaus s. et m. in Lilin. *(A.)*

Chunradus s. et m. in Pavmgartenb. — Chunradus Tesser s. et m. [sec. 14.]

Stephanus Haekler sac. et canonicus ad s. Ypolitum. [sec. 15.]

N. St. P.: Stephanus Hegkchl presb. et fr. n. anno 1491.

2. Otto. Gotschalcus conuersus.

Anno 1655. 27. Maii moritur Augustissima Imperatrix Eleonora Ducissa Mantuae Ferdinandi 2. dilectissima coniunx, ipsa die, quo Serenissimus Archidux Leopoldus in regem Vngariae coronatur. Sic risus dolore miscetur et extrema gaudii luctus.

3. Hainricus. Vlricus. Rudolfus. Chunradus. Margareta. Leutoldus.

[Mechthildis Visingerinn iudicissa in Noua Ciuitate et filius eius Chunradus plebanus in Wilhalmspurga]. (Rasur.) [sec. 14.]

Nicolaus Schörndl prebendarius. [sec. 15.]

IV. Kal. (Junii). — 28. Juni.

1. Pie memorie Hainricus abbas s. Crucis. (Roth.) *(A.)*

Heinrich I. von Heiligenkreuz, † 15. December 1185 (nach Koll, Chronicon breue pag. 41), Heinrich II. resignirte 1259, Heinrich III., † 29. Juli 1284.

Andreas s. et m. [sec. 14./15.]

N. St. P.

3. Othakarus. Gedrudis. Gedrudis. Prv̊nricus. *(A.)*

Chvnradus. Chvnradus. Rudegerus. Hainricus. Vlricus. Geroldus.

Chunradus in Porta. [sec. 14.]

Tibaldus officialis in Eschnaw, qui diu fideliter pro monasterio laborauit. [sec. 15./16.]

III. Kal. (Julii). — 29. Juni.

? 1. Michahel magister curie in Tanperch s. et m. [sec. 14./15.]

Leo mon. in Zwe. Gedrudis mon.

Symon s. et m. [sec. 14.]

Nycolaus s. et m. †. — [Otto scriptor panum]. (Verwischt.) [sec. 14./15.]

Obiit pie memorie Sigismundus Torneator in opidulo, qui testinauit (!) conuentui decem talenta et patri Reuerendissimo quatvor, cuius anima deo viuat a. salutis nostre 1528.

2. Chvnradus conuersus in Lyl.

3. Hailka fam. *(A.)*

Gotfridus [quondam officialis (Rasur)] in Radenprunne. Wolfgerus. Chvnradus Chemph. Perichta.

Gotfridus Chemph. — Leutold et vxor eius Eysal. — Mathias. Gerwirch. — Starchandus. — Nicolaus et Elizabet vxor eius. [sec. 14.]

Obiit Anna mater domini Pauli abbatis huius domus. (Roth.) [sec. 15./16.]

Paul's III.

II. Kal. (Julii). — 30. Juni.

? 1. Obiit pie memorie Erasmus s. et m. in Campoliliorum. [sec. 15.]

Walchvnus. Chvnradus mon. in Campoliliorum. *(A.)*

Hainricus s. et m. [sec. 14.]

Richerus et Otto conuersi in Zwe. [sec. 15.]

2. Vlricus. Irenfridus †.

Otto monetarius conuersus in Lyli. [sec. 14.]

3. Hyldegundis. Wentla.

Hainricus. Geisla. Marquardus de Hag et vxor eius Geisla. — Witigo famulus abbatis. Eysal Chreucherinn. — Heinricus Sweuus de Witzleinstorf. [sec. 14.]

Zu Marquardus de Hag vgl. 30. November.

In Lilienfelder Urkunden begegnet ein Heinricus Sueuus, Sohn des Conradus S. 1252, ein Heinrich der Swab 1324, 25. Juli.

Katherina Mueglerinn de Karlsteten. [sec. 15.]

Kal. Julii. — 1. Juli.

Octaua sancti Johannis Baptiste. (Roth.) *(A.)*

1. Dominus Vlricus canonicus et s. ad s. Ypolitum. — Eysal priorissa in Ybsa. — Evfemia mon. s. Bernhard. [sec. 14.]

2. Hugo conu. in Zwe.

3. Dominus Ditricus de Neitperch. (Roth.) — Johannes famulus a ligno peremptus. — Pernoldus. [sec. 14.]

Ditrich von Neitperch, Bruder Gotschalchs II. v. N., urkundlich 1270 Aber auch 1330 erscheint ein Dietrich von Neitperch als Vetter Gottschalks III.(?) v. N.

Agnes de Wienna fam. — Nycolaus Slit de Prunna. [sec. 15.]

VI. Nonas (Julii). — 2. Juli.

1. Wernhardus. Lvdewicus. Jacobus. Hainricus. s. et m. *(A.)*

Bartholomaeus. — Petrus s. et m. — Georius Bischolff de Seueld s. et m. [sec. 15.]

? Nicolaus de Frisaco mon. in Lyl. [sec. 14.]

2. Rvdolfus. Pertholdus. Pertholdus conuersi.

Haydenricus conu. †. [sec. 14./15.]

Obiit Warbara Weinpergerin judicissa de Hainfeldt, que habuit fraternitatem nobiscum 86. [sec. 15.]

3. Rinhardus.

Chunegundis de Wienna, [a qua habemus . . . . . .]. (Rasur.) [sec. 14.]

Katherina de Wienna. [sec. 14./15.]

Obiit Walthasar Schifer cum vxore, qui habuerunt fraternitatem nobiscum 1490.

V. Non. (Julii). — 3. Juli.

1. Sifridus mon. in Povmg. *(A.)*

Michael Caiher de pago s. Petri ex Savoj. [sec. 16./17.]

3. Leukardis de Leiden.

Brigida. Alhaidis. — Rudolfus rex Bohemie. (Roth.) — Elisabet. — Chunradus. [sec. 14.]

Zu Rudolfus r. B. vgl. Liber fundat. mon. Zwetl. (Font. l. c. pag. 262): ‚in uigilia s. Udalrici episcopi'. 1307.

IV. Nonas (Julii). — 4. Juli.

1. Vlricus s. et m. †. *(A.)*

Johannes. — Thomas s. et m. [sec. 14.]

2. Wolfherus conu. Hainricus conu. in sancta †.

3. Perhta. Jeuta.

Dominus Meinhardus de Wiermla et Chunegundis vxor eius. (Steht über einer Rasur, von der noch: Dominus Meinhardus de Wiermla zu lesen ist.) [sec. 14.]

Beide schliessen 1320 und 1321 mit Lilienfeld Kaufcontracte. Das Haus, dem Meinhard angehörte, hiess eigentlich ‚von Pain'. 1337, 5. Februar, stiften unser Meinhard und sein Bruder Wolfhart von Payn im Kreuzgange von Lilienfeld ein ewiges Licht mit $^1/_2$ Pfund Gült auf dem Krapfenhofe im Dörfel als Seelgeräth ihres Bruders Jans von Pain. — 1343, 12. Mai. Meinhart von W. und seine Hausfrau Chunigund stiften mit 30 Pfund Pfenninge einen Jahrtag ‚Montag nach St. Cholomanstag' zu Lilienfeld. Chunigunde erscheint in unserem Nekrolog zum 11. October.

Anna, que dedit ad altare s. Andree duos ornatus. [sec. 14./15.]

Dorothea Riederin, que habuit fraternitatem nobiscum. (Roth.)

Egidius s. et canonicus ad s. Ypolitum. [sec. 15.]

N. St. Rudp. Salisb. zum 4. December.

III. Nonas (Julii). — 5. Juli.

1. Jacobus s. et m. in Paumg. — Vlricus nouicius. — Manignus(?) s. et canonicus ad S. Andream. [sec. 15.]

2. Hainricus conv. in Ly[illegible]. Otto conu.

Leo conu. in Zwe. [sec. 14.]

3. Margareta fam. — Leutoldus am Cherspaum. [sec. 14.]

Obiit Martinus (eingeschaltet von jüngerer Hand: dictus) Carnifex de Newnburga, qui habuit fraternitatem nobiscum, qui dedit nobis XX tal. den. (Roth.) [sec. 14./15.]

II. Non. (Julii). — 6. Juli.

Oct. apostolorum. (Rasur.) *(A.)*

1. Wolfkerus s. et m. † *(A.)*

Pertholdus s. et m. in Zwe. [sec. 15.]

Obiit fr. Sebastianus Sartorius s. et m. huius loci et parochus in Wilhemspurg a. 1605 circa octauam horam.

Hermannus s. et m. in †.

2. Heinricus conuersus [magister pe . . . . . in Campolil. (Rasur.)] [sec. 14.]

3. Engelschalcus de S. Ypolito. — Alhaidis. — Hainricus. Pertholdus celerarius de Neunburga. [sec. 14.]

None (Julii). — 7. Juli.

1. Wernhardus abbas in Rvna. *(A.)*

Urkundlich um 1268.

2. Otto conu. in campo Lyl.

3. Fridericus. Marquardus. [Otto de Perhtolstorf, qui contulit nobis mansum in Weinprehtstorf]. (Das eingeschaltete von Hand *A.*) *(A.)*

1286, 4. Juli (nicht bei Hanthaler). Otto von Perhtoldsdorf und seine Gattin Eufemia schenken dem Kloster Lilienfeld ein Lehen (unum mansum) zu Weinpreichsdorf, das sie von den Schotten zu Wien angekauft haben.

Stephanus cocus in infirmaria. [sec. 14.]

VIII. Idus (Julii). — 8. Juli.

1. Hartmannus mon. in Zwe. *(A.)*

Matheus s. et m. [sec. 15.]

2. Otto. Alhardis conuersi.

3. Domina Elizabet de Ramstain, que legauit domui IIII^{or} t. redditum. [sec. 14.]

Gemalin des 1322/23 verstorbenen Weichard III. von R. Vgl. 22. Februar. Sie war 1333, 21. Mai, bereits verstorben, wie man aus der Urkunde bei Hanthaler, Recensus II, 342, Nr. LXXII ersieht, wornach Dietrich von Weissenberg seinen Ansprüchen auf 6 Pfund Gült entsagt, die jene nach Lilienfeld gestiftet.

Maigister (!) Heinricus dolator fidelis. [sec. 15.]

VII. Idus (Julii). — 9. Juli.

1. Hyldegardis mon. *(A.)* Albertus s. et m. †.

Pie memorie Paulus abbas huius domus. (Roth. 19. Jahrh.: obiit 9. Julii 1277; obiit et Paulus II. 1316? Am Rande links roth: Honestum seruicium a cellerario ipso die.) — Hainricus de Tulna dyaconus et mon. [sec. 14.]

Es kann nur Paul II. (1303—1316) gemeint sein, wozu die Schriftcharaktere trefflich stimmen, während der angebliche Abt Paul I., den Becziczka 1276—1277 ansetzt, mir urkundlich nicht begegnet ist.

2. Anno domini tausend fünfhundert vier vnd sechzigisten am Tag Jacobi des heilligen Apostels das ist den Julij zwischen die sechs vnd siebend Stundt nach Mittag ist der Durchleuchtigist Grosmächtigist Fürst vnnd Herr Herr Ferdinand Erwelter Römischer Kaiser, auch zu Hungern vnnd Behaimb Khünig zu Wienn zu der Burg in Christo dem Herrn säliglich entschlaffen, welchem Gott der Allmechtig vnd vnns allen ain fröliche Aufferstehung gnedicklich geben vnd verleihen welle. Amen.

Anno 1654. 9. Juli moritur Ferdinandus 4tus Romanorum, Vngariae et Bohemiae Rex magno parentis et orbis luctv.

3. Gedrvdis neptis Theodore ducisse Austrie. *(A.)* Hainricus. Leupoldus.

Mainbergerinna familiaris. [sec. 15.]

VI. Idus (Julii). — 10. Juli.

1. Pie memorie Rvdegerus abbas in Povmg. Chunradus (eingeschaltet I. und am Schlusse: 1281 resign., beides von moderner Hand) sac. et mon. quondam abbas huius domus. (Die Stelle roth.) *(A.)*

Abt Rudeger v. B. 1207—1232.

Zu Abt Konrad vgl. N. Cl. Neob. Es ist entweder Konrad I. (1277 bis 1281) oder Konrad II. (1285—1294) gemeint. Siehe Einleitung S. 7.

Nycolaus subdiaconus et mon. in Campo Lyliorum. — Johannes Gwalt de Neuburga s. et m. h. d. — Steffanus de Tekendorf s. et m. magister curie in Forhefeld. [sec. 15.]

Zu Nycolaus vgl. N. St. P.

2. Hainricus. Leutoldus. Dietmarus conu. Hainricus conu. in campo Ly.

3. Jevta fam. Gerdrudis. Otto. Chvnradus. [sec. 14.]

Seruicium de vno talento quod datur de vna vinea in Strecing in die Cholomanni. Pitanciarius. (Das Wort P. roth.)

Alhaydis bona familiaris in domo peccorum. [sec. 14./15.]

V. Idus (Julii). — 11. Juli.

1. Gvntherus s. et m. in Campo Lyliorum. Pertholdus mon. *(A.)*

Johannes abbas in Cykador. — Chunradus diaconus in Paumg. — Eygidius s. et m. huius domus quondam prior. — Liebhardus s. et m. — Vlricus infirmarius de Velsperch. [sec. 14.]

Zu Liebhardus vgl. N. St. P. zum 10. Juli (unter den ältesten Eintragungen).

2. Hainricus. Hainricus conuersi.

Burchardus conu. in Campo. Ly. [sec. 14.]

3. Lambertus. Katerina Paumbollinn, de qua magister pitanciarum habet omni anno XVIII vrnas vini in Pezeleinstorf.

(Cod. 58 des geh. H. H. u. St. Arch. Nr. 497) 1267 in crastino Nicolai confessoris. Katharina, Tochter Schutwurfls, Witwe Bawmwoll's, Bürgers von Wien, schenkt dem Kloster Lilienfeld für ihr und der Ihrigen Seelenheil einen Weingarten zu Petzleinsdorf.

Vlricus officialis de Streczinge, a quo habemus vnum talentum. [sec. 14.]

Alhaidis Zendlinn. [sec. 14./15.]

IV. Idus (Julii). — 12. Juli.

1. Hainricus s. et m. in Campolil. *(A.)*

Wilbirgis mon. — Philippus prepositus s. Ypoliti. — Vlricus s. et m. in s. Cruce. [sec. 14.]

Zu Philippus vgl. Cl. Neob. u. N. St. P. Philipp I., Probst v. St. P., † 1315.
Zu Vlricus vgl. N. St. P.

Johannes Poley abbas in s. Cruce. Johannes senior. Sigismundus. Kaspar. Englmarus. Vlricus. Mathias. Johannes. Bartholomeus sac. monachi ibidem. Jeronimus dyaconus et mon. ibidem. [sec. 15.]

Zu Johannes senior vgl. N. St. P.

2. Gozwinus. Wernhardus conu.

Vlricus conu. in Paugartenb. [sec. 14.]

Michahel, Johannes conuersi in s. Cruce. [sec. 15.]

3. Hainricus.

Chunegundis fam. — Marchardus de Neuwalde, de quo habemus V solidos redditus. — Haistolfus ciuis in Stain et uxor eius Gerwirgis ibidem. Vlricus. — Gregorius famil. [sec. 14.]

Marchardus d. N. erscheint in Lilienfelder Urkunden 1308—1328.

Anna Finanzzerin. Margareta filia eius. [sec. 15.]

III. Idus (Julii). — 13. Juli.

1. Rvdolfus sac. et m. *(A.)*

Perchtoldus s. et m. in Zwetla. [sec. 14./15.]

2. Albero conu. in Zwe.

3. Sifridus Hainricus. [Gedrudis. (Roth; radirt.)]

Thomas de Ernsprun. Margareta, Katharina sorores eius. [sec. 15.]

II. Idus (Julii). — 14. Juli.

1. Ortlibus s. et m. †. [sec. 14.]

Johannes. Johannes. Petrus sacerdd. monn. †. [sec. 15.]

Cecilia conuersa in Ybs.

Anno 1630 obiit P. Andreas Lysias sac. et mon. huius domus.

2. Rvdolfus conu.

3. Leukardis.

Pilgrimus. [sec. 14.]

Perichta vxor Vlrici Faulches de Passaw, que habuit fraternitatem nobiscum. (Roth.) Item Katherina vxor eiusdem. [sec. 15.]

Ydus (Julii). — 15. Juli.

1. Christianus quondam abbas in cella Anglorum. — Otto de Drezing s. et m. Campilyliorum. — Vlricus Pipingus s. et m. [sec. 14.]

Zu Abt Christian vgl. das Nekrolog von Engelszell zu demselben Tage; er starb ‚wahrscheinlich' 1317. Vgl. J. Strnadt, Peuerbach 351 (27. Bericht des Francisco-Carolinum).

Johannes s. et m. in Pawngartenberg. — Johannes s. et m. ad S. [Lambertum. (Von moderner Hand aufgefrischt.)] [sec. 15.]

Zu Letzterem vgl. N. St. Lamb. [sec. 14.]: Johannes pbr. et mon. istius loci de Austria.

2. Rudolfus gloriosus rex Romanorum. (Roth.) *(A.?)*
N. Cl. Neob. 14. Jul.

Chaenradus(!) conu. in Campo Lil. — Cristannus conu. in Campoliliorum. (Roth.) [sec. 14./15.]

Anno 1655. 15. Julii F. Jacobus Kramer conuersus huius domus miserabili casu ab altissima rupe in coelum(?) decidit.

3. Hainricus. Jevta. Agnes. Levkardis.

Otto famulus custodis. — Chunradus cocus; vxor eius Elyzabeth. Margareta. [sec. 14.]

Michel Chern de Rappotenstain pater fratris Friderici de s. Ypolito. Margarete Elizabet vxorum suarum. Elizabet, Agnetis filiarum suarum. Martinus filius eius. [sec. 15.]

XVII. Kal. (Augusti). — 16. Juli.

1. Chvnradus. Sifridus sac. et m. Reinhardus m. *(A.)*
Wilhelmus s. et m. [sec. 14.]

Frater Marcus plebanus in Duernicz s. et m. huius domus. (Roth.) — Frater Nycolaus prior in sancta †. [sec. 15.]
Frater Marcus erscheint um 1450. Vgl. Hanthaler, Recensus II, 72.

1ᵇ. Rinhardus m.

2. Hainricus. Ebro. Chvnradus conu.
Pertoldus. [sec. 14.]

3. Eberhardus.

XVI. Kal. (Augusti). — 17. Juli.

1. Mauricius canonicus. [sec. 14.]
Wandel monialis. [sec. 15.]

2. Hainricus conu.

3. Pertha.

XV. Kal. (Augusti). — 18. Juli.

1. Otto s. et m. *(A.)*
Wernherus subdi. [sec. 14.]
Ofmya monialis. — Vlricus Schawr s. et m. [sec. 14./15.]
Zu Letzterem vgl. N. St. P.
Nicolaus s. et m. †. [sec. 15.]

2. Sifridus conu. in Zwe.

3. Wernhardus.
Katerina. Margareta fami. [sec. 14.]

XIV. Kal. (Augusti). — 19. Juli.

1. Albero s. et m. in Paumg. — Nycolaus s. et m. †. — Heinricus s. et m. in Camppoly. [sec. 14.]

Chunradus s. et m. in Czwetla. [sec. 15.]

Obiit frater Jacobus Holdt de Penczing wursarius s. et m. domus 1539.

2. Alhaidis mon. ad s. Nycolaum. — Ortolfus plebanus in Wilhalmspurga. [sec. 14.]

3. Alhaidis ferraria de Chrems.

Leutoldus. Hugo. Gerdrudis. [sec. 14.]

Leutoldus et filius eius Hainricus. (Darunter stand ursprünglich: Leupoldus .... et filius eius Heinricus.) [sec. 15.]

XIII. Kal. (Augusti). — 20. Juli.

? 1. Pie memorie Nicolaus abbas huius domus. (Zusatz [19. Jahrh.]: vide 20. Nov.) [sec. 14.]

Rafoldus s. et m. Hainricus subdiaconus et mon. in Zwe. *(A.)*

Obiit frater Leopoltus(!) Pinter de Puech s. et m. huius domus 1541. (Roth.)

Otto I. Abas huius domus 1233. (Von einer Hand des 19. Jahrh. [Gottwald's].)

2. Prenricus conu. †.

3. Ipso die obierunt Georius Guesmet et Elisabet vxor eius, qui multa bona fecerunt monasterio huic cum rebus suis. [sec. 16.]

XII. Kal. (Augusti). — 21. Juli.

1. Otto (Zusatz [19. Jahrh.]: II.) quondam abbas in Campoliliorum. (Zusatz [19. Jahrh.]: an. 1345. Beide Zusätze scheinen mir falsch.) *(A.)* Hermannus s. et m. †. Albrvnus mon. *(A.)*

Es muss nach den Schriftzügen an Otto I. gedacht werden, dessen Tod man in das Jahr 1234 zu setzen pflegt. Otto II., der 1345 starb, kann wegen der Schriftzüge nicht gemeint sein. Es ist dies demnach der älteste Abt von Lilienfeld, der in unserem Nekrolog sich erwähnt findet.

Andreas s. et m. in Zwe. [sec. 14.]

Perchtoldus s. et m. in Campolyl. — Leonhardus s. et m. Vlricus s. et m. [sec. 14.]

2. Eberhardus conuers. †.

3. Hainricus. Sifridus. Hadmarus. Christina.

Anna. Dymuedis. Katherina. Dorothea. Cristina. Chunradus. Heinricus Mauzzer et Nicolaus, Jost filii eius. Fridericus, Andreas, Dyetricus de Lewbestorff. [sec. 15.]

XI. Kal. (Augusti). — 22. Juli.

1. Ditricus s. et m. montis s. Marie. *(A.)*

Perchtoldus s. et m. [sec. 14./15.]

Obiit pie memorie Johannis supprior(!), senior et cantor huius domi a. 1519.

Obiit pie memorie Gregorius auf der Laukin plebanus in Diernitz s. et m. huius domus 1531.

2. Bochdalus conu. in s. Corona. *(A.)* Walchvnus conv. in Zwetel.

Hainricus conu. in Zwetel. [sec. 14.]

Cholomannus. [sec. 15.]

3. Margareta de Radaun. *(A.?)*

Vlricus miles de Ueuchsen et Agnes vxor eius. — Chunradus [. . . ciuis de Wienna. (Rasur.)] — Otto Schrenpoch. [sec. 14.]

Vlricus erscheint urkundlich 1294, 23. Februar (Font. r. Austr. II. Abth. X, 50) — 1307, 31. October (ebenda XVIII, 126), an letzterer Stelle mit seiner Frau Agnes.

X. Kal. (Augusti). — 23. Juli.

? 1. Paulus s. et m. in Paung. [sec. 14.]

Martinus s. et m. — Chunradus scriptor. Jiacobus(!) naut(!). Chunradus Narlinger sacerd. Haestolphus sac. et canon. in s. Nicolao in Patauia. [sec. 15.]

2. Fridericus pictor. [sec. 15.]

3. Eberhardus. Wilbirgis.

Georius Haegn(a)gl de Hainfeld et Elizabet vxor eius. [sec. 15.]

Obiit magister Fridericus cocus famulorum ym Kindhaus, qui diu fideliter pro monasterio laborauit. [sec. 15./16.]

IX. Kal. (Augusti). — 24. Juli.

Ludwicus s. et m. in Campolyliorum pie memorie. (Roth.) [sec. 14.]

Petrus s. et m. †. [sec. 14./15.]

2. Rvdolfus. Alhardus conu. †.

3. Methfridus. Hyldericus.

Jacobus iudex in Haymueld et Margareta vxor eius, de quibus habemus vineam, que dicitur Hawsperger. Eberhardus Chnuppfer et Gerdrud vxor eius, qui dederunt nobis vnam domum suam in Haymveld et alia bona. — Vlricus accolitus ad s. Andream. [sec. 15.]

VIII. Kal. (Augusti). — 25. Juli.

Jacobi apostoli. (Blau.) *(A.)*

1. Vlricus sac. [sec. 14.]

Johannes dyaconus et mon. in Campoliliorum. Sigismundus canonicus s. Ypoliti. [sec. 15.]

Zu Johannes vgl. N. St. P.

Obiit Reuerendus in Christo Pater Martinus Tegethoff parochus in monte s. Annae, hic sepultus a. 1633.

2. Chunradus conv. in Campoliliorum. — Cholomannus conuersus. [sec. 15.]

Zu Chunradus vgl. N. St. P.

3. Hainricus de Schv̊rnberch. *(A.)* Rvdegerus. Vlricus. Hainricus. Chvnradus.

1282, 25. Juli(!), Hainricus de Schv̊rnberch bereits todt; vgl. 17. November. Der 25. Juli ist der Ausstellungstag der dort citirten Urkunde.

Bentla fam. — Perichta. Margareta. — Hermannus Welsar. (Blau.) — Hainricus pictor d. s. Ypolito. — Martinus ciuis in Stain. — Nentkerus fam. — Otto Flass. Margareta filia eius. — Jans fam. — Heinricus. Perchta. Gotfridus. Agnes. Chunradus. Alhaidis. [sec. 14.]

Marchardus de Waidhofen et vxor eius Geysla, qui dederunt conuentui III solid. den. [sec. 15.]

VII. Kal. (Augusti). — 26. Juli.

1. Dietherus s. et m. †. [sec. 14.]

Martinus diaconus et mon. in Campolili. [sec. 15.]

Vgl. N. St. P.

Michael subdiaconus et mon. huius domus. [sec. 16.]

2. Wolfgerus fam. de Alpetauwe. Herbordus. Margareta.

Hermannus. — Wilhelmus im Strohof et uxor eius Katherina, a quibus habemus vineam, que dicitur Hell pro candelis Nycolay, Achacii, Jacobi apostoli. — Gotfridus fam. [sec. 14.]

Zu Wilhelm im Strohhof vgl. 22. April und N. St. P. 30. August.

Anna Sutbemplin de Tanperch. [sec. 14./15.]

VI. Kal. (Augusti). — 27. Juli.

1. Helnwicus dyaconus et mon. Obiit pie memorie Perichtoldus abbas sancte Crucis. (Roth.)

N. Wilh. zu demselben Tage. † 1297.

Chunegundis quondam abbatissa ad s. Nyco. — Wulfingus sac. [sec. 14.]

Allexius s. et canonicus in Voraw. [sec. 15.]

N. St. P. zum 27. August. (!)

2. Hainricus conu. †.

Ludwicus conu. in monte s. M. [sec. 14.]

3. Heinricus Snezl fam.

Gerdrudis. Margareta. Katerina. [sec. 14.]

Petrus Walkhaymer fidelis vinitor noster in Neuwurga. [sec. 15.]

V. Kal. (Augusti). — 28. Juli.

1. Anniuersarium Leupoldi ducis Austrie fundatoris huius domus. (Roth. Am Rande links roth: Honestissima tria seruicia ipso die a domino abbate Pantaleonis.) Chvnradus s. et m. in Lil. Wernherus s. et m. *(A.)*

Leopold † 1230. Vgl. v. Meiller, Regesten der Markgrafen und Herzoge Oesterreichs aus dem Hause Babenberg, S. 147.

Pie memorie dominus Wernhardus episcopus Patauiensis ecclesie. — Katherina priorissa et mon. > ad s. Bernh. (!)
Elizabet et mon.
[sec. 14.]

Wernhardus von Prambach † 1313. N. St. P. 29. Juli. N. Wilh. 27. Juli. N. Cl. Neob. 28. Juli.

Jacobus cantor. †. — Symon s. et m. [sec. 14./15.]

Zu Letzterem vgl. N. St. P.

Barbara nouicia. [sec. 15.]

2. Frater Erhardus conuersus huius domus. Ludwicus Institor in Haynfeldt, qui testatus est nobis domum, que olim fuit illius halperger et est hic sepultus. (Roth.) [sec. 16.]

3. Leupoldus. Tveta.

Heinricus. Vlricus. Katherina. [sec. 14.]

IV. Kal. (Augusti). — 29. Juli.

1. Dvringus s. et m. Nycolaus subdiacon. et m. *(A.)*

Nicolaus s. et m. in Zwe. — Nicolaus s. et m. †. — Johannes Grinczinger s. et m. in Campoliliorum. — Obiit magister Laurentius plebanus in Wilhalmspurga s. et m. huius domus. [sec. 15.]

Zu Johannes Grinczinger vgl. N. St. P. zum 29. Juli.

2. Hertnidus conu. in Campolilyorum. [sec. 14.]

3. Cecilia. — Alhaidis. Katherina, Gisla filie eius. Hugo de Neundorf. Leupoldus. Hermannus ibidem. Alhaidis vxor eius. — Jeronimus subdiaconus ad s. Andream. — Vlricus iudex cze Rabenstain. Thomas filius eius. — Jôst Fûrter quondam judex in Wilhalmspurga. — Stephfanus (!). Osbaldus. Wolfganus.(!) Barbara. [sec. 15.]

III. Kal. (Augusti). — 30. Juli.

? 1. Andreas s. et m. in Campoliliorum. [sec. 14.]

Hainricus s. et m. in Povmg. *(A.)*

Stefphanus sac. de Neunburga. — Chunegundis mon. ad s. Bernh. — Margareta nouicia ad s. Nyco. [sec. 14.]

3. Alhaidis.

Vlricus rasor.

Item obiit Wolfhardus Alser, qui delegauit nobis vnam vineam in Neunbûrch an der Chalichleyten, vnde conuentus habet honestum seruicium in die sanctorum Abdon et Sennes martirum de XII solidis denariorum. (Roth. Am linken Rande des linken Blattes roth: Abdon et Sennes.) [sec. 15.]

Vgl. N. Minor. conv. Vienn. bei Pez, SS. r. Austr, II. 478, ad II. Non. Mart. — 1340, 1. Februar, stiftet Wolfhart der Alser in der Absicht, eine Pilgerreise anzutreten, sammt Geisel, seiner Hausfrau, einen Jahrtag mit der Bestimmung, dass dem Priester, der das Frohnamt liest, und später dem, der das Seelenamt hält, täglich 3 Pfenninge gegeben werden. Die Stiftung beträgt 4 Pfund 6 Schillinge Wiener Pfenninge Gült auf einem Weinberge an der Kalkleiten zu Kloster Neuburg, welcher seiner Frau als Leibgedinge verbleibt, nach ihrem Tode aber ganz an das Kloster fallen soll. Dafür soll der Pitanzmeister stets einen Jahrtag begehen mit Semmeln, Wein und Fischen. Wolfhard Alser lebte, wie es scheint, noch 1372. Vgl. 22. September und Font. r. Austr. II. Abth. X. 398.

II. Kal. (Augusti). — 31. Juli.

1. Altmannus s. et m. *(A.)*

Leupoldus s. et m. in Campoliliorum. [sec. 14.]

Bernhardus s. et m. †. Symon prior. Petrus Nicolaus s. et monachi. — Gregorius Helbinger s. et m. 1488.

Zu Bernhardus vgl. N. St. P.

2. Vlricus conv. †. Walchvnus. Reimbertus in Zwe.

Fridericus conu. †. — Vlricus conu. s. Crucis. [sec. 14.]

3. Jacobus Pincerna. — Gedrudis in Ponte. [sec. 14.]

Obiit Nicolaus Lebetarius ciuis de Newburga, de quo habemus tria talenta et reddituum pro seruicio honesto a magistro infirmorum in die s. Nicolay episcopi. (Roth.) [sec. 15.]

Obiit Gregorius Vischgretl ciuis in Wilhalmspurkh. — Obiit pie memorie dominus Georgius Praitter plebanus in s. Egidio. [sec. 16.]

Kalend. Augusti. — 1. August.

Ad uincula s. Petri. (Roth.) *(A.)*

1. Gotfridus s. et m. in Campolil. Vlricus presb. et m. *(A.)*

Dominus Fridericus quondam abbas in Cella Angelorum. — Nycolaus Quarinto s. et m. [de Velzperch. (Späterer Zusatz.)] [sec. 14.]

Zu Abt Fridericus vgl. N. v. Engelszell: 2. August; derselbe regierte 1319—1337. Vgl. Strnadt, Peuerbach 351 (a. a. O.).

Dominus Leonardus Chrepfel s. et canonicus ad s. Yppolitum. [sec. 15.]

N. St. P.: Dom. Leonardus presb. et fr. n. anno 32 obiit. N. S. Petri Salisb. 31. Juli: L. Chrepfl. N. S. Rup. Salisb.

2. Tiemo. Leo. Chvnradus. Hainricus conu.

Siffridus conu. in Campoly. [sec. 14.]

3. Dominus Hainricus de Schawnberch. — Stephanus scriptor in Villula. (Am Rande rechts: Honestum seruicium proxima II. feria post Jacobi: II similas et bonum vinum.) [sec. 14.]

Es ist schwer zu bestimmen, welcher der verschiedenen Heinriche von Schaumberg hier gemeint ist. Am nächsten läge wohl, wofür auch die Schriftzüge sprechen, an jenen Grafen H. v. Sch. zu denken, welcher mit seinen Brüdern und Vettern Konrad, Rudolf, Wernhart, Wilhelm, Leutolt, Friedrich und Otto am 2. Februar 1329 dem Kloster Lilienfeld die freie Salzdurchfahrt durch die Mauth zu Aschach gegen die Abhaltung eines

Jahrtages immer am Montag nach Jacobi gestattet. Nur fällt es auf, dass H. in unserem Nekrolog nicht als ‚Graf' bezeichnet wird. Der Vertrag der Schaumberge mit dem Stifte Lilienfeld wurde wiederholt (nach Hanthaler 1375), 1397, 1422 und 1455, erneuert.

IV. Non. (Augusti). — 2. August.

1. Chvnradus s. et m. in Povmg. *(A.)*

Johannes s. et m. in Campolil. — Johannes de Neunburga s. et m. [sec. 14.]

Johannes de Patauia s. et m. [sec. 14./15.]

Dorothea mon. ad s. Nicolaum. [sec. 14./15.]

2. Chvnradus conu.

Hainricus conu. †. [sec. 15.]

N. St. P.

3. Cecilia. Hainricus. [sec. 14.]

Wilhelmus iunior circa fontem a quo abemus $\overset{a}{\text{III}}$ tal. redituum pro seruicio. [sec. 14.]

Wenczeslaus fidelis famulus domini abbatis et quondam custodis et Magdalena vxor eius. [sec. 15.]

III. Nonas (Augusti). — 3. August.

? 1. Johannes s. et m. [sec. 15.]

N. St. P.

? Heinricus s. et m. †. [sec. 15.]

Griffo celerarius. — Phylippus s. et m. †. [sec. 14.]

Ein Greif der Chelner 1329.

Johannes Wymer s. et m. qui comparauit II^{os} ornatos ad altare s. Andree et alia multa bona. (Roth.) [sec. 14./15.]

2. Geroldus conu.

Albertus conu. in Campolyl. — Heinricus conu. in Zwe. [sec. 14.]

3. Ortolfus fam. *(A.)* Chvnradus. Gotfridus. Albertus. Chalochus. Reinhardus.

Domnus Offo de Slaet. — Geysla. [sec. 14.]

1321, 24. April. Offo von Slaet stiftet einen Jahrtag mit 5 Pfund Gült, gelegen auf der Altenburg im Kendlbach, zu Raidenfeld und Wilhelmsburg. Der Jahrtag sollte begangen werden ‚des nächsten montages for sunwenden'. Derselbe scheint zum 26. Juni gemeint zu sein. O. v. S. lebte noch am 6. November 1325. Vgl. Hormayr, Geschichte Wiens, Urkundenbuch LXIX Nr. LXVII.

Vlricus et Elyzabet vxor eius de Patauia. [sec. 15.]

II. Nonas (Augusti). — 4. August.

1. Gotfridus s. et m. Hainricus s. et m. in Zwe. *(A.)*

Chunradus s. et m. in Campoliliorum. — Pertoldus breuis s. et m. — Katerina mon. ad s. Nycol. [sec. 14.]

Christofferus sac. — Petrus s. et m. — Johannes canonicus et celerarius de Neuburga, qui habuit fraternitatem nobiscum. — Hainricus de Newburga. — Osbaldus Ladndorffer s. et m. in Campoliliorum. [sec. 15.]

Zu Letzterem vgl. 4. December.

Diemuedis mon. ad s. Nyco. — Dominus Vlricus plebanus de Meuzlich, a quo habemus vineam. [sec. 14.]

3. Ezmannus.

Johannes Zukersuezz, a quo seruicium habemus a cellerario in die s. trinitatis et cottidie vnam pitanciam ebdomade misse. (Am Rande: seruicium a cellerario.) [sec. 14.]

Thomas cocus abbatis 1410.

Mathias cocus qui multa bona fecit nobis. [sec. 16.]

None (Augusti). — 5. August.

? 1. Petrus s. et m. [sec. 14./15.]

Albertus s. et m. in Campolil.

2. Otto conu. in Poumg. Vlricus conu.

Hainricus conu. †. Rugerus conu. in †.

3. Ortolfus filius Ortolfi judicis de Meissave. *(A.)* Chunradus.

Nicolaus Ratner. Elysabeth. Chungundis vxores eiusdem de Ôdenburga. — Deittreich de Newburga. [sec. 15.]

Jörig Stäudinger et Dorothea vxor eius. [sec. 16.]

VIII. Idus. (Augusti). — 6. August.

1. Chvnradus s. et m. in Campolil. *(A.)*

Agnes mon. ad s. Bernh. [sec. 14.]

2. Otto conu.

3. Nycolaus, Petrus fratres dicti Chreuharii. — Gedrudis. Anna. [sec. 15.]

VII. Idus (Augusti). — 7. August.

1. Rvdegerus. Albertus s. et m. in Zwe. *(A.)*

Albertus s. et m. †. [sec. 14.]

Pertoldus in † sac. Petrus. Sifridus sac. in †. Nycolaus diacon. in †. — Symon. in Zwe. [sec. 15.]

Obiit piae memoriae dominus Matheus (moderner Zusatz I.) abbas huius domus. (Moderner Zusatz 1548.) [sec. 16.]

Matthäus I. 1543—1548.

2. Otto conu. Chvnradus conu. in †. Christanus conuersus in Zetla. (!) Chunradus Paumgartenberc. [sec. 15.]

3. Gerhardus. Perhta.

Margareta de Wienna fa. [sec. 14.]

Chlara in Stain fam. [sec. 15.]

VI. Idus (Augusti). — 8. August.

1. Albertus s. et m. in Zwe. *(A.)*

Dominus Chvnradus episcopus Olmvncensis, qui dedit nobis vnam casulam et vnum calicem. (Roth.) —

† 1308, 8. August.

Vrschalcus portarius. —

Dominus Gundackarus plebanus de Chalmperg, qui dedit nobis vineam Gegenler pro solacio conuentus in adventu domini et postea dedit centum florinos pro pitancia conuentus. [sec. 15.]

Vgl. 13. August.

2. Rugerus conu. Linsperger. [sec. 14./15.]

3. Geyla(!) Egenwvrgaerin fam. de Wienna.

V. Idus (Augusti). — 9. August.

1. Hainricus s. et m. in Campolil. *(A.)*

Paulus sac. †. [sec. 14.]

Nycol. sac. †. — Kylianus s. et m. in Campolil. — Dominus Andreas Heyligengeyst ad s. Yppolitum. [sec. 15.]

Zu Kylianus vgl. N. St. P. 10. August.

2. Hainricus conu. in Zwe.

3. Geysla. Agnes. Elizabeth. [sec. 14.]

Stephanus cocus abbatis. — Heinricus. Chunradus. Hertricus. — Johannes Glozzel. Christannus frater eius. — Vrsula Scheybserin de s. Ypolito. [sec. 15.]

IV. Idus (Augusti). — 10. August.

Laurentii martyris. (Roth.) *(A.)*

1. Chvnradus mon. *(A.)*

Chunradus (roth) [s. et m. (darüber eingeschoben schwarz)] Premingarius quondam abbas huius loci. (Roth. Dazu 19. Jahrh.: 1293.) Johannes s. et m. in Campoli. — Johannes s. et m. †. [sec. 14.]

Konrad I. (1277—1281) oder Konrad II. (1285—1294); vermuthlich der letztere. Siehe die Einleitung S. 7—8.

Petrus Margram. — Fridricus cantor in Pavmgartenberg. — Matheus s. et m. in Zwetl. — Michahel s. et m. †. — Obiit pie memorie frater Laurencius senior huius monasterii. [sec. 15.]

2. Anno domini MDLIII circa festum diui Bartholomei apostoli obiit venerandus dominus Franciscus Eckher pastor et diuini uerbi praeco in Eschenau, cuius Deus Opt. Max. misereatur animae.

3. Hierzo institor ciuis de Wienna. [Bero ciuis Noue Ciuitatis hospes domus nostre, qui delegauit] (das eingeklammerte von Hand *A*) nobis vineam et domum et seruicium in die animarum. (Am Rande: seruicium a cellerario.) Hainricus. Hainricus. Chadoldus. Perhta de Stain.

Brigida. Vlricus Zeybetter, Gedrudis vxor eius; a quo habemus honestum seruicium. — Prechtlo de Prabstorf. — Gregorius scriptor — Jacobus et vxor eius. — [Perichta de Stain. (Gelöscht, weil bereits oben.)] [sec. 14.]

1311, 28. März. Calhoch von Ebersdorf verkauft dem Ulrich Zeiweter, Bürger zu Wien, und dessen Hausfrau Gertrud sechs Tagwerk Wiesen zu Grafenwerd. Ulrich Zeywetter erscheint noch 1323, 2. Juni, als Zeuge.

Elizabeth. — Elizabeth de Grinczing. — Johannes Sulzpacher. Margaretha Sulczpacherin uxor eius. [sec. 15.]

III. Idus (Augusti). — 11. August.

1. Dominus Ortolfus abbas in Cycador. — Hainricus s. et m. in Paumg. [sec. 14.]

Albertus s. et m. †. — Michael dictus Kollinger s. et can. ad s. Ypolitum. [sec. 15.]

Nach N. St. P. 11. August starb ‚Michael Chölinger' im Jahre 1425.

Adm. R. P. Jodocus Philippi, huius monasterii Prior zelotissimus 1644; fuit . . . Magister Vienn. et . . . . . absolut. in Collegio Germanico Romae.

2. Otto conuersus.

Fridericus conu. in Zwetla. — Wolfhardus. Chunradus conv. in Cam. [sec. 15.]

3. Ditricus. Albertus. Leukardis. Ofmeya fam.

Dominus Otto de Mainwerch. Geysla Ducissa de Phaffsteten. Vlricus, Vlricus mariti ipsius, a quibus habemus III vineas pro honesto seruitio in die s. Corone. (Am Rande: sancte Corone domini. Von neuerer Hand [17. Jahrh.]: 2° anniuersaria: 1. circa festum S. Margarethae 2. circa festum Simonis et Judae.) Öttlo murator occisus. Salmon fam. [sec. 14.]

Aus den beiden zum 31. Mai citirten, sowie aus den folgenden Urkunden geht hervor, dass Geysel, die Herzogin von Pfaffstetten, dreimal verheiratet gewesen ist. Denn in der Urkunde vom 12. März 1319 sagt ihr damaliger Gatte ‚Ulrich der Herczog von Pf.', dass der Weingarten Lachsenprecht: ‚het emalen meiner Hausvrawen erer wirt Ulreich der Herzog, dem got genad, geben dem forgenanten chloster (nämlich zwei Viertel); den andern zwai viertal han ich choufet mit meinen aigenhaften guet u. han seu auch geschaffet demselben chloster'. In der Urkunde des Abtes Otokar von Lilienfeld (von demselben Tage) heisst es nach Erwähnung des Weingarten Lechsenprecht: ‚Es hat auch die vorgenant vrou Geisel durch ieres ereren wirtes sel hail, Ulreiches des Herzoges, dem Got genad, unserem goteshaus gegeben ain setz auf dem Stainveld zu der pitantz, daz man ierleich dovon an san sant Peters tach in den lantzen unserm conuent schol geben ein mal von ainem phunt phenninge und ain gepet in dem capitel umb sein sel aufsetzen'. S. Peter im Lenz ist cathedra Petri, 22. Februar. Wir werden daher kaum fehlgehen, wenn wir in dem in unserem Todtenbuche zum 21. Februar verzeichneten: Ulricus de Pf. den ersten, in dem zum 31. Mai erwähnten den zweiten Gemal Geisels erblicken. In dritter Ehe war Geisel mit ‚Jacob, Hern Jacobes sun, des Schenchen' vermält, und zwar schon am 24. August 1319, an welchem Tage sie ihm mehrere Weingärten übergibt, nämlich zwei halbe Weingärten zu Pfaffstetten, genannt der Laimgruber und der Tenn, die ihr ihr früherer Mann Ulrich der Herzog von Pf. vermacht, während er die andere Hälfte seines Bruders Kindern zugewendet hatte, sowie den Weingarten Abolt, den ihr der frühere Gatte als Ersatz für den nach Lilienfeld geschenkten Weingarten Lechsenprecht zugewendet. 1323, 29. Juni, stiftet sie mit dem Weingarten Abolt am Badenerberge ein Seelgeräth für sich und ihren Gatten Jacob zu Lilienfeld. 1324, 2. Februar, stiftet Jacob, ihr dritter Gatte, im Begriffe, nach Rom zu pilgern, für sich und sie gleichfalls zu Lilienfeld ein Seelgeräth mit zwei Weingärten, Abolt und Ludweigh, am Badenerberge und mit zwei Weingärten, Laimgrube und Tenn, zu Pfaffsteten und wählt sich zu Lilienfeld eine Grabstätte. Im Jahre 1333, 21. Januar, waren Jacob und Geisel nicht mehr am Leben, wie der schiedsrichterliche

Vergleich zwischen dem Stifte Lilienfeld und Heinrich dem Mauthner beim rothen Thurm in Wien über die drei Weingärten Abolt, Laimgrube und Tenne lehrt, von denen die beiden letzten dem Kloster verbleiben, Abolt aber an die Verwandten Ulrichs des Herzogs von Pf. fallen sollte. Gsell, Gültenbuch des Cisterciensерstiftes Heiligenkreuz, S. 35, ist geneigt, den Namen Dux damit in Verbindung zu bringen, dass Ulrich Dux sich im Besitze des Herzogshofes zu Baden befand.

II. Idus (Augusti). — 12. August.

1. Albertus s. et m. *(A.)*

Vlricus s. et m. in monte s. Marie. [sec. 14.]

Fridericus prepositus et canonicus ad s. Ypolitum. — Johannes decanus et canonicus ad s. Ypolytum. — Pangracius, Wolfgangus, Caspar, Walthasar presbiteri et canonici in s. Ypolito. — Wolfgangus presbyter et nouicius ibidem. [sec. 15.]

N. St. P.: Johannes dictus Malzner decanus presb. et fr. n. ‚Am 13. Mai 1416 urkundlich verzeichnet', Wiedemann. N. St. Rup. Salisb.: Johannes Malczer decanus mon. s. Ypoliti.

2. Ditmarus. Ditmarus. Rudolfus conv. †.

3. Elizabeth Chranichpergerin. — Heinricus in hospitali famulus. — Nycolaus Schulter. — Mychahel filius eius. [sec. 14./15.]

Ydus (Augusti). — 13. August.

1. Hainricus s. et m. Gotfridus s. et m. in Lil. *(A.)*

Johannes prior in Paumgartenberc. [sec. 14.]

Jutta mon. ad s. Nyco. — Anna mon., quondam abbatissa in Ybsa. [sec. 14./15.]

Obiit felicis memorie dominus Johannes abbas Celle Marie 86. Eodem die obiit dominus Gallus abbas Scotensis Wyenne. [sec. 15.]

Zu Abt Johannes vgl. N. Scot. Wienn. zum 17. August.

N. Scot. Wienn. 17. August: Galli abbatis nostri 1486.

2. Chvnradus conv. Wernhardus conv. in Zwe. [sec. 14.]

3. Ortolfus abbas Medlicensis. Pertholdus. Waltherus.

Zu Ortolfus vgl. N. Mell. 1253—1273.

Obiit dominus Gundachrus quondam plebanus in Chirichperch, qui largam elemosinam dedit nobis. [bonum vinum et bonas pistas . . . (Rasur.)] [sec. 14.]

1347, 18. März. Herbort auf der Seuln, Bürger zu Neustadt, verkauft dem Gundacker, ‚hern Niclas sun von Ternbergh, dem Got genade', ‚weilen' Pfarrer zu Kirchberg den Weingarten Hegenler in der Einöd zu Pfaffstetten, und dieser stiftet mit diesem Weinberge 1348, 12. Mai, einen Jahrtag. Der Jahrtag soll am ersten Sonntag im Advent begangen werden. 1349, 25. Juli, stiftet G. v. T. ‚weilen' Pfarrer zu Kirchberg einen Jahrtag zu Lilienfeld (Sonntag vor Weihnachten; dass, wie Hanthaler angibt, dieser Jahrtag für Gundakars Vater gestiftet worden sei, sagt die Urkunde nicht) mit 10 Pfund Burgrecht, die er von Ritter Hans Jansen dem Greifen in Wien um 100 Pfund Wiener Pfenninge gekauft. Vgl. Hanthaler, Fasti Campilil. II, 1, 380 ff., und Recensus II, 409, wo auch sein damals noch sichtbares Grabmal geschildert wird. Nun finden wir in unserem Nekrolog zum 8. August denselben Gundakar, dessen Identität wegen der Erwähnung der Stiftungen nicht zweifelhaft sein kann, als ‚plebanus de Chalmperg' bezeichnet. Die sich hieraus ergebende Schwierigkeit, welcher der beiden Tage als Todestag anzusehen sei, hat schon Hanthaler zu einem längeren Excurse im Recensus II, 409, veranlasst. Der Grabstein in Lilienfeld gibt keine Lösung dieses Räthsels; denn er enthält das Jahr 1300 und gibt nicht den Todestag an. Möglich, dass sich Gundakar selbst den Stein bei Lebzeiten setzen liess und dass die Jahrzahl seines Todes erst später vervollständigt werden sollte. Wir finden denselben Gundachar erwähnt in dem ‚Chronicon Alberti ducis Austrie II. vulgo Contracti, authore anonymo Carthusiano Gemnicensi, bei Pez, SS. II, 375, wo zuerst Ottos des Fröhlichen lustiger Ratgeber Neydhart von Zeiselmauer genannt und sodann fortgefahren wird: ‚Eo etiam tempore floruit ille mirabilis presbyter Gundakerus, plebanus in Caluo Monte, de quo inaudita narrantur, qui est in Campo Liliorum sepultus.' Hanthaler vermuthet, da sonst (bei Lazius) der Pfaff vom Kahlenberge Wigand von Theben genannt wird, dass der Karthäuser von Gaming sich durch das Lilienfelder Nekrolog zu einer Combination habe verleiten lassen. Er meint: Caluo monte könne aus: Dernberg = Dürrnberg latinisirt sein. Wahrscheinlicher ist es, dass Gundakar früher (weilen) Pfarrer zu Kirchberg, dann zu Kahlenberg gewesen. Zu beachten ist für diese Frage auch eine Stelle bei Ladislaus Suntheim (Das Donauthal, herausgegeben von Fr. Pfeiffer im Jahrb. f. vaterl. Gesch., 1. Jahrg., Wien 1861, S. 292): ‚Kallenberg, ein pergslos, .. darunter ain dorf und pfarkirchen, da ist der abentewrist phaff, genannt vom Kallenperg, pharrer gewesen und ist von gepürt ein edelman gewesen, genant mit sinem taufnamen her Gundeckher, von geschlecht von Ternperg, und ligt begraben in dem chloster Lienfeld in dem kor under den glockhen.' Von beiden Eintragungen ist die zum 13. August die ursprüngliche, die ältere, daher jene zum 8. August wohl blos auf das Anniversar zu beziehen.

Nicolaus Solsneyder de Schrenpach. [sec. 14./15.]

Anna. [sec. 15.]

3. Domina Hadmudis in monte vxor olim Chunradi filii Vreitel Lupolt Herman. (Dieselbe moderne Hand, welche alte Schriftzüge imitirend zum 9. Juni, Vreitlo eintrug.)

XIX. Kal. (Septembris). — 14. August.

? 1. Petrus s. et m. in Zwe. [sec. 14.]

Rvdolfus s. et m. in Campolil. *(A.)*

Fridericus cum macula. Chunradus Creuspech s. et m. — Martinus Ceibetr. — Petrus s. et m. in Zwetla. — Petrus s. et m. montis s. Marie. [sec. 15.]

Obiit frater Petrus prior s. et m. huius domus. [sec. 15./16.]

2. Geysel monial. ad s. Nycol. [sec. 15.]

3. Leukardis.

Dominus Cunhradus im tûmprobst [vnde ..... (Rasur.)] [sec. 14.]

1329, 12. Mai. Chunrad in des tumprobstshof, Bürger zu Wien, stiftet zu Lilienfeld einen Jahrtag zu S. Marcus (vgl. 25. April) mit 3 Pfund Pfenninge auf einem Weingarten zu Erdburg, für sich, seine Frau Agnes, seinen Vater Ulrich und seine Mutter Diemudis.

XVIII. Kal. (Septembris). — 15. August.

Assumptio s. Mariae. (Blau.) *(A.)*

1. Engelmannus s. et m. †. Albertus s. et m. *(A.)* Fridericus s. m. †. [sec. 14.]

Johannes in †. Sifridus sac. Jacobus ibidem. Item Rugerus sac. ibidem. — Dominus Vlricus prepositus ad s. Ypolitum. [sec. 15.]

N. St. P. Udalricus Welmikcher, September 1413—1426.

2. Mathias conu. in Campoly. [sec. 15.]

3. Leupoldus filius Leupoldi fundatoris nostri. Pertholdus. Wlfingus. Margareta.

Marichardus de Oede. et vxor eius Wentla, a quibus habemus vnam curiam et vnum pratum. — Geuta fam. — Yermgardis. Gebhardus eius filius. — Michael Swemlinus. Margareta vxor eius, a quibus habemus VIII tal. reddituum pro duobus seruiciis a cellerario in annunciacione ..... et in assumptione beate Marie. — Petrus officialis. [sec. 14.]

XVII. Kal. (Septembris). — 16. August.

1. Elyszabet mon. *(A.)*

Petrus de Newburga s. et m. in Campolyl. [sec. 14.]

2. Pilgrimus de Tyernstain, qui sepultus est in monte Tanperch ad s. Annam. [sec. 14.]

3. Wlfingus. Volchmarus. Rvdolfus. Chvnradus. Hainricus. Alhaidis.

[Petrissa (Rasur.)]

Vlricus ciuis Noue Ciuitatis, qui dedit nobis vineam in Welesdorf dictam Wolfsgrûm et Rudolfus filius eius. [sec. 14.]

XVI. Kal. (Septembris). — 17. August.

1. Levpoldus s. et m. in Zwe. *(A.)*

Rugerus s. et m. in Campolyli. [sec. 14.]

Symon Ceybeter diaco. [sec. 15.]

Dominus Johannes sac. in Wilhalmspurga. [sec. 16.]

2. Chunradus conu. in Lyli. [sec. 14.]

Alexander conu. in Poumkartenb. [sec. 15.]

3. Hainricus.

Ipso die obiit Elizabeth filia Leupoldi ducis Austrie et Stirie in oppido nostro Duernicz et sepulta est Wienne ad s. Stephanum. (Roth.) [sec. 14.]

Elisabeth, Tochter Herzog Leopolds III. von Oesterreich († 1392). Vgl. Ebendorfer bei Pez, SS. r. Austr. II, 815.

Elizabet vxor Michahelis. [sec. 15.]

Cronsdorffer ciuis in Wilhalmspurga. [sec. 16.]

XV. Kal. (Septembris). — 18. August.

1. Chvnradus. Otto s. et m. †. *(A.)*

Nicolaus. Georius. Erhardus s. et m. †. [sec. 15.]

Johannes I. Abbas huius domus 1412? (Hand Gottwald's.)

Johannes I. von Langenheim (1410—1412). N. St. P.

2. Ipso die obiit Serenissimus Fridericus tercius Romanorum imperator et Wienne sepultus apud s. Steffanum 93. (Roth.)

Nicolaus Geueller et Anna vxor eius. Item Nicolaus filius eius et Anna uxor eius, que dedit conuentui centum florenos, quorum anniuersarium in crastinum agitur in conuentu. (Roth. Ursprünglich stand zum 17. August: Nycolaus Geueller et Anna vxor eius . . . . ., wurde aber dort radirt.) [sec. 14.]

Niklas der Giveller, Bürger zu Leubs, erscheint 1403 urkundlich.

3. Michel sutor de Schrenpäch. (Roth.) [sec. 15.]

XIV. Kal. (Septembris). — 19. August.

1. Albertus s. et m. †. *(A.)*

Stephanus Hohenvergarius s. et m. in Campoliliorum. — Petrus s. et m. in Zwetla. [sec. 15.]

N. St. Lamb. [sec. 15]: Sthephfanus pbr. et mon. de Lienueld.

2. Vlricus conu. in Poumgart.

Eberhardus †. [sec. 14.]

3. Chvnradus. Vlricus. Ditricus Stainer de Paden. [sec. 14.]

Martha virgo. — Bernhardus Zuchman fidelis capitaneus huius domus 1481.

XIII. Kal. (Septembris). — 20. August.

? 1. Dominus Albero abbas in Runa. [sec. 14./15.]

Albero † 1323. Vgl. Schmutz, hist. top. Lex. 321 unter: Rein.

Albertus. Gotschalcus. Rvdegerus s. et m. *(A.)*

Reynoldus decanus Chremsensis, qui XII solidorum redditus delegauit conuentui in festiuitate beati Bartholomei pro seruicio. Item habemus ab eo illa bona in Rechperch. [sec. 14.]

Nach Kinzl, Chronik der Städte Krems, Stein, S. 613, begegnet urkundlich ein Pfarrer von Krems Namens Rinoldus 1288.

. . . afto. [sec. 15.]

Ipso die obiit pie memorie Gregorius abbas huius domus 1502. — Obiit frater Liepoldus prior s. et m. huius domus de Hainwedt(!) 1544.

Gregorius starb nach Becziczka 1501.

2. Eberhardus conu. †.

Otto conuers in Pawngart. [sec. 15.]

3. Zaismannus ciuis de Chrems, qui dele[gauit domui redditum quinque talentorum, qui conmutati sunt in] (das eingeklammerte von Hand *A*) decimam de Redenprvnne. (Am Rande: Seruicium de decano in Dresing.)

Ruepplo fa. — Agnes. [sec. 14.]

Leudoldus veter. [sec. 15.]

XII. Kal. (Septembris). — 21. August.

1. Vlricus mon. *(A.)*

Johannes s. et m. de Perichtolsgaden. [sec. 14./15.]

Georius. [sec. 15.]

Obiit Oswaldus plebanus in Duernicz. [sec. 16.]

2. Hainricus conu. in Zwe.

Leutoldus. Hainricus †. [sec. 14.]

Vlricus conu. in Czwet. [sec. 15.]

3. Margaret.

Gevta vxor Andree. — Albertus de Nova Ciuitate. [sec. 14.]

XI. Kal. (Septembris). — 22. August.

Oct. S. Marie. (Roth.) *(A.)*

1. Chvnradus mon. *(A.)*

Ortolfus s. et m. in Zwe. — Fridericus s. et m. in Pavgar. — Heinricus, Vlricus s. et m. in Zwetla. — Johannes, Chunradus canonici ad s. Andream. — Gedrudis mon. ad s. Nicol. [sec. 14.]

Thomas s. et m. †. — Symon prior in Czwettla s. et m. — Obiit fr. Wartholomeus de Hollenbrvn s. et m. huius domus. [sec. 15.]

Zu Symon vgl. N. St. P. zum 22. August.

? Obiit pie memorie Johannes abbas in Pawngartenperig. ? Vlricus sac. et mon. ad s. Lambertum. [sec. 15.]

Vermuthlich Abt Johann IV. von Baumg. (1487—1499).

Johannes sac. et mon. in Czwetel. — Michahel sac. et canonicus ad s. Ypol. — Pernoldus sac. et mon. in Paumgartenperg. — Affra monialis. [sec. 15.]

2. Pertholdus conu. †.

Dietricus conv. in Zwe. [sec. 14.]

3. Fridericus. *(A.)*

Obiit pie memorie Margaretha Hagaerin mater fratris Gregorii, que bona fecit nobis a. MCCCC84. Nycolaus Schûtbempel. [sec. 15.]

Magdalena Welspergerin. (Roth. Ueber einer grösseren Rasur.) Stephanus Veber am Anger. [sec. 16.]

X. Kal. (Septembris). — 23. August.

Johannes studens, rector curie montis s. Anne. Margareta nouicia. [sec. 14.]

Sigismundus sac. et mon. — Christanus sac. [sec. 15.]

23. Sept. (!) 1786 obiit Rev. D. Dominicus Beckenstorfer, ultimus ante submersionem monasterii Campiliensis (!) infelix abbas. (Hand Gottwald's.)

2. Ebro.

Ortolfus conu. †. [sec. 14.]

Haymo conu. †. [sec. 15.]

N. St. Lamb. [sec. XIV.]

3. Hainricus ciuis Noue Ciuitatis. Alhaidis.

Perhtoldus submersus cum puero. [sec. 14.]

Eberhardus Kolbeck. Katerina Taegerin. Georgius Yetzenperger. Brigida f. [sec. 16.]

IX. Kal. (Septembris). — 24. August.

Bartholomei apostoli. (Roth.)

Petrus s. et canon. ad s. Yppo. — Hertwicus sacerdos. — Pie memorie dominus Pertholdus Gevchramarius, (a quo habemus IX talenta reddituum pro perpetua missa ad altare s. Johannis ewangeliste. Item in Raseldorf tres modios tritici annuatim pro piscibus in estate ad cenam conuentui. Item honestum seruicium in anniuersario eius a priore scilicet: tria frusta piscium, similas, bonum vinum. Item tria talenta reddituum pro decumbentibus, quos percipit prior de monte Tanperch). (Das eingeschaltete roth. Am Rande roth und von anderer Hand, des 14./15. Jahrh.: Honestum seruicium a priore.) — Gedrudis monialis in Ybsa priorissa. — Katherina mon. ad s. Laurencium. [sec. 14.]

Zu Petrus vgl. N. S. Rup. Salisb.

Zu Pertholdus Gevchramarius vgl. unser Nekrolog zum 9. Februar.

2. Nicolaus sac. et prebendiarius noster de Fravdarff. [sec. 15.]

? 3. Symon de Paden. [sec. 14./15.]

Alhaidis. Perhta.

Hainricus. — Hainrici imperatoris. [sec. 14.]

Heinrich VII., † 24. August 1313.

Gedrudis. Salmey. — Martinus judex in Duernicz, qui dedit conuentui X tal. den. (Roth.) [sec. 15.]

VIII. Kal. (Septembris). — 25. August.

1. Walchvnus. Chvnradus. s. et m. in Zwe. *(A.)*

Tueta mo. ad s. Nycolaum. [sec. 14.]

Vlricus s. et m. in Pawmgartenb. — Stephanus s. et m. in Czwet. — Leupoldus seruitor abbatis s. et m. Campilyliorum. — O. Paulus quondam cantor huius domus s. et m. [sec. 15.]

Zu Stephanus vgl. N. St. P.

2. Vlricus conu. in Li.

3. Elizabet.

Fridericus Schoephelmayer. [sec. 14./15.]

VII. Kal. (Septembris). — 26. August.

? 1. Obiit pie memorie dominus Nicolaus quondam abbas in Zwetla postea professus in Seusenstain. [sec. 14./15.]

Nikolaus II. 1389—1392, starb, nachdem er gezwungen abdicirt hatte, als Profess von Säusenstein. Vgl. Frast, Decanat Grossgerungs, S. 59.

Hainricus s. et m. — Chunradus s. et m. [sec. 14.]

Hermannus III. intonator sac. [sec. 14./15.]

Johannes Mässerl sac. — Marchardus s. et m. [sec. 15.] Obiit pie memorie fr. Thomas Strawbinger venerabilis senior huius domus a. d. MCCCC87.

2. Otacherus illustris Rex Bohemie. (Roth.) *(A.)*

Wernhardus conu. [sec. 14.]

Hainricus conuersus de s. †. [sec. 14./15.]

Laurentius conu. sutor huius domus. — Johannes conu. in Campoli. [sec. 15.]

3. Eberhardus.

Johannes Dregsel et Elyzabeth vxor eius. — Andreas cecus in porta. [sec. 14.]

Friedrich und Jans der Drohsel Zeugen 1344, 23. Juni.

VI. Kal. (Septembris). — 27. August.

1. Obiit pie memorie dominus Petrus prepositus monasterii S. Floriani 86. et frater Thomas decanus et fr. Matheus, fr. Ambrosius canonici ibidem. Wolfgangus senior in Voraw et fr. Ludowicus s. et canonicus ibidem.

3. Chvnradus. Hermannus plebanus de Wilhalmspvrch. Her[mannus Chastner de Noua Ciuitate]. (Das eingeklammerte von Hand *A.*) Margareta de Winchel.

Ein Pfarrer Namens Hermann zu Wilhelmsburg erscheint im Streite über die Besetzung der Pfarre Türnitz mit dem Kloster Lilienfeld, den Papst Alexander IV. 1259, 20. Februar, dem Bischof von Passau und dem Abte von Melk zur Entscheidung überträgt, 1265, 7. Juni, und 1267, 5. Juni, ein anderer dieses Namens 1328, 2. Februar. Hier ist der erste gemeint.

Meinhardus Rechwanger. (Roth.) — Obiit Domina Wilwirgis comitissa in Hardeke, pro qua et domino Perhtoldo comite marito eius habemus *anniuersarium* (Hand Hanthaler's über einer Rasur) et fit distribucio elemosine in porta sicut in die fundatoris ducis Leupoldi. (Roth.) — Margareta Sunleiterinn. [sec. 14.]

Zu Wilwirgis de Hardeke vgl. Necrologium der Dominicaner zu Retz bei Duellius, Miscell. 169; darnach starb sie am 27. August 1314. Nach

derselben Quelle starb ihr Gemal Graf Berthold I. von H. am 7. August 1312. Beide ruhen in der Dominicanerkirche zu Retz. Vgl. Blätter d. Ver. f. Landesk. v. N. Oe. Neue Folge, Jahrg. XI, 154.

Eine Begräbniss- und Jahrtagstiftung der Margareta Sunleiterinn wird am 30. April 1329 erwähnt. Sie lebte noch 1332, 4. Juli.

V. Kal. (Septembris). — 28. August.

1. Fridericus de Seueld s. et m. — Heinricus de Tulna s. et m. [sec. 14.]

Thomas presbyter et canonicus ad s. Andream. — Obiit Valentinus Fröschl presbyter et canonicus ad s. Florianum. Andreas presbyter et canonicus ibidem. Obiit magister Wolfgangus Pawngartner presbyter et canonicus ibidem. [sec. 15.]

Zu Thomas vgl. N. St. P.

Ein Valentinus Fröschl de s. Floriano wird im N. St. P. zum 24. Juli und zum 1. August erwähnt.

3. Arnoldus prepositus de s. Floriano. Walchvnus.

Arnold I. (1250—1256) oder Arnold II. (1258—1271). Vgl. N. S. Rup. Salisb., N. St. P., N. Cl. Neob.

[Diemudis. (Rasur.)] Leupoldus Polzze et vxor eius Dyemůdis. [sec. 14.]

Leupoldus Polzze erscheint zwischen 1306—1329. Er war Eidam der Christina, Witwe Heinrichs von Chrannest. Ein anderer Leupolt der Poltz erscheint 1366 als Stadtrichter von Wien.

Obiit pie memorie Ott Scheybeben ciuis de Wyenna, qui dedit conuentui tres florenos. [sec. 15.]

Anthonius Raumer ad D. Arychangelum Michaelem in celeberrima urbe Viennensi organici chori magister in fraternitatis uinculum perpetueque memorie se ergo inscripsit a. 1586.

IV. Kal. (Septembris). — 29. August.

Decollatio s. Johannis Bapt. (Roth.) *(A.)*

1. Merboto s. et m. in †. *(A.)*

Wichardus quondam abbas in Campolyliorum. (Roth.) *(A.?)*

Die Zeitbestimmung für diesen Abt: 1282—1285 bei Beczickza a. a. O. 61 ist falsch. Derselbe erscheint vielmehr urkundlich als Abt bereits am 4. August 1281 und zum letzten Male am 3. Mai 1285. Da am 30. März 1286 bereits Abt Conrad erscheint, so ist Wichard am 29. August 1285 gestorben, woferne der Zusatz ‚quondam' nicht etwa auf eine Abdication zu deuten ist.

Obiit pie memorie Albertus dux Austrie a. MCCCLXXXXV.

Hermannus presbyter et canonicus ad s. Andream. [sec. 15.]

N. St. P. zum 29. August.

2. Fridericus conuersus in Paumg. — Hanricus conu. in campo Lyly. [sec. 14.]

3. Ernestus ciuis Wienne, qui magnam fidem et multa beneficia [domui inpendit. (Am Rande: Ab isto Ernesto habemus bonam vineam in Grin(zing) et tres modios tritici et pulchrum ornatum.) Agnes filia ducis Levpoldi fundatoris nostri.] (Altes rothes Merkzeichen. Neuere Hand roth: NB. Anniuersarium Agnetis. Die Worte: domui . . . nostri von der Hand *A*.)

1294 o. T. Hartnid von Wildon, Marschall von Steiermark, bestätigt die von weiland Ernst, Bürger von Wien, dem Stifte Lilienfeld zugewendete Schenkung zweier Fleischbänke zu Phraumna.

N. Cl. Neob.: Agnes ducissa Saxonie filia Livpoldi ducis Austrie.

Otto notarius episcopi Patauiensis. [sec. 14.]

III. Kal. (Septembris). — 30. August.

1. Fridericus Trẏtmannus s. et m. †. Hainricus nouicius. *(A.)*

Martinus m. in Runa. — Vlricus s. et m. in Zwetel. [sec. 14.]

Wolfgangus dyaconus et mon. 92°. Gedurdis(!) mon. ad s. Nyco. [sec. 15.]

3. Hainricus. Waltherus.

Georgius Chriglar antiqus. Elyzabet et Chvnegundis vxores Stephani Chriglarii. — Sifridus Chastner de Wienna, qui multa beneficia domui impendit, qui eciam nobis dedit vnam domum. [sec. 14.]

Georg der Chriegler als Zeuge in Urkunden 1275—1295 (Hormayr, Geschichte Wiens, Urkundenbuch Nr. CCXLI und CCLXVI). Stephan der Chrigler stiftet 1333, 26. Februar, ein Anniversar zu Lilienfeld. 1327/28 erscheint derselbe als Bürgermeister, 1320 und 1323 als Stadtrichter von Wien.

Ein Seifrid von Kasten und seine Söhne Seifrid und Stefan werden in Urkunden von 1315 genannt.

II. Kal. (Septembris). — 31. August.

1. Pertholdus s. et m. †. *(A.)*

Vlricus s. et m. — Christanus s. et m. [sec. 14.]

Sthepheffanus. sacerdos. — Elizabet monialis. Hainricus, Martinus, Philippus, Bartholomeus, Petrus, Michahel, Wolfgangus, Johannes s. et m. in s. Cruce. Michahel subdiaconus et monachus. [sec. 15.]

2. Engelbertus conu. in Zwe. Wernhardus conu. in Lyli.

Rapoto conu. in Zwe. Nicolaus conu. [sec. 14.]

Andreas. Johannes conuersi †. [sec. 15.]

3. Pertholdus. Perhta. Vlricus. Elyzabet.

Sifridus de Newnburga. Trauta et Elyzabeth vxores eius. [sec. 14.]

Leutoldus in der Grueb. — Obiit Bernhardus dictus Nevnburger ciuis in Wienna et vxor eius Chv̊nigundis et filius eorum Johannes, a quibus habemus vnam domum in Wienna retro scolas et vnam vineam in Seizz(?) dictam Tuers(?) et vnam vineam in Praetense et vnam vinealam(!) ante portam Scotorum ..... (Roth.) Item Georius Hôfgeber procurator domini prepositi de s. Stephano promotor fidelis omnium predictorum fuit. (Roth.) — Anna Mv̊rrm̂(!) de Neunburchk mater fratris Thome. Barbara soror eius. (Roth.) [sec. 14./15.]

Kal. Septembris. — 1. September.

1. Albero. Levtoldus s. et m. in Campolil. *(A.)*

N. S. Cruc.: Albero mo. Leutoldus Ca. Lili.

Methyldis mon. — Perchtoldus sac. [sec. 14.]

Vlricus Nyger s. et m. in Campolil. — Dominus Johannes Pellndorffer prepositus ad s. Andream. — Paulus s. et canonicus ibidem. Wolfgangus dyaconus et canonicus ibidem. [sec. 15.]

N. St. P.: Johannes Pellndorffer † 1473.

Obiit pie memorie fr. Castolus sac. et m. huius domus. [sec. 15./16.]

R. P. Benedictus Micklovich, sac. et professus huius loci Viennensis ante parochus in Caumberg. [sec. 17.]

2. Ortolfus conu. †. — Hainricus conu. in sancta †. — Johannes conu. in Zwetl. — Dominus Vlricus Pincerna. [sec. 14.]

Dominus Otto dux Austrie et Styrie, qui delegauit domui huic centum tl. et LX tal. pro seruicio, cuius anniversarium peragitur XIIII° Kal. Marcii a celerario; III. frusta, similas et bonum vinum [sec. 15.]

Vgl. 16. Februar.

3. Hainricus de Mainberch. Preunricus de Wienna fam., a quo domus camere habet redditus vnius talenti et plura bona fecit nobis. Rudolfus, Sifridus, Brigida, Perchta, Gebhardus familiares.

Am 29. August 1267 schenkt Heinrich von Mainberg ‚in infirmitate graui positus, timore mortis et expectatione', wie es scheint, wenige Tage vor seinem Tode zum Ersatz für zugefügten Schaden und für eine Grabstätte zu Lilienfeld dem Kloster einen Hof zu Hackilmannsperg. In einer Urkunde vom 9. Mai 1257 wird er als Bruder Ottos v. M. bezeichnet.

Margareta Seld. — Otto de Newnburga, qui delegauit domui II vineas et vnam domum in Newnburga. — Margareta. [sec. 14.]

Ein Otto von Neuburg erscheint urkundlich 1299—1301. (Font. r. Austr. II. Abth. VI. Bd. Vgl. den Index.)

IV. Non. (Septembris). — 2. September.

1. Albertus mon. in Zwe. — Otto Vaschanch s. †. [sec. 14.]

2. Waltherus conu. †. [sec. 14.]

Ditmarus conu. [sec. 15.]

3. Sifridus de Chrems. Margareta. Wentla.

Gedrudis molendinatrix. Alhaidis. Chunradus. Hainricus. Otto. Vlricus. fam. — Petrus. [sec. 14.]

Anniuersarium dominorum de Hohenberg, de Rabnstain et Altenburch 2. uel 3. die post S. Egidii festum. (Roth. Von Hanthaler's Hand.)

Dieser Jahrtag verdankt seine Entstehung dem Vergleiche, welcher am 2. Februar 1316 zwischen dem Abte Paul von Lilienfeld einer- und Stefan von Hohenberg und Wichart von Ramenstein andererseits zu Stande kam. Darnach entsagten diese der Mauth- und Zollfreiheit ihrer Leute zu Wilhelmsburg unter der Bedingung, dass fortan ein Jahrtag begangen werde ‚durch aller Hochenberger, Ramenstainer, Altenburger sel hail nach sant Giligentag an dem andern oder an dem dritten tag, also, daz sein conuent getrost ward .... mit drein stuchen vischen, semeln und gutem wein und desselben tages soll mein schaffer oder des eltesten Hohenberger schaffer nemen ain halb phunt phenninge Wienner müntz, von des chlosters chelner, das sol getailt werden unter arme leut und dieweil man messe und vigil singet in dem chor, do sol auf der Hochenberger grab ligen ain tebich und prinnen vier cherzen. Ist das getan, daz ich Stephan oder meiner nächsten erben ainer von Hochenberg, der elteste wil sein pei dem jartag durch andacht, der sol über zehen phert mit im nicht fueren, ir chnecht ainer an seu uber dreu phert sol nicht fueren, ob sie in darsendent' u. s. f. Im Nekrologe befindet

sich die Eintragung des Jahrtages gegenwärtig nicht mehr. Denn unsere Notiz rührt, wie schon in der Bemerkung hervorgehoben ist, von Hanthaler her. Dagegen war sie einst am Rande zum 4. September zu lesen. Siehe daselbst Anmerkung.

III. Nonas (Septembris). — 3. September.

1. Ovkerus prior in Zwe. Sifridus mon. Vlricus s. et m. *(A.)*

Petrus de Asparn s. et m. — Lucia mon. in Yb(s). [sec. 14.]

2. Eberhardus. Fridericus conu.

Diethardus conu. †. [sec. 14.]

3. Wernherus Pincerna. Mechthildis vxor eius. Hartmannus, Katherina, Chvnegundis liberi eorum. — Brigida. [sec. 14.]

Vlricus Longus familiaris domini abbatis, qui dedit monasterio VI. tal. den. (Roth.) — Jacobus de Prant bonus amicus monasterii et dedit nobis vnam vineam in Leus et Katherina vxor eius. (Roth.) [sec. 15.]

Die Stiftung des Weingartens zu Leubs durch Katharina, die Witwe, und Georg, den Sohn Jacobs des Prantners, erfolgte ‚am sant Katharinen Abent' 1403. (Cod. 58, Nr. 811.)

II. Non. (Septembris). — 4. September.

1. Andreas s. et m. †. *(A.)*

Fridericus s. et m. in Campoly. — Herwordus Chaltenpech. [sec. 14.]

Bruder Herword Kaltenbeck von Lilienfeld kauft mit seinem Erbgute Gülten in Strazing und schenkt sie dann als Jahrtagstiftung dem Kloster. Die Urkunde datirt vom 21. Januar 1345. Seine Schwester Katharina war Nonne zu S. Bernhard. Sein Bruder ‚dominus Heinricus de Kaltenbach' ist in die Stiftung mit einbezogen.

Johannes s. et m. †. — Nicolaus s. et m. — Obiit pie memorie dominus Nicolaus de Mistelbach dictus Hofman decanus in Voelkenmarkcht confr. noster 1480.

Zu Johannes vgl. N. St. P.

3. Wernherus de Noua Ciuitate fami. Rvgerus de Hag. Dominus Ditricus de [Hohenberch]. Walchvnus. Eberwinus. (Das Wort Hohenberch von Hand *A.* Am Rande eine Rasur, von der noch Folgendes zu lesen ist: ‚Seruicium de dominis de Hohenberg de muta et theloneo in Wilhelms-

purkch; III frusta piscium, similas et bonum vinum .....' Vgl. 2. September.)

Rvgerus de Hag erscheint urkundlich als Bruder Heinrichs von Hag 1263—1268 (16. Juli). Hanthaler, Recensus II, 1, 3.

Die Genealogie der Hohenberger bei Hanthaler, Recensus II, 30, ist, soweit sie nicht die Linie Calochus I. betrifft (vgl. 14. Februar), im Ganzen richtig dargelegt. Hanthaler bezieht unsere Stelle, die zu den ältesten Eintragungen gehört, auf Dietrich I. v. H., der urkundlich zwischen 1257 und den 28. November 1267 begegnet und vor 1271, 18. September, starb. Es könnte indess auch dessen Sohn Dietrich II. v. H. gemeint sein, welcher vor 1294 starb, da am 3. December dieses Jahres sein Schwager Dietrich von Pilichdorf eine Schenkung bezeugt, die derselbe gemacht ‚an sinem ende, do ich entgegenburtich waz'. Dies hat Hanthaler übersehen, der ihn noch 1297 anführt. Vgl. 18. November. Immerhin aber dürfte an unserer Stelle Dietrich I. gemeint sein. Eine Ergänzung erfährt Hanthaler's genealogische Tafel durch zwei Urkunden für das Frauenkloster S. Bernhard (Font. r. Austr. II. Abth. VI. Bd. S. 221 und S. 188). Aus diesen Urkunden von 1280 und 1286 entnehmen wir, dass Perchta, die Gattin Dietrich I. von Hohenberg, ausser den von Hanthaler erwähnten Kindern noch zwei namentlich bezeichnete Töchter, Elisabeth und Wilbirgis, hatte, welche Abt Ebro von Zwetel zur Nonne (in Pernegg) einkleidete, ferner zwei Töchter, Nonnen zu Pernegg, endlich einen Sohn Ulrich, Mönch von Lilienfeld.

None (Septembris). — 5. September.

1. Leutoldus de Phafsteten. [sec. 14.]

2. Chunradus conv. †. [sec. 14.]

3. Ortolfus. Alhaidis. Wentla. Heinricus. Eysenpart. Chunradus filius eius. [sec. 14.]

Otto.

VIII. Idus (Septembris). — 6. September.

? 1. Johannes Dürrnpekch prior †. [sec. 15.]

Chvnradus. Wlfingus s. et m. †. *(A.)*

Michahel s. et m. in Campoly. — Nycolaus Drescher s. et m. in Camp. — Ortolfus subdiaconus et m. — Heinricus presbyter et canonicus ad s. Ypolitum. [sec. 15.]

Pater Candidus Aicher sac. et professus huius loci, Passauiensis parochus in Caumberg obiit pie memorie a. 1656. 6. 7^{bris}.

2. Jacobus conu. nouicius. [sec. 14.]

3. Fridericus. Pertholdus. Hertwicus. Pertholdus.

Wernhardus iudex. — Chunigundis, hic sepulta, que dedit nobis IIII talent. — Dorothea. [sec. 14.]

Georius famulus in pistrino, qui quasi decem et octo annos fideliter laborauit. [sec. 15.]

VII. Idus (Septembris). — 7. September.

Sifridus s. et m. *(A.)*

N. St. P. zum 7. September.

Dauit in Pavmgartenb. — Richilths(!) mon. ad S. Bernhardum. — Pie memorie dominus Leupoldus abbas *[huius domus 1342.* (Hand des 19. Jahrh. über einer Rasur.)] [sec. 14.]

Abt Leopold erscheint zum ersten Male urkundlich am 5. Februar 1337, zum letzten Male am 24. Juni 1342. Am 2. Februar 1343 erscheint bereits Abt Otto. Abt L. starb demnach 1342 (nicht, wie Beczicska angibt, 1343).

Siffridus Symonin s. et m. — Witigo prespiter. [sec. 15.]

2. Fridericus conu. †. *(A.)*

3. Chvnradus ciuis Noue Ciuitatis. *(A.)* Ekpertus ciuis Noue Ci.

Elizabet soror Hainrici de Gmûnd, de qua habemus vineam in Dûrrenberinch. [sec. 14.]

1325, 28. März. Heinrich von Gmunden, der Goldschmied zu Wien, kauft von dem Stifte Lilienfeld 10 Pfund Burgrecht zu Leibgedinge auf vier Leiber, für sich, seine Schwestern Agnes und Elsbet und seinen Sohn Johansen. Nach der Leibgedingsnehmer Tode fällt das Burgrecht gegen einen Jahrtag zurück. Vgl. 10. Januar.

Obiit Jeronimus Rottaler de Tullna pater fratris Sebastiani a. d. 1539.

VI. Idus (Septembris). — 8. September.

Natiuitas s. Marie. (Roth.) *(A.)*

1. Heinricus de Potendarf s. et m. [sec. 14.]

Andreas s. et m. Petrus m. et subdiaconus in Valle Dei. — Leonhardus, Johannes, Amandus sac. et canonici in Berchtesgaden. — Rudbertus Mathias accoliti et canonici ibidem. — Dominus Johannes abbas s. Michaelis in Metem. Petrus, Paulus, Martinus s. et monachi ibidem. [sec. 15.]

Johannes, Abt von Metten, † 1478 oder 1479. Vgl. Mon. Boic. XI.

2. Sifridus conu. in Campoly. [sec. 14.]

3. Chvnradus sacer. Ypo. Vlricus. Hainricus. Hartmannus.

Harttradus ciuis de Wienna, a quo habemus pratum in Lachszendorf et plura bona fecit nobis. — Hainricus. — Elizabet de Grossaw. — Johannes, Hainricus, Johannes, familiares. — Andreas, Chûnegundis familiares. de Pat.(!) [sec. 14.]

Es scheint dies jener Konrad Hartrat zu sein, welcher durch eine zu Wien am 10. August 1271 ausgestellte Urkunde dem Kloster Lilienfeld eine Hofstätte zu Inzersdorf und eine Wiese in Erla schenkte und auch das Stift Heiligenkreuz (ca. 1260) mit einer Schenkung bedachte. (Font. r. Austr. II. Abth. XI. 148.)

Ortolfus occisus familiaris. — Diemuedis Chotterarii vxor. [sec. 14./15.]

V. Idus (Septembris). — 9. September.

? 1. Otto senior in Zwetel. [sec. 14.]

? Margareta monialis. [sec. 15.]

Chvnradus. Nycolaus acolitus et m. *(A.)*

Waltherus mon. [sec. 14.]

Stephanus s. et m. †. — Katherina monialis ad s. Bernhardum. — Nicolaus Pawnveint s. et m. 1490, [qui hospes fuit in Hohenfurt et scripsit ibidem psalterium vnum in membrana. (Späterer Zusatz.)]

Zu Stephanus vgl. N. St. P.

R. Pater Thomas Weiss ordinis S. Benedicti professus in Neresheim ex itinere Cellense fessus in Campoliliorum vitam posuit et ibidem sepultus in templo anno 1651. 9. Sept.

? 3. Margaretha Polbeschin. — ? Cristofferus filius eius. [sec. 16.]

Perhta fam. *(A.)* Vlricus. Eberhardus. Haimo.

Gotfridus filius domini Ottonis de Mainberch. — Vlricus c. — Heinricus et Ofmya uxor eius. [sec. 14.]

1307, 12. März. Albero von Mainberch und Otto sein Bruder stiften für ihren verstorbenen Bruder Gotfrid, für Alberos Gattin Margareta und für sich drei Jahrtage und bedingen sich auf Stiftskosten ein Leichenbegängniss aus. 1317, 20. Juli, stiftet Albero v. M. 1 Pfund Gült zu einem Seelgeräth zu Lilienfeld für seinen Bruder Gotfrid und zugleich als Ersatz für ein verlorenes, von Lilienfeld ausgeliehenes Bahrtuch bei diesem Leichenbegängniss. Das Datum der letzteren Urkunde, die auch Hanthaler, Recensus II, 95, citirt, ist mir jedoch verdächtig, da in derselben Abt Paul von Lilienfeld noch als lebend angenommen wird, während damals Ottokar Abt war. Dagegen war Paul 1307 Abt und diesem Jahre dürfte die zweite Urkunde ebenfalls um so mehr angehören, da sie, nach ihrem Inhalte zu urtheilen, bald nach dem

Leichenbegängnisse Gotfrids entstanden sein dürfte, der demnach 1306/7 gestorben sein mag. Was seinen Vater betrifft, so würde sich hiefür allerdings ein Otto v. M. herausstellen, falls sich in der von Hanthaler, Recensus II, 95, Nr. XVII, citirten Urkunde, die mir nicht vorliegt, wirklich Albero v. M. als Sohn Ottos v. M. bezeichnet.

Chunigundis Heugin, a qua habemus III. den. redditum pro seruicio. [sec. 15.]

IV. Idus (Septembris). — 10. September.

1. Nicolaus dictus Swemel s. et m. [sec. 14.]

Petrus s. et m. †. — Dominus Thomas s. et can. ad s. Ypolitum quondam plebanus in Pruk super Leytta. — Ipso die o. domina Anna monialis. (Roth.) [sec. 15.]

N. St. P. Darnach starb Thomas 1475. N. S. Rup. Salisb.

Obiit Wolffgangus mon. in Campoli. [sec. 16.]

2. Chvnradus conu. †.

Obiit pie memorie magister Laurencius Eyzenziecher confrater noster in Farulō(!), qui testatus est nobis picarium argenteum pro memoria et Magdalena vxor eius. [sec. 15./16.]

3. Marquardus canonicus Pat. Vlscalcus. Vlscalcus. Hainricus. Hainricus.

Nicolaus. Katerina vxor eius. [sec. 15.]

III. Idus (Septembris). — 11. September.

? 1. Pie memorie obiit Cholomannus s. Crucis abbas. (Roth.) [sec. 14.]

Vermuthlich Colomann I. 1357—1377. Vgl. 10. Januar.

Albertus. Chvnradus s. et m. †. Johannes subdiaconus et m. *(A.)*

Nycolaus s. et m. in Zwe. — Hilta mon. ad s. Ny. — Hainricus s. et m. †. — Michahel s. et m. in Noua Monte. [sec. 14.]

Zu Hainricus vgl. N. St. P.

Margareta monialis ad s. Nicolaum. [sec. 14./15.]

? 3. Otto officialis in Schrenpach. (Roth.) — ? Haynricus et vxor eius Elysabet. [sec. 14./15.]

Otto. Chvnradus. Hylprandus. Rugerus. Eyta.

Rapoto de V̊ruar. Gôtfridus. [sec. 14.]

Rapoto v. V. erscheint mehrfach in Urkunden aus dem Anfange des 14. Jahrhunderts, so als Zeuge in einer zu Krems am 25. Mai 1299 ausgestellten

Urkunde, in der sein Sohn Gotfrid als Richter zu Krems bezeichnet wird. Daraus ist zu schliessen, dass der in einer Urkunde vom 24. Februar 1295 genannte Rapoto, Richter zu Krems, mit unserem R. v. U. identisch ist. Rapoto von Urvar und seine Gemalin Kunigunde urkunden noch 1310, 2. Februar, zu Wien (Font. r. Austr. II. Abth. XVI. Bd. S. 25) und 1310, 26. Juni, in welch letzterer Urkunde ein anderer Sohn Laurentius genannt wird. Vgl. auch Lib. fund. mon. Zwetl. 430. Gotfrid, Rapotos Sohn, erscheint noch 1307 (die Urkunde enthält fälschlich das Datum 1407), 21. März, und 1308, 12. März, urkundlich, an letzterer Stelle neben seinem Vater Rapoto und seinem Bruder Laurentius als Zeuge einer Urkunde seines anderen Bruders Mathias, Richters zu Krems. Hanthaler, Recensus II, 313, nimmt an, dass der oben im Nekrolog neben Rapoto de V. genannte Gotfridus dessen Sohn sei. Der andere, Mathias, ist vermuthlich der zum 18. März genannte.

II. Idus (Septembris). — 12. September.

Hic cantatur de spiritu s. in conuentu ..... (Roth. Darnach Rasur.) *(A.)*

1. Chvnradus s. et m. in Zwe. — Hainricus s. et m. in Campolylyorum. — Albero s. et m. in Campo Ly. [sec. 14.]

Georius subdiaconus ad s. Ypollitum. [sec. 14./15.]

N. S. Rup. Salisb.: Georius Erasimer subdiac. et can. S. Ypoliti.

Obiit felicis memorie dominus Georgius (19. Jahrh. Zusatz: III.) Zs̄erl quondam abbas huius domus 9° IIII^{to} (Zusatz [19. Jahrh.]: i. e. 1494.) Thomas abbas huius monasterii obiit feria tercia post Egidii mense Decembris (später verbessert in: Sept[embris]) anno etc. 99°. (Zusatz [19. Jahrh.]: i. e. 1499.) [sec. 15.]

Nach Becziczka a. a. O. 146 starb Abt Georg 1495.
Zu Abt Thomas vgl. N. Scot. Wienn. zum 5. September.

2. Katherina priorissa ad s. Nycol. [sec. 14.]

Obiit pie memorie Gregorius Wishofer quondam judex in porta, qui habuit fraternitatem nobiscum, qui plura bona fecit. [sec. 15./16.]

3. Elizabet de Redenprun. Leo ibidem. Methildis.

Hainricus. Ruedwinus. — Vlricus uilicus, vxor eius Gedrudis. Vlricus filius eius. Elizawet filia eiusdem. [sec. 14.]

Hedwigis. — Ipso die obiit Thomas doleator, qui fideliter laborauit pro monasterio et fuit confrater noster et dedit conuentui V flor. 1481.

Ydus (Septembris). — 13. September.

1. Gveta monial. *(A.)*

Wichardus s. et m. in Campolil. — Obiit dominus Nycolaus plebanus de Sedrasicz, qui dedit nobis XIII florenos et LXXX grossos, vnde comparati sunt duo ornatus, vnus ad summum altare et alius ad missam Regis. Item dedit nobis matutinale viaticum et vnum equm et est hic sepultus ante altare Margarete. (Roth.) [sec. 14.]

Zu Wichardus vgl. N. St. P.

Chunradus s. et m. †. Gerhardus s. et m. in Pomůckh. [sec. 15.]

Obiit domnus Leonhardus abbas de Valle Dei. [sec. 16.]

Leonhard, Abt von Säusenstein, 1517—1519.

2. Gebhardus conu. Hainricus conu.

Gerungus conu. in Zwe. — Pie memorie obiit dominus Heinricus de Walse fidelis aduocatus huius domus. (Roth.) — Chunradus Sweuus famulus noster multum nostro monasterio vtilis et fidelis in Wienna. (Roth.) [sec. 14.]

Dieser Heinrich dürfte ebenfalls der Ennser Linie der Walsee angehört haben. Ob aber der 1340 bereits verstorbene Sohn Heinrichs I. († 1326), Heinrich II., oder des letzteren Neffe, Heinrich III. (1355—1398), gemeint ist (vgl. Huber, Gesch. d. H. Rud. IV., S. 168), ist zweifelhaft.

3. Hainricus de Meizelberndorf. Hic delegauit domui vnum mansum in Radeprunne, quod annuatim soluit modium tritici, de quo tenetur pitanciarius ministrare conuentui in die sancte † honestum seruicium. (Am Rande: Seruicium a pitanciario in die s. †.) Hermannus. Hainricus. Gedrudis de Rabenstain.

Ein Heinrich von Mizzelworndorf (vermuthlich bereits verstorben) erwähnt in einer Urkunde für Lilienfeld von 1306, 12. Mai.

Der Grabstein Gedrudis de Rabenstain bei Hanthaler, Recensus II, 421, ohne Jahrzahl.

Nicolaus. — Agnes filia regis Wenczeslai Bohem. [sec. 14.]

XVIII. Kal. (Octobris). — 14. September.

Exaltacio s. Crucis. (Roth.) *(A.)*

1. Alhaidis. Methildis mon. *(A.)*

Nicolaus. Otto. Herbart. — Dominus Otto illustris dux Babarie. — Johannes dyaconus. — Margarinus. — Vlricus s. et canon. Ypolit. [sec. 14.]

Vermuthlich ist oben Otto III., Herzog von Niederbaiern († 9. September 1312) gemeint.

Erhardus de Heicza dyaconus et mon. (Roth.) [sec. 15.]

2. Heinricus conu. —

Hainricus conu. †. [sec. 15.]

3. Perhta. Mehtildis fam. Albertus. Eberhardus. *(A.)*

Hainricus. Leupoldus. Gedrudis.

Wisento de Zwetla. [sec. 14.]

Dorothea de Srenpach. — Ipso die obiit Dominus Albertus dux Austrie et Styrie clarissimus amator cleri et religionis, deuotissimus et specialis ac precipuus huius domus propugnator quondam et amicus. Obiit anno etc. CCCC° IIII°. (Roth.) — Petrus Typerger, qui bene fecit nobis 1481.

XVII. Kal. (Octobris). — 15. September.

1. Albertus Pippinch et uxor eius Perchta. [sec. 14.]

Ein Wiener Bürger Albertus Pippingus urkundlich 1272, 6. December (Font. r. Austr. II. Abth. XVIII. Bd. S. 63) und 1281, 4. September (Hormayr, Geschichte Wiens, Urkundenbuch Nr. CCLXIII). Derselbe oder ein gleichnamiger Bürger Wiens wird in dem von Fr. Goldhann edirten Gültenbuche des Schottenklosters in Wien vom Jahre 1314 (Quellen u. Forschungen z. vaterländ. Gesch., Lit. u. Kunst, Wien 1849, S. 175), wie es scheint, als bereits verstorben erwähnt.

Syfridus Schober s. et m. — Dominus Laurencius prepositus ad s. Andream. [sec. 15.]

N. St. P. zum 16. September: Sifridus sac. S. Marie de Campolil. confr. n.

Probst Laurentius von St. A. 1396—1405.

R. P. Conradus Bleymüller sacerdos et senior huius domus parochus in Retzbuch. ibidem mortuus a. 1657 15. 7^{bris}(!).

2. Symon conu.

3. Hainricus. Ruedwicus. Otto fam. Hermannus. Eberhardus.

Reinhardus decanus de Chvleub, a quo conuentus habet ..... et vineam in Paphsteten, de qua ministratur nobis magister pitanciarum tria oua. (Am Rande: Pitancia de duobus talentis.) [sec. 14.]

N. St. P. zum 25. September: Reinhardus presb. et decanus in Chuleb obl. I. tal. 1296, 8. September, vermacht derselbe testamentarisch dem Kloster Lilienfeld einen Weinberg bei Pfaffsteten, neben dem Weinberge der Lilienfelder, der Törel heisst, gelegen und bestimmt für die Kosten seines Begräbnisses: für das Wachs 16 Pfund Pfenninge, für einen Kelch 10 Pfund Pfenninge, ‚item tabula ad s. Simonem' 3 Pfund Pfenninge, den Mönchen und Conversen 15 Pfund Pfenninge, für Glas zur Capelle an der Porte 3 Pfund Pfenninge,

dem Senior Conrad, seinem speciellen Freunde, 2 Pfund Pfenninge ‚et optimum corium, quod habeo'.

O. pie memorie Anna Reschin de Newburg. [sec. 15.] Andreas famulus in pistrino 1481.

XVI. Kal. (Octobris). — 16. September.

1. Chvnradus s. et m. in Zwe. Engelbertus acolitus et mo. in Campolil. *(A.)*

Obiit pie memorie dominus Johannes decanus in Kürnberg, parentes patris Kholomani Jeorius Khâmrer, Andre, Pieregan, Margaretha Khamrerin. [sec. 16.]

[Obiit Reuerendissimus D. Dominus Ignatius Crafft abbas huius coenobii, qui intra 15 annos quibus praefuit emit dominium Creusbachense, templum suo splendori restituit, semirutum monasterium restaurauit, praesidem imperialis camerae egit apud Ferdinandum II. et quod caput est, fuit in prouinciis Austriacis vicarius generalis ordinis denique mortalis. (Durchgestrichen.)] [sec. 17.]

1622—1638. Vgl. 1. October.

2. Nicolaus conu. †. [sec. 14.]

3. Haymo. Reichpoldus.

Genus prebendarius et bonus colator vinearum nostrarum in Racleinstorf. — Stephanus. Elisabet. [sec. 15.]

XV. Kal. (Octobris). — 17. September.

1. Ditricus. Dvrinhardus s. et m. †. *(A.)*

Tueta mon. in Ybsa. — Diepoldus s. et m. †. — Ruedwinus s. et m. †. — Agnes monial. [sec. 14.]

2. Chueno. Albero conversi.

Nicolaus Sartor conuersus. [sec. 14.]

Nycolaus conuersus in Pannhehl. [sec. 15.]

3. Trautmann ciuis Noue Ciuitatis, qui contulit ecclesie nostre redditus LX den. *(A.)* Hadmuedis fa.

Gerdrudis et maritus eius Ditricus. — Ruetlinus. — Gysla. [sec. 14.]

XIV. Kal. (Octobris). — 18. September.

? 1. Obiit frater Andreas prior in Pawngartenberg. [sec. 15./16.]

Wernhardus s. et m. in Campolylyor. [sec. 14.]

Chunigundis mon. ad s. Ny. — Chunradus subdyaconus et monachus †. — Gotfridus s. et m. †. — Cunradus s. et m. obiit. [sec. 15.]

Zu Gotfridus vgl. N. St. P.

2. Chvnradus. Sifridus conu.

3. Wolfgangus. — Wendelmuet. [sec. 14.]

Stephanus presbyter et canonicus ad s. Andream. — Michel Weber am Anger, qui testatus est nobis IIII tal. den. pro fraternitate, 87.

Zu Stephanus vgl. N. St. P.

2. 3. In sollempni tricennario dicat cantor: Absoluite fratres et familiares hoc anno defunctos. (Roth.) [sec. 15.]

XIII. Kal. (Octobris). — 19. September.

1. Rvgerus. Albertus mon. †. Osterhildis mon. *(A.)* Cecilia mon. ad s. Nycol. [sec. 14.]

Johannes Cellerarius s. et m. in s. Corona. [sec. 15.]

Obiit felicis memorie Johannes Weyssenkircher sac. et m. huius domus. [sec. 16.]

Anno D. MDLVI° XXVI° die Septembris hora quinta a meridie obiit Reuerendissimus ac Piissimus pater et dominus D. Georgius Richardus Almanganus abbas monasterii Campililiorum, cui deus opt. max. per Jesum C. filium ac vnicum saluatorem nostrum, quem ipse coram hoc mundo ore etiam corde est confessus, et gloriosam dignetur largiri resurrectionem. Amen. (Von derselben Hand, die zum folgenden Tage den Abt Sebastian Rottaler eintrug. Am Rande: praefuit monasterio Vallis Dei 2 annis, Campililiorum monasterio 9 annis.) [sec. 17.?]

Vgl. 26. September.

2. Leutoldus conu. Chunradus in Pau.

3. Agnes vxor Ottonis de Sitpach, que dedit nobis V. talenta den.

Vgl. 16. April.

Methildis. — Hartungus. — Otylia fa. [sec. 14.]

XII. Kal. (Octobris). — 20. September.

? 1. Obiit dominus Nycolaus abbas in Seysenstain. (Roth.) [sec. 14.]

Nicolaus, Abt von Säusenstein, 1385—1398.

Marquardus. Rapoto s. et m. †. *(A.)*

Vlricus de Sighartzchirchen s. et m. (Roth.) — Nicolaus quondam senior — Symon s. et m. in Czwe. [sec. 14.]

? Daniel s. et m. in Campoliliorum. [sec. 15.]

N. St. P.

Anno D. MLVI (sic!) XXVIII° die Sept. obiit pie memorie frater Sebastianus Rottaler abbas huius coenobii rexit decem mensis(!), deinde nescio qua transgressione, forsitan magis ex inuidia quam zelo ordinis per fratrum conspirationem est reiectus sed iterum a g. Richardo a. d. MDL° (!) in contubernium fratrum est susceptus ac parochialis ecclesia, que Dürnitz vocatur, sibi est commissa ac concredita. [sec. 17.?]

3. Pertholdus conu.

Chunradus conu. †. [sec. 14.]

Rugerus conu. in Zwetel. [sec. 15.]

Elizabeth de Hausek. — Alhaidis. [sec. 14.]

1306, 25. März. Elisabeth von Hauseke stiftet zu Lilienfeld für sich und ihren bereits verstorbenen Gatten Friedrich v. H. einen Jahrtag und zwei Kerzen am St. Johannesaltar mit einem Weingarten am Wartberge zu Mödling und einer Wiese und einem Acker im Pfenningbache.

Ortolfus. Andreas. — Stephanus s. et canonicus ad s. Andream. [sec. 15.]

N. St. P.: Stephanus Tiedorffer presb. ad s. Andream.

XI. Kal. (Octobris). — 21. September.

1. Constantinus s. et m. *(A.)*

Dietmarus s. et m. †. — Hainricus s. et m. in Campo Ly. infirmorum magister. — Pilgrimus sac. [sec. 14.]

Obiit pie memorie Mathias Zingiesser de s. Yppolito s. et m. huius domus. [sec. 15.]

2. Reimarus.

Leupoldus in Zwe. — Ortolfus conu. [sec. 14.]

Maximus et inuictissimus princeps Carolus hoc nomine V^tus^ Rom. Imp. semper Augustus Hispaniarum et Indiarum Rex Catholicus pietatis causa abdicato regno in Hispania pie obiit a. 1558.

3. Balwinus. Hermannus.

Perichta Gyesserinna. Gerdrudis. — Otto iudex in planicie et Eysal vxor eius. — Vlricus Druml. — Jeutta. [sec. 14.]

Otto erscheint in Urkunden von 1314—1323 als Zeuge.

X. Kal. (Octobris). — 22. September.

1. Albero. Reinwinus s. et m. †. Pittroffus s. et m. Zwe. *(A.)*

Otto sacer. et mo. — Nycolaus s. et m. in Zwetla. [sec. 14.]

Ciriacus Diemer professus in Rotenhaslach, qui per 20 annos hic fuit 81. [sec. 15.]

2. Hainricus conu.

Hermannus conu. †. Benedicta conu. [sec. 14./15.]

3. Obiit Dominus Jacobus plebanus in Mergerstor(!) et canonicus ad s. Stephanum. (Roth.) — Chvnradus cliens de sancto Loco. — Johannes de Wiermla, qui delegauit $^1/_2$ tal. reddituum. ad altare s. Margarete pro lampade. — Obiit Chunradus Longus seruitor domini Stephani abbatis. (Roth.) [sec. 14.]

1372, 25. November. Jacob, Pfarrer zu Mergestorf und Chorherr zu St. Stephan in Wien, verpflichtet sich, ein von dem Stifte Lilienfeld als Leibgeding übernommenes Joch Weingarten an der Kalkleiten zu Kloster Neuburg, welches früher sein Vetter Wolfhart der Alser von Newnburg als Leibgeding besessen, das aber unter diesem verrottet war, gut zu bebauen. Vgl. 7. Februar und 30. Juli.

1337, 5. Februar. Meinhard von Würmla und sein Bruder Wolfhart von Payn stiften im Kreuzgange zu Lilienfeld ein ewiges Licht mit $^1/_2$ Pfund Gült auf dem Kempfenhofe im Dörfel um der Seele ihres Bruders Jansen von Pain und ihrer Vordern und Nachkommen willen als Seelgeräth.

IX. Kal. (Octobris). — 23. September.

1. Chvnradus s. et m. in Povmg. Margareta mon. *(A.)*

Obiit pie recordacionis frater Blasius Schratt plebanus in Dyrniczs s. et m. huius domus 1539.

2. Vlricus conu. in s. †. — Chunradus conu. †. [sec. 15.]

3. Otto mon. Morimundensis, qui postea reuocatus a patre [suo factus est episcopus Frisingensis; qui etiam fuit filius fundatoris s. †. Chvnegvndis fam.] (Das eingeklammerte von Hand *A.*) Dominus Rimbertus de Eberstorf, qui delegauit nobis $^1/_2$ mageriam, que vendita est pro XLV tal.

Zu Reinbert von Ebersdorf vgl. N. PP. Minor. conu. Vienn. IX. Kal. Oct. (bei Pez l. c. 495). Er starb 1288; vgl. Pez l. c. 509 und Berichte u. Mittheil. d. Alterthumsvereins in Wien, XII, 60.

Albertus de Medlico fam. — Selint famil. [sec. 14.]

VIII. Kal. (Octobris). — 24. September.

?1. Georius s. et m. ad s. Lambertum. [sec. 15.]

Chunradus s. et m. in Zwe. — Hainricus dyaconus et mon. in s. †. [sec. 14.]

Agnes monial. [sec. 14./15.]

Anno 1634. 24. Febr. obiit Reuerendus P. Nicolaus Kramelius sac. huius domus, ultra 25 annos gravi morbo detentus.

2. Obiit pie memorie Osbaldus Lienfelder ciuis in Wilhalmspurgk, qui habuit fraternitatem nobiscum et testatus est nobis 2 tal. den. Magdalena vxor. Johan Lienfelder(!) in Jewching pater et Christina mater eius. [sec. 16.]

3. Chvnradus de Altenbv̊rch. *(A.)* Hadmuedis. Agnes vxor fundatoris s. †.

Zu Konrad v. A. vgl. Einleitung S. 19 ff. Welcher der drei älteren Konrade von A. hier gemeint ist, ist zweifelhaft. Wahrscheinlich aber ist hier an Konrad III. zu denken, dessen Gemalin Geisel zum 7. Februar und dessen Schwiegertochter zum 27. September genannt ist.

Zu Agnes vgl. N. St. Lamb. — N. S. Petr. Salisb. — N. Cl. Neob.

Alhaidis judicissa de Ratzedorf. Elysabet. Wentla. Elysabet. [sec. 14.]

Christanus Smerpauch. [sec. 15.]

VII. Kal. (Octobris). — 25. September.

1. Chvnradus dyaconus et mon. Hailka. Perhta mon.

Geroldus s. et m. in Zwe. — Maria mon. in Ybsa. — Chunradus s. et m. in Paum. — Dominus Petrus plebanus de Bôhemia, qui dedit nobis equum, hic eciam sepultus. — Johannes Chekch s. et m. — Chunradus s. et m. in Chêtwico. [sec. 14.]

N. St. P.: Johannes presb. et m. de Campolil. confr. n.

Obiit fr. Mathias quondam bursarius huius domus a. 1458. Obiit fr. Georius s. et m. in Campoli. Eberhardus canonicus in s. Yppollito. Johannes dyaconus ad s. Yppo. [sec. 15.]

N. St. P.: Johannes Potingner dyac. et fr. n. N. S. Rup. Salisb.: Johannes diac. et can. s. Ypoliti.

2. Waltherus. Engelmarus. Jacobus conuersi.

Nicolaus conu. [sec. 14.]

3. Nycolaus occisus fam. [sec. 14.]

VI. Kal. (Octobris). — 26. September.

? 1. Johannes Vmkerer canonicus et sac. Neunburge Claustrali. [sec. 15.]

N. St. P.: Dom. Johannes Umkcher de Newburga presb. et confr. n.

Helfricus s. et m. Campolil. Sifridus s. et m. Zwe. *(A.)*

Vrleugus s. et m. in Z. — Andreas acolitus †. [sec. 14.]

Anno 1556 Georgius Reichard IV. huius nominis . . . vide 19. Sept. (Hand Gottwald's über einer Rasur, von der nur die Jahrzahl 1556 noch sichtbar ist.)

2. Hainricus conu. Marichardus conu. [in Campolil. (Andere Hand.)] [sec. 15.]

N. St. P.

Hainricus dux filius fundatoris. (Hanthaler's [?] Hand.)

3. Obiit domina Radegundis Reysacherin vxor Potenprunner, que contulit nobis vnum calicem ex eo, quod habuit confraternitatem nobiscum 1454 etc. (Roth. Moderne Hand daneben: 1424, was jedoch falsch ist.)

Agnes uxor Wlaslai ducis Zlezorum filia fundatoris sancte †. (Hanthaler's [?] Hand.)

V. Kal. (Octobris). — 27. September.

1. Elizabet mon. Vlricus s. et m. †. [sec. 14.]

Albertus abbas in Gersten. Georius, Erhardus, Thomas, Johannes, Nicolaus, Vdalricus, Christoferus s. et m. ibidem. Andreas dyac. monachus ibid. [sec. 15.]

Diese für die Kritik wichtige Stelle entspricht N. St. Lamb. zum 10. Juli: ‚Obierunt in monasterio Gerstensi fratres venerabiles pater dominus Albertus abbas, Georius, Erhardus, Johannes, Thomas, Nicolaus, Vdalricus, Christophorus, omnes presbyteri et mon. fr. Andreas diac. et mon. 1.4.66.' Albert war Abt von Garsten 1444—1461. (Pritz, Gesch. v. Garsten, S. 35.)

Obiit Joannes [II. (Hand Gottwald's)] Mirle abbas huius domus [et successor D. Reichardi abbatis (spätere Hand, 16. Jahrhundert)] [1561. (Hand Gottwald's. Am Rande, modern: Non verum.)] [sec. 16.]

Sebastianus Rotthaler abbas huius domus 1556; reliqua vide 20. Septembris. (Hand Gottwald's.)

2. Reinwardus. Vlricus conv.

3. Domina Gisla de Ochsenburch. [sec. 14.]

Siehe Einleitung S. 24.

IV. Kal. (Octobris). — 28. September.

1. Paulus s. et m. in Paumg. Laurentius s. et m. ibidem. (Roth.) *(A.)*

Artolffus quondam prior s. Crucis. — Joachim, Laurencius, Erasmus ad s. Ypolitum. [sec. 15.]

N. St. P. zum 1. October: Erasmus de Wienna senior presb. et fr. n. 1476.

2. Vlricus conuersus de cella b. Marie. [sec. 15.]

3. Hainricus.

Chunegundis. — Hermannus. — Geysla. [sec. 14.]

Obiit domina Anna Haumerinna vxor Hainrici de Wienna. (Roth.) [sec. 15.]

III. Kal. (Octobris). — 29. September.

1. Hainricus. Rvdolfus. Gerhardus s. et m. Chvno. Burchardus. Albertus s. et m. *(A.)*

Martinus s. et m. in Poungart. [sec. 14.]

Obiit dominus Ypolitus dictus Kelbl sacerdos, qui dedit conuentui VI flor. 1481. Obiit Yůdocus conuersus huius domus. (Von einer Hand des 17. Jahrhunderts durchgestrichen und unter die conuersi gesetzt.) [sec. 15.]

2. Johannes plebanus. [sec. 14.]

Obiit felicis recordacionis illustris princeps et domina domina Zimburga nata de Mazowia quondam serenissimi principis domini Arnesti archiducis Austrie etc. relicta et in tumulo nostri fundatoris sepulta. (Roth. Am Rande links: Michahelis.) [sec. 15.]

N. Runense. Kaiser Friedrichs Memorandenbuch (bei Chmel, Gesch. Kaiser Friedr. IV., I. 576): ‚an Sand Michelsabent 1429'.

3. Nycolaus fa. Hainricus. Hainricus. Hemma. Gedrudis.

Chůnradus Vnko. — Perchta de Chavnperch. — Bernhardus Schiuer de Nevnburga. Benedicta vxor sua, de quibus habemus seruicium ipso die. [sec. 14.]

Bernhard Schifer erscheint als Zeuge in Schenkungen von Kloster-Neuburger Liegenschaften an Lilienfeld 1304, 12. März. 1306, 15. Februar. 1308, 30. October.

Obiit Martinus carnifex de Neuburga, qui delegauit $^1/_2$ tal. den. in die Michahelis pro seruicio [et Anna uxor eius. (Andere

Hand.)] — Andree Chursner et Elysabet vxor eius. — Caspar Laistl (!) et Anna vxor eius de Suppronio. [sec. 15.]

II. Kal. (Octobris). — 30. September.

1. Sifridus s. et m. in Zwe. *(A.)*

Leutherus s. et m. (in Campolil. [Spätere Hand.]) — Marquardus s. et m. in †. [sec. 14.]

Martinus Hürrer de Perchtoldstorff s. et m. huius loci a. 1411.

3. Chvnradus. Engla. Elizabet.

Symon. Merbordus fam. [sec. 14.]

Obiit Elysabeth mater fratris Martini de Ernsprûn. — Hanns Wagner et Anna vxor eius, et Margareta filia eius. (Am Rande: Seruicium a cellerario de P . . bergario de X tal. . . tuum: III frusta piscium, similas, bonum vinum.) [sec. 15.]

Kal. Octobris. (Roth.) — **1. October.**

1. Hainricus. Wernherus s. et m. Pie memorie abbas Sifridus in s. Cruce. *(A.)*

Zu Sifridus vgl. N. Wilh. zum 6. October. † 1261.

Sighardus s. et m. in Campoli. — Gerungus s. et m. — Dominus Otto senior huius domus. — Katherina Gevchramerinna monialis ad s. Nicolaum. (Roth.) [sec. 14.]

Zu Gerungus vgl. N. St. P.

Obiit frater Johannes Kranperger s. et m. in Campoli. apud sanctimoniales in Ybs et ibidem sepultus anno 1445.

Obiit Reuerendissimus dominus Ignatius Crafft, abbas huius loci, camerae Caesareae praeses, professus Runensis a. 1638. 1. Octobris [i. e. *hoc die sepultus est; obiit 29. Sept. Wiennae.* (Zusatz des 19. Jahrhunderts [Gottwald's]; vgl. 16. September.)]

Anno 1631. 1. Octob. obiit Fr. Nicolaus Sittart, philosophiae magister . . Viennae, diaconus et monachus huius domus.

2. Eppo conu. †.

3. Alhaidis vxor iudicis de Dvrnze.

Paulus sartor et Anna vxor eius. [sec. 14.]

VI. Non. (Octobris). — 2. October.

1. Cristannus s. et m. Perhta mon. *(A.)*

Nycolaus s. et m. in Zwe. [sec. 14.]

Obiit frater Paulus Marggraber s. et m. huius domus. Obiit fr. Sebastianus Pôl s. et m. huius domus 31°. [sec. 15./16.]

2. Chvnradus conu. in Zwe.

2. 3. Obiit Serenissimus princeps Archidux Austriae Maximilianus Romanorum imperator, nomine secundus, semper Augustus, Hungariae Rex Bohemiaeque, Romanique soli semper pacificus, clericorum fidelissimus defensor dextreque tenax, qui et sua heroica virtute Romanum foelix Imperium laudabiliter necnon ardenti feruore rexit, cuius anima Ratisbonae ad astra migrauit 12. Octobr. anno instauratae salutis humanae MDLXXVI.

V. Nonas (Octobris). — 3. October.

1. Vlricus dyaconus in s. Cruce. [sec. 14.]

Sigismundus s. et m. in Zwethl. — Karolus, Johannes, Georius, Leo sac. et monachi in Medlico. [sec. 15.]

Zu Sigismundus vgl. N. St. P.

2. Vlricus conv. †. [sec. 14.]

IV. Nonas (Octobris). — 4. October.

1. Waltherus s. et m. in Z. —

Chunegundis mon. ad s. Nycolaum. — Dominus Stephanus Redebrunner de Chlaubendorf. — Pie memorie Chalochus abbas huius domus. (19. Jahrh. [Gottwald]: NB. in serie abbatum nostrorum non inuenitur abbas Calochus.) — Johannes s. et m. †. — Fridericus Pruno s. et m. in Campoliliorum. [sec. 14.]

1336, 9. Mai. Abt Ottokar von Lilienfeld bezeugt, dass Stephan der Radelbrunner von Chlaubendorf für sich, seine Gemalin Katreyn und seine Vorfahren einen Jahrtag gestiftet und sich ein Begräbniss im Kloster Lilienfeld ausbedungen habe mit 3 Pfund Gült zu Pfaffsteten bei Ravelsbach, welche Stiftung er mit Zustimmung seiner Söhne Christan, Ulrich und Jans und seiner Eidame Paul des Inprukkers (und dessen Frau Elsbet) und Stephan des Haimpechen (und seiner Hausfrau Anna) nach dem Tode seiner obgenannten Hausfrau, 20. Juli 1347, erneuert. Uebrigens scheint mir dieser Radeprunner wegen des Beinamens von Chlaubendorf mit dem im Nekrolog oben erwähnten identisch und letzterer nicht, wie Hanthaler annimmt, jener

Stephan de R. zu sein, dessen Gattin Perchta zum nächstfolgenden Tage (5. October) von moderner Hand vermerkt ist.

Zu Johannes vgl. N. St. P.

Dominus Georius prepositus ad s. Andream. — Philippus, Pangracius s. et m. in Paumgartenperg. Fr. Wolffgangus nouicius in Camp. [sec. 15.]

Probst Georius von St. A. 1405—1406.

N. St. P.: Philippus et Pangratius s. et m. de P. et confratres nostri.

Obiit pie memorie fr. Marcus s. et m. huius domus. [sec. 16.]

2. Chunradus conu.

Rugerus conu. in Campoly. Obiit pie memorie dominus Nicolaus episcopus Ratisponensis. [sec. 14.]

Nikolaus von Stachowitz 1313—1340, 11. October.

3. Marquardus. Alhaidis.

Chunegundis Wein . . . [sec. 14.]

III. Nonas (Octobris). — 5. October.

1. Hainricus. Gerhardus s. et m. †. *(A.)*

Vlricus. — Michael de Chasten sac, et canonicus ad s. Ypolit. [sec. 14.]

Clara monialis ad s. Nyco. [sec. 15.]

3. [Obiit pie memorie Katharina (?) . . . . . (Rasur) Joh . . . . . et] Barbara [soror eius]. (Rasur.) [sec. 15.]

Perchta de Redeprunne uxor domini Stephani de Radeprunne. (Neuere Eintragung mit Imitation alter Schriftzüge.)

Eine Perhta von R. ist in unserem Nekrolog unter den ältesten Eintragungen zum 23. Juni verzeichnet, ohne Bezeichnung ihres Gemals. Eine Perhta als Gemalin eines Stephan von R. aber ist urkundlich nicht beglaubigt.

II. Nonas (Octobris). — 6. October.

1. Rvdolfus s. et m. in Campolil. *(A.)*

Vincencius s. et m. in Gotwico. [sec. 15.]

Obiit pie memorie fr. Wolfgangus de Haynfeld s. et m. quondam custos et prior huius domus, cuius anima requiescat in pace. Amen. MCCCCC° XXI° 2. Nonas Octobris.

2. Rudolfus conu. †.

3. Gvndacherus.

Gerungus. — Gerdrudris (!) de Tulna. [sec. 14.]

None (Octobris). — 7. October.

1. Vlricus s. et m. — Alhaidis mon. Wienne. *(A.)*

Nicolaus s. et m. in Czwe. — Perchtoldus s. et m. †. [sec. 15.]

2. Andreas conu. in Zwe.

3. Hadmarus de Valchenwerch. — Chunradus. — Michel Mår de Newburga. [sec. 14.]

Wie die Schriftzüge lehren, ist hier Hadmar von V., der Bruder des zum 23. November verzeichneten jüngeren Rapoto von V. gemeint.

Simon fam. — Elizabet scriptrix Chaltp̄. [sec. 15.]

Obiit Andreas Schütenhelmer, qui plus quam XL annos fidelissime laborauit pro monasterio etiam amictu non tantum pro victu. [sec. 15./16.]

VIII. Idus (Octobris). — 8. October.

1. Petrissa mon. ad s. Ny. [sec. 14.]

Nycolaus Wegschraet acolitus et mon. in Camp. — Symon sac. in Zwe. et mon. — Otto dyaconus et mon. in Paumgartenberg. — Obiit frater Erhardus magister curie in monte s. Anne Tanperg s. et m. huius domus 64. [sec. 15.]

1345, 21. December. Wilhelm bei dem Brunnen, Bürger zu Wien, schenkt dem Kloster zu Lilienfeld 50 Pfund breite Pfenninge, weil es seinen Bruder Niklas Wegschrat aufgenommen, und stiftet für ihn ein Vitalicium von 4 Pfund Burgrecht, wenn er daselbst Profess macht. — 1372, 24. April. Hermann bei dem Brunnen, Bürger zu Wien, des obgenannten Wilhelm Sohn, bezeugt das von dem Vater für dessen Bruder, der inzwischen ins Kloster eingetreten ist, gestiftete Vitalicium und gleicht sich über verschiedene dazu gehörige Geldangelegenheiten aus.

Zu Otto vgl. N. St. P.

2. Vlricus conu. in Zwet. [sec. 14.]

Chunradus de Patauia magister curie in Phafsteten. [sec. 15.]

3. Vlricus fam. *(A.)* Chvnradus. Chvnegundis. Alhaidis.

VII. Idus (Octobris). — 9. October.

Dyonisii et sociorum eius. (Roth.) *(A.)*

? 1. Dominus Heinricus prepositus Ypolit. [sec. 15.]

N. St. P. zum 8. October; Heinrich III. † 1330.

Hainricus. Rapoto s. et m. Zwe. Engelrat m. Chvnegundis mon. *(A.)*

Perchtoldus s. et m. †. — Ipso die obiit frater Vlricus de Ausse dyacon. et mon. huius domus anno etc. 1481.

Obiit fr. Burchardus Friesneker prior huius domus anno 1607.

2. Hainricus conu. in Zwe.

Conradus conu. quondam magister pistrini. [sec. 14./15.]

3. Eysal de Harlant. Elizabet.

Eberhardus decimator in Stain. — Magister Fridericus physicus de Bononia. [sec. 14.]

Her Eberhart der Zehentner ze Stain erscheint als Zeuge 1295, 24. Februar.

Heinricus, Hildmûdis et vxor sua Jeuta. Meinwart . . . Engelschalcus et vxor eius Alhaydis. (Roth. Am Rande schwarz: qui dederunt domui XIIII^{or} tal.) — Johannes filius Wilhalmi Hansgrauarii de Wienna(?) dedit nobis I tal. [sec. 14./15.]

VI. Nonas (Octobris). — 10. October.

1. Hermannus sac. in Pavng. — Marchardus sac. mon. †. — Nycolaus s. et m. in Zwe. [sec. 14.]

Zu Machardus vgl. N. St. P.

Hainricus s. et m. — Obiit frater Johannes de s. Ypolito bursarius s. et m. huius domus anno etc. 1481.

Fr. Albertus diaconus in Campoliliorum. et . . . parentum suorum. [sec. 16.]

2. Hainricus. Chvenzo. Hainricus conu.

Hainricus. — Gerungus conuersus. [sec. 14.]

N. St. P.: Gerungus magister later. conuersus de Campoliliorum et confr. n.

3. Otto. Otto.

Nicolaus Cziegelmaister fidelis laborator. (Roth.) [sec. 14./15.]

Elizabeth marchionissa de Styre soror fundatoris sancte †. (Hand Hanthaler's.)

V. Kal. (Octobris). — 11. October.

1. Marquardus s. et m. in Lil. *(A.)*

Agnes mon. ad s. Bernh. [sec. 14./15.]

Johannes Lynteprunner s. et m. — Johannes s. et m. †. Thomas s. et m. — Hainricus senior de Tekendarff s. et m. (Roth.) [sec. 15.]

Zu Johannes Lynteprunner vgl. N. St. P.: Johannes s. et m. de Campol. confr. n.

Zu Johannes s. et m. † vgl. N. St. P.

Obiit fr. Erhardus Pirhinger de Ewsitz s. et m. huius domus. —

Obiit pie memorie dominus dominus Laurentius abbas huius domus. (Roth. Zusatz [19. Jahrh.]: I. und 1539.) [sec. 16.]

Abt Laurentius I. 1539—1541.

Reuerendus P. Wolfgangus m. sac. et prof. Campil. obiit 27. Oct. 1639. (Durchgestrichen.)

2. Hainricus conu. in Lyl.

Wernhardus conu. †. [sec. 14.]

3. Chunegundis de Wiermla. [sec. 14.]

Vgl. 4. Juli.

Vlricus. Margareta vxor eius. Katherina filia eorum. [sec. 14./15.]

IV. Nonas (Octobris). — 12. October.

1. Pie memorie abbas Wernherus in s. †. *(A.)*

N. Cl. Neob. 18. October. † 1227.

Wis(i)nto s. et m. in Zwetla. — Pie memorie Dyetmarus s. et m. [. . . .] (Rasur; huius?) domus. [sec. 14.]

Zu letzterem vgl. N. St. P.

Heinricus s. et m. Petrus s. et m. in Chôdwico. — Heinricus acolitus et mon. in Chrempsmünster. — Obiit pie memorie Wolfgangus Vërler de s. Ypolito s. et m. huius domus a. d. 1481.

2. Pertholdus conu.

Liupoldus conu. in Zwetel. [sec. 14.]

Henricus conu. [sec. 15.]

? 3. Albertus de Dote in Wienna. [sec. 14./15.]

Herwordus. Margareta. Jeuta. Margareta.

Christannus Glözzl. [sec. 14./15.]

III. Idus (Octobris). (Am Rande links: Cholomanni.) — **13. October.**

1. Hainricus m. in Povmg. Fridericus s. et m. *(A.)*

Wergandus sac. †. [sec. 14./15.]

? Dominus Wolfgangus abbas in Tzwethl. [sec. 15.]

Mart. Zwetl. zum 14. October: Obiit 1470 d. Wolffgangus abb. Z. Wienna in curia nostra annos circa 80 habens.

2. Otto conu. in Zwe.

Petrus conu. in Zwetl. — Obiit fr. Hainricus conu. [sec. 15.]

3. Wilbirgis.

Item habemus eodem die plenum seruicium de Neitpergario. Cellerarius. (Dieses Wort roth.) [sec. 14.]

1382, 28. December, erneuern Heinrich (II.) und Gottschalk (V.) von Neyperg, Söhne Gottschalks IV. (vgl. 14. Februar), ihres Vaters wegen Misshelligkeiten mit dem Kloster Lilienfeld nicht zur Ausführung gelangte Jahrtagstiftung für den Colomanstag.

Elizabeth Lyennvelderinn de Newnburga et Margareta filius eius. — Obiit dominus Cholomannus de Enczestarff, a quo habemus VI vrnas vini juris montani in Neuburga. (Das Ganze über einer Rasur. Am Rande rechts Rasur: tria frusta piscium, similas, ‚bonum vinum in die Cholomani.) [sec. 15.]

1335, 28. October. Elisabeth, Cholomans Witwe zu Neuburg, sammt ihren Söhnen stiftet mit sechs Eimern Burgrecht auf zwei Joch Weingärten zu Kloster Neuburg, den einen gelegen ‚ausserhalb Weidnich', genannt ‚die Druchsetzen', zu Lilienfeld einen Jahrtag auf S. Cholomann für sich und ihre Vorfahren.

II. Idus (Octobris). — 14. October.

1. Gerhardus. Hainricus. Albero s. et m. †. *(A.)*

Siffridus s. et m. †. [sec. 14.]

2. Leutoldus conu. †.

3. Ebro. Perhta. Benedicta.

Dominus Dietmarus plebanus de Wilhalmspvrch. — Obiit dominus Chunradus miles de Frevncz [. . . . . .] (Mit dem Rande beschnitten.) — Wentla uxor Stephani Sulcarii. — Paulus. [sec. 15.]

Aus einem Schiedsspruche, welcher 1319, 15. Juni, von dem Abte Otacher von Lilienfeld, dem Propste Hugo von St. Andrä, dem Pfarrer und Chorherrn Prunrik von Herzogenburg und dem Pfarrer Alber in Capella zwischen Dietmar dem Pfarrer von Wilhelmsburg, früher von Pyrha, und seinem Amtsnachfolger an letzterem Orte, Konrad, über einige Mobilien und Immobilien gefällt wurde, von denen Dietmar behauptete, er habe sie zur Zeit, als er zu Pyrha Pfarrer war, aus eigenen Mitteln erworben, von denen derselbe aber nunmehr zwei Weingärten zu Leubensdorf und einige Mobilien herausgeben muss, ersieht man, dass derselbe bereits geraume Zeit zuvor (iam dudum) einen Weingarten in der Laimgrube zu Gumpoldskirchen dem Stifte Lilienfeld geschenkt und sich dafür daselbst eine Grabstätte ausbedungen hatte, woran der besagte Schiedsspruch nichts änderte. Doch belangte ihn Konrad auch um dieses Weingartens willen, bis diesen Streit 1321, 1. Januar,

zu St. Pölten der Propst von Nordhausen im Auftrage des Diöcesans zu Gunsten Dietmars entschied, der sich 1321, 2. Februar, die gemachte Schenkung an Lilienfeld durch Konrad von Kyburg, König Friedrichs Kellermeister, bestätigen liess. Nach seiner Grabschrift bei Hanthaler, Recensus II, 418, starb Dietmar 1321. Vgl. 12. Juli, Randnote.

Zu Frevncz ist wohl ‚hausen' zu ergänzen. Von den beiden Konrad von Freundshausen, die Hanthaler, Rec. II, 314, anführt, dürfte, nach den Schriftzügen zu urtheilen, der jüngere, 1366 urkundlich begegnende, gemeint sein.

Pridie Idus Octobris agitur anniuersariam Chunradi, qui dedit nobis vineam in Gumpolskirchen. [sec. 17.]

Ydus (Octobris). — 15. October.

1. Johannes s. et m. de Cella. [sec. 15.]

3. Chvnradus fam. Elysabeth fam.

J .... (Rasur; Jeorius?) dictus Stainperg de Haymfeld, qui bene fecit huic domui. [sec. 16.]

XVII. Kal. (Novembris). — 16. October.

1. Marquardus s. et m. †. Hvgo mo. in Zwe. Gedrudis mon. *(A.)*

Nicolaus s. et m. in Pawmg. — Sthephanus de Tulna subd. et mon. [sec. 15.]

2. Wernhardus conu. in Zwe.

3. Nycolaus cocus infirmarii. [sec. 14./15.]

Chunradus am Mairhoff et Anna vxor eius in Chirchperk. [sec. 15.]

XVI. Kal. (Novembris). — 17. October.

1. Ezelo. Ditricus s. et m. Laurentius nouitius. *(A.)*

Mathias s. et m. in Paumgartenperg. [sec. 15.]

Obiit P. Seruatius Welsbach plebanus in monte Tanberg a. 1632.

2. Vlricus conu. in Campoly. magister curie, qui diu pro monasterio fideliter laborauit. (Roth.) [sec. 14./15.]

3. Vlricus. Gedrudis.

Dietricus de Tulna. Gedrudis. Chunegundis. — Domina Margareta vxor domini Vlrici de Topel [sec. 14.] *[a quibus habemus 2 domos, unam auf dem Eck bei Kirchberg et unam bey Mainburg in der Clausse, hac tamen lege, ut omni feria 2. dicatur in capella s. Mauritii missa pro defunctis et omni sabbatho*

missa de assumptione b. v. M.] (Das eingeschaltete von Hanthaler's Hand und roth. Am Rande verlöscht: Seruitium a pitanciario de .... Luce euang.)

Diese Stiftung erfolgte am 1. September 1344.

XV. Kal. (Novembris). — 18. October.

Absoluite animas fratrum, quibus peractum est sollempne tricenarium. (Roth.) [sec. 15.]

1. Waltherus s. et m. Zwe. *(A.)*

Leupoldus mon in s. Cruce. [sec. 14.]

Chvnradus s. et m. im(!) Chêdwico. — Martinus s. et m. in Valle Dei. [sec. 15.]

R. Pater Philippus Hilgeri s. et professus huius domus, parochus in Retzbach obiit ibidem a. 1648.

2. Hierzo conu. †. (In dieser Columne stand ursprünglich: Obiit Thomas de Brûch decimo kalendas Junii. sec. 15.) [sec. 14.]

3. Gedrudis. Leupoldus dux Bawarie et Marchio Austrie [filius fundatoris s. Crucis et sepultus est in s. Cruce]. (Das eingeschaltete von Hand *A.*)

Vgl. Meiller, Regest. z. Gesch. d. Babenb. 29. Leopold † 1141.

Dominus Vrschalcus plebanus de Wilhalmspurga, qui multa beneficia fecit nobis. (Roth.) [sec. 14.]

N. St P. (ältere Eintragung.) Erscheint urkundlich 1296, 8. September.

XIV. Kal. (Novembris). — 19. October.

1. Fr. Wolfgangus Tectoris de Yppolito succentor s. et m. huius domus sepultus in s. Cruce 1467. — O. Wolgangus(!) confessor in Ybs s. et m. huius domus et hic sepultus 1474. Altmannus s. et m. de s. Ypolito a. d. etc. 91 huius domus. [sec. 15.]

3. Fridericus de Chrems. Margareta.

Obiit Margareta soror fratris Ludwici. (Roth.) [sec. 14./15.]

Vrbanus sartor filius Painhekl conuersi. [sec. 15./16.]

Vgl. 17. September.

XIII. Kal. (Novembris). — 20. October.

1. Gedrudis. Margareta mon. Wienne.

Marichardus s. et m. †. — Petrus s. et m. †. [sec. 14.]

Nicolaus s. et m. [sec. 15.]

Obiit Reuerendus in deo P. Georgius Lang philosophiae baccalaureus . . . magister nouitiorum et parochus ad s. Mariam Magd. a. 1635. 5. Nov. (Durchgestrichen.)

2. Ipso die obiit dominus Leopoldus utriusque juris doctor dictus Prâncz Wyenne, specialis amicus huius domus, qui multa beneficia nobis fecit 1490.

Augustiss. et Inuictiss. Princeps ac Dominus Dominus noster Carolus VI. Rom. Imp. semper Aug. Habspurgicorum Caesarum XVI^{tus} et pro dolor! ultimus, Hispan. Hung. Bohem. etc. Rex, Archidux Austrie etc. etc. gloriosae memoriae, ui Augustam masculam gentem suam breui et acerbissimo bonis omnibus funere clausit Viennae hac die post horam primam noctis brumali pluribusque principibus fatali anno MDCCXL.

3. Chvnradus plebanus de Dresing.

Vlricus commendator de domo Teutonica in Wienna. — Neudingus. — Purchardus plebanus de Witzleinstorf, qui multa bona contulit ecclesie nostre. [sec. 14.]

Nach der Grabschrift bei Hanthaler, Recensus II, 418, und dessen Fasti Campil. III, 325, starb Letzterer ‚anno domini MCCCXXXIIII Kl. Nov.'. Doch scheint man ‚MCCCXXXIII. XIII. Kl. Nov.' lesen zu müssen. Urkundlich erscheint derselbe 1321, 20. September.

XII. Kal. (Novembris). — 21. October.

1. Nicolaus s. et m. †. [sec. 14.]

Thomas s. et m. in Campoliliorum. [sec. 15.]

Obiit fr. Sebastiannus s. et m. huius domus. [sec. 16.]

2. Bertholdus. Engelscalcus. Rudolfus. Vlricus conu.

Detricus conu. magister curie in Wienna. [sec. 14.]

3. Hainricus ciuis Noue Ci., qui contulit ecclesie nostre vineam [in Welanstorf (von Hand *A*)], (de quo habemus pitanciam pro 1 tal. den.). (Die eingeklammerten Worte von späterer Hand. Am Rande: Seruicium a magistro pitanciario XI milium virginum.)

Obiit domina Anna vxor domini Friderici nostri aduocati de Walsse. [sec. 15.]

Gemalin Friedrichs (VI.) von Walsee, welcher 1408 starb; erscheint urkundlich 1384—1390 und wird ebenda als Tochter Friedrichs von Winkel bezeichnet. Siehe Huber, Geschichte des Herzogs Rudolf IV., 170. Hanthaler's Angabe (Recensus II, 333), der sie als Anna Gräfin von Hohenlohe bezeichnet, beruht auf Lazius.

XI. Kal. (Novembris). — 22. October.

1. Chvnradus s. et m. Chvnradus abbas in Cycador. Brigida mon. *(A.)*

Goezwinus s. et m. in Zwe. — Meinhardus cellerarius s. et m. [sec. 14.]

Nycolaus s. et m. in s. Corona. [sec. 15.]

2. Hertwicvs in Zwe. Vlricus. Vlricus †.

3. Rvgerus.

[Witigo famulus domini abbatis in Campoly. (Verlöscht.)] — Margareta fam. [sec. 14.]

Christina Dregslerin. [sec. 15.]

X. Kal. (Novembris). — 23. October.

?1. Obiit pie memorie Reuerendus in Christo pater et dominus dominus Johannes abbas in s. Cruce 1536.

Chvnradvs s. et m. †. *(A.)*

Hainricus s. et m. †. [sec. 14.]

Paulus, Joannes, Philippus, Andreas, Conradus monachi s. Crucis. Margaretha abbatissa. [sec. 16.]

2. . . . . [Alhaidis fam. (Verlöscht.)]

Otto. Chvnradus. Alhaidis.

Sighardus fam. [sec. 14.]

3. Achacius Faigla de Dincklspuel lapicida. Brigitta vxor eius. Georius. Brigitta. Thoma Forster. Lienhardus Rockenpach. [sec. 16.]

IX. Kal. (Novembris). — 24. October.

1. Ditricus s. et m. in Campoliliorum. — Nicolaus s. et m. †. [sec. 14.]

Zu Nycolaus vgl. N. St. P.

Martinus custos. — Frater Johannes Spiczer plebanus in Wilhalmspurgk s. et m. huius domus a. 1470.

1456, 1. November. Udalrich, Bischof von Passau, ertheilt dem Pfarrer von Dürnitz den Befehl, Johannes Spitzer, Professen von Lilienfeld, als Pfarrer zu Wilhelmsburg zu installiren und zu schützen.

2. 3. Eberhardus antiquus iudex in Hainueld. [sec. 14.]

Ein Eberhard, Richter zu Hainfeld, schenkt 1299, 20. Juli, sein Haus zu Hainfeld, als Ersatz für dem Kloster Lilienfeld zugefügtes Unrecht.

Ortolfus Nôrlinger de Wienna. (Roth.) Leucardis vxor eius. [sec. 14./15.]

Johannes Reychesperger. [sec. 15.]

VIII. Kal. (Novembris). — 25. October.

1. Pernoldus s. et m. in Campolil. [sec. 14.]

Dominus Vlricus abbas Medlicensis. Sifridus s. et m. ibidem. Symon s. et m. ibid. [sec. 14.]

Ulrich II. 1305—1324. Vgl. Keiblinger, Geschichte von Melk, I, 411.

Obiit pie memorie frater Andreas s. mon. huius domus. [sec. 15.]

2. Leo conuersus. [sec. 14.]

3. Ditricus. Chvnegundis. Methildis.

Nicolaus Proder. Brigida. Gedrudis. Otto. — [Nycolaus. (Ausgelöscht.)] — Otto sartor. [sec. 14.]

VII. Kal. (Novembris). — 26. October.

2. Perinchus conu. †. [sec. 14.]

Hilibrandus conu. [sec. 15.]

Anno 1639. 26. Oct. obiit Fr. Matthaeus conuersus professus in Ossek hic sepultus.

3. Vlricus de Hard.

Dominus Dietricus senior de Weizzenberch et Ofmia vxor iunioris Dietrich de Weizzenberch. — Poppenhaminna. [sec. 14.]

Vgl. 10. März. Auf welchen Weissenberger die obige Stelle, die nicht zu den ältesten Eintragungen gehört, zu deuten sei, ist zweifelhaft. Hanthaler, Rec. arch. Campil. II. 342, 344, bezieht dieselbe auf seinen Dietrich I. und auf Ofmia, die Gemalin seines Dietrich II. Allein es muss bemerkt werden, dass Hanthaler sowie die Genealogie der Altenburger auch jene der Weissenberger in die grösste Verwirrung gebracht hat. Sein Dietrich I. und Dietrich II. sind eine und dieselbe Person, nämlich unser Dietrich I., Sohn Heinrichs von Ramstein. Hanthaler aber liess sich l. c. 341 durch die Urkunde vom 6. März 1278 (recte 1279), in welcher Wichard von Ramstein nicht, wie er liest, als ‚pater', sondern als ‚patruus' Dietrichs und Georgs von Weissenberg bezeichnet wird, verleiten, von jenem Dietrich I. (bei ihm II.), dem Sohne, Dietrich (nach ihm I.), einen Neffen Heinrichs von Ramstein (Weissenberg), zu unterscheiden. Kann dies noch allenfalls als Irrthum gelten, so ist es bereits eine offenbare Fälschung, wenn derselbe l. c. 344, Nr. LXXXV, sich auf eine Urkunde vom 25. Januar 1314 beruft, in welcher Dietrich IV. (nach unserer Zählung II.) und Otto II. (recte I.) als ‚Hern Dietrichs seligen des jüngern sün von Weizzenberch' bezeichnet werden, da die Worte ‚seligen des jüngern' in der citirten Urkunde nicht stehen. Hieraus folgt sodann, dass

auch Hanthaler's Dietrich III., den er als Sohn Dietrichs I., und dessen Dietrich IV., den er als Sohn Dietrichs II. bezeichnet, identisch sind. Sie fallen mit unserem Dietrich III. zusammen. So sicher dies Ergebniss ist, so dunkel bleibt die Stelle in unserem Nekrologe. Denn Ofmia hiess die Gemalin Dietrichs I., des ältesten Weissenberger's dieses Namens. Dietrich II. hat eine Elsbet, sodann vermuthlich eine Anna oder Agnes zur Frau. Nimmt man an, es sei hier unter dem älteren Dietrich von W. Dietrich II., unter dem jüngeren Dietrich III. gemeint, dessen Gemalin wir nicht kennen, so wäre anzunehmen, dass Dietrich II. in unserem Nekrologe zweimal eingetragen wurde, zum 10. März und zum 26. October, was an sich nicht unmöglich wäre und die Folge zweier Stiftungen sein könnte. Dann würde aber in unserem Nekrologe Dietrich I. vermisst. Daher ist vielleicht dieser unter dem 10. März gemeint, wobei man annehmen müsste, dass der ohne Zweifel spätere Zusatz: ‚in der Humpelstat' irriger Weise auf ihn bezogen wurde.

Hugo de Potenstain et Anna filia eius. [sec. 14./15.]

Nicolaus Chrawcher fidelis et bonus amicus noster anno LXXXXII (oder III).

VI. Kal. (Novembris). — 27. October.

1. Albertus s. et m. in Campolil. *(A.)*

Nicolaus sac. et mon. — Johannes subdyaconus †. [sec. 15.]

Zu Letzterem vgl. N. St. P.

R. Pater Wolffgangus Planck s. et professus Campol. et obiit a. 1639. 27. Oct.

2. Hainricus. Siboto conu. †. Vlricus conu. †.

3. Chunegundis.

Vlricus. Wenlo de Wienna. — Margareta. [sec. 14.]

Johannes famulus abbatis s. †. — Katerina. — Anna Goriczerin hospita in porta. — Ipso die in quadam uilla Langendorff in Vngaria infra octauam et nonam horas diei obiit serenissimus princeps Albertus Rex Romanorum, Vngarie et Bohemie, qui pater religiosorum ac totius cleri amator deuotissimus extitit et precipuus hereticorum regni Bohemie fuit extirpator, post cuius obitum tota Romana ecclesia tamquam altero patrono viduata in intollerabiles planctus proruit et dolores anno 1439. (Roth.)

Kaiser Friedrichs Memorandenbuch bei Chmel a. a. O. 576.

V. Kal. (Novembris). — 28. October.

1. Rvgerus. Hainricus s. et m. †. Gotfridus m. in Zwe. *(A.)*

Leo s. et m. †. — Wernhardus prior s. et m. in Zwetla. [sec. 14.]

Martinus de Cella s. M. — Johannes de Weitra s. m. — Martinus de Fell s. mon. [sec. 15.]

N. St. P.: Fr. Johannes s. et m. de Campol. confr. n.

Obiit pie memorie fr. Thomas plebanus in Dürnitz, sacerdos et monachus, venerabilis senior huius domus 1529.

Obiit frater Joannes Thyringer s. et m. huius domus 1531.

2. Chvnradus. Chvnradus. Rvdolfus conv.

3. Nycolaus. Leutoldus. Elyzabeth. Otto. Reiza.

Elyzabeth Regina Romanorum. — Ortlinus am Rogen. [sec. 14.]

Elisabeth † 28. October 1313. Vgl. Hanthaler, Recensus I, 209—210, Nr. XXI, XXIV.

1323, 15. Juni. Nicla der Rog, seine Hausfrau Gerdraud, ihre zwei Töchter Margaret und Chunigunde, ferner Gertraud, die Witwe Ortleins, und ihre Söhne Niklas, Peter, Paul, Jans, Martein und ihre Tochter Margaret bewegen den Peter von Ebergassing, ein ihnen übertragenes Lehen auf dem Rogenhofe dem Kloster Lilienfeld zu überlassen. 1340, 5. Februar, verkaufen Gertrud, Ortolfs Witwe, ihre Söhne (ausser den obgenannten noch Andreas) und ihre Tochter nach Lilienfeld die Hälfte des Rogenhofes und drei Heimwesen. Vgl. 21. und 26. März.

IV. Kal. (Novembris). — 29. October.

1. Poppo s. et m. — Johannes s. et m. †. [sec. 14.]

Zu Poppo vgl. N. St. P.

Nicolaus sac. — Georius magister uini s. et m. [sec. 15.]

2. 3. Margareta quondam Regina Romanorum filia ducis Levpoldi et est sepulta iuxta patrem suum in Campoliliorum. Anniuersarium eiusdem in conuentu et priuatim ab omnibus celebretur. (Roth. Am Rande roth: Seruicium plenum a cellerario.) *(A.)*

N. Cl. Neob.

Chvnradus conu.

3. Fridericus. Alhaidis. Rapoto de Valchenberch fa. *(A.)* Hainricus.

Ein zweiter Rapoto de Valchenberch wird in unserem Nekrologe zum 23. November genannt. Aus einer Urkunde vom 28. November 1267, sowie aus dem Liber fund. Zwetl. erfahren wir, dass es damals zwei Rapoto von V., Vater und Sohn, gab. Von den in unserem Nekrolog befindlichen ist der zum 29. October verzeichnete der ältere.

Dominus Leo de Frewnczhawsen. Item filia eius Katherina. [sec. 15.]

Vgl. 28. Mai.

III. Kal. (Novembris). — 30. October.

? 1. Michahel s. et m. †. [sec. 14.]

Johannes canonicus ad s. Andream. — Thomas s. et m. in Paumg. — Otto de Lampach s. et m. in Campolyl. — Martinus s. et m., Mawricius s. et m., professi in Cedliczz. [sec. 15.]

N. St. P.: Johannes de s. Andrea presb. et conf. n.

2. Chvnradus. Rvgerus conu.

Wolfhardus conu. in Li. [sec. 14.]

3. Hainricus de Lengenueld.

Frater Hermannus camerarius, qui emit domui camere redditus IIII^{or} tal. den. in Neynsidel, de quibus redditibus videlicet de duobus talentis quicumque est camerarius tenetur conuentui dare honestum seruitium in die Malachie. [sec. 14.]

II. Kal. (Novembris). — 31. October.

1. Admodum reuerendus amplissimus praenobilis dominus dominus Laurentius Reiss huius monasterii abbas necnon serenissimi principis Matthiae Austriae Archiducis etc. consiliarius obiit 24. die Nouembris a. d. 1601 et praefuit huic loco 15 annis.

2. Waltherus. Otto de †.

Albertus conu. in Zwe. [sec. 14.]

3. Gerhardus fam. Vlricus Patauiensis episcopus. Mętildis Reidaxin. Chvnradus. Perhta. Eyta.

Ulrich II. Graf von Diessen, Bischof von Passau, 1215—1221, 31. Oct.

Chunigundis fam. †. — Meinbordus im Filzstal. [sec. 14.]

Anna Pozenerynne, que habuit fraternitatem nobiscum. — Syman Gropiter. Katerina vxor eius. — Obiit Hartmannus de Wîenna. Sophya. Elizabet. Margareta. Johannes. [sec. 15.]

Obiit(!) Margaretha strennui militis Pęregrini Walich de Brandekch, Elizabet Forsterin de Hohenberkh. Georgii Gartner, Steffani de Wulhing, Simonis de Reisenberig, Agnetis(!) vxor eius, vxor Waltheri ciuis de Freinstat. [sec. 15./16.]

Kal. Novembris. — 1. November.

Omnium sanctorum. (Roth.) *(A.)*

1. Vlricus s. et m. s. Crucis. —

[Obiit fr. Hermannus de Aetting.] (Rasur.) [sec. 15.]

2. Pertholdus conu. in Campolyl. Marquardus. Ebro conuersi in s. †.

3. Fridericus. Ebergerus. Fridericus. Marquardus. Reyza. [Sighardus. Otto. Methildis. Wilburh. Meinhardus Valwe. Chv̂no magister monete Wienne.] (Das eingeklammerte von Hand *A*.)

Meinhardus Valwe erscheint urkundlich 1270.

Chuno begegnet urkundlich 1261 (Fischer, Merkwürdige Schicksale, Urkundenbuch 249, wo er als Bruder des Otto in foro erscheint) bis 1276 (Hormayr, Geschichte Wiens, II. Jahrg., 1. Bd., Urkundenbuch Nr. CXCVIII). Schon 1270 (Font. l. c. 174) wird er jedoch als Magister quondam monete bezeichnet. Vgl. auch Lib. fund. mon. Zwetl. l. c. 481.

Otto. Chueno. [sec. 14.]

Elyzabeth. Anna. Barbara. [sec. 15.]

IV. Nonas (Novembris). — 2. November.

Commemoratio omnium fidelium defunctorum. Coll. Fidelium deus. *(A.)*

1. Obiit fr. Bernhardus s. et m. — Margareta mon. ad s. Ny. [sec. 14.]

Agnes mon. ad s. Nicolaum. — Martinus s. et m. in Povngartenberg. [sec. 15.]

2. Albertus in campo Lyl. Hainricus conu. Zwe. Bernhardus †. [sec. 14.]

Hermannus conu. in Zwe. — Obierunt pie memorie Michael et Anna vxor eius, parentes fratris Wolfgangi plebani (?) ex Poysdarff. [sec. 15.]

Zu Letzterem vgl. 12. November.

3. [Chvnradus. Perhta fam.] (Das eingeklammerte von Hand *A*.) Albertus. Chunradus. Benedicta. Chvnegundis.

Jeuta. Perchta de Stain. — Otto de Schrenbach. — Chunradus iudex in Durnic. Alhaidis uxor eius, a quibus habuimus

tres areas in Durniz venditas pro XII tal. et plura bona fecerunt domui. — Vbertus filius Slechtlini. [sec. 14.]

Johannes. [sec. 15.]

III. Nonas (Novembris). — 3. November.

1. Reynwardus. Engelmarus. Leo s. et m. *(A.)*

Leutwinus s. et m. †. [sec. 14.]

2. Marichardus conu. †. [sec. 14.]

3. Sighardus presb.

Alhaidis fa. [sec. 14.]

Agnes. — Vrsula tornatrix cum quatuor filiis. [sec. 15.]

Thomas Pecham ciuis Posoniensis cum Anna vxore sua, que ex sua vltima voluntate contulit nobis decem aureos Vngaricales. [sec. 16.]

II. Nonas (Novembris). — 4. November.

1. Obiit Fr. Thomas custos s. et m. huius domus a. d. 1531.

2. Fridericus conu. in Zwe. (Fridericus conu. steht über ursprünglichem: Waltherus fam. Unter letzteren Worten stand: Heinricus fam. Beides radirt. Vgl. die Familiaren-Columne.)

3. Waltherus. Hainricus.

O. Andreas Leb, Margaretha vxor ejus, parentes fratris Steffani. Vrsula soror eius. [sec. 15./16.]

None (Novembris). — 5. November.

1. Hermannus seruitor domini s. et m. (Blau.) [sec. 15.]

Anno 1635 obiit Rev. Pater Georgius Lang philosophiae baccal. magister nouitiorum et parochus ad s. Magdalenam.

Vgl. 20. October.

2. Stephanus confersus(!) de Nouo Monte. [sec. 15./16.]

? 3. Gothardus de Neytperch. (In fetter Schrift.) [sec. 15.]

Chvnradus. Engla. Chvnegvndis. Geysla.

VIII. Idus (Novembris). — 6. November.

1. Dominus Otacherus (Zusatz [19. Jahrh.]: I.) abbas huius domus. (Zusatz [19. Jahrh.]: 1336.) [sec. 14.]

1316—1336. N. St. P.

Sifridus s. et m. in Campolil. Franco s. et m. *(A.)* Rvdolfus s. et m. †.

Hedwigis mon. ad s. Nycol. [sec. 14.]

2. Rvpertus conu. in monte s. M(ari)e.

3. Obiit Wolfgerus Reychelsperger. Item filia eius Anna. [sec. 15.]

VII. Idus (Novembris). — 7. November.

1. Jacobus s. et m. †. (Roth.) — Wentla monial. ad s. Nicolaum. (Roth.) [sec. 14.]

2. Albertus conv. — Eberhardus conu. [sec. 14./15.]

3. Agnes f. Anna f. [sec. 15.]

O. Pernhart Pantner. Anna vxor eius et Ypolitus filius suus. [sec. 16.]

VI. Idus (Novembris). — 8. November.

? 1. Dominus Wlfingus abbas in Chotwico. [sec. 15.]

Chvnradus s. et m. Zwe. *(A.)*

N. St. Cruc.

Pie memorie obiit Nycolaus quondam prior huius domus. — Dominus Wolfgangus prepositus ad s. Andream. [sec. 15.]

N. St. P.: Wolfgang I. Peck (1473—1484).

Fr. Matthaeus . . . . hospes huius domus professus in Aldersbach. (?) [sec. 16./17.]

2. Waltherus conu. †. Otto conu.

3. Chvnegundis. Alhaidis. Albertus marchio [filius fundatoris s. Crucis, qui sepultus est in Nevnbv̊rch.] (Das eingeklammerte von Hand *A*.)

Nekrolog von St. Andrä a. d. Traisen zum 9. November. Er starb 1137? N. Cl. Neob. zum 9. November.

Geuta filia judicis in Wilhalmspvrg. [sec. 14.]

Fridreich Lienuelder (darunter roth von Hanthaler's Hand: Lilienfelder. Am Rande roth von derselben Hand: Nobiles in monte iuxta monasterium die Lilienfelder genannt) Elissabet vxor eius. [sec. 15.]

Vgl. Einl. S. 11.

V. Idus (Novembris). — 9. November.

1. Ditmarus s. et m. Margareta mon. *(A.)*

Zu Margareta vgl. N. St. Cruc.

Nicolaus s. et m. †. [sec. 15.]

N. St. P.

Pie memorie obiit frater Laurencius s. et m. ac celerarius huius domus. [sec. 15./16.]

2. Chvnradus. Albertus conu. †.

Mathias conu. †. [sec. 15.]

N. St. P.

3. Johannes de Mavttorn.(!) Dyetricus Fruetto hospes noster in porta et Heinricus. [sec. 14.]

Obiit pie memorie Christannus famulus infirmorum fidelissimus. [sec. 15.]

IV. Idus (Novembris). — 10. November.

1. Hainricus s. et m. *(A.)*

Nycolaus s. et m. — Martinus de Nusdarff s. et m. (Roth.) [sec. 15.]

2. Vlricus Pasler conu. [sec. 14./15.]

3. Wernhardus. Vlricus. Hugo fam.

Obiit Hainricus de Gantzendorf et vxor eius Alhaidis, vnde infirmarius habet redditus IX solidorum, de quibus redditibus tenetur infirmarius dare conuentui seruitium in die sanctorum Symonis et Jude. Albertus in dem Vogelsanch, qui dedit conuentui III sol. et Margareta vxor eius. — Stephanus filius eorum ibidem. [sec. 14.]

1297 (nicht, wie Hanthaler, Recensus I, 316, angibt, 1298) 29. September, schenken Heinrich von Gantzendorf und seine Gemalin Alheit dem Kloster Lilienfeld ein Lehen mit jährlich 7 Schilling Dienst auf dem Dietrichsberge. 1310, 25. März, erneuert Alhait von Gantzendorf, ‚gesessen datz Chirichperch', Witwe Heinrichs v. G., dem Siechenhause zu Lilienfeld diese Schenkung, die sie hiernach (6 Schillinge und 6 Pfenninge Gült Wiener Münze von einem Lehen am Dietrichsberge) schenkte. Aus der Urkunde geht hervor, dass Alhaid aus dem Hause der Klinge stammte. Denn unter den Zeugen werden genannt: ‚Hainrich und Perchtold di Chlingen, meines bruders sün'.

Egidius in fouea ciuis Newnburgensis vltra Danubium et Anna vxor eius. [sec. 16.]

III. Idus (Novembris). — 11. November.

Martini episcopi. (Roth.)

?1. Obiit pie memorie dominus Georius (19. Jahrh.: II.) dictus Oder pius pater et abbas huius domus. (Roth. 19. Jahrh.: 1426.) [sec. 15.]

Auch zum 27. November begegnet ein Abt dieses Namens. Wir haben hier Georg II. (1412—1427) oder Georg III. (1485—1495) vor uns, ohne dass die Schriftzüge eine bestimmte Unterscheidung ermöglichten. Auch ist mir unbekannt, welcher von beiden Oder hiess.

Matheus s. et m. in Povmgartenberg. Chvnradus. Chvnradus. Hainricus. Hainricus s. et m. *(A.)* Eberhardus acolitus et m.

2. Vlricus conu. †. Ebro conv. †.

Wernhardus conu. in Zwe. [sec. 14.]

Rvgerus. Chvnegvndis. Hainricus de Radekk, qui dedit nobis med. lib. reddit. pro se et progenitoribus suis, de qua media libra dabitur fratribus seruicium ipso die.

Der Name Heinrich von Radekk erscheint urkundlich zwischen 1256 und 1299 (Blätter des Vereins für Landeskunde von Nieder-Oesterreich. Neue Folge, XI. Jahrg., 124 ff.) und scheint hiernach mehreren Personen zugekommen zu sein. Unser Nekrolog nennt einen H. v. R. auch zum 16. März. Den Schriftzügen nach ist obige Eintragung die ältere.

Otto in monte. Nycolaus et vxor eius de Grinzingen vinitor noster ibidem. — Leutoldus an der Prunst. — Perchta fam. [sec. 14.]

II. Idus (Novembris). — 12. November.

1. Mehtildis mon. Wienne. *(A.)*

Elizabet abbatissa ad s. Bernh. — Agnes monial. [sec. 14.]

Elisabeth I. von Freundsberg, welche als Aebtissin von St. Bernhard zwischen 1306 und 1328, oder Elisabeth II., welche 1332 urkundlich erscheint. Vgl. Font. r. Austr. II. Abth. VI. Bd.

Fridericus s. et m. in Valle Dei. [sec. 15.]

O. fr. Wolfgangus de Poystarff plebanus in Wilhalmspůrg, qui fideliter pro monasterio laborauit. [sec. 16.]

Vgl. 2. November.

2. Otto. Chvnradus conv. Zwe.

Leutoldus conv. in Campoly. [sec. 14.]

3. Pertholdus. Richerus.

Chunegundis. [sec. 14.]

Obiit Hans Hirzdarfer fidelis famulus Georii abbatis et huius monasterii. [sec. 15.]

Ydus (Novembris). — 13. November.

1. Duringhardus mon. †. Alhaidis mon. ad s. Spiritum. [sec. 14.]

Heinricus de Aschah s. et m. — Nicolaus de Naburga s. et m. in Campoliliorum. [sec. 15.]

Zu Letzterem vgl. 6. Februar.

2. Ludwicus. Hainricus. Rimpertus. Chunradus. Chunradus conuersi. — Chunradus conv. Zwe. [sec. 14.]

3. Thomas. Chunradus. Golda. Alhaidis. — Magister Reicherus incisor. [sec. 14.]

Johannes im Liegk. — Tham am Puxspam, qui testatus est conuentui XI libras denariorum de Durnitz. 1481°.

Matheus murator famil., qui dedit conuentui sex talenta denariorum. [sec. 16.]

XVIII. Kal. (Decembris). — 14. November.

1. Chrizendorfer. — Otto s. et m. — Vrbanus s. et m. — Dominus Stephanus s. et m. — Item Chunradus senex ad s. Ypolitum. — Johannes Wild dyaconus et mon. 76. [sec. 15.]

2. Fridericus conv. †. — Rugerus conv. in Zzwe. — Martinus sartor conu. [sec. 14.]

3. Dominus Chunradus plebanus de Gerlaos et frater domini de Mainberch. Vlricus Scophel. Chunegundis de Tulna, que dedit domui X talenta den. — Elizabet. — Heinricus Hacher. [sec. 14.]

1317, 20. Juli. Albero von Mainberch stiftet ein Seelgeräth zu Lilienfeld für seinen verstorbenen Bruder Konrad, Pfarrer zu Gerlos, mit 1 Pfund Gült auf dem Gute Taubstein. Das seruitium ist auf den Philippstag, d. i. 1. Mai angesetzt.

XVII. Kal. (Decembris). — 15. November.

1. Arnoldus s. et m. †.

Waltherus conv. [sec. 14./15.]

2. Ebergerus conu. [sec. 14.]

3. Margareta vxor Chunradi Retzar, vnde domus nostra habet vnam bonam vineam Wienne. — Geysla, que dedit nobis curiam valentem X talenta. [sec. 14.]

1299. 25. Februar. Konrad der Rötzer, Margaret seine Hausfrau und Alber ihr Sohn schenken dem Stifte Lilienfeld um ihres Sohnes Konrad willen, der daselbst Mönch ist, einen Weingarten, ‚gelegen an der Hochenwart zwissen der Staingrueb vnt Pezelestorf und ist gehaizen des Rezeres weingarten', doch so, dass Margaret bis an ihr Lebensende den Nutzgenuss des Weingartens innehaben solle. 1300, 11. November, wird, da inzwischen Margaretens Gatte ‚sich nu begeben hat hintz Medlik in den heiligen orden san Bene-

dictes', die Stiftung dahin abgeändert, dass der Weingarten bereits jetzt in die Gewehr des Klosters Lilienfeld übergehen und der vorgenannten Frau nur stets die Hälfte des ausgepressten Weines ausgefolgt werden solle. Dies bezeugt Sifrid von Feuchtwangen, Commendeur des Deutschen Ordens zu Wien.

XVI. Kal. (Decembris). — 16. November.

1. Vlricus. [sec. 14.]

Obiit Agnes abbatissa in Ibbsa. [sec. 14./15.]

Obiit fr. Georius s. et m. hospes de Labencz. [sec. 15.]

2. Chvnradus. Hainricus conv. in Zwe. Vlricus. Leutwinus. Waltherus conu.

Vlricus conuersus in Zwetel. [sec. 14.]

3. Chvnradus. Fridericus. Walpurgis.

Mechthildis. — Leutoldus de [Paden?] (verlöscht. Neben Walpurgis von derselben Hand nochmals und ebenfalls verlöscht: Leutoldus de Paden) et Geysla vxor eius. [sec. 14.]

Dominus Otto plebanus de Perchtolstorf. [sec. 15.]

Vgl. seine Grabinschrift bei Hanthaler, Recensus II, 412, wornach derselbe am 16. November 1441 starb.

Wolfgang Matschach. Omelia vxor eius. Jobst Heyslar. Warbara vxor eius. Obiit Elisabeth vxor Thome balneatoris nostri antiqui in porta, que dedit nobis vnum talentum. (Am Rande: Seruicium t̃ mûdi(!) ep̃i(!) de 1 c̃(!).) [sec. 16.]

[Dominus Hartnidus . . . . .

Eberhardus filius ejus. (Verlöscht.)]

XV. Kal. (Decembris). — 17. November.

1. Chunradus sac. et predicator. [sec. 14.]

Agnes conuersa. — Jacobus s. et m. ad s. Lambertum. [sec. 15.]

3. Albertus Scheurberch et Hainricus filius eius, de quibus habemus curiam in Schilpach; de qua nobis ministrantur tria oua a festo s. Trinitatis usque ad festum s. Crucis. — Stephanus Desser.(?) — Heinricus Sulczer et Elizabet vxor eius. [sec. 14.]

1282, 25. Juli. Albert von Schewerberch schenkt dem Kloster Lilienfeld den Hof Schildbach und bedingt dafür sich, seiner Gemalin Margaretha und seinen Söhnen Otto und Heinrich, welch letzterer bereits daselbst begraben liegt, eine Grabstätte aus, mit der Bestimmung, ‚ut de quatuor modiis siliginis et auene annis singulis inde prouenientibus a festo penthecostes et

deinceps, quam diu fieri potest, in omni cena tria ova dentur singulis monachis et conuersis'. Vgl. 25. Juli. Albert v. Sch. ist noch am 8. März 1297 am Leben.

Ein Heinrich von Sultz erscheint urkundlich 1294 (Font. r. Austr. II. Abth. XI, 277) bis 1312 (ebenda XVI, 36), auch 1299 als Zeuge in Lilienfelder Urkunden.

XIV. Kal. (Decembris). — 18. November.

1. Artolfus canonicus ad s. Ypolitum. [sec. 15.]

Obiit frater Lucas magister curie in monte Tanperg s. et m. huius monasterii 1521.

3. Ditricus junior de Hohenberch.

Wir haben die Wahl zwischen Dietrich II. († vor 1294, vgl. 4. September) und Dietrich III. von Hohenberg, Sohn Stefans II., welcher 1316 bis 1356 sich sicher verfolgen lässt. Die Schrift liesse eher an Dietrich II. denken, so dass 4. September Dietrich I. gemeint wäre.

Wlfingus de Wildek. — Chadoldus de Altenwrch. [sec. 14.]

Zu Wulfing von Wildeck vgl. Einl. S. 24.

Chadold I., Sohn Konrads II. von Altenburg. S. Einl. S. 23.

Katherina de Trautmansdorf. — Urbanus. [sec. 15.]

XIII. Kal. (Decembris). — 19. November.

1. Leonardus m. *(A.)*

Dominus Johannes abbas in Pavmgartenb. [sec. 14./15.]

Johann II. (1357—1375) oder Johann III. (1379—1405).

Johannes Listel s. et m. — Chunradus, Stephanus, Vlricus, acoliti ad s. Ypolit. — Nicolaus s. et m. in Campo. — Paulus cellerarius 63 s. et m. huius domus. [sec. 15.]

2. Poppo. Craza. Herdegen. Hainricus. Chvnradus. Wilbertus in Lyl. conuersi.

Georius conu. — Obiit fr. Wlfhardus conu. qui multa bona fecit domui. [sec. 14.]

Zu Letzterem vgl. N. St. P.

3. Phylippus. Geroldus. Albero. Gedrudis. Alhaidis. Hermannus breuis, a quo habemus duas vineas. Seruicium a cellerario honestum.

Hans Pehaim, Katherina vxor eius de Krickersaw in Vngaria. [sec. 15.]

2. 3. Ipso die obiit serenissimus princeps dominus Ladislaus gloriosus Rex Vngarie, Bohemie, Dux Austrie etc. in ciuitate Pragensi, specialis amator huius monasterii 1457. (Roth bis auf die Jahrzahl.)

XII. Kal. (Decembris.) — 20. November.

Commemoratio patrum, matrum, fratrum et sororum nostrarum. (Roth.) *(A.)*

1. Gedrudis mon. apud s. Nyco. [sec. 14.]

Obiit dominus Nicolaus abbas huius domus. (Zusatz [19. Jahrh.]: 1428.) [sec. 15.]

1423—1428.

2. Obiit pie memorie Leonhardus Radawner ciuis in Wyenna, qui habuit fraternitatem nobiscum. [sec. 15.]

3. [Albertus. Hvgo. Otto. Bvhten fam.] (Das eingeklammerte von Hand *A.*) Albertus. Albertus. Hermannus. Vlricus. Hermannus.

Otto. — Rudolfus. Elizabet vxor eius. — Dominus Vlricus plebanus de Potenbrunn, Hainricus pater eius, Alhaidis mater, Johannes frater; a quo plebano habemus redditus XII solidos den. [pro honesto seruicio. (Rasur.)] [sec. 14.]

1316, 21. December. Ulrich, Pfarrer von Pottenbrunn, kauft von Seyfried, dem Schenken von Wolfsberg, 12 Schilling Gült Wiener Münze ‚auf raeutaekkern datz Oberndorf, zwischen Viehofen und Raetelperg' um 15 Pfund Pfenninge und wendet dieselben dem Stifte Lilienfeld zu unter der Bedingung, ‚daz der abbt hinfurwert nimmer mer die samnung von derselben gult sol trösten an sant Elizbetentag und sol seiner sel und seines vaters sel Hainrich und seiner muter sel Alhaiden und seiner pruder sel Johansen und Fridereich gedacht werden'. Es ist also der 20. (eigentlich 19.) November der dies anniuersarius und nicht wohl der Sterbetag.

Elizabet conbusta in fabrica.

XI. Kal. (Decembris). — 21. November.

1. Stephanus de Tullna. — Elizabet mon. ad s. Ny. — Katherinna mo. in Ypsa. — Obiit domina Agnes abbatissa et comitissa ad s. Bernhardum. [sec. 14.]

Stephanus de Tulna begegnet urkundlich 1344 und 1346.

‚Agnes Greffin von Meichssen, Aptessin zu St. Pernhart' erscheint urkundlich im Jahre 1300 (Font. r. Austr. II. Abth. VI, 309).

Johannes Wienner canonicus ad s. Ypolitum. [sec. 15.]

3. Alhaidis. Christina. Leukardis. Geisla. Alhaidis. Methildis.

Vlricus famulus domini abbatis occisus in Redebruenn. [sec. 14.]

Item Hainreich am Schayd, qui omnia bona sua nobis dedit ante obitum suum. [sec. 14./15.]

X. Kal. (Decembris). — 22. November.

1. Wigandus s. et m. in Campolil. *(A.)*

Wernhardus s. et m. †. — Gregorius s. et m. in Zwe. Waltherus in Pavmgartenperg. [sec. 14.]

Zu Letzterem vgl. N. St. P.

2. Nycolaus conu. in Campoly. [sec. 14.]

Cholomannus fidelis conv. et amator fratrum. [sec. 15.]

3. Hainricus. Chvnegundis. Bentla.

Vlricus presb. et canonicus ad s. Andream. [sec. 14.]

N. St. P.

Obiit Johannes sellator fr. domini Pauli abbatis. [sec. 14./15.]

Pauls II. († 1316), der im Nekrolog nicht genannt wird.

Chvnradus. Wentel. Stephanus. [sec. 15.]

IX. Kal. (Decembris). — 23. November.

? 1. Obiit Oswaldus ven. abbas huius loci 1507. [sec. 17./18.?]

† vielmehr 1511.

Siboto. Hverzo s. et m. †. Waltherus s. et m. Zwe. Otto s. et m. Zwe. Gedrudis mon. *(A.)*

Elyzabet mon. — Waltherus s. et m. in †. [sec. 14.]

Obiit fr. Petrus Kchochpinter de s. Yppolito seruitor domini(?) s. et m. huius domus 68. [sec. 15.]

2. Ditricus conu. in s. †.

3. Nycolaus. Margareta vxor Fertonis de Nova Ci.

Dominus Rapoto de Valchenberch. — Anna de Wienna, que dedit ad infirmariam vnam vineam in Phafsteten, de qua tenetur infirmarius seruire conuentui honestum seruitium in die s. Clementis pape et martyris [de vinea Clementel. (Zusatz von anderer Hand. Am Rande: Seruicium de infirmaria: 1um frustum piscium.)] (Das eingeschaltete über einer Rasur von einer Hand des 16. Jahrh.) [sec. 14.]

Zu Rapoto de Valchenberch vgl. 29. October.

1304, 6. Januar. Agnes, Tochter der Anna Reinprechtinn, und Wölfel, der Wirth der Agnes, Matze, derselben Anna R. Tochter, und deren Mann Otto, endlich Diemut, Annas Enkelin, und deren Gatte Marchart bezeugen, dass ihre Mutter Anna R. einen Weingarten, den ihr Vater ihrem ersten Sohne, Bruder Heinrich, Mönch zu Lilienfeld, schaffte, demselben Sohne und dem Kloster Lilienfeld eingeantwortet hat, mit der Bedingung, dass der Siechmeister alle Jahre am St. Clemenstage (23. November) dem Convent einen Dienst von Fischen gebe. Anna war damals nicht mehr am Leben.

VIII. Kal. (Decembris). — 24. November.

? 1. Obiit frater Johannes Pôltiner s. et m. huius domus. [sec. 15.]

Petrus s. et m. in Zwe. — Gedrudis mon. Mambergerinna in Ybsa. [sec. 14.]

Fr. Vlricus m. et accolitus in Valle Dei. — Obiit pie memorie Nicolaus Gamentz s. et mon. huius monasterii. [sec. 15.]

2. Dietmarus. Hainricus conu. Ditricus conu. ad s. Ny. Gôzwinus conu.

Johannes conuersus in s. †. [sec. 14.]

3. Gotfridus fam.

Vlricus fam. — Margareta. — Vlricus de Stokstal, qui dedit infirmario X sol.; dimidiam libram ad luminaria et infirmariam dabit honestum seruicium in die s. Katherina. [sec. 14.]

Magdalena. — Obiit Chuncz officialis in Redenprûn et Anna vxor eius. Item Wolffgangus et Erhardus filii eorundem, qui dederunt nobis L tal. d. [sec. 15.]

VII. Kal. (Decembris). — 25. November.

Am Rande roth: Katherine virginis.

1. Heinricus de Colonia s. et m. huius domus. — Obiit dominus senior in Valle Dei. — Johannes s. et m. in s. Corona. Vdalricus abbas monasterii in Glewnkch. Andreas Nycolaus s. et m. ibidem. Ernestus s. et m. in superiori Altach. [sec. 15.]

Ulrich II., Abt von Gleink, 1382 bis circa 1403. Vgl. Pritz, Gesch. von Garsten und Gleink, S. 179—180.

Zu Ernestus vgl. N. St. Lamb.

3. Hvgo. Geisla fam. Leutoldus. Gedrudis. Rvgerus.

Perchtoldus et vxor eius Gysla. — Gedrudis. Leutoldus de Styria. — Chunegunde. — Gysla. (Roth.) — Heinricus tornator. — Alhaidis im Schrenpach. [sec. 14.]

Chunradus filius iudicis de Durniz. [sec. 15.]

VI. Kal. (Decembris). — 26. November.

1. Christanus s. et m. in Povmg. *(A.)*

Steffanus canon. sac. Newnburgeclaustral. — Wernhardus Schrot. [sec. 15.]

Obiit Reu. ac venerabilis abbas Gebhardus 1227. (Hand Hanthaler's? Moderne Hand: ‚falsch'.)

3. Otto de Manswerd.

Hainricus Grill et vxor eius Sophya. [sec. 14.]

Mathias (dies Wort roth) tornator. [sec. 15.]

Obiit pie memorie dominus Vlricus plebanus in Duernicz, qui habuit fraternitatem nobiscum. [sec. 15.]

Ein Ulrich von Hardeck wurde auf Befehl des Papstes Johann XXIII. 1410 als Pfarrer in Dürnitz eingesetzt, worüber sich ein Process entspann. Derselbe ist noch 1425 Pfarrer zu Dürnitz.

V. Kal. (Decembris). — 27. November.

1. Obiit dominus Georius (Zusatz [19. Jahrh.]: I.) abbas huius domus. (Zusatz [19. Jahrh.]: a. 1281.) [sec. 15.]

Georg III. 1485—1495.

Petrus, Antonius, Georius, Johannes, Thomas, Georius, Thomas s. et m. in superiori Altach. [sec. 15.]

2. Jevta conuersa. [sec. 14.]

3. Chunradus Lantshuter. — Gedrudis de Stain vxor eius. [sec. 14.]

Pie memorie obiit Nicolaus Pocigl, qui multa bona fecit domui. — Obiit pie memorie Stephanus Havaer de Dürncz, bonus amicus huius domus. — Obiit pie memorie dominus Jost Alt ciuis in Noua Ciuitate, qui habuit fraternitatem nobiscum et multa bona fecit nobis. [sec. 15.]

IV. Kal. (Decembris). — 28. November.

1. Rvgerus s. et m. †. *(A.)*

Frater Stephanus Australis cellerarius s. et m. [sec. 15.]

2. Wichardus conv. †.

3. Sidlo. Rueplo. Ditricus. Hertricus sco. . . . . Chunegundis.

Christanus. Vlricus. Elyzabet. [sec. 14.]

Michael quondam iudex Herczogwurge. [sec. 15.]

III. Kal. (Decembris). — 29. November.

? 1. Obiit magister Albertus cum madera de s. Cruce s. et m. †. — Dominus abbas Otacherus in Medlico. [sec. 14.]

Ottokar von Streitwiesen 1324—1329.

Petrus Teper s. et m. 1491. — Domina Thaplwigis abbatissa ad s. Bernh. (?) — Anna monialis. [sec. 15.]

Herwicus quondam abbas in Campoliliorum. (Zusatz [19. Jahrhundert]: 1275. Die Notiz von derselben Hand [17. Jahrh.], welche zum 26. November den Abt Gebhard eintrug.)

2. Engelbertus conu. in Poumg.

Hertingus conu. [sec. 14.]

Symon et Leupoldus conuersi ibidem. [sec. 15.]

3. Reyza. Perhta fam. *(A.)* Chvnradus pistor. Vlricus. Hainricus. Vlricus de Hasendorf.

Andreas Lancid. Elizabet soror eius. Johannes. [sec. 14.]

Cristina de sancto Loco. [sec. 15.]

II. Kal. (Decembris). — 30. November.

Am Rande: Andree apostoli.

? 1. Vitus s. et m. in Campolil. 1459. (Roth.)

Gebhardus s. et m. in Campolil. Burchardus s. et m. in Povmg. *(A.)*

Liupoldus s. et m. in Zwetel. [sec. 14.]

Michael s. et can. ad s. Ypolitum. — Hainricus canonicus in Berchtsgaden. — Andreas Solsneyder canonicus in S. Ypolito. [sec. 15.]

N. St. P.: Heinricus dictus Girttawer de Berchtesgaden presb. et confr. n.

N. St. P.: Andreas dictus Sollneyder de S. Yppolito presb. et fr. n. 1460.

2. Fridericus in Campolyl.

Fridericus conu. in Zwet. [sec. 14.]

Marichardus de Hag et vxor eius Geisla, de quibus habemus redditus duorum talentorum. — Christina de Stain. [sec. 14.]

1302 o. T. Marchard der Hager wendet mit Zustimmung seiner Hausfrau Geisel 2 Pfund zu Vroschenthal und Stainfeld dem Stifte Lilienfeld zu und bedingt sich und seiner Gattin im Kloster eine Grabstätte, sowie einen Gedächtnisstag für sich, seinen (leider nicht genannten) Vater und seine Voreltern. 1308, 25. Mai, wenden dieselben zu demselben Zwecke dem Kloster Lilienfeld 2 Pfund Einkünfte zu Edelitze, zu Höflein, zu Wainzich und zu Purimansdorf zu. Marquard bezeichnet sich in beiden Urkunden als Vetter Heinrichs von Hag. Auch sonst wird in Urkunden von 1286—1293 Heinrich von Hag als ‚veter, fratruelis, patruelis' Marchards bezeichnet. Marchard und Frau Geisla werden zum 30. Juni ebenfalls aufgeführt.

3. Johannes. Bartholomeus. Perhardus fam. [sec. 14./15.]

Kal. December. (!) (Roth.) — 1. December.

1. Rvdolfus s. et m. in Campolil. *(A.)*

Pilgrimus s. et m. in Campo. [sec. 14.]

Frater Johannes Falk dyaconus et monachus huius domus 81.

2. Eberhardus archiepiscopus Saltzpurgensis. *(A.)* † 1. December 1246.

Eysgerus conv.

Hainricus conv. in Zwe. Wolfkerus conu. †. [sec. 14.]

3. Chunradus officialis de Asparen et vxor eius Leukardis. Leupoldus. Margareta ibidem. —

Dominus Otto de Wald. (Roth.) [sec. 14.]

Der Name Otto von Wald begleitet uns als Zeuge durch die Lilienfelder Urkunden von 1268 bis 1366. Der älteste Otto von Wald (I.) lässt sich zusammen mit seinem Bruder Wulfing bis 1301 verfolgen. Neben demselben taucht 1297 ein Otto der Jüngere v. W. (II.) auf. Die Hausfrau des Letzteren hiess Diemut (1325, 24. April). 1365, 21. Juli, erscheint urkundlich ein dritter Otto v. W. (III.) mit seiner Hausfrau Sophia und seinem Sohne Jans. Otto II. war der Sohn Ottos I., wie daraus hervorgeht, dass Otto I. als Eidam Ulrichs von Merkenstein (1290), ein Ulrich von Merkenstein, des Letzteren Sohn, als Oheim Ottos II. bezeichnet wird (1325, 24. April). Einer dieser beiden Otto v. W. dürfte oben gemeint sein, vermuthlich Otto I., denn dessen Gemalin Margaretha von Merkenstein (1290, 28. Februar) ist in unserem Nekrologe zum 18. Juni als M. de Walde erwähnt. Von Stiftungen der Wald nach Lilienfeld findet sich urkundlich keine Andeutung.

Nycolaus et Elizabet soror sua. — Obiit pie memorie dominus Johannes Preyner miles, pater domini Friderici Preyner nostri procuratoris aput imperatorem. Agneta mater eius, Wilhelmus, Ewstachius, Cristofforus filii eorum, Efranica, Cecilia filia eorundum. Andreas Naerzinger frater matris Friderici Preyner. [sec. 15.]

IV. Non. (Decembris). — 2. December.

1. Rvgerus prior in Campolil. *(A.)*

Frater Thomas de Ebersperkch s. et m. huius domus 81.

Hs. 267 (Zählung Hanthaler's) zu Lilienfeld: ‚Et sic est finis per fratrem Thomam Piscatorem de Ebersperick professum in Campo Liliorum anno domini MCCCCLXXV. Et ego feci professionem in an. domini MCCCCLX in die Johannis ante portam Latin. in praesentia Petri abbatis, dicti Krotentaler.

Vlricus abbas honorabilis in Campoliliorum. (Zusatz [19. Jahrh.]: 1351?) [sec. 16.]

Wurde 1345 Abt und erscheint am 6. Juni 1351 zum letzten Male in dieser Würde. Sein Nachfolger Gerlach erscheint urkundlich bereits am 13. October 1351. Nach Hanthaler, Fasti Campil. II, 1, 429, legte Ulrich seine Würde nieder und widmete sich fortan ganz den Studien.

2. Geroldus conv.

Fr. Johannes conuersus doleator et magister curie in Campo. [sec. 15.]

3. Ekhardus. Alhaidis et Albertus maritus eius de Wienna.

Domina Alhaidis vxor Wilhelmi de Wienna iuxta fontem, a quo habemus (roth. Das übrige radirt) [bonum vinum ... semulas in crastina die]. —

Perchtungus, a quo habemus unum t. reddituum, chamermaister (!) de Perchtoldstorf. [sec. 14.]

III. Nonas (Decembris). — 3. December.

1. Vlricus s. et m. in Povmg. Alhaidis abbatissa Wienne. *(A.)*

Dominus Oswaldus prepositus ad s. Andream. — Ipso die obiit pie memorie Albertus suffraganeus domini Patauiensis bonus amator noster, qui reconciliauit ambas ecclesias nostras videlicet in Dürnitz et Wilhalmspurg et vnum altare in porta s. Trinitatis (?) et altare s. Wolfgangi in capitulo 93. (Roth.) [sec. 15.]

Zu Oswald vgl. N. St. P. zum 2. December. Nach Wiedemann: Oswald II. Ruger (1493—1507), möglicher Weise auch Oswald I. (1484—1486).

1489, 15. October. Albert, Bischof von Salona, Suffragan von Passau, reconciliirt einen Altar zu Ehren der heil. Dreifaltigkeit, aller Heiligen, der heil. Maria und der heil. Dorothea.

3. Obiit Jeorgius Grun (?) seissen pater fratris Wolfgangi de Hainfeld. [sec. 15./16.]

Vgl. 6. October.

II. Nonas (Decembris). — 4. December.

1. Jacobus mon. †. *(A.)*

Fridericus s. et m. s. Crucis. [sec. 14.]

Haindenricus s. et m. Campil. [sec. 15.]

N. St. P.

3. Leupoldus.

Obiit pie memorie Anna Ladndarfferin ciuissa (!) de Wienna mater fratris Oswaldi, que multa bona fecit ad altare s. Michahelis. [sec. 15.]

Ihr Grabstein zu Lilienfeld trägt nach Hanthaler, Recensus II, 413, die Aufschrift: ‚† Hic est sepulta Anna Ladendorferin ciuissa de Wienna, domina mater fratris Oswaldi anno MCCCCL'. Vgl. 4. August.

None Decembris. — 5. December.

1. Nicolaus. Nicolaus. Jacobus. Theodericus. Martinus s. et m. Item Thomas nouicius. [sec. 15.]

Sigismundus (Zusatz [19. Jahrh.]: I.) abbas huius domus professus Runensis 1495. [sec. 16./17.]

Sigismund I. 1495—1497.

2. Andreas. Jacobus. [sec. 15.]

3. Geysla. Engelrat. Elblinus. Reinhardus fam. *(A.)* Vlricus. Herwicus. Hainricus. Elizabet. Methildis. Georius Waldner. — Alhaidis Grazzerinna. [sec. 14.]

Margareta et Elyzabet. — Nycolaus Leczelter de Newnburga. [sec. 14./15.]

VIII. Idus (Decembris). — 6. December.

Nycolai episcopi. (Roth.) *(A.)*

1. Pertholdus s. et m. in Povm. Vlricus s. et m. *(A.)*

Zu Letzterem vgl. N. St. P.

Johannes s. et m. — Gebhardus Stainer celerarius huius domus. [sec. 14.]

Dominus Jacobus decanus ad s. Andream. [sec. 15.]

2. Siboto conu. †.

Otto conu. — Symon conu. †. [sec. 14.]

3. Mehthildis ferraria. — Dominus Wichardus de Ramenstâin, a quo habemus redditus vnius talenti. — Alhaidis vxor eius. — Engelbertus. Vlricus. Agnes. Chvnegundis. Chvnegundis. — Otto Lyligenuelder [nobilis]. (Dieser Beisatz ist von jüngerer Hand mit Imitation der alten Schrift gemacht. Am Rande rechts von einer Hand des 18. Jahrh.: Otto Lilienfelder.) — Achilles. Alhaidis vxor. — Rudgerus Perner. — Jacobus iudex in Dürnicz. [sec. 14.]

Vgl. Einleitung S. 11. Bei Duellius, Excerpta 190, wird eine Urkunde aus dem Jahre 1331 auszugsweise mitgetheilt, laut welcher Albero von Mainberg ein vor mehr als dreissig Jahren erfolgtes, von ihm aber festgehaltenes Vermächtniss der Alhaidis von Ramstein der Kirche St. Pölten zurückstellt.

Dorothea. — Christanus Semlerczipher pater fratris Steffani plebani in Wilhalmspurgk. [sec. 15.]

Zu Letzterem vgl. 18. März.

VII. Idus (Decembris). — 7. December.

1. Nycolaus s. et m. †. — Bernhardus s. et m. in Campoliliorum. [sec. 14.]

2. Erhardus conu. †. [sec. 14./15.]

3. Leupoldus. *(A.)*

Hvgo. Jevta de Styria fam. — Johannes filius judicis de Raselndarf. — Angnes. — Otto. — Vlricus. — Heinricus. Perchta. Katherina. Petrus. Margareta. Johannes. Chvnegundis. [sec. 14.]

Obiit dominus Stefanus Wysing ciuis Wyennensis, qui delegauit nostro monasterio centum libr. den. pro perpetuo anniuersario peragendo cum XII candelis et conuentui pro solacio vnum frustum piscium. [sec. 15.]

Obiit pie memorie Wolfgangus pater domini Pauli abbatis huius domus. (Roth. Zusatz [19. Jahrh.]: 1539.)

VI. Idus (Decembris). — 8. December.

1. Pertholdus s. et m. †. Gebhardus s. et m. in Campolil. *(A.)*

Dominus Rugerus episcopus Bornen. (!) mon. Cisterc. ordinis in Zweltla. (!) — Johannes senior †. [sec. 14.]

Fridericus s. et m. in Paumgartenperg. — Simon s. et canonicus ad s. Andream. — Philippus s. et m. in Czwetel. [sec. 15.]

Vgl. zu den drei hier genannten N. St. P.

2. Hainricus conu. †.

3. Lilia de Goyndorf. [sec. 14.]

Margareta de Hâhenekk. (Roth.) — Domina Margareta comitissa de Phanberch, fundatrix capelle s. Cesarii, qui dedit conuentui centum talenta, cuius seruicium datur nobis in die Jheronimi. (Am Rande von späterer Hand roth: Fundatrix capellae S. Caesarii.) [sec. 15.]

V. Idus (Decembris). — 9. December.

1. Gotschalcus abbas in Zwe. Marquardus s. et m. Fridericus s. et m. in Campolil. *(A.)*

Abt Gotschalcus 1233—1248. Vgl. Frast, Decanat Grossgerungs, S. 27.

Margareta mon. — Fridericus s. et m. in Campolil. [sec. 14.]

Johannes Pulkawer canonicus ad s. Ypolitum. [sec. 15.]

P. Joannes Wagner, professus huius domus et parochus in Wilhalmspurg a. 1622 die Decembris 19. (!)

R. D. Joannes Carpentarius, 40 annis parochus in Meisling, obiit ibidem 2. Dec. 1665.

3. Witigo fa.

Fridericus Lueger de Wienna. [sec. 14./15.]

Obiit dominus Dyetricus Chek, plebanus in Dŵrncz. (Roth.) [sec. 14./15.]

IV. Idus (Decembris). — 10. December.

1. Bernhardus s. et m. in Campoliliorum. *(A.)*

Rugerus s. et m. in Zwc. — Vlricus s. et m. — Liebhardus. Heinricus. Witigo s. et m. — Margareta mon. — Obiit pie memorie magister Chunradus de Ebraco sacre theologye professor. (Roth.) [sec. 15.]

Obiit pie memorie frater Wolfgangus senior s. et m. huius domus. [sec. 16.]

III. Idus (Decembris). — 11. December.

1. Rvdolfus s. et m. †. *(A.)*

Andreas s. et m. in Zwe. — Herwicus prior, quondam abbas in Campo Lyl. (Roth; das folgende radirt.) — Dominicus s. et m. [sec. 14.]

Herwicus (1271—1276). Vgl. Becziczka a. a. O. 53.

Zu Dominicus vgl. N. St. P. zum 12. December.

Wentla conuersa ad s. Ny. [sec. 15.]

Obiit frater Fridericus de Pharkirchenn superior et cantor huius domus 1538.

Gebhardus abbas huius monasterii a. 1227. [sec. 16./17.]

Vgl. 26. November.

II. Idus (Decembris). — 12. December.

1. Gotfridus abbas de Cycador. Otto acolitus et m. †. Rvdolfus s. et m. in Campolil. *(A.)*

Alhardus s. et m. in Zwetl. — Chunradus s. et m. montis s. Marie. [sec. 14.]

Obiit R. P. F. Petrus Rauch abbas huius domus. a. 1606. in die natiuit. domini.

25. 10^{bris} a. 1649 obiit Reuerendus P. Andreas parochus in Retzbach, professus Alderspacensis.

27. 10^{bris} 1650. obiit Reuerendus P. Franciscus Philippi huius domus sacerdos et professus parochus in Tyrniz.

ANHANG.

Inhalt des Blattes 118 der Handschrift.

Nota qui receperunt fraternitatem nobiscum hic subnotantur.

Die Durichleuchtig Furstin Junkhfraw Katherina filia ducis Arnesti.
Ursula Hofmaistrin Hern Petern Gradner seligen Witib.
Lwinbriczerin.
Junkhfraw Anna Grabnerin.
Junkhfraw Ursula Grabnerin.
Junkhfraw Margareth Uberegkerin.
Junkhfraw Margaret Frawnhofferin.
Junkhfraw Margareth Awerin.
Her Hanns Hawczinger Hofmaister.
Her Hertneyd Kreyger.
Her Niklas von Polentz.
Her Caspar Wuerij.
Her Albrecht Arass.
Her Ludweig Ratenstain.
Her Lienhart Aschpach.
Her Jacob Dorner.
Her Hanns Gybinger.
Her Mert Rewter.
Caspar Tschernemler.
Bernhardus Fuchsperiger.
Leonhardus Weytel ambo notarii principis Friderici junioris ducis Austrie.
Fraw Ursula von Topel.
Fraw Barbara Hern Otten von Topel Hawsfraw.
Fraw Benigna Hewslerin.

Her Kaspar von Rasenhart. Agatha vxor eius.
Her Albrecht Korer et vxor eius.
Wolfgang Langenawer Apoteker in Wienna. Anna vxor eius.
Erhart von Welestorf vnser Hofmaister. Margaretha vxor eius.
Johannes Hasel de Wyenna nostri monasterii amicus et promotor specialis et est beneficiatus Wyenne, qui dedit nobis summam Pysani anno 14xlii. (1442.)
Meinhardus Loehner capellanus domini episcopi Frisingensis frater noster anno eiusdem.
Hanns Stainer sartor Wyennensis frater noster eiusdem anni.
Achacius scolaris de Villaco.
Steffan von Melkh Burger zw Wienn und Anna Ladendorfferin sein Hawsfraw und Ludwicus Ladendorffer ir Sun.
Fraw Barbara Fleischauherin Purgerin zu Wyenn sed antea peratrix.
Junkhfraw Margaretha von Wyenn.
Junkhfraw Anna Hagerin von Wyenn.
Ulricus Pausbegkh kapellanus in Viechofen.
Hanns Watenstayner dedit XV talenta denariorum zu Pesserung der Gleser in der Chirchen et gasulam anno 1441.
Syman Potel von Wyenn und Anna Magdalena uxor eius.
Hainreich Hayden von Wyenn und Anna sein Hausfraw.
Michel Torler von Wienn und Dorothea sein Hausfrawe.
Andre Stainprecher von Wyenn.
Hanns Weisz von Wyenn. Item Kunigundis.
Barbara Mautterin von Wyenn. Walpurgk.
Michel Phundtinnaschen von Wienn und sein Hausfraw.
Item Margareth.
Katherina und Jacob ir Man von Wyenn.
Junckhfraw Anna.
Lienhart Gemizer und Margaretha vxor eius.
Item Hanns Ryeder.
Item Hanns Winckhler.
Item Albrecht.
Item dominus Andreas am Stain secretarius et Wilibaldus Harrer scriptor serenissimi et invictissimi domini Friderici imperatoris tercii ducis Austrie etc.
Idem eodem anno scilicet 72 decima die mensis Septembris receperunt eandem gratiam a nobis scilicet:
Hanns Rosch Katherina; eiusdem de Schemnicz in Ungaria.

Item dominus Jacobus Mayr de Ratispona cappellanus eiusdem.
Item Lorencz Weydacher nepos eiusdem.
Item Thaman Behem von Prespurgk cum uxore et liberis eorundem.
Item der Sbartz Cristoff sein Swager cum uxore et liberis eorundem.
Lona Hauptmanin von Prespurg.
Ursula Graff Jorgin.
Briccius Purkhgraff ze Prespurg puertig von Halbs.
Jacob Praytenegker Burger zu Prespurg.
Sebastianus Kranstorffer judex noster in Wilhalmspurga. Hedwigis uxor eius.
Dominus Stephanus Kling miles in Rabenstain.
Dominus Fridericus Prewnner noster fidelis procurator recepit a nobis fraternitatem quarta feria post Katherine virginis et martyris anno domini dcccc83.
Mathias Reycher apotecarius noster Wienne et Barbara uxor eius.
Johannes Weinperiger iudex in Hainfeld et Barbara uxor eius; Katherina filia eorundem.
Dominus Johannes Offerler beneficiatus ad sanctum Oswaldum in Wilhalmpurga.

INDEX.

A. Personen weltlichen Standes.

(Mit Einschluss der weltlichen Namen geistlicher Personen.)

Agnes, filia ducis Leopoldi fundatoris Li., 29. Aug.
— vxor fundatoris s. Crucis, 24. Sept.
— vxor Wenzeslai Bohemie regis, 13. Sept.
— *vxor Wlaslai ducis Zlesie, filia fundatoris s. Crucis*, 26. Sept.
Aicher, Candidus, 6. Sept.
Albelin, Katharina, 3. April.
Albertus, marchio filius fundatoris s. Crucis, 8. Nov.
— I. rex Romanorum, 1. Mai.
— III. dux Austriae, 29. Aug.
— IV. dux Austriae, 14. Sept.
— II. rex Romanorum, 27. Oct.
Alpetauwe, Wolfgerus de, 26. Juli.
Alser, Wolfhardus, 30. Juli.
Alss, Marquardus de, 9. Mai.
Alt, Jost, 27. Nov.
Altenburg, *anniuersarium dominorum de*, 2. Sept.
— Chadoldus de, 3. März, 18. Nov.
— Chunradus de, 24. Sept.
— Geyzla vxor Chunradi de, 7. Febr.
— Leutoldus de, 28. Febr.
Altmannsdorf, Fridericus miles de, 11. Febr.
Amsdorf, Wolfardus Haym de, Petrus filius eius, 6. Juni,
Andreas, rex Ungariae, 13. Jan.
Anger, am: Wolfgang Pinter, 19. Juni.
— Stephanus Veber, 22. Aug.
— Michel Weber, 18. Sept.
Arass, Albrecht, S. 186.
Arnestus, archidux Austriae, 29. Sept.
Aschah, Heinricus de, 13. Nov.
Aschpach, Lienhart, S. 186.
Asparn, Chunradus officialis de, 1. Dec.
— Leukardis vxor eius, 1. Dec.
— Leupoldus, 1. Dec.
— Margaretha, 1. Dec.
— Petrus de, 3. Sept.
— Trauta de, 22. Mai.
Awerin, Margareth, S. 186.
Ausse, Ulricus de, 9. Oct.
Australis, Stephanus, 28. Nov.

Pach, Margaretha de, 2. März.
— Rudlibus filius eius, 2. März.

Paden, Leutoldus de; Geysla vxor eius, 16. Nov.
— Symon de, 24. Aug.
— Stainer, Albertus de, 6. Jan.
— Stainer, Dietricus de, 19. Aug.
Panther, Mathias, 11. Jan.
Pantner, Pernhart, 7. Nov.
— Anna vxor eius, 7. Nov.
— Ypolitus filius, 7. Nov.
Pasler, Vlricus, 10. Nov.
Patauia, Aicher Candidus de, 6. Sept.
— Andreas de, 8. Sept.
— Chunegundis de, 8. Sept.
— Faulches, Vlricus de; Perichta vxor eius; Katharina vxor eius, 14. Juli.
— Johannes de, 2. Aug.
— Chunradus de, 8. Oct.
— Nicolaus de, 11. Juni.
— Vlricus et Elizabet vxor eius de, 3. Aug.
— Vlricus Vrvar de, 4. Mai.
Batenstain v. Botenstein.
Paumboll, Petrus, 6. März.
Pamballer, Stefan, 23. Mai.
Paumbollin, Katharina, 11. Juli.
Paumgartner, Chunradus famulus; Katherina vxor eius; Nicolaus Schoettel filius eius, 27. April.
— Wolfgangus, 28. Aug.
Pawnveint, Nicolaus, 9. Sept.
Pausbegkh, Vlricus, S. 187.
Bauarus, Vlricus, 17. Jan.
Bauari, Johannis mater Anna; Georius pater; Achacius, Michael, Ypolitus fratres, 22. Mai.
Bauarie, ducum anniuersarium, 17. Jan.
Pecham, Thomas, 3. Nov. Vgl. S. 188.
Pehaim, Hans, 19. Nov.
— Katherina vxor eius, 19. Nov.
Pehemkirchen, Wolfhardus de, Dorothea vxor eius, 3. April.
Paier, de Wiermla, Wilhelmus, 9. März.
Peilstein, Eufemia comitissa de, 16. Juni.
Paingruber, Chunradus, 18. April.
Painhackl, Vrbanus, 17. Sept., 19. Oct.
Painstarch, Johannes, 31. Mai.
Beckenstorfer, Dominicus, 23. Aug.
Pellndorffer, Johannes, 1. Sept.
— Johannes miles, prebendarius, 29. Mai.
Bemin, Katherina, 8. Febr.
Penczing, Jacobus Holdt de, 19. Juli.
Berd, Gundacherus de, 8. Mai.
Perner, Dietricus, 26. Jan.
— Rudgerus, 6. Dec.
— piscator de Wienna, 5. Febr.
Perchtolstorf, Martinus Huerrer de, 30. Sept.
— Ofmia de, 20. März.
— Otto de, 7. Juli.
— Perchtungus, chamermaister de, 2. Dec.
Pergaw, Vlricus dominus de, 26. Febr.
Peterser, Heinricus, 14. März.
Paetrischpfaen, 7. Juni.
Pfaffsteten, Leutoldus de, 5. Sept.
— Vlricus de, 21. Febr.
— Vlricus Dux in, 31. Mai.

Pfaffsteten, Geysla Ducissa de, 11. Aug.
Phanberch, Margaretha comitissa de, 8. Dec.
Pharkirchen, Fridericus de, 11. Dec.
Pheslin, Elizsabet, uxor judicis in Porta, mater Nicolai Pheslini fratris Lil., 8. März.
Philippi, Franciscus, 12. Dec.
— Jodocus, 11. Aug.
Phundtinnaschen, Michel, S. 187,
Pilichdarfer, Vlricus, 10. April.
Pincerna, Chunradus, 28. April.
— Jacobus, 31. Juli.
— Vlricus, 1. Sept.
— Wernherus, Mechthildis vxor, Hartmannus etc. liberi eorum, 3. Sept.
Pinter, Leopoldus de Puech, 10. Juli.
— Wolfgang, 16. Juni.
Pinterin, Anna, 20. Febr.
Pinczinger, Chvnradus. Chunegundis filia eius, 6. Febr.
Pipingus, Vlricus, 15. Juli.
Pippinch, Albertus. Perchta vxor eius, 15. Sept.
Pirhinger Erhardus, 11. Oct.
Bischolff, Georius, 2. Juli.
Pischolfsteten, Holhaet de, 18. Apr.
Blanca, ducissa Austriae, filia regis Franciae, 19. März.
— Maria, vxor Maximiliani I. imperatoris, 31. Jan.
Planicie, Eysal vxor judicis in, 1. Jan.
— Otto judex in. Eysal vxor, 21. Sept.
Planck, Wolfgangus, 27. Oct.
Planchenstein, Rudolfus de, 26. Jan.
— Diemudis de, 15. Febr.
Plehlarius, Gotfridus. Elisabeth vxor, 21. März.
Bleymüller, Conradus, 15. Sept.
Blissing, Johannes, 23. Mai.
Ploechel, Georius, prebendarius, 29. April.
Ployer, Carolus, lapicida, 4. Juni.
Plumeschein, Johannes, 20. März.
Poedwein, Vlricus, 9. April, 15, Juni.
Pool, Sebastianus, 1. Oct.
Poellinger, Veit, 19. April.
Poelten, St., v. St. Ypolito.
Poeltiner, Johannes, 24. Nov.
Pogner, Martinus, 1. März.
Pognerin, Katherina, 7. Juni.
Polbeschin, Margareta. Cristoforus filius eius, 9. Sept.
Polentz, Niclas von, S. 186.
Poley, Johannes, 12. Juli.
Pollonis, Johannis, vxor Anna, 25. Mai.
Polzze, Leupoldus et vxor eius Diemudis, 28. Aug.
Polczel, Hans, 28. April.
— Thomas, 8. März.
Pomůkh, Gerhardus de, 13. Sept.
Bononia, Fridericus physicus de, 9. Oct.
Ponte, Gedrudis in, 31. Juli.
Poppenhaminna, 26. Oct.
Porcer, Stephanus, 14. Jan.
Porta, Agnes judicissa in, 24. April.
— Andreas cecus in, 26. Aug.
— Pogner Martin judex in, 1. März.
— Pognerin Katherina hospita in, 7. Juni.

Porta, Chunradus, 28. Juni.
— Elisabeth vxor Thome balneatoris antiqui in, 16. Nov.
— Pheslin, Elizabeth vxor judicis in P., mater fr. Nicolai Pheslini, 8. März.
— Flaschinn Geysla vxor Flaschonis judicis in, 6. März.
— Fruetto Ditricus hospes in, 9. Nov.
— Geysla vxor judicis in, 9. März.
— Goriczerin Anna hospita, 27. Oct.
— Wishofer, Gregorius judex in, 12. Sept.
Posch, Heinricus, 11. Juni.
Posoniensis ciuis, Thomas Pecham, 3. Nov.
Potel, Syman; Anna Magdalena vxor eius, S. 187.
Potenprunner, Radegundis Reysacherin vxor, 26. Sept.
Potendorf, Heinricus de, 8. Sept.
— Hermannus de, 10. Juni.
— Rudolfus de, 22. Jan.
— Siboto de, 21. Febr.
— Ulricus de, 16. Jan.
Potenstein (‚Batenstain'), Chunegundis de, 19. April.
— Hugo de; Anna filia, 26. Oct.
Watenstainer, Hans, S. 187.
Botenstainer, Chunradus, 4. Juni.
Poystarff, Wolfgangus de, 2. Nov., 12. Nov.
Pozenerynne, Anna, 31. Oct.
Pocigl, Nicolaus, 27. Nov.
Prabstorf, Prechtlo de, 10. Aug.
Brandeckh, Peregrinus Walich de, miles, 31. Oct.
Prant, Georius de, 21. März.
Prant, Jacobus de, Katherina vxor, 3. Sept.
Praunspach, Merichlo de, 22. April.
Prattpechkin, Barbara, 25. Febr.
Prediger, Georius et Agnes vxor eius, 11. Jan.
Preyner, Agnes, 1. Dec.
— Cecilia, 1. Dec.
— Cristoforus, 1. Dec.
— Efranica, 1. Dec.
— Eustachius, 1. Dec.
— Fridericus, 1. Dec., S. 188.
— Johannes miles, 1. Dec.
— Wilhelmus, 1. Dec.
Praytenegker, Jacob, S. 188.
Praitter, Georgius, 31. Juli.
Premingarius, Heinricus, 13. Mai.
Prenberger, Georgius, 7. Jan.
Prendl, Gregorius, 28. Febr.
— Sebastianus, 16. März.
Praencz, Leopoldus juris doctor, 20. Oct.
Presburg, Praitenegker burger zu, S. 188.
— Briccius, Burggraf zu, S. 188.
— Lona, Hauptmanin von, S. 188.
Breuis, Hermannus, 17. Nov.
— Leopoldus. Margaretha uxor, 16. März, 19. März.
Proder, Nicolaus, 25. Oct.
Bruech, Thomas de, 18. Oct.
Prunna, Nycolaus Slit de, 1. Juli.
Prunst, Leutoldus an der, 11. Nov.
Puech, Leopoldus Pinter de, 20. Juli.
Puchperg, domina Gedrudis de, 8. März.
Puchpergarius, Wolfgerus, 3. Jan.
Puchpergerinn, Margareta, 12. Mai. Vgl. 24. Juni.

Puchpergerinn, Margareta filia, 19. Mai.
Buda, Nicolaus de Javrino, ciuis in, 1. Jan.
— Lucas de, 7. März.
Pukell, Vlricus prebendarius, 4. Febr.
Pulkawer, Johannes, 9. Dec.
Pürgl, Vlricus, 4. April.
Puxspam, Thamam, 13, Nov.

Carnifex, Hertreich, 2. Juni.
— Martinus, 5. Juli.
— Martinus, 29. Sept.
— Stephanus, 26. Juni.
Carpentarius, Johannes, 9. Dec.
Cella minor, Vdalricus officialis in; Cristina vxor, 19. Juni.
Celo, Leupoldus de; Petrissa vxor, 31. März.
Colonia, Heinricus de, 25. Nov.
Corona, Heinricus, Katerina, Margareta de, 9. Febr.

Talingerin, Barbara, 5. April.
Tanperg, Schutwemppel Heinricus de, 3. März.
— Sutbemplin de, 26. Juli.
Thautendorfer, Chunradus, 15. März.
Tectoris, Wolfgangus, 19. Oct.
Taegerin, Katherina, 23. Aug.
Tegethoff, Martinus, 25. Juli.
Tehelsprunerin, Elisabeth, 8. April.
Teym, Nicolaus, 25. Jan., 22. Juni.
Tekendorf, Heinricus de, 11. Oct.
— Stephanus de, 10. Juli.
Demps, Casparus, 23. Mai.
Dens, Otto, 17. April.
Theodora, ducissa Austrie, 21. Juni.
Teper, Petrus, 29. Nov.
Desser, Stephanus, 17. Nov.
Tesser, Chunradus, 27. Juni.
Textoris, Thomas, 9. Jan.
Diemer, Ciriacus, 22. Sept.
Diezenpech, Heinricus. Wentla vxor, 22. April.
Dinklspuel de, Achacius Faigla, lapicida, 23. Oct.
Tochkel, Johannes, 27. Jan.
Toeckhol, Vlricus de; Margareta vxor, 12. Juni.
Dote, Albertus de, 12. Oct.
Topel, Barbara, Otten v. T. Hausfrau, S. 186.
— Elisabeth, vxor Weichardi de, 25. März.
— Eufemia de, 5. Febr.
— Gedrudis vxor Weichardi de, 7. März.
— Margareta vxor d. Vlrici de, 17. Oct.
— Ofmia vxor Weichardi de, 7. März.
— Otto von, S. 186.
— Otto filius Weichardi de, 7. März.
— Vlricus de, 10. Jan., 17. Oct.
— Ursula von, S. 186.
— Wichardus de, 7. März, 25. März.
— Wichardus, 1. Jan.
Topler, d. Stephanus, 15. Juni.
Torler, Michel; Dorothea seine Hausfrau, S. 187.
Dorner, Jacob, S. 186.
Trautmannsdorf, Katherina de, 18. Nov.
Dregsel, Johannes et Elisabeth vxor eius, 26. Aug.

Dregslerin, Christina, 22. Oct.
Drescher, Nicolaus, 6. Sept.
Drezing, Otto de, 15. Juli.
Drochsel, Chunradus, Margareta vxor, 7. Jan.
Druml, Petrus, 21. April.
— Vlricus, 21. Sept.
Tschernemler, Caspar, S. 186.
Tulna, Alhaidis de, 31. Jan.
— Cunegundis de, 31. Jan., 14. Nov.
— Dietricus de, 17. Oct.
— Gedrudis de, 27. April.
— Gerdrudis de, 6. Oct.
— Geuta de, 31. Jan.
— Heinricus de, 9. Juni, 28. Aug.
— Johannes de, 11. März.
— Rottaler, Jeronimus de, 7. Sept.
— Stephanus de, 16. Oct., 21. Nov.
— Tueta de, 14. Febr.
— Vlricus de, 4. Mai.
Tumberczer, Albertus, 31. März.
Tuemprobst(hof), Konrad im, 25. April, 14. Aug.
Typerger, Petrus, 14. Sept.
Dürnhardt, Melchior, 4. Febr.
Dürniz (Durncze), Chunradus judex in, 2. Nov.
— Ditricus judex in, 2. Jan., 22. Febr.
— Ditricus Glösl judex in, 11. Mai.
— Jacobus judex in, 6. Dec.
— Martinus judex in, 24. Aug.
— Leupoldus officialis, 19. Febr.
— Alhaidis vxor judicis de, 1. Oct.
— Alhaidis vxor Chunradi judicis de, 2. Nov.
— Albelin Katherina de, 3. April.
Dürniz (Durncze), Chunradus filius judicis de, 25. Nov.
— Ditricus, 25. April.
— Havaer Stephanus de, 27. Nov.
— Margaretha in, 21. Jan.
— Otto, 25. April.
— Peterser Heinricus fam. de, 14. März.
— Czubaich Martinus carpentarius de, 18. April.
Dürnitzer, Wō., 26. Mai.
Tyernstain, Pilgrimus de, 16. Aug.
Thyringer, Johannes, 28. Oct.
Dürrenpekch, Johannes, 6. Sept.
Dux, Vlricus, 31. Mai.
Ducissa Geysla, vxor Vlrici, 11. Aug.

Ebans (?), Wolfgangus de, 10. Jan.
Ewersperg, Stadler Martinus de, 10. Mai.
Ebersperkch, Thomas de, 2. Dec.
Eberstorf, Rimbertus de, 23. Sept.
Eberswaldt, Hieronymus, 24. März.
Ebraco, Chunradus de, magister s. th. professor, 10. Dec.
Edlpauer, Wolfgangus, 22. Febr.
Egenburga, Hermannus ciuis de. Lyeva vxor eius. Chunegundis. Dorothea filia, 4. März.
— Lieba vxor Hermanni magistri ciuium de, 12. Juni.
Egenwurgaerin, Geyla, 8. Aug.
Eitenpergarius, Nicolaus, 26. März.
Eyzenzieher, Laurencius. Magdalena vxor, 10. Sept.
Eckher, Franciscus, 10. Aug.
Eleonora, imperatrix, vxor Ferdinandi II. imp., 27. Juni.

Elisabeth, marchionissa de Styre, soror fundatoris s. Crucis, 10. Oct.
— filia Leupoldi ducis Austrie et Styrie, 17. Aug.
— regina Romanorum, 28. Oct.
Emlinge, Alramus von, 4. März.
Engeltael, Symon ze, 5. Febr.
Ennser, Johannes, 2. März.
— Nicolaus, 25. April.
— parentes Johannis, 19. März.
Enczestarff, Cholomannus de, 13. Oct.
Erchengershof, Sifridus in, 15. Jan.
Ernestus v. Arnestus.
— marchio, filius fundatoris s. †, 23. Jan.
Ernsprun, Elizabeth de, mater fr. Martini de E., 30. Sept.
— Martinus de, 25. März.
— Thomas de. Margareta, Katherina sorores eius, 13. Juli.
Eschenau, Tibaldus officialis in, 28. Juni.
— Gedrudis, filia Bernhardi Deschnawe, 26. Jan.
— Wernhardus comes de. Alhaidis vxor, 20. Mai.
Ewsitz, Erhardus Pirhinger de, 11. Oct.
— Wolfgang Huefsmid de, 20. März.
— Erhardus Merchkenslach de, 7. Febr.
— Michael Merchenslag de, 5. Jan.

Faber, Clemens, 6. Febr.
Faigla, Achacius de Dincklspuel. Brigitta vxor eius, 23. Oct.
Valb, Heinricus, 24. April.
Falwe, Meinhardus, 1. Nov.
Falk, Johannes, 1. Dec.
Valchenberch (Valkenwerch), Hadmarus de, 7. Oct.
— Rapoto de, 29. Oct.
— Rapoto de, 23. Nov.
Valchenstainerin, 2. Mai.
Faschang, Jorius, 7. Juni.
— Otto, 2. Sept.
Faulchês, Ulrici vxor Perichta, 14. Juli.
Veinstuellin, Barbara, 16. März.
Velwingarius, Fridericus, 19. April.
Veldun, Wolfgangus. 25. März.
Veleben, Rudolfus de, 25. März.
Veleizhm (!), Jans de Monte et, 4. Febr.
Fell, Martinus de, 28. Oct.
Velzberch, Nicolaus Quarinto, 1. Aug.
Velsberch, Vlricus de, 11. Juli.
Ferdinandus I. Imperator, 9. Juli.
— II. Imperator, 14. Febr.
— III. Imperator, 2. April.
— IV. Rex Romanorum, 9. Juli.
Verler, Wolfgangus, 12. Oct.
Vertar, Johannes, 10. April.
Ferto, Syghardus, 1. April.
Fertonis vxor Margaretha, 23. Nov.
Fesel, Nicolaus, 6. Mai.
Veuchsen, Vlricus miles de. Agnes vxor, 22. Juli.
Veustritz, Jancobina de, 13. März.
Villaco, Achacius scolaris de, S. 187.
Villula, in, Stephanus scriptor, 1. Aug.
Filzstal, Meinbordus im, 31. Oct.
Finanzzerin, Anna; Margareta filia eius, 12. Juli.

Vischgretl, Gregorius, 31. Juli.
Vising, s. Wising.
S. Vito, Ortolfus de, 5. April, 26. Juni.
— Petrus Neusel de, 28. März.
Flasce, Stephanus, 7. Juni.
Flaschinn, Geysla vxor Flaschonis judicis in Porta, 6. März.
Flass, Otto; Margareta filia eius, 25. Juli.
Fluschart, Gotfridus; vxor sua Perchta, 9. April.
Vogelsanch, in dem, Albertus, Margareta vxor, Stephanus filius eius, 10. Nov.
Fontem circa, Wilhelmus junior, 2. Aug.
Forberg, Leonardus, 10. März.
Forster, Thomas, 23. Oct.
Forsterin, Elisabeth, 31. Oct.
Fouea, Egidius in; Anna vxor, 10. Nov.
Fraudorff, Nicolaus, prebendarius, 24. Aug.
Frawnhofferin, Margaret, S. 186.
Freinstat, Agnes vxor Waltheri ciuis de, 31. Oct.
Frewnczhawsen, Leo de, 29. Oct.
— Leo de, Margareta filia eius, 28. Mai.
Fridericus dux Austrie, 15. Juni.
— dux Austrie, 16. April.
— *dux Austrie et Styrie*, 18. März.
— Rex Romanorum, 13. Jan.
— III. Imperator, 18. Aug.
Fridl, Caspar Sebastianus, 13. Mai.
Friesnoker, Burchardus, 9. Oct.
Frisaco, Nicolaus de, 2. Juli.
Vrizenstorf, Otto miles de; Leukardis vxor eius, 2. April.
Fröschl, Valentinus, 28. Aug.
Fructto, Dietricus de, 9. Nov.
Fructo, Heinricus, 15. Juni.
Fructoris Nicolai vxor Katherina, 29. Jan.
Fuchs, Johannes, carpentarius, 4. Juni.
Fuchsperiger, Bernhardus, notarius Friderici junioris, ducis Austrie, S. 186.
Fuerter, Jost, 29. Juli.
— Vlricus, 3. Jan.

Gallinator, Rugerus, 12. März.
Gamentz, Nicolaus, 24. Nov.
Gantzendorf, Hainricus de; Alhaidis vxor, 10. Nov.
Gartner, Georgius, 31. Oct.
Gedrudis, ducissa de Prunswich, 18. März.
— neptis Theodore ducisse Austrie, 9. Juli.
Geueller, Nicolaus et Anna vxor eius; Nicolaus filius eius, Anna vxor eius, 18. Aug.
Geyr, Wolfharchus, 23. Mai.
Geiselher, Heinricus, 4. April.
Gemiczer, Lienhart; Margareta vxor eius, S. 187.
Gerwer, Petrus, 13. April.
Gewchramer, Pertholdus, 24. Aug.
— Heinricus, 11. Juni.
Gewchramerin, Chunigundis; Jacobus filius eius, 9. Febr.
— Katherina, 1. Oct.
Gewalt, Symon, 12. Mai. S. Gwalt.
Gybinger, Hans, S. 186.
Gyesserinna, Perichta, 21. Sept.
Gloesel, Dietricus; Wilbirgis vxor, 11. Mai, 13. Mai.

Glözzl, Christannus, 12. Oct.
Glozzl, Johannes; Christannus frater eius, 9. Aug.
Gloggnitzer, Ambrosius, 5. Febr.
Gmund, Elisabeth, soror Heinrici de, 7. Sept.
— Heinricus de, 10. Jan.
— Johannes de, 9. Febr.
Gnemhartlinn, Margareta, 21. März.
Gneuss, Albertus, 7. März.
Gobolczpurgk, Johannes de, 2. April.
Gollerus, Balthasar, 26. März.
Golstain, Sifridus, 1. Jan.
Goriczerin, Anna, 27. Oct.
Goyndorf, Otto miles de, 31. Jan.
— Lilia de, 8. Dec.
Grabnerin, Anna, S. 186.
— Ursula, S. 186.
Gradner, Peter, S. 186.
Graeuendorferin, Margareta, 24. Jan.
Granum, Heinricus, 9. Jan.
Grasser, Otto; Chunegundis vxor, 26. April.
— Stephanus; Margareta vxor, Chunegundis filia, 26. April.
Grazzerinna, Alhaidis, 5. Dec.
Grattwoll, Caspar, 19. Febr.
Grefflor, Stephanus, 24. Juni.
Greyczenstetten, Bernhardus de, 14. Febr.
Greytschenstetten, Johannes de, 18. Mai.
Grill, Heinricus et vxor eius Sophia, 26. Nov.
— Otto, 16. Jan.
Grinczing, Elisabeth de, 10. Aug.
— Nicolaus vinitor de, 24. März.
Grinczing, Nicolaus et vxor eius, vinitor de, 11. Nov.
Grinzinger, Johannes, 28. Febr., 29. Juli.
Gropiter, Symon; Katherina vxor eius, 31. Oct.
Grossaw, Elisabeth de, 8. Sept.
Gruob, Leutoldus in der, 31. Aug.
Gruening, Chunradus de, 11. Juni.
Grunseissen, Jeorgius, 3. Dec.
Gundachari, Johannis, vxor Christina, 24. Febr.
Guenvaren, Otto de, 19. Febr.
Guesmet, Georius, et Elisabeth vxor eius, 20. Juli.
Guzterknecht, Michel, 23. April.
Gwalt, Johannes, 10. Juli.
Gwaltin, Margareta, 6. März.

Hacher, Heinricus, 14. Nov.
Havaer, Stephanus, 27. Nov.
Hag, Alhaidis vxor Rugeri de, 27. Mai.
— Perhta filia, 27. Mai.
— Geisla, vxor Marichardi de, 30. Nov.
— Geisla, vxor Marquardi de, 30. Juni.
— Heinricus de, 9. Jan.
— Irmgardis de, 27. April.
— Marichardus de, 30. Nov.
— Marquardus de, 30. Juni.
— Reichgardis de, 6. Mai.
— Rugerus de, 4. Sept.
Hagerin, Anna, S. 187.
Hagaerin, Margareta, mater fratris Gregorii, 21. Aug.
Hahenberekh v. Hohenberg.
Halbs, S. 188.
Hansgraf, Heinricus, 14. Febr.

Hansgrauarii, Wilhelmi, Johannes filius, 9. Oct.
Hart, Johannes Bernardus, 9. März.
Hard, Vlricus de, 26. Oct.
Harttradus, 8. Sept.
Hardeke, Otto et frater suus Chunradus et Chadoldus ministerialis occisi, 26. Juni.
— Wilwirgis comitissa in; Perhtoldus comes, maritus eius, 27. Aug.
Harlant, Eysal de, 9. Oct.
— Gotfridus de, 31. März.
Harrer, Wilibaldus, scriptor Friderici III. imperatoris, S. 187.
Hasendorf, Geysla de, 19. März.
— Vlricus de, 29. Nov.
Hawczinger, Hans, S. 186.
Haumerinna, Anna. 28. Sept.
Hauseck, Elisabeth de, 20. Sept.
Hechel, Nicolaus, 26. Jan.
Haegnagl, Georius et Elisabeth vxor eius, 23. Juli.
Hayden, Heinrich; Anna seine Hausfrau, S. 187.
Haienfell, Laurencius de, 7. Mai.
Heilbirgis, ducissa Bohemorum, 8. Juni.
Heiligengeist, Andreas, 9. Aug.
Haym, Wolfardus, 6. Juni.
Hainberch, Sophia comitissa de, 26. Jan.
Heinburch, Ulricus de, 26. Nov.
Haynfeldt, Anna judicissa in, 1. Mai.
— Jeutta vxor Eberhardi judicis in, 2. März.
— Barbara Weinpergerin judicissa de, 2. Juli. S. 188.
Haynfeldt, Johannes Weinperiger, iudex in; Barbara uxor, Katharina filia. S. 188.
— Eberhardus judex in, 24. Oct.
— Jacobus judex in; Margareta vxor, 24. Juli.
— Johannes judex in, 21. Febr.
— Grunseissen, Jeorius pater fratris Wolfgangi de, 3. Dec.
— Haegnagel, Georius de; Elisabeth vxor, 23. Juli.
— Heczzhel, Leutoldus, faber in, 30. März.
— Institor, Ludowicus, 28. Juli.
— Johannes de, 21. Febr.
— Liepoldus de, 20. Aug.
— Margareta, mater fratris Leopoldi de, 7. Jan.
— Sticker, Stephanus de, 18. März.
— Wolfgangus de, 6. Oct., 3. Dec.
Haynfelder, Johannes, 22. Jan.
Heimvelderinn, Elisabeth; Margareta fil., 13. Oct.
Heinricus VII. Imperator, 24. Aug.
— *dux Bawarie, deinde Austrie,* 14. Jan.
— *dux filius fundatoris,* 26. Sept.
— [dux Austrie et Styrie], 2. Febr.
Heyslar, Jobst; Warwara vxor eius, 16. Nov.
Hewslerin, Benigna, S. 186.
Heicza, Erhardus de, 14. Sept.
Hackler, Stephanus, 27. Juni.
Heckler, Fridericus, 14. März.
Helbling, Petrus, 11. Febr.
Helbinger, Gregorius, 31. Juli.
Helmlini, Katharina vxor, 3. Juni.
Hencendorf, Bertholdus de, 3. Febr.
Hertl, Christophorus, fr. conu. lapicida, 3. April.

Herczogenburga, Johannes de, 30. April.
— Michael judex de, 28. Nov.
— Vlricus de, 23. Juni.
Heugin, Chunigundis, 9. Sept.
Heczzhel, Leutoldus, 30. März.
Hilgeri, Philippus, parochus in Retzbach, 18. Oct.
Hincer, Nicolaus, 14. Jan.
Hirzdorfer, Hans, famulus Georii abbatis, 12. Nov.
Hoefgeber, Georius, procurator domini prepositi de S. Stephano, 31. Aug.
Hofman, Nicolaus, 4. Sept.
Hohenberg (Hohenberckh, Hohenwerch), *Anniuersarium dominorum de*, 2. Sept.
— Ditricus de, 4. Sept.
— Ditricus junior de, 18. Nov.
— Fridericus de, 30. April.
— Kalochus de, 14. Febr.
— Stephanus de, 7. Jan.
Hohemvergarius, Stephanus, 19. Aug.
Hoheneck, Ditricus de, 11. Juni.
— Forsterin, Elisabeth de, 31. Oct.
— Margaretha de, 8. Dec.
— Otto, dapifer de, 9. Febr.
— Symon de, pater fratris Georii Oeder, 23. Mai.
Hohenwart, Alhaidis de, 6. Jan.
— Heinricus de, 22. Mai.
— Margareta, 28. Febr.
— Rapotinna de, 26. März.
Hold, Georius, 3. Febr.
Holdt, Jacobus, 19. Juli.
Hollenbrunn, Wartholomaeus de, 22. Aug.
Holerbrunn, Wolfgangus Schawr de, 28. Jan.
Holfuez, Otto filius, 16. Nov.
— Stephanus prebendarius, 27. Febr.
Holzer, Stephanus, 7. Juni.
Huefsmid, Wolfgang, 20. März.
Humel, Albertus, 5. Mai.
Huener s. Gallinator.
Huerrer, Martinus, 30. Sept.
Hunczgrueber, Chunradus, 29. April.
Hunczhammer, Paul, 26. Mai.

Idha, comitissa de Znoym, 14. April.
Inna, Wernhardus de; Alhaidis vxor eius, 25. Febr.
Inne, Heinricus de, 5. Mai.
Jaurino, Nicolaus de, 1. Jan.
Jewching, Johann Lienfelder in, 24. Sept.
Yetzenberger, Georius, 23. Aug.
Josephus I. Imperator, 17. April.
Judenburga, Brigida de; Heinricus maritus eius, 25. Juni.

Chagler, Hnericus(!), 17. Febr.
Chalperg, am, Hermannus cum mitra, 4. Febr.
Chaltenpech, Fridericus, Leupoldus filius, Guta vxor eius, 6. Mai.
Chaltenpech, Herwordus, 4. Sept.
Khamrer, Kholomani, patris, parentes Jeorius Khamrer, Andreas Pieregan, Margareta Khamrerin, 16. Sept.
Karig, Leonardus, 5. März.
Karlsteten, Erhardus Swibek de, auus Stephani abbatis, 23. April.

Karlsteten, Katherina Muglerinn de, 30. Juni.
Chapfenberch, Yermgardis de, 25. April.
— Gotfridus de, 18. Mai.
— Gotfridus de, 2. Juni.
Karolus V. Imperator, 21. Sept.
— VI. Imperator, 20. Oct.
— Dux Austrie et Styrie, 13. Juni.
Chaston, Michael de, 5. Oct.
Chastner, Heinricus, 25. Jan.
— Heinricus, 27. Aug.
— Sifridus, 30. Aug.
Katherina, filia ducis Arnesti, S. 186.
Chavnperch, Perchta de, 29. Sept.
Chekch, Dietricus, 9. Dec.
— Johannes, 25. Sept.
Kelbl, Ypolitus, 29. Sept.
Chemph, Gotfridus, 29. Juni.
Chemphin, Christina, 1. Jan.
— Gedrudis, 10. Jan.
Kenfelder, Osbaldus, 24. Sept.
Cherebrunner, Ditricus, 12. April.
Chern, Michael, pater fr. Friderici de S. Ypolito. Margareta, Elizabet vxores. Elisabet et Agnes filiae. Martinus filius. 15. Juli.
Kernerstock, Christannus, Katherina vxor eius, 22. Jan.
Cherspaum, am, Chunradus, 1. Juni.
— Leutoldus, 5. Juli.
Kerspeckh, Bolfgangus, 2. Febr.
— Otto, 21. Mai.
Chirchperk, Chunradus am Mairhoff et Anna vxor eius in, 16. Oct.
Chlaubendorf, Stephanus Redebrunner de, 4. Oct.
Kling, Stephanus, S. 188.
Chling, Vlricus, 21. Mai.
Chnoedl, Fridericus, prebendarius, 18. Jan.
Chnuppfer, Eberhardus, Gerdrud vxor, 24. Juli.
Kchochppinter, 23. Nov.
Chöbelshoffer, Dietricus, 22. Febr.
— Thomas, Margaretha, Chunigundis vxores eius, 22. Febr.
Köstler, Andreas, 9. Juni.
Kolbeck, Eberhardus, 23. Aug.
Cholbecher, Eberhardus, 31. März.
Kolbeis, Eberhardus, 16. März.
Kollinger, Michael, 11. Aug.
Khorrenfeyl, Thomas, de S. Ypolito, 13. Jan.
Korer, Albrecht, S. 187.
Chotterarii vxor Diemudis, 8. Sept.
Crafft, Ignatius, 16. Sept., 1. Oct.
Kramelius, Nicolaus, 24. Sept.
Kramer (Cramer), Jacobus, 15. Juli.
— Johannes, 28. Jan.
— Leutoldus, Chunigundis vxor, 30. April.
— Wenceslaus et Helena vxor, 10. April.
Chranichpergerinn, Elizabeth, 12. Aug.
Kranperger, Johannes, 1. Oct.
Kraeutboll, Johannes, 18. März.
Chrems, Alhaidis ferraria, 19. Juli.
— Prechtlo de, 4. April.
— Duersto de, 25. Jan.
— Engelbertus ciuis de, 31. März.
— Fridericus de, 19. Oct.
— Mathias judex in, 18. März.
— Petrus de. 1. Juni.
— Sifridus de. 2. Sept.
— Zaismannus ciuis de, 20. Aug.

Chrepfel, Leonardus, 1. Aug.
Chreucharii, Nicolaus, Petrus fratres, 6. Aug.
Chreucher, Leutoldus, 24. März.
— Nicolaus, 26. Oct.
Chreucherinn, Eysal, 30. Juni.
Creuspech, Chunradus, 14. Aug.
Kreyger, Hertneyd, S. 186.
Krickersaw (in Ungaria), Hans Pehaim de, Katherina vxor, 19. Nov.
Chriechpoum, Vlricus, 17. Juni.
Chriglar, Georgius, 30. Aug.
— Elisabeth et Chunegundis vxores Stephani, 30. Aug.
Chrizendorfer, 14. Nov.
Kranstorffer, Sebastianus, S. 188.
Cronsdorffer, 17. Aug.
Kronsstorfferin, Heydwide, 3. Mai.
Chrotentaler, Petrus, 21. Febr.
Chunring, Albero, filius Hadmari de, 16. Febr.
— Leutoldus de, 16. Juni.
Chuerz, Chunradus, 20. April.
— Chuenczl der, famulus Stephani abbatis, 21. Febr.
Chursner, Andree, Elisabeth vxor eius, 29. Sept.
Kyelerin, Elisabeth, 14. Juni.

Labencz, Georius, hospes de, 16. Nov.
Ladislaus (Postumus), rex Vngarie, Bohem., dux Austrie, 19. Nov.
Ladendorfer, Ludwicus, S. 187.
Ladndorfer, Osbaldus, 4. Aug.
Ladndorferin, Anna, mater fr. Oswaldi, 4. Dec. S. 187.
Laistl, Caspar, Anna vxor eius, 29. Sept.
Laimholtz, Wernhardus, Alhaidis vxor, 20. April.
Lancid, Andreas, Elisabet soror eius, 29. Nov.
Lang, Georgius, phil. baccal. magistr. nouit., 20. Oct., 5. Nov.
Landshuter, Chunradus, 27. Nov.
— Gedrudis de Stain, vxor eius, 27. Nov.
Langenauer s. Lenginawer.
Laubenwerch, Heinricus de, 22. April.
Laukin, Gregorius auf der, 22. Juli. Vgl. Lem, aus der.
Leb, Andreas, Margareta vxor, parentes fratris Stephani; Vrsula soror eius, 4. Nov.
Lebetarii, Nicolai vxor Geysla, 13. Febr.
— Nicolaus, 31. Juli.
Leiden, Leukardis de, 3. Juli.
Lem, aus der, Gregorius, 7. Febr.
Lempach, Otto de, 30. Oct.
Lengenpach, Albertus Weniger de, 28. Jan.
Lengenveld, Hainricus de, 30. Oct.
Lenginawer, Martinus pater Wolfgangi, Anna, Margareta vxores, 3. Mai. S. 187.
Leopoldus I. Imperator, 5. Mai, 27. Juni.
Leupoldus, dux Bawarie et marchio Austrie, 18. Oct.
— dux Austrie fundator Lil., 28. Juli.
— filius Leupoldi fundatoris Lil., 15. Aug.
— camerarius regine, 12. Mai.

Lewbestorff, Ditricus de, 21. Juli.
Leczelter, Nicolaus, 5. Dec.
Liebek, Otto de, 16. Jan.
Liebenberch, Poppo de, 7. Febr.
Liechtenstainer, Erhard, 19. Juni.
Liegk, im, Johannes, 13. Nov.
Lienfelder, Fridreich, Elisabeth vxor, 8. Nov.
— Elisabeth, 13. Oct.
— Osbaldus; Magdalena vxor, Johan pater, Christina mater eius, 24. Sept.
Lyligenuelder, Otto nobilis, 6. Dec.
Lintaprun, Haert de, Stephanus auus eius; Vlricus auus eius, 29. April.
Lynteprunner, Johannes, 11. Oct.
Listel, Johannes, 19. Nov.
Loco S., Chunradus cliens de, 22. Sept.
— Christina de, 29. Nov.
— Vlricus, 11. März.
Loehner, Meinhardus, S. 187.
Longus, Chunradus, 22. Sept.
— Vlricus, 3. Sept.
Lonholcz, Vlricus, 3. Mai.
Lonsdorf, Heinricus dominus de, vxor Agnes, 3. Febr.
Lonstorfer, Heinricus, 20. Febr.
Lueger, Fridericus, 9. Dec.
Lutick, Daniel, 26. Mai.
Lwinbrinczerin (!), S. 186.

Manswerd, Otto de, 26. Nov.
Margareta, Regina Rom., filius ducis Leupoldi, 29. Oct.
Marggraber, Paulus, 1. Oct.
Margram, Petrus, 10. Aug.
— Heinricus, 16. Jan.
Matschach, Wolfgang, Omelia vxor, 16. Nov.
Mathias, Romanorum Imperator, 20. März, 31. Oct.
Mauzzer, Heinricus; Jost, Nicolaus, filii eius, 21. Juli.
Mautarn, Siboto ciuis in, 3. März.
— Hechel Nicolaus de, 26. Jan.
— Hugo de, Alhaidis vxor, 24. Jan.
— Johannes de, 9. Nov.
Mautterin, Barbara, S. 187.
Maximilianus I. Imperator, 25. Jan.
— II. Imperator, 2. Oct.
Medlico, Albertus de, 23. Sept.
Mainberch, Fridericus de, 7. Mai.
— Gotfridus, filius domini Ottonis de, 9. Sept.
— Heinricus de, 1. Sept.
— Chunradus, plebanus de Gerlaos, frater domini de, 14. Nov.
— Otto de, 11. Aug.
— Otto de, et cum eo occisi, 21. Mai.
Mainbergerinna, 9. Juli.
— Gedrudis, 24. Nov.
Mainhardus miles, 21. Mai.
Mayr, Jacobus, S. 188.
Mairhoff, am, in Chirchperk, Chunradus, vxor eius Anna, 16. Oct.
Meizelberndorf, Heinricus de, 13. Sept.
Melkh, Steffan von, S. 187.
Mendel, Johannes, 13. April.
— Stephanus, carpentarius, 13. Mai.
Merchenslag, Erhardus, 7. Febr.
— Michael, 5. Jan.

Merckenstain, Gysla domina de, 25. März.
Mertzenslage, Waldramus, Gedrudis vxor, 5. April.
Meyssau, Ortolfus, filius Ortolfi judicis de, 5. Aug.
— d. Stephanus de, 13. Febr.
Mässerl, Johannes, 26. Aug.
Miklouich, Benedictus, 1. Sept.
Mirle, Johannes, 27. Sept.
Mistelbach, Nicolaus Hofman de, 4. Sept.
Monaco, Petrus de, 30. Jan.
Monte, in, *Chunradus Lupoldi filius fratris Vreitlonis,* 9. Juni.
— *Hadmudis in, vxor Chunradi filii Vreitlonis,* 13. Aug.
— Jans de, et Vetleizhm, 4. Febr.
— Otto in, 11. Nov.
— *Vreitlo, filius d. Chunradi et dominae Hadmudis,* 9. Juni.
Muer, Michael, 7. Oct.
Muerre, Perchtoldus, 4. April.
Muerrin, Anna de Neunburckh, mater fratris Thome, 31. Aug.
Muglerin, Katherina, 30. Juni.
Murerberch, Vlricus de, 22. Jan.
Murum, super, Chunradus, Diemudis vxor, 30. März.
Mystes, Andreas, 4. Jan.

Naerzinger, frater matris Friderici Preyner, 1. Dec.
Narlinger, Chunradus, 24. Juli; v. Noerlinger.
Nater, Chunradus, 18. Mai.
Naeusel, Petrus, 28. März.
Neytperch, Gothardus de, 5. Nov.
— d. Ditricus de, 1. Juli.
Neytperch, Gedrudis vxor Gotschalci [senioris] de, 31. Jan.
— d. Gotschalcus de, 15. März.
— Gotschalcus, *vxor Elspet,* 14. Febr.
— Mechthildis, vxor d. Gotschalci iunioris de, 1. März.
Neitpergario, seruicium de, 13. Oct.
Neithart, Peter, 1. April.
Neu(n)burga, Carnifex Martinus de, 5. Juli.
— Carnifex Martinus de, Anna vxor, 29. Sept.
— Christofforus balneator de, 14. Febr.
— Chunegunt de, mater fratris Ludwici, 12. April.
— Deittreich de, 5. Aug.
— Dittricus et Margareta vxor eius de, 6. Mai.
— Gedrudis de, 19. März.
— Gregorius de, 30. April.
— Gewalt, Simon de, 12. Mai.
— Gwalt, Johannes de, 10. Juli.
— Gwaltin, Margareta de, 6. März.
— Hailka de, 20. Febr.
— Haimuelderinn, Elisabeth de, Margareta fil., 13. Oct.
— Heinricus de, 23. April.
— Heinricus de, Maza vxor, 6. Febr.
— Heinricus ciuis in, 16. Febr.
— Hilta de, 10. März.
— Johannes de, 2. Aug.
— Lebetarii Nicolai vxor Geysla de, 13. Febr.
— Lebetarius, Nicolaus, ciuis in, 31. Juli.
— Leczelter, Nicolaus, 5. Oct.
— Ludwicus de, 8. Mai.

Neu(n)burga, Margareta de, 15. Mai.
— Muer, Michel de, 7. Oct.
— Muerrin, Anna de, 31. Aug.
— Nicolaus de, 13. Nov.
— Otto de, 1. Sept.
— Petrus de, 16. Aug.
— Reschin, Anna de, 15. Sept.
— Rugerus de, 4. April.
— Schiuer, Bernhardus, Benedicta vxor sua de, 29. Sept.
— Schlechtlin Katharina, vxor de, 5. April.
— Sifridus de, Trauta et Elisabeth vxores, 31. Aug.
— Swertfurber, Jacobus de, 23. April.
— Teym, Nicolaus de, 25. Jan., 22. Juni.
— Tocchkel, Johannes de, 27. Jan.
— Tockhel, Vlricus de, 12. Juni.
— Walkhaymer, uinitor in, 22. Juli.
— Wentla de, 6. Febr.
— Wisentinn, Cristina de, 1. Mai, 14. Mai.
— Wysento, ciuis de, 16. März.
— ultra Danubium (Korneuburg), Fouea in, Egidius ciuis in, 10. Nov.
Nevnburger, Bernhardus, 31. Aug.
Neundorf, Hugo de, 29. Juli.
— Leupoldus, Hermannus ibid., Alhaidis vxor eius, 29. Juli.
Neuwalde, Marchardus de, 12. Juli.
Newchum, Nicolaus, 1. Jan.
Nydermarcht, Sifridus in, 20. Febr.
Nyger, Vlricus, 1. Sept.
Noerlinger, Ortolfus, Leucardis vxor eius, 24. Oct. v. Naerlinger.
Notzman, Chunradus, 20. Febr.
Noua Ciuitate, Albertus de, 21. Aug.
— Bero ciuis de, 10. Aug.
— Chunradus ciuis de, 5. März, 7. Sept.
— Dietmarus ciuis de, 11. Jan.
— Ekpertus ciuis de, 7. Sept.
— Ferdo, Syghardus de, 1. April.
— Fertonis, Margareta vxor de, 23. Nov.
— Fridericus de, 6. März.
— Fridericus magister chori in, 17. Juni.
— Heinricus ciuis in, 23. Aug., 21. Oct.
— Jost Alt, ciuis in, 27. Nov.
— Chastner, Heinricus de, 25. Jan.
— Chastner, Hermannus de, 27. Aug.
— Trautmannus de, 17. Sept.
— Ulricus ciuis in, Rudolfus filius eius, 16. Aug.
— Visingerin, Mechtildis de, 27. Juni.
— Visingus, Martinus, judex, vxor eius Mehthildis, 3. Febr.
— Wernhardus de, 4. Sept.
— Wernhardus ciuis de, 9. April.
— Memoria fidelium qui petierunt per incendium in, 20. Mai.
Nusdorf, Martinus de, 10. Nov.
— Seyfridus Scheckh, de, 28. Febr.

Ochsenburch, Gisla de, 27. Sept.
Oede, Marichardus de, 15. Aug.
— Wentla vxor eius, 15. Aug.
Oedenburg v. Sopronium, Nicolaus de, 13. März.
— Nicolaus Ratner, Elisabeth, Chunegundis vxores eiusdem de, 5. Aug.

Oeder, Georius, 23. Mai, 11 Nov.
Offeler, Johannes, S. 188.
Offlencz, Vincencius de, 30. Mai.
Oppauia, Johannes de, 12. Juni.
Oppidulo, in, Sigismundus Torneator, 29. Juni.
Osterburch, Alhaidis vxor d. Chunradi de, 2. Febr.
Othacherus, dux Styrie, 10. Mai.
— rex Bohemie, 26. Aug.
Otto, dux Austrie, 16. Febr.
— dux Austrie, 1. Sept.
— dux Babarie, 14. Sept.

Quarinto, Nicolaus, 1. Aug.

Rabenstain, anniuersarium dominorum de, 2. Sept.
— Elisabeth de, 8. April.
— Gedrudis de, 13. Sept.
— Chling, Stephnnus miles in, S. 188.
— Ulricus judex de, Thomas filius eius, 29. Juli.
Radaun, Margareta de, 22. Juli.
Radawner, Leonhardus, ciuis in Wienna, 20. Nov.
Radekk, d. Heinricus de, 16. März.
— Heinricus de, 11. Nov.
Radeprunne (‚Redenprunne'), Perhta de, 23. Juni.
— *Perchta de, vxor domini Stephani de*, 5. Oct.
— Chuncz, officialis in, Anna vxor eius, Wolfgangus, Erhardus filii, 24. Nov.
— Elisabet de, 2. April, 12. Sept.
— Gotfridus, officialis in, 29. Juni.
— Heinricus de, 4. März.
— Hunczhamer, Paull de, 26. Mai.
Radeprunne (‚Redenprunne'), Leo de, 12. Sept.
— Margareta, 28. Febr.
— Puchpergarius, Wolfgerus de, 3. Jan.
— Puchpergerinn, Margareta de, 12. Mai.
— Tiemo et vxor eius de, 24. Febr.
Redeprunner, Stephanus, 4. Oct.
Ratenstein, Ludwig, S. 186.
Rackerspurga, Meingoltus de, Wentel vxor, 6. April.
Ramstain, d. Elisabeth de, 8. Juli.
— de Weichardus de, 22. Febr.
— d. Weichardus de, Alhaidis vxor, 6. Dec.
Rappotenstain, Michael Chern de, 15. Juli.
Raseldorf, Eysengrim judex de, 19. Febr.
— Laurencius filius eius, 19. Febr.
— Johannes filius judicis de, 7. Dec.
— Zürcher, Ulricus, judex noster in, 15. Juni.
Ratzedorf, Alhaidis, judicissa de, 24. Sept.
Razlendorf, Chunradus officialis in, 22. Mai.
— Wilhelmus officialis in, Gisla filia eius, 20. Jan.
Rasenhart, Caspar, S. 186.
Ratispona, Jacobus Mayr de, S. 186.
— Leonhardus Karig de, 5. März.
Ratner, Nicolaus, Elisabeth, Chunegundis vxores, 5. Aug.
Rauch, Petrus, 12. Dec.
Raumer, Anthonius, 28. Aug.
Raechlerinn, Elisabeth, 16. April.
Rechwanger, Meinhardus, 27. Aug.

Raedlarius, Heinricus, Alhaidis vxor eius, 25. März.
Regewer, Johannes, 22. März, 22. April.
Reichard, Georgius, 26. Sept.
Reycher, Mathias apotecarius, S. 188.
Reychesperger, Johannes, 24. Oct.
Reychelsperger, Wolfgerus, 6. Nov.
— Anna filia eius, 6. Nov.
Reidaxin, Mathildis, 31. Oct.
Reiss, Laurentius, 31. Oct.
Reisenberig, Simon de, Agnes vxor eius, 31. Oct.
Reysacherin, Radegundis de, vxor Potenprunner, 26. Sept.
Reschel, Vlricus, 18. Jan.
Reschin, Anna, 15. Sept.
Rewter, Mert, S. 186.
Retzar, Chunradi vxor Margareta 15. Nov.
Rieder, Hans, S. 187.
Riederin, Dorothea, 4. Juli.
Rogen, am, Ortlinus, 28. Oct.
Rogonis curia, in, Geisla, 21. März.
Roggenhoff, am, Gedrudis vxor Nicolai, 26. März.
Rockenpach, Lienhardus, 23. Oct.
Ronger, Georius, 6. März.
Rosch, Hans, S. 187.
Rottaler, Jeronimus, de Tulna, pater fr. Sebastiani, 7. Sept.
— Sebastianus, 20. Sept., 27. Sept.
Rudolfus I. Rex Roman., 15. Juli.
Rudolfus Rex Bohemie, 3. Juli.
— II. Imperator, 20. Jan.

Saccularius, Otto, 13. März.
Sagittarius, Melchior, 23. März.
Sagmine, absque, Marquardus, 28. April.
Samson, Christophorus, 21. Jan.
Sartorius, Sebastianus, 6. Juli.
Schalach, Sophia comitissa de, 10. Mai.
Schaunberg, Alhaidis comitissa vxor d. Chunradi de, 23. Febr.
— d. Hainricus de, 1. Aug.
Schawr, Chunradus, 17. Febr.
— Ulricus, 18. Juli.
— Wolfgang, 28. Jan.
Schefherren, 25. Juli.
Schayd, am, Hainrich, 21. Nov
Scheybeben, ciuis de Wienna, 28. Aug.
Scheybserin, Vrsula, 9. Aug.
Scheckh, Seyfridus, 28. Febr.
— Anna, Katherina, Margareta, Elisabeth vxores ciusdem, 28. Febr.
Schemnitz, Hans Rosch de, Katharina, S. 187.
Schench, Hainricus, 25. Febr.
Scherer, Wolfgang, 31. März.
Scheurberch, Albertus et Hainricus filius eius de, 17. Nov.
Schvernberch, Heinricus de, 25. Juli.
Scheuerlin, Katharina vxor, 5. April.
Schifer (Schiver), Bernhardus, 29. Sept.
— Walthasar, 2. Juli.
Schlechtlin, Katharina vxor, 5. Mai.
Schnabel, Dominicus, 23. Jan.
— Michael, 25. Febr.
Schober, Chunradus, 23. April.

Schober, Sifridus, 15. Sept.
Schoenpekch, Stephanus, Martinus, Katherina filii eius, 9. Mai.
Schoephelmayer, Fridericus, 25. Aug.
Schoerndl, Nicolaus, 27. Juni.
Schollntrit, Vlricus, 7. Febr.
Schratt, Blasius, 23. Sept.
Schrenpach, Alhaidis in, 25. Nov.
— Ditricus in, 6. März.
— Heinricus in, 6. März.
— Michael sutor de, 18. Aug.
— Otto de, 22. Juli, 2. Nov.
— Otto, officialis in, 1. Jan., 11. Sept.
— Polzl, Hans, 28. April.
— Polzel, Thomas, 8. März.
— Solsneyder, Nicolaus de, 13. Aug.
Schrot, Wernhardus, 26. Nov.
Schruker, Johannes, 6. Febr.
Schuechlerinn, Vreutla, 6. April.
Schuefarn, Chunradus de, 31. Jan.
Schütenhelmer, Andreas, 7. Oct.
Schulter, Nicolaus, Michahel filius eius, 12. Aug.
Schuettel, Nicolaus, 27. April.
Schutwemppel, Heinricus, 3. März.
— Nicolaus, 22. Aug.
Sutbemplin, Anna, 26. Juli.
Schwalber, Leonardus, 4. Juni.
Scophel, Vlricus, 14. Nov.
Seklarius, Vlricus, 17. Jan.
Seld, Margareta, 1. Sept.
Semlerczіph, Stephanus, 18. März.
Semlerczipher, Christannus, pater fr. Stephani, 6. Dec.
Sengseissen, Augustinus, Elena vxor, parentes fratris Laurenici de Haienfell, 7. Mai.
Seueld, Georius Bischolff de, 2. Juli.
— Fridericus de, 28. Aug.
Symonin, Siffridus, 7. Sept.
Sindt, Robertus, 6. Jan.
Sippech, Otto, 16. April.
Sitpach, Agnes vxor Ottonis de, 19. Sept.
Sittart, Nicolaus, philos. mag., 1. Oct.
Slechtlin, filius Vbertus, 2. Nov.
Slaet, d. Offo de, 3. Aug.
Sleten, Stephanus de, 2. Mai.
Sletnario, seruicium de, 26. Juni.
Sletner, Hainricus, 2. Juni.
Sletnerinn, d. Elizabet, 23. Febr.
— Petrissa, 5. März.
Slit, Nycolaus, 1. Juli.
— Ulricus, 22. Juni.
Smausser, Petrus, 10. Jan.
Smerpauch, Cristanus, 24. Sept.
Smerberinn, Jeutta, 21. Juni.
Sneydor, Mert, prebendarius noster, 28. Jan.
Snezl, Heinricus, 27. Juli.
Solsneyder, Andreas, 30. Nov.
— Nicolaus, 13. Aug.
Sopronium v. Oedenburg, Antonius fr. de, 23. Mai.
— Caspar Laistl et Anna vxor eius de, 29. Sept.
— *Turchoc de, Weila vxor, Ferkoc filius*, 13. März.
Spiczer, Johannes, 24. Oct.
Stadler, Mathias, 10. Mai.
— parentes eius, 1. Juni.
Stäudinger, Jörig, Dorothea vxor eius, 5. Aug.
Stangestal, Heinricus Textor de, 11. April.

Stain (Lapis), Agnes de, 26. März.
— Perhta de, 20. Jan., 10. Aug., 2. Nov.
— Clara in, 7. Aug,
— Christina de, 30. Nov.
— Chunradus Landshuter, Gedrudis vxor eius, 27. Nov.
— Eberhardus decimator de, 9. Oct.
— Gedrudis, 27. Nov.
— Gotfridus et uxor eius Katherina de, 24. Februar.
— Haidenricus ciuis de, 22. Febr.
— Haistolfus ciuis in, Gerwirgis vxor, 12. Juli.
— Ludwicus, 8. März.
— Martinus ciuis in, 25. Juli.
Stain, Andreas am, secretarius Friderici III. imperatoris, S. 187.
Stainberg, an dem, Georius et Anna vxor eius, 12. Jan.
Stainer, Dietricus, de Paden, 19. Aug.
— Albertus, de Paden, 6. Jan.
— Gebhardus, 6. Dec.
— Hanns, sartor Wiennensis, S. 187.
Stainprecher, Andre, S. 187.
Stainprecher, Hanns et vxores Katherina, Dorothea, 29. März.
Stiker, Stephanus, Katherina vxor 18. März.
Styria, Leutoldus de, 25. Nov.
— Jeuta, 7. Dec.
Stockstal, Johannes de, 25. Mai.
— Vlricus de, 24. Nov.
Straubinger, Thomas, 26. Aug.
Strauch, Cornelius (abbas Lil.), 23. Juni.
Strauch, Lambertus supr. uigil. prefectus in castris Hisp., 6. Febr.
Strecing, Chunradus de, 25. März.
— Dietmarus et Vlricus filius eius de, 24. März.
— Meinhardus de, 31. Jan.
— Vlricus officialis de, 11. Juli.
Strezingarius, Haiñricus, 4. März.
Strobel, Jacobus, 3. Febr.
Strohof, Wilhelmus in, Margardis vxor, 22. April.
— Wilhelmus in, Katherina vxor, 26. Juli.
Sultzer, Heinricus et Elisabet vxor, 17. Nov.
— Ulricus, 21. Jan.
Sulzpacher, Johannes, Margareta vxor, 10. Aug.
Sunleiterinn, Margareta, 27. Aug.
Sueuus, Chunradus, 15. Febr., 13. Sept.
— Heinricus, 30. Juni.
— Otto, 5. März.
Swabdorf, Heinricus de, Alhaidis vxor, 9. März.
Sbartz, der, Cristoff, S. 188.
Swemel, Nicolaus, 10. Sept.
Swemlin, Margareta, 27. Juni.
Swemlinus, Michahel, Margareta vxor eius, 15. Aug.
Swertfurber, Jacobus, 23. April.
Swibek, Erhardus, 23. April.
— auus Stephani abbatis, Chunogundis vxor, 23. April.

Uberegkerin, Margareta, 27. Juni.
Uberling, Thomas de, 19. Juni.
Umkorer, Johannes, 26. Sept.
Ungarie rex, Andreas, 13. Jan.

Urvar, Rapoto de, 11. Sept.
— Ulricus de, 4. Mai.

Wagner, Hanns, Anna vxor, Margareta filia, 30. Sept.
— Johannes, 9. Dec.
Walde (Silua), Chunradus de, 19. März.
— Dietmarus in, 20. März.
— Margareta a de, 18. Juni.
Wald, d. Otto de, 1. Dec.
Waldner, Georius, 5. Dec.
Walich, Peregrinus miles de Brandekh, 31. Oct.
Walkhaymer, Petrus, uinitor noster 27. Juli.
Walse, d. Friderici de, aduocati nostri vxor Anna, 21. Oct.
— Heinricus de, 13. Sept.
— d. Reinpertus de, 3. März.
Weber, Michel, 18. Sept.
Veber, Stephanus, 22. Aug.
Wegschraet, Nicolaus, 8. Oct.
Weydacher, Lorencz, S. 188.
Waidhofen, Marchardus de, Geysla vxor, 25. Juli.
Weinheppel, Symon, 21. April.
Weinperiger, Johannes, Barbara vxor, Katharina filia, S. 188.
Weinpergerin, Warbara, 2. Juli.
Weinzürl, Anna Pinterin de, 20. Febr.
Weispacherin, Barbara filia, 26. März.
Weiss, Hans, S. 187.
— Thomas, 9. Sept.
Weytel, Leonhardus, notarius Friderici junioris ducis Austrie, S. 186.
Weytra, Johannes de, 20. Mai, 28. Oct.
Weizenek, Chunegundis vxor domini de, 26. Mai.
Weizzenberck, d. Dietricus, Hadmarus filius eius, 10. März.
— Dietricus iunior de, 24. Jan.
— d. Dietricus senior de, et Ofmia vxor iunioris Dietrici de, 26. Oct.
— Hainricus de, 31. Jan.
— Leupoldus de, 21. April.
— d. Otto de, 26. März.
Waizenrieder, Jacobus, 16. Mai.
Welesdorf, Erhart von, Hofmeister, Margareta vxor eius, S. 187.
Welsar, Hermannus, 25. Juli.
Welsbach, Seruatius, 17. Oct.
Welspergerin, Magdalena, 22. Aug.
Weniger, Albertus, 28. Jan.
— Thomas, 30. Mai.
Widmendel, Rugerus, 1. Jan.
Wienna, Agnes de, 15. Jan., 1. Juli.
— Alhaidis de, 16. Febr.
— Alhaidis et Albertus maritus eius de, 2. Dec.
— Alhaidis, vxor Wilhelmi de, 2. Dec.
— Altmannus de, 10. Jan., 19. Febr.
— Andreas de, 16. Jan.
— Anna de, 23. Nov.
— Paulus de, 30. April.
— Perhta de, 28. Jan.
— Perner piscator de, 5. Febr.
— Phundtinnaschen, Michel von, S. 187.
— Potel, Simon de, S. 187.
— Poellinger, Veit, de, 19. April.

Wienna, Pollonis, Johannis de, uxor Anna, 25. April.
— Praencz, Leopoldus, 20. Oct.
— Preunricus de, 1. Sept.
— Chastner, Sifridus de, 30. Aug.
— Katherina de, 21. Jan., 2. Juli.
— Katharina und Jacob ihr Mann, von, S. 187.
— Chemphin, Christina de, 1. Jan.
— Chunegundis de, 10. März, 6. April, 2. Juli.
— Chunegundis vxor Altmanni de, 19. Febr.
— Chuno, magister monete, 1. Nov.
— Chunradus, ciuis de, 22. Juli.
— Torler, Michael von, Anna seine Hausfraw, S. 187.
— Dote, Albertus de, 12. Oct.
— Egenwurgaerin, Geyla de, 8. Aug.
— Ernestus ciuis, 29. Aug.
— Fleischhauerin, Barbara, purgerin zu, S. 187.
— Fontem, juxta, Alhaidis vxor Wilhelmi de, 2. Dec.
— Gallinator (Huener), Rugerus de, 12. März.
— Gevchramer, Heinricus de, 11. Juni.
— Hagerin, Anna von, S. 187.
— Hansgrauarii, Wilhelmi filius, Johannes de, 9. Oct.
— Hartmannus de, 31. Oct.
— Hartradus ciuis de, 8. Sept.
— Hasel, Johannes de, S. 187.
— Haumerrina, Anna, vxor Heinrici de, 28. Sept.
— Hayden, Heinreich von, Anna seine Hausfrau, S. 187.
Wienna, Heinricus de, 12. März, 31. März, 28. Sept.
— Helbing, Petrus de, 11. Febr.
— Helmlini de, Katherina vxor, Katherina filia, 3. Juni.
— Hermannus de, 15. Mai.
— Hierzo institutor ciuis de, 10. Aug.
— Jacobus institor ciuis de, 17. März.
— Johannes et vxor eius Katherina de, 19. Jan.
— Ladndorfferin, Anna, ciuissa de, mater fr. Oswaldi, 4. Dec.
— Leupoldus in, 2. Mai.
— Leupoldis breuis de, Margareta vxor, 19. März.
— Lueger, Fridericus de, 9. Dec.
— Margareta de, 7. Aug. S. 187.
— Margram, Heinricus, 16. Jan.
— Maria, domina de, 1. Febr.
— Marquardus de, 31. Jan.
— Mechthildis de, 26. März.
— Melk, Steffan von, Burger zw, S. 187.
— Micklouich, Benedictus de, 1. Sept.
— Neuuburger, Bernhardus de, Chunegundis vxor, Johannes filius eius, 31. Aug.
— Noerlinger, Ortolfus de, 24. Oct.
— Otto saccularius de, 13. März.
— Radawner, Leonardus, ciuis in, 20. Nov.
— Raumer, Antonius, ad D. Archangelum Michaelem in W. organici chori magister, 28. Aug.
— Reycher, Mathias, apotecarius, Barbara vxor eius, S. 188.

Wienna, Saccularius, Otto de, 13. März.
— Scheybeben ciuis de, 28. Aug.
— Smerberin, Geutta de, 21. Juni.
— Stainer, Hans, sartor, S. 187.
— Stainbrecher, Andre, von, S. 187.
— Tueta de, 23. März, 11. April.
— Vlricus de, 21. Jan., 14. April.
— Vlricus, commendator de domo Teutonica in, 20. Oct.
— Vitus de, 17. April.
— Weisz, Hanns von, S. 187.
— Weispacherin de, Barbara filia, 26. März.
— Wenlo de, 27. Oct.
— Wysing, Stephanus, ciuis de, 7. Dec.
Wienner, Johannes, 21. Nov.
Wiermbla, Chunegundis de, 11. Oct.
— Johannes de, 22. Sept.
— Martinus de, 25. Febr.
— d. Meinhardus de, Chunegundis vxor eius, 4. Juli.
— Paier, Wilhelmus, de, 9. März.
Wild, Johannes, 14. Nov.
Wildek, Dietricus de, Gedrudis vxor eius, 20. Jan.
— Wlfingus de, 18. Nov.
Wildungsmauer, d. Nicolaus de, 19. Febr.
Wilhalmspurch, Albertus scholasticus in, 24. Mai.
— Ambrosius s. et frater Thome de, Margareta soror eius, 31. Mai.
— Elisabeth de, 7. April.
— Elizabeth, vxor Oswaldi de, 19. Febr.
— Vischgretel, Georgius, ciuis in, 31. Juli.
Wilhalmspurch, Fuerter, Jost, judex in, 29. Juli.
— Fuerter, Ulricus, judex in, 3. Jan.
— Geuta, filia judicis in, 8. Nov.
— Campanatrix, Dorothea in, 13. Febr.
— Holczer, Stephanus de, 7. Juni.
— Cronsdorffer, ciuis in, 17. Aug.
— Kronstorffer, judex in, S. 188.
— Leutoldus judex in, 30. Jan.
— Lienfelder, Osbaldus, ciuis in, Magdalena vxor, 24. Sept.
— Schawr, Cunradus, 17. Febr.
— Scheurlin, Katherina vxor, de, 5. April.
— Strobel, Jacobus de, 3. Febr.
— Thomae fr. de, parentes, 1. März.
Wymer, Johannes, 3. Aug.
Winchel, Chunradus de, 24. Mai.
Winchil, Ortlibus, ministerialis de, 15. Juni.
— Margareta de, 27. Aug.
Winckhler, Hans, S. 187.
Winpech, Hainricus, Perhta vxor, 25. März.
Winczdarf, Johannes de, 13. Juni.
Wisentinn, Cristina, 1. Mai, 14. Mai.
Wieser, Chrysostomus, 26. Febr.
Wysing (Vising), Stephanus, ciuis Wienn., 7. Dec.
— Martinus, 19. Jan., 3. Febr.
Visingerin, Mechtildis, 27. Juni.
Wishofer, Gregorius, 12. Sept.
Wiczenchrum, Heinricus de, 19. Mai.
Witzleinstorf, Heinricus Sueus de, 30. Juni.
Wlpis, Ditricus, 21. Febr.

Wölffler ym maerckln 7. Juni.
Wolff, Johannes, 20. Mai.
Wreuntshausen, v. Frewnczhausen.
Wulhing, Stephanus de, 31. Oct.

S. Ypolito, Anna vxor Vlrici corrarii de, 25. Jan.
— Panther, Mathias de, 11. Jan.
— Engelschalcus de, 6. Juli.
— Gerwer, Peter, de, 13. April.
— Heyligengeyst, Andreas ad, 9. Aug.
— Heinricus, pictor de, 25. Juli.
— Hiezmannus, ciuis de, 2. Juni.
— Jeuta, 1. Jan.
— Johannes de, 13. Juni. 10. Oct.
— Kchochpinter, Petrus de, 23. Nov.
— Khorrenfeyl de, 13. Juni, 10. Oct.
— Chunradus de, 28. April.
— Scheybserin, Vrsula de, 9. Aug.
— Verler, Wolfgangus de, 12. Oct.
— Wentla de, 28. Febr.
— Zingiesser, Mathias de, 21. Sept.
— Zingiesser, Michael, ciuis de, Veronica vxor, Stephanus filius, 31. März.

Zaidelhof, Jans am, 22. April.
Zeybetter, Martinus, 14. Aug.
— Symon, 17. Aug.
Zeybetter, Ulricus, Gedrudis vxor, 10. Aug.
Caiher, Michael, 3. Juli.
Zaismannus, ciuis de Chrems, 20. Aug.
Ceker, Pertoldus, 25. März.
Celcing (!), Stefani domini de, vxor Cecilia, 13. Febr.
Celking, Heinricus de, miles et aduocatus, 23. März.
Zendlinn, Albaidis, 11. Juli.
Cziegelmaister, Nicolaus, 10. Oct.
Zimburga de Mazowia, 29. Sept.
Zynczendorf, Alhaidis de, 27. Febr.
— Chunradus de, 16. Juni.
— Marquardus de, 17. März.
Czinzendorfer, Heinricus, 6. März.
Czyngiesser, Mathias, 21. Sept.
— Michael, 31. März.
Ziserl, Georgius, 12. Sept.
Znoym, Idha, comitissa de, 14. April.
Czubaich, Martinus, carpentarius, 18. April.
Czuchspretl, Wenczeslaus, 27. Febr.
Zuchmann, Bernhardus, capitaneus huius domus, 19. Aug.
Zürcher, Vlricus, 15. Juni.
Zuckersuezz, Johannes, 4. Aug.
Zwetel, Dipoldus de, 23. Jan.
— Wisento de, 24. Sept.
Zwetler, Johannes, 9. Mai.

B. Personen geistlichen Standes.

Aeting, fr. Hermannus de, 1. Nov.

Aldersbach:
Ludewicus abbas, 12. April.
Andreas parochus in Retzbach, professus in, 12. Dec.
Gerhardus s. et m., 15. Mai.
Fr. Matthaeus professus, 8. Nov.

Altaich superior:
Sacerdotes et monachi:
Antonius, 27. Nov.
Ernestus, 25. Nov.
Georius (2), 27. Nov.
Johannes, 27. Nov.
Paulus, 1. März.
Petrus, 27. Nov.
Thomas (2), 27. Nov.

Altenburg:
Wolfgangus abbas, 31. Jan.
Monachi:
Johannes, 31. Jan.
Kaspar, 31. Jan.
Michael, 31. Jan.

Andream, ad S.:
Prepositi:
Georius, 4. Oct.
Johannes Pellndorfer, 1. Sept.
Laurentius, 15. Sept.
Oswaldus, 3. Dec.
Wolfgangus, 8. Nov.

Jacobus decanus, 6. Dec.
Johannes de Stokstal decanus, 25. Mai.

Presbyteri (sacerdotes) et canonici:
Artolfus, 15. Febr.
Hermannus, 29. Aug.
Johannes, 19. Mai.
Manignus, 5. Juli.
Paulus, 1. Sept.
Simon, 8. Dec.
Stephanus, 18. Sept., 20. Sept.
Thomas, 28. Aug.
Vlricus, 22. Nov.

Wolfgangus dyac. et can., 1. Sept.

Canonici:
Chunradus, 22. Aug.
Johannes, 22. Aug., 30. Oct.

Georius s. et m., 24. Febr.
Chunradus diac., 9. Febr.
Jeronimus subdiac., 29. Juli.
Vlricus acolitus, 24. Juli.
Johannes conu., 26. Jan.
Nicolaus s. et pleb., 9. April.

Annaberg (Mons S. Anne):
Magistri curie:
Johannes, 24. Mai.
Johannes studens, 23. Aug.
Nicolaus de Patauia, 11. Juni.
Thomas Weniger, 30. Mai.

Plebani:
Martinus Tegethoff, 25. Juli.
Matthaeus, 11. Mai.
Melchior Dürnhardt, 4. Febr.
Philippus, 25. März.

Wolfgangus Schönberg, praedicator, 11. März.

Arspaerg:
Stephanus decanus et plebanus, 11. Juni.

Patauia (Passau):

Episcopi:

Petrus, 20. Febr.
Vlricus, 31. Oct.
Wernhardus, 28. Juli.

Albertus suffraganeus, 3. Dec.
Otto notarius episcopi, 29. Aug.

Canonici:

Tiemo, 12. Jan.
Gregorius Prendl, 28. Febr.
Haestolphus, 24. Juli.
Heinricus de Inne, 5. Mai.
Johannes Wolff, 20. Mai.
Marquardus, 10. Sept.
Nicolaus, 28. Febr.

Baumgartenberg:

Abbates:

Chunradus, 26. April.
Johannes, 22. Aug., 19. Nov.
Rapoto, 3. April.
Rudegerus, 10. Juli.
Waltherus, 25. Febr.

Priores:

Andreas, 18. Sept.
Ditmarus, 24. Juni.
Johannes, 12. Aug.
Syfridus, 29. April.
Vlricus, 25. Febr.

Fridericus cantor, 10. Aug.

Sacerdotes et monachi:

Albero, 19. Juli.
Andreas, 22. Febr.
Pernoldus, 22. Aug.
Pertholdus, 6. Dec.
Burchardus, 30. Nov.
Christanus, 13. März, 2. Juni, 26. Nov.
Chunradus, 16. März, 27. Juni, 2. Aug., 23. Sept., 25. Sept.
Dauit, 7. Sept.
Eberhardus, 17. Febr.
Ekhardus, 1. März.
Fridericus, 18. März, 22. Aug., 8. Dec.
Hartmudus, 16. März.
Heinricus, 3. Febr., 1. April, 24. April, 30. Mai, 30. Juli, 11. Aug., 13. Oct.
Hermannus, 10. Oct.
Jacobus, 5. Juli.
Johannes (2), 25. Febr., 5. März, 3. April, 15. Mai, 15. Juli.
Laurentius, 5. Jan., 28. Sept.
Martinus, 23. März, 29. Sept., 2. Nov.
Matthaeus, 11. Nov.
Mathias, 17. Oct.
Nicolaus, 19. Febr., 16. Oct.
Otto, 11. März, 19. März.
Pangracius, 4. Oct.
Paulus, 23. Juli, 28. Sept.
Philippus, 4. Oct.
Reinbertus, 31. Mai.
Siboto, 1. Febr.
Sifridus, 3. Juli.
Soldanus, 27. März.
Thomas, 25. Febr., 30. Oct.
Ulricus, 14. März, 1. Mai, 25. Aug., 3. Dec.
Waltherus, 22. Nov.
Wittigo, 25. Jan., 2. Juni.

Dyaconi:

Albertus, 1. März.
Chunradus, 11. Juli.
Otto, 8. Oct.

Conuersi:

Alexander, 17. Aug.
Chunradus, 5. Jan., 8. Jan., 28. März, 7. Aug., 19. Sept.
Engelbertus, 29. Nov.
Fridericus, 16. Mai, 29. Aug.
Heinricus, 24. Febr., 28. März, 1. Mai.
Hertingus, 29. Nov.
Johannes, 10. Mai.
Leupoldus, 29. Nov.
Marquardus, 6. Jan.
Otto, 2. Jan., 27. Mai, 5. Aug., 20. Aug.
Symon, 29. Nov.
Vlricus, 20. April, 8. Juni, 12. Juli, 19. Aug.
Vrleugus, 11. April.
Walchunus, 8. Mai.
Wigmannus, 6. Mai.

Berchtesgaden:

Petrus prepositus, 4. März.
Rudolfus decanus, 19. Jan.

Sacerdotes et canonici:

Amandus, 8. Sept.
Johannes, 8. Sept.
Leonhardus, 8. Sept.

Canonici:

Degenhardus, 22. Juni.
Hainricus, 30. Nov.
Johannes, 17. Mai.
Wilhelmus, 8. Mai.

Accoliti et canonici:

Rudbertus, 8. Sept.
Mathias, 8. Sept.

Johannes, s. et m., 21. Aug.

Bernhardum, ad S.:

Abbatissae:

Agnes abbatissa et comitissa, 21. Nov.
Elizabet, 12. Nov.
Offimia, 28. März.
Thaplwigis, 29. Nov.

Katerina priorissa, 28. Juli.

Moniales:

Agnes, 4. März, 6. Aug., 11. Oct., 12. Nov.
Agnes de Wienna, 15. Jan.
Alhaidis, 11. Juni.
Anna, 18. Febr., 17. Juni, 29. Nov.
Barbara, 28. Juli.
Perhta, 20. Jan.
Chunegundis, 20. März, 19. Mai, 30. Juli.
Diemudis, 7. März.
Elisabeth, 17. Jan., 28. Juli.
Eufmia, 1. Juli.
Jeuta, 6. Febr., 8. Mai, 17. Juni.
Katherina, 9. Sept.
Margareta, 15. Jan., 20. Juni.
Richiltis, 7. Sept.
Sophia, 31. März.
Willewirgis, 7. Juni.

Conuersi:

Dietmarus, 3. April.
Hainricus, 15. Febr., 20. April.
Otto, 9. Febr.

Perhta conuersa, 25. März.

Perchtolstorf:

Otto plebanus, 16. Nov.
Petrus episcopus, 25. April.

Pfaffsteten:
Magistri curie:
Chunradus de Patauia, 8. Oct.
Georius de Prant, 21. März.
Johannes, 21. Mai.
Ludwicus, 22. Mai.

Bohemia:
Petrus plebanus, 25. Sept.

Potenprunn:
Plebani:
Albertus, 23. Juni.
Vlricus, 20. Nov.

Pomuk, Gerhardus s. et m., 13. Sept.

Pruk super Leytta:
Thomas plebanus, 10. Sept.

Cella:
Heinricus plebanus, 26. April.
Johannes s. et m., 15. Oct.

Cella Angelorum:
Abbates:
Christinus, 15. Juli.
Fridericus, 1. Aug.

Cella S. Marie:
Johannes abbas, 13. Aug.

Sacerdotes et monachi:
Johannes, 7. März.
Wolfgangus, 26. Juni.

Martinus mon., 28. Oct.
Vlricus conu., 28. Sept.

Cicador:
Abbates:
Perchtoldus, 16. Febr.
Chunradus, 22. Oct.
Gotfridus, 12. Dec.
Hermannus, 16. Juni.
Johannes, 11. Juli.
Martinus Vising, 19. Jan.
Ortolfus, 11. Aug.

Sacerdotes et monachi:
Andreas, 28. März.
Chunradus, 24. März.
Laurentius, 17. März.

Constanciensis, Rudolfus s. et can. s. Stephani, 31. Mai.

S. Corona:
Sacerdotes et monachi:
Pertholdus, 15. Juni.
Johannes, 25. Nov.
Johannes cellerarius, 19. Sept.
Nicolaus, 22. Oct.
Wigandus, 22. April.

Bochdalus conu., 22. Juli.

Tanperg (v. Annaberg):
Plebani:
Caspar Sebastian Fridl, 13. Mai.
Scruacius Welsbach, 17. Oct.

Magistri curie:
Eberhardus, 2. März.
Erhardus, 8. Oct.
Johannes Kraeutboll, 18. März.
Lucas, 18. Nov.
Michahel, 29. Juni.
Ulricus Slit, 22. Juni.
Wolfgangus de Ebans, 10. Jan.

Trebnicz:
Katherina comitissa et domicella, 4. Jan.
Moniales in, 4. Jan.

Dresing:
Chunradus plebanus, 20. Oct.

Dürnitz:
Andreas Köstler pastor, 9. Juni.

Plebani:
Blasius Schratt, 23. Sept.
Ditricus, 25. April.
Dietricus Chek, 9. Dec.
Ebergerus, 21. März.
Franciscus Philippi, 12. Febr.
Geroldus, 12. Febr.
Gregorius auf der Laubin, 22. Juli.
Johannes, 16. März.
Johannes Cramer, 18. Jan.
Marcus, 16. Juli.
Oswaldus, 21. Aug.
Thomas, 28. Oct.
Ulricus, 26. Nov.
Wilpoldus, 24. Juni.

S. Egidio:
Georgius Praitter plebanus, 31. Juli.

Eschenau:
Franciscus Eckher pastor, 10. Aug.

Viehoven:
Ulricus Pausbegkh, capellanus, S. 187.

S. Florianum, ad:
Prepositi:
Arnoldus, 28. Aug.
Johannes, 10. Mai.
Petrus, 27. Aug.

Thomas decanus, 27. Aug.

Canonici:
Ambrosius, 27. Aug.
Andreas, 28. Aug.
Matthaeus, 27. Aug.
Petrus, 10. Mai.
Symon, 22. Febr.
Valentinus Fröschl, 28. Aug.
Wolfgangus Pawngartner, 28. Aug.
Wolfgangus Kerspeckh decr. lic., 2. Febr.
Wolfgangus Veldun, 25. März.

Forhefeld:
Stephanus de Tekendorf, magister curie, s. et m., 10. Juli.

Formbach:
Otto abbas, 25. April.
Vlricus s. et m., 28. April.

Frisingensis episcopus:
Chunradus, 8. April.
Otto, mon. Morimund, 23. Sept.

Garsten (‚Gersten').
Albertus abbas, 27. Sept.

Sacerdotes et monachi:
Christophorus, 27. Sept.
Erhardus, 27. Sept.
Georius, 27. Sept.
Johannes, 27. Sept.
Nicolaus, 27. Sept.
Thomas, 27. Sept.
Vdalricus, 27. Sept.

Andreas dyac. m., 27. Sept.

Gerlaos:
Chunradus plebanus, frater domini de Mainberch, 14. Nov.

Glewnkck:

Vdalricus abbas, 25. Nov.

Sacerdotes et monachi:

Andreas, 25. Nov.
Nycolaus, 25. Nov.

Gobolczpurgk:

Johannes praedicator, 2. April.

Göttweih:

Wulfingus abbas, 8. Nov.

Sacerdotes et monachi:

Chunradus, 25. Sept., 18. Oct.
Heinricus, 12. Oct.
Meinhardus, 17. Jan.
Petrus, 19. April, 12. Oct.
Vincentius, 6. Oct.
Wolfhardus, 27. Mai.

Juliana, monialis, 27. Jan.
Margaretha conuersa, 17. Febr.

Heiligenkreuz:

Abbates:

Albero, 26. Jan.
Perichtoldus, 27. Juli.
Cholomannus senior, 10. Jan.
Cholomannus, 11. Sept.
Eglolfus, 15. Mai.
Heinricus, 28. Juni.
Johannes, 11. Mai.
Johannes, 23. Oct.
Johannes Poley, 12. Juli.
Michael Schnabel, 25. Febr.
Otto, 6. April.
Sifridus, 1. Oct.
Sighardus, 13. Febr.
Wernherus, 12. Oct.
Wulfingus, 7. März.

Seniores:

Vlricus, 22. Febr.
Johannes, 12. Juli, 8. Dec.

Priores:

Artolfus, 28. Sept.
Johannes Dürrenpeckh, 6. Sept.
Johannes Grinczinger, 28. Febr.
Nicolaus, 16. Juli.

Cantores:

Gotfridus, 11. April.
Jacobus, 28. Juli.

Sacerdotes et monachi:

Albero, 20. Febr., 22. Sept., 14. Oct.
Albertus, 29. Jan., 10. März, 21. April, 9. Juli, 7. Aug., 11. Aug., 19. Aug., 11. Sept., 19. Sept.
Albertus cum madera, 29. Nov.
Ambrosius, magister, 14. März.
Andreas, 4. Sept., 23. Oct.
Arnoldus, 22. Febr., 15. Nov.
Bartholomaeus, 12. Juli, 31. Aug.
Benignus, 14. Febr.
Bernhardus, 31. Juli.
Pertholdus, 9. März, 25. Mai, 7. Aug., 31. Aug., 7. Oct., 9. Oct., 8. Dec.
Chalochus, 20. März.
Caspar, 12. Juli.
Chunradus, 20. Jan., 30. Jan., 20. März, 27. April, 6. Mai, 18. Aug., 6. Sept., 11. Sept., 13. Sept., 23. Oct. (2).
Diepoldus, 17. Sept.
Dietherus, 26. Juli.
Dietmarus, 21. Sept.
Dietricus, 13. Jan., 17. Sept.

Durinhardus, 14. Juni, 17. Sept., 13. Nov.
Engelmanus, 12. Juli, 15. Aug.
Erchengerus, 17. Juni.
Erhardus, 18. Aug.
Ernestus, 24. Febr.
Fridericus, 22. März, 17. April, 15. Aug., 4. Dec.
Gebhardus, 27. Juni.
Georius, 28. Febr., 4. April, 18. Aug.
Georius bacc. s. th., 28. März.
Gerhardus, 5. Oct., 14. Oct.
Gerimus, 25. Jan.
Gotfridus, 7. März, 18. Sept.
Gotscalcus, 29. Jan.
Hainricus, 10. Febr., 5. April, 30. Mai, 3. Aug., 31. Aug., 11. Sept., 5. Oct., 14. Oct., 23. Oct., 28. Oct.
Hermannus, 6. Juli, 21. Juli.
Huerzo, 23. Nov.
Hugo, 19. Jan.
Jacobus, 22. Jan., 16. März, 21. März, 6. April, 15. Aug., 7. Nov., 4. Dec.
Ymmo, 19. März.
Johannes, 26. Jan., 7. März, 12. Juli, 14. Juli (2), 10. Aug., 15. Aug., 31. Aug., 4. Sept., 4. Oct., 11. Oct., 23. Oct., 29. Oct., 7. Nov.
Laurentius, 26. März.
Leo, 19. April, 28. Oct.
Leupoldus, 18. Oct.
Leutwinus, 3. Nov.
Liephardus, 17. Jan.
Ludwicus, 16. Mai.
Marchardus, 10. Oct., 20. Oct.
Marcus, 20. Febr.
Marquardus, 20. Sept., 30. Sept., 16. Oct.
Martinus, 26. April, 11. Mai, 31. Aug.
Mathias, 12. Juli.
Merboto, 29. Aug.
Michael, 10. Aug., 31. Aug., 30. Oct.
Nicolaus, 8. Jan., 9. April. 29. Juni, 17. Juli, 19. Juli, 29. Juli, 9. Aug., 18. Aug., 21. Oct., 24. Oct., 9. Nov., 7. Dec.
Nuedungus, 31. Mai.
Ortliebus, 14. Juli.
Otto, 18. März, 3. Mai, 18. Aug.
Otto Vaschanch, 2. Sept.
Paulus, 9. Aug., 23. Oct.
Petrus, 10. Febr., 14. Juli, 24. Juli, 7. Aug., 31. Aug., 10. Sept., 20. Oct.
Petrus ferreus, 30. März.
Philippus, 3. Aug., 31. Aug., 23. Oct.
Rapoto, 20. Sept.
Reinwinus, 22. Sept.
Riwinus, 23. Febr.
Rudegerus, 30. Jan.
Rudolfus, 6. Nov., 11. Dec.
Ruedwinus, 17. Sept.
Rugerus, 15. Aug., 19. Sept., 28. Oct., 28. Nov.
Siboto, 23. Nov.
Sifridus, 15. Febr., 7. Aug., 15. Aug., 14. Oct.
Sigismundus, 12. Juli.
Simon, 11. Mai.
Stephanus, 22. Febr., 9. Sept.
Theodoricus, 8. Juni.
Thomas, 22. Aug.
Truetmanus, 30. Aug.

Vlricus, 11. Febr., 17. Febr., 7. März, 30. März, 7. April, 9. April, 18. April, 31. Mai, 15. Juni, 16. Juni, 12. Juli, 15. Juli, 27. Sept., 1. Nov.
Ulschalcus, 24. April.
Waltherus, 23. Nov.
Wergandus, 13. Oct.
Wernhardus, 23. April, 1. Juni, 22. Nov.
Wisento, 24. Juni.
Wolfgangus, 31. Aug.
Wolfkerus, 6. Juli.
Wlfingus, 6, Sept.

Diaconi:
Heinricus, 8. April, 24. Sept.
Hugo, 8. März, 6. April.
Jeronimus, 12. Juli.
Nicolaus, 7. Aug.
Richerus, 8. März.
Vlricus, 3. Oct.

Subdiaconi:
Alhvnus, 8. März.
Chunradus, 18. Sept.
Heinricus, 8. März.
Johannes, 27. Oct.
Michael, 31. Aug.
Otto, 12. Dec.

Acolythi:
Andreas, 26. Sept.
Hainricus, 21. März.
Leupoldus, 13. Febr.
Otto, 12. Febr.

Reingerus acol. et nouicius, 14. Mai.

Nouicii:
Dietricus, 4. April.
Heinricus, 12. Febr.
Petrus de Krembs pistrinarius, 1. Juni.
Johannes famulus abbatis s. †, 27. Oct.

Conversi:
Albertus, 23. Febr., 28. Febr., 28. Mai, 9. Nov.
Alhardus, 24. Juli.
Andreas, 31. Aug.
Perinchus, 26. Oct.
Bernhardus, 2. Nov.
Pertholdus, 19. April, 20. Juni, 22. Aug.
Pilgrimus, 26. Mai.
Prenricus, 20. Juli.
Burchardus, 6. Juni.
Chunradus, 30. Jan., 4. Febr., 17. Febr., 3. März, 7. März, 9. März, 13. März, 29. April, 12. Mai, 7. Aug., 5. Sept., 10. Sept., 20. Sept., 23. Sept., 9. Nov.
Diethardus, 3. Sept.
Ditricus, 10. März, 16. April, 23. Nov.
Eberhardus, 11. April, 21. Juli, 19. Aug., 20. Aug.
Ebro, 6. Juni, 23. Aug., 1. Nov., 11. Nov.
Engelbertus, 6. Mai.
Eppo, 1. Oct.
Erhardus, 7. Dec.
Ernestus, 14. Mai, 12. Juni.
Fridericus, 31. Juli, 7. Sept., 14. Nov.
Gotscalcus, 26. Jan.
Guntherus, 1. Mai.
Heydenricus, 2. Juli.
Haymo, 23. Aug.

Heinricus, 9. Jan., 17. Febr., 20. Febr., 22. Febr., 8. März, 6. April, 12. Mai, 26. Mai, 27. Mai, 9. Juni, 16. Juni, 4. Juli, 27. Juli, 2. Aug., 5. Aug., 21. Aug., 26. Aug., 1. Sept., 14. Sept., 27. Oct., 8. Dec.
Hermannus, 24. Jan., 22. Sept.
Hierzo, 18. Oct.
Hugo, 6. Mai.
Johannes, 29. März, 13. Juni, 12. Juli, 31. Aug., 24. Nov.
Irenfridus, 30. Juni.
Leupoldus, 11. Febr., 22. Febr., 9. März.
Leutoldus, 21. Aug., 14. Oct.
Leutwinus, 6. Mai.
Manegoldus, 18. März.
Marichardus, 3. Nov.
Marquardus, 28. April, 1. Nov.
Mathias, 9. Nov.
Michael, 12. Juli.
Nicolaus, 16. Sept.
Ortolfus, 23. Aug., 1. Sept.
Otto, 21. April, 31. Oct.
Ramungus, 19. April.
Rapoto, 20. Juni.
Reinhardus, 15. Juni.
Rudolfus, 4. Jan., 21. Febr., 13. Juni, 24. Juli, 12. Aug., 6. Oct.
Rugerus, 17. Jan., 5. Aug.
Siboto, 22. April, 6. Juni, 27. Oct., 6. Dec.
Sifridus, 18. Jan., 29. März, 9. Juni.
Sighardus, 21. April.
Symon, 6. Dec.
Swidkerus, 22. März.
Vbanus, 10. Febr.
Vlricus, 18. Jan., 4. Febr., 18. Febr., 21. März, 22. April, 30. April, 31. Mai, 7. Juni, 11. Juni, 23. Juni, 30. Juni, 31. Juli, 23. Sept., 3. Oct., 22. Oct., 27. Oct., 11. Nov.
Waltherus, 1. Febr., 13. Juni, 18. Juni, 31. Oct., 2. Sept., 8. Nov.
Wernhardus, 8. Jan., 1. Juni, 11. Oct.
Wichardus, 20. März, 28. Nov.
Wolfhardus, 13. April.
Wolfkerus, 1. Dec.

Hohenwerkh:
Stephanus plebanus, 8. Febr.

Hohenfurt:
Nicolaus Pawnveint, hospes in, 9. Sept.

Hylaria v. Wilhering.

Johannes plebanus, 29. Sept.

Chalmperg:
Gundackarus plebanus, 8. Aug.

Cha(u)mberg:
Benedictus Micklouich, 1. Sept.
Candidus Aicher, 6. Sept.

Chirichperg:
Gundacherus plebanus, 13. Aug.

Chrems:
Johannes Ennser, magister curie, 2. März.

Chremsensis:
Reinoldus decanus, 20. Aug.

Chremsmünster:
Heinricus acol., 12. Oct.
Egidius s. et m., 1. Juni.

Chreuspach:
Vlricus plebanus, 11. Jan.

Chuleub:
Reinhardus decanus, 15. Sept.

Kürnberg:
Johannes decanus, 16. Sept.

Labencz:
Georius, fr., s. et m. hospes, 16. Nov.

S. Lambertum:
Dauid abbas, 27. Febr.

Sacerdotes et monachi:
Gebhardus, 12. Mai.
Georius, 24. Sept.
Jacobus, 17. Nov.
Johannes, 23. Jan., 15. Juli.
Petrus, 25. Juni.
Ulricus, 22. Aug., 25. Aug.

S. Laurencium, ad:
Katherina mon., 24. Aug.

Lilienfeld:
Abbates:
Pertholdus, 19. Mai.
Chalochus, 4. Oct.
Cornelius Strauch, 23. Juni.
Christanus, 14. Juni.
Chrysostomus Wieser, 26. Febr.
Chunradus III., 3. März.
Chunradus, 10. Juli.
Chunradus Premingarius, 10. Aug.
Dominicus Beckensdorfer, 23. Aug.
Gebhardus, 26. Nov., 11. Dec.
Georius, 12. Nov., 27. Nov.
Georius Oder, 11. Nov.
Georgius Prenberger, 7. Jan.
Georgius Reichard, 26. Sept.
Georgius Richardus Almanganus, 19. Sept.
Georgius Ziserl, 12. Sept.
Gerlacus, 31. Mai.
Gregorius, 20. Aug.
Herwicus, 29. Nov., 11. Dec.
Jacobus, 25. Jan.
Ignacius Crafft, 16. Sept., 1. Oct.
Johannes, 18. Aug.
Johannes Mirle, 27. Sept.
Laurentius, 11. Oct.
Laurentius Reiss, 31. Oct.
Leupoldus, 7. Sept.
Matthaeus, 9. Febr., 7. Aug.
Nicolaus, 13. Jan., 20. Juli, 20. Nov.
Oswaldus, 23. Nov.
Otacherus, 6. Nov.
Otto I., 20. Juli, 21. Juli.
Paulus III., 27. März, 29. Juni.
Paulus II., 9. Juli, 22. Nov.
Petrus Chrotentaler, 21. Febr.
Petrus Rauch, 12. Dec.
Premingarius, 10. Aug.
Sebastianus Rottaler, 20. Sept. 27. Sept.
Sigismundus II., 4. April.
Sigismundus I., 5. Dec.
Simon Rupertus, 4. Mai.
Stephanus I., 9. Jan.
Stephanus, 21. Febr., 23. April.
Thomas, 12. Sept.
Vlricus, 2. Dec.
Wichardus, 29. Aug.
Wolfgangus Edlpauer, 22. Febr.

Seniores:

Johannes supprior, senior et cantor, 22. Juli.
Otto senior, 1. Oct.
Michael Sagittarius cantor et senior, 23. März.
Leonardus Karig magister, suprior et senior, 5. März.
Petrus senior, 18. Febr.
Fridericus, 7. Jan.
Georgius Ronger, 6. März.
Heinricus de Tekendarff, 11. Oct.
Jorius Faschang, 7. Juni.
Laurentius, 10. Aug.
Mathias Panther de S. Yp., 11. Jan.
Nicolaus, 20. Sept.
Nicolaus senior, quondam abbas, 20. Juni.
Thomas, 28. Oct.
Thomas Straubinger, 26. Aug.
Vlricus, 20. April.
Wolfgangus, 10. Dec.

Priores:

Burchardus Friesnecker, 9. Oct.
Christanus, 4. März.
Chunradus, 5. April.
Egydius, 11. Juli.
Herwicus, quondam abbas, 11. Dec.
Hieronymus Eberswaldt, 24. März.
Jodocus Philippi, 11. Aug.
Leupoldus, 20. Aug.
Nicolaus, 8. Nov.
Otto, 16. Juni.
Pangracius, 8. Febr.
Petrus, 14. Aug.
Rugerus, 2. Dec.
Simon, 31. Juli.
Stephanus, 13. Mai.

Wolfgangus de Haynfeld, custos et prior, 6. Oct.
Leonardus Karig magister, suprior et senior, 5. März.
Fridericus de Pharkirchen suprior et cantor, 11. Dec.
Michael subprior, diac., 8. März.

Cantores:

Heinricus, 10. Jan.
Johannes Regewer, 22. März, 22. April.
Paulus, 25. Aug.

Johannes Regewer, cantor et magister nouic., 22. März, 22. April.
Georgius Lang, magister nouiciorum, 20. Oct., 5. Nov.

Succentores:

Heinricus, 24. Febr.
Heinricus de Wienna, 31. März.

Wolfgangus Tectoris, confessor in Ybs, 19. Oct.

Custodes:

Martinus, 24. Oct.
Thomas, 4. Nov.

Wolfgangus de Haynfeld prior et custos, 6. Oct.

Scriptores:

Bernhardus, 5. Jan.
Chunradus, 8. Febr., 23. Juli.
Fridericus, 19. Jan., 1. Febr., 27. Mai.
Gregorius, 10. Aug.

Johannes magister, prof. s. th., 19. Mai.
Chunradus praedicator, 17. Nov.

Sacerdotes et monachi:

Adam, 29. Mai.
Albero, 13. April, 1. Sept., 12. Sept.
Albertus, 26. Jan., 20. Febr., 12. März, 27. März, 17. Mai, 20. Juni, 5. Aug., 12. Aug., 15. Aug., 20. Aug., 29. Sept., 27. Oct.
Albrunus, 21. Juli.
Alhardus, 23. Febr.
Altmannus, 31. Juli 19. Oct.
Ambrosius Gloggnizer, 5. Febr.
Amelricus, 19. April.
Amulo, 23. März.
Andreas, 10. Jan., 20. Febr., 17. April, 28. Juni, 30. Juli, 25. Oct.
Andreas Lysias, 14. Juli.
Andreas Mystes, 4. Jan.
Antonius de Suppronio, 23. Mai.
Arnoldus, 9. Febr., 23. April.
Augustinus, 29. April.
Bartholomaeus, 2. Juli.
Bartholomaeus de Hollenbrunn, 22. Aug.
Benedictus, 8. Juni.
Benedictus Miklouich, 1. Sept.
Bernhardus, 2. Nov., 7. Dec., 10. Dec.
Bernhardus de Greyczensteten, 14. Febr.
Pernoldus, 25. Oct.
Bertholdus, 16. Febr., 15. Juni, 11. Juli, 21. Juli, 22. Juli, 1. Sept.
Bertoldus breuis, 4. Aug.
Blasius Schratt, 23. Sept.
Bonifacius, 16. April.
Burchardus, 26. Juni, 29. Sept.
Candidus Aicher, 6. Sept.
Caspar Demps, 23. Mai.
Caspar Grattwoll, 19. Febr.
Caspar Sebastianus Fridl, 13. Mai.
Castolus, 1. Sept.
Chlingo, 15. Juni.
Cholomannus, 6. Febr., 10. Febr., 16. Sept.
Constantinus, 21. Sept.
Choppo, 26. März.
Christanus, 10. Jan., 23. Aug., 31. Aug., 2. Oct.
Cristoferus, 4. Aug.
Christoforus Samson, 12. Febr.
Chrizendorfer, 14. Nov.
Chuno, 2. Febr., 29. Sept.
Chunradus, 20. Jan., 23. Jan., 5. März, 6. März, 12. März, 14. März, 13. April, 18. April, 19. Mai, 25. Mai, 26. Mai, 27. Mai, 13. Juni, 14. Juni, 16. Juni, 18. Juni, 30. Juni, 16. Juli, 28. Juli, 4. Aug., 6. Aug., 10. Aug., 22. Aug., 26. Aug., 9. Sept., 18. Sept., 22. Oct., 11. Nov., 17. Nov.
Chunradus Bleymüller, 15. Sept.
Chunradus Creuspech, 14. Aug.
Chunradus Narlinger, 24. Juli.
Chunradus Sueuus, 15. Febr.
Chunradus Tesser, 27. Juni.
Chunradus Czinzen(dorfer), 16. Juni.
Daniel, 20. Sept.
Daniel Lutick, 26. Mai.

Degenhardus, 12. Febr.
Ditmarus, 29. Jan., 3. Juni, 12. Oct., 9. Nov.
Ditricus, 23. Jan., 11. Juni, 17. Oct., 24. Oct.
Dominicus, 17. Jan., 11. Dec.
Dominicus Schnabel, 23. Jan.
Duringus, 29. Juli.
Eberhardus, 17. April.
Engelhardus, 2. Mai.
Engelmarus, 3. Nov.
Engelschalcus, 8. Febr., 5. Juni.
Erasmus, 30. Juni.
Erhardus, 21. März, 8. Oct.
Erhardus Merchkenslach, 7. Febr.
Erhardus Pirhinger, 11. Oct.
Ezelo, 17. Oct.
Volkmarus, 29. Mai.
Franciscus Philippi, 12. Dec.
Franco, 6. Nov.
Fridericus, 4. Jan., 8. Jan., 14. Jan., 23. Febr., 15. März, 19. April, 20. April, 22. Mai, 25. Mai, 3. Juni, 30. Aug., 4. Sept., 13. Oct., 9. Dec. (2.)
Fridericus Pruno, 4. Oct.
Fridericus de Seueld, 28. Aug.
Fridericus cum macula, 14. Aug.
Fulco, 30. März.
Gebhardus, 30. Nov., 8. Dec.
Gebolffus, 20. Jan.
Georius, 24. Jan., 18. Juni, 21. Aug., 25. Sept.
Georius de Prant, 21. März.
Georius Oeder, 23. Mai.
Georius Bischolff de Seueld, 2. Juli.
Gerhardus, 29. Sept.
Gerlachus, 11. Mai.
Gerungus, 1. Oct.
Gotfridus, 10. Jan., 30. März, 1. Aug., 4. Aug., 13. Aug.
Gotschalcus, 20. Aug.
Gregorius, 19. April.
Gregorius Helbinger, 31. Juli.
Gregorius auf der Laukin, 22. Juli. (= Gregorius auf der Lem, 7. Febr.)
Gregorius de Neunburga, 30. April.
Gumpoldus, 21. Febr.
Gundacherus, 11. Febr.
Gundoldus, 6. Juni.
Gundramus, 30. Mai.
Guntherus, 11. Juli.
Haestolfus, 29. Jan.
Haymo, 24. April.
Hayndenricus, 4. Dec.
Heinricus, 21. Jan., 23. Jan., 24. Jan., 1. Febr., 5. Febr., 10. Febr., 12. Febr., 17. Febr., 25. Febr., 12. März, 6. April, 7. April, 10. April, 23. April, 5. Mai, 11. Mai, 26. Mai, 7. Juni, 26. Juni, 30. Juni, 2. Juli, 12. Juli, 19. Juli, 9. Aug., 13. Aug., 26. Aug., 5. Sept., 12. Sept., 29. Sept., 1. Oct., 10. Oct., 10. Nov., 11. Nov., 10. Dec.
Heinricus de Aschah, 13. Nov.
Heinricus de Colonia, 25. Nov.
Heinricus de Neuburga, 4. Aug.
Heinricus de Pottendorf, 8. Sept.
Heinricus de Tulna, 28. Aug.
Helfricus, 26. Sept.
Herbart, 14. Sept.
Herbordus, 15. März.

Hermannus, 7. Jan., 27. Jan., 14. Febr., 11. April, 23. April, 26. Aug.
Hermanus de Potendorf, 10. Juni.
Hertricus, 13. April.
Hertwicus, 24. Aug.
Herwordus Chaltenpech, 4. Sept.
Hugo, 29. April.
Jacintus, 11. Mai.
Jacobus, 26. Febr., 13. Mai, 2. Juli, 5. Dec.
Jacobus Waizenrieder, 16. Mai.
Jodocus, 16. Mai.
Johannes, 14. Jan., 4. März, 16. März, 18. März, 17. April, 19. Mai, 22. Mai, 24. Mai, 25. Mai, 2. Juni, 5. Juni, 4. Juli, 2. Aug., 3. Aug., 10. Aug., 6. Dec.
Johannes seruitor domini, 19. Febr.
Johannes Bauarus, 22. Mai.
Johannes Bernardus Hart, 9. März.
Johannes Blissing, 23. Mai.
Johannes Plumeschein, 20. März.
Johannes Ennser, 2. März, 19. März.
Johannes de Gobolczpurgk, 2. April.
Johannes de Greytschensteten, 18. Mai.
Johannes Grinczinger, 29. Juli.
Johannes Gwalt, 10. Juli.
Johannes de Haynfeld, confessor monial. in Ybs, 21. Febr.
Johannes Haynfelder, 22. Jan.
Johannes de Herczogenburga, 30. April.
Johannes Chekch, 25. Sept.
Johannes Kranperger, 1. Oct.
Johannes Kräutboll, 18. März.
Johannes Listel, 19. Nov.
Johannes Lyntbrunner, 11. Oct.
Johannes de Neunburga, 2. Aug.
Johannes Opauia, 12. Juni.
Johannes de Patauia, 2. Aug.
Johannes Poeltiner, 24. Nov.
Johannes Semlercziph, 18. März.
Johannes Spitzer, 24. Oct.
Johannes Tochkel de Neuburga, 27. Jan.
Johannes de Tulna, 11. März.
Johannes Thyringer, 28. Oct.
Johannes Vertar, 10. April.
Johannes Wagner, 9. Dec.
Johannes Weissenkircher, 19. Sept.
Johannes de Weytra, 20. Mai, 28. Oct.
Johannes Wymer, 3. Aug.
Johannes de Winczdarf, 13. Juni.
Johannes de S. Ypolito, 13. Juni.
Johannes Zwetler, 9. Mai.
Karolus, 7. März.
Kylianus, 9. Aug.
Lambertus, 24. April.
Laurentius, 29. Juli.
Laurencius de Haienfell, 7. Mai.
Leo, 4. Jan., 29. Mai, 3. Nov.
Leonhardus, 21. Juli, 19. Nov.
Leonardus Forberg, 10. März.
Leonardus junior, 13. Febr.
Leupoldus, 7. März, 16. Mai, 31. Juli.
Leopoldus Pinter, 20. Juli.
Leutherus, 30. Sept.
Leutoldus, 26. Jan. 24. April, 1. Sept.
Leutoldus de Pfafsteten, 5. Sept.

Liebhardus, 11. Juli, 10. Dec.
Lucas, 18. Nov.
Ludewicus, 20. Febr., 10. April, 7. Mai, 2. Juli, 24. Juli, 19. Oct.
Ludwicus de Newburga, 12. April, 8. Mai.
Marcus, 8. April, 20. Juni, 16. Juli, 18. Juli, 4. Oct.
Marchardus, 26. Aug.
Margarinus, 14. Sept.
Marquardus, 11. Oct., 9. Dec.
Marquardus de Alss, 9. Mai.
Marsilius, 21. Jan.
Martinus, 17. März, 23. Juli, 5. Dec.
Martinus de Ernsprun, 30. Sept.
Martinus de Fell, 28. Oct.
Martinus Huerrer, 30. Sept.
Martinus de Nusdorf, 10. Nov.
Martinus Visingus, 19. Jan.
Martinus Ceibeter, 14. Aug.
Mathias Stadler, 10. Mai.
Mathias Zingieser, 21. Sept.
Matthaeus, 11. Mai, 8. Juli.
Mechtfridus, 3. Juni.
Melchior Dürnhardt, 4. Febr.
Merboto, 10. April.
Michael, 12. Febr., 11. April, 12. Mai, 29. Juni, 6. Sept.
Nicolaus, 8. Febr., 25. Mai, 24. Juni, 27. Juni, 31. Juli, 4. Sept., 14. Sept., 20. Sept., 20. Oct., 27. Oct., 29. Oct., 10. Nov., 19. Nov., 5. Dec.
Nicolaus Pawnveint, 9. Sept.
Nicolaus Drescher, 6. Sept.
Nicolaus Fesel (Pheslin), 8. März, 6. Mai.
Nicolaus de Frisaco, 2. Juli.
Nicolaus Gamentz, 24. Nov.
Nicolaus Kramelius, 24. Sept.
Nicolaus de Neunburga, 13. Nov.
Nicolaus de Patauia, 11. Juni.
Nicolaus Quarinto, 1. Aug.
Nicolaus Swemel, 10. Sept.
Nicolaus Wegschraet, 8. Oct.
Ortliebus, 25. März.
Osbaldus Ladendorfer, 4. Aug., 4. Dec.
Otto, 14. Jan., 15. April, 17. April, 3. Mai, 8. Juni, 9. Juni, 18. Juli, 14. Sept., 22. Sept., 14. Nov.
Otto Aurifaber, 3. April.
Otto de Drezinge, 15. Juli.
Otto de Lampach, 30. Oct.
Otto Sueuus, 5. März.
Paltramus, 19. Juni.
Paulus Marggraber, 2. Oct.
Petrus, 27. Febr., 13. April, 25. Mai, 2. Juli, 31. Juli, 4. Aug., 5. Aug.
Petrus de Asparn, 3. Sept.
Petrus Cleophas, 14. Mai.
Petrus Druml, 21. April.
Petrus Margram, 10. Aug.
Petrus de Monaco, 30. Jan.
Petrus de Neuburga, 16. Aug.
Peter Teper, 29. Nov.
Philippus, 25. März.
Philippus Hilgeri, 18. Oct.
Pilgrimus, 21. Sept., 1. Dec.
Poppo, 29. Oct.
Rafoldus, 20. Juli.
Reinhardus, 16. Juli.
Reynwardus, 3. Nov.
Rimboto, 31. Mai.

Rudolfus, 6. März, 16. März, 13. Juli, 14. Aug., 29. Sept., 6. Oct., 1. Dec., 12. Dec.
Rugerus, 24. Jan., 9. Febr., 19. Mai, 17. Aug., 20. Aug.
Rugerus de Nortz (!), 13. Febr.
Rukerus, 28. Jan.
Rupertus, 7. Febr.
Samson, 3. Juni.
Sebastianus, 7. Sept., 21. Oct.
Sebastianus Poel, 2. Oct.
Sebastianus Sartorius, 6. Juli.
Siboto, 19. Jan.
Sydelmanus, 25. Mai.
Sighardus, 18. Juni, 1. Oct.
Sigismundus, 23. Aug.
Sifridus, 30. Jan., 23. März, 26. März, 29. März, 7. Juni, 21. Juni, 16. Juli, 3. Sept., 7. Sept., 6. Nov.
Sifridus Schober, 15. Sept.
Sifridus Symonin, 7. Sept.
Symon, 25. Jan., 29. Juni, 28. Juli.
Stephanus, 4. Jan., 26. Febr., 13. Mai, 31. Aug., 14. Nov.
Stephanus Hohemvergarius, 19. Aug.
Stephanus Holzer, 7. Juni.
Stephanus Semlercziph, 18. März.
Stephanus de Tahendorf, 10. Juli.
Stephanus de Tulna, 21. Nov.
Theodericus, 5. Dec.
Thomas, 14. Jan., 29. Jan., 20. März, 4. Juni, 4. Juli, 11. Oct., 21. Oct., 28. Oct.
Thomas Pogner, 29. Jan.
Thomas de Ebersperkch, 2. Dec.
Thomas Khorrenfeyl, 13. Jan.
Thomas Textoris, 9. Jan.
Thomas de Vberling, 19. Juni.
Thomas Weniger, 30. Mai.
Thomas de Wilhalmspurk, 1. März, 31. Mai.
Vdalricus, 25. Febr.
Vlmannus, 13. Mai.
Vlricus, 5. Jan., 10. Jan., 13. Jan., 9. Febr., 15. Febr., 23. März, 25. März, 29. April, 30. April, 6. Mai, 12. Mai, 11. Juni, 14. Juni, 21. Juli, 25. Juli, 1. Aug., 21. Aug., 31. Aug., 3. Sept., 5. Oct., 7. Oct., 16. Nov., 6. Dec., 10. Dec.
Vlricus Pürgl, 4. April.
Ulricus de Herczogenburga, 23. Juni.
Ulricus de S. Loco, 11. März.
Vlricus Lonholtz, 3. Mai.
Ulricus Nyger, 1. Sept.
Ulricus Pipingus, 15. Juli.
Ulricus Schawer, 18. Juli.
Ulricus Scholntrit, 7. Febr.
Ulricus de Sigharczchirchen, 20. Sept.
Urbanus, 14. Nov.
Uschalcus, 4. Febr.
Vincencius, 15. April.
Vitus, 30. Nov.
Vitus de Wienna, 17. April.
Walchunus, 30. Juni.
Waltherus, 9. März, 14. März, 22. März, 17. Mai, 9. Sept.
Wenczeslaus Czuchspretl, 27. Febr.
Wergandus, 16. Febr.
Wernhardus, 2. Juli, 18. Sept.
Wernhardus Schrot, 26. Nov.

Wernherus, 15. Jan., 28. Juli, 1. Oct.
Wichardus, 13. Sept.
Wigandus, 22. Nov.
Wilhelmus, 17. April, 26. Mai, 3. Juni, 16. Juli.
Witigo presbiter, 7. Sept., 10. Dec.
Wolfgangus, 1. Juni, 10. Sept., 11. Oct., 19. Oct.
Wo(lfgangus) Dürnitzer, 21. Mai.
Wolfgangus Planck, 27. Oct.
Wolfgangus Verler, 12. Oct.
Wolfgangus Schawer, 28. Jan.
Wolfgangus Schönberger, 11. März.
Wulfingus, 27. Juli.
Ypolitus Kelbl, 29. Sept.

Diaconi:

Albertus, 10. Oct.
Chunradus, 25. Sept.
Eglolfus, 11. Juni.
Erhardus de Heicza, 14. Sept.
Georius, 20. Jan.
Heinricus de Tulna, 9. Juli.
Helnwicus, 27. Juli.
Johannes, 25. Juli, 14. Sept.
Johannes Falk, 1. Dec.
Johannes Wild, 14. Nov.
Martinus, 26. Juli.
Nicolaus Sittart, phil. mag., 1. Oct.
Paulus de Wienna, 30. April.
Petrus Helbing, 11. Febr.
Simon Ceibeter, 17. Aug.
Thomas, 3. Febr.
Vlricus de Ausse, 9. Oct.
Vincentius de Offlenz, 30. Mai.
Wolfgangus, 30. Aug.

Subdiaconi:

Hertnidus, 17. April.
Johannes, 26. Jan., 11. Sept.
Leupoldus, 28. Febr.
Michael, 26. Juli.
Nicolaus, 10. Juli, 29. Juli.
Ortolfus, 6. Sept.
Petrus Smausser, 10. Jan.
Stephanus de Tulna, 16. Oct.
Wernherus, 18. Juli.
Wintherus, 28. April.

Nouicii:

Florentius, 16. Juni.
Heinricus, 30. Aug.
Jacobus, 6. Sept.
Lambertus, 2. Juni.
Laurencius, 17. Oct.
Nicolaus, 14. Jan.
Philippus, 14. Mai.
Rudolfus, 23. März.
Thomas, 5. Dec.
Ulricus, 5. Juli.
Wolfgangus, 4. Oct.

Acolythi:

Eberhardus, 11. Nov.
Engelbertus, 16. Sept.
Mathias, 25. Mai.
Nicolaus, 9. Sept.
Nicolaus Wegschraet, 8. Oct.

Bursarii:

Jacobus Holdt de Pencing, 19. Juli.
Mathias, 25. Sept.
Johannes de S. Ypolito, 10. Oct.

Cellerarii:

Erasmus, 5. Jan.
Gebhardus Stainer, 6. Dec.

Griffo, 3. Aug.
Hermannus, 28. Jan.
Chunradus de S. Ypolito, 28. April.
Laurencius, 9. Nov.
Meinhardus, 22. Oct.
Paulus, 19. Nov.
Petrus summus cellerarius, 10. Mai.
Stephanus Australis, 28. Nov.

Georius magister uini, 29. Oct.
Heinricus magister infirmorum, 21. Sept.
Vlricus infirmarius, 11. Juli.
Robertus Sindt, organista, 6. Jan.
Hermannus camerarius, 30. Oct.
Johannes conu. doleator et magister curie in Campol., 2. Dec.
Vlricus conu. in Campoly., magister curie, 17. Oct.
Conradus conu. magister pistrini, 9. Oct.
Heinricus magister piscine occisus, 29. Juni.
Wolfhardus magister hospitum, 2. April.
Hermannus dispensator, 26. Mai.
Chunradus elemosinarius, 3. Jan.

Portarii:

Leupoldus, 13. Jan.
Philippus, 1. Juni.
Vrschalcus, 8. Aug.

Coci:

Stephanus cocus abbatis, 9. Aug.
Thomas cocus abbatis, 4. Aug.
Bernhardus cocus conuentus, 26. Juni.
Nicolaus cocus infirmarie, 16. Oct.
Stephanus cocus infirmarie, 7. Juli.
Johannes senex cocus familiarium dictus Mendel, 13. April.
Fridericus cocus famulorum ym Kindhaus, 23. Juli.
Chunradus cocus, uxor eius Elisabeth, 15. Juli.
Johannes cocus conuentus, 26. Jan.
Mathias, 4. Aug.
Otto, 9. Jan.

Famuli:

Stephanus juvenis d. abbatis, 19. Febr.
Chunradus Longus, seruitor d. abbatis, 22. Sept.
Chuenzl, Chuercz, fam. Stephani abbatis, 21. Febr.
Chunradus Baumgartner famulus, 27. April.
Eberhardus, famulus abbatis, 25. April.
Hans Hirzdarfer, famulus Georii abbatis et monasterii, 12. Nov.
Hermannis seruitor domini, 5. Nov.
Johannes antiquus, 28. Febr.
Johannes Painstarch, 31. Mai.
Chunradus Sueuus, 13. Sept.
Leupoldus seruitor abbatis, 25. Aug.
Petrus Kochpinter, seruitor domini, 23. Nov.
Vlricus famulus abbatis, occisus in Radeprunne, 21. Nov.
Ulricus Longus famil. domini abbatis, 3. Sept.

Wenzeslaus famulus d. abbatis et quondam custodis, 2. Aug.
Witigo famulus abbatis, 30. Juni, 22. Oct.
Johannes sellator frater domini Pauli abbatis, 22. Nov.
Andreas calefactor domini abbatis, 10. Mai.
Petrus calefactor domini abbatis 15. März.
Stephanus Greffler, calefactor, 24. Juni.
Gotfridus famulus hospitum, 7. März.
Christannus famulus infirmorum, 9. Nov.
Otto famulus custodis, 15. Juli.
Heinricus famulus in hospitali, 12. Aug.
Andreas famulus in pistrino, 15. Sept.
Georius famulus in pistrino, 6. Sept.
Tanquardus rasor conu., 5. April.
Ulricus rasor, 30. Juli.

Margaretha abbatissa, 23. Oct.

Mariam Magdalenam, ad S.:
Georgius Lang parochus, 20. Oct., 5. Nov.

Marienberg:
Abbates:
Chunradus, 26. Jan.
Johannes, 1. Juni.
Otacherus, 24. Febr.
Sacerdotes et monachi:
Basilius, 10. Febr.
Chunradus, 12. Dec.
Ditricus, 22. Juli.
Johannes, 1. Mai.
Lazarus, 25. März.
Petrus, 10. Febr., 1. März, 14. Aug.
Vlricus, 12. Aug.
Nicolaus diac. et mon., 14. Jan.
Conversi:
Ditricus, 7. Juni.
Eberhardus, 19. Juni.
Ludewicus, 27. Juli.
Rupertus, 6. Nov.

Mauricius canon., 17. Juli.

Melk:
Abbates:
Ortolfus, 13. Aug.
Otacherus, 29. Nov.
Ulricus, 25. Oct.
Sacerdotes et monachi:
Georius, 3. Oct.
Johannes, 3. Oct.
Karolus, 3. Oct.
Leo, 24. Juni, 3. Oct.
Sifridus, 25. Oct.
Simon, 25. Oct.

Mergersdorf:
Jacobus plebanus, 22. Sept.

Metem:
Johannes abbas s. Michaelis, 8. Sept.
Petrus, Paulus, Martinus s. et m., 8. Sept.

Meuzzlich:
Plebani:
Johannes Carpentarius, 9. Dec.
Meinhardus, 13. März.

Otto, 22. Juni.
Ulricus, 4. Aug.

Mistelbach:
Dietricus plebanus, 25. Jan.

Mospurga:
Chunradus de Gruening, s. et canon., 11. Juni.

Neleub:
Albero plebanus, 3. April.

Neresheim:
Thomas Weiss, ord. s. B. professus, 9. Sept.

Neuburg, Kloster:
Perchtoldus cellerarius, 6. Juli.
Stephanus sac., 30. Juli.

Canonici et sacerdotes:
Johannes, canon. et cellerarius, 4. Aug.
Johannes Schruker, 6. Febr.
Johannes Vmkerer, 26. Sept.
Stephanus, 26. Nov.

Nicolai S. Patauiensis:
Chalochus canon., 24. Mai.

Nicolaus abbas, 14. Jan.

Nicolaus can. et m., 27. Oct.

Nicolaum, ad S. (Wienne):
Abbatissae:
Anna, 28. Mai.
Chunegundis, 27. Juli.
Gedrudis, 3. März.
Ofmia, 15. März.

Katherina priorissa, 12. Sept.

Moniales:
Agnes, 25. April, 9. Mai, 25. Mai, 2. Nov.
Alheidis, 19. Juli.
Anna, 25. Febr., 4. März, 7. Juni.
Benedicta, 15. Febr., 10. März.
Cecilia, 19. Sept.
Clara, 5. Oct.
Chunegundis, 28. Jan., 15. Febr., 9. Mai, 18. Sept., 4. Oct.
Diemudis, 24. Mai, 4. Aug.
Dorothea, 12. April, 2. Aug.
Elisabeth, 28. April, 25. Juni, 21. Nov.
Engla, 6. Jan.
Valchenstainerin, 2. Mai.
Geysel, 14. Aug.
Geisla, 6. Jan., 29. April.
Gedrudis, 28. Jan., 27. April, 4. Juni, 22. Aug., 20. Nov.
Gedurdis, 30. Aug.
Goldruna, 29. März.
Hedwigis, 23. Juni; 6. Nov.
Hilta, 11. Sept.
Jeuta, 29. April.
Juta, 13. Aug.
Katherina, 17. Mai, 4. Aug.
Katherina Gewchramerin, 1. Oct.
Lucia, 4. Mai.
Margareta, 16. Jan., 23. Jan., 22. Mai, 11. Sept., 2. Nov.
Mechtildis, 27. Jan., 3. Mai.
Palmia, 5. Febr.
Petrissa, 8. Oct.
Sabina, 8. Jan.
Tueta, 25. Aug.
Wentla, 26. März, 7. Nov.
Wilbirgis, 28. Jan.

Noviciae:
Dorothea, 7. April.
Margareta, 11. März, 30. Juli.

Conuersae:
Anna, 28. Mai.
Chunegundis, 11. Febr.
Wentla, 11. Dec.

Conuersi:
Dietricus, 24. Nov.
Pilgrimus, 24. Jan.

Novo Monte, de (Neuberg):
Christannus abbas, 13. März.
Nicolaus abbas, 2. April.
Michael s. et m., 11. Sept.
Stephanus conu., 5. Nov.

Olomucensis episcopus:
Chunradus, 8. Aug.

Ossek:
Matthaeus conu., professus, 26. Oct.

Porta Aurea:
Blasius fr., professus, 14. April.

Radeprunne:
Heinricus conu., magister curie, 29. März.

Ratisponensis episcopus:
Nicolaus, 4. Oct.

Reitenhaslach:
Ciriacus Diemer professus, 22. Sept.

Retzbach (Rutzbach):
Andreas parochus, 12. Dec.
Dominicus Schnabel, plebanus, 23. Jan.
Chunradus Bleymüller parochus, 15. Sept.
Philippus Hilgeri parochus, 18. Oct.

Rewt:
Chunradus plebanus, 23. April.

Runa:
Albero abbas, 20. Aug.
Wernhardus abbas, 7. Juli.
Hertwicus s. et m., 12. Jan.
Martinus, 30. Aug.
Ignatius Crafft abbas (Lil.) professus Runensis, 1. Oct.
Sigismundus abbas (Lil.) professus Runensis, 5. Dec.

Salzburgensis archiepiscopus:
Eberhardus, 1. Dec.

Scotos, ad (Wienne):
Gallus abbas, 13. Aug.

Sedrasicz:
Nicolaus plebanus, 13. Sept.

Seitensteten:
Priores:
Otacherus [Albertus], 1. April.
Stephanus, 7. Jan.

Seon:
Sebastianus Prändl prior, 16. März.
Clemens Faber subprior, 6. Febr.

Seusenstein v. Valle Dei.

Slierbach:
Katherina conu., 16. Juni.

Stephano, de St. (v. Constanciensis):
Heinricus plebanus, 13. Mai.
Prepositi de S. St. procurator, 31. Aug.

Jacobus plebanus in Mergersdorf et canon. ad S. St., 22. Sept.

Valle Dei (‚Seusenstein'):
Abbates:
Ambrosius Gloggnizer, 5. Febr.
Georgius, 25. April.
Johannes, 17. März, 13. Mai.
Leonardus, 13. Sept.
Nycolaus, 20. Sept.
Wolfgangus, 13. Mai.

Nicolaus abbas in Zwetla, postea professus in Seusenstain, 26. Aug.
Dominus senior, 25. Nov.
Johannes prior, 1. April.
Petrus suprior, 1. April.
Simon cantor, 26. März.

Sacerdotes et monachi:
Andreas, 8. Sept.
Christofforus, 25. April.
Fridericus, 12. Nov.
Johannes, 28. März, 1. April.
Martinus, 28. März, 18. Oct.
Vlricus, 4. Jan.

Petrus subdiaconus, 8. Sept.
Ulricus m. et acolitus, 24. Nov.

Victoria:
Johannes abbas, 28. März.

Vitum, St., ad:
Thomas s. et can., 24. März.

Vorau:
Alexius can., 27. Juli.
Laurencius can., 30. Jan.
Ludowicus can., 27. Aug.
Petrus senior s. et can., 30. Jan.
Wolfgangus senior, 27. Aug.

Voelkenmarcht:
Nicolaus Hofmann decanus, 4. Sept.

Villariensis v. Wilhering.

Wienne:
Alhaidis abbatissa, 3. Dec.

Moniales:
Alhaidis, 7. Oct.
Chunegundis, 10. März, 6. April.
Gedrudis, 20. Oct.
Margareta, 20. Oct.
Mechthildis, 12. Nov.
Offemya, 13. Febr.

Vlricus commendator de domo Teutonica, 20. Oct.
Detricus conu., magister curie, 21. Oct.

Wilhalmspurch:
Plebani:
Ditmarus, 12. Juli, 14. Oct.
Hermannus, 27. Aug.
Chunradus, 27. Juni.
Laurentius, 29. Juli.
Ortolfus, 19. Juli.
Poystorff, Wolfgangus de, 2. Nov., 12. Nov.
Sartorius, Sebastianus, 6. Juli.
Semlercziph, Stephanus, 18. März, 6. Dec.
Spiczer, Johannes, 24. Oct.
Thomas, 7. Febr., 31. Mai.
Vdalricus, 25. Febr.
Urschalcus, 18. Oct.
Wagner, Johannes, 9. Dec.
Wichardus de, 5. Febr.
Johannes sac., 17. Aug.

Johannes Offerler, beneficiatus ad s. Oswaldum, S. 188.
Wilhelmus, magister curie in, 9. Jan.

Wilhelmus plebanus, 20. Mai.

Wilhering (Hylaria):
Ernestus abbas, 7. April.
Christophorus prior, 1. März.
Johannes s. et m., 10. März.
Chunradus conu., 27. Febr.

Wiczlesdorf (Wiczleinstorf, Witzleinstorf:
Plebanus de, 24. Febr.
Purchardus plebanus, 20. Oct.
Rapoto sacerdos, 24. März.

Ybbs (ad S. Spiritum):
Abbatissae:
Agnes, 16. Nov.
Anna, 13. Aug.
Bandala, 25. Jan.
Margareta, 22. April.

Eysal priorissa, 1. Juli.
Gedrudis priorissa, 24. Aug.
Elisabeth, subpriorissa, 17. Jan.

Moniales:
Alhaidis, 13. Nov.
Perhta, 9. Juni.
Gedrudis, 14. März.
Gedrudis Mainbergerinna, 24. Nov.
Gysela, 7. Mai.
Hailwigis, 21. März.
Katherina, 11. März, 21. Nov.
Lucia, 3. Sept.
Maria, 25. Sept.
Tueta, 17. Sept.
Margareta nouicia, 31. Mai.
Cecilia conuersa, 14. Juli.
Chunradus conu., 27. März.
Fr. Johannes de Hainfeld, confessor monialium, 21. Febr.
Johannes Krenperg s. et m. Campil. apud moniales, 1. Oct.
Wolfgangus confessor, 19. Oct.

S. Ypolito de:
Prepositi:
Fridericus, 12. Aug.
Heinricus, 9. Oct.
Philippus, 1. Mai.
Philippus, 12. Juli.
Ulricus, 15. Aug.
Johannes decanus, 12. Aug.
Sixtus decanus, 25. Jan.

Canonici:
Andreas, 9. April.
Andreas Solsneyder, 30. Nov.
Artolfus, 18. Nov.
Caspar, 12. Aug.
Chunradus senex, 14. Nov.
Eberhardus, 25. Sept.
Egidius, 4. Juli.
Erasmus, 28. Sept.
Heinricus, 6. Sept.
Heinricus Czinczendorfer, 6. März.
Joachim, 28. Sept.
Johannes Pulkawer, 9. Dec.
Johannes Wiener, 21. Nov.
Laurencius, 28. Sept.
Leonhardus Chrepfel, 1. Aug.
Mathias Czingisser, 21. Sept.
Melchior, 15. März.
Michael, 22. Aug., 30. Nov.
Michael de Chasten, 5. Oct.
Michael Kollinger, 11. Aug.

Pangracius, 12. Aug.
Petrus, 24. Aug.
Sigismundus, 25. Juli.
Stephanus Haekler, 27. Juni.
Thomas, 10. Sept.
Vlricus, 1. Juli, 14. Sept.
Walthasar, 12. Aug.
Wolfgangus, 1. Juni, 12. Aug.
Wolfardus, 7. April.
Wolfhardus Geyr, 23. Mai.

Wolfgangus presb. et nouitius, 12. Aug.
Johannes diaconus, 25. Sept.
Georius subdiaconus, 12. Sept.

Acoliti:
Chunradus, 19. Nov.
Stephanus, 19. Nov.
Vlricus, 19. Nov.

Chunradus cellerarius, 28. April.

Cedliczz:
Martinus s. et m. prof., 30. Oct.
Mawricius s. et m. prof., 30. Oct.

Zwettel:
Abbates:
Bozlaus, 2. Febr.
Dietricus, 10. April.
Ebro, 28. Febr.
Gotschalcus, 9. Dec.
Hainricus, 13. April.
Heinricus, 29. Mai.
Nicolaus, 26. Aug.
Richerus, 29. Jan.
Ulricus, 30. Mai.
Wolfgangus, 13. Oct.

Otto senior, 9. Sept.

Priores:
Johannes, 17. Mai.
Nicolaus, 14. April.
Oukerus, 3. Sept.
Simon, 22. Aug.
Wernhardus, 28. Oct.

Andreas cantor, 27. Mai.
Chunradus, cantor, 26. März.

Sacerdotes et monachi:
Albertus, 26. Mai, 7. Aug., 8. Aug., 2. Sept.
Alhardus, 12. Dec.
Andreas, 22. März, 23. März, 21. Juli, 11. Dec.
Andreas Simon, 7. Juni.
Bernhardus, 19. Jan.
Pertholdus, 6. Juli, 13. Juli.
Burchardus, 19. Jan.
Chunradus, 10. Febr., 13. April, 16. Juni, 19. Juli, 25. Aug., 12. Sept., 24. Sept., 8. Nov.
Dareslaus, 10. März.
Dominicus, 17. Jan.
Eberhardus, 5. Juni.
Ernestus, 16. Jan.
Erwinus, 7. Febr.
Fridericus, 18. Febr., 13. April, 29. April.
Fridmannus, 14. Mai.
Gebhardus, 13. April.
Georius, 28. Febr.
Gerhardus, 22. Jan.
Geroldus, 25. Sept.
Gerungus, 5. April.
Gotfridus, 28. Oct.
Goezwinus, 22. Oct.
Gregorius, 22. Nov.
Hartmannus, 8. Juli.

Heinricus, 5. Febr., 3. März, 13. April, 25. April, 7. Mai, 8. Mai, 12. Juni, 21. Juni, 4. Aug., 22. Aug., 9. Oct.
Helyas, 19. Jan.
Hermannus, 7. Febr., 27. Febr., 12. Juni.
Hugo, 16. Oct.
Johannes, 30. Jan., 18. März, 31. März, 18. Mai, 22. Aug.
Karolus, 2. Febr., 22. April.
Leo, 29. Juni.
Leupoldus, 17. Aug., 30. Nov.
Leutwinus, 21. Juni.
Ludwicus, 23. Febr.
Matthaeus, 10. Aug.
Meinhardus, 18. März, 22. Juni.
Michael, 16. Jan., 18. Jan.
Nicolaus, 18. Mai, 28. Mai, 29. Juli, 11. Sept., 22. Sept., 2. Oct., 7. Oct., 10. Oct.
Ortolfus, 18. Jan., 21. Juni, 22. Aug.
Otto, 30. Juni, 23. Nov.
Otto Grill, 16. Jan.
Petrus, 22. Jan., 17. Febr., 10. Juni, 26. Juni, 14. Aug., 19. Aug., 24. Nov.
Philippus, 8. Dec.
Pitroffus, 22. Sept.
Rapoto, 9. Febr., 9. Oct.
Richerus, 30. Juni.
Rudlibus, 4. April.
Rudegerus, 7. Aug.
Rugerus, 10. Dec.
Sifridus, 26. Sept., 30. Sept.
Sigismundus, 3. Oct.
Stephanus, 25. Aug.
Symon, 7. Juni, 7. Aug., 20. Sept., 8. Oct.
Thomas, 31. März.
Ulricus, 1. Febr., 31. März, 13. April, 17. April, 4. Mai, 1. Juni, 22. Aug., 30. Aug.
Vrleugus, 26. Sept.
Walchunus, 25. Aug.
Waltherus, 8. Febr., 8. Mai, 4. Oct., 18. Oct., 23. Nov.
Welfingus, 25. Juni.
Wernherus, 30. März, 29. April.
Wisinto, 12. Oct.
Wolfhardus, 2. Juni.

Jacobus diaconus, 15. Febr.[1]
Wolfgangus, diacon., 14. Mai.
Heinricus subdiacon., 20. Juli.
Otto acolitus, 31. Jan.
Rugerus episcopus Bornen (!) mon. Cist. ordinis in Zwetla, 8. Dec.

Conuersi:
Albero, 23. Febr., 13. Juli, 31. Oct.
Albertus, 11. Febr., 4, Mai, 31. Oct.
Andreas, 7. Oct.
Bernhardus, 19. Jan.
Burchardus, 19. Jan.
Calochus, 27. Febr.
Christanus, 7. Aug.
Chunradus, 17. Jan., 12. Febr., 7. März, 26. April, 23. Mai, 2. Oct., 12. Nov., 13. Nov., 16. Nov.
Ditricus, 22. Aug.
Diepoldus, 23. Jan.
Eberhardus, 16. Jan.
Engelbertus, 31. Aug.
Fridericus, 12. Jan., 11. Aug., 4. Nov., 30. Nov.

Gerungus, 13. Sept.
Heinricus, 1. Jan., 17. Jan., 26. Febr., 1. März, 28. März, 4. April, 23. Juni, 24. Juni, 22. Juli, 3. Aug., 9. Aug., 21. Aug., 9. Oct., 2. Nov., 16. Nov., 1. Dec.
Heinricus Stochvigz, 24. Juni.
Hermannus, 2. Nov.
Hertlinus, 12. April.
Hertwicus, 22. Oct.
Hugo, 30. Mai, 1. Juli.
Johannes, 1. Sept.
Leo, 5. Juli.
Leupoldus, 23. April, 21. Sept., 12. Oct.
Leutoldus, 23. Mai.
Meinhardus, 14. März.
Nicolaus, 5. Febr.
Otto, 31. Jan., 1. Febr., 9. Febr., 10. März, 24. Juni, 30. Juni, 13. Oct., 12. Nov.
Ortolfus, 25. Febr.
Petrus, 13. Oct.
Pilgrimus, 13. Jan.
Rapoto, 31. Aug.
Reimarus, 21. Sept.
Reimbertus, 31. Juli.
Richerus, 30. Juni.
Rudgerus, 2. Mai.
Rugerus, 16. Febr., 20. Sept., 14. Nov.
Siboto, 21. Mai.
Sifridus, 27. März, 18. Juli.
Ulricus, 25. Jan., 10. Mai, 10. Juni, 18. Juni, 21. Aug., 8. Oct., 16. Nov.
Walchunus, 22. Juli, 31. Juli.
Waltherus, 23. Juni.
Wernhardus, 13. Aug., 16. Oct., 11. Nov.
Wisinto, 8. Juni.
Wolfkerus, 9. Febr.

FONTES RERUM AUSTRIACARUM.

RREICHISCHE GESCHICHTS-QUELLEN.

HERAUSGEGEBEN

VON DER

HISTORISCHEN COMMISSION

DER

ERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN WIEN.

ZWEITE ABTHEILUNG.

DIPLOMATARIA ET ACTA.

XLI. BAND.

ZWEITE HÄLFTE.

WIEN, 1879.

IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN

BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

BRIEFE

ALBRECHTS VON WALDSTEIN

AN

KARL VON HARRACH

(1625—1627).

NACH DEN EIGENHÄNDIGEN ORIGINALEN DES GRÄFLICH HARRACH'SCHEN ARCHIVS IN WIEN

HERAUSGEGEBEN VON

FERDINAND TADRA,

SCRIPTOR AN DER K. K. UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK IN PRAG.

NEBST EINER EINLEITUNG: ALBRECHT VON WALDSTEIN SEIT DER SCHLACHT AUF DEM WEISSEN BERGE BIS ZU SEINER ERHEBUNG ZUM HERZOG UND OBERCOMMANDANTEN DER KAISERLICHEN ARMEE. (1620—1625).

WIEN, 1879.

IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN

BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

EINLEITUNG.

Bericht über Albrecht von Waldsteins Briefe an Karl von Harrach.

Durch Vermittlung des k. böhmischen Landesarchivars, Professor Dr. Gindely, der während seines längeren Aufenthaltes in Wien (1875) die dortigen Archive durchforscht und so kostbare Schätze für die böhmische Geschichte angesammelt hatte und unter anderen auch das gräflich Harrach'sche Archiv besuchte, hatte Se. Erlaucht der Herr Graf J. Harrach die Erlaubniss ertheilt, dass die in seinem Archiv zu Wien befindlichen, in den Anfang des dreissigjährigen Krieges (in welcher Zeit bekanntlich Freiherr Karl von Harrach als einer der vornehmsten Rathgeber und Geheimräthe Kaiser Ferdinands II. eine hervorragende Stelle einnahm) fallenden Schriften in seine Hauskanzlei zu Prag geschickt werden, wo ihre Durchsicht und Copirung für das k. böhmische Landesarchiv vorgenommen werden sollte. Mit dieser Arbeit von Professor Gindely betraut, habe ich die eingesandten Fascikel durchgesehen und die auf Böhmen und den böhmischen Aufstand sich beziehenden, mitunter sehr wichtigen Urkunden und Schriften excerpirt und copirt. Unter den eingesandten Fascikeln befand sich einer, der beinahe ausschliesslich eigenhändige Briefe Albrechts von Waldstein an Karl von Harrach enthielt. Dieser war bekanntlich Vater der durch Geist und persönliche Anmuth ausgezeichneten Isabella Katharina, zweiten Gemahlin Waldsteins, dessen hervorragendster Gönner und vertrauter Freund, und diesem Verhältnisse entspringen auch

die erwähnten und mitunter — wie natürlich — sehr vertraulichen Briefe Waldsteins an Harrach, von denen ich nach Durchsicht beinahe der ganzen Waldsteinischen Literatur constatirte, dass sie bisher gänzlich unbekannt sind. Aus diesem Grunde konnte ich nicht umhin meine Verwunderung darüber auszusprechen, dass kein einziger von den Biographen Waldsteins darauf verfallen ist, das genannte Archiv hauptsächlich für die Periode von 1623—1628 (bis zum Tode Karls von Harrach) auszubeuten und dies um so mehr, als von dessen Eigenthümern die Benützung in liberalster Weise — wie bereits mehrfach erwiesen — zugestanden wird.

In dem betreffenden Fascikel, der die Signatur lit. I. i Nr. 74. trägt, sind zusammen 238 Nummern und zwar 230 Briefe Waldsteins, von diesen 2 Briefe an den Kaiser (1 in Abschrift, 1 im Original), je einer an den Herzog Franz Albrecht von Sachsen und an S. Julien, die übrigen sind eigenhändige, theilweise chiffrirte Briefe Albrechts von Waldstein an den Freiherrn Karl von Harrach; nebstdem einige, theilweise auf den Briefen Waldsteins geschriebene, eigenhändige Anmerkungen Karls von Harrach, die sich dieser über besonders wichtige Gegenstände, z. B. über Waldsteins Gesuch um Entlassung im Jahre 1626, zu dem Zwecke gemacht zu haben scheint, um bei Geheimrathssitzungen dem Kaiser darüber zu referiren. Als letzte Nummer ist eine Abschrift des bekannten amtlichen Berichts über Waldsteins Verrath und die Egerer ‚Execution' (nämlich: ‚Ausführlicher und gründlicher Bericht der vorgewesten Friedländischen und seiner Adhärenten abscheulichen Prodition') mit einem dazu beigefügten, bisher unbekannten Gutachten ‚der Deputirten kaiserl. Räthe und Commissarien' an den Kaiser, ob es überhaupt nöthig sei, gegen Waldstein und Consorten nach ihrer Ermordung einen rechtlichen Process anzustrengen.

Nachdem ich sämmtliche Briefe copirt und dieselben chronologisch geordnet hatte, ergab sich nachstehendes Resultat:

23 Briefe fallen in das Jahr 1623; sie sind geschrieben in der Zeit vom 20. October bis zum 19. November 1623 und betreffen den Feldzug gegen Bethlen Gábor und die Einschliessung des kaiserlichen Heeres bei Göding. Mit Ausnahme der zwei ersten sind sie chiffrirt und zwar mit einer eigenen zwischen Waldstein und Harrach verabredeten Chiffre. (Ich

habe sie bei meiner Abhandlung über den Feldzug des Jahres 1623 im Archiv für österr. Gesch. Bd. LV. II. Hälfte S. 401 veröffentlicht).

Die übrigen Briefe betreffen den Feldzug Waldsteins in Deutschland und in Ungarn (1625—1626), von diesen fallen in das Jahr 1625 nur 17, in das Jahr 1626 dagegen 154 Briefe. Der Rest (36 Stück) fällt in das Jahr 1627 und zwar reichen diese bis zum 11. August und enthalten wichtige Nachrichten über die Vorbereitungen zum Feldzuge des Jahres 1627 und über den Feldzug in Schlesien selbst.

Sämmtliche Briefe sind für die Geschichte der betreffenden Jahre äusserst wichtig. In manchen Beziehungen wird erst durch diese Briefe Klarheit gebracht, ganz neue oder wenigstens von den Geschichtschreibern bezweifelte Thatsachen werden sichergestellt, der Feldzug in Ungarn, dessen Verlauf zu vielfachen Anschuldigungen Waldsteins Anlass gab, wird in vielen Beziehungen in ein anderes Licht gestellt; ganz besonders wichtig sind diese Briefe zur Aufklärung des persönlichen Verhältnisses Waldsteins zu vielen hervorragenden Persönlichkeiten jener Zeit, namentlich zum Herzoge von Baiern, zu Tilly, Collalto, Cardinal Dietrichstein, Caretto u. A.

Aus allen leuchtet heraus, dass Waldstein durch und durch dynastisch gesinnt war, es wird ihm auch von Niemandem, wenigstens für die frühere Periode seines Lebens, abgesprochen. Dies führte ihn in seiner Jugend bereits in den Krieg für die Dynastie in den verschiedensten Ländern derselben. Als es sich um seine Ernennung zum obersten Feldhauptmann des Kaisers handelte, bildeten sich am kaiserlichen Hofe zwei Parteien: die eine, und zwar die mächtigere, mit dem Fürsten Eggenberg und Harrach an der Spitze, war für, die andere gegen Waldstein und seine Erhebung. Sowie nun die erste aus innerster Ueberzeugung, dass des Kaisers und des Reiches Wohl daran hänge, bestrebt war, Waldstein zu unterstützen und zu halten, verabsäumte die andere nicht, ihm durch allerhand Mittel Schwierigkeiten zu bereiten, um ihn zur Niederlegung des Oberbefehls zu bewegen. Diese Gegenpartei Waldsteins bestand aus einigen von den kaiserlichen Geheimräthen, unter ihnen waren Graf von Trautmannsdorf, der Cardinal von Dietrichstein, Statthalter in Mähren, ferner der Hofkriegsraths-Präsident Collalto, wenigstens eine Zeit lang, nachdem er sich

mit Waldstein entzweit hatte, dann auch Caretto Marchese de Grana, dieser aus Aerger, dass er von Waldstein mit seinem Ansuchen um eine Obristenstelle abgewiesen wurde. Diesen schloss sich bald der Herzog Maximilian von Baiern an, der sowohl in Wien durch seinen Botschafter gegen Waldstein wirkte, als auch im Felde ihm durch bezügliche Weisungen an Tilly Verlegenheiten bereitete.

Die Intriguen dieser Partei brachten Waldstein bereits im Sommer des Jahres 1626 dahin, dass er sowohl seinem Schwiegervater als auch dem Kaiser (‚bei dem die Calumniatores nicht allein Gehör sondern gute Audienz bekommen') den festen Entschluss bekannt gab, nach Beendigung des Feldzuges in diesem Jahre (1626) vom Generalat abtreten zu wollen. Dass diese Absicht Waldsteins ernst gemeint war, dieselbe bereits auch im Geheimrathe des Kaisers zur Sprache kam, dürfte durch diese Briefe Waldsteins vollkommen sichergestellt werden; Harrach hat höchst wahrscheinlich darüber referirt und bereits auch Anträge zur etwaigen Wiederbesetzung des Generalats in Bereitschaft gehabt. Besonderes Interesse dürften namentlich nachstehende Anmerkungen Harrachs haben, die er sich diesbezüglich gemacht hatte, weil wir aus denselben einestheils die Ursachen der von Waldstein begehrten Entlassung kennen lernen, anderntheils aber klar ausgesprochen finden, wozu sich Waldstein — entgegen der bisher allgemein geltenden Ansicht, dass er den Krieg auf eigene Kosten führen wollte — bei Uebernahme des Commandos eigentlich nur verpflichtet hatte. Es heisst hier unter Anderem: Der Herzog von Friedland vermeine genug gethan zu haben, ‚indem er Ihr Majestät ein ansehenliche Armee auf den Fuss gebracht, darmit posto genommen und bishero den Feind aufgehalten etc. . . beklagt sich, dass man bei Hof vermeint, dass er den völligen Krieg auf sein Spesa führen soll und kann, habe mehrers nicht versprochen als die Armee auf den Fuss zu bringen und posto zu nehmen, habs bisher erhalten, dergleichen Krieg aber kann Niemand als ein grosser Potentat und nicht ein Privat führen. Er hab Traidt und Pulver begehrt: das eine schick man ihm nicht und schreib, er soll gesparig darmit umbgehen, auf das andere geb man ihm keine Antwort etc. . . . Begehre derhalben seine Entlassung anjetzo, damit hernach auf den Winter Ihre Majestät den Campo mit ein

Capo und aller Notturft versehen können'. Harrach sagt weiter: ‚Dies sein Sachen grosser Consideration, vieler schädlichen Consequenzen und liegt Ihr Mtt. Dienst, dero Königreich und Länder ja des ganzen gemeinen Wesens Schaden oder Befürderung daran'. Zu Ersetzung Waldsteins schlug Harrach zwei Wege vor: Entweder solle sich der Kaiser mit Spanien und der Liga vergleichen, dass jeder Theil eine gewisse Anzahl Volks im Felde halte, über welches Tilly als kaiserlicher General commandiren würde, oder solle Waldstein in seiner Stellung als Anführer der kaiserlichen Truppen durch einen anderen General ersetzt werden, wozu dann nachstehende Persönlichkeiten tauglich wären: Fürst Max (v. Liechtenstein), Rudolf von Tiefenbach, Hans Breuner, Don Balthasar, Collalto, von Ausländern: Graf Johann von Nassau, Graf von Bergk, Graf Wolf von Mansfeld. Dass also weder die Behauptung, Waldstein hätte erst nach Beendigung des Feldzuges in Ungarn, als sich beim Hofe eine ungünstige Meinung über ihn verbreitete, mit Niederlegung des Oberbefehls gedroht, noch jene Hurters und Anderer, er hätte den Unwillen des Kaisers über seine erfolglose Kriegführung beschwichtigen müssen, nicht stichhältig sind, ist ersichtlich; gegen die letztere will ich noch ein Schreiben Waldsteins vom 5. November 1626, also bereits nach Beendigung des Feldzuges in Ungarn, hier anführen, in welchem er auf seiner Entlassung beharrt und hinzufügt: ‚Dass aber nach meinem Abzug meine Feind Campo haben werden mir zu schaden, solches werde ich müssen Gott befehlen. Umb den Kaiser und das Haus von Oesterreich hab ich viel ein anderes verdient, will aber meine merita nicht exaggeriren, dies tröste ich mich allein, dass kein Mensch in der Welt anders sagen kann als dass ich jederzeit treulich, ehrbar und nutzlich dem Kaiser gedienet habe, und wann ich Gott also gedienet hätte, so wäre ich gewiss der vornehmbste Heiliger im Himmel'.

Dass der Rücktritt Waldsteins vom Obercommando nicht erfolgte, ist durch eigenes Eingreifen des Kaisers, durch vereinten Einfluss Eggenbergs und Harrachs und namentlich in Folge der persönlichen Zusammenkunft Eggenbergs und Harrachs mit Waldstein zu Bruck an der Leitha erreicht worden.

Ueber Waldsteins Zug nach Schlesien und Ungarn zur Verfolgung Mansfelds wird behauptet, dass er denselben erst

auf wiederholtes Ansuchen des Kaisers unternahm und sehr langsam vorwärts zog. Dem entgegen findet man aus seinen Briefen Folgendes: Nachdem Waldstein sehr oft und zwar noch vor der Schlacht an der Dessauer Brücke auf Mansfelds beabsichtigten Zug nach Schlesien und die daraus entspringende Gefahr aufmerksam gemacht und gefordert hatte, man solle in Schlesien und Mähren rüsten, um Mansfeld abzuhalten, da er selbst ihm nicht nachfolgen könnte, von Seite des Kaisers aber nicht das Mindeste geschah und dazu noch Bethlen heranzog, um sich mit Mansfeld zu vereinigen, brach Waldstein, nachdem er vorher den Obristen Pechmann mit einem Theile der Reiterei zur Verfolgung Mansfelds vorausgeschickt hatte, Ende Juli 1626 von Aschersleben mit seinem Heere auf (die Stärke desselben gibt er selbst auf nur 20.000 Mann an, da er 8000 Mann an Tilly abgeordnet und in vielen Städten Besatzungen zurückgelassen hatte) und eilte in starken Märschen Mansfeld nach, der aber bereits einen grossen Vorsprung vor ihm gewann. Während Waldstein mit seinem Hauptquartier noch am 8. August in Zerbst war (inzwischen setzten sich aber schon seine Truppen in Bewegung), finden wir ihn am 9. August in Koswig, am 10. in Dahme, am 13. in Kottbus, am 15. in Kosel, am 17. in Sagan, am 21. in Goldberg, am 26. in Strelitz, am 30. in Neustädtl, am 2. September in Olmütz, am 3. in Kremsier, am 5. in Ungarisch-Brod und am 8. September in Neusohl, so dass er also in der Zeit vom 8. August bis 8. September den weiten Weg von Zerbst bis Neusohl mit seiner ganzen Armee zurücklegte. In Zerbst erhielt er vom Kaiser ein Schreiben, welches beweist, was für sonderbare Zumuthungen man an ihn stellte und worüber er sich folgendermassen äussert: ‚Ich hab ein Handschreiben von Ihr Majtt. aus der Kammerexpedition bekommen, ich sollte mich ausser des Landes halten und in Schlesien nicht rücken, sondern den Feind eher er hinkommt schlagen, auf dass die Schlesier könnten die Contributionen erlegen. Nun sehe man der Kammer wohl considerirte Ordinanz, der Feind ist in Schlesien, das Land halt mehr mit ihm als mit dem Kaiser und ich sollte ausserhalb des Landes bleiben; auch wird sich der Feind gleich also wie sies auf Papier setzen schlagen lassen und ich mit der Armee gleich hin und her marchieren können, als wann sie ein Paar Ross vor den Wagen spannen lassen, nach Hof fahren und von dannen wieder

nach Haus. Ich sehete lieber, dass Ihr Majtt. Länder möchten dessen enthebt werden, denn ich habe sowohl als die anderen nichts anderes als nur meiner Güter ruina zu gewarten, aber dieweils nicht anders sein kann lieber ruinirte als verlorene Güter haben'.

Weiters dürften durch diese Briefe auch über das Verhältniss Waldsteins zu Tilly, theilweise auch zu dem Herzoge von Baiern, nähere Aufschlüsse ertheilt werden; Schriftsteller, die, um den Ruhm des Ersteren zu erhöhen, den Anderen völlig in den Koth herunter werfen, dürften doch eines Besseren belehrt werden. Es lässt sich nicht läugnen, dass durch besseres Zusammenwirken der beiden Feldherren mehr wäre erzielt worden, dass aber die Schuld der Uneinigkeit Waldstein allein zufällt, wird schwerlich zu erweisen sein, auch bairischerseits dürfte man viel dazu beigetragen haben. Interessant in dieser Beziehung ist folgender Ausspruch Waldsteins über Tilly: ‚Er ist der bairischen Commissari Sclavo und muss wider Ragon travagliren und die Armee consumiren und ist gewiss nicht ohn, dass er wegen seiner tapferen Thaten bei der Welt glorioso ist, wegen der Pacienz aber, so er mit denen Hundsfutern [von Harrachs Hand durchstrichen] muss haben, wird bei Gott coronam martyri erlangen' (Schreiben vom 3. Juni 1626). Dass Waldstein oft mit Tilly wegen Vereinigung der beiden Armeen verhandelt hat, davon findet man in diesen Briefen hinreichende Beweise; so schreibt er am 6. Juni 1626 an Harrach unter Anderem Folgendes: ‚Ich hab von Don Balthasar vernommen, dass man zu Wien vermeint hat, dass ich Ursach bin gewest und mich mit dem Grafen von Tilly nicht hab conjungiren wollen; man frage den Capitän Leon, dass er sich diesen Winter schier zu Todt hat reiten müssen ihn zu persuadiren dass ers thäte, aber hats nit than wollen, ausserhalb damals etlich wenig Tag bei Schleden. Itzunder schicke ich den Obristen Colloredo zu ihm, ihn zu ersuchen, dieweil kein Feind dorten ist, so solle er sich wieder hereinwenden etc.... itzt wird man sehen, ob ihm seines Herrn secrete instructioni solches zu than zulassen werden, denn thuet er dies, so ist der Feind ruinirt, wo nicht so haben wir ein langwierigen Krieg und mit grossen Incommoditäten, denn gewiss der Kurfürst aus Baiern ist besser vor sich als vor uns'. Die Vereinigung der beiden Armeen erfolgte nicht, Waldstein musste

später Mansfeld nachziehen, aber seine zur Verstärkung Tilly's hinterlassene Hilfe war in der Schlacht bei Lutter doch entscheidend. Dass Waldstein auch das Nachtheilige ihrer Trennung eingesehen, leuchtet unter Anderen auch aus dem Briefe vom 14. August 1626, wo er schreibt: ‚Hätte der Herr Tilly das böse Göttingen gehen lassen, wie ich ihn so unterschiedlichemal gebeten, und sich mit mir conjungirt, so wäre der Sach schon Feierabend gemacht gewest'.

Sonderbar gestaltete sich das Verhältniss zwischen Waldstein und dem Hofkriegsraths-Präsidenten, Grafen Romb. von Collalto. Dieser war mit Einverständniss Waldsteins zum Feldmarschall bei der kaiserlichen Armee ernannt worden (am 15. November 1625 schreibt Waldstein: ‚Der Graf Collalto ist dahie und assistirt mir in Allem über die massen wohl und gewiss man hätte mir Niemanden schicken können, den ich lieber gesehen hätte, denn er überhebt mich vieler Mühe'); bald aber entzweiten sich Beide — die Ursache ist aus diesen Briefen nicht ersichtlich —, Collalto entfernte sich wider den Willen Waldsteins von der Armee und ging nach Wien, wo er sich um ein selbständiges Commando bewarb (unter Andern wollte er Befehlshaber des gegen die aufständischen oberösterreichischen Bauern abgeschickten Volkes werden). Am 3. Juli schreibt Waldstein über ihn: ‚Der Collalto ist ein grosser Practico aber kein Soldat, er hat bald nach seinem Abzug anfangen bei Baiern zu practiciren, auf dass wann der Herr Tilly sollte abgehen man ihm der Liga exercitum sollte untergeben; es wäre wohl versehen wie ein Dorf mit einem unsinnigen Pfaffen'. Die Feindschaft zwischen Beiden muss heftig gewesen sein; selbst das Eingreifen des Kaisers, der bereits am 16. Februar 1626 an Collalto schrieb und ihn zur Einigkeit mit Waldstein im Interesse des kaiserlichen Dienstes ermahnte, vermochte nicht beide Gegner auszusöhnen. Erst in dem Briefe vom 2. August 1626 findet man von Seite Waldsteins den ersten Schritt zur Verständigung; er schreibt (chiffrirt): Dieweil der Kaiser mir den Titel ‚Obrister Feldhauptmann' hat geben, so wollte mein Herr mit mir tractiren dass ich mirs nicht liesse zuwider sein, dass auch der Collalto accommodiret würde, doch dass er auch unter mir wäre tanquam membro separato del corpo mit Titel Feldmarschalk, den sonsten werde ich stets intrigi mit ihm haben.

Ganz neu, von den Geschichtschreibern — so viel mir bekannt — gar nicht erwähnt, ist Waldsteins Plan, den immerwährenden Friedbrecher Bethlen Gábor endlich unschädlich zu machen, den er besonders in zwei Briefen (vom 5. und 7. August 1626) ausführlicher bespricht. In dem Briefe vom 7. August schreibt er: ‚Ich hab meinem Herrn geschrieben, dass man zeitlich gedenken thäte, wenn der Feind geschlagen sollte werden, wie sich Ihr Majtt. der victori praevaliren und sein Königreich und Länder vor solchen feindlichen Einfällen versichern, finde aber kein anderes Mittel als dass man alsbalden mit dem Cornitsch oder sonsten Jemanden practiciren thäte, dass sobald unser Herr dem Kaiser wider dem Bethlehem victori verliehen hat, dass ihm Ihr Mtt. wollen Assistenz leisten und zum Fürsten in Siebenbürgen machen. Die Assistenz aber vermeine ich dass diese sein müsste, dass ich 3000 Pferd neben 3000 Drachonen unter einem Capo geben thäte, zu deme könnte man alle die Polen dahie gebrauchen, auch 2000 oder 3000 Ungern darzu geben, diesen allen dass der Forgatsch commandiren thäte, und sobald der Feind rumpirt wäre, in zwei oder drei Tagen dahin marchieren, unter dessen in dem Schrecken machet der Cornitsch das ganze Land sich zu ihm voltiren und könnt es gar leicht occupiren'. Wenn daher O. Klopp (in seinem Werke über Tilly) aus einem Postscript Waldsteins an Collalto (Schreiben dd. 28. August 1627, bei Chlumecky, Reg. I.) ‚man müsse gegen Bethlen mehr mit Praktiken als aperto Marte kriegen, solches aber müsste angesehen sein auf sein Person ala usanza de Italia', schliessen will, Waldstein habe eine Ermordung Bethlens im Sinne gehabt, so glaube ich, dass es denn doch zu viel ist, so einen Schluss ziehen zu wollen, es scheint vielmehr, dass Waldstein seinen früheren Plan im Sinne gehabt habe, nämlich Bethlen durch einen Mann aus seinem Volke zu stürzen und zu diesem Zweck auch von rückwärts in seinem eigenen Lande durch die Kosaken angreifen zu lassen.

Was das Privatleben und das Verhältniss Waldsteins zu seinem Schwiegervater Karl von Harrach betrifft, so finden wir in den Briefen manche interessante Bemerkungen, die dasselbe vielfach illustriren. Aufrichtig gesteht er einmal, dass er sich ‚einen Rausch gesoffen', obwohl er sonst sehr mässig leben muss und lernt ‚rohen Schinken zu essen und Brühen

zu trinken', worüber sich seine Frau gewiss freuen wird; trotzdem sei ihm ‚die Schelmerei wieder in die Füss kommen' und habe ihn längere Zeit geplagt. Als er in Aschersleben von den Nonnen ein Gemälde und zwei Paar Handschuhe zum Präsent bekommen, schickte er dies seinem Schwiegervater, dem er am 1. November 1625 schreibt: ‚Dieweil ich weiss, dass sich mein Herr mit schönen Kunststücken von Mahlwerk delectirt, so hab ich nicht weniger than können als ihm dies zu praesentiren, so mir gestern die hiesigen Nonnen verehrt haben; auch haben sie mir 2 Paar Handschuh verehrt, welche, weil sie gar stattlich vor mich sein, nicht besser hab wissen anzuwenden, als gleichfalls meinem Herrn zu schicken, denn er wird darmit ein Paar Damen können regaliren'. — Als zufolge vielfacher Klagen Waldsteins über schlechte Versorgung der Armee ein kaiserlicher Geheimrath als Commissär ins Lager geschickt werden sollte und es verlautete, dass Harrach selbst dazu verordnet werden solle, dies aber dennoch nicht geschah, schreibt Waldstein (3. Juni 1626): ‚Mit herzlicher Freud hab ich vernommen, dass mein Herr wieder wohl auf ist, unser Herr erhalte ihn lange Zeit darbei. Sein Ankunft hätte mich dahie als wenn ein Engel vom Himmel kommen wäre erfreut, aber dieweil mein Weib sein Tochter ist, so hättens etliche böse Leut dürfen vor suspect halten, ist besser dass der Graf von Trautemstorf herkombt etc. . .'

Ganz besonders wichtig sind die Briefe Waldsteins an Harrach für die Geschichte des Feldzuges in Deutschland und in Ungarn, denn dieselben werden, da er beinahe täglich (vom 13. Juli 1626 sind sogar vier Briefe), immer aber in sehr kurzen Unterbrechungen schreibt, von seinen Dispositionen und Bewegungen, sowie auch von seinen Absichten, von seinem Scharfblick in Bezug auf Bethlen und Gustav Adolf, über die Mängel der Kriegführung und über vieles Andere mehr Aufschluss ertheilen.

Was das Aeussere betrifft, so sind sie wie überhaupt alle eigenhändigen Briefe Waldsteins oben mit dem Zeichen des Kreuzes gezeichnet, recht leserlich geschrieben — jedoch grösstentheils ohne Interpunktion — sehr häufig oben, unten und an den Seiten mit Nachschriften begleitet, manche ganz (die aus dem Jahre 1623), manche theilweise chiffrirt. Das

Papier ist stark, mit Wasserzeichen in der Mitte, eigenthümlich zusammengelegt und mit einem kleinen Siegel versehen. Die Aufschrift in den Briefen von 1623 lautet: ‚Wohlgeborner Freiherr', in den späteren ‚Hochwohlgeborner Freiherr'; die Unterschrift in den ersten ‚Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener (manchmal Knecht) A. F. z. F.' (d. i. Albrecht Fürst zu Friedland), in den späteren ‚A. H. z. F.' (Albrecht Herzog zu Friedland), nachdem er nämlich durch das Diplom vom 13. Juni 1625 zum Herzog von Friedland ernannt worden war.

Als letzte Nummer in dem Fascikel der Waldstein'schen Briefe ist der bekannte bereits erwähnte ‚Ausführliche und gründliche Bericht', der im Jahre 1634 zuerst in Wien, später und zwar noch in demselben Jahre auch zu Prag gedruckt wurde. Die vorliegende Abschrift ist jedoch aus dem Original in dessen ursprünglicher Fassung angefertigt und zwar vor der Drucklegung desselben, wie einige anders lautende Stellen, besonders aber das demselben beigefügte ‚Gutachten der deputirten Räthe und Commissarien an den Kaiser' bezeugt. Beide Schriftstücke bieten wohl keine neuen Anhaltspunkte betreffend die Schuld oder Nichtschuld Waldsteins, dagegen aber dürfte auf Grundlage derselben eine andere Frage ihrer Lösung zugeführt werden, die nämlich: Ob Kaiser Ferdinand II. von der Ermordung Waldsteins wusste und dieselbe anbefohlen habe, oder ob die betreffenden Personen in Eger aus eigenem Willen handelten. Die von Mailáth (Oesterr. Gesch. III.) und nach ihm von Hurter u. A. vorgebrachten Gründe und Erklärungen für die Ansicht, dass der Kaiser den Befehl zur Ermordung Waldsteins nicht gegeben habe, erfahren besonders durch das ‚Gutachten' in mehreren Beziehungen eine gründliche Correctur. So behauptet unter Anderm Mailáth und legt grosses Gewicht darauf, dass die in dem Bericht vorkommende — wie er sagt — gewöhnliche Formel ‚Wallenstein lebendig oder todt einzubringen' erst nachträglich in denselben aufgenommen wurde und zwar auf Veranlassung des Königs Ferdinand III., dem der ‚Bericht' vor der Drucklegung zur Begutachtung zugeschickt wurde, und welcher seine Meinung dahin aussprach, ‚dass vielleicht mehr rathsam wäre, wider die Executirten Proditoren auch sententiam post mortem zu publiciren'. Mailáth meint nun (S. 382), dass in Folge dessen erst die Worte ‚lebendig

oder todt' in den ‚Bericht' gesetzt wurden, und dass diese Worte die ‚sententiam post mortem' bedeuten. Unsere beiden Schriftstücke belehren uns aber eines Anderen. Die Worte ‚lebendig oder todt' können weder in diesem Sinne aufgefasst werden, noch sind sie erst in Folge des Gutachtens von Seite Königs Ferdinand in den ‚Bericht' gekommen, sie waren bereits darin aufgesetzt, als König Ferdinand denselben zur Begutachtung bekam; auch kann der Ausdruck ‚sententia post mortem' nicht als eine einfache Achtserklärung durch die Worte ‚Waldstein lebendig oder todt einzubringen' gedeutet werden, vielmehr als ein ordentliches, rechtliches Urtheil, da nämlich von einem Theile der kaiserlichen Geheimräthe und auch vom Könige Ferdinand vorgeschlagen wurde, neben der Veröffentlichung des ‚Berichts' auch noch ‚eine declaratoriam et condemnatoriam sententiam gegen die Ermordeten zu schöpfen und zu publiciren'. Die ‚Deputirten, Räthe und Commissarien', denen auch eine Abschrift des ‚Berichts' wie dem König Ferdinand zur Begutachtung vorgelegt wurde, sprechen sich gegen die nachträgliche Urtheilsfällung gegen Waldstein und Consorten aus und unter den Gründen sagen sie, dass es an diesbezüglichen kaiserlichen ‚Declarationen und Denunciationen' gegen Waldstein nicht ermangelt; als solche erklären sie die drei Patente: das vom 24. Jänner, das vom 18. Februar 1634 und endlich ein drittes, wodurch König Ferdinand zum Obercommandanten der Armee ernannt worden, welches aber, da es sich auf den noch nicht gedruckten ‚Bericht' referirt, noch zurückbehalten wurde. Hierauf sagen sie: ‚So ist weiter über dieses alles und viertens auf Ihr Kaiserl. Majtt. Befelch und denen damaligen Umständen nach mit wirklicher Execution gegen den Personen als in manifesto et permanento crimine laesae Majestatis, rebellionis et perduellionis albereit verfahren, nachmalen approbirt und remunerirt und also ipso facto für wen sie zu halten der ganzen Welt declarirt worden . . . alldieweiln das crimen rebellionis et perduellionis nit allein die Lebensstraf sondern auch die damnation memoriae et confiscationem bonorum als consequentia rechtswegen auf dem Rücken trägt'.

Damit will ich meinen Bericht über die neugefundenen Briefe Waldsteins schliessen, zugleich aber die Ueberzeugung aussprechen, dass dieselben nicht nur für die Geschichte

Waldsteins sondern überhaupt für die Geschichte der Jahre 1625—1627 äusserst wichtig sind, so dass durch Drucklegung derselben der Geschichtsforschung ein wesentlicher Dienst geleistet würde.

Ferd. Tadra.

Albrecht von Waldstein seit der Schlacht auf dem weissen Berge bis zu seiner Erhebung zum Herzog und Obercommandanten der kaiserlichen Armee.

(1620—1625.)

In der Lebensgeschichte Albrechts von Waldstein, dieses gewiss ausserordentlichen Mannes, gibt es noch manche Lücken, die erst nach und nach durch Auffindung neuer Quellen ausgefüllt werden können. Natürlich wurde bis jetzt die grösste, ja ausschliessliche Aufmerksamkeit jener Zeit zugewendet, in welcher er als der allgewaltige Heerführer des Kaisers eine so bedeutende und hervorragende Rolle in der Weltgeschichte spielt, wogegen die frühere Lebensperiode desselben, namentlich seine Thätigkeit in den Jahren 1620—1625 sehr mangelhaft behandelt, man kann sagen, übergangen wird, obwohl gerade diese Zeit den Grund zu seinem Ruhme legte und er — wohl in untergeordneter Stellung — eine Regsamkeit entfaltete, welche allein die darauffolgende Erhebung zu jener ungeheueren Macht, die ihm durch seine Ernennung zum ‚Capo' des gesammten kaiserlichen Kriegsvolkes übertragen wurde, erklärlich macht.

Es ist sichergestellt, dass Waldstein persönlich an der Schlacht auf dem weissen Berge nicht theilgenommen hatte. Er war im Sommer des Jahres 1620 lebensgefährlich erkrankt,[1] nach seiner Genesung übernahm er wohl wieder das Commando über sein Regiment, entfernte sich aber einige Tage

[1] Eine eigenhändige Anmerkung Waldsteins lautet: ‚A° 1620 im Julio bin ich uf den Tod krank gewest und die Krankheit vermeine ich dass ich mirs mit Trinken causirt hab, hat auch sollen die Ungerische Krankheit werden, aber die Esperienz und Fleiss der Medici dem bald bevorkommen'. (Waldsteins Horoskop im k. sächs. Staatsarchiv. Abgedruckt bei Helbig, Ferdinand II. und Waldstein.)

vor der Schlacht von dem kaiserlichen Heere und begab sich behufs Beschaffung von Proviant für dasselbe in den Schlaner Kreis; der grösste Theil seines Regiments kämpfte aber in der Schlacht auf dem weissen Berge und zwar unter Commando des Obristlieutenants Lamotte, welcher durch seinen Bericht über die Stellung der böhmischen Armeè und über die nicht besonders starken Verschanzungen und Befestigungen derselben die Entscheidung in dem Sinne herbeiführte, dass sich die Anführer des vereinigten kaiserlich-baierischen Heeres zum Angriffe entschlossen. Die Schlacht entschied das Schicksal des böhmischen Aufstandes. Waldstein kehrte zum kaiserlichen Heere nicht zurück, sondern blieb in jener Gegend und besetzte bald darauf die Stadt Laun, wo er sein Hauptquartier für längere Zeit aufschlug.

Er hatte nämlich vom Kurfürsten von Baiern als ‚kaiserlichen verordneten Commissario für das Königreich Böhmen' den Auftrag erhalten, die Städte des Schlaner, Saazer und Leitmeritzer Kreises zum Gehorsam des Kaisers zurückzubringen und dieselben gegen Mansfeld, der sich in Pilsen noch hielt, zu schützen. Zu diesem Zweck sandte er in die verschiedenen Städte seine Officiere, damit sie daselbst Kriegsvolk in kaiserliche Dienste anwerben, mit diesem geworbenen Volk aber daselbst verbleiben und so die Bewohner im Gehorsam erhalten und verhindern, damit sie nicht die Städte an Mansfeld ausliefern. Neben dem Kurfürsten von Baiern wurde auch der Kurfürst von Sachsen vom Kaiser mit der Commission und zwar nicht nur für Schlesien und die Lausitz, sondern auch für Böhmen, namentlich für die an Sachsen grenzenden Gebiete und Städte betraut. Die evangelischen nordböhmischen Städte wandten sich nun lieber an den Kurfürsten von Sachsen, von dem sie eher Beschützung ihrer Religion als vom Kurfürsten von Baiern und dem von diesem als Subdelegirten bestimmten Obersten Albrecht von Waldstein erwarten konnten, und boten ihm ihre Unterwerfung an. So gingen bereits Mitte November 1620 Gesandte von der Stadt Brüx zum Kurfürsten von Sachsen und meldeten im Namen der Stadt ihre Unterwerfung dem Kaiser mit der Bitte, dass sie bei ihrer Religion, ihren Freiheiten und Gütern geschützt werden. Inzwischen kam aber der Waldsteinische Hauptmann, Gerhard von Taxis, nach Brüx und übergab dem Bürgermeister und Rath ein Schreiben

Waldsteins,[1] worin dieser befahl, in die Hände des Hauptmanns dem Kaiser den Eid der Treue zu leisten und zwar ohne weiteren Verzug, da er ihre Entschuldigung, dass sie dem Kurfürsten von Sachsen ihre Unterwerfung angeboten hätten, nicht berücksichtigen könne. Die energische Sprache des Schreibens Waldsteins und die mündliche Versicherung des Hauptmanns Taxis, dass ihnen, wenn sie sich ergeben, verziehen, sie und ihre Stadt verschont und dasjenige, was sie vom Kurfürsten erreichen werden, respectirt werden soll, bewirkten, dass der Bürgermeister und Rath der Stadt Brüx am 17. November dem Hauptmann Taxis durch Handschlag ihre Ergebung und Treue dem Kaiser gelobten ‚damit Taxis gar wohl zufrieden gewesen'. Beim Herausgehen aus der Rathstube versicherte Taxis, dass keine Soldaten in die Stadt gelegt werden sollen, da alles Volk gegen Prag und von da nach Mähren sich begeben wird.

Auf eine Angabe hin, dass die Brüxer in einigen benachbarten Städten Volk geworben, dasselbe in die Stadt eingenommen und die Besatzung des Brüxer Schlosses verstärkt hätten, befahl Waldstein dem Bürgermeister und Rath, eine Deputation zu ihm nach Laun zu schicken. Bevor noch dies

---

[1] Der Brief lautet:

‚Ehrsame etc.

Laut meines vorigen Schreibens übersende zu euch den Gestr. Herrn Gerharden von Taxis, Hauptman über ein Fandl teutscher Knecht, in welches Beiwesen ihr der Röm. Kaiserl. Mtt. euren schuldpflichtigen Aid leisten und volnbringen, auch was mehr euch obgemelter H. Hauptmann in meinem Namen befehlen thät aufs fleissigste verrichten und exequiren werdet, damit durch das Widerspiel mir keine Ursach gegeben werden möchte mit euch zu euren grossen Verterben anders zu procediren.

Geben im Quartier zu Laun 16. Novemb. 1620. A. v. W.

Eigenhändiges Postscript:

Gleich itzunder hab ich euer Antwort bekommen, dass ihr zu Ihr Ch. G. geschickt habt, ist gar recht geschehen, aber der Kaiserl. Mtt. zu schwören seid ihr schuldig, und das excusirt euch nicht Gehorsamb zu leisten, dass ihr zu Ihr Ch. G. geschickt habt, denn dieselbige begehren auch, dass ihr dem Kaiser eurem Herrn sollt gehorsamb und unterthänig sein. Derwegen ermahne ich euch nochmals, dass ihr kein einzige Dilation nicht nimbt, sondern alsbalden den schuldigen Aid leistet, im widrigen sollte euch sehr gereuen aber zu spät.

(Dieser Brief [Copia] sowie andere weiter angeführte Urkunden befinden sich im k. sächs. Staatsarchiv zu Dresden. 9180/46.)

erfolgt war, erfuhren die Brüxer um was es sich handle und schickten eine schriftliche Entschuldigung an Waldstein, dass sie kein Volk geworben hätten, und dass sie nur zu dem Zweck eine Besatzung hielten, damit sie sich und ihre Güter gegen die herumstreifenden Rotten vertheidigen könnten, wie sie dann auch Beweise anführten, dass wirklich unerhörte Gewaltthätigkeiten verübt werden, und dass also solcher Schutz hoch von Nöthen sei. Die Deputation, die sich auf Befehl Waldsteins nach Laun begeben hatte, brachte dieselbe Entschuldigung mündlich vor und es gelang derselben, Waldstein zu überzeugen, so dass er am 21. November 1620 für die Stadt Brüx und ihre Güter eine Salva guardia ausstellen liess, gegen die Abgesandten sehr freundlich war und dieselben zum Essen geladen hatte. Die Abgesandten kamen vollkommen befriedigt zurück und versicherten: ‚dass er der Herr Albrecht von Waldstein gar ein freundlicher Herr, aber darneben so scharf und Ernst sei, was er ihme in Sinn nehme das müsse seinen Fortgang erreichen und liesse nicht nach, wie er denn soll gesagt haben, wir hätten recht gethan, dass wir dem Kaiser uns gutwillig ergeben hätten, denn so es nicht geschehen wäre, sollte die Schärfe fürgenommen sein worden, zu dem Ende dann albereit fünf Petarden nach Laun geholet worden, die Thor alhier damit zu eröffnen'.[1]

Aber noch an demselben Tage (21. November) bekam Waldstein den Befehl, in die Städte, welche sich dem Kaiser ergeben hatten, Guarnison zu legen und schickte auch sogleich 24 Musketiere mit 2 Corporälen nach Brüx mit einem Schreiben an Taxis, in welchem er unter Andern sagt: ‚Dieweil ich nicht gerne die Herrn von Brüx mit einer starken Guarnison beschweren wollte, so ist hiemit mein Befelch, dass ihr alsbalden in Angesicht dieses diese Knecht auf das Schloss zu Brüxen leget. Im übrigen schauet wohl auf ein gut Regiment, auf dass Niemanden kein Schaden zugefügt wird, schicket auch überall aus auf Aussig und Leitmeritz Knecht und Reiter zu werben, darzu euch dann die Herrn von Brüxen eine gute Assistenz werden leisten können, dieweil sie von mir mit keiner starken Guarnison nicht beschwert sein'.[2] Dies verursachte

[1] Bürgermeister und Rath von Brüx an ihre Abgesandten bei Kursachsen. Original ddo. 23. November 1620. Sächs. Staatsarchiv.

[2] Copia ddo. 21. November 1620. Sächs. Staatsarchiv.

allgemeine Bestürzung und Unzufriedenheit in Brüx. In einem Schreiben, welches der Bürgermeister und Rath am 23. November an ihre Abgesandten bei dem Kurfürsten von Sachsen ergehen liessen, klagen jene, dass die Bewohner der Stadt, ja selbst Weiber unzufrieden sind und sich ihnen gegenüber widerspänstig erzeigen, so dass zu besorgen, ‚wenn man nur eine einzige Ursach zu ihnen haben könnte, man ihnen gerne in die Haare wäre'; die Abgesandten mögen daher trachten, entweder vom Kurfürsten oder von Adam von Waldstein ein Intercessionsschreiben an Albrecht von Waldstein zu bekommen.

Am 23. November erfolgte die Resolution des Kurfürsten von Sachsen auf die Bitte der Stadt Brüx: ‚Da der Kurfürst von Baiern als Mit-Commissarius den Obristen Waldstein bereits nach Brüx geschickt, sie demselben auch bereits den Handschlag gethan, so lasse er es dabei bewenden; jedoch nehme er die Stadt Brüx nicht minder kraft tragender Commission in dero Schutz auf und an und wolle dieselbe bei ihren Privilegien (ausser derer, so sie bei dem neuen Regiment erlangt) und bei ihrer Religion schützen und erhalten'.[1]

Nebst Brüx hatten sich auch die Städte Leitmeritz und Aussig und die Ritterschaft des Leitmeritzer Kreises an den Kurfürsten von Sachsen gewendet, ihre Unterwerfung ihm angezeigt und um Schutz und Erhaltung bei ihrer Religion gebeten. Während nun ihre Abgesandten[2] beim Kurfürsten in Bautzen sich befanden, citirte Waldstein die Städte und Ritterschaft des Leitmeritzer Kreises zur Eidesleistung nach Laun. Dazu wollten sich diese nicht verstehen und beriefen sich darauf, dass sie dem Kurfürsten von Sachsen als dem andern kaiserlichen Commissär in Schutz sich ergeben hätten; gleichzeitig berichteten sie dies ihren Gesandten beim Kurfürsten, indem sie das Begehren Waldsteins als ein ‚Attentatum' gegen die vom Kaiser an den Kurfürsten von Sachsen übertragene Commission bezeichneten und um Schutz baten.[3] Am 28. November erliess der Kurfürst von Sachsen ein Schreiben an Waldstein, in welchem er ihm bekannt machte, dass ausser Brüx auch

[1] Concept ddo. Bautzen 23. November 1620. Sächs. Staatsarchiv.

[2] Smil Kaplíř von Sulevic, Adam Georg Kostomlatský von Vřesovic, M. Paulus Stránský, Vencesl. Arcadius, Jacob Herda und Mathes Pezolt.

[3] Bitte der Gesandten an den Kurfürsten ddo. Bautzen 27. November 1620. Original im sächs. Staatsarchiv.

die Städte Leitmeritz und Aussig und die Ritterschaft des Leitmeritzer Kreises sich ergeben, seinen Schutz verlangt und bereits von ihm Salvaguardien bekommen hätten, er möge sie daher verschonen und weiter nicht belästigen.[1]

Was aber trotzdem die Städte bereits jetzt zu ertragen hatten, davon haben wir vielfache Zeugnisse. Obwohl z. B. die Stadt Brüx sich nach all' dem Vorgesagten einer besonderen Freundschaft von Seite Waldsteins zu erfreuen hatte, mussten doch bald darauf die Bürger die ganze Strenge des rücksichtslosen Siegers erfahren: es wurden einige Hundert Reiter und Knechte in die Stadt gelegt, die Bürger entwaffnet, sie mussten ihre Geschütze und Gewehre, sowie auch Pulver und Blei herausgeben und nebst Wein und anderen Vorräthen, so viel vorzufinden war, in das Schloss abliefern, welches ausschliesslich von Waldsteinischen Soldaten besetzt wurde. Die Stadt Saaz hatte sich ebenfalls in Folge einer Aufforderung, welche von den zu Prag versammelten Ständen an sämmtliche Städte Böhmens erfolgte und von Waldstein ihnen zugeschickt wurde, ergeben, Waldsteinisches Volk unter Heinrich Hiserle aufgenommen und dem Kaiser den Huldigungseid geleistet. Das Kriegsvolk mussten sie längere Zeit unterhalten, so dass sie bereits 15.000 Schock Meiss darauf gegeben, und zudem mussten sie sich Waldstein verpflichten, zum h. Georg 1621 noch bare 20.000 Schock M. zur Unterhaltung des kaiserlichen Kriegsvolks zu zahlen; nebstdem verlangte Waldstein von ihnen, dass sie ihre Geschütze und Gewehre, Pulver und Blei ausliefern und auf das Brüxer Schloss führen sollten.[2] Die Brüxer richteten ihre Klage an den Kurfürsten von Sachsen, der auch am 21. December an Waldstein schrieb, und sich der Stadt Brüx warm annahm: er hoffe, dass Waldstein selbst an den Bedrückungen der Brüxer nicht schuldig sei, dass er wahrscheinlich davon nicht wisse, wie sein Hauptmann (Taxis) daselbst hause, er solle es aber diesem verbieten und der Stadt Erleichterung gewähren, da es der Kurfürst sonst dem Kaiser anzeigen müsste.[3] Es ist nicht wahrscheinlich, dass diese

[1] Concept ddo. Bautzen 28. November 1620 im sächs. Staatsarchiv.

[2] Bittgesuch der Saazer (böhmisch) an den Fürsten Karl von Liechtenstein ddo. 9. December 1620. Original im Prager Statthaltereiarchiv, Milit. VII (1620).

[3] Concept im sächs. Staatsarchiv.

Intercession des Kurfürsten einen besonderen Erfolg hatte, ebenso wie die Bitte, welche die Stadt Saaz an den Fürsten Karl von Liechtenstein richtete, dass sie nämlich von der Zahlung der ihnen unerschwinglichen Summe von 20.000 Schock M. an Waldstein befreit werden. ‚Haben sie sich dem Pfalzgrafen durch Contributionen u. A. willfährig erweisen können, — lautete die Antwort — so sollen sie es auch jetzt zum Beweise ihrer wirklichen Untergebung dem Kaiser thun'.[1]

Die Geldcontributionen, die Waldstein aus den einzelnen Städten erhielt, verwendete er zu neuen Werbungen, deren es zur Besetzung der Städte bedurfte. Am 21. November schrieb er von Laun an den Kurfürsten von Sachsen, dass er für den Kaiser ein Regiment Knechte eilends werben müsse, ‚dieweil er aber in Böhmen schwerlich damit aufkommen möchte, so bitte er, der Kurfürst möge Ihr Majestät zum Besten in dero Landen die Werbung gnädigst erlauben'.[2] Der Kurfürst verweigerte zwar diese Erlaubniss, indem er hervorhob, dass er zu seiner Stärkung selbst werben lasse,[3] trotzdem kamen aber ganze Abtheilungen Söldner, darunter auch manche Haufen, welche von dem böhmischen Heere nach der Schlacht auf dem weissen Berge dahin versprengt wurden, aus den sächsischen Landen zu Waldstein, wodurch es ihm möglich wurde, viele Städte Nordböhmens zu besetzen und zu behaupten.[4] Wenn daher der Kaiser in einem Waldstein später ertheilten Privilegium (15. September 1622) dessen Verdienste hervorhebt, welche er sich in der Schlacht auf dem weissen Berge und bei der Unterjochung Böhmens erworben hatte, so kann dies eben nur von dieser seiner Thätigkeit gemeint sein, denn bis jetzt hatte sich Waldstein durch keine besondere Waffenthat neben Buquoy und Dampierre ausgezeichnet.

[1] Auf der Bittschrift der Saazer heisst es: ‚Odpověď dáti Žateckým, že se tato omluva jich nepřijímá, nýbrž že jest I. M^{ti} Knížecí s podivením, poněvadž jsou falckraběti v kontribucí daremné a tomuto království jako i jim škodlivé volni byli, že nyní k dokázání věrnosti I. M. Cís. jistou sumu proti pojištění neprodlenně zapůjčí a bez dalších vejmluv tu kdež nařízeno složí'.

[2] Original im sächs. Staatsarchiv.

[3] Concept des Schreibens an Waldstein ddo. Löbau 2. December 1620 im sächs. Staatsarchiv.

[4] In Kaaden sollen 1500 Waldsteinische Söldner gewesen sein; auch Komotau hatte eine starke Besatzung.

Eine in vieler Beziehung selbständigere Thätigkeit entfaltete Waldstein im Jahre 1621, als ihm die Aufgabe zu Theil wurde, mit einem Theile des kaiserlichen Kriegsvolks Mähren gegen den Markgrafen von Jägerndorf und die mit ihm verbündeten Ungarn zu vertheidigen, während Buquoy mit dem grössten Theile der kaiserlichen Armee in Ungarn gegen Bethlen Gábor kämpfte. Neben dem kaiserlichen Volk befanden sich in Mähren auch noch spanische Hilfstruppen unter Anführung des Feldmarschalls Thomas Caracciola. Da der Kaiser nur über geringe Geldmittel verfügte, das Kriegsvolk daher unbezahlt und in Betreff der Unterhaltung meist auf das Land und die Bewohner jener Orte, wo es Quartiere hatte, angewiesen war, diese aber zumeist bereits gänzlich verarmt und ausgeplündert waren, so besorgte man in Mähren, die Bewohner möchten durch fortgesetzte Plünderungen ‚in äusserste Desparation und zum Aufstand geursachet werden' und es kamen daher Mitte August Cardinal Dietrichstein, Waldstein und der Obriste Breuner in Brünn zusammen, um über die Beschaffung der Mittel zur Unterhaltung und Bezahlung des Kriegsvolks zu berathschlagen. Die kaiserliche Kriegsmacht in Mähren bestand aus 4900 Mann Infanterie, 1700 Reitern und 160 Artilleristen, zu deren Unterhaltung man monatlich 38.400 fl. R. brauchte. Zur Auftreibung dieses Geldes schlug Dietrichstein nachstehende Mittel vor: Die vier mährischen Hauptorte Olmütz, Iglau, Brünn und Znaim sollen zu einem Anlehen verhalten werden (erstere zwei zu je 4000, letztere zu je 3000 Thaler), welches 16.333 fl. 20 kr. ertragen sollte; das übrige Geld (monatlich 22.000 fl.) solle aus Böhmen abgeführt werden, da Mähren ‚fast durch und durch ausgeplündert', die Steuern bereits sehr hoch, vielen Ständen ausserdem Getreidelieferungen auferlegt sind. Wenn das Geld ordentlich abgeführt und die Soldaten bezahlt werden könnten, so versprach Waldstein, das Volk in strenger Disciplin zu halten, das Land vor Plündern und Rauben zu sichern und das Volk monatlich mustern zu lassen, damit die Anzahl desselben sichergestellt werde und keine Unterschleife stattfinden.[1]

---

[1] Dietrichsteins Bericht ddo. 16. August 1621 in den Schriften der mähr. Gesellschaft, Bd. 22. S. 228.

Dass dies nicht geschehen ist, und dass namentlich aus Böhmen keine Contribution nach Mähren geschickt wurde, ist gewiss; dies beweist auch Waldsteins Schreiben ddo. Lundenburg 7. September 1621,[1] in welchem er an Dietrichstein ausdrücklich schreibt, er könne das Volk nicht mehr im Zaume halten, da es gar keine Bezahlung und keinen Proviant bekommt, und dass deshalb das Land vollständig ausgeplündert wird, Dietrichstein möge ihn entschuldigen, dass er sich in dieser Angelegenheit direct an den Kaiser wende, da sonst zu befürchten, dass sich das Landvolk erheben möchte; dadurch aber würde die Gefahr ungemein gross werden, er habe sehr wenig Volk beisammen, nicht hinreichend einmal ‚die Päss zu besetzen, will geschweigen einen sonderlichen Krieg mit den Wallachen anzufangen'. Waldstein schiebt die Schuld dessen auf Dietrichstein, indem er ihm offen schreibt: ‚hätte er die mährische Landcontribution nicht eingestellt, so hätte man dem Volk eine ziemliche Unterhaltung geben können und es wäre den Landleuten viel leichter ankommen zu contribuiren als sich ganz und gar ruiniren zu lassen; denn es ist ein Unterschied, wo sie das Volk am Hals haben und sehen, dass sie müssen oder Mittel verschaffen, dass selbiges zu leben hat, oder gewarten dass mans ihnen mit Gewalt nimmt, als wann sie in den Landtagen wegen der Contribution disputiren. Ich vor meine Person hab nichts begehrt und begehre noch nichts anders als Ihr Mtt. Dienst zu befürdern und guts Regiment zu halten, dieweil es aber dahie nicht sein kann so verhoffe ich entschuldigt zu sein'. Und noch an demselben Tage schreibt Waldstein an Dietrichstein: ‚Euer Gnaden sein versichert, dass viel eher ein General-Aufstand wird causirt, wann man alles wegnehmen wird als wann man mit Ordnung contribuirt. Basta, ich hab das meinige gethan, will entschuldigt sein, wann Unordnungen geschehen, ich begehre da nichts vor mich sondern nehme in Acht Ihr Mtt. Dienst und Conservation des Landes'.

Es stand demnach nicht besonders günstig um die kaiserliche Sache in Mähren, als nach dem Tode Buquoy's und dem Rückzuge des kaiserlichen Heeres aus Ungarn Bethlens Horden bis über die Grenzen Mährens zu streifen und das Land zu verheeren anfingen. Am 28. September berichtete Waldstein

[1] Schriften der mähr. Gesellschaft, Bd. 22. S. 234.

an den Fürsten von Liechtenstein, dass der Feind die Stadt Stražnitz geplündert, Holíč (wo sich aber nur 15 Musketiere befanden) genommen und Skalitz belagere, er könne Skalitz nicht entsetzen, da er mehr als 1000 Knechte und 600 Reiter ‚effective' nicht bei sich habe, doch ziehe er gegen Stražnitz, damit er dem Feinde den Uebergang über die Waag verwehre.[1] (Zu diesem Ende hatte er sich früher, namentlich behufs Verpflegung seines Volkes mit dem Besitzer der Herrschaft Göding, Zdenko von Žampach, ins Einvernehmen gesetzt.) Zu Ende seines Briefes ersuchte Waldstein den Fürsten Liechtenstein, dass er ungesäumt den anderen Theil des Waldsteinischen Reiterregiments, welcher in dem Königgrätzer Kreise stand, nach Mähren beordere.[2]

Unterdessen begannen bereits neuerliche Verhandlungen wegen Herstellung des Friedens zwischen dem Kaiser und Bethlen Gábor; es wurde anfangs Rabensburg, dann Nikolsburg als Verhandlungsort bestimmt, wo sich die beiderseits abgeordneten Bevollmächtigten einfanden, während der Kriegslärm weiter wüthete, da man keinen Waffenstillstand geschlossen hatte. Sowohl die ungarische als die mit Bethlen vereinigte Armee des Jägerndorfers, darunter auch viel böhmisches Volk sich befand, streiften zum grossen Verderben des Landes durch Mähren und lieferten mehrere Gefechte dem zerstreuten kaiserlichen Volk; glücklich kämpfte besonders Waldstein gegen dieselben, nahm ihnen drei Fahnen ab und schickte sie dem Kaiser nach Wien.[3] Durch den üblen Ausgang der Belagerung von Pressburg und durch den nahenden Winter dem Frieden zugänglicher gemacht, liess Bethlen manche seiner überspannten Forderungen fallen und so wurde endlich, nachdem die Ungarn bereits aus Mähren abgezogen waren, am 6. Jänner 1622 der Friede von Nikolsburg unterzeichnet.

Waldstein kehrte alsbald nach Abschluss des Feldzuges in Mähren nach Prag zurück, wo wir ihn bereits zu Anfang des Jahres 1622 wieder finden. Auf Antrag des Fürsten

[1] Eigenhändiges böhmisches Schreiben Waldsteins ddo. Lundenburg, 28. September 1621 im Archiv der böhm. Statthalterei zu Prag.

[2] Waldstein hatte nämlich nur 7 Compagnien (etwa 700 Reiter) bei sich. Anfangs October ergab sich auch Skalitz den Ungarn.

[3] Ueber die Vorgänge in Mähren im Jahre 1621 finden wir sehr wenige Berichte.

von Liechtenstein wurde er zum ‚Obristen von Prag' ernannt, wo seither beständig ein Theil seines Regiments als Besatzung blieb. Der Fürst von Liechtenstein war zu Anfang des Jahres 1622 nach Wien gereist, wurde hier aber ernstlich krank, so dass er erst nach längerer Abwesenheit nach Prag zurückkehren konnte. Während dieser Zeit verwaltete die politischen Angelegenheiten der Oberstthofmeister des Königreichs Böhmen, Adam von Waldstein, die militärischen aber Albrecht von Waldstein, wie aus verschiedenen Patenten, die er im Namen des abwesenden Fürsten von Liechtenstein ergehen liess, zu sehen ist. Das Amt eines Obristen der Prager Städte war etwa dasselbe, wie eines ‚Commandirenden' in Prag und in Böhmen überhaupt (später wurde es an Don Balthasar de Marradas als ‚General des Königreichs Böhmen' verliehen) und war damals um so wichtiger, als in Folge der noch immer zerrütteten Zustände des Landes die Militärgewalt das entscheidende Wort hatte und besonders in diesem Jahre immerwährende Durchzüge, Musterungen und Einquartierungen stattfanden, weil das Kriegsvolk aus Mähren nach Böhmen zog, um theilweise hier zu bleiben, theilweise nach Deutschland wegzuziehen. Die Bevölkerung Böhmens war aufs Höchste erschöpft und konnte das meist ungezahlte Söldnervolk nicht befriedigen, hatte daher von demselben viel zu leiden und führte fortwährende Klagen bei dem Fürsten von Liechtenstein und in dessen Abwesenheit bei Waldstein. Damit nun diese wenigstens dem Scheine nach ihren guten Willen bekunden, — denn dass sie wirklich die Soldaten hätten im Zaume halten können und wollen, ist nicht wahrscheinlich — liessen sie durch verschiedene Patente dem Kriegsvolk befehlen, die Bevölkerung zu schonen. So schrieb am 11. Februar 1622 Albrecht von Waldstein an die Stadt Kouřim, welche sich mit einer ähnlichen Beschwerde an ihn wandte, dass dem bei ihnen einquartierten Kriegsvolk bereits der Befehl zum Verlassen der Stadt zugeschickt worden sei; wäre dies noch nicht erfolgt, so sollen sie ihm dies berichten, sowie auch, ob und welchen Schaden sie durch dieses Volk erlitten hätten. Wahrscheinlich war dieses Volk noch nicht aus Kouřim abgezogen, als Waldstein am 15. Februar ihnen einen neuen Befehl zukommen liess, dass sie andere zwei Compagnien Reiter in ihre Stadt aufnehmen und ‚mit gebührendem Quartier und aller Nothdurft' versehen sollen und

am 1. März befahl er ihnen wieder, eine Compagnie der unter dem Commando des Obristlieutenants Alexander Haugwitz von Biskupitz stehenden Reiterei in Quartiere aufzunehmen. Diese Reiterei befand sich noch zu Ende des Monats April daselbst; denn am 20. April schrieb Waldstein den Bürgern von Kouřim, welche zu wiederholten Malen um Erledigung baten, es könne diese Reiterei nirgend anders verlegt werden, da überall in Böhmen viel Kriegsvolk sich befinde.[1] Nebst alledem wurde am 6. April 1622 ein Patent im Kouřimer Kreis publicirt, dass einige Tausend Mann spanischen Kriegsvolks aus Mähren durch diesen Kreis ziehen werden, man solle Vorbereitungen treffen, damit das Volk mit allem Nöthigen versehen werden könnte, namentlich in der Stadt Böhmisch-Brod, wo ein grosser Theil desselben Volks einquartiert werden solle; ausserdem wurde zur Bezahlung des diesem Volke ausstehenden Soldes eine ausserordentliche Steuer ausgeschrieben. Am 4. April 1622 erliess Waldstein eine Verordnung an die Stadt Laun, damit sie das Regiment des Obristen Fugger nebst vier sogenannten ‚Freifahnen' alles spanischen Volks einquartieren, mit allem Nöthigen versehen und den über dieses Volk verordneten Commissär Hynko Žďárský von Žďár mit gebührendem Respect aufnehmen und seine Verordnungen befolgen.

Dass eine ähnliche Bescherung wie den Städten Kouřim, Böhmisch-Brod und Laun auch anderen Städten und Orten zu Theil wurde, ist gewiss; wie das Kriegsvolk in den Quartieren hauste, ist vielfach bekannt, wir werden auch später Gelegenheit haben, darauf zurückzukommen.

Noch ein anderes Mandat hatte Waldstein in seiner Eigenschaft als Vertreter des Fürsten von Liechtenstein zu Anfang des Jahres 1622 in verschiedenen Städten Böhmens publiciren lassen. Wie bereits erwähnt, befand sich im Heere des Jägerndorfers auch eine grössere Anzahl böhmischen Kriegsvolks. Als Bethlen mit dem Kaiser Frieden geschlossen hatte und aus Mähren abgezogen war, verliess auch der Markgraf seine Truppen, ohne sie zu bezahlen, und wollte sich zu seinem Bruder dem Kurfürsten von Brandenburg begeben;[2] die Truppen

[1] Originale dieser Schreiben befinden sich im Archiv des böhm. Museums zu Prag.

[2] Im sächs. Staatsarchiv (9188. V. fol. 371) befindet sich eine Abschrift der Erklärung des Cardinals Dietrichstein vom 10. Jänner 1622: er habe

wollten jedoch nicht auseinander gehen, bevor ihnen nicht ihr rückständiger Sold ausgezahlt würde. Zu diesem Zwecke unterhandelten die Fürsten und Stände Schlesiens mit den Führern desselben Volkes und boten ihnen einen Theil ihrer Forderung an; dies wollten diese aber nicht annehmen, sondern verlangten völlig bezahlt zu werden. Es kam zu gegenseitigen Gewaltthätigkeiten, das Volk der schlesischen Fürsten und Stände, durch kaiserliche und sächsische Truppen verstärkt, griff die zerstreuten Abtheilungen des Jägerndorfischen Volkes an, schlug einzelne und trieb sie auseinander. Da die Reste keine Beschäftigung fanden, kehrten sie meistentheils nach Hause zurück.[1] Bei dieser Gelegenheit nun erliess Waldstein am 15. Februar 1622 ein Mandat, worin den Stadtämtern aufgetragen wurde, auf dieses zurückkehrende Volk Acht zu geben und einen Jeden, sei er, wer er wolle, von dem sie erfahren, dass er im Heere des Markgrafen von Jägerndorf gedient hätte, gefangen zu nehmen und zur Bestrafung einzuliefern.[2]

Ueber die weitere öffentliche Thätigkeit Waldsteins im Jahre 1622 ist uns wegen Mangel von bezüglichen Berichten nichts weiter bekannt; wir finden zwar die Angabe, dass das Regiment Waldsteins bei der Belagerung von Glatz, welche Festung der junge Graf von Thurn heldenmüthig gegen die mit den Sachsen vereinigten kaiserlichen Truppen vertheidigte, betheiligt war; aber es ist uns nicht bekannt, ob Waldstein persönlich zu seinem Regimente abgegangen ist. Es scheint vielmehr, dass er nach der Rückkehr des Fürsten von Liechtenstein, welche am 23. April erfolgte,[3] sich ausschliesslich seinen Privatangelegenheiten widmete und hauptsächlich auf die Vermehrung seiner Güter in Böhmen bedacht war, da er bereits in diesem Jahre die ersten Schritte zu der von ihm so ersehnten Abrundung seiner böhmischen Besitzungen gethan

---

seine Zustimmung dazu ertheilt, dass sich der Markgraf von Jägerndorf durch die kaiserlichen Länder zu seinem Bruder, dem Kurfürsten von Brandenburg, begeben dürfe, jedoch unter der Bedingung, dass er daselbst nichts ‚gegen den Kaiser machinire, sonst würde praesens noster salvus conductus nullius vigoris werden'.

[1] Skála, V. 194.

[2] Zwei gleichlautende Exemplare, eines an die Stadt Kouřím, das andere an die Stadt Pilsen, im Archiv des böhm. Museums zu Prag.

[3] Skála, V. 215.

hatte.[1] Ihm war aber nicht genug daran, unter dem böhmischen Adel durch Reichthum zu glänzen; er wollte über seine Standesgenossen auch durch andere Vorrechte und Würden emporragen und den fürstlichen Geschlechtern gleichgestellt sein. Zu diesem Ende trachtete er für sich und seine Besitzungen besondere Freiheiten und dadurch eine Ausnahmsstellung zu gewinnen. Dies gelang ihm nach und nach vollständig. Als er die Herrschaft Friedland erwarb und diese ihm durch das kaiserliche Patent vom 5. Juni 1622 zum Lehen gegeben wurde, erlangte er auch bald darauf (12. August 1622) die kaiserliche Genehmigung, aus dieser Herrschaft, sowie aus allen andern dazu gehörigen Gütern und jenen, die er in Zukunft noch erwerben würde, für seine Familie ein Fideicommiss zu errichten; am 15. September bekam er das Recht, sich ‚von Waldstein und Friedland' schreiben zu dürfen. Durch ein anderes kaiserliches Diplom vom 15. September 1622 erhielt er aber noch nachstehende besondere Privilegien und Vorrechte:

1. Den Titel ‚Hoch- und Wohlgeboren und die Ehr und Würde unserer kaiserl. Pfalz- und Hofgrafen zu Latein Comites Palatini'.

2. Das Recht, öffentliche Notare zu ernennen.

3. Das Recht, jene Personen der niederen adeligen Stände (mit Ausnahme der Fürsten, Grafen und Freiherrn), welche nicht ehelich waren, zu legitimiren und in den Genuss aller Rechte, wie wenn sie in der Ehe geboren wären, zu setzen.

4. Das Recht, Personen aus der väterlichen Gewalt oder aus dem Unterthanenverbande zu entlassen, in den Adelsstand zu erheben und Wappen und Adelsprivilegien zu ertheilen.

5. Das Recht, Güter, die in der Herrschaft Friedland lagen, als Lehen wieder zu verkaufen und von ihren Eigenthümern den Lehenseid abzuverlangen.

6. Das Recht, Wirthshäuser und Mühlen zu erbauen, Bergwerke anzulegen, Märkte zu bewilligen u. A.

Durch das am 14. Jänner 1623 erfolgte Decret der königl. böhmischen Hofkanzlei wurden auf Wunsch Waldsteins alle diese Privilegien auf das Königreich Böhmen und dessen incorporirte Länder ausgedehnt.

---

[1] Ueber Waldsteins Gütererwerbungen schrieb Professor Gindely im Časop. česk. musea. 1875.

Auf diese Weise, durch seinen Reichthum, durch solche Ausnahmsstellung und mit Hilfe seiner zahlreichen Freunde am kaiserlichen Hofe, bereitete er sich den Weg zu weiterer Emporhebung und zur Erreichung seiner weitgehenden Pläne.

Eine neue günstige Gelegenheit dazu bot sich ihm im Jahre 1623, als der Kaiser durch das feindliche Auftreten des Siebenbürger Fürsten Bethlen Gábor und durch die neuen Werbungen des Mansfelders, sowie des Herzogs von Braunschweig sowohl in seinen Erbländern als auch in Deutschland bedroht, auf beiden Seiten sich vorsehen und neue Truppen werben lassen musste, um nöthigenfalls sowohl Bethlen Widerstand leisten, als Tilly die nöthige Verstärkung schicken zu können. Wie immer früher, so litt der Kaiser auch jetzt grossen Mangel an Geld; die Einkünfte aus den kaiserlichen Ländern waren gering, da diese beinahe bis zum Aeussersten erschöpft, die Kammer mit Schulden überladen war; es war keine andere Hilfe, als wieder ein Anlehen aufzunehmen und wieder war es Waldstein, der dem Kaiser eine grössere Summe herlieh, die er sich natürlich gut zu versichern nicht unterliess. Die Lage gestaltete sich für den Kaiser sehr gefahrvoll: in Deutschland hatte er durch die Uebertragung der Kurwürde an Baiern die Anzahl der feindlich gesinnten Fürsten noch vermehrt, Frankreich, Venedig und Savoyen unterstützten Mansfeld,[1] der in Deutschland den Tilly beschäftigen, während der Braunschweiger in Schlesien und Mähren einfallen, daselbst das Landvolk zu neuem Aufstande bewegen und mit Bethlen Gábor, der mit einer grossen Armee türkischen und ungarischen Volks dort einzudringen versprach, sich vereinigen sollte. Auf diese Art hoffte man die Sache des Pfalzgrafen Friedrich wieder in bessern Stand zu bringen, ihn in die böhmischen Länder wieder einzuführen und den Kaiser niederzuwerfen. Die Gegenanstalten, die der Kaiser traf, reichten bei weitem nicht

[1] In der Instruction (ddo. 29. März/8. April 1623), welche der Graf von Mansfeld dem an den König von Dänemark abgeschickten, gewesenen böhmischen Kanzler Wilh. von Ruppa mitgab, heisst es, ‚dass Frankreich, Venedig und Savoyen sich in eine Union oder Verbündnuss eingelassen zu erhaltung ihrer Statuum und der Freiheit der Fürsten und Stände von Deutschland gegen Oesterreich und Spanien; der König von Dännemark möge diese Gelegenheit in Obacht nehmen und sich zu solchem End auch confoederiren'. Sächs. Staatsarchiv, 9200/23 fol. 204.

hin, dieser Gefahr die Spitze bieten zu können. Noch immer glaubte man am kaiserlichen Hofe, Bethlen werde den Nikolsburger Frieden nicht brechen und aus seiner zwar drohenden Stellung zu offenen Feindseligkeiten nicht schreiten; deshalb war das Augenmerk mehr auf Deutschland gerichtet und die kaiserlichen Truppen, zu deren Obercommandanten der spanische General Hieronymus Caraffa von Montenegro ernannt wurde, versammelten sich in Böhmen, um von da zur Verstärkung Tilly's abgehen zu können. Bei dieser Gelegenheit nun taucht das Gerücht auf,[1] Waldstein habe sich dem Kaiser erboten, auf eigene Kosten ein Heer von 40.000 Mann aufzustellen und gegen Bethlen zu führen. Es ist jedoch sehr unwahrscheinlich, dass Waldstein dies bereits in dieser Zeit gethan hätte, es scheint vielmehr, dass er durch seine Uebergehung und durch Ernennung des bisher beinahe unbekannten Marchese von Montenegro zum kaiserlichen Obergeneral beleidigt war und sich an den Vorbereitungen zu dem neuen Feldzuge nicht besonders thätig betheiligte; ausserdem war er wohl zu dieser Zeit zu kühnen und gefährlichen Unternehmungen auch aus dem Grunde weniger geneigt, weil er eben Anstalten traf zu seiner Vermählung mit der schönen und geistreichen Isabella Katharina von Harrach, Tochter des kaiserlichen Geheimraths und besonderen Lieblings Karl von Harrach.[2] Mit dem Fürsten Carl von Liechtenstein begab sich Waldstein von Prag nach Wien, und am 9. Juni 1623 fand daselbst die Trauung statt. Einige Tage früher (am 3. Juni 1623) wurde Waldstein vom Kaiser zum Oberstfeldwachtmeister über alles Kriegsvolk zu Fuss ernannt, und von seinen Freunden wurde ihm als Ersatz für seine Uebergehung bei der Besetzung des Obercommandos eine andere Erhebung versprochen, die ihm auch durch die am 7. September 1623 erfolgte Erhebung zum Fürsten von Friedland zu Theil wurde.

---

[1] Biographie Waldsteins von Červenka von Věžnov. Manuscript im böhm. Museum zu Prag.

[2] Ranke (nebst anderen Schriftstellern) setzt die Vermählung Waldsteins mit Isabella von Harrach irrthümlich in die Zeit vor dem Ausbruche des böhmischen Aufstandes und begründet daraus die ganze spätere Handlungsweise Waldsteins dem Aufstande gegenüber. Die betreffende Notiz über die zweite Vermählung Waldsteins befindet sich auch in dem Anfangs citirten Horoscop, abgedruckt bei Helbig, Ferdinand II. und Waldstein.

Ende Juni traf Waldstein wieder in Prag ein mit dem kaiserlichen Befehle, dass man mit den Kriegsvorbereitungen eilen solle. Er selbst entwickelte von nun an eine solche Thätigkeit, dass er, obwohl in untergeordneter Stellung, doch als die eigentliche leitende Seele des ganzen Feldzuges gegen Bethlen angesehen werden muss.[1] Derselbe hatte wohl insofern, als Bethlen nicht überwunden wurde, für den Kaiser keinen günstigen Erfolg; er hätte aber sehr leicht für ihn sehr üble Folgen haben können, und dass dies nicht geschah, ist einzig und allein das Verdienst der kaiserlichen Heerführer, namentlich aber Waldsteins. Dieser begab sich, nachdem er in Prag nur die nothwendigste Besatzung unter Commando seines Obristlieutenants, des Grafen von Nogarolla[2] zurückgelassen hatte, mit den übrigen Truppen nach Mähren und dann weiter gegen Skalitz, um Bethlen den Uebergang über die Waag zu verwehren. Dazu war es aber schon zu spät und bald musste sich das kaiserliche Heer über die March zurückziehen, wurde aber bei Göding von Bethlen eingeholt und eingeschlossen. Dies erfolgte am 25. oder 26. October 1623. Da Bethlen dem kaiserlichen Heere jede Zufuhr von Proviant gänzlich abschnitt, der in Göding vorfindliche Vorrath aber gering war, so konnte sich dasselbe nicht lange halten und Bethlen erwartete in Kürze dessen Uebergabe.

In dieser ausserordentlichen Gefahr nun bewies Waldstein sowohl seine persönliche Unerschrockenheit, als ein ganz besonderes Talent in Erfindung von Mitteln, durch welche sich das kaiserliche Heer nicht nur so lange, als überhaupt möglich war, in seiner Stellung halten konnte, sondern für dasselbe noch Hoffnung auf Befreiung und Niederwerfung des Feindes sich blicken liess; seine vorgeschlagenen Rettungsmittel wurden aber nur dem geringsten Theile nach durchgeführt; denn sie erheischten eine Energie und Schnelligkeit, an welche man am kaiserlichen Hofe nicht gewohnt war. Es handelte sich vorerst darum, dass sich das kaiserliche Heer so lange in seiner Stellung behaupte, bis demselben Hilfe gebracht werden könnte.

---

[1] Siehe: Meine Beiträge zur Geschichte des Feldzuges 1623 im Archiv für österr. Geschichte, Jahrgang 1877. Hier sei nur das Wichtigste mit besonderer Berücksichtigung Waldsteins erwähnt.

[2] Er wird auch Nagroll oder Nagrelli genannt.

Da nun eine Erstürmung der festen Stellung bei Göding durch die grösstentheils aus leichter Reiterei bestehenden Truppen Bethlens nicht wohl zu befürchten war, und es also hauptsächlich darauf ankam, dass die Kaiserlichen nicht durch Hunger zur Uebergabe gezwungen werden, so wurden auf Veranlassung Waldsteins sogleich nach der Einschliessung die täglichen Portionen für den Mann auf das geringste Mass reducirt; da ihnen die Reiterei in ihrer jetzigen Stellung ohnehin wenig nutz war, so begannen die Waldsteinischen Reiter, denen ihr Obrister Entschädigung nach Beendigung des Feldzuges versprochen hatte, ihre Pferde zu schlachten und zu verzehren, worin ihnen bald auch die übrige Reiterei nachfolgte, da man ohnedies gleich Anfangs gar keine Nahrung für die Pferde hatte. Zudem rieth Waldstein, man möge zu Rabensburg etliche Schiffe mit Proviant beladen und zur Nachtzeit versuchen, dieselben nach Göding zu bringen; Pulver solle man in Säcke packen und durch kroatische Reiter dahin schaffen lassen. Zur Befreiung des kaiserlichen Heeres aus seiner Lage in Göding sollte nach dem Plane, den Waldstein durch seinen Schwiegervater dem Kaiser vorbringen liess, und dem auch Montenegro zustimmte, Folgendes angeordnet und durchgeführt werden: Es sollte so viel Volk als nur immer möglich geworben werden, und zwar hauptsächlich Reiterei, bestehend aus Polen und Kroaten; Zdenko von Žampach, der nach Wien ging, um sich dann mit kaiserlicher Vollmacht nach Polen zu begeben, sollte nebst anderen Boten die Ankunft der Polen beschleunigen; das Collaltische Regiment, welches aus Deutschland heranzog, sollte so bald als möglich, am besten und schnellsten an der Donau, nach Mähren gebracht werden; das Tiefenbachische Volk aus Ungarn und die Reiterei aus Pressburg sollten ebenfalls herangezogen werden. Dieses Volk solle in verschiedene Städte Mährens und Oesterreichs, namentlich nach Lundenburg, Nikolsburg, Zistersdorf u. A. gelegt, nebstdem auch Proviant angesammelt werden,[1] und erst bis Alles in

[1] Dabei solle man sich nicht auf die Proviantbeamten verlassen, ‚denn diese lügen den Kaiser an, sagen dass vorhanden ist, wenn es auch nicht wahr ist; er (Waldstein) kenne sie gut, drohe ihnen bisweilen mit Hängen oder verspreche ihnen Geschenke, und wann er etwas will, so müsse er es selbst thun'. (Waldsteins Schreiben vom 20. October im gräflich Harrach'schen Archiv zu Wien.)

Ordnung wäre und das Volk in hinreichender Anzahl, dass etwas gegen den Feind mit Hoffnung auf Erfolg vorgenommen werden könnte, solle es in Lundenburg zusammenstossen und im Vereine mit dem Heere von Göding gegen den Feind ziehen. Diesen Plan empfahl Waldstein schon aus dem Grunde, weil der Kaiser, wenn seine Armee bei Göding dem Feinde sich ergeben müsste, nicht gänzlich ohne Kriegsvolk dastehen würde. Nebstdem solle man nicht unterlassen, durch öfters zu wiederholende Befehle anzuordnen, dass das schlesische Kriegsvolk sich in Bewegung setze und nicht ‚ihrem langsamen Brauch nach', sondern allsogleich an die mährische Grenze rücke und auch einige Städte in Mähren, namentlich Sternberg, Littau, Neutitschein und Weisskirchen besetze.

Was geschah jedoch von diesem Allen? Am 6. November erhielt Waldstein ein Schreiben von Harrach, das wenig tröstlich lauten musste, denn er antwortet ihm unter Anderem: ‚Dass wir uns so wenig Hilf zu getrösten haben, ist nicht gut, denn der Kaiser steht in grösserer Gefahr die Länder zu verlieren als nie zuvor'; und am 10. November antwortet er auf ein Schreiben Harrachs vom 7. November Folgendes: ‚Bedank mich, dass er mich avisirt, was sie vor praeparationes machen, aber meines Erachtens sind die einen so schlecht und die andern so langsam, dass uns schwerlich wird geholfen werden, denn die neuen und weiten Werbungen werden nicht zu rechter Zeit ankommen können. Mein Herr schreibt mir auch, dass sie noch auf zwei Tausend Pferd Anrittgeld geben wollen, mein Gott, hat mans schon vor 14 Tagen nicht than können, denn man hat wohl gewusst, in was vor Labyrinth sich der Kaiser befindt'.

Eingeschlossen in Göding verlor Waldstein auch Böhmen nicht aus den Augen, denn er erkannte die ganze Grösse der Gefahr, und sei es nun aus Privatinteresse oder aus Sorge für den Kaiser, wahrscheinlich aus beiden Ursachen, ertheilte er Rathschläge zur Sicherung Böhmens. Unter Anderem sollte dem Statthalter aufgetragen werden, so viel Volk als möglich werben zu lassen und dasselbe unterdessen in die Städte zu legen, damit wenigstens diese erhalten werden und nicht freiwillig bei einem etwaigen Einfall dem Feinde sich ergeben. Waldstein berief sich dabei, dass auch er auf diese Weise nach der Schlacht auf dem weissen Berge die Städte im Saazer

Kreis gegen Mansfeld versichert hatte. Besonders auf Prag müsse man Achtung geben und die Besatzung verstärken; im Fall der Noth solle man alle verdächtigen und unnützen Leute von Prag abschaffen, damit sie nicht umsonst die Vorräthe verzehren.

Dass Waldstein bei alle dem auch auf die Sicherheit seiner Familie und seiner Güter bedacht war, ist selbstverständlich. Die übertriebenen Nachrichten über die Erfolge der Ungarn und über die Streifungen und Grausamkeiten der Türken bewirkten unter der Bevölkerung Böhmens, namentlich unter den Katholiken, grosse Bestürzung, welche noch durch die Rückkehr einzelner Exulanten nach Böhmen, sowie durch die kaiserlicherseits in Angriff genommenen Befestigungsarbeiten und andere Vorkehrungen in Prag und auf dem Lande vermehrt wurde. Angesehenere katholische Familien trafen bereits Anstalten, Prag und Böhmen zu verlassen, und das Ihrige in Sicherheit zu bringen. Auch Waldstein, welcher mehr als jemand Anderer bei einer etwaigen Erneuerung des Aufstandes in Böhmen um seine Besitzungen und seine Angehörigen zu fürchten Ursache hatte, sorgte zeitlich dafür, dass seine Gemahlin, im Falle die Gefahr grösser werden sollte, Böhmen verlassen und sich auf die Güter ihres Vaters, des Freiherrn Karl von Harrach, nach Oberösterreich flüchten könnte; selbst in Unterösterreich und namentlich in Wien hielt man es nicht für sicher. Vorläufig erklärte Waldstein, man solle mit der Uebersiedlung noch einhalten; am 20. October schrieb er an Harrach: ‚Dass mein Herr mir die Gnad will than und erlauben, dass mein Weib sambt der Frau Catrle auf seine Güter ins Land ob der Enns ziehen mag, sag ich ihm dienstlichen Dank, fürchte aber zwei Sachen, eins dass ein erschreckliches Geschrei draus zu Prag sein möchte, dardurch dann die übel intentionirten Herz nehmen, die Getreuen aber sich verlieren möchten, das andere wann sie ins Land ob der Enns sollten, dass sie ganz Böhmen traversiren müssten und also dem Feind leicht in die Hand recapitiren, schreibe aber dem Maxen, dass wenn die Gefahr etwas grösser sein sollte er mit ihnen auf Lowositz und von dannen auf Dresden auf dem Wasser sich begeben solle, alsdann werden sie ihren Weg sicher wo sie hin wollen nehmen können'. Da jedoch die Gefahr von Tag zu Tag grösser, bei dem kaiserlichen Heere in Göding der

Mangel an den nothwendigsten Lebensmitteln immer fühlbarer wurde und die Hoffnung auf Entsatz beinahe schwand, nach der Capitulation dieser einzigen kaiserlichen Armee aber der Feind ohne Hinderniss Mähren und Böhmen hätte überfluthen können, so liess Waldstein seinem Vetter Max den Auftrag zukommen, die Uebersiedlung aus Böhmen denn doch ins Werk zu richten und ordnete an, dass sie den Weg nicht über Budweis und Krumau, sondern über Pilsen und Bischofteinitz nach Straubing und von da auf der Donau in das Land ob der Enns antreten. Als ihm von Harrach gemeldet wurde, dass sich seine Gattin bereits auf den Weg gemacht habe und zwar über Budweis und Krumau, war er sehr ungehalten darüber, dass seinen Anordnungen entgegen gehandelt werde und schrieb an seinen Schwiegervater, dieser wolle sogleich einen eigenen Courier ihnen entgegen schicken, damit sie umkehren und den ihnen bezeichneten Weg über Pilsen antreten, denn ‚dorten (in der Gegend bei Budweis) sei es voller Rebellen und sie könnten dem Feind in die Hände kommen, auch weiss man wohl, dass die Ungern im ganzen Land sicher streifen können' etc.[1] Sollte übrigens auch der Weg über Pilsen nicht vollkommen sicher sein, so möge Max mit den Frauen den Weg nach Dresden nehmen und von da durch Deutschland nach Oberösterreich sich begeben. Ob sich Waldsteins Gemahlin überhaupt aus Böhmen entfernt hatte, können wir nicht bestimmt angeben; bis zum 8. November war es aber nicht geschehen.

Waldstein verwendete schon in seiner jetzigen Stellung viel Geld auf Kundschafter, welche ihm über alle Bewegungen des Feindes Berichte überbrachten; obwohl das kaiserliche Heer in Göding von allen Seiten eingeschlossen war, dass nicht das Wenigste von Proviant hineinzubringen war, so hatte doch Waldstein Boten, welche beinahe täglich seine chiffrirten Schreiben an Harrach heraus und sowohl von diesem als vom Kaiser und auch von anderen Seiten Nachrichten hineinzubringen vermochten. Aus diesen leuchtete heraus, dass die vom Kaiser getroffenen Anstalten nicht die geringste Hoffnung auf Entsatz zuliessen und darum rieth Waldstein, es sei als

[1] Waldsteins Schreiben ddo. 7. November 1623. Dieses und andere hier citirte Schreiben Waldsteins an Carl von Harrach siehe in meinen ‚Beiträgen zur Geschichte des Feldzuges 1623'. Archiv für österr. Geschichte 1877.

einziges Mittel zur Rettung der kaiserlichen Armee mit Bethlen ein Waffenstillstand abzuschliessen und zwar so bald als möglich; doch sollte darüber durch den Oberbefehlshaber oder durch abgeschickte Commissäre im Lager selbst verhandelt werden; denn anders, so fürchtete man sich beim kaiserlichen Heere, würden die Verhandlungen von Bethlen in die Länge gezogen werden und müsste vielleicht unterdessen das kaiserliche Heer doch capituliren. Was Waldstein anbelangt, so war dessen Absicht, wie sie sich in seinem Briefe vom 13. November 1623 kundgibt, durch Abschluss eines Waffenstillstandes mit Bethlen nur Zeit zu gewinnen, damit die von ihm vorgeschlagenen Vorbereitungen getroffen werden könnten; auf den Abschluss eines wirklichen Friedens hatte er es vorläufig gar nicht abgesehen. Darum verlangte er eben, dass die Verhandlungen im Lager stattfinden sollten und versicherte, ‚sie wollen schon sehen, wie sie den Bethlen bei der Nasen ziehen und Ihr Majestät nichts vergeben'. Als die Noth beim kaiserlichen Heer den höchsten Grad erreichte, kam am 19. November der ungarische Palatinus nach Göding und brachte die ersehnte Botschaft, dass er mit Bethlen einen Waffenstillstand geschlossen hatte. Diesem folgte nach längeren Verhandlungen der Abschluss eines neuen Friedens mit Bethlen zu Wien, welcher den österreichischen Ländern wohl auf kurze Zeit Ruhe, aber nur wenig Erholung brachte.

Waldsteins Benehmen während dieses Feldzuges und seine Rathschläge behufs Befreiung des kaiserlichen Heeres, die freilich nur dem geringsten Theile nach durchgeführt wurden, hatten doch für Waldstein die Folge, dass die vornehmsten Räthe des Kaisers, Eggenberg, Harrach u. A., ihn für den Geeignetsten hielten, dem bei etwaiger neuer Kriegsgefahr die Führung des kaiserlichen Heeres anvertraut werden könnte, und dass sie nun Waldstein zur Erreichung dieses seines Zieles nach ihren Kräften behilflich waren.

Waldstein kehrte bald nach Abschluss des Waffenstillstandes mit Bethlen nach Prag zurück; bereits am 29. Jänner 1624 erliess er von da im Namen des Oberstcommandirenden Caraffa von Montenegro eine Verordnung an die Truppen des Grafen von Collalto (welche auf ihrer Rückkehr aus Deutschland im December 1623 nach Böhmen gekommen und auf Verordnung des Fürsten von Liechtenstein in der Gegend von Deutschbrod und Iglau einquartiert waren), wodurch bestimmt

wurde, was einem jeden Soldaten täglich gebühre, und zu welchem Preis es ihnen gegeben, ebenso wie und zu welchem Preis die Bedürfnisse der Reiterei, auch wie viel Holz, Salz, Licht u. A. den Truppen von der Bevölkerung geliefert werden solle.[1] Diese Verordnung wurde hervorgerufen durch die immerwährenden Klagen über die Erpressungen der Soldaten aus jenen Gegenden, wo diese Quartiere hatten. Es wurden zwar bereits früher diesbezügliche Verordnungen erlassen, aber die Soldaten kehrten sich nicht daran; sie wurden nicht ordentlich gezahlt, entweder erhielten ihre Commandanten keinen Sold für sie vom Kaiser, und dann mussten sie zu Requisitionen schreiten, wollten sie überhaupt leben, oder behielten die Befehlshaber den Sold, den sie bekommen hatten, für sich und dann erlaubten sie gern ihren Soldaten, dass sie sich in der Gegend, wo sie eben waren, selbst bezahlt machen. In beiden Fällen beschränkten sich die Soldaten aber nicht auf das unumgänglich Nothwendige, sondern raubten, was sie bekommen konnten; war es ja in den meisten Fällen nur Raubgier und Sucht nach Bereicherung, was die Söldnerschaaren vom Obersten bis zum gemeinen Soldaten herab in den Krieg führte. So kam es, dass ganze Abtheilungen zu 15 bis 20 Mann zu Fuss und zu Pferd, von denen manche gar nicht zum kaiserlichen Heer gehörten, also nur Räuberbanden waren, zum grössten Verderben des Landes herumstreiften und die Wege unsicher machten. Sehr viele Klagen kamen nach Prag über das Betragen der Soldaten vom Regiment des Grafen von Collalto, so dass Waldstein bereits am 9. Februar 1624 an den commandirenden Obristlieutenant desselben, Franz de Courrirs, die strenge Verordnung ergehen liess, damit er diesem Treiben Einhalt thue und selbst zur Verantwortung in Prag erscheine, da man solches keinesfalls weiter dulden dürfe.[2] Diese und andere Verordnungen hatten aber wenig Erfolg, die Räubereien

[1] Als tägliche Portion wurde für einen gemeinen Soldaten bestimmt: ein Pfund Fleisch (um 3 kr.), 1½ Pfund Brod (um 3 kr.) und zwei Maass Bier (zu 2 kr.). Solcher Portionen erhielt ein General über die Cavallerie 50, ein Obrister 20, Obristlieutenant 15, Obristwachtmeister 8 (ausserdem ein jeder von diesen als Hauptmann über eine Compagnie 10), Hauptmann 10, Fähnrich 7, Lieutenant 5, Führer 3, ein Kaplan 6 u. s. w. Chlumecký, Regesten I.

[2] Die betreffenden Briefe Waldsteins bei Chlumecký, Regesten I.

der Soldaten dauerten fort, so dass der Fürst von Liechtenstein am 27. April 1624 neue Patente erliess, durch welche einerseits jedes Herumstreifen von bewaffneten Soldatenbanden auf dem Lande strengstens untersagt und den Kreishauptleuten befohlen wurde, solche Soldaten, welche, ohne von Waldstein oder seinen Unterbefehlshabern Passzettel zu haben, angetroffen werden, einzufangen und zur Bestrafung einzuliefern, anderntheils aber allgemein verkündet wurde, dass sich Niemand — namentlich Juden — unter schwerer Bestrafung unterstehen soll, von Soldaten Etwas, sei es Getreide oder andere Sachen, zu kaufen, noch für andere Sachen einzuwechseln.

Alles war jedoch umsonst. Um dieses unbezahlte Söldnervolk im Zaume halten zu können, dazu hätte man ein anderes und zwar wohlbezahltes und daher gefügiges Heer haben müssen. Die Zustände in Böhmen waren überhaupt traurig, von einer ordentlichen Verwaltung kann man gar nicht reden, sondern von Willkür in weitester Ausdehnung.[1] Neben dem Kaiser,

---

[1] Manche interessante Nachrichten über die Zustände in Böhmen finden wir in den Schreiben des sächsischen Agenten in Wien, Hans Zeidler. Dieser begab sich von Dresden nach Wien im Monate Juli und kam nach Prag, von wo er am 4./14. Juli 1623 schreibt, dass er wegen Gefahr, von den Soldaten auf der Strasse überfallen und geplündert zu werden, wie dies so häufig geschieht, seinen Weg nicht fortsetzen könne, sondern warten müsse, bis die Soldaten abziehen oder bis er hinreichende Bedeckung finden würde. Dann sagt er: ‚Und obzwar aller Orten von den Leuten viel Geld herausgepresst wird, so will doch nichts erklecken und scheinet allen Umständen nach unmöglich zu sein, dass Kais. Mtt. solchergestalt den Krieg in die Länge forttreiben möge. Die Soldaten wollen nirgends fortziehen, es werde ihnen dann stracks an den Grenzen gut Geld gegeben, daher wird bei der böhmischen Kammer das Stück Reichsthaler um 8 fl. eingewexelt und den Soldaten um $1^1/_2$ fl. gegeben'. — Und am 29. August/8. September 1623 schreibt er von Wien an Schönberg: ‚Die Executions-Urthl, so noch wöchentlich in grosser Menge aus Böheimb und Mähren zur Ratification dem Kaiser hergeschickt werden, confirmirt man straks mit dem Rescripto, Ihre Mtt. hätten dessen kein Bedenken, weil die Commissari solche ohne Zweifel ihren Gewissen und Pflichten nach würden verfasst haben. Vox populi wird hier überall gehöret, dass wann Gott das Rad also fortlaufen liesse, wie es die Jesuiter itzo antreiben, so würde die Reu einmal auch an Sachsen kommen'. In einem andern Schreiben von demselben Datum heisst es: ‚Der Nuntius apostolicus und Jesuiter sein absoluti directores omnium istarum actionum, die rathen ohne einiges ferneres Nachdenken dem frommen sonsten hochverständigen Kaiser ins Herz hinein, er solle keine Stunde versaumen,

der natürlich Vieles nicht wusste und nicht wissen konnte, in mancher Beziehung aber gar nicht im Stande war, Abhilfe zu schaffen, es vielleicht auch nicht wollte, entschied über viele, selbst die wichtigsten Sachen der Statthalter, Fürst von Liechtenstein, dem die militärische Gewalt unter Albrecht von Waldstein zur Verfügung stand; beinahe ganz selbständig aber schalteten und walteten die einzelnen Obristen und Commandanten in den ihnen angewiesenen Quartieren, und der Statthalter musste oft ihren Wünschen und Begehren nachkommen. Da die im Lande einkommende Steuer zu verschiedenen anderen Bedürfnissen verwendet werden musste und daher zur völligen Bezahlung des Kriegsvolks keinesfalls hinreichte, wollte der Kaiser — wie er am 13. April 1624 an den Fürsten von Liechtenstein selbst schrieb — den böhmischen Landtag längstens bis Ende October einberufen und sich persönlich bei demselben einfinden, hauptsächlich damit von den böhmischen Ständen eine Erhöhung der bestehenden Steuer erwirkt werde; weil aber die Landtagsbewilligung mit Ende April ausging, so hatte er einfach die Verordnung ergehen lassen, dass die bewilligte Steuer auch weiter forterhoben werden solle. Da nun dieser Landtag wegen der im Sommer 1624 grassirenden pestartigen Krankheit nicht zusammentrat, das Bedürfniss einer höhern Steuer aber immer grösser wurde, erging im Monate September 1624 eine kaiserliche Verordnung, mit welcher die bisherige Steuer erhöht und bestimmt wurde, dass ein jeder Herr von einem Unterthanen monatlich 12 kr., die Unterthanen aus Eigenem zu 8 kr., die Freibauern und Freirichter zu 1 Rh. Gulden, in den königlichen Städten ein jeder angesessene Bürger 18 kr., nebstdem ein Jeder bestimmte Abgaben an Getreide, die Juden endlich insgesammt monatlich 6000 g. abführen sollen. Diese Steuer wurde auf die nächsten sechs Monate ausgeschrieben, sodann bis Ende 1624 verlängert

---

mit Reformation der Religion das äusseriste in seinen Königreichen und Landen vorzunehmen. Im Reich, wann es itzo die Gelegenheit nicht gebe, möge Ihr Mtt. pro tempore etwas durch die Finger sehen, zu diesemmal thäte Ihr Mtt. genug, wann sie nur diese mächtige Provinzen bald völliglich reformirte. Gott segne Ihre Mtt. deswegen mit so wunderbarlichen Victorien und mit so fruchtbaren Zeiten, wie dann auch vor vielen Jahren zur Zeit der steirischen Persecution so gute Jahr erfolget wären. Ihr Mtt. sollen nur so fortfahren' etc. Sächs. Staatsarchiv 8239/III.

und durch das Patent vom 23. December 1624 für die nächsten sechs Monate des Jahres 1625 wieder erhöht, ohne dass die Stände befragt wurden, so dass nun jeder Herr von einem Unterthanen monatlich 27 kr., dieser aus Eigenem 23 kr., Kaufleute und Händler 69 kr., angesessene Bürger von jedem Haus 46 kr., Pfarrer und geistliche Personen 15 kr., Freibauern 69 kr. zahlen mussten. Neben dieser allgemeinen Steuer wurden jedoch in einzelnen Kreisen, wo Kriegsvolk einquartiert war, noch ausserordentliche Steuern ausgeschrieben und die Bevölkerung musste diese leisten, wollte sie überhaupt einigermassen vor den Räubereien der Soldaten gesichert sein. Dasselbe geschah, wenn einzelne Abtheilungen des Kriegsvolks in andere Quartiere verlegt werden sollten; sie weigerten sich fortzuziehen, so lange ihnen nicht wenigstens ein Theil ihres rückständigen Soldes ausgezahlt werde. Wollte nun die Bevölkerung der Einquartierung wenigstens auf einige Zeit enthoben werden, so musste so viel Geld zusammengebracht werden, damit die Soldaten befriedigt werden und fortziehen. (Im Jahre 1624 musste, so viel uns bekannt, eine solche ausserordentliche Steuer der Saazer Kreis für das Reiterregiment des Herzogs von Sachsen, der Časlauer und Koufimer Kreis für das Regiment des Grafen Collalto abführen.) Zu alledem herrschte die ganze Zeit, namentlich in Folge der Münzverschlechterung und der deswegen ergangenen Münzpatente, eine grosse Theuerung, im Jahre 1624 kam noch dazu die in Folge der Hungersnoth schrecklich grassirende pestartige Krankheit. Wir finden vom 25. Mai 1624 eine Nachricht aus Prag, dass ein Strich Getreide mit 9 Rthl. und ein kleiner Laib Brod mit 24 kr. bezahlt werden müsse, dass demzufolge viele Leute Hungers sterben, Krankheiten sich verbreiten und das Elend und die Noth nicht zu beschreiben sind. Dies war nicht nur in Böhmen der Fall, sondern auch in anderen Ländern, namentlich in Oesterreich und in Wien.[1]

---

[1] Bei dieser Gelegenheit finden wir die wohl erste Andeutung über eine in Wien zu Gunsten der dortigen nothleidenden Bevölkerung veranstaltete Effectenlotterie, nach Art wie solche in Italien und in den Niederlanden öfters veranstaltet wurden; als Hauptgewinnst war ein Kleinod im Werthe von 8000 Thalern bestimmt, ein Los kostete einen Reichsthaler. (Zeitungen aus Wien. Schriften der Mähr. Ges. Bd. XXII.)

Nach dieser Abweichung kehren wir wieder zu Waldstein zurück und da tritt im Jahre 1624 eine Angelegenheit hervor, die — soviel uns bekannt — bisher gar nicht erwähnt wurde, und welche zu einem ernsten Zwiespalt zwischen Waldstein einer- und dem Statthalter, Fürst von Liechtenstein, und den sämmtlichen obersten Landesbeamten des Königreichs Böhmen andererseits Anlass gab. In Folge des Einfalls Bethlen Gábors in Mähren und aus Furcht vor einer möglichen Ueberrumpelung Prags wurde über Waldsteins Betreiben an der Verbesserung der Befestigungen Prags gearbeitet und auf dem Hradschin und Wyschehrad Schanzen errichtet. Diese Vorsichtsmassregeln waren zwar umsonst, aber den Gedanken, Prag zu befestigen,[1] liess Waldstein auch nach seiner Rückkehr nicht aus dem Sinn und es gelang ihm wahrscheinlich auch, den Kaiser dafür zu gewinnen. Es handelte sich zuerst darum, dass auf einer der umliegenden Höhen eine oder zwei Citadellen erbaut und zu diesem Ende eine allgemeine Landesrobott ausgeschrieben werde. Dieser Plan fand aber bei dem Statthalter und den obersten Landesbeamten keine Billigung und ihr Widerstand wandte sich auch gegen den Urheber dieses Gedankens, nämlich Albrecht von Waldstein, als ‚Obristen zu Prag', und gegen die weitere Dauer dieses Amtes. In ihrem an den Kaiser gerichteten Gutachten ddo. 14. December 1624 schreiben sie unter Anderem Folgendes: ‚Wir sehen nicht, warumb es eines Stadtobristen vonnöthen, dann zudem es ohne dies nirgends bräuchlich, dass ein Stadtobrister gehalten werde, da die ganze Stadt keine Festung ist, würden alle Nothwendigkeiten durch einen Schlosshauptmann und die Hauptleute in den Prager Städten zur Gnüge können versehen werden. Wäre derhalben ein qualificirter Schlosshauptmann alsbald zu setzen und zu den jetzigen 50 noch 50 Thorschützen wieder angenomben und also deren 100 unterhalten werden. Wann aber Euer Mtt. geliebts Gott glücklich anhero zu uns, dero getreuen gehorsamen Unterthanen kommen würden, haben sie sich bei uns gnugsamer Sicherheit gar bis zur Darsetzung unsers Leibs und Lebens gnädigst zu versehen, jedoch da sie je neben ihr kais. Leibquardi zu Ross und Fuss und den 100 Thorschützen noch

[1] Bereits Tilly soll ihn nach der Schlacht auf dem weissen Berge angeregt haben.

etwa ein mehrere Quardi anzunehmen für gut ansehen würden, hätten sie sich von des Don Balthasars im Land bleibenden Theils Reiterei und etwa sonst noch mit einer nothwendigen geringen Quardi aus dem ohne dies unterhaltenden Fussvolk zu bedienen, welche also eingetheilet werden könnte, dass Niemand hoch damit beschweret würde etc. . . . . Derowegen wie Ihre F. G. von Liechtenstein hievor auf Eu. Kais. Mtt. ihme gegebene Gewalt und umb der damaligen Notturft willen zu Bestellung eines Stadtobristen in den Prager Städten unterthänigst gern gerathen, also finden Ihr F. G. wie wir von derselben verstanden und wir uns mit solcher Meinung vergleichen, bei jetziger der Prager Städte und des ganzen Königreichs Verfassung und umb vorher erzählter Ursachen willen gar kein Nothwendigkeit dererhalber zu ferrer Unterhaltung eines Stadtobristen Euer Kais. Mtt. zu rathen wäre.'

‚Da auch nun gleich dafür gehalten werden wollte, dass vor Erbauung einer Citadella die Guarnison aus den Prager Städten zu lassen nicht rathsam sei, so ist aber, wie obgedacht, dieser Zeit kein Feindesgefahr vorhanden, auf welchen Fall bei dieser Städte Situ und Weitschaft vielleicht nicht nur eine sondern wohl mehr Citadell zu erbauen vonnöten sein möchte, hierzu aber die grosse Spesa nirgend woher zu nehmen und so je Euer K. Mtt. künftig, wann der nothwendige Unkosten verhanden sein wird, eine oder mehr Citadell zu bauen anfangen lassen wollten, welches auch ohne eine Guarnison in den Prager Städten geschehen, so wäre der Unkosten besser auf solches Werk als auf die jetzige unnottige Guarnison anzuwenden und könnte alsdann nach Erbauung einer Citadell künftig eine Anzahl Soldaten unter einem Hauptmann oder Castelan in demselben unterhalten werden. Dieser Zeit aber ist wenig zu einem als zu dem andern die Müglichkeit verhanden und zweifeln wir nicht, es werde der Fürst von Wallstein und Friedland verständig solches selbst erkennen und umb der neithero gnugsamb befundener Beschwerlichkeiten beides Euer Mtt. Kammer und den Bürgersleuten Eu. Mtt. solchen grossen Last zu continuiren nicht rathen.' [1]

[1] Dieses Gutachten der obersten Landesbeamten Böhmens ist auch in anderer Beziehung wichtig und wir glauben aus demselben noch etwas hier anführen zu müssen. Der Kaiser schickte den Grafen Maximilian

Die Ansichten und Anträge der obersten Landesbeamten wurden wohl nicht durchgeführt, aber der Bau einer Citadella

von Trautmannsdorf und den Herrn Wilhelm Slavata als kaiserliche Commissäre in das Königreich Böhmen, hauptsächlich zu dem Zwecke, um eine Erhöhung der Steuer zu erwirken. Wir haben schon oben erzählt, dass wirklich eine bedeutende Erhöhung der Steuer zu Ende des Jahres 1624 stattgefunden hatte; gegen diese Art Steuern auszuschreiben traten aber die obersten Landesbeamten in ihrem deswegen an den Kaiser gerichteten Gutachten vom 14. December 1624 auf. Sie erinnern den Kaiser daran, dass seit undenklichen Zeiten die Steuern nur auf Landtagen bewilligt wurden, dass dies nur nach der Schlacht auf dem weissen Berge nicht stattfand, ‚weil die Inwohner meistentheils wegen der Rebellion strafbar und sich der gehabten Freiheiten unwürdig gemacht' und sagen dann weiter: ‚Nun sein inmittelst und seithero die damals gewesenen Untreuen und Rebellen gestraft worden, also dass unsers Wissens jetzt keine mehr im Lande wohnhaft und sesshaft sondern das ganze Königreich mit getreuen Inwohnern besetzt ist, welche entweder von Anfang allezeit bei Eu. Mtt. standhaft verblieben und wie gemeldt aus dem exilio zu ihren vorigen Gütern wiederkommen sein, keiner andern Zuversicht, dann dass sie nicht allein ihre vorige Privilegia und Freiheiten nicht verloren, sondern noch mehrere immunitates und Freiheiten zur Belohnung ihrer Fidelität und ausgestandenen Noth verdient haben sollten; andere der jetzo Getreuen, ob sie etwa einen Failtritt begangen, mit Eu. Mtt. nunmehr gänzlich reconciliiret oder sonst mit Gnaden pardoniret, viel haben sich ritterlich wohl verhalten mit Aufsetzung ihres Lebens umb Eu. Mtt. wohlverdienet, oder mit Eu. Mtt. gnädigsten Belieben und Ratification in dies Königreich sich eingekaufet, theils auch durch Eu. Mtt. Gnadengeschenk sich im Lande begütert. Diese alle seind gleichfalls anders nicht zu halten, seind auch im Werk nicht anders als Eu. Mtt. getreue, gehorsame und wohl affectionirte Unterthanen, welche sich unzweiflich versichert haben und neben uns der Hoffnung Leben, sie nach dem Exempel voriger Könige in Böheimb . . . . gnädigst mild und als adeliche getreue und wohl meritirte Unterthanen würden gehalten werden und die vorigen des Landes politische privilegia geniessen. Geruhen demnach Eu. Mtt. gnädigst zu beherzigen, wie schwer und betrübt es uns fallen müsse, da unsere privilegia und Freiheiten itzt in Zweifel gezogen und wir also geringer dann andere Eu. Mtt. Unterthanen geachtet werden sollten, sintemal bewusst, dass die Schlesier, welche so wohl wo nit mehr doch nit weniger als Böheimb ex eodem crimine straffällig worden, gleichwohl ihre Fürstentage halten und auf denselben ihre Bewilligungen thun. Ingleichen die Mährer, die da ebener massen wo nit mehr doch nit weniger gesündiget, auch langsamer als die Böhmen Eu. Mtt. Gnad und Pardon sambt Eröffnung ihrer Rechte erlangt haben, ihre jüngste Contributiones nicht durch Generalpatenta, wie bis dato in diesem Königreich geschehen, sondern durch eine freie Bewilligung geschlossen, welches auch in Unterösterreich (deren

bei Prag wurde wegen Mangel an den nöthigen Geldmitteln nicht in Angriff genommen. Diese Angelegenheit führte jedoch später noch zu weiteren Verhandlungen, da man statt der beabsichtigten allgemeinen Landesrobot eine ausserordentliche Steuer für zweckmässiger hielt.[1] Waldstein blieb trotzdem noch weiter ‚Obrister von Prag' und behielt diese Würde auch dann, als durch seine Ernennung zum Oberbefehlshaber der kaiserlichen Armee der Schwerpunkt seiner Thätigkeit anderswohin verlegt wurde; sein Verhältniss aber zu dem Fürsten von Liechtenstein und zu den obersten Landesbeamten, namentlich zu Slavata und Martinitz, blieb sehr gespannt und nahm mit der Zeit den Charakter einer offenen persönlichen Feindschaft an.

Die grösste Sorgfalt wandte Waldstein auch im Jahre 1624 der Verwaltung seiner ausgebreiteten Herrschaften zu, welche durch das kaiserliche Patent vom 12. März 1624 zum

---

gutentheils Inwohner wider Eu. Mtt. sich gleichfalls hoch versündiget) sowohl in dem Königreich Hungarn also gehalten und sie ihre Contributiones auf den Landtägen bewilliget haben.

So nun diesem Königreich als dem Haupt respectu der anderen incorporirten Länder . . . . dergleichen nicht verstattet und sie also schlechter tractirt werden sollten, würde es den Inwohnern nicht allein bei anderen Nationen eine Verkleinerung machen, sondern würde sie auch, als welche zu keinem widrigen Ursach gegeben, dahin bewegen und dringen, dass sie in diesem Königreich nicht bleiben wollten, sondern anderstwo in Eu. Mtt. Landen, da sie ihrer Freiheiten und Privilegien zu geniessen hätten, sich sessbaft zu machen Gelegenheit suchen müssten. Wir getrösten uns aber zu Eu. Mtt. angebornen Güte, sie werden es hierzu nicht komben lassen, sondern von unseren und anderer Inwohner Privilegien und uralten Freiheiten und Gnaden ein gnädigere und bessere Meinung fassen' etc.

Es folgt hierauf das Gutachten der Landesbeamten bezüglich der Einberufung eines Landtages und zwar in Gegenwart des Kaisers, dann wegen der verlangten verschiedenen Contributionen, wegen des Obristenamtes in Prag, der Abführung des Kriegsvolks aus Böhmen und Vertheilung der Marradas'schen Reiterei in verschlossene Städte (damit sie besser in Ordnung gehalten und vom Ausreiten und Streifen abgehalten werden könnten) u. A. Zu Ende ist die Bemerkung: ‚Ist in Ihrer Fürstl. Gnd. von Liechtenstein und aller damals anwesenden Herrn Landoffizier und Landrechtsbeisitzer ausgefertiget worden'. Datum Prag am 14. December 1624.

[1] Der Bau einer Citadella (Vyšehrad), sowie auch der neuen Schanzmauer wurde erst nach Abschluss des dreissigjährigen Krieges begonnen und unter Karl VI. zu Ende geführt.

Fürstenthum Friedland erhoben wurden.[1] Was Waldstein in jeder Beziehung für das Aufblühen seiner Herrschaften that, wollen wir nicht wiederholen, in dieser Beziehung stimmen Freunde und Feinde zusammen; nur Einiges und zwar in Bezug auf die religiösen Verhältnisse und die kirchlichen Einrichtungen seines Fürstenthums können wir nicht unerwähnt lassen. In den uns vorliegenden authentischen Schreiben und Berichten erscheint Waldstein keineswegs in dem Lichte eines so abgesagten Feindes und Verfolgers der Protestanten, wie er von manchen Geschichtschreibern geschildert wird, wir finden im Gegentheil, dass er sie auf seinen Besitzungen nicht so hart verfolgte, wie es durch kaiserliche Verordnungen bestimmt wurde, und es ist bekannt, dass er geschickte Handwerker, auch wenn sie Protestanten waren, in dieselben einführte und beschützte. Der Fürst von Liechtenstein schrieb mehrmals strenge Mahnungen an Waldstein, dass er von seinen Herrschaften die unkatholischen Prediger entfernen und die Bewohner reformiren solle, aber Waldstein achtete wenig darauf, denn noch im Laufe des Jahres 1624 und 1625 finden wir Schreiben des Jesuitenrectors Valentin Cerroni von Jičin, in welchen dieser über die schlechten Fortschritte der Reformation auf Waldsteins Gütern klagt, weil die jesuitischen Missionäre von den herrschaftlichen Beamten nicht genügend unterstützt werden, und dass ‚Prädikanten' nicht nur im Verborgenen, sondern sogar öffentlich (wie z. B. in Münchengrätz) Versammlungen und Gottesdienste abhalten, es sei daher höchste Zeit, dass der von Waldstein zum Visitator in seinem Fürstenthum ernannte Canonicus Kotva so bald als möglich nach Jičin komme. Solche und ähnliche Klagen der Jesuiten an Waldstein finden wir noch im Jahre 1626, aus welchem wir auch ein anderes Zeugniss besitzen, dass Waldstein das rücksichtslose Vorgehen gegen die Nichtkatholiken in Böhmen nicht billigte. In seinem Briefe am 5. Mai 1626 an Karl von Harrach schreibt er nämlich: ‚Bitt auch man höre auf in Böhmen so erschrecklich wegen der Luthrischen zu procediren, möchte auch bei meniglich den Credit verlieren, das sein jesuvitische oder des schlimmen

[1] Bald darauf und zwar am 22. Mai 1624 wurde das frühere Patent betreffend die Errichtung eines Fideicommisses (ddo. 12. August 1622) auf das ganze Fürstenthum Friedland ausgedehnt.

Leckers . . . . . (?)[1] Inventionen, wanns übel zugeht, Jesuiter finden ein anderes Collegium, der Kaiser aber kein anderes Land'. Dass Waldstein überhaupt bereits früh darauf bedacht war, sein Fürstenthum auch in Bezug auf die kirchliche Administration von dem Prager Erzbisthum zu lösen und zu Jičin ein eigenes Bisthum zu gründen, davon finden wir schon im Jahre 1624 Beweise. Unter Anderen finden wir einen Kaufcontract ddo. 17. Juni 1624,[2] durch welchen Waldstein seine Güter Wustunk und Bunzendorf dem Peter Anton Lamotta zu Lehen verkauft, dieser aber die Verpflichtung übernimmt, ‚dass er die auf den fürstlichen Gütern zur Unterhaltung des Bischofs eingeführte Contribution ordentlich zahlen und auch beim Baue der bischöflichen Kirche zu Jičin die gewöhnlichen Robottarbeiten durch seine Unterthanen leisten wolle'.

Zu Anfang des Jahres 1624 stosst uns wieder die Nachricht auf, Waldstein habe sich dem Kaiser erboten, dass er nebst dem von ihm bereits angeworbenen und im Felde stehenden Volk noch weitere fünfzehntausend Mann aus eigenen Mitteln anwerben und gegen Bethlen mit ihnen ziehen wolle,[3] wenn ihm der Kaiser dafür das Fürstenthum Siebenbürgen verleihen würde. Was an dieser Nachricht Wahres ist, können wir nicht bestimmen, eine ähnliche haben wir schon zweimal angetroffen und zwar die erste bereits im Jahre 1622, die zweite im Jahre 1623.[4] Allgemein wird aber angenommen, dass Waldstein erst im Jahre 1625 mit einem solchen Anerbieten hervortrat, dieses auch sogleich vom Kaiser angenommen und von Waldstein durchgeführt wurde. Die bekannten Actenstücke liefern uns über diese Angelegenheit keine genügende Aufklärung und aus dieser Ursache wird bei allen Schriftstellern über diesen wichtigen Schritt im Leben Waldsteins nur sehr

---

[1] Ein Name, nicht leserlich, vielleicht Martinitz.

[2] Archiv des böhm. Museums zu Prag.

[3] Zeitung aus Wien ddo. 24. Jänner 1624 bei d'Elvert, Schriften der mähr. Ges. XXII. — Hurter, zur Geschichte Wallensteins, S. 21.

[4] Skála V. 244 schreibt, dass sich Waldstein im Jahre 1622 dem Kaiser angeboten habe, eine bestimmte Anzahl Volks zu Ross und Fuss auf eigene Kosten anzuwerben und aufzustellen, wenn er im Besitze der von ihm erworbenen Güter sichergestellt wird. — Čerwenka spricht von einem solchen Anerbieten im Jahre 1623.

oberflächlich gehandelt. Es ist mindestens sehr unwahrscheinlich, dass Waldstein erst im Jahre 1625 mit diesem Antrage hervorgetreten wäre, denn bei der bekannten Langsamkeit in den Entschlüssen des Wiener Hofes wäre ein so folgenschwerer Schritt gewiss nicht so leicht und so schnell erfolgt; auf Grund der eben angeführten gleichzeitigen Berichte halten wir daher dafür, dass Waldstein wirklich bereits früher, spätestens aber im Jahre 1624 dem Kaiser den Antrag stellte, auf eigene Kosten ein Heer anwerben, gegen den Feind führen und mit demselben ‚Posto nehmen' zu wollen. Ueber diesen Vorschlag Waldsteins wurde am kaiserlichen Hofe längere Zeit disputirt, und derselbe war wahrscheinlich auch die Ursache von Waldsteins Anwesenheit in Wien im Monate August 1624. Die Gefahr, die dem Kaiser drohte, war gross; die protestantische Union ging zwar auseinander, dafür aber bildete sich im Laufe des Jahres 1624 die mächtige ‚Evangelische Liga' zwischen England, Dänemark, Schweden, Holland, zu denen auch Frankreich sich gesellte, und es wurden auch Verhandlungen mit Venedig und mit Bethlen Gábor gepflogen, damit diese in die kaiserlichen Länder wieder einfallen. Des Kaisers Kriegsmacht bestand Alles in Allem aus 6 Regimentern Fussvolk und 24 Compagnien Reiter,[1] die aber nicht vollzählig und noch dazu meistentheils unbezahlt waren; in Deutschland war er einzig auf die Hilfe der katholischen Liga und des Königs von Spanien angewiesen. Tilly widerstand zwar den Truppen Mansfelds und des Braunschweigers, aber gegen die grosse wohlgeordnete Armee der Verbündeten, welche unter Anführung des Königs von Dänemark gegen den Kaiser und gegen Spanien ins Feld ziehen sollte, war er zu schwach und ersuchte daher um Verstärkung. Im Monate März 1625 wurde Waldstein nach Wien berufen und auf Grund seines früheren Anerbietens mit ihm weiter verhandelt. Sogleich nach seiner Abreise von Prag hiess es bereits daselbst, dass er Commandirender des kaiserlichen Heeres werden soll, welches vom Kaiser nach Deutschland geschickt wird, und es wurde als Grund davon die Uneinigkeit zwischen ihm und dem Fürsten von Liechtenstein angeführt,

[1] Die alten kaiserlichen Regimenter waren: Waldstein, Sachsen, Breuner, Tiefenbach, Liechtenstein, Schlick, die Cavallerie stand unter Waldstein und Marradas.

die wohl in Folge des Streites über die Befestigung Prags und das Amt eines Obristen daselbst entstanden ist, da das Gerücht zugleich auch schon den Don Balthasar de Marradas als Nachfolger Waldsteins in dem Amte eines commandirenden Generals in Böhmen bezeichnete, was auch wirklich — obwohl später — erfolgte.[1]

Die bezüglichen Verhandlungen mit Waldstein dauerten wohl bis Ende April, führten aber noch zu keinem Resultat, denn die kaiserlichen Räthe waren in ihren Ansichten darüber getheilt, einige riethen, man solle Waldsteins Anerbieten annehmen, andere sprachen dagegen; der spanische Botschafter rieth zur Annahme, ja wir finden sogar eine Nachricht, dass er Waldstein gegenüber die Versicherung aussprach, werde der Kaiser sein Anerbieten nicht annehmen, so wolle dies der König von Spanien thun und unter Waldsteins Befehl eine Armee gegen die evangelische Liga ins Feld schicken. Auch der Herzog von Baiern als Haupt der katholischen Liga rieth dem Kaiser, ein eigenes Heer aufzustellen; der bairische Gesandte in Wien, Leuker, erhielt in seiner Instruction eine diesbezügliche Weisung, dahin zu wirken, ‚da die höchste Notdurft erfordere, dass Ihr. Mtt. eine starke Anzahl zu Ross und Fuss werben lassen, damit in eventum nit allein dem Bethlen sondern auch dem Dänemark- und Schwedischen Volk Widerstand gethan werde'.[2] Waldstein hielt die Annahme seines Anerbietens für sicher; denn bevor er Ende April von Wien nach Prag zurückkehrte, hat er bereits einige Oberste für seine künftige Armee in Bestallung genommen und ihnen Werbepatente ausgetheilt; es waren dies Wratislaw, Colloredo, Hirschberger, Paradieser und Cerboni.

In Prag hielt sich Waldstein nicht lange auf; bereits am 5. Mai ging er wieder nach Wien und hier erfolgte von Seite des Kaisers die endliche Entschliessung, worüber wir die erste Nachricht in einem Schreiben des Kaisers Ferdinand II. an die Infantin ddo. 12. Mai 1625[3] finden. Er schreibt: „ . . . so sein wir wegen grosser Gefahr, ungeacht unsere Erbkönigreich und Länder und derselben Unterthanen auf den äusseristen

[1] Aus Prag, 22. März 1625 bei d'Elvert III., Schriften der mähr. Ges. XXII. S. 137.

[2] Instruction an Leuker ddo. 9. April 1625. Im Münchener Staatsarchiv.

[3] Abgedruckt in Monumenta Hung. IV.

Grad abgemattet, ausgeschöpft und verderbt seien . . . neben Stärkung unserer vorigen Regimenter Fussvolk jedes auf 3000 Mann und Ergänzung der 24 Compagnien Reiter noch neue Kriegspräparation unter dem Commando unsers Oheimbs, des Reichsfürsten und lieben Getreuen Albrecht Wenzel Eusebius Regierer des Hauses Waldstein etc. von 15.000 Mann zu Fuss und 6000 zu Ross vor und an die Hand zu nehmen Vorhabens und entschlossen'. Die Werbungen gingen nun mit Waldsteins Geld und unter seinem Namen schnell vorwärts; bereits am 29. Juni 1625 schreibt Waldstein an den Hofkriegsrathspräsidenten Collalto, dass die weniger tauglichen Söldner ausgemustert und die ganze Armee auf 24.000 Mann gebracht werden solle.[1] Waldsteins Absichten bezüglich der Stärke seiner Armee gingen also nicht einmal so weit als die des Kaisers, und wenn wir daher lesen, Waldstein hätte sich erboten, 50.000 Mann ins Feld zu stellen, von einer kleineren Anzahl hätte er gar nicht hören wollen, oder, dass man ihn gefragt habe, ob er 20.000 Mann im Felde zu erhalten sich anheischig machen könne, worauf seine Antwort gewesen sei, nicht 20.000, wohl aber 50.000; dass er dabei das Beispiel Mansfelds vor Augen gehabt habe, d. h. dass er die Armee durch Requisitionen ohne Kosten des Kriegsherrn erhalten wollte u. dgl., so erscheinen diese Behauptungen einfach als Märchen, welche den authentischen Briefen und anderen beglaubigten Nachrichten völlig widersprechen.

Obwohl nun der Entschluss des Kaisers bereits gefasst war, so wurde doch über die Modalitäten der Durchführung desselben weiter verhandelt. Waldstein hatte bis jetzt noch keinen andern Befehl erhalten, als den, Kriegsvolk anzuwerben; und obwohl der Kaiser bereits in seinem oben citirten Schreiben von den neuen Werbungen unter dem Commando Waldsteins schreibt, so wissen wir doch bestimmt, dass es noch längere Zeit dauerte und von Waldstein mehrmals urgirt werden musste, bis er ‚den Titel über die Armada' erhalten hatte. Unterdessen handelte es sich auch noch darum, Waldstein in einen höheren

---

[1] Chlumecký, Regesten I. — Wir wissen nicht, ob aus Versehen oder Absicht Hurter dieses Schreiben in das Jahr *1624* setzt; wie er aber im Jahre 1624 von einer Reducirung der kaiserlichen Armee auf 24.000 Mann sprechen kann, ist noch weniger begreiflich.

Stand zu versetzen und zwar sowohl als Anerkennung für die bereits geleisteten und noch zu leistenden Dienste, als auch als Sporn zu weiteren Bemühungen und wohl auch deshalb, um ihm bei seinen untergeordneten der Geburt nach oft vornehmeren Obersten, besonders aber bei den deutschen Fürsten grösseres Ansehen zu verschaffen. Der Kaiser begab sich Ende Mai 1625 nach Nikolsburg in Mähren, wodurch sich die Verhandlungen wieder verzogen. Nach einigen Tagen folgte ihm auch Waldstein dahin, nachdem er früher an Harrach, der den Kaiser begleitete, geschrieben und ihn gebeten, er möge seine Expedition befördern helfen, dass er bald nach Prag kommen könnte, denn ohne das werde er sich nur einige wenige Tage zu Prag aufhalten können. ‚Meine Expedition' — schreibt er weiter — ‚consistirt in dem, dass mir der Kaiser Titel über die Armada gibt, dass man den Aldringer befürdert, dass er mit mir kommt und wegen der Musterplätz tractirt' etc. [1] Auf diesem Schreiben Waldsteins befinden sich eigenhändige Bemerkungen Harrachs über die Nothwendigkeit, dass der Kaiser ein eigenes zahlreiches Heer haben müsse, aus denen hervorgeht, dass der Widerstand gegen Waldsteins Ernennung noch immer dauerte; Waldstein selbst thut in seinem eben citirten Schreiben davon Erwähnung, spricht auch gegen Collalto den Verdacht aus, dass er mit dieser Gegenpartei ‚Correspondenzen habe'. Des Kaisers Entschluss war aber schon gefasst, er konnte nichts Anderes thun; die Nothwendigkeit ein Heer aufzustellen war dringend, ohne Waldsteins Hilfe war es aber nicht möglich, am 9. Juni erfolgte daher die Ernennung Waldsteins zum General über die gesammte kaiserliche Armee und am 13. Juni 1625 darauf dessen Erhebung zum Herzog von Friedland.

Am 19. Juni traf Waldstein von Nikolsburg bereits wieder in Prag ein und war nun mit dem grössten Eifer bestrebt, die Ausrüstung des Heeres so bald als möglich zu vollenden, um nächstens ins Feld rücken zu können. In der Gegend von Eger, welche als Sammelplatz für die Armee bestimmt wurde, zogen nun sowohl die alten Regimenter: Waldstein, Tiefenbach, Schlick, Herzog von Sachsen und Don Balthasar, als auch die neuen unter Wratislaw, Merode, Hirschberger u. A. zusammen. Was die Stärke der hier versammelten Armee anbelangt, so

[1] Waldsteins Schreiben an Harrach vom 10. Juni 1625.

finden wir darüber manche theils unrichtige, theils übertriebene Angaben, genau werden wir wohl die Zahl nicht bestimmen können, annähernd dürften wir aber dieselbe mit 24.000 Mann Fussvolk und Reiterei angeben. Waldsteins eigene Aussagen stimmen darin überein. So haben wir bereits von seinem Schreiben an Collalto vom 29. Juni 1625 Erwähnung gethan; in einem anderen Schreiben an Collalto ddo. 23. Juli 1625 [1] versichert er übereinstimmend mit dem Früheren, dass seine Armee nicht mehr als 24.000 Mann zählen solle. Ebenso finden wir ein Verzeichniss der Regimenter vom 19. Juli 1625,[2] wo ihre Stärke folgendermassen angegeben wird: Die Regimenter Herzog von Friedland, Tiefenbach, Schlick zu 3000 Mann, Herzog von Sachsen 1500, Don Balthasar 1000 und einige sogenannte ‚Freifandeln' mit 1000, — zusammen 12.500 Mann. Dazu neugeworbenes Volk zusammen 11.500 Mann, — im Ganzen also 24.000 Mann und zwar 18.000 zu Fuss und 6000 Reiter. Diese Angabe dürfte so ziemlich mit der Wahrheit übereinstimmen, wie auch aus Waldsteins späteren Schreiben zu ersehen ist, und wenn auch die Regimenter nicht vollzählig waren, so dürfte der Abgang nicht bedeutend gewesen sein. Es findet sich noch ein anderes ‚Verzeichniss der Truppen, so vom 24. Juni bis zum 13. September 1625 in Böhmen gemustert worden' [3] mit folgenden Angaben:

	Mann	Monat-Besoldung fl.	kr.
Reg. des Fürsten v. Friedland	2091	20.372	30
„ „ Obr. Tiefenbach	1952	19.196	—
„ „ „ Grafen Schlick	2046	20.213	—
„ „ Herzogs Julius Heinrich v. Sachsen	1244	11.849	—
„ „ Obr. Colloredo	2168	19.233	—
„ „ „ Wratislaw	2317	21.663	—
„ „ „ Cerboni	1823	19.233	—
	13641	131.759	30

[1] Chlumecký, Regesten I.

[2] Böhm. Statthaltereiarchiv. Milit. 1623—1630.

[3] Archiv der Stadt Eger. Abgedruckt in Zeitschrift für österr. Gymnasien. 1869. S. 528. Siehe auch Opel, Der niedersächsisch-dänische Krieg, II. S. 300.

Reiterei:

General-Leib-Compagnie	150
La Motta	229
Consaga	391
De Fours	698
Scharffenberg	436
Isolano	433
	2337

Darnach wäre die Gesammtzahl der Truppen 15.978 Mann. Hier fehlen aber einzelne Truppentheile, von denen man gewiss weiss, dass sich dieselben beim Auszug aus Eger befanden, so z. B. das Regiment Merode, Hirschberger, die Reiterei des Marradas, Pechmann, Torquato Conti, sowie auch die sogenannten ‚Freifandeln', so dass durch Hinzuzählung derselben die oben angegebene Summe erreicht wird.

Die Ausrüstung dieser Armee erforderte viel Mühe und viel Geld; es gebrach an Allem und Waldstein musste mit ausländischen Waffenhändlern Verträge abschliessen behufs Lieferung einer genügenden Menge der verschiedenartigsten Waffen und anderer Bedürfnisse. Am 1. Juli 1625 schrieb er an den Rath der Stadt Eger, dass derartige für seine Armee bestimmten Waffensendungen in Empfang genommen und die Waffen bis zu seiner weitern Bestimmung verwahrt werden. Besondere Sorgfalt verwendete er darauf, dass seine Armee mit entsprechender Artillerie ausgerüstet werde. Der Graf Schlick, den er zum obersten Leiter des Artilleriewesens bestimmte, war eifrig bemüht, um gute und geübte Artilleristen zu gewinnen. Waldstein selbst sorgte um die Geschütze; wir finden mehrfache Ermahnungen, namentlich an den Hofkriegsrathspräsidenten Collalto,[1] damit die versprochenen Stücke grobes Geschütz endlich abgeschickt werden möchten, die jedoch erst am 18. Juli in Prag eintrafen und von Waldstein sogleich gegen Eger expedirt wurden. Nachdem für Alles gesorgt war, ging am 24. Juli 1625 Waldstein selbst nach Eger, um die letzten Verfügungen zu treffen. Hier blieb er noch den ganzen Monat August,[2] während sein Heer bereits nach

[1] Chlumecký, Regesten I.

[2] Ueber Waldsteins Aufenthalt zu Eger bietet Ausführliches Prökl, Eger und Egerland.

Deutschland abzurücken anfing; mit den letzten Truppentheilen brach nun am 2. September 1625 Waldstein selbst von Eger auf und überschritt die Grenze Böhmens, um in Deutschland die sinkende Macht des Kaisers wieder zu heben. Was er weiter that, und durch welche Mittel er seine Aufgabe löste, wollen wir hier nicht untersuchen, es gehört der Weltgeschichte an.

Wir wollen nun auf eine wichtige Frage antworten, die nämlich: welche Aufgabe eigentlich Waldstein mit der Aufstellung eines neuen kaiserlichen Heeres übernommen und wozu er sich dem Kaiser gegenüber verpflichtet hatte.

Allgemein wird angenommen, dass Waldstein sich angetragen und auch verpflichtet hatte, ein Heer — je grösser desto besser — zu werben, dasselbe auszurüsten und während der Dauer des Krieges mit allem Nöthigen zu versehen, d. h. den Krieg auf eigene Kosten zu führen. Da nun nicht behauptet werden konnte, dass Waldstein über genügende Mittel dazu verfügte, so wird angegeben, dass er sich den Grafen von Mansfeld als Vorbild genommen und durch Requisitionen in Feindes- und Freundesland sein Heer ohne Kosten des Kriegsherrn erhalten zu können hoffte. Dies thun selbst Schriftsteller, welche den Kaiser Ferdinand in Allem vertheidigen und als das Muster eines Regenten hinstellen, ohne zu bedenken, welche Beschuldigung sie dadurch gegen ihn aussprechen. Wenn wir nun dieser Ansicht gegenüber einestheils anführen können, dass selbst Mansfeld nicht einzig auf diese Art sein Heer hätte erhalten können, — wir erinnern an die grossen Subsidien, die er bekanntlich von England, Holland, Venedig u. A. bekommen — dass in Bezug auf Requisitionen, Plündern und Rauben, ob in Feindes- oder Freundesland, sämmtliche Truppen von dieser oder jener Seite damals einander gleich waren, dass vielmehr eben Waldstein, wie auch von seinen Gegnern anerkannt werden muss, mit grosser Strenge, mehr als andere Anführer, die Zucht in seinem Heere aufrecht hielt, so können wir anderntheils aus Waldsteins Briefen und aus den Aufzeichnungen Harrachs direct beweisen, dass die oben ausgesprochene allgemeine Annahme nicht wahr ist. Wir finden in denselben nämlich klar und deutlich ausgesprochen, wozu sich Waldstein eigentlich verpflichtet hatte, und dass er selbst es nicht für möglich hielt, auch mit Zuhilfenahme von Requisitionen auf seine Kosten einen solchen

Krieg führen zu können. Seit Mitte Februar 1626 finden wir nämlich eine ganze Reihe Schreiben Waldsteins an Harrach, in denen er seinen Entschluss bekannt gibt, nach Beendigung des Feldzuges im Jahre 1626 nicht länger dienen zu wollen und unter den Gründen nennt er auch die ungenügende Zahlung der Armee und schlechte Besorgung der nothwendigsten Bedürfnisse für dieselbe von Seite des Kaisers. So schreibt er am 16. März: ‚Die andere Ursach (dass ich in diesem Dienst nicht länger kann verbleiben) ist Disgusto, denn ich sehe dass man bei Hof vermeint, dass ich diesen Krieg sollte führen und die Verlag darauf thun. Nun hab ich meines Erachtens mehr als zu viel gethan, indem ich diese Armee auf den Fuss gebracht, posto genommen und täglich stärken thue, mich auch umb etlichmal Hundertausend Gulden in die Schulden gesteckt. Man hat vom ersten von Hof geschrieben, dass ich die 60.000 Strich Korn sollte zahlen, itzt schreibt man, man solle aufs sparsambste damit umbgehen; ich hab um 1000 Cent Pulver geschrieben, man gibt mir kein Antwort. Ins Feld kann ich nicht ziehen, wenn man dem Volk nicht ein Monatsold gibt, ... von Hof aus befiehlt man mir, ich solle die Fürsten von Anhalt und andere nicht belegen, als wenn ich die Armada richtig gezahlter hätte‘. In seinem Schreiben vom 5. Mai 1626 rieth Waldstein zu Verhandlungen mit den deutschen Fürsten, ‚denn der Kaiser hat nicht Mittel zu kriegen und dies Wesen ohne Geld könne keinen Bestand nicht haben‘. Am 8. Juni 1626 klagt er, dass das Getreide, welches ihm zugeschickt wurde, in Folge schlechter Verwahrung verdorben ist und schreibt: ‚Ich berichte den Herrn, dass von des Kaisers Getraidt noch kein einziges Kernle herkommen ist, das hat sollen das erste sein und ist vertorben; wird man mir kein Munition herschicken, so hab ich gar auf ein kurze Zeit zu schiessen, wird man aber kein Geld schicken, so ziehe ich nicht allein ins Feld nicht, sondern ist sich zu besorgen, dass die Soldatesca ein anders partito wird vor die Hand nehmen. Ich vernimb, dass der Questenberg den Kaiser bericht hat, als wann man kein Geld bedürfte, ich glaub er hats than, dem Kaiser die Ohren zu küzeln, aber er thuet einen merklichen Undienst dadurch‘.

Die eigenhändigen Aufzeichnungen Harrachs bezeugen, dass Waldstein wirklich die Absicht hatte, vom Generalat

zurücktreten zu wollen,[1] und sprechen klar aus, wozu sich Waldstein bei Uebernahme des Commandos verpflichtet hatte. Harrach hatte sich — wahrscheinlich zu dem Zwecke, um bei den Geheimrathssitzungen dem Kaiser darüber referiren zu können — die Gründe, warum Waldstein zurücktreten wolle, zusammengetragen und da heisst es unter Anderem: ‚Waldstein beklagt sich, dass man bei Hof vermeint, dass er den volligen Krieg auf sein Spesa führen soll und' kann, hab mehrers nit versprochen als die Armee auf den Fuss zu bringen und Posto zu nehmen, habs bishero erhalten, dergleichen Krieg aber kann Niemand als ein grosser Potentat und nit ein Privat führen'.

Wir könnten aus den Briefen an Harrach noch mehrere ähnliche Aeusserungen Waldsteins citiren, diese aber dürften hinreichen. Darnach erscheint die Ansicht, Waldstein hätte sich dem Kaiser erboten, das Heer auf eigene Kosten zu werben und während der Dauer des Krieges zu unterhalten, als gänzlich unbegründet. Durch diese Sicherstellung wird auch das Verhältniss Waldsteins zum Kaiser in ein anderes Licht gestellt, es wird dadurch erst erklärlich, wie so Waldstein, nachdem er bereits im April und Mai 1625 Werbepatente ausgetheilt hatte, noch Ende Juli seine Ernennung zum General der kaiserlichen Armee nicht in Händen hatte; er hatte eben anfänglich nur die Aufstellung der kaiserlichen Armee übernommen, wie denn auch bei seiner Wiederanstellung im Jahre 1632 sich dasselbe wiederholt hatte, indem er anfänglich blos für die Dauer von drei Monaten den wiederholten Aufforderungen des Kaisers entsprach und einzig die Bildung eines neuen Heeres, nicht aber dessen Führung zusagte. Dasselbe leuchtet auch aus einem Schreiben an Collalto hervor,[2] wo Waldstein schreibt, dass er vom Kaiser seine Entlassung von der bisher innegehabten Stelle eines Generalwachtmeisters empfangen habe, er sei damit zufrieden, denn er könne nicht verlangen, dass der Kaiser wegen seines ‚Interteniments' einen ewigen Krieg führen solle; es sollen aber auch Andere, namentlich Don Balthasar, aus ihrem Dienst entlassen werden, ‚denn

[1] Ueber diesen Entschluss Waldsteins wurden bisher nur ungenügende Beweise vorgefunden, so dass er von einigen Schriftstellern überhaupt bezweifelt wurde.

[2] ddo. 5. Juli 1625. Chlumecký, Regesten I.

sollten sie bleiben, so würde ich meine Licencirung vor eine grosse Ungnad halten, denn man muss nicht denken, dass man mich mit diesem Carico contentirt, dies kann nur etliche Wochen währen, das andere hat stets gewährt'.

Wie überhaupt Alles am kaiserlichen Hofe, so wurde auch diese Angelegenheit äusserst langsam durchgeführt und es bedurfte vielfacher Erinnerungen Waldsteins, bis ihm das Generalspatent zugestellt wurde. So schrieb er am 1. Juli an den Hofkriegsrathspräsidenten Collalto: ‚Es wäre gut, dass Ihr Mtt. mit der Resolution, so sie zu Nikelsburg genommen und vom Fürsten von Eggenberg auch approbirt ist worden, nicht länger inhielten, denn es werden 1000 Disordini allezeit daraus entstehen'. Am 18. Juli schrieb er an denselben: ‚Dieweil ich mein Patent wegen des Generalat über diese Armee noch nicht bekommen, so ist an meinen Herrn Bruder mein freundliches Bitten, er wolle mirs mit diesem Currier zuschicken'.[1] Erst am 25. Juli aber stellte der Kaiser den General durch einen besonderen Erlass der Armee vor, von demselben Tage ist auch das kaiserliche Insinuationsdecret an Friedland selbst, welches ihn zum General über den ins Reich geschickten Succurs erklärte.[2]

Nicht geringe Befremdung, namentlich bei Denen, die bei den neuen Werbungen ihre Erhebung zu höheren Officiersstellen mit Gewissheit erwarteten, verursachte der Umstand, dass Waldstein beim Kaiser keine Ernennungen von höheren ‚Generalspersonen' (z. B. Feldmarschall, Generalwachtmeister über die Cavallerie und Infanterie u. dgl.), wie solche bei grösseren Armeen doch sein mussten, in Vorschlag brachte; namentlich scheint dies Don Balthasar und Collalto übel aufgenommen zu haben. Diesem Letzteren schreibt Waldstein, dass er wohl mit seiner Stelle zufrieden sei (er war Hofkriegsrathspräsident) und keine andere Anstellung wünschen werde. An der Ernennung von tauglichen Personen zu solchen höheren Stellen war Waldstein offenbar viel gelegen; deshalb wollte er damit warten, bis er in Deutschland eingerückt wäre, um von da aus erst dem Kaiser die bezüglichen Anträge zu stellen, damit ohne andere Rücksichten nur taugliche und zugleich ihm

[1] Chlumecký, Regesten I.

[2] Opel, der niedersächsisch-dänische Krieg, II. S. 295.

angenehme Persönlichkeiten dazu befördert werden könnten. Unter Anderen hatte er für die Stelle eines Feldmarschalls den Grafen Fritz von Solms ausersehen, der sie aber nicht annahm, worauf dann Collalto zum Feldmarschall ernannt wurde.[1]

Es erübrigt uns noch Einiges über Waldsteins Ernennung zum Herzog zu erwähnen.[2] Es kann nicht geläugnet werden, dass bezüglich der Zeit von Waldsteins Ernennung zum Herzog bei den meisten Geschichtschreibern Unrichtigkeiten sich vorfinden; ja es wird sogar Waldstein der Vorwurf gemacht, dass er sich durch längere Zeit den Titel Herzog unrechtmässig beigelegt hätte.[3] Die Ursache davon war, dass sich das Patent, womit Waldstein der Herzogstitel verliehen wurde, nirgends vorgefunden hat, wohl aber das Patent vom 4. Januar 1627, womit das Fürstenthum Friedland zum Herzogthum erhoben wurde; in diesem befindet sich aber eine Berufung auf das ‚aus der kk. Reichs-Hofkanzlei sub dato den 13. Juni 1625 ausgefertigte Diploma', welches die Erhebung Waldsteins in den Herzogsstand enthielt, — die man eben übersehen hatte. Waldstein hatte nach seiner Rückkehr von Nikolsburg nach Prag und zwar gleich am 21. Juni 1625 ein Testament und eine Successionsordnung für das ‚Herzogthum Friedland' ausstellen lassen,[4] wo er seine Besitzungen bereits ein Herzogthum nennt, so dass man annehmen kann, dass ihm bei seiner Ernennung zum Herzog auch die Erhebung des Fürstenthums von Friedland zu einem Herzogthume versprochen wurde, obwohl dies erst am 4. Januar 1627 erfolgte.

Dass Waldstein sich auf diese Erhebung nicht wenig einbildete, davon haben wir mehrfache Beweise. Er unterliess es nie, seiner fürstlichen Autorität nach Aussen hin Nachdruck und Würde zu verleihen; seine Umgebung bildete bald einen förmlichen Hofstaat, unter dem sich viele Personen adeligen Standes befanden; eifersüchtig wahrte er seinen Vorrang gegen

---

[1] Die bezüglichen Schreiben in Chlumecký, Regesten I.

[2] Neuestens sind darüber zwei kleinere Aufsätze in den Forschungen z. d. Geschichte XVI. 559 und XVII. 323 erschienen.

[3] Hurter, Zur Geschichte Waldsteins, S. 21.

[4] Original im Archiv des böhm. Museums zu Prag. — Das Testament und auch die Successionsordnung wurde von Waldstein später erneuert. (Förster, Waldsteins Process.)

Jedermann, namentlich gegen die Fürsten von Liechtenstein. So schreibt er am 4. November 1626 an Harrach, ‚es sei nicht genug, dass man in allen Kanzleien befohlen hat, denen von Liechtenstein das Prädicat Herzog nicht zu geben, auch von ihnen nicht anzunehmen, sondern will man recht thun, so müsse man ihnen einstellen, dass sie sich nicht Herzog schreiben, denn das praejudicire ihm' und setzt hinzu ‚der Herr von Harrach und Verda werden das gar wohl beim Fürsten von Eggenberg richten können'. Und ein anderes Mal beschwert er sich, dass der Erzherzog Leopold ihn in seinen Briefen nicht wie gebräuchlich mit ‚Euere Liebdn', sondern ‚wie einen Hudsbuben', nämlich mit ‚Er' titulirt, obwohl selbst der feindliche Dänenkönig ihn mit allem gebührenden Respect tractirt.[1]

So hatte sich Waldstein von einem einfachen Edelmann auf eine Stufe, wie nicht so bald Jemand, emporgeschwungen. Mit seiner Erhebung mehrten sich aber auch seine Missgönner und Feinde, die nicht ermüdeten, ihm überall Schwierigkeiten zu bereiten und seine Stellung zu untergraben. Wenn schon zu Anfang des Jahres 1626 Waldstein fest entschlossen war, vom Generalat gänzlich zurückzutreten, ‚weil er sehe, dass gute und böse gleich tractirt werden' und ‚dass die calumniatores beim Kaiser nicht allein Gehör sondern gute Audienz bekommen', und wenn er gleichsam in Vorahnung seines Geschickes am 5. Juli 1626 schreibt ‚weiss nicht, was ich auf die letzt vor einen Dank bekommen werde', so können wir uns erst recht vorstellen, welche Intriguen gegen ihn nach seiner zweiten Erhebung zum Obercommando im Jahre 1632 geschmiedet wurden. Ob ihm endlich durch seine Ermordung zu Eger, in eben dem Orte, von wo er zuerst im Dienste des Kaisers als selbständiger Feldherr auszog, dieser schlechte Dank für seine Dienste zu Theil wurde, oder ob es die gerechte Strafe seines Verrathes war, ist noch vielfach — ja durch neuere Forschungen noch mehr — ein Gegenstand des Streites.

[1] Schreiben Waldsteins an Harrach vom 26. Mai und 18. Juni 1626.

Briefe Albrechts von Waldstein an Karl von Harrach.

Vorbemerkung.

Die hier mitgetheilten eigenhändigen Briefe Waldsteins, welche — soweit keine andere Angabe gemacht wird — an den kaiserlichen Geheimrath Karl von Harrach, den Schwiegervater Waldsteins, adressirt sind, befinden sich sämmtlich in dem gräflich Harrach'schen Archiv in Wien (Fascikel mit der Signatur: lit. J. i. Nr. 74). Sie sind, wie überhaupt alle eigenhändigen Briefe Waldsteins, oben mit dem Zeichen des Kreuzes gezeichnet, recht leserlich, jedoch grösstentheils ohne Interpunktion geschrieben, sehr häufig oben, unten und an den Seiten mit Nachschriften begleitet. Das Papier ist stark, mit Wasserzeichen in der Mitte, eigenthümlich zusammengelegt und mit einem kleinen Siegel versehen. — Die Orthographie und Interpunktion wurde nach den in neuerer Zeit gewöhnlich beobachteten Grundsätzen verändert. Die *cursiv* gedruckten Stellen sind im Original chiffrirt.

Wir haben für gut angesehen, nebst Waldsteins Briefen noch einige andere Schriftstücke aufzunehmen oder auf dieselben zu verweisen (unter dem Strich), da sie sich wechselseitig erklären und ergänzen.

I.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Der Graf zicht zu Ihr Majtt.,[1] ich werde will Gott bis Freitag zeitlich auch dorten sein, bitt mein Herr erzeige mir die Gnadt und helfe mein Expedition befürdern, auf dass ich bald kann auf Prag kommen, denn ohne das werde ich nur etlich wenig Tag zu Prag mich aufhalten können. Meine Expedition consistirt in diesem, dass mir der Kaiser Titel über die Armada giebt, dass man den Aldringer befürdert, dass er mit mir kompt und wegen der Musterplatz tractirt, dass man die Schreiben an die Reichsstädt, wo die Musterplatz werden sein, machen lässt, dass man des Herrn von Tieffenbach Regiment und des Graf Schlicken sampt den Sachsischen 5 Fändlen ein Monat sold giebt und dass man auch vor die sechs Stuck Geld giebt sambt andern Requisiten, auf dass sie marchiren könnten, im übrigen allem befehle ich mich meinem

[1] Der Kaiser befand sich derzeit zu Nikolsburg in Mähren.

Herrn. Dem Graf Collalto hab ich gesagt, dass er mit der andern Parthei anfangt sein Correspondenzen mehr zu haben, aber er hat mich also sincerirt, dass ich ihm muss recht geben, aber darvon besser mündlich als schriftlich zu tractiren.[1]

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. F. z. F. m. p.

Wien den 10. Juni 1625.

---

[1] Auf diesem Schreiben Waldsteins sind nachstehende flüchtige Bemerkungen von Harrachs Hand über die Nothwendigkeit, dass der Kaiser sein eigenes Heer habe:

1. Die starke Liga und bösen Practiken so offentlich und heimlich geführt, obligiren Ihre Mtt.

2. Die intercipirten Schreiben und Avisen geben ihre böse Intention an Tag.

3. Baiern und die katholische Liga begehrn und bitten umb starke Werbung.

4. Chursachsen raths und halts vor nothwendig.

5. Da Ihr Mtt. nit zu stark armirt sein werden so ist gewiss, dass die anderen Verbündeten (?) conditiones vorschlagen werden.

6. So ist sich keines Friedts oder Deputationstag zu getrösten, wo sie Hoffnung mit der Armee zu bestehen (?).

7. So bleibt Ihr Mtt. alles alts Volk in ihren Königreich und Landen da die neue Werbung eingestellt.

8. Wann Ihr Mtt. stark armirt, so werden sie conditiones machen, ihr Volk alles im Reich zu contentiren zwingen künnen und dardurch den Frieden befürdern.

9. Die überschickten Schreiben sein allein zu Gewinnung der Zeit, dann dass sie nit zu Ihr Mtt. bishero geschickt, stärker in der Werbung fortfahren, giebt alles an Tag.

10. Des Königs aus Engelland Bott, die offentliche Erklärung Frankreich wider Baiern (?), die Anschläg des Dännemarkher und Mansfelder, der Krieg in Italien und . . . Resolution des Babst, sein mehr als genug, dass Ihr Mtt. und das löbliche Haus Oesterreich sich vorsehen und ihr grossen Forzo sowohl als ihre Feind thuen.

11. Da Ihr Mtt. anjetzo nit stark armiren, verlieren sie Gelegenheit solches hinfort zu thuen und geben den Feinden Herz zu ihr Vorsehung.

12. Dass Ihr Mtt. dies nit lang ausstehen künnen ist alles wahr, weniger aber wenn sie den Feind in ihren Landen erwarten und herein lassen.

13. Da eine Disarmirung geschehen soll ist nit zu zweifeln, dass Ihr Mtt. auch soliches thuen.

14. Geld muss alsbalden von den Reichsstädten genommen werden.

II.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Der General Tilly hat sich von Neuburg reterirt, ist zu Hamel, ich nehme mein Weg auch nach Alfeld, aldar wir zusammenkommen und uns abociren werden, vermeine wegen der Winterquartier, ich will mein Fleiss anwenden, dass ich im *Stift Magdeburg und Halberstatt* die meinige haben könnte und dieweil itzunder nicht müglich sein wird so oft zu correspondiren, denn der ganze Niedersächsische Kreis ist wider uns, als bitt ich mein Herr woll es nicht zu meiner Nachlässigkeit zumessen und mich in seiner Gnad erhalten, denn ich bin und verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Diener und Knecht.

A. H. z. F. m. p.

Aus dem Quartier bei Göttingen
6. Oktob. A° 1625.

Bitt wegen Befürderung des Feldmarschalks.

III.

Hochwolgeborner Freiherr!

Vor drei Tagen hab ich mich mit dem Grafen von Tilly conjungirt und stossen unsere Quartier zusammen, gegen dem Feind wird hier wenig zu richten sein, denn er bleibt in seinem posto, hat wohl 4000 Pferd neben 16 Fändlen Knecht gegen mir geschickt gehabt, welche sich mit des Herzogs von Braunschweig Volk haben conjungiren sollen und mir den Pass nehmen, haben sich aber anders bedacht, man sagt, dass sie noch bei Hannober liegen. Ich schicke heut den Grafen Schlicken gegen *Halberstatt* mit *zehn Tausend Mann* die Winterquartier zu nehmen, denn ich traue dem meher nicht, mit dem Überrest verbleibe ich bei dem Herrn Grafen von Tilly, wollen sehen, wie sich die Sach weiter anlassen wird, denn man sagt, dass der Mansfelder mit *acht Tausend Mann* zum Kunig soll stossen. Sonsten soll ich meinem Herrn in der Wahrheit sagen, dass wir keinen *rert* [sic, recht?] *eifrigen Freund dahie*

haben, der König hat befohlen gehabt seinem Volk in des Herzogs von Lüneburg Land zu plündern, wie sie ihm dann vier Aempter ganz und gar ausgeplündert haben, itzunder aber ist eingestellt worden, *man will sagen dass der von Lüneburg sich allgemach mit dem König accommodiren will. Im Fall dass man gegen dem Bethlehem Volk von nöthen hat, so bitt ich man wirbs, denn von hinnen ist nicht müglich was zu schicken, wollen wir nicht dass uns der Feind bis in Böhmen nachfolgt, denn es lässt sich gar seltzam ansehen.*

Der König aus Frankreich hat seinen Ambassator bei dem Niedersächsischen und andern Fürsten gehabt und sie die Waffen wider uns zu apprehendiren ermahnt. Bitt mein Herr woll es wegen des Feldmarschalks befürdern, *doch dass er in allem auf mich remittirt wird zur Erhaltung guter Freundschaft.* Bitt auch mein Herr wolle mich bei dem Grafen von Trautemstorf und Collalto entschuldigen, dass ich ihnen nicht schreib, denn ich bin gar zu müdt; meinem Weib bitt ich auch mein Herr lasse entbieten, dass ich wol auf bin und lerne rohe Schuncken zu essen und Brühen zu trinken und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Knecht

A. H. z. F. m. p.

Feldlager bei Alfeldt
den 16. Oktober A° 1625.

Der Marchese de Grana erzeigt sich sehr malcontent, dass ich ihn zu keinem Regiment will befürdern, sein Maul wird nicht feiern, bitt mein Herr woll es bei Ihr Mtt. und sonsten bei andere ministris vorkommen, dass man mir ihn (NB. nicht, nicht!) recommendirt, denn ich schwöre, dass ich lieber wollte in Spital gehen als ihn bei mir haben und von Tag zu Tag mag ich ihn weniger leiden.

IV.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Heutiges Tags hab ich unterschiedliche Schreiben von meinem Herrn empfangen. Dass sich Ihr Mtt. wegen des Colloredo, dass er General Wachtmeister sein sollte nicht

resolvirt haben sondern mein Gutachten begehrt, sage ihnen unterthenig Dank, denn hätte er sein sollen so wäre ich gewiss nicht geblieben, dieweil die Armada mit ihm wär versehen worden wie ein dorf mitn unsinnigen Pfaffen, denn ich kann schwören, dass ich die Zeit meines Lebens kein grösser Sancuragine (?) an einem Menschen als an ihm gesehen hab und sein Regiment ist in einer solchen Unordnung und gibt mir mehr zu schaffen als die ganze Armada, wollte Gott dass man Volk anderswo bedürfte, auf dass ich mich des übel disciplinirten Regiments distringiren könnte. Dieweil aber die General Wachtmeister necessariamente müssen ersetzt werden, als bitt ich meinen Herrn ganz dienstlich, er wolle bei Ihr Mtt. die Sachen dirigiren, auf dass der Graf Wratislaw übers Fuessvolk und der Lamotta über die Reiterei sein sollen und solche Resolution bitt mein Herr wolle mir durch diesen Currier einschicken, denn wann man darmit temporisirt so gibt man den andern Zeit zu practiciren und ehe dann ich drein verwilligte, so wollte ich gleich den Augenblick abdanken. Bitt derowegen, dieweils zu vor in meines Herrn Handen gestanden ist den Feldtmarschalk zu machen, so wolle er dies auch ins Werk setzen, denn ich werde gewiss ein grosse Gnadt dadurch empfangen. Ich weiss wohl, wenn mein Herr sich darumb annehmen wird, dass Ihr Mtt. und Fürst von Eggenberg placet werden sagen. Erwarte also durch diesen Currier der Resolution und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Knecht

A. H. z. F. m. p.

Feldlager bei Alfeld
den 19. Octobr. 1625.

V.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Aus meines Herrn Schreiben vernimb ich, dass der Lazarus Henckel mit ihm wegen Oderburg und Beiten (?) tractiren will, wie nun ich jederzeit mir nichts liebers hab sein lassen als meines Herrn Nutz, also vermeine ich, da der Lazarus Henckel meinem Herrn mehr als die 50.000 fl. vor die Ablösung wird

geben wollen, so solle er ihms überlassen, da aber nicht so bin ichs erbiettig solche selbst zu geben und darmit die Gerechtigkeit abzulösen an mich bringen. Wegen der Güter so im Land ob der Enns zu verkaufen sein, dieweil ich nicht weiss, was es vor ein Beschaffenheit darmit hat und mit meinem Beutel noch nicht Rathung gemacht, so kann ich der Zeit meinem Herrn kein gründliche Resolution nicht schreiben.

Der von Trautemstorf schreibt mir auch, dass *der Kaiser im willens ist, diese Armada, da sich der Betlehem rühren sollte, in Ungarn durch Schlesien führen zu lassen; ich schreibe ihm, dass ich mir sie trau wol in Schlesien zu bringen aber nicht in Ungarn ohne Geld, aber ich sehe, dass einem grossen Herrn zu compiaciren man nicht im Bedenken hat mir torno zu tan* [sic]. Meinen Herrn aber bitt ich ganz dienstlich, *er woll es beim Fürsten apuntiren, auf dass weder itzunder noch nacher geschiht, denn es wäre mein ruina.* Und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Knecht

A. H. z. Fd. m. p.

Feldlager bei Alfeld.
den 21. October A° 1625.

Man schreibt von Wien, dass der Fürst Carl soll die Freile Gredl nehmen, bitt mein Herr avisir mich, obs dem also ist.

VI.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Dieweil mir Ihr Mtt. die so oft begehrte Cifer nicht zuschicken lassen, bitt mein Herr wolle ihnen dies sagen, *dass der Graf von Tilly sich besorgt, dass der Herzog von Lüneburg sich mit dem König wird accordirt haben aus Ursachen, dass er will dass der Graf von Tilly sollte seine Guarnigion von Minden wegnehmen, will nicht dass seine Unterthanen den Tillyschen ein einzige Contribution geben, dargegen gestatt ers den Kunigischen, sagt, wird er die Guarnigon nicht wegnehmen, so wolle er seinen Unterthanen befehlen, nichts in die Stadt Minden führen,* ich aber vermeine, dass dies alles nur ein Suspicion ist, denn *gegen meine Armee erzeigt er sich sehr gut, hat mir Blei und Kugeln*

zum Stucken zu verkaufen geben, ich meine dass die Ursach ist, dieweil *die Tillysche Armada so übel haust.* Ich ziehe desswegen *in das Stift Halberstat und Magdeburg den Elbe-Strom zu gewinnen, denn sonsten hat der Graf von Tilly hin gewollt, aber ich hab gesagt, im Fall der Betlehem was anfängt, ich müsste den Kaiser succurriren.* Sonsten will ich sehen, ob die Sach den Winter über kann dahin gericht werden, *dass ich auf den Früeling über die Elbe setze und dem König Holstein angreife*, und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. Fd. m. p.

Feldlager bei Alfeld
den 22. Octob. A° 1625.

Bitt mein Herr wolle Ihr Mtt. sagen, sie wollen doch befehlen mir die Cifer zu schicken. Auch bitt ich mein Herr wolle mir mit diesem Currier, dieweil ich ihn allein desswegen abfertige, die Resolution wegen der zween Obristen Wachtmeister nemblich den Lamotta über die Cavallerie und den Graf Wratislaw über die Infanterie zu schicken, mein Herr wird mir gewiss eine grosse Gnad erzeigen.

VII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Im vorigen Schreiben hab ich vergessen meinem Herrn zu schreiben, wohin der Ertl sein Weg nehmen soll, muss ihn derowegen wiederumb importuniren und vermeine, dass er sein Weg nach Leipzig und von dannen gegen dem Stift Magdeburg nehmen soll, alda wird er erfahren wo ich bin, er muss aber mit seiner Reis nicht differiren, wie ihr Brauch ist, denn itzunder werden sich allerhand Sachen zu tractiren praesentiren, insonderheit dieweil Herr Graf von Tilly und ich etwas von einander liegen werden, sonsten haben wir albereit mit einander den niedersächsischen Fürsten geschrieben. Ich ziehe gleich diesen Augenblick auf, will mich besser gegen Halberstat amoviren, meinem Volk so ich vorangeschickt hab valor

zu geben, auch im Fall der Noth den Grafen von Tilly zu succurriren. Bitt mein Herr schicke mir durch diesen Currier die Resolution wegen beider General Wachtmeister, denn ich schicke ihn allein desswegen auf Wien. Und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Knecht

A. H. z. Fd. m. p.

Feldlager bei Alfeld
den 22. Oktober A° 1625.

VIII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Gestern bin ich hieher angelangt in dem erschrecklichsten Wetter, dass ich vermeint hab, dass die ganze Armada wird erfrieren müssen, doch hat das Glück so wohl gewollt, dass sich diese Stadt alsbalden ergeben hat, welches von grosser Consequenz ist, dann wer sie hat, hat das ganze Bistumb. Die Thumbherren seind heut bei mir gewest, erzeigen sich gut kaiserisch, ich hab sie sincerirt, dass Ihr Mtt. Intention nicht ist, weder wider das Stifft noch wider ihre Religion was zu tentiren, sondern allein dass sie wollen die dempfen, so im Römischen Reich Unruhe anzurichten begehren.

Bitt mein Herr befürdere, dass sich Ihr Mtt. wegen der zween General-Wachtmeister resolviren, nemblich den Lamotta über die Cavallerie, den Obristen Wratislaw über die Infanterie und dass mir die Resolution aufs ehiste zugeschickt wird. Bitt auch mein Herr wolle *denen ihre Diseni interrumpiren, so mich aus dem Reich haben wollen und die Sachen itzunder recht durch den Fürsten von Eggenberg stabilitiren.* Ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. Fd. m. p.

Osterwick den 25. Oktober A° 1625.

IX.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Heut bin ich alhero angelangt, bin bei des Feinds Quartieren nur ein Meil Wegs gezogen, hab genzlich vermeint, es würde was abgeben, aber sie haben nicht wollen heraus kommen, die Sag gehet, dass sie des Mansfelders erwarten, welchen sie gegen mir gebrauchen wollen. Die Thumherrn erzeigen sich sehr gut, aber ich halte ihnen mehr Schutz als wanns meine eigenthumbliche Güter weren, sie haben wol angehalten, dass Chur-Sachsen bei Ihr Mtt. sollte anhalten, dass die Winterquartier bei ihnen nicht genommen werden, aber sie sehen wol, dass nicht anders sein kann, das weiss ich gar wol, dass sie mich lieber haben als kein andern. Was mir Chur-Sachsen wegen der tregua schreibt, auch was ich darauf antwort, wird mein Herr aus Ihr Mtt. Schreiben vernehmen, sonsten were sehr gut, dass der Ertl aufs eheste zu mir sollte geschickt werden, dieweil er der Reichssachen kundig ist. Bitt meinen Herrn ganz dienstlich, da es noch nicht wegen des Lamota und Wratislaw resolvirt ist, er wolle verhülflich sein, auf dass bald resolvirt wird und mir mit diesem Currier zugeschickt. Der Graf Collalto ist zu Eschweg in Hessen, ich hab ihm aber albereit 2mal geschrieben, dass er auf Halberstadt solle kommen, und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Knecht

A. H. z. Fd. m. p.

Halberstadt den 29. Octobr. 1625.

Ich bitt mein Herr welle dahin gehen, wanns zu der Tractation kommen soll wegen des Anstands und andern Militarsachen, denn der politischen masse ich mich nicht an, dass mir Ihr Mtt. befehlen, wie weit ich gehen soll.

X.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Dieweil ich weiss, dass sich mein Herr mit schönen Kunststücken von Mahlwerk delectirt, so hab ich nicht weniger than

können als ihm dies zu praesentiren, so mir gestern die hiesigen Nunnen verehrt haben, auch haben sie mir zwei Paar Handschuh verehrt, welche, weil sie gar stattlich vor mich sein, nicht besser hab wissen anzuwenden als gleichensfalls meinem Herrn zu schicken, denn er wird darmit ein Paar Damen können regaliren.

Sonsten weiss ich meinem Herrn nichts anders zu schreiben, allein dass der Mansfelder sich mit dem Herzog Christian bei Wolfenbüttel und Braunschweig conjungirt hat, vermeine, dass sie was werden wollen gegen mir tentiren, aber ich will securo gehen, auf dass sie mit langer Nase abziehen müssen. Meine Kundschafter melden, dass sie erger als Türken und Tartarn in ihren eigenen Quartieren hausen, welches ich mir gar wol werde wissen zu nutz machen, und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener.

A. H. z. Fd. m. p.

Halberstadt den 1. Novemb. 1625.

Ordinantz und Verzeichniss, wesgestalt alle Hohe und Niedere Befehlichshaber und Archibusier zu Ross täglich und wöchentlich unterhalten werden, sich deroselben in allem bequemen und dannenhero nicht schreiten noch die Unterthanen mehrers beschweren sollen:

Einem	Obristen wochentlich	500 fl.
„	Obristen Leutenant wochentlich sampt seiner Compagnie	150 fl.
„	Obr. Wachtmeister sambt seiner Compag. . .	125 fl.
„	Obr. Wachtmeister, so keine Compagnia hat wöchentlich	35 fl.
„	Quartier-Meister wöchentlich	20 fl.
„	Proviantmeister „	8 fl.
„	Wagenmeister „	6 fl.
„	Caplan wöchentlich	8 fl.
„	Profossen und seinen Leuten	35 fl.
„	Secretario wöchentlich	20 fl.
Folget was auf eine jede Compagnia zu reichen:		
Einem	Rittmeister	100 fl.
„	Leutenant	— 40 kr. [sic]
„	Cornet	26 — 30
„	Wachtmeister	30 kr. [sic]
„	Wachtmeister, deren unter jeder Comp. einer	21 —
„	Corporaln, deren unter einer jeden Comp. zwei, täglich 48 kr. thut wöchentlich . .	5 — 36

XI.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Mit diesen wenig Worten hab ich wollen meinem Herrn die Hand küssen und wegen unsers Wohlstands berichten, denn ausserhalb, dass mir wiederumb die Schelmerei in die Füss kommen ist, stehet Ihr Mtt. Armada in allem über die massen sehr wol ab despeto (sic) allen denen, so es nicht gern sehen, drumb wird man können die conditiones pacis desto höher spannen. Der Graf Collalto ist dahie und assistirt mir in allem über die massen wol, und gewiss man hette mir niemandsen schicken können, den ich lieber gesehen hette, denn er überhebt mich vieler Mühe. Ich aber verbleibe

Meines Herrn Diener und Knecht

A. H. z. Fd. m. p.

Halberstadt den 15. Novemb. 1625.

XII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Neues weiss ich meinem Herrn nichts zu schreiben, allein dass ich das Volk in die Winterquartier accommodirt hab. Von der Friedtstractation halt ich wenig, denn bei so wichtiger Sach lässt sich kein Accommodirung in 14 Tagen tractiren und der Stillstand soll nicht länger als 14 Tage währen, ich vermeine man hätte den Anstandt wol bis auf Ostern machen können. Was anbelangt Oderburg und Beiten (?) so bin ich noch der Meinung als zuvor meinem Herrn vor die Gerechtigkeit

---

Einem jeden Furirer jedes Tags 48 kr., thut wöchentlich 5 — 36
„ jeden Trommeter, deren unter jeder Comp. zwei, jedes Tags 36 kr., thut wöchentlich . . 4 — 22
„ jeden Reiter täglich 24 kr. thut wöchentlich 2 — 48

Dann auf ein Pferd wochentlich Haber, an Heu u. Stroh die Notturft, und sollen darüber die Bürger oder Pauren, bei welchen die Befehlichshaber und Soldaten losieret, denselben anders nichts als allein das Losament und die Lagerstät zu geben schuldig sein.

Actum Halberstadt den 10. Novembris 1625.

(K. sächs. Staatsarchiv, 9207/55 fol. 306.)

abzulösen und erblich zu bekommen, dass ich wollte fünfzig Tausend fl. geben, kanns aber mein Herr anderswo höher ausbringen, so ist mir von Herzen lieb, denn ich das zu keinem andern Intent nicht hab vorgeschlagen als meinem Herrn zu dienen. *Mit dem Beichtvater tractir ich gewiss keine negocia,* ausserhalb damals wegen *der zween Bisthümer,* das bitt ich mein Herr wolle *dem Fürsten von Eggenberg sagen.* Ich aber verbleibe

Meines Herrn Diener und Knecht

A. H. z. Fd. m. p.

Halberstadt den 19. Novemb. 1625.

XIII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Heut hab ich meines Herrn Schreiben empfangen und daraus, dass ihme wol gehet, mit Freuden vernommen, unser Herr erhalte meinen Herrn lange Zeit darbei. Was Ersetzung der Wachtmeister Dienst anbelangt, hette ich wol vermeint, dass sich Ihr Mtt. gleich resolvirt hetten, denn per modum provisionis werdens die Obristen in die Läng nicht than wollen, doch will ich den Grafen Wratislaw fort darzu disponiren auf dass ers annimbt und nacher, wann er zu Wien sein wird, dass man ihms confirmirt. Den Herrn Lewel hette ich im Anfang vor die Cavallerie begehrt, aber man hat geschrieben, dass er in Ungarn gebraucht wird; itzunder hab ich auch den Lamotta nicht vermeint zu gebrauchen, sondern hab dem Torquato Conti zugeschrieben, wird er bis auf Lichtmess nicht kommen, so bitte ich mein Herr befürdere, dass der Herr Lewel General-Wachtmeister über die Cavallerie gemacht wird, denn ich liebe und aestimire ihn, und wann ich nicht dem Torquato Conti durch den Grafen von Collalto hette schreiben lassen, so hette ich ihn gleich itzunder proponirt, nun aber kann er sich bis auf Lichtmess gedulden. Ich aber verbleibe

Meines Herrn Knecht und Diener

A. H. z. Fd. m. p.

Halberstadt den 21. Novemb. 1625.

Gestern hab ich noch ein Grafschaft Hohenstein, so Braunschweigisch ist, occupirt und zween feste Berghäuser sich ergeben, der von Braunschweig auf solche Weis wird bald fertig werden.

Wenn der Kaiser wegen des Lamotta hette approbirt, so bin ich resolvirt gewest mit Vorstellung seiner zurückzuhalten und ein andere Currier Ihr. Mtt. schicken und den Torquato proponiren.

Dies beiliegendes Schreiben bitt ich mein Herr wolle dem Torquato alsbalden zuschicken und da er nicht auf Lichtmess comparirt vor den.Herrn Lewel Gen.-Wachtmeister-Dienst über die Cavallerie procuriren.

XIV.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Die Niedersächsische Fürsten haben vor des Herrn Grafen von Tilly Abgesandten salvum conductum geschickt, vor meine noch nicht, erwarts aber täglich, wiewol ich vom Frieden gar wenig oder nichts halten thue. Die von Magdeburg erzeigen sich gar gut auf Ihr Mtt. Seiten und halten gute Correspondenz mit mir. Bitt mein Herr sei verhülflich, dass mir Ihr Mtt. ein Schreiben an sie schicken, dass sie ihre Affection mit Gnaden erkennen, denn ich muss weiter mit den Hansenstädten gute Correspondenz pflegen. Bitt auch da der Max zu Wien ist, mein Herr wolle ihn alsbalden zu mir schicken, denn ich will ihn gleich auf Wien wieder abfertigen, auf dass er mir . . . (?) 1500 Crabaten unter drei Obristen alsbalden lässt werben, mit denen verhoffe ich des Feindes Cavallerie in Kurzen zu consumiren, und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. Fd. m. p.

Halberstadt den 25. Novemb. 1625.

XV.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Ihr Mtt. haben mir diese Tag geschrieben und gemeldt, dass sie mir die Witenhorstischen Reiter nicht mehr schicken werden, dieweil der Erzherzog Leopold ihrer wegen der Franzosen bedarf. Nun fällt mir ein, dass wann sich die Franzosen moviren sollten Ihr Durchl. etlich Volk von dieser Armada begehren möchten, nun wäre unmüglich, dass ich ein einziges Regiment entrathen könnte, dann der Feind, dieweil er sicht, was er vor error begangen hat, dass er in Anfang nicht mehr geworben, so wirbt er, was er bekommen kan, und wird diesen Winter gewiss ein grosse Macht zusammenbringen. Derowegen bitt ich, mein Herr wolle mit Ihr Mtt. und Fürsten von Eggenberg reden, sie sollen kein Volk von hinnen begehren, denn sonsten stündten unsere Sachen in ergern terminis als nie zuvor, und wann ich schwächer wäre, so müsste ich mich von hinnen reteriren, denn es ist ein Compagnia rasa, wo der das pre hat, der patron della Compagnia ist. Am Frieden hebe ich nicht allein zu zweifeln, sondern halte es schier vor unmöglich und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Knecht

A. H. z. Fd. m. p.

Halberstadt den 27. Novemb. 1625.

Der Kurfürst von Brandenburg an Albrecht von Waldstein.

Unser etc.

Eu. L. abermahliges freundliches Zuschreiben vom 14./24. dieses, darinnen sie uns anderweit wegen des fürstehenden Einbruchs des Mansfelders durch dies unser Churfürstenthumb und vorhabenden Zugs in die Schlesien freundlich verwarnen so auch sich zur guten Assistenz anerbieten, ist uns anheuten von Eu. L. Trompeter zu eignen Handen recht geliefert.

Und bedanken wir uns darauf gegen Eu. L. wegen beschehener Advisation auch darbei gethanen freundlichen erbieten, vermerken auch solches alles anders nicht dann gar gut gemeint. Aber wie wir Eu. L. am nähern diese freundliche Antwort geben müssen, dass wirs nimmer darvor halten könnten, dass dieses des Mansfelders wahres propositum sein müsse, also bleiben wir derselben Meinung anjetzo noch vielmehr,

XVI.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Aus Ihr Mtt. Schreiben wird mein Herr des Mansfelders Intention vernehmen. Bitt er befürdere, dass man zu Hof resolvirt zu werben, was man nur bekommen kann, denn er wird ein starken Anhang überall bekommen. Die 1500 Crabaten bitt auch mein Herr lassen alsbalden vor mich werben und unterdessen, wann der Pestaluci wollte das Geld hergeben, der Max wird in ein Par Tagen von hinnen auf und wird das Geld auf Wien wegen der Crabaten richtig machen, der von Questenberg wird in allem meinem Herrn assistiren, denn ich hab ihm albereit wegen der Crabaten geschrieben. Bitt mein

---

dann in deme werden Eu. L. leichtlich mit uns einig sein, dass der Mansfelder des Kriegswesens so weit erfahren, dass ers nimmer also lautbar machen würde, wann es ihme hiermit ein Ernst. Was könnte auch von einem Kriegserfahrenen allen Kriegsregeln mehr zuwider gehandelt werden, als wann der Mansfelder die Ort, in welchen er noch ein wenig gezwungener Freundschaft zu gewarten, verliesse und sich dahingegen an die Ort zu winterlicher Zeit und ohne allen Vorrath begebe, da er nichts von hinten, von vornen und von den Seiten dazu als lauter Hostilität und Feindschaft vor Augen siehet und da ihme gleich das Hineinkommen sollte glücken, das wieder Herauskommen über die massen schwer fallen würde. Wir haben es noch nie dergleichen von einigem Kriegserfahrenen gesehen, gehört oder gelesen, auch können wirs über dies alles darfür nicht halten, dass der Mansfelder so gar, gesetzt es were an deme was fürgeben wird etwas, als ein offener Feind hereiner ziehen und ohne unsere Begrüess- und Zulassung durchs Land seinen Weg nehmen werde. Es muss gaar eine andere Intention hiermit haben.

Wir haben gleichwohl zu allem Ueberflusse auch das gethan und unserer Räthe einen an ihn abgefertigt und begehren lassen, unsere Land mit einigen Durchzügen nicht zu beschweren, wollen auch gemeltem unserm Rathe von Eu. L. heutigen Schreiben Copien mitgeben, sich deren, da er je den Mansfelder des Sinnes verspüren sollte, ihn dadurch von solchem Vorhaben zu avertiren, zu gebrauchen. Gemelter unser Rath soll auch gaar zu Ihr Königl. W. in Dennemark ziehen und eben auch daselbsten dieses fürtragen, damit auch Ihr Königl. W. deren Authorität hierwider interponiren möchten.

Wollten wir Eu. L. zu abermahliger Antwort freundlich nit pergen und erzeigen Eu. L. zu jederzeit alle freundliche Dienste.

Geben zu Cöln an der Spree am 10. Decembr. des 1625. Jahrs.

Georg Wilhelm Churfürst.

Herr wolle dies befürdern, auf dass damit nicht differirt wird. Ich aber verbleibe

Des Herrn dienstwilliger

A. H. z. Fd. m. p.

Halberstadt den 18. Decemb. 1625.

Man muss etlich Volk in Schlesien schicken, denn ich kann dem Mansfelder nimmer vorbiegen, ihnen ist nicht allen zu trauen, drumb wer es gut alsbalden hinzuschicken, doch dass der Obr. Lewel commandirt bis zu meiner Ankunft, denn ich wollte gern, dass ihn Ihr Mtt. zum General-Wachtmeister über die Cavallerie machen theten.[1]

---

[1] Am 19. December schrieb Waldstein an Kursachsen: Mansfeld werde, nachdem er sich jetzt gestärkt habe, wahrscheinlich seinen Zug durch die Lausitz nach Schlesien anstellen. Er sei entschlossen, dem Mansfelder mit 6 Regimenter zu Fuss, 75 Reiterkornets, 400 Dragonern und 9 Stück Geschützen zu folgen und ersuche den Kurfürsten um freien Durchzug durch sein Land. Graf Collalto werde mit 10.000 Mann zu Fuss und 31 Reitercompagnien in den Stiftern verbleiben und dem Kurfürsten jeden Respect erzeigen. (Original ddo. Halberstadt, 19. December 1625 im Sächs. Staatsarchiv, 9206/46 fol. 47.)

Albrecht von Waldstein an den Kurfürsten Georg Wilhelm von Brandenburg.

(Copia ddo. Halberstadt, 3. Januar 1626. Harrach. Arch.)

Unser willige Dienst etc.

Durchleuchtiger, Hogeborner Churfürst etc.

Eu. L. anderwertiges Antwort-Schreiben haben wir wohl eingeliefert empfangen, vernehmen daraus deroselben unserer gleichbedunkende Meinung, dass (wie wir zuvor auch darfür gehalten) der Mansfelder als des Kriegswesen so weit erfahren ein dergleichen zu sehr gewagtes Vorhaben in das Werk zu richten nit fortsetzen werde. Nichtsdestoweniger sein wir von unseren Correspondenten, die wir in seiner Armee haben, wie ingleichen von unterschiedlichen Orten dessen zu vielmahlen versichert worden und darumben solches Ihr Kais. Mtt. unsern allergnedigsten Herrn wir auch dem Herrn Churfürsten zue Sachsen und Eu. L. gebührend zu avisiren billiche Ursach genommen, dass wir vermeinen thuen, höchstgedacht Ihr. Kaiserl. Mtt. deroselben auf den Fuss in Österreich und Mähren habende Regimenter neben etlicher Reiterei bereit in Slesien zu marchiren die gnedigste Verordnung gethan haben,

XVII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Der Künig von Denemark befindt sich itzunder im Land zu Holdstein, aldar er ein Landtag halten thuet, sein Volk ist in den

---

sowohlen noch mehrere Werbung für die Hand nehmen und denen über die 6000 Polaken bestellten Officieren, so sie nun ein geraumbe Zeit in dero Bestallung haben, zu schreiben und befehlen werden, damit dieselben mit ihrer Anzahl Volks gefasst erscheinen und dero periclitirte Länder auf erzeigenden Nothfall succurriren sollten. So tragen wir keinen Zweifel nit, dass ebenermassen die Fürsten und Stände in Schlesien ihnen werden angelegen sein lassen, auch zu den Werbungen zu greifen, und da es die Notturft erfordert, zu Abwendung alles besorglichen feindlichen Einfalls das persönliche Aufbot ergehen zu lassen, dass obschon sich etliche friedhässige verkehrte Gemüther in diesen Ländern befinden würden, verhoffen wir doch sie ganz schwach und kraftlos sein, noch sich einzigeswegs die Schlesischen Fürsten und Stände weder von dem Mansfelder noch anderen Ihr Kaiserl. Mtt. Feinden, insonderheit weil sie erst jüngsthin von mehr höchstgedacht Ihr Kaiserl. Mtt. in integrum restituirt worden, verführen und sedem belli dardurch in ihre Länder einzubringen zulassen wollten. Zweifelt uns auch gar nicht, dass sowohl der Herr Churfürst zu Sachsen als Eu. L. nimmermehr dem Mansfelder verstatten werden, in dero Landen einzubrechen und hierdurch anderst nichts als höchste Devastation und endliche Ruin derselben zu verursachen. Und obwohlen Eu. L. wir vormahlen dienstlich berichtet, dass wir mit Ihr Kaiserl. Mtt. Armee demselben nachzufolgen resolvirt, so ist doch solche unsere Intention allein in so viel gemeint, dass wir eheunder nit fortzuruckhen gedenken als viel und lang wir nit vergewisst, dass der Mansfelder sich bereit incaminirt und seinen Weg nacher Schlesien zu nehmen genzlich in willens sein, alsdann werden wir uns allererst mit dem Volk erheben und dem Mansfelder, darmit Ihr Kaiserl. Mtt. Länder zu succurriren, auf dem Fuss nachziehen, darzu wir dann alle praeparatoria anstellen, das Volk, so wir zuvor in Hessen geschickt, auch aus Niederland und Elsass zu uns kommen herein marchiren lassen und wir vermeinen, weil meistes desselben bereit angelangt, die letzten Troppen auf die nechstkünftige Wochen auch ankommen werden, dass alles also incaminirt, das Volk gleichermassen an der Elbe in solcher Bereitschaft haben, damit wir, alsbald uns gewisse Nachrichtung von des Mansfelders Fortzug einkombt, ihm incontinenti nachrucken mögen.

Versichern aber Eu. L. dass wir wegen des gebührenden Respects, so gegen deroselben wir billich tragen, Ihro wenigsten disgusto zu geben noch dero Lande mit einzigen Durchzug zu berühren nit begehren, sondern uns höchst bemühet angelegen ist, wie wir solches in gebührende Obacht nehmen auch in allem verschonen mögen, es were dann dass die unumbgängliche eusseriste Noth erforderte, dass auf bereit voran incaminiren des Mansfelders wir gedrungen würden ihme nachzuziehen und

vorigen Quartieren im Land zu Lüneburg, er schickt allezeit mehr Volk dem Mansfelder, auf dass er in Schlesien fort soll. Man avisirt mich, dass der Betlehem gar stark umb seine Braut will schicken, darauf dann der Mansfelder sich auch moviren und fortziehen soll. Der Künig biet alle seine Gültpferd auf, wie auch der Herzog von Mechelburg und viel der geworbenen gibt er dem Mansfelder, dass er fort darmit soll, (den Winter über will er die Gültpferd brauchen neben etlicher ander geworbenen Reiterei, aber lässt stark werben Reiter und Knecht) denn sie sehen auf alle Mittel und Weg, wie sie den Krieg wiederum in Ihr Mtt. Länder transferiren, aus dem Frieden wird ganz und gar nichts. *Der von Brig und von Redern* sollen stark mit dem *Betlehem practiciren*, wie auch viel andere in Ihr Mtt. Ländern, insonderheit dieweil man in den Städten die Reformation hat angefangen. Der *von Brandenburg* ist gewiss *nicht übel dem andern Theil affectionirt*, doch wird er sagen, dass der Mansfelder *mit Gewalt den Pass durch sein Land hat genommen*. Drumb bitt ich mein Herr treibe an, auf dass man incontinenti das geworbene Volk in Schlesien auf die *frontier von der Mark* schickt und noch mehr wirbt auch den persönlichen Aufbot in Schlesien ergehen lässt. Zu dem können Ihr Mtt. etliche vornehme polnische Herrn in Bestallung nehmen, auf dass sie auf Ersuchen mit etlich Tausend Pferden erscheinen, *dies* wird *viel böse Gemüter in Schlesien ins Kaisers Devotion verbleiben machen*. Ich aber verbleibe.

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. Fd. m. p.

Halberstadt den 6. Januar 1626.

---

dardurch Eu. L. Lande die kaiserliche uns untergebene Armee in etwas betreten müsste. Auf solchen erheischunden Nothfall wollen Eu. L. wir ganz dienstlich ersucht und gebeten haben, dass dieselbe als Ihr K. Mtt. hoch affectionirt die beliebige Verordnung thun wollten, damit sowohl für deroselben uns der Pass durch dero Land gegeben als darauf die notturftige Proviant und viveri gegen billiger Bezahlung verschafft werden möchte, Eu. L. hierdurch dero hoch ruhmwürdige hohe Affection gegen Ihr. Kaiserl. Mtt. noch weiter vermehren und umb dieselbe wir es dienstlich zu beschulden uns bemühen, Eu. L. wir benebens zue angenehmer Diensterweisung willig verbleiben.

Geben im Hauptquartier zu Halberstadt den 3. Januar A° 1626.

A. H. z. Fd.

Man verlasse sich nicht darauf, wann man nicht wirbt, dass ich ein einigs Volk kann von hinnen dahin schicken, oder ich ziehe mit allen oder kann nichts dahie entrathen, dann ich stelle noch andere Werbungen an, in Summa die dem Kaiser rathen, dass er nicht werben soll, begehren sein Ruin.

XVIII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Ihr Mtt. schreiben mir, dass ich mit dem Administrator von Magdeburg mit Tractation sollte gewarsamb umbgehen, ich wills tan, er ist auch mehr obstinato als kein ander, aber ich weiss nicht, obs Ihr Mtt. wissen, dass die Tumherrn aldar des Kurfürsten von Sachsen mitelsten Sohn zu einem Coadjutor postuliren und so viel ich vernehmen thu, er auch solches angenommen, drumb bitte ich man gehe gewarsam umb, denn wir hetten nacher so viel Kriegs, dass wir gewiss nicht könnten resistiren, denn mit Interesse dela roba muss man mit ihm nicht scherzen. Ich aber verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener.

A. H. z. Fd. m. p.

Halberstadt den 7. Januar 1626.

XIX.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Aus meines Herrn Schreiben vernimb ich, dass der Graf von Serin mit den Crabaten will heraus kommen, ich seh es von Herzen gern, bitt mein Herr befürders und dass man ihm Titel gibt Capo über alle die leichte Reiterei, die Stell, die er alsbalden nach dem General Wachtmeister über die Infanterie hat, ich bitt mein Herr lasse noch 500 Ungern mit den 1500 Crabaten werben, denn sie sein bessere Tscheta Reiter als die Crabaten und auch ein 1000 oder 1500 Heiduken zu Fuss, der Max hat er nicht so viel Geld, dass er derweil bei den Kaufleuten anticipirt und zahlts nacher. Bitt die Herrn werben

und schicken das Volk auf die Granitz *von der Mark Brandenburg*, haben sies nacher nicht von nötten, so schicken sies mirs nur her, ich hab Ihr Mtt. schon oft und ausführlich von allem geschrieben, wellen sies nicht thun, ich will kein Schuld haben. *Ich habe dem Administrator sein neu geworbenes Regiment aufschlagen lassen*, will aber nichts darvon schreiben, denn ich weiss, wie man bei Hof ist, *wann ein gute Zeitung kompt*, und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Knecht

A. H. z. Fd. m. p.

Halberstadt den 7. Januar. A° 1626.

XX.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Aus meines Herrn Schreiben hab ich vernommen, dass mein Herr mein Gutachten wegen des Discurs, so er mir zuvor zugeschickt hat, haben wollte, nun hab ich ihm albereit darauf geantwortet und gemeldt, dass itzunder noch nicht de tempore ist solches ins Werk zu richten, denn wir seindt noch nicht so weit kommen, wann wir dahin werden gelangen, alsdann wird dieser Discurs nicht auszuschlagen sein. Mit meines Herrn Correspondenten von Lubeck wollte ich gern correspondiren, bitt mein Herr weise ihn auf mich, ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Knecht und Diener

A. H. z. Fd. m. p.

Halberstadt den 8. Januar. 1626.

Diese Tag hab ich meinem Herrn geschrieben und al fin de fini *den Don Baltasar* vorgeschlagen, aber bitte noch, ist es müglich zu erhalten, so werde ich meinem Herrn auf ewig obligirt sein, man nehme den Grafen von Solms, den sein Credit bei den Reichsstädten wird mir mehr helfen als wenn ich noch ein Armee auf den Füssen hette, ist es aber nicht müglich, so vermeine ich oder *den Grafen Wolfen oder*

den Grafen Johann von Nassa auf die letzte auf *den Don Balthasar*, bitt aber noch stark wegen des Grafen von Solms, hat doch der Feldmarschalk weniger Gewalt, wann er wollte übel than als ein Obrister, der Bapst bedienete sich selbst seiner, wann er wüsste was Ihr Mtt. wegen seines Credits gelegen ist, seind doch andere zuvor gewest als Hermenstein und des Graf Fritzen Vater hat sollen des Kaisers Rudolfs Feldmarschalk werden, bitt also nochmals meinen Herrn dieses auch zu Befürderung Ihr Mtt. Dienst zu promoviren, werd es gewiss vor die grösseste Gnad, so mir geschehen kann, halten.

XXI.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Ich berichte meinem Herrn, dass Herzog von Weinmar mit des Kunigs Volk sowohl Herzog Christian mit seinem zusammengestossen haben, weiss nicht, was ihr Vornehmen ist, derowegen der Herr General Tilly und ich stossen auch zusammen, und wollen sehen, wie wir sie reteriren machen, morgen schicke ich den Grafen von Schlick mit 2 Regimentern zu Fuss und 40 Compagnien Reiter voran an den Harz, übermorgen ziehe ich nach. Bitt mein Herr befürdere, dass sich Ihr. Mtt. resolviren wegen seiner, ihn über die Artillerie zu bestellen, denn ich versicher meinen Herrn, haben Ihr Mtt. ein guten Officier, so ist der Graf Schlick, drumb bitt ich umb Befürderung dessen, sonsten geschehen grosse disordini und er ist nicht im willens mehr den Carico also ohne Titel zu bedienen. Heut hat der Herzog Christian von Lüneburg einen Abgesandten bei mir gehabt, welcher unter andern vermeldt, dass sein Herr erfahren hat, dass Sein Mtt. haben ein Decret an den Reichshofrath gelangen lassen, in welchem man ihr Gutachten begehrt, dass wann der regierende Herzog zu Braunschweig sollte umb sein Land kommen, ob Ihr Mtt. nicht befugt weren die Administration an sich zu ziehen und jemandsen darzu deputiren, ders in ihrem Namen administrirte; nun gehet ihm solches sehr zu Herz, denn er vermeint als wann man nacher ihn und seine Linie auch darvon bringen wollte, wie ich ihn aber destwegen sincerirt und dass nur discursi sein

gemeldt, dass Ihr. Mtt. gar wohl seine beständige Treu und was er destwegen ausstehen hat müssen bekannt ist, so hat er ferner gemeldt, dass sein Herr das Vertrauen zu Ihr. Mtt. hat, dass wann sie den andern sollten seines Lands priviren, dass sie die Administration keinem andern würden geben als ihm. Bitt derowegen mein Herr, dass man diesen Fürsten beim Gusto erhält, denn wir haben dahie in dem Nieder Sächsischen Kreis keinen, ders mit uns hält als er, und hat sein Land in Grund ruiniren lassen wegen Ihr Mtt. . Derselbige Abgesandte hat auch gemelt, dass wann er die Administration bekommen, Ihr Mtt. wohl alle Jahr etwas namhaftes ausgeben thette. Auch berichte ich meinem Herrn, dass der Braunschweigische Adel, wann ihr Fürst in seinem Vornehmen fortfahret und sich Ihr Mtt. nicht accommodirt, dass sie wollen von ihm abfallen und zu dem von Lüneburg sich begeben, nun wäre dass ein grosses, dann andere folgeten gewiss nach und darmit erhalten wir den Credit im Reich, dass Ihr Mtt. Intention auf nichts anders gerichtet ist als Fried und Einigkeit im Reich anzurichten und wann etliche wären, so Ihr. Mtt. rathen wollten solches Land vor sich zu behalten, so rathen sie zu Ihr. Mtt. Präcipitation, zum ewigen Krieg, zue Verlust des Credits bei meniglichen, welches ein Gen. Aufstand im Reich wider Ihr. Mtt. causiren müsste, dardurch was man schon occupirt hette, nicht könnte halten, welchem Krieg beizuwohnen mir unmüglich fallen thette, sondern müsste mein Entlassung begehren, denn es wäre je unmöglich zu resistiren, denn bei dieser so justificirten Ihr Mtt. Sach haben wir mehr als genug than. Aus dem Frieden wird gewiss nichts, wie mir auch der Abgesandte selbst gemelt hat, bitt derowegen meinen Herrn, er wolle in dieser Sach ausführlich mit dem Fürsten von Eggenberg reden und dahin führen, dass dieser Herr möchte Satisfaction bekommen. Wegen des Mansfelders continuirt noch, dass er fort in Böhmen will,[1] ich zweifel nicht, dass Ihr. Mtt. die nothdürftige Praeparation zu resistiren werden zu thun anbefohlen haben. Wegen der Crabaten sowohl der Ungern bitt ich kein Zeit zu verlieren,

[1] Am 9. Januar 1626 schrieb Waldstein an Kursachsen, er vermuthe, Mansfeld werde seinen Weg durch Brandenburg nach der Lausitz nehmen. (Original im sächs. Staatsarchiv zu Dresden. Loc. Nr. 9206/46. Fol. 228.)

auf dass sie zu Ende Marci dahie sein könnten und der Graf von Serin mit ihnen. Und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Knecht

A. H. z. F. m. p.

Aschersleben den 10. Januar 1626.

Mein Herr zerreiss dies Schreiben, denn ich wollte nicht gern, dass mans sehen sollte, ich sage ihm allein mein Meinung in dieser Materie.

XXII.

Albrecht von Waldstein an den Kaiser Ferdinand II.

(Eigenhänd. Original.)

Allergnädigster Kaiser und Herr!

Der Herzog Christian von Braunschweig mit seinem Volk und Herzog von Weinmar mit 6000 Pferden seind zwischen Wolfenbüttel und Wolfsburg zusammengestossen, der Obriste Fuchs befindt sich umb Ulz . . . (?) mit des Königs Artelerie und Infanterie, der Mansfelder wird auch mit seinem Volk zu ihnen stossen und wie die Sag gangen ist, haben oder gegen des Herrn Grafen von Tilly oder meinen Quartieren etwas anfangen wollen, darauf dann Herr Graf Tilly und ich auch zusammen bei Schleden gestossen und vermeinen wills Gott übermorgen auf sie zu ziehen. Ich bringe mit mir 98 Cornet Reiter und 53 Fändle Knecht, der Herr Graf von Tilly 30 Compagnien Reiter und 16 Fändle Knecht, das andere Volk bleibt in den Guarnigionen. Was weiter fürlaufen wird, will ich nicht unterlassen Eu. Mtt. gehorsamblich zu berichten. Sonsten haben sich die zwei Schlösser Wiedlen (?) und Schleden ergeben und ich Guarnigion hinein gethan. Thue mich benebens in dero Kaiserl. Gnad gehorsamblich befehlen.

Euer Mtt.

Unterthänigster Diener

A. H. z. Fd. m. p.

Schleden den 21. Januar 1626.

P. S.

Itzt gleich bekomme ich ein Schreiben von dem Obristen Hebron aus Pomern, welcher mich bericht, dass gewiss der Schwed sein Volk in Pomern sbarciren will und an dem Oderstrom sein Weg nach Schlesien nehmen, ich schreibe dem Herzog von der Liegnitz und dem von Dona desswegen und melde ihnen, dass ich ihnen 6000 Pferd schicken thue, aber ich thus nur zu dem Intent so ein grosse Zahl zu nennen, auf dass sie mit fassen. Der Betlehem wird gewiss sein Marche auch dahin anstellen, bitt derowegen, man sehe sich wohl vor und feier nicht, wann man wird ins Kaisers Ländern werben, so wird das Volk gut sein zur Versicherung der Städt in Böhmen und Mähren, denn wir müssen das vor ein Maxima halten, dass wir schier keinem Menschen nicht trauen dürffen.

XXIII.

Hoch und Wohlgeborner Graf(?)!

Der Feind hat wollen oder mich oder den Herrn Grafen von Tilly überfallen, sein zusammengezogen und wir auch alhie bei Schleden zusammengezogen, wills Gott übermorgen wollen wir auf sie wo sie seind bei Wolfsburg zu ziehen, was weiter fürfallen wird, will ich nicht unterlassen meinem Herrn zu berichten. Bitt umb Befürderung der Crabaten und Ungern. Der König hat sich auf gewisse Condition in die Liga eingelassen, wie mir der Herzog Christian von Lüneburg schreibt, erwart zehn Regimenter Schotten und Irländer, lasst sonsten auch überall gar stark werben, ich kann itzunder nicht von allem schreiben, dann wir seind im Zug, verbleibe aber

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. Fd. m. p.

Schleden den 21. Januar 1626.

Vom Frieden hab ich schlechte Hoffnung.

XXIV.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Aus Ihr Mtt. Schreiben wird mein Herr vernehmen, was mich movirt hat, dass ich mich mit dem Grafen von Tilly hab müssen accommodiren und von den Kriegsexpensen ablassen, hette ich nicht wollen, dass sich der Ueberrest vom Reich auch wider Ihr Mtt. movirt hette, drumb bitt ich, dass Ihr Mtt. ratificiren, wo nicht so mache man ein par Million alle Jahr fertig diesen langwierigen Krieg zu führen, ratificirt mans aber, so verhoffe ich im Reich wohl Mittel zu finden Ihr Mtt. Volk Satisfaction zu geben, ich zweifel aber ganz und gar dran, dass der König Fried soll machen, dies ist aber umb so viel desto besser, so wird die ganze Welt sehen, dass Ihr Mtt. kein Schuld an dem Krieg haben, drumb bitt ich mein Herrn ganz dienstlich, er wolle die Ratification drauf zu weg richten, *denn sonsten stehen unsere Sachen nicht zum besten. Der Graf von Collalto sichts nicht gern.* Ich vor mein Person vermeine genzlich, dass der König fort kein Friedt wird machen und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Wernigeroda den 28. Januar 1626.

Ich bitt man schicke den Obr. Lewel hieher mit des Kall Peter Crabaten und Babindelli Ungern, dass sie ihren Weg nach Eger, alsdann auf Fulda und von dannen auf Eschweg in Hessen, alsdann durch die Grafschaft Hohenstein auf Aschersleben in Stift Halberstatt, die andern Crabaten mügen erst zu Anfang April mit dem Grafen von Serin kommen.

Peblitz an Friedrich von der Pfalz.

(Original im Münch. Staatsarchiv, 122/3 blau fol. 268.)

König in Denemark haben uns gnädigst befohlen unsern *Weg* gegen dem *Erzstift Magdeburg* zu nehmen und uns mit dem Herrn *Erzbischof zu conjungiren.* Sie haben auch an JJ. FF. GG. *die Herzogen von Meklenburg* geschrieben, dass sie *ihr geworben Kriegsvolk* zu uns *stossen lassen* und hoff ich es werde an *Pommern* dergleichen geschehen, wie

XXV.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Diese Tag hab ich meinem Herrn geschrieben und gebeten, er woll es bei Ihr Mtt. anbringen, dass man mir das Breinrisch Regiment hereinschicken sollte, bitt derowegen

---

ich dann jetzt gleich deswegen an den *denemarkischen Canzler* aus *Mansfelds* Befelch geschrieben, dergestalt dass ich hoffe, wir wollen dort *von Wallstein* oder *Collalto* mit Gottes Hülf wol gewachsen sein, sollte sich *Tilly* mit ihnen *conjungiren*, haben *König in Denemark* sich gnädigst *erboten uns* fleissig zu *secundiren*. Wir werden in ein Tag oder 5 etliche *Truppen lassen fortmarchieren* und hoff innerhalb *zehn Tagen völliger Aufbruch* zu sein, denn wir können mit allem *Volk nicht zu gleich aufbrechen* wegen der *Quartier*, ist auch nicht nöthig so lange wir die *Elbe* zu unserm *Vortheil* behalten. Dem Herrn *Denemarkischen Canzler*, durch welchen *König von Denemark* mit mir *tractiren* lassen, hab ich referirt, dass aus Befelch *Graf Mansfelds* ich in *England* an den von Wolffr (?) geschrieben, nemblich dass es eine unumbgängliche Notturft seie, dass man die *begehrte Summa der 600.000 Gulden* für diesmal uns erfülle und dass man uns auf künftigen *Aprilis* wieder mit so viel Hülfe und gegen dem *Augusto* mit halb so viel, so wollen wir *dieses Jahr kein Geld* mehr begehren, allein bitt man darneben *König in England* wollen eine Assecuration schicken, darinnen sie *zusagen*, derjenige *Rest*, so man den *Obristen* und *Befehlichshabern schuldig bleibt*, welche nicht viel über 500000 oder doch nicht 600000 Gulden laufen werden, wie auch die, so sie noch fürohin bei der *Armee verdienen* werden, ihnen künftig zu *bezahlen*, und dass anstatt der 160.000 *Gulden*, so man uns sonst dem *Contract* gemäss *schuldig were*, doch hofft *Graf Mansfeld*, *König in England* werde sie für ihre Person auch nicht *zu Volk setzen*, sondern ihnen *ergetzlichkeit* thun, weiln man in den *Rechnungen*, die man sich erbeut *König in England* zu *leisten*, sehen würd, wie wenig sie von den erlegten *Geldern* für sich selbst gebraucht, wie sie dann den Rest der 1.600.000 *Gulden* nicht gar quittiren, wann aber dieses nicht werde sein können, *protestire Mansfeld*, dass sie nicht sehen *die starke Armada zu unterhalten*, dann wir albereit Gelt ausgeben, uns ohne die *Schottländer*, *so kommen sollen*, auf *fünfzehn Tausend zu Fuss* und von *vier* in *fünf* Tausend *zu Pferde* für uns ohne das *so König in Dennemark*, *Magdeburg*, *Meklenburg* und *Pommern* uns beisetzen zu starken . . . . . [etwas ausgerissen], derwegen *König in England* wolle diese *Vorsehung* thun, im Fall man uns . . . . . [ausgerissen] helfen kann, *dass unsere Truppen* damit sie nicht gar *vergehen König in Denemark* remittirt werden, wollten *Graf Mansfeld* für ihre Person gar gern sich auch in *dänische Diensten* geben, allein wollten sie unterthenigst bitten, dass sie nicht *degradirt* werden, sondern den *Namen* eines *Generals* behalten mögen, seind sonst urbietig *König in Denemark* in allem, wie sie doch auch jetzt schon

nochmals umb Befürderung, dann an dieselbige Stelle wollte ich so viel Fändel von des Graf Wratislaw Regiment hin schicken und da Ihr Mtt. gefällig were zu mir auch nacher die übrigen 6 Sachsische Fändel schicken, so wollte ich auch dargegen so viel andere Fändel hinschicken, ich thu es nur aus der Ursach, dass dieselben Knecht der travaglien gewohnt sein und die neuen so gewiss gut seind, können wohl in den Guarnigionen hin und wieder gebraucht werden, bis sie erherten. Bitt derowegen mein Herrn ganz dienstlich umb befürdern, aber je eher je besser, man könnte sie auf der Elb in der Eil herkommen lassen, dargegen wollte ich die andern durch die Laussnitz hinschicken und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Knecht

A. H. z. F. m. p.

Aschersleben den 15. Februar 1626.

Bitt auch umb Befürderung der Crabaten und Ungern aufs eheste herein, wie auch der 60.000 Strich Korn.

Wegen des Graf Fritzen bitt ich nochmals umb Befürderung der Sach und mir umb Verzeihung, dass ich so importuno bin, denn je mehr ich dem nachdenk je mehr finde ich, dass . . . a proposito (?) ist aus vielen Ursachen.

---

thuen, zu gehorsamen. Ich hab so viel vermerkt, als ich solches dem *Canzler* gesagt, das er in der Meinung stehet, *König in Denemark* werden lieber sehen umb allerlei Considerationen willen, dass *Mansfeld* in den terminis blieben wie sie jetzt sein, bitten diesen allem nach *Mansfeld*, *E. Mtt.* wollen doch an ihrem Ort auch in England so viel sie können befördern, damit uns daselbst geholfen werde und wir *E. Mtt. rechte, gute Dienst thun* können, wie wir zu dem Allmächtigen Gott hoffen. Zugleich bitten *Mansfeld, E. Mtt.* wollen bei dem *französischen Ambassadeur* urgiren lassen, dass wir die versprochenen *vierzig Tausend Kronen* förderlich bekommen, damit wir bis auf die Ankunft des *englischen Geldes* die *Armada* desto besser erhalten mögen und in Disciplin bleiben, wie auch bei *Calandrin*, dass er die restirenden 100.000 *Gulden* uns förderlich übermache, und endlich dass der *französische Ambassadeur* befördere, damit wir die *fünf hundert Pferde*, darumb *Mansfeld* ihm geschrieben, auch förderlich bekommen.

Lauenburg den 29. Januar/8. Februar 1626.

XXVI.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Meines Herrn Schreiben hab ich empfangen und daraus sehr ungern vernommen, dass man Bedenken hat wegen *des Grafen von Solms,* das wird ein Ursach sein, warumb des Kaisers Sachen nicht werden wohl im Reich stehen können, denn wir werden kein Credit haben. Ohne Feldmarschalk kann ich durchaus nicht sein, dann der Gen. Wachtmeister Authorität erstreckt sich nicht so weit als des Feldmarschalks, drumb bitte ich noch umb Ersetzung des Diensts und ist es menschlich und müglich zu erhalten, so bitt ich wegen des Grafen von Solms, ist es aber nicht müglich zu erhalten, so schicke man halt den Don Balthasar herein aber bald, denn die Mühe ist mir zu gross. *Ich hab auch meinem Herrn zuvor geschrieben, wann diese Campagnia wird fürüber sein, dass ich mich begehre zu reteriren, will man mich aber eher entlassen, so wird mir desto grössere Gnad geschehen,* denn wir stellen unsere Sachen also an, dass wenig Frucht zu hoffen ist, derowegen wollte ich gern praeparatoria algemach darzu machen und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Aschersleben den 16. Februar 1626.

Diesen Currier schicke ich allein zu meinem Herrn zu bitten wegen Ersetzung des Feldmarschalks-Diensts und bitt noch da es müglich ist, man resolvire sich auf den Grafen von Solms, wo nicht auf den Don Balthasar, doch dass er bald kompt, dann ich will allgemach anfangen mich aus dem Wesen zu reteriren.

XXVII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Gleich diesen Augenblick empfange ich Ihr Mtt., meines Herrn und des Herrn Verda Schreiben wegen des Grafen von

Collalto. Nun hab ich mich jederzeit beflissen Ihr Mtt. aufrecht und ehrlich zu dienen und mit meinen guten Freunden die Freundschaft ehrbar und aufrichtig zu manteniren, aber hette mich eher alles andern in der Welt versehen als dass sich der Graf sollte iner Sach, in welcher ich ihm vermeint hab Satisfaction zu geben, disgustiren, dann ich nimb Gott zum Zeugen, dass mir in meine Gedanken nie kommen ist ihn in dem wenigsten zu offendiren und ein jeder, so es hören wird, was vor Ursach er ihm genommen hat, wird sagen, dass das kein Ursach ist, wie auch der Herr General Tilly und alle also sagen. Hat nun der Graf, wie er sagt, können ein Monat darmit umbgehen und mir die besten Wort geben, so behüte mich Gott ferner mit dem zu tractiren, welcher so dissimulato ist und nach langer Zeit also praecipitoso ausbricht, auch in welchem ich mich nicht wüsste zu richten, dann wann ich vermeinte, dass er mein bester und vertreulichster Freund ist, so were er mein ergster Feind, dahero dann ich nicht mehr mit ihm zusammenstimmen kann und Ihr Mtt. Dienst höchlich leiden müsste. Bitt derowegen Ihr Mtt. resolviren sich auf ein Feldmarschalk, wie ich zuvor gebeten hab, denn die Mühe ist mir zu gross. Der Graf, wann er nach Hof wird kommen, wird allerlei Intrigi mir machen wollen dieweil er Kriegs Raths Präsident ist, aber merk ichs, so werde ich auch gleich mein Licenz begehren, dann er muss nicht denken, dass ich mich durch ihn werde strapaziren lassen, und verbleibe hiemit

Meines Herrn Diener und Knecht

A. H. z. F. m. p.

Aschersleben den 18. Februar 1626.

Bitt mein Herr wolle dies Ihr Mtt. seiner gewöhnlichen Discretion nach vorbringen und auch dem Herrn Verda, ich weiss wohl, dass ihm leidt sein wird, dann er ist unser beider guter Freund.

[Dazu gehört wahrscheinlich auch nachstehendes Post Scriptum, welches sich auf einem besonderen Blatt, jedoch ohne Datum befindet]:

Ich kanns meinem Herrn mit Gott bezeugen, dass der Graf sich ohne Ursach disgustirt hat, denn ich hab nie keinem

Menschen mit grösserer Curtesie tractirt als ihn, aber *es ist ihm um die Wein und eisen* [sic] *zu tan gewest, mir aber umb die parola, hette ich nicht wollen selbst despectirt werden.* Bitt mein Herr sage dem Maxen, *er solle hin und wieder schenken, nur dass er den Graf Fritzen zum Feldmarschalk bekompt* und bald, auf dass er zu Anfang Aprilis dahie ist, von Hof aus *kann mir der Kaiser keinen schicken dann seind gar zu viel picen unter uns.* Dem Grafen von Schlik bitte ich auch, dass man die Artellerie untergiebt, denn hab ich ihn nicht, so habe gar niemandsen der mir assistirt. *Der Graf von Collalto wollte gern das Volk, so der Kaiser wirbt commandiren, aber ich muss ein Feldmarschalk haben.*

XXVIII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Aus Beilag wird mein Herr sehen, was vor ein schönen Vorschlag man bei Hof thuet, dass ich das Getraid soll zahlen, der Kaiser weiss aber, was ich in seinen Diensten gethan hab, itzt will man mich über die Müglichkeit strapaziren. Bitt mein Herr procurir, dass mich Ihr Mtt. dies Carico entlassen, dann ich bin sonsten im willens gewest auf den Herbst abzuziehen, aber ich sehe, dass sie mich strapaziren wollen, wills gleich mehr itzunder als hernacher than, ich rathe Ihr Mtt. schicken den Don Balthasar herein. Ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Knecht

A. H. z. F. m. p.

Aschersleben den 19. Februar 1626.

Dahie ist nichts mehr zu leben, wird man innerhalb 5 oder 6 Wochen zum lengsten kein Getraid herein schicken, so muss ich Hungers halben die Stifter verlassen, aber besser ist man schicke ein andern herein ders Commando wird haben, denn ich werde ziemblich unvermüglich daher und kann nicht travagliren und mit Strapazi dazu, das ist nicht meines thans.

XXIX.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Ich bitt meinen Herrn ganz dienstlich, er wolle bei Ihr Mtt. wegen des Getraids anhalten, dann auf mein Gewissen *ich muss aus den Stiftern ziehen,* dahero dann kein Zeit zu verlieren ist. Bitt auch man schicke ein Feldmarschalk, denn ich kann allein dies nicht bestreiten, ich vermeine, dass man den *Don Balthasar schickt,* dann wann diese Campagnia fürüber ist, *so kann ich nicht länger dienen,* und verbleib hiemit

Meines Herrn dienstwilliger

A. H. z. F. m. p.

Aschersleben den 23. Februar 1626.

Der Feind wendt sich aller gegen mir, weiss nicht, was sein Intention sein wird, man sagt, dass er will schlagen und da er verlieren sollte, erst Fried machen.

XXX.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Ich hab Ihr Mtt. Schreiben sowohl des Fürsten von Eggenberg wie auch meines Herrn bekommen. Wegen des Collalto hab ich albereit meinem Herrn geschrieben und darbei verbleibe ich, bitt man schicke einen Feldmarschalk herein, dann ich werde täglich mehr indisposto und kann nicht travagliren und gehet wies will, wann diese Campagnia fürüber ist, so werde ich abziehen und werde durchaus nicht mehr dienen, welches ich bitt mein Herr wolle Ihr Mtt. andeuten, wollen aber Ihr Mtt. mich itzunder meines Carico entlassen, desto grössere Gnad wird mir geschehen, wen sie aber hereinschicken sollen, so vermeine ich den Don Balthasar, aber je eher je besser, dann ich kann nicht allein allem resistiren und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwiliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Aschersleben den 23. Februar 1626.

Mit dem Grafen von Collalto werde ich nimmer mehr mich accommodiren, die Ursachen hab ich meinem Herrn geschrieben, aber man schicke den Don Balthasar herein, denn ich werde gewiss nach dieser Campagnia nimmer travagliren, kann mir aber mein Herr itzunder mein Licenz erhandeln, so bitt ich er thu es, er wird mich auf ewig obligiren. —

[Nebstdem noch nachstehende drei Post Scripta, jedes auf einem besonderen Blatt.]

Man möchte meinen, ich sollte mit einem Theil des Volks dahie bleiben und ein Theil hinschicken, das kann aber nicht sein, denn man were nicht bastant weder an einem noch an dem andern Ort zu resistiren. Dahie hat gar keine feste Örter, das Land ist uns alles Feind, der Graf von Tilly kann sich heraufwärts nicht begeben, denn er seine viveri von der Weser hat und seine Armada ist sehr destruirt und sehr malcontent, bitt man thue darzu, denn wir werden in ergern Labirint als nie zuvor gerathen. Ich vernimb auch, dass sie beim Feind Hoffnung haben, wird der Betlehem selbst impedirt werden zu kommen, dass er mit etlichen Polen Intelligenz hat, die sich mit dem Mansfelder in Schlesien conjungiren.

Ich vermeine, dass nicht schaden könnt, dem König aus Polen zuzuschreiben, dieweil sein Sohn Bischof zu Breslau ist, dass er sich umb die Defension Schlesien und Resistenz dem Mansfelder auch sollte annehmen. Der Künig von Dennemark hat dem Mansfelder 4 Regiment zugeben, zu Ross des Baudisen und des Strelings, zu Fuss auch zwei, aber die Obristen sein mir unbewusst, eins soll der Obr. Hatzfeld bei den Staden im Dienst gehabt haben, aber nach des Prinz Moritz Todt hat er resignirt und izunder ist er der Hansenstädt Obrister.

Gleich itzt bekomme ich ein Schreiben von dem Maxen, dieweils aber böhmisch ist, so schicke ichs dem Herrn Verda nicht dass ers verstehen soll, sondern dieweil sich der Max auf ein Schreiben, so der Collalto dem Herrn Verda geschrieben hat, referirt. Nun sehe ich, dass er schon wollte anfangen mich zu strapaziren, seine Infamien (?) warumb er abgezogen, damit zu bedecken, ich aber wills nicht verstehen. Bitt mein Herr procurir mein Licenz alsbalden, dann werdens meine Freund

nicht than, so will ichs denen, sos nicht sein, schreiben, dann er ist voller Tück, er könnte hinderrucks allerlei böse officia than, dardurch ich denn verhindert und disgustirt müsste werden, des Werks mit solchem Eifer mich nicht annehmen, dardurch dann Ihr Mtt. Dienst leiden müsste, dann man hat albereit schon mit dem Getraid angefangen ..... kann mir mein Herr Licenz erhalten, so geschiht mir die grösste Gnad und dieweil man kein *lutrischen* Feldmarschalk will haben, so schicke man den Don Balthasar herein.

Ut in litteris.

XXXI.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Der Mansfelder soll stark seinen Zug nach Schlesien angestellt haben, Herzog Christian, der Obr. Fuchs sampt des Künigs meisten Volk befinden sich in der Alten Mark mich aufzuhalten, auf dass ich dem Mansfelder nicht nach ziehen könnte, ich hab oft destwegen geschrieben, dass man sollte Praeparation machen, ich vernimb, dass nicht geschehen ist, itzunder weiss ich nicht, wie sicher Ihr Mtt. Länder stehen werden, ziehe ich dem Mansfelder nach, so führe ich den Krieg in Ihr Mtt. Länder und der Herr Tilly wird gewiss allein dahie periclitiren, drumb bitt ich man säum nicht, denn es ist von nöthen. Ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Aschersleben den 26. Februar 1626.

Ziehe ich dahie ab, so wird aus allen den neuen Werbungen, so ich angestellt hab, nichts und werden sich mehr Feindt erklären als dies bis dato gethan haben.

Ich bitt man traue *dem Kurfürsten von Brandenburg nicht,* denn der Herr Tilly avisirt mich, *dass er mit in der Liga ist.*

XXXII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Anders weiss ich meinem Herrn nicht zu schreiben, allein dass der Mansfelder fort sich wird in Schlesien einschleichen eher dann man sich versicht, *ich kann ihm durchaus nicht nachfolgen*, man verlasse sich nicht drauf. Ich liege itzunder mehr als ich gehe, drumb wird man ein Feldmarschalk nicht hereinschicken, so kann ich dem peso allein nicht abwarten, muss mein Entlassung begehren. Ich hab albereit zu unterschiedlichen mahlen wegen des Don Balthasars geschrieben, bitt mein Herr befürders, auf dass er incontinenti kompt sowohl der Herr Lewel. Das Korn schickt man noch nicht herein sowohl auch kein Pulver, da gedenk mein Herr nur, *wie ich dahie sitzen thue*, eher dann sich *die Herrn werden umbgesehen haben, so werde ich etwan ins Schwabenland mich reterirt haben*, und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Aschersleben den 6. Martii 1626.

P. S.

Itzt gleich kompt ein Currier von Wien, bringt mir ein Schreiben von meinem Herrn, mich nimbt wunder, dass man dorten so ganz und gar nichts thuet, so wahr Gott lebt, der Mansfelder wird, ehe man sich umbsicht, in Schlesien sein. Die Ungern begehre ich nicht dass man wirbt, aber die Crabaten, den Isolano und Strozi sowohl noch einen will man nicht werben lassen, so sehe ich dass man selbst alle Mittel will benehmen dem Feind zu resistiren, wann ich gezahltes Volk hette, so weren mir 20.000 Mann lieber als auf diese Weis 60.000, aber dieweils nicht ist, man muss a la desperata gehen und nemben, was man bekommen kann.

XXXIII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Ich schreibe Ihr Mtt. wie dass der Kurfürst von Brandenburg soll dem Mannsfelder albereit den Pass durch sein Land gegeben haben, wie auch der Obriste Fuchs mit einem guten Theil der küniglichen Armee sich in der Alten Mark befindt, an der Elbe ein posto fortificirt, alsdann oberhalb Tesa noch ein anders Ort an der Elbe will fortificiren, also dass mir aus Böhmen kein Profant wird können zugeführt werden. Der Künig liegt mit seiner ganzen Armee gegen mir, also *dass ich weder dem Fuchsen noch dem Mansfelder nicht kann zukommen, vom Tilly hab ich kein Assistenz,* der *Kurfürst von Brandenburg ist gewiss in der Liga,* Herzog Christian soll zum Mansfelder stossen und *nach Schlesien marchiren,* der Künig ist zu Wolfenbüttel und hat alles sein Volk dorten herumb. Wann schon *der Mansfelder nach Schlesien zieht, so kann ich ihm durchaus nicht nachfolgen, denn ich hasardierte des Kaisers Armee.* Der Mansfelder hat albereit bei 11.000 Mann bei sich, Herzog Christian 6000, es lauft aber dem Mansfelder täglich viel Volks zu. Bitt *um Gotteswillen,* die Herrn than ein eilende *Verfassung* in Ihr Mtt. Ländern, denn *sie* werden den Feind *drin haben eher denn sie sich versehen.* Ich werde *von Tag zu Tag schwächer, denn das Volk entlauft aus Noth und wann ich mich von hinnen reteriren sollte, so muss ich mich nur in Schwaben oder Franken reteriren, nach Schlesien oder Böhmen wird nicht sein können.* Auf den Betlehem *soll der Künig* sehr hoffen, wie er den unlengst sein Abgesandten bei ihm gehabt hat, sowohl auch *Kurbrandenburg thut* ihnen *alle Assistenz.* Bitt man schicke ein Feldmarschalk herein, denn *mir ist* je nicht *müglich allein* solchem *peso vorzustehen,* aber man thu es bald. Ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Knecht

A. H. z. F. m. p.

Aschersleben den 8. Martii 1626.

Ich versichere meinen Herrn auf mein Gewissen, *dass der Feind in allem in die vierzig Tausend stark ist, hat grosse Werbungen,* sieder ich im Land bin, gethan und *sterkt sich von Tag zu Tag.*

XXXIV.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Am vergangenen Donnerstag ist der Künig auf Wolfenbüttel ankommen, sein Volk marchiert itzunder alles hernwärts gegen mir. Der Obriste Fuchs befindt sich zu Tangermündt mit 5 Regimentern und 1500 Pferden neben etlichen Stucken, lässt aldorten an der Elb Schanzen und Schiff zurichten, allem Ansehen nach dass er wird wollen ein Schiffbrucken über die Elbe machen. Der Mansfelder ist albereit vor 6 Tagen zu Sanda angelangt mit 11.000 Mann, dann der König hat zu ihm 4 Regimenter stossen lassen und er auch dersieder die seinigen gesterkt hat, auch etlich Volk neben der Artelerie aus Holland bekommen, er gibt für, er welle nach der Brucken bei Tesa, aber es ist nichts, er wird gewiss in Schlesien und wann ich ihm nachfolg, so schickt der Künig einen guten Theil seiner Armee mir nach und sollte ihm der Künig über den Tilly nicht getrauen, so hat er seine feste siti zwischen den Morasten, dass man ihm nicht wird können zukommen bis seine neue Hülfen alle beisammen sein werden. Der Herzog Christian hat Volk in Harz gelegt zu impediren, dass der Graf von Tilly und ich uns nicht sollen conjungiren. Der Künig hat bei 9000 Pferden, der Herzog Christian 3000, der Mansfeld 2000, die Cavallerie ist gut, das Fussvolk mittelmässig. Mein Armee möchte ungefehr effective *achtzehn Tausend Mann* sein, muss aber den *dritten Theil* in praesidiis halten, derowegen bitt ich man greife zur Defension in Schlesien, denn *ich kanns je auf keinerlei Weis succurriren* und was man than will, so thue man bald, denn nacher wird gewiss zu spät sein. Sie haben ein grosse Hoffnung an dem Betlehem, dass er etliche Polaken wird lassen zum Mansfelder stossen. Das Getraid bitt ich auch man schicke mir incontinenti herein wie auch Herrn Lewel, und da Ihr Mtt. ein Feldmarschalk nicht schicken, so ist mir unmüglich diesem peso allein zu resistiren, sondern werde genöthigt sein mein Licenz zu begehren und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Aschersleben den 9. Martii 1626.

XXXV.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Aus Ihr Mtt. Schreiben wird mein Herr vernehmen, dass fort des Mansfelders Zug nach Schlesien geht und was der Kurfürst von Sachsen schreibt, welchs Ort man in Acht nehmen sollte. *Ich kann ihm durchaus nicht nachfolgen,* wird derowegen von nötten sein, dass in Schlesien das persönlich Aufbot ergeht, Ihr Mtt. ihr Volk neben einem guten Capo hineinschicken, Künig aus Polen umb Assistenz ersucht, alsdann soviel müglich sein wird wirbt; geschiht dies, so verhoffe ich mit Gottes Hülf, dass wir heuer ein End diesem Krieg machen werden, *wo nicht, so stehen unsere Sachen übel.* Bitt derowegen mein Herr thue allen Vorschub dazu, auf dass bald ins Werk gericht wird, *im widrigen ist alles umbsonst.* Ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Aschersleben den 10. Martii 1626.

Der Kurfürst von Brandenburg ist mit in *der Liga,* seine *ministri* haben wohl gewusst, dass Mansfelder wird ihnen durchs Land passiren, aber itzt wollen sies gern verb . . . . . (?).

XXXVI.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Gleich diese Stund hab ich meines Herrn Schreiben bekommen. Mit dem Grafen von Collalto wirds in alle Ewigkeit nicht mehr than, dass ich mich mit ihm in die vorige gute Correspondenz sollte einlassen, dardurch dann der Kaiser mächtig übel müsste bedienet werden. Dass mir Ihr Mtt. die 3 Schreiben an die bewusste 3 Subjecta schicken wollen, das ist das beste Mittel geschwindt Ihr Mtt. Dienst zu befürdern, bitt derowegen mein Herrn ganz fleissig, er woll es befürdern, denn es ist Zeit und mir solchen travaglio allein zu resistiren unmüglich. Wegen des Mansfelders hab ich schon so oft avisirt,

dass er in Schlesien wirdt *und dass ich ihm nicht kann nachziehen, denn der König mit seiner ganzen Forza liegt gegen mir,* bitt man stelle sich dorten in ein Verfassung, dann *es dürfte übel abgehen.* Bitt auch wegen Befürderung des Herrn Lewel wie sowohl der Crabaten und dass man ihnen befilcht mit starken Tagreisen fortzumarchieren. Ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Aschersleben den 11. Martii 1626.

Bitt mein Herr bringe aus ein guten [Befehl?] wegen des Getreids aus Böhmen an die böhemische Cammer, denn ich hab dahie nichts mehr zu leben.

Es were gut, dass Ihr Mtt. auf der Post den Questenberg hereinschickten, der von allen könnte Bericht geben, doch die 3 Schreiben dass man mir incontinenti schickt. Bitt auch dass man dem Isolano seinem Wachtmeister und Strozi (?) die Werbung gestatt, dann die leichte Cavallerie ist mir am meisten nutz.

XXXVII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Wie schön der Künig meine und des Grafen von Tilly [illegible] hat von Braunschweig abfertigen lassen wird der [illegible] Ihr Mtt. Schreiben vernehmen, ich hoffe zu Gott, [illegible] alles Ihr Mtt. zum Besten ist, der jederzeit ihrer ge[illegible] Sachen beigestanden. Man sagt, dass er bei dem Kur[illegible] von Sachsen hat vor den Herzog Christian von Braun[illegible] [illegible] Kurfürsten Tochter angehalten, etliche meinen, [illegible] [illegible] Sohn, was er aber vor Antwort bekommen [illegible] wussten haben sie den regierenden Herzog [illegible] in ein schlechtes Schloss zu wohnen geschickt, [illegible] nimbt sich des Guberno ganz und gar [illegible] schleicht fort nach Schlesien; bitt umb [illegible] Praeparation und ersuche den Künig [illegible], denn *den Schlesiern ist nichts zu*

trauen, ich kann ihm nicht nachziehen, es gehe gleich wies geht, denn darmit machete ich des Kaisers Sach nur erger, und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Aschersleben den 14. Martii 1626.

Der *Kurfürst von Brandenburg* ist gewiss *mit in der Liga und der Mansfelder wird itzt sein Ritterschaft machen* mit Aufsitzen und die haben Freund *in Schlesien,* drumb werben was man kann und die Polen umb Assistenz ersuchen.

(In Abwesen des Herrn aber H. Verda oder H. Questenberg zu eröffnen.)

XXXVIII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Ich bitt meinen Herrn ganz dienstlich, er helfe den Herrn Lewel hieher expediren, denn ich hab kein Menschen nur den Grafen von Schlick, der mir assistirt, sowohl auch der de Fur und Avandanio, dass sie sich incontinenti zu ihren Regimentern verfügen. Wegen des Feldmarschalks da es nicht wider mein Verhoffen resolvirt ist, so bitte ich mein Herrn umb schleunige Befürderung, wie auch wegen der Crabaten, dass sie bald kommen und die andern als Isolano, Strozi und des Isolano Obr. Wachtmeister, dass sie alsbalden werben, des Isolano Obr. Wachtmeister und der Strozi wollen in Dalmatien werben. Ich hab Ihr Mtt. umb 1000 Cent Pulver geschrieben, bitt auch, dass mans incontinenti hereinschickt, dann schickt mans nicht, so hab ich kein Munition und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Aschersleben den 14. Martii 1626.

(In Abwesen des Herrn dem H. Verda oder H. Questenberg zu eröffnen.)

XXXIX.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Meines Herrn Schreiben hab ich empfangen und daraus vernommen, dass er sich verwundern thuet, dass ich in diesem Dienst nicht länger kann verbleiben. Nun seind zwei Ursachen, welche mich darzu moviren, eins meine Indisposition, dann ich diesen Winter mehr gelegen als gangen, welche nun nicht wird ab- sondern täglich zunehmen. Die andere Ursach ist disgusto, denn ich sehe, dass man bei Hof vermeint, dass ich diesen Krieg sollte führen und die Verlag drauf thun. Nun hab ich meines Erachtens mehr als zu viel gethan, indeme ich diese Armee auf den Fuss gebracht, posto genommen und täglich sterken thue, mich auch umb etlichmal Hundert Tausend Gulden in die Schulden gesteckt. Man hat vom ersten von Hof geschrieben, dass ich die 60.000 Strich Korn sollte zahlen, itzt schreibt man, man solle aufs sparsambste darmit umbgehen, solches wird verursachen, dass die Armee eher denn ein par Monat umb sein sich consumiren wird. Ich hab umb 1000 Cent Pulver geschrieben, man gibt mir kein Antwort. Ins Feld kann ich nicht ziehen, wenn man dem Volk nicht ein Monatsold gibt, ob mans nun geben oder nicht geben wird, sein Exempel mit dem Grafen von Buquoy vorhanden, er aber hat ein grossen District gehabt, wo das Volk hat leben können, mir mangelt dies alles. Von Hof aus befilcht man mir, ich solle die Fürsten von Anhalt und andere nicht belegen als wann ich die Armada richtig gezahlter hette. Von General Tilly hab ich in nichts kein einzige Assistenz, denn er tyrannisirt mich wie sein Principal unsern Herrn den Kaiser, man helt bei Hof den Künig und Mansfelder vor schwach und sie sein viel stärker als ich sambt dem Herrn Tilly, auch besser qualificirtes Volk insonderheit die Cavallerie und haben alle Requisita darzu. Derowegen hab ich nun Ursach zu dienen oder nicht, mein Herr considerir's, wenn ich sollte stillschweigen und erst gegen den Winter entlassen zu werden begehren, als dann hette man mirs für übel, aber wann ichs itzunder thue und erst wann der Winter kommen wird abziehe, so kann man mirs nicht für übel haben, müsste ich diesen Sommer ehrenthalber nicht bleiben, so bliebe ich gewiss nicht, gegen

den Winter aber es ist kein Sach, die man ihm imaginiren kann, so mich aufhalten thete. Was den Feldmarschalk anbelangt, dann bitt ich, dass Ihr Mtt. incontinenti ersetzen, nicht nach meinem, sondern nach ihrem gusto, denn dieweil ich nicht vermeine, wenn der Sommer fürüber ist, zu dienen, also müssen sie sich resolviren auf einen, dem sie den Campo vertrauen, darzu ich dann kein andern kann vorschlagen, als den Don Balthasar; aber er muss bald kommen, denn ich kann alle die Fatiga allein nicht ausstehen. Wird man in Ihr Mtt. Ländern nicht besser Vorsehung thuen, der Mansfeld wird sich derselben bald impatroniren, der persönliche Zug in Schlesien weiss nicht, ob er nicht besser als erger vor den Mansfelder ist, Polen und geworbenes kaiserisch nicht Fürsten und Ständt Volk wäre a proposito. Ich aber verbleibe

Meines Herrn Diener und Knecht

A. H. z. F. m. p.

Aschersleben den 16. Martii 1626.

Kurfürst von Sachsen schreibt mir, man solle bald Grossen in Schlesien besetzen.

Eigenhändige Bemerkungen Karl von Harrachs die von Waldstein angesuchte Enthebung vom Commando betreffend.

[Mit Bezug auf das Schreiben Waldsteins vom 16. März 1626.]

Herzog von Friedland entschuldigt sein Urlaubbegehrung und continuirt dieselb auf kunftigen Winter zu haben.

Erstlich zieht er sein Indisposition an und dass er den ganzen Winter mehr im Bett als zu Fuss gewest sei und dass er kein Hoffnung einer Besserung, sondern erger zu werden sorgt. Zum andern zieht er an, dass er vermeint genug thun zu haben, indem er Ihr Mtt. ein ansehnliche Armee auf den Fuss gebracht, darmit posto genommen und bishero den Feind aufgehalten und die Armee anjetzo de novo sterkt und neue Werbung gethan und dardurch sich in viel Hundert Tausend Gulden in Schulden gesteckt und Ausgaben noch täglich hat.

Beklagt sich, dass man bei Hof vermeint, dass er den volligen Krieg auf sein Spesa führen soll und kann, hab mehrers nit versprochen als die Armee auf den Fuss zu bringen und posto zu nehmen, habs bishero erhalten, dergleichen Krieg aber kann niemand als ein grosser Potentat und nit ein Privat führen.

Er hat Traidt und Pulver begehrt, das eine schick man ihm nit und schreib, er soll gesparig darmit umbgehen, auf das andere geb man

XL.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Den Capitan Leo schicke ich auf Wien, der meinem Herrn alle negotia soll vortragen, bitt ihn derowegen ganz dienstlich, er wolle ihm mit seiner Autorität assistiren. Dahie ist nichts

---

ihm keine Antwort. Wolle er die Armee ins Feld führen, so muss man dem Volk allen ein Monatsold geben, das sei nit verhanden und ertrags die Contribution nit, denn man befrei viel von Hof aus.

Von Gen. Tilly hab er in keiner Sachen kein Assistenz, wer in allen tyrannisirt und seine Quartier sein eng und sehr erarmet.

Der Feind sei bei Hof für schwach gehalten, er sei aber stärker als Tilly und er, hab guet Volk und sonderlich Reiterei.

Begehrt derhalben sein Entlassung anjetzo, damit hernach auf den Winter Ihr Mtt. den Campo mit ein Capo und aller Notturft versehen können.

Dies sein Sachen grosser Consideration, vieler schädtlichen Consequenzen und liegt Ihr Mtt. Dienst, dero Künigreich und Länder ja des ganzen gemeinen Wesen Schaden oder Befürderung daran.

Und damit ich von letzten anfange, so find ich wie ich den Herzogen kenn, er mir auch ad partem expresse schreibt, dass er gewiss über den Sommer nit zu erhandeln wird sein, daher das erste und vornehmist, dass man anjetzo alsbaldten auf ein Disposition der Armee mit Capi und Notturften gedenken thue, auch dasselbig also zu weg richte, damit man alsbalden, wenn der Herzog abziehen soll, die Ersetzung folgen möchte. Nun halt ich, dass zween Weg der Ersetzung eines Capo sein, der erste, dass Ihr Mtt. aus den ihrigen oder frembden ein Capo nehmen und sein folgende Subjecta: Fürst Max, Rudolf von Tiefenbach, Hans Breiner, Don Balthasar, Graf Collalto; Ausländer: Graf Johann von Nassau, Graf von Bergk, Graf Wolf von Mansfeld. Was vor Difficultäten bei ein oder dem andern, will ich derzeit schweigen.

Der andere modus ist: dass sich Ihr Mtt. mit Spanien oder der Infanta, dem Churfürsten aus Bayern als Capo della liga vergleichen, jedes ein gewissen numero Volk zu halten, jeder Theil auch sein Volk mit Geld, Profiant und aller Notturft versehen, und Ihr Mtt. als Römischer Kaiser Capo über dies Volk im Reich wären und alsdann den Gen. Tilly in ihre Dienst übernehmen und ihme den Commando drüber geben und er kaiserlicher General wär. Was Ihr Mtt. übriges Volk hetten, das kundte abdankt und theils zur Defension ihrer Länder gebraucht werden.

Folgt jetzo der Verlag dieses langwierigen Krieges, dann so viel es sich ansehen lässt, so ist so bald kein Fried zu hoffen und muss ein Verlag sein auf ein oder den anderen Weg. Bleibt nun Eu. Mtt. Armee

neues als dass der Graf von Tilly wiederumb über die Weser ist; der Künig liegt mit seiner ganzen Armee gegen mir, der Mansfeld wird gewiss nach Schlesien, darinnen er grosse

---

auf dem Fuss und unter ein eigenen Capo, so müssen Eu. Mtt. die Spesa allein haben und darummen sorgen, und sein ungefährlich nachfolgende Mittel:

Erstlich Künig aus Hispanien durch die Infanta umb monatliches Gelt oder Uebernehmung etlicher Ihr Mtt. Regimenter alsbalden zu ersuchen und zu erhandeln.

Dessgleichen ist bei Ihr Babstl. Heiligkeit in omnibus modis zu suchen auch ehe ein eigen [Boten?] hineinzuschicken, die Fürsten in Italien umb Geldhülfen zu ersuchen.

Im Reich Creisstag zu halten, die Reichsstädt umb Hilf in Geld, Munition, arma und Profiant auch mit Betroung zu ersuchen. Die Quartier im Reich sein zu erweitern und die Contributionen zu begehren, die alten Restanten im Reich, Ihr Mtt. Künigreich und Landen einzubringen.

Bei den Vornehmen in Landen Anticipation zu thun.

In den Künigreich und Landen ein Disposition zu machen der grossen Contribution, damit es eingebracht und zu Bezahlung des Volks gebraucht werde. So kundte von der Cammer aus ein Disposition gemacht werden, dass Ihr Mtt. aus ihren Künigreichen und Landen aus ihren Cammergütern bis in die 200.000 fl. monatlich haben kondten.

Die Oberpfalzische Tractation mit Bayern ist zu befördern und zu schliessen, so würden vielleicht auch Mittel im Land ob der Enns zu finden sein.

So kondte die Cammer selbst auf Mittel gedenken, von allen was zu finden auch neue . . . . .(?) und Contributionen anzuschlagen, allein so lang der Krieg wehrt, zu versehen. —

Bleibt aber die Armee getheilt und Ihr Mtt. nit so viel Volk, so ist wieder ein andere Disposition zu machen.

Den Monatsold zum Aufzug ins Feld müsste man alsbalden dem Herzogen schreiben [sic] und alle Assistenz versprechen, damit er solches noch zu Ihr Mtt. Dienst ins Werk richten wollte, denn anderer Gestalt wär die Armee wenig nutz.

D. Balthasar durch den Fürsten, Spanischen Botschaften und, da es sein kann, von Ihr Mtt. selbst zuzusprechen, damit er des Herzogen humor secundir und ausser Ihr Mtt. Dienst sich nicht turbiren lasst und ohn Ihr Mtt. Vorwissen und Bewilligung nicht aus dem Feld abziehe. In seiner Bestallung zu setzen, dass er diesen Carico allein zu dieser occasion und diesen Feldzug von Ihr Mtt. hab.

Dass Ihr Mtt. ihr auch bevor behalten im Fall der Herzog abziehen würde und die Armee noch beisammen zu verbleiben, dass sie alsbalden oder wann es dero Gefallen wär, ein andere Capo oder die Dienst zu ersetzen nach dero Willen und Gefallen.

telligenc hat; bitt die Herrn werben, denn sie verlassen sich wiss drauf, dass ich ihnen von hinnen kein Mann nicht hicken kann und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Knecht

A. H. z. F. m. p.

Aschersleben den 24. Martii 1626.

Dass er gewiss mit ehesten fortziehe und ehe auf der Post und seine Wagen und Ross hinnach kommen lasse, weiss dass der h . . . . .(?) ihme under dessen wohl versehen wird.

Ordinanz

und Verzeichniss, wasgestalt alle hohe und niedrige Befehlichshaber und Soldaten zu Fuess hinfüro in den Quartieren täglich und wochentlich unterhalten werden, sich derselben in allen bequemen und darwider nicht schreiten, noch die Unterthanen mehrers beschweren.

(Copie im Sächs. Staatsarchiv, 9210/63. Fol. 35.)

Einem Haubtmann wöchentlich	100 fl.
Einem Leutenambt	35 fl.
Einem Fendrich	25 fl.
Einem Feldtwebel täglich 1 fl. thuet	7 fl.
Einem Feldschreiber täglich 1 fl. thuet	7 fl.
Einem Feldscherer täglich 45 kr. thuet	5 fl. 15 kr.
Einem Führer täglich 45 kr. thuet	5 fl. 15 kr.
Einem Vorrier täglich 45 kr. thuet	5 fl. 15 kr.
Einem gemeinen Webel deren 2 jedem täglich 45 kr. thuet wochentlich auf einen	5 fl. 15 kr.
Spielleute deren 5 jedem des Tags 22½ kr. thuet wochentlich auf einen	2 fl. 37½ kr.
6 Corporalen, einem jeden des Tags 30 kr. thuet wochentlich einem	3 fl. 30 kr.
6 Landes Passaten einem jeden des Tages 30 kr. thuet wochentlich einem	3 fl. 30 kr.
Gefreite, deren unter einer jeden Compagnie mehr nit als 24 passiret werden, einem jeden des Tags 22½ kr. thuet wochentlich einem	2 fl. 37½ kr.

Soldaten einem jeden täglich anderthalb Pfund Fleisch, zwei Mass Bier und 2 Pfund Brod, oder dargegen so viel Pfund Brod und 4 gute Groschen oder 12 Kreuzer. Und sollen darüber die Bürger oder Pauern, bei welchen die Befehlichshaber und Soldaten losieret, denselben anders nichts als allein den hohen Befehlichshabern die Notturft an Holz und Lagerstatt zu geben schuldig sein. Dann wird auch bewilliget, dass

P. S.

Der Max soll nach Wien ziehen und nicht allein wegen des Collalto impediren, dass er nicht ins Reich sollte geschickt werden, nicht allein mein Schwabisch Volk nicht zu commandiren sondern auch kein einzigs Volk, in Summa er soll nicht hereinkommen, denn er macht mir nur imbrolij und intrigi, wie sein Brauch ist und seine böse Natur ausweist. Er soll auch in einer andern Materi noch etwas anbringen, bitt mein Herr wolle ihm mit seiner Authorität assistiren.

XLI.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Die Praeparation, die man in Schlesien macht, wird gewiss nicht bastant sein dem Feind zu resistiren, dahero dann ich noch bitten thue, dass Ihre Mtt. sich in stärkere Verfassung stellen, dann *von hinnen kann ich gewiss kein einzigen Menschen entrathen*, bitt mein Herr befürdere, dass der Don Balthasar sowohl der Obr. Lewel fortziehen, sowohl auch der Rest von den Crabaten. Der De Fur er ist dahie ein Pest, dann er alle Unordnungen und Raubereien befürdert und hat mehr Schaden gethan als die ganze Armee; itzunder ist er zu Wien seine Wucher zu sollicitiren, ich schreib Ihr Mtt. und bitt, da er nicht assistiren incontinenti will, so soll man ihm das Regiment nehmen und dem Obristen Lewel geben. Bitt mein Herr helf es befürdern, denn er ist mit Nahmen und der That ein Fur, seine Reiter und Befehlichshaber klagen mehr über ihn als über keinen Officier in der ganzen Armee. Ich aber verbleibe.

Meines Herrn dienstwilliger Knecht

A. H. z. F. m. p.

Aschersleben den 2. April 1626.

---

einem Hauptmann und dessen Befelchshabern auf 6 Pferde und wochentlich auf ein jedes Pferd ein Malder halberstädtisch Mass Hafer gereicht werden solle.

Actum zue Aschersleben den 16. März (?) 1626.

L. S.

Albrecht Herzog zu Friedland,
General.

XLII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Aus Ihr Mtt. Schreiben wird mein Herr vernehmen, wie alle Sachen dahie stehen. Am vergangenen Freitag wäre gewiss der Fuchs unser gewest, aber die Nacht und ein Pass hat ihn salvirt, nichts desto weniger hab ich ihn über die Elb machen reteriren. Bitt die Herrn machen ein Vorsehung, denn der Mansfelder zieht gewiss nach Schlesien oder Böhmen. Ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Knecht

A. H. z. F. m. p.

Wansleben den 13. April 1626.

P. S.

Der Kurfürst von Sachsen wird mit uns halten, so lang uns wohl geht. Mein Herr hat mir geschrieben, dass man auf das Wasser hat 20.000 Strich Korn geben, so bericht ich ihn, dass das Korn nicht Ihr Mtt. sondern mein eigens ist, drumb bitt ich, dass man von Ihr Mtt. Korn die 60.000 Strich bald herschickt.

XLIII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Der Herzog Franz Albrecht schickt auf Wien sein Adjuto di costa zu sollicitiren; bitt meinen Herrn ganz dienstlich, er

---

Graf Mansfeld an den kurfürstlich sächsischen Obristen Johann Melchior von Schwalnbach.

(Das Original ist im k. sächs. Staatsarchiv, 9207/33. Fol. 352. Eine gleichzeitige Copie im gräflich Harrach'schen Archiv in Wien.)

Ernest Fürst und Graf zu Mansfeldt etc. General.

Unsern freundlichen und gunstigen Gruess auch wohlgeneigten guten Willen zuvor. Edler, Gestrenger, Lieber Herr Obrister!

Es hat sich gestern das Unglück zugetragen, dass der Feind dermassen stark auf uns ankommen, dass wir unsere gemachte Werk und trancheen vor der Schanz müssen verlassen und darüber das Fuessvolk,

wolle ihm darzu verhülflich sein, auf dass ers bekommen kann; denn er wendts gewiss alles wiederumb an in Ihr Mtt. Diensten. Ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Knecht

A. H. z. F. m. p.

Aschersleben den 14. April 1626.

---

deren bei 4000 gewesen zerstreuet und niedergemacht worden, die Reiterei aber und unser Stuck haben wir darvon bracht. Welches wir dem Herrn Obristen darumb anfüegen wollen, umb sich dessen an behörlichen Orten zu gebrauchen, wenn der Feind wollte ein mehrers und grössers Werk daraus machen. Wir haben uns hiehero nach Brandenburg begeben und daselbst uns wieder zu versamblen und einen Haufen beisammen zu bringen, umb dem Feind wiederumb den Kopf zu bieten und zu widerstehen, den Herrn Obristen freundlich ersuchend, so etwas von unserm Volk nach Wittenberg käme, sie hero unbeschwert zu weisen und zugleich anzeigen, dass sie den Weg wol auf die rechte Hand nehmben.

Und so wir dem Herrn Obristen wiederumb in andere Wege angenehmen und freundlichen Gefallen werden erweisen können, wollen wir uns bereit und willig finden lassen.

Datum Brandenburg den 16. April 1626.

Des Herrn Obristen

freund- und gutwilliger

E. v. Mansfeldt.

Wohlmeinende Erinnerung, was Ihr K. Mtt. bei ihrer unter des Herzogen von Friedland Commando undergebenen Armee zu beobachten haben möchten.

Ueberschickt [von München] under Dato des 18. April 1626, so ich [bayrischer Gesandter] Ihr fürstl. G. von Eggenberg übergeben den 25. dito.

(Copie im Münchner Staatsarchiv, 425/8.)

Es will aus allen bishero eingelangten Nachrichtungen bestendig verlauten und besorgt werden, wann der Friedländischen Armee nit über die nothwendige Profiant so unentbehrlich und continuirlich zu reichen ist, mit etwas Gelt wochentlich oder monatlich, so aus der Unterthanen Contributionen und ergiebigen Geldhülfen der vornehmen Land und der im Königreich Böheimb auch anderer Ihr. Mtt. angehörigen Landen angesessenen Herrn noch wohl zu haben sein, auch auf erfolgten widerwertigen Fall (so Gott verhüten wölle) der Feind zu suchen nit underlassen würde, sonderlich wann man nit die völlige und wie mans gewohnt ist überflüssige Underhaltung in und aus den Quartieren haben kann, gereicht solle werden, dass nit selbige Armada vergehen sondern, das

XLIV.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Diesen eigenen Currier schicke ich nach Hof des Herzogs Girg von Lüneburg Bestallung zu sollicitiren, bitt mein Herr helf es befürdern, denn ich wollte gern alsbalden zu der

---

noch ärger, das Volk (so doch einen Herrn suchen und haben will) zu dem König von Denemark, Herzog Christian zu Braunschweig und dem Mansfelder unfehlbarlich überlaufen, nachfolgendts auch leichtlich der Bundstände Armee übergewaltigen oder die Feind sich theilen, ein Haufen des Grauen von Tilly Armada aufhalten, der andere aber sich in Schlesien und Böheimb begeben oder sonsten ihr Intent, woran es ihnen allerseits alsdann nit mangeln würde, zu ihrem Vortl hinausbringen möchten.

Die Ursache aber, warumben solches nit allein zu besorgen, sondern ohne nothwendige Remedirung unfehlbarlich erfolgen müsse, seind für sich selbst so bekannt und offenbar, dass es fast einiger Remonstration nit bedörfen würdet; dann ob sich wohl bisshero thun lassen, dass die Werbungen ohne Gelt vorgenommen und ein Anzahl Volks aufgebracht, auch ebenfalls ohne Gelt und Bezahlung einigen Monatsolds mögen hinunder gebracht werden, so ist aber ein solches dahero vornemblichen erfolgt, dass die Befelchshaber die Werbungen ohne Entgelt auf sich genommen, weil sie gleich darauf gute Musterplätz, gute Quartier und aus denselben ergiebige Exactiones bekommen haben. Nun aber ist der Befelchshaber Säckel erfüllt, die Quartier erössigt, die Viveri aufgezehrt und kein Hoffnung zu anderen guten Quartieren, dass also der Befelchshaber bedacht ist, weiln er genug hat und nichts als Gefahr des Lebens und Verlust dessen, so er dergestalt erlangt hat, zu gewarten, alle Mittel und Weg zu suchen, sich von seinem habenden Charge zu licenzirn; kein Befelchshaber ist vorhanden, so sich der armen Knecht erbarme, den Kranken und nothleidenden etwas fürleihe und gebe, weil er sich sonderlich der Wiedererstattung nit zu getrösten, dannenhero dann der arme Soldat so nit mehr zu leben, kein Gelt oder Bezahlung gehabt oder noch verhofft, auch nichts anderes als den Todt und Verlust seines Lebens eintweders vom Feind oder Hunger und Kummersnoth zu erwarten, und den Gegentheil so mit Gelt versehen vor Augen hat, der gehet mit des Feindts grossen Vortl, mit des gemeinen Wesens unwiederbringlichen Schaden und Nachtheil hindurch, wie dann der König von Denemark die beste Occasion hat, nit allein das nothleidende Volk zu constringiren, dergestalt abzumatten und zu consumiren, sondern durch Gelt an sich zu bringen und mit etlichen Tausend Reichsthalern dasjenige zu effectuiren, was er mit langwehrender Continuation des Kriegs etwa nit erhalten mögen und solches alles sein Sachen, deren Erfolg sich nit allein begeben kann, sondern weil die Noth bei noch fernerem Geltmangel von Tag zu Tag sich vermehret und es also auf Seiten der kais.

Musterung greifen; ich vernimb, dass der Cardinal 12000 Mann offerirt, ich rathe man nimbs an und wann sie von nötten sein, so kann man sie brauchen, wo es wird von nötten sein, ihn aber iner ambasciada nach Rom schicken. Ich höre, dass die Infantin des Merode Walonen begehrt, drein kann ich durchaus nicht bewilligen, denn ich bedarf ihr selbst gar zu sehr, der Merode hat aber selbst solches zu Brüssel practicirt, ich vermeine, dass man ihn alleweg dem Fürst Maxen sollte in Schlesien

---

Armee nur allzeit gefährlicher wird, aus obangehörten Umbständen nottrungenlich begeben muss.

Es ist nit zu zweifeln, dies alles werden die R. Kais. Mtt. und dero hochansehenliche und verständige Räthe vorhero schon zu genüegen berichtet sein und darüber nit underlassen, die nothwendige Remedirungsmittel, wie sie nothwendig erfordert werden, für Hand zu nehmen. Nit ohne ist es, dass Ihr. Kais. Mtt. Landen viel ausgestanden und erlitten haben und wie aus dem vorgefunden Erfolg nit unglaublich zu ermessen, vielfältig erschöpft sein, aber bei so gestalten Sachen wird niemand in Abred stehn, dass bei den vor Augen stehenden extremis dahingegen auch die extrema zu tentiren, alles Vermögen daran zu strecken, weil ohne das alles Vermügen in summo periculo versirt, keiner sich schonen, sondern äusserst angreifen solle, weiln auch keinem oder keines Vermügen auf erlangten glücklichen Success des Gegentheils nit würde verschont werden, Niemand wird ihme anderst einbilden können, als dass viel besser sei, etwas für alles zu geben und beizuschiessen, sich selbst anzugreifen, als von dem Feind angegriffen zu werden, ausser seines Haus die Flammen dempfen zu helfen als dieselben in seinem eigenen Haus zu erwarten, wie dessen die erschreckliche vorgangene und noch täglich vorgehende auch ferners in mehr andern Landen, wann man nit zeitlich darzu thuet, besorgende abscheuliche Exempla zu einer Warnung sichtiglich vor Augen stellen thun und würde vermuthlich auf den bessern Erfolg und erlangter Oberhand nit nur bei Ruinirung und Devastirung der Landen, sondern beharrlicher Occupirung derselben verbleiben, wann einmal der Gegentheil die Oberhandt (darzu ihme oberzählter Massen der Weg gebahnt sein würde) gewinnen sollte, weil nit zu sehen, wo und woher die Mittel zur Hülf, neuen Werbungen (weil der Gegentheil alsdann alles in seiner Macht und Disposition hette) und in andere vorstendige Weg zu nehmen sein, sondern alles augenscheinlich ermangeln und die Reu der Underlassung dessen, so dermahln noch wohl müglich ist, wie in allen andern Fällen also auch hierbei zu spät sein würde.

Man weiss, was ein einige Contribution der Kron Böheimb für ein Anzahl Hundert Tausend Thaler albereit ertragen, wann nur ein Theil dahero appliciert würde, könnte man etlich Monat lang mit Anlehen dem Volk entgegen gehn. Sollte dann je solche Contribution anderwärts bereit verwendet sein, so solle ja die eusseriste Gefahr verursachen, dass de novo zu diesem hochnotwendigen Intent ein neue Verlag angestellt werde,

schicken, auf dass er das Commando aldar hat und wird sich können bei *Frankfurt an der Oder* und zu *Grossen legen, ungeacht das dem von Brandenburg zugehört,* denn sonsten ist der Mansfelder resolvirt sein Posto aldar zu nehmen. Ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Aschersleben den 21. April 1626.

In die *Neue Mark*, wann der Kaiser mehr Volk wird haben, muss er auch in alleweg legen und eins Pass über *die Oder* sich impatroniren, es wird viel guts daraus erfolgen, mein Herr seh es nur in des Mercatoris mapa.

[Zu diesem Schreiben gehört wahrscheinlich auch das nachstehende Post Scriptum, welches auf einem besonderen Blatt ohne Datum sich befindet.]

Ich bitt mein Herr sage Ihr Mtt., dass sie incontinenti ein eigenen Currier zu dem Churfürsten von Brandenburg schicken und denselben beweglich ermahnen, dass er den Mansfelder in seinem Land nicht leiden, vielweniger ein einzigen Randevu oder Sammelplatz mehr gestatten solle.

XLV.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Ich berichte meinem Herrn, dass der Don Verdugo und Obr. Kratz nicht allein die ganze Wetterau sondern alles, was umb die Under Pfalz granizt, in ihre Contribution gebracht und mir mein Volk, so auf den Musterplatz in die Wetterau hat ziehen wollen, nicht losieren lassen, sondern nicht viel anders als der Feind selbst sich gegen ihnen mit Austreiben aus den Quartieren erzeigen, dardurch dann Ihr Mtt. Dienst höchlich leiden thuet, dann die Knecht und Reiter nicht allein sich verlaufen, sondern aus Desperation zum Feind sich begeben, dardurch dann nicht allein der Feind sich sterkt, sondern ein grosse Corage fasst, dieweil ein solche Dissension unter uns will einreissen, bitt derowegen mein Herrn ganz dienstlich,

er wolle bei Ihr Mtt. verhülflich sein, auf dass sie eilendts ein Currier zum Don Verdugo schicken und ihm solche Impertinenzen einstellen, wo nicht, dass sie ihm und dem Kratzen ihre Güter in Böhmen werden einziehen lassen, es müssen auch Ihr Mtt. incontinenti an die Infantin schreiben und wegen dieser Exorbitanzen sich beschweren, es consistirt aber alles in der Eil und ich verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Diener

A. H. z. F. m. p.

Aschersleben den 22. April 1626.

XLVI.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Aus dem Herrn Questenberg[1] wird mein Herr alle Beschaffenheit dahie vernehmen und wo mein Intention aus ist, wenn alles das Volk wird zusammen kommen. Bitt dieweil der Mansfelder itzunder sein Reis nach Schlesien wird eingestellt haben, so lasse man doch auf Kaiserisch und nicht der

[1] Auf diese Sendung Questenbergs beziehen sich wahrscheinlich nachstehende eigenhändige Bemerkungen Harrachs:

Eigenhändige Bemerkungen Karl von Harrachs.

Herrn Questenberger wär zu befehlen, dass er dem Herzogen anzeiget, dass Ihr Mtt. wenig Bedenken hetten gehabt, ausser Graf Fritzen, als der Calvinisch, die andere zu .....(?) zu nehmen, man hat aber Nachrichtung, dass aus Niederland der Graf von Nassau nit oder doch gar langsamb zu bekommen wär, Graf von Mansfeld aber jetziger Zeit von dem Churfürsten nit zu begehren und er auch nit Erlaubnuss bekommen hette. Und also auf des Herzogen so stark begehren schickt man den Don Balthasar mit guter Vertröstung, dass sie sich wohl vergleichen und Ihr Mtt. Dienst verrichten werden. Dahero Ihr Mtt. ihne Herzogen auch ersuchen, sich mit ihm Don Balthasar wohl zu vergleichen.

Item von ihme Herzogen zu wissen, was sein gänzliche Meinung itzigen Früeling vorzunehmen.

Warumb er und Tilly sich nit conjungiren oder doch naheter zusammen losieren, dem Feind Widerstand zu thun.

Und da Mansfelder in Slesien oder Behamb reist, der Künig aber Theils Volk bei sich behält, was sie alsdann gedenken vorzunehmen.

Schlesischen Fürsten und Stände Bezahlung des von Dona Regiment mustern und man schicke mirs auf der Elbe zu; will der von Dona darbei bleiben oder nicht, gilt mir gleich,

Wie stark der Herzg jetziger Zeit an Volk ist, was die Recruta und neue Werbung sein wird und wie er gedenkt dieselb auf dem Fuss zu erhalten. Wenn ihme der Pass aus Behamb und auf der Elb gespert wär, wo er gedenkt die Profiant zu nehmen und ob nit bei den umbliegenden und sonderlich denen, so hinder beeden Armeen sein, Profiant zu erhandeln wär und kondte nit schaden, dass in eventum etliche Ersuchschreiben er Herr Questenberger mit hette, darunder auch an die Hansestädt.

Questenberger soll sich auch erkundigen, was vor Klagen wider Herzog und welche Obristen es seien und nach Gelegenheit mit seiner Dexterität die Sachen accommodiren.

So ist nothwendig mit ihme Herzogen zu reden, damit er sich mit der Armee nit leicht retirir und da es je sein müsst, wohin und auf was Weis und Intent er solches gut befinde. Und weil er auch zu Herrn Grafen Tilly soll, so müsste er sich vorher mit dem Herzogen vergleichen, was an ihme zu begehren wäre.

Mit dem Obr. Aldringer soll sich der Questenberger abocirn und alle Beschaffenheit erkundigen, auch wegen Gelt und Profiant wohl informiren lassen, wie der Sachen zu helfen sei.

Weil aus des Churfürsten von Sachsen und des Herzogen Schreiben sowohl auf allem Ansehen nach kein andere Intention als Mansfelder in Schlesien zu ziehen gewiss ist, also halt ich nit allein vor mehr als notwendig in der Gegenwehr alsobalden und eilend zu stehen, sondern auch auf des Feinds mehrern Progress mehrer Hilfen und neue Werbungen zu thuen.

Dem von Dona ist zu schreiben, dass er omnibus modis die angebotene Werbung eilend für die Hand nehme, die alten Regimenter zu Ross und Fuss sein alsbald zu sterken und so geschwind als müglich auch nur zu 2000 Mann fortzuschicken; die Mittel zu diesem muss man finden, soll man Hundert von Hundert geben, denn die Gefahr ist gar zu gross.

Die Ursachen warumb das alt Volk zu schicken ist, dass man der neuen Werbung Rucken (?) helt, denn soll der Feind ehe ins Land kommen, so kündt die Musterung nit fort gehen. Und wann es gar gemustert wäre, so ist es lauter neu Volk und neue unerfahrene Befelchshaber, bei den alten sein Oberste und gute Befelchshaber, die künnen den andern Herz machen und ein Standt halten. Der Feind bringt gut Volk, daher auf die neu Rekruten nit kann ohn die alten ein Fundament gemacht werden.

So ist mehr als gewiss, schickt man nit ein Capo von hinnen alsbalden hinein, so wird nichts guts gericht, will geschweigen, dass unter den D . . . . . (?) wenig Soldaten gewest, sondern es wer alle Confusion entstehen und wer keiner den andern wollen obediren und das wer der rechte Weg das Land und Armee zu verlieren. Was aber vor ein Capo,

aber das Regiment hette ich gern, denn es sollen über die massen gute Knecht darunder sein. Die Reiterei begehre ich nicht, denn sie taugt nicht hieher. Ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Aschersleben den 29. April 1626.

XLVII.

Albrecht von Waldstein an den Kaiser.

(Eigenhändiges Original.)

Allergnädigster Kaiser und Herr!

Dass der Graf von Tilly solle des Herzogs Christian sein Reiterei in die Flucht gebracht haben, ist wohl die Red in der Armee, aber weder vom Grafen von Tilly noch von keinem gewissen Ort hab ich bis dato kein rechte Nachrichtung. Ich lasse meine Walonen, Grafen von Serin Crabaten neben etlich neu geworbenen Volk hereinwerts avanziren, auf dass ich mich derselben auf alle begebende Fäll bedienen könnte, dann mein

---

find ich, dass zu dieser Impresa niemand besser als Fürst Max ist, dann in Slesien hats viel Fürsten, also ist gut, dass ein Fürst Capo sei. Die Fürsten von Lichtenstein haben gröss Interesse in Slesien, also wer er ihms mehr angelegen sein lassen. Fürst Max hat ein Manier dolce zu commendiren, ist fleissig und considerirt alles wohl und dies taugt zu dergleichen, wo man mehr defensive als offensive kriegen muss.

Die Requisita und anders was nothwendig kündt Fürst Max besser als keiner mit seiner Herrn Brüder Hilf bekommen. Zu diesen allen gehört gewiss ..... (?) kein Zeit zu verlieren, an allen Orten Hilfen und Diversionen zu procuriren. Sonderlich aber mit dem Palatino sich zu versichern, wann Betlehem movireu würde .... (?)

Herzog begehrt nachmahlen instendig die Profiant aus Behamb. Avisirt auch des Mansfelders Fortzug in Slesien, bitt umb Armirung derselben Ortter, vertröst allen guten Progress. Avisirt nachmalen, dass Brandenburg in der Liga und des Mansfelders Durchzug sei ihme und den seinigen wohl wissend gewest. Begehrt des H. Löbels Fortbefürderung sowohl der Crabaten. Begert des Questenberger auf der Post zuschicken, damit er von allen könne Bericht geben. Bitt des Isolani und Strozi Werbung fortgehen zu lassen, denn die geringe Reiterei sei ihm sehr nutz, versichert, dass der Feind gewiss in die 40.000 Mann stark sei.

meiste Kundschaften lauten, dass der König im willens ist zu schlagen. Ist nun sein Ernst, so hoffe ich zu Gott, dass Eu. Mtt. mit Ehr und Nutz diesen Krieg bald enden werden. Ich hab Eu. Mtt. zum öftermals gehorsamblich gebeten, sie wollten die gnedigste Anordnung than, auf dass der Graf von Trautemdorf von Dresen hieher sollte kommen, es ist mir aber unwissend, ob er noch auf Dresen wird oder nicht, aber Eu. Mtt. Dienst erfordert höchlich, dass er alsbald herkompt, denn ich kann nicht eher ins Feld mich begeben, bis Eu. Mtt. ihn herschicken, denn wann Eu. Mtt. einen herschicken, wen sie wollten, und derselbe kein wirklicher geheimer Rath wäre, der alle considerationes de statu Eu. Mtt. nicht wissen thete, so könnte ich kein Resolution nehmen und desselben Ankunft were wenig nutz dahie. Drumb bitt ich Eu. Mtt. schicken ihn unverzüglich hieher, denn itzunder kompt nun die Zeit herzu, dass die Foragi zeitig würden und man campegiren kann und in kurzer Zeit kann so viel versaumbt werden, das in viel Jahren nicht zurecht gebracht wird. Sonsten tractire ich mit den Resten des Mansfelders Reiterei, dass sie herüber fallen sollen, bleiben sie aber dorten, so zweifel ich nicht, dann dass sie zum andernmal nicht besser als izunder machen werden und thue mich in dero Kaiserl. Gnad gehorsamblich befehlen

Euer Mtt.

unterthenigster Diener

A. H. z. F. m. p.

Aschersleben den 2. Mai 1626.

XLVIII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Der Obr. Pechmann, den ich zum Kurfürsten wegen des Mansfelds Niederlag parte zu geben geschickt hab,[1] meldt, dass

[1] **Albrecht von Waldstein an den Kurfürsten von Sachsen.**

(Original.)

Durchleuchtiger etc.

Eu. G. seind meine jederzeit dienstgevlissene etc. Dienste bevor. Und kann dieselbige unbericht nicht lassen, wie mir unser Herr heutiges

sich der Kurfürst höchlich drüber erfreut hat, sagt dass unter allen seinen Räthen ausser des Schönbergs und Schlicken die übrigen gar nicht gut kaiserisch seind, hat sich drüber sehr

---

Tags Glück gegeben, dass ich den Mansfelder bei der Tessawer Brück geschlagen hab. Schicke derowegen den Obristen Pechmann, Eu. G. von allen Bericht zu geben, denn dieweil er die Avanguardi geführt, sein Valor gar wohl erzeigt und ein guten Theil an dieser Victori billich participiren soll. Mich benebens E. G. gehorsamblich empfehlend.

Eu. G.

dienstwilliger Diener

A. H. z. F.

Zerbst den 25. April 1626.

Des Obristen Pechmann Anbringen bei Kursachsen.

Der General Herzog zu Friedland lasset durch dero abgefertigten Obersten Pechmann bei Ihr Churf. D. nachfolgende Punkte vor- und anbringen:

1. Erinnert sich der General Ihrer Kais. Mtt. ihme gegebene Ordinanz und Instruction, dass er nichts hauptsächlichs vornehmen sollt ohne Vorwissen und Beliebung Churf. D., versehe sich auch, er würde demselben bishero gehorsamblich nachkommen sein, wie denn von jetzigen nunmehr Gott lob wohl verrichteten Anschlag durch den Herzog von Sassen Ihrer D. Andeutung thun lassen. Begehrte itzo, Ihre Churf. D. wolle ihm dero Gemüthsmeinung entdecken, was nunmehr nach itzo vollbrachter Schlacht ferner zu thun sein müge, demselben wollte er sich gerne accommodiren. Unvorgreiflich und ohne Massgebung halte der General darfür, dass er dem General Graf Tilly wollte von dem neugeworbenen Volk, welches under des Herzogs zu Lüneburg Commando sein sollte, etwa 18000 zuschicken sollte in die Nähe, dass dessen der Tilly mächtig sein könne zu dem Ende, dass er Gen. Tilly sich nachfolgender fünf Hauptorte oder Städte bemächtigen solle 1. Minden, 2. Nordheim, 3. Göttingen, 4. Erichsburg, 5. Herrnbusch(?). Desgleichen wolle er General sich nachfolgender Orte impatroniren und durch Belagerung an sich bringen: Schöningen, Wolfenbüttel, Steinberg, Helmstadt. Diese Orte wären ausser Wolfenbüttel nicht feste.

2. Da aber Ihrer Churf. D. besser beliebte noch etwas mehrers von seiner Armee dem Gen. Tilly zuzuordnen, dass er sich letzt gedachter Örter auch bemächtigen könne, wollte er mit 20.000 Mann und seiner Artolerey fortrücken nach Mechelburg und Holstein, dadurch den König divertiren, dass er sein eigen Land schützen müsse und Tilly sich des Landes Braunschweig desto leichter bemächtigen könne. Hierdurch würden seine einzige Quartier gänzlich quittirt ausserhalb Halberstadt, Hall und Aschersleben, so mit neugeworbenen Volk besetzt würde.

3. Ersuchte der General Ihre Churf. D., sie wollten dero Kriegs- und Ampt-Officieren Befehl thuen, dass ihme sein neugeworben Volk nicht möge aufgehalten, sondern jedes Orts passirt werden.

erfreut, sagt wann der Kaiser auf Prag kombt, dass er zu ihm will kommen, itzt were Zeit mit dem Deputationstag fortzufahren, dann *der Kaiser hat nicht Mittel zu kriegen* und *dies*

---

4. Die Tessawische Brücke solle besetzt und in gute Obacht genommen werden, und da es Ihrer Churf. D. beliebte auch Zerbst, da es aber derselben, so viel Zerbst betrifft, nicht beliebte, wollte er sich auch accommodiren.

Und da je vor gut gehalten würde, dass er Herzog fortrücken sollte, müsste er den Ober-Sächsischen Kreis berühren, ob solches Ihre Churf. D. geschehen lassen.

(Copia dd. Moritzburg 18./28. April 1626.)

Antwort des Kurfürsten (durch den Präsidenten dem Obristen Pechmann mündlich gegeben).

Auf den 1. u. 2. Punkt müssen Ihr D. des kaiserl. Schreibens dem General ertheilet, mit Vorbewusst Ihr D. zu verfahren, zu erinnern es wäre auch Ihr D. wie bishero geschehen auf Ansuchen des Generals dero Rath mitzutheilen erbötig. Wie aber das Werk ferner anzugreifen, da würden sich beide General eines Schlusses zu vergleichen wissen, dann die Occasiones müssen consilia an die Hand geben; anitzo können Ihre Churf. D. davon nicht sagen.

Die vorgeschlagene Örter wären Ihrer D. nicht bekannt. Wann sie ihr auch gleich den Vorschlag gefallen liesse, könnte doch die geringste Occasion vorfallen, dadurch alles geändert werden müsste. Dafür aber haltens Ihre D., dass man sich anitzo nicht alsbald separiren solle, bis man erführe, was der Mansfelder ferner wolle vornehmen, oder sonsten an anderen Orten diese affronto wollte aufgenommen werden.

Den dritten Punkt betreffende hätten Ihre D. niemals kaiserische Werbung verboten, liessen dieselbe zu, werden auch an den Passen von dero Befehlichshabern nicht aufgehalten. An deme wäre es aber, dass die Werber heimlich würben, keine Patenta vorlegten und die Obrigkeiten hierumbe nicht ersuchten, da hätte die Obrigkeit Befehlich, sie anzuhalten, welches auch etzlichemal geschehen, aber auf vorgehenden Vorweiss wiederumb losgelassen worden. Und Ihre D. wollen nochmals dieselbe anhalten lassen, wann sie in der heimblichen Werbung fortfahren.

Der vierte Punkt hätte seine Mass und würde die Brücke wohl in Acht zu nehmen sein, weil sich das Gegentheil so hart darumb annehme. Es bliebe auch die Stadt Zerbst billich besetzt, doch wann Ihre D. dieselbe begehrte, dieselbe in ihre Hände geliefert werden möchte, dass der Residenz kein Schade geschehe, Plünderung vorbliebe und die Einkunften dem Fürsten von Anhalt nicht gesperret würde.

Ist alles ad referendum angenommen. Signatum den 19./29. April 1626.

(Eigenhändiges Concept des Kurfürsten. Actenstücke des sächs. Staatsarchives, 9207/53.)

Wesen ohne Geld kann kein Bestand nicht haben, drumb begehre *ich nacher davon.* Er soll auch gern vernommen haben, dass Ihr Mtt. dem Grafen von Mansfeld haben befehlen wollen, das Volk in Schlesien zu commandiren, bitt man schreibe dem Kurfürsten von Brandenburg, dass er dem Mansfelder in seinem Land kein Rendevu gibt. Das Schlesisch Fussvolk das muss man mir schicken und im *Fürstenthumb Crossen losieren lassen.* Bitt auch man höre auf in Böhmen so erschrecklich wegen der Luthrischen zu procediren, man möchte auch bei meniglich den Credit verlieren, das sein Jesuwitische oder des schlimmen Leckers M . . . . . (?) Inventionen, wanns übel zugeht, Jesuiter finden ein anderes Collegium, der Kaiser aber kein anders Land.[1] Ich aber verbleibe

Meines Herrn Diener und Knecht

A. H. z. F. m. p.

Aschersleben den 5. Mai 1626.

Ich bitt mein Herr sage Ihr Mtt. sie wollen dem Herrn Tilly schreiben, auf dass er Wolfenbüttel belegert und bald, denn so bald das unser ist, so kann ich nach Holdstein ziehen. Hier überschicke ich meinem Herrn Verzeichnuss etlicher Gefangenen, es seind bei dieser Schlacht über 40 Cap. blieben und gefangen worden, neben drei Obristen zu Fuss und eines zu Ross.

[1] Auch der Kurfürst von Sachsen sah sich veranlasst, für seine Glaubensgenossen in Böhmen zu interveniren. Am 12./22. März 1626 schreibt er nebst Anderem an den Kaiser: ‚Und weil Eu. Kais. Mtt. aus dem ganzen Verlauf vernehmen, dass das Absehen auf Conservation des Religion- und Prophanfriedens gerichtet, darzu die itzo in Schwang gehende persecutiones und Verfolgungen nicht wenig Ursach geben, so bitte ich Eu. Kais. Mtt. ganz gehorsambst und so hoch ich solle, bevoraus weil nicht glaublich, dass die Verfolgungen auf Mass und Weise, wie sie fürgenommen und continuirt werden, mit dero Vorbewusst und auf dero Befelch geschehen, es wolle Eu. Kais. Mtt. dieselbe moderiren und do je meine Religionsverwandten in dero Königreich und Erbländern nicht geduldet werden sollten (welchs ich nicht hoffen will), denselben doch den Abzug mit Weib, Kindern, Haab und Gut, wie allenthalben bräuchlich, gnädigst verstatten, damit sie sich in andere Lande begeben und des Gewissens Freiheit erhalten mögen'. (Concept im k. sächs. Staatsarchiv, 9206/48. Fol. 253.)

XLIX.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Ich zweifel nicht, dass allerlei Discurs bei Hof wird abgeben, dass man die erlangte victori gegen dem Mansfelder nicht prosequitirt, des Lands sich nicht bemächtigt oder sonsten andere progressi, die nach erlangter victori sein können, thuet, darauf ich dann meinem Herrn diesen Bericht thue, wenn ich nicht mehr Feind als den Mansfelder hette, so were diese ihre Meinung ausbindig (?), aber ich habe den Obr. Fuchsen zu Tangermünd, der sich aldar fortificirt hat und bei sich 4 Regiment zu Fuss neben 2000 Pferden hat. Der König lässt alles sein Volk bei Wolfenbüttel zusammen ziehen und vermeint in kurzem sein Heil zu versuchen. Der Herzog Christian liegt in Göttingen und Northeim mit 3500 Pferden neben etlich und 20 Fändlen zu Fuss; der Graf von Tilly ist zu Huxter an der Weser mit seiner ganzen Armee, von welchem ich kein einzige Assistenz nicht hab und hat sich von mir auch ein 30 Meil Wegs separirt, hat keinen Feind dorten, in Summa geht mit mir umb, wie der Bayrischen Brauch ist. Der Zeit sich zu Feld zu begeben eher denn foragi verhanden sein, wer ein Narr will sein und ein Armee in 14 Tagen ruiniren, so kann ers thun, zu dem mit unbezahlter Armee lässt sich das nicht thun, was ein bezahlte thuet. Drumb muss man nicht denken, dass diese Armee was langwierigs belegern kann, wie mein Herr aus dem von Questenberg weitleufiger wird vernehmen. Ich vernimb, dass der Graf von Trautemstorf auf Dresen zum Kurfürsten soll, bitt mein Herr helfe, dass er auch herkompt, dieweil ich ihm allerlei zu communiciren hab, welches sich nicht schreiben lässt. Bitt auch Ihr Mtt. than Instanz beim Churfürsten aus Bayern, dass Herr Gen. Tilly sambt mir Wolfenbüttel belegern, dem Herrn Tilly, dass sie auch oft und beweglich destwegen zuschreiben, denn es wird viel guts daraus erfolgen, denn er gehet (?) sich an der Weser, wo er kein Feind hat, die Ursachen weiss Gott am besten, ich will nicht gern temerariamente von jemandsen judiciren.

Ich hab meinem Herrn auch geschrieben und gebeten, dass mir Ihr Mtt. befehlen theten den Kniphausen nach Wien

zu schicken, denn er ist ein Mensch, den man eher denn gar Fried ist, nicht muss geben lassen [sic]. Ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Knecht

A. H. z. F. m. p.

Aschersleben den 7. Mai 1626.

Der Kurfürst zu Sachsen hat gern vernommen, dass man dem Grafen von Mansfeld hat das Kommando in Schlesien geben wollen, bitt man entdecke ihm destomehr Ihr Mtt. Intention wegen des Vertrauens, so Ihr Mtt. nicht allein zum Kurfürsten, sondern auch zu seinen ministris haben, solches wird ihm die Affection augiren.

L.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Gleich itzt komme ich von Fürst Christian von Anhalt, welcher gern abermals ein Anfang machen wollte ein Frieden mit dem König zu Dennemark zu tractiren, doch mits Kaisers Nutz und Reputation; er will aber zuvor den Obristen Fuchsen scopriren, was sein Intention ist, und will diese Tag einen vom Adel hin zu ihm schicken mit diesem Anbringen, wie mein Herr aus Beilag, was er selbst aufs Papier gebracht hat, vernehmen wird, es ist wohl nicht gar zum lesen, welsch geschrieben, aber dennoch kann mans verstehen, er hats welsch wegen des Don Balthasar machen müssen, wird kein ander Effect daraus erfolgen, so will ich sehen, dass ich *den Fuchsen beim König discreditir*, bitt mein Herr bring es Ihr Mtt. vor und ich verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Knecht

A. H. z. F. m. p.

Aschersleben den 12. Mai 1626.

LI.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Aus meines Herrn Schreiben hab ich vernommen, dass der *Obr. Aldringer* sehr nach Hof correspondirt; er thut recht dran, denn er ist von der Feder-Profession, mir ist unmöglich alle bagatella zu schreiben, ich weiss wohl, dass der Kaiser gern hat, aber ich hab auf anderes zu gedenken, denn es ist ein zimbliche Anzahl dahie Welschen, so gern sich mit Caseten delectiren; doch werde ich nicht unterlassen meinem Herrn alle Ordinari zu schreiben, wann nur etwas von Consideration ist. Dass viel haben vor des Mansfelders Niederlag ihre Mäuler gewezt, es geschieht einem jeden, der ein Armada commendirt, aber, wenn sie gedechten, in was für terminis unsere Sachen gestanden sein, so redeten sie anders. Der Kaiser delectirt sich wohl mit solchen Avisen, dahero ich bis in die Seel disgustirt bin, denn ich sehe, dass gute und böse gleich tractirt werden, ich will gern sehen, wann ich abziehen werde, obs ein ander das Werk wird manuteniren können, ich hab dem Kaiser von 9 oder 10 Jahren her grosse und extraordinari Dienst geleistet, aber habe allezeit gesehen, dass die calumniatores haben nicht allein Gehör, sondern gute Audienz bekommen. Der Zeit weiss ich meinem Herrn nichts anderes zu schreiben, als dass der Herr Tilly soll Northam belegert haben. Der Künig zieht mit seinem Volk zusammen, sobald ich ersehen wohin, so ziehe ich ihm auf dem Fuss nach, hab die Walonen kommen lassen, der Gall Peter ist albereit dahie angelangt. Ich aber verbleibe [1]

Meines Herrn Diener und Knecht

A. H. z. F. m. p.

Aschersleben den 13. Mai 1626.

---

[1] **Eigenhändige Bemerkungen Karl von Harrachs.**

Patenten und Commissarien zu schicken.
Die Pass zu Enns zu versichern.
5 Fändel H. Maxen zu schicken.
Montecuculi mit der Cavalleria und 1000 Ungern.
Baiern zu schreiben.
Salzburg zu ersuchen.
In Steyer zu avisiren.
In Behamb Brainer und D. Balthasar anziehen lassen.
In Under Österreich gut Achtung zu geben.

Itzt kompt mir Aviso, dass der Graf von Tilly nicht Northam belegert, sondern dass er dem Herzog Christian nachzieht. 14. Mai.

Ich schreib Ihr Mtt., dass man mir die Regimenter zu Fuss, so man in Schlesien und Böhmen hat, bald herschicken solle, darunder begehre ich auch das Breunerische, bitt mein Herr befürders, denn auf den Winter will Graf Wratislaw abziehen, so wird der Breuner können Gen. Wachtmeister übers Fussvolk werden.

LII.

Ein Post Scriptum ohne Datum [dem Inhalt nach ca. 14. bis 19. Mai 1626].

Itzt gleich kompt mir Aviso, dass der Herzog Christian mit seinem Volk gegen Münden und Nieder-Hessen sich reterirt hat; der Herr Tilly zieht ihm nach, hat 5mal mehr Volk bei sich als Herzog Christian, guts und ritornoso Volk, nichts desto weniger begehrt er von mir Succurs unangesehen, dass der König mit seiner ganzen Armee zum Fuchsen stossen thuet und auf einem oder andern Land der Elbe mich zu ataciren begehrt. *Der Graf Tilly*[1] hat den ganzen Winter solche Anforderung bei mir gethan und nie, so oft ich ihn ersucht, mit einem Mann assistirt, sondern allezeit rundumb abgeschlagen. Ich fraget zwar nichts darnach, dem Kaiser meinem Herrn zu dienen, wollte ihm gewiss in allem assistiren, aber will ich nicht selbst periclitiren, so kann ichs nicht than, drumb will man mich ins Kaisers Dienst mit Gusto erhalten, man lasse mich machen, nach dem ich in meinem Gewissen befindt, dass dem Kaiser zu Nutz ist. Wir haben schon genug wegen *des Bayern*[2] Ungelegenheit ausgestanden, ist nicht ragon . . . . . (?) dass man ihn mächtiger auf Kaisers Unkosten macht, in Summa wenn der Graf von Trautemstorf her wird kommen, so wird er allerlei von mir berichtet werden, bitt mein Herr befürders, denn es liegt gewiss dem Kaiser viel daran, dass er sich mit mir abocirt und aufs allerehest als immer müglich ist. Ich

[1] Ursprünglich war etwas anderes geschrieben; Karl von Harrach strich es und schrieb dafür: ‚Der Graf Tilly'.

[2] Karl von Harrach schrieb anstatt dessen: ‚der Herzog von Bayern'.

höre, dass *der Bayer*[1] des Tiefenbachs, Wietenhorst und Collalto wie auch Sachsen Regimenter begehrt hat, ist kein Narr nicht drumb, aber ich were ein bestia, wann ich drein verwilligen thete, nicht ein Augenblick wollte ich bleiben, denn ich bin gewohnt dem Haus von Österreich zu dienen und nicht von der *bairischen* Servitut sich strapaziren lassen.

LIII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Gleich itzt ist der Obr. Pechmann bei mir gewest, meldt dass die Mansfeldische Reiter, so sich mit der Flucht salvirt, zu mir herüber fallen wollen, seind mit dem Mansfelder übel zufrieden, das Fussvolk, so er hin und wieder in den Guarnigionen gehabt hat, lauft von ihm weg, er hat nach dem Land zu Mechelburg gewollt, ich höre aber, dass sie ihn auch nicht einlassen wollen; mit den Reitern lasse ich stark tractiren, dass sie herüberkommen sollen, denn es wird dem Feind ein grosser Abbruch dadurch geschehen und mit dem Mansfelder auf ewig gethan sein. Dem Herzog von Mechelburg were gut, dass Ihr Mtt. zuschrieben, dass er ihn als Reichsächter in seinem Land nicht gedulden sollte. Der Obersächsische Kreis hat ein Zusammenkunft zu Leipzig gehabt und haben wollen die Friedstractation wieder reasumiren, aber der Kurfürst von Sachsen hat nicht gewollt, sagt er hette zu vor ein schlechten Dank verdient, meints aber auf den König, sagt man sollt es auf den Deputationstag diferiren. Bitt mein Herr treibe an, auf dass sie mir bald die Munition und das Geld herschicken, denn hab ich das nicht, so kann ich nichts than; das Schlesische Regiment muster man und leg es in das *Fürstenthumb Crossen*, den Breiner schicke man mir sowohl des Herzogs von Sachsen 6 Fändel aber ohne einigen Verzug, den Breiner vermeine ich zum Gen. Wachtmeister übers Fussvolk zu brauchen, sobald der Wratislaw abzieht. Mein Herr sage dem Kaiser, dass ichs mit Gott bezeugen kann, dass ich die Zeit meines Lebens kein untüchtigern Menschen zum Krieg gesehen hab als er ist, denn

[1] Siehe Seite 357, Note 2.

es steckt doch in der Welt nichts hinder ihm. Der Max, wenn er ankompt, wird particularia erzählen, ich aber verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. Fd. m. p.

Aschersleben den 19. Mai 1626.

Bitt mein Herr befürdere auch bald, dass der Obr. Lewel herkompt sowohl der von Auersperg, einer vor des Feldmarschalks-Leutenampt, der ander vor Gen. Wachtmeister von der Cavallerie. Ich vermeine gänzlich, dass in kurzem wir werden uns mit dem Künig abgeklopft haben.

(Im Abwesen des Herrn von Harrach Herrn Verda oder Herrn Qestenberg zu eröffnen.)

Mansfeld an Friedrich von der Pfalz

(ddo. 19. Mai 1626. Original im Münch. Staatsarchiv. 122/3. Fol. 297).

. . . . Benebens bericht Eu. K. M. underthänigst, dass mir von glaubwürdigen Leuten, welche der Orten herkommen, referirt worden, dass man zwar in der Schlesien für den Kaiser 2000 Pferde und 4000 zu Fuss zu werben sich sehr bemühet, aber höher nicht als bis uf 700 zu Fuss und ungefehr 6 bis 700 Pferd kommen können. Als nun die zu Fuss schwören sollten und verstanden, dass das juramentum auf den Kaiser gericht, hat sich ein solcher geringer Haufen des geweigert, ein jedtwederer seinen Weg gezogen und seind ihrer nicht mehr als 50 geblieben, gleichergestalt als die Reiterei vernommen, dass der Aid auf den Kaiser gestellt und sie vom Fussvolk das gesehen haben, der mehrer Theil Officierer quittirt und sonderlich der Oberste Wolffleben, sobald er des Kaisers im Aid gedenken hören, seine Charge verlassen und resignirt, also dass sich die Reiterei auch solchergestalt selbsten verlieren würd. Dannenhero gnädigster König und Herr wohl erscheint, wann ich anjetzo mit der underhabenden Armada sollte meinen Weg in Schlesien nehmen, dass ich nicht allein mehrerntheils gute Freund und vom Land kein sondern Widerstand finden würde, sondern würden auch redlich Leut solch Werk zu befürdern, wann sie also des Auszugs vergwissert sein möchten, es nicht under lassen, sondern das beste darbei thuen. Wie ich dann albereit vertröstet, dass auf solchen Fall aus Böhmen mir etlich Tausend zu Pferd und zu Fuss sollen zugeführt werden. Gestalt sich dann nach meinem Verlust etlich Rotmeister und Capitain aus Böhmen und Mähren gefunden, welche, ob ich wohl ganz bloss von Geld und ihnen nichts auf Werbung geben können, allein auf Vertröstung commissiones aufgenommen, und begehren ihre Compagnie

LIV.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Aus Ihr Mtt. Schreiben wird mein Herr allen den hiesigen Verlauf vernehmen, dahero ich vor überflüssig halte ihm dupelt zu fastidiren, allein dies restirt mir noch zu sagen, dass *die Herrn dem Kurfürsten von Brandenburg nicht trauen sollten*, denn gewiss der Kaiser hat kein *ergern Feind als ihn*. Man

---

und Volk zu liefern, haben auch schon etwas geschickt, so lauft auch sonst täglichen, dass ich mich durch Gottes Gnade meines erlittenen Schadens nicht weiter empfinden werde.

Stell desswegen Eu. K. Mtt. in aller Underthänigkeit ganz gehorsamblich anheimb, ob es dero beliebig und gefällig sein wollte, dass ich mit meiner Soldatesca meinen Weg in Schlesien nehmen und mein Heil der Orten versuchen möchte, weil mir nicht zweifelt, dass für diesmal viel gutes dadurch könnte verrichtet werden.

Im Fall nun solches Eu. K. Mtt. gnädigst gefallen sollte, bitte dieselbe ich unterthenigst, dem König in Denemark hierunder zuzuschreiben, welche ich dazu nicht ungeneigt weiss und hat mir noch gestern .... sagen lassen, dass sie darfür hielten, dieser Weg were der beste und würde König in Denemark auch nicht ungefellig sein. Wo nun Eu. K. Mtt. zu solchem Intent ihren gnädigsten Consens zu geben geruhen wollten, halte ich in Underthenigkeit darfür (welches doch nur meine geringe und wenige Gedanken, damit ich gar nicht etwas Eu. K. Mtt. fürzuschreiben begehre), wann es dieselben gut finden, dass dasselbe dem Werk wohl fürstendig würde sein, wenn Eu. K. Mtt. der Armee ganz beiwohnen oder mit auf die Gränz oder sonst in die Nähe sich begeben sollten, dann dardurch würden die wohl affectionirten tapfern animirt und in ihrer Treu gesterkt auch sich ganz zu wenden Gelegenheit haben und mir, wie oben gemeldt, das Volk zukommen. So könnten auch jederzeit ein Land oder etliche Stände, wann sie zu Eu. Mtt. schicken wollten, dero Resolution umb so viel ehender erlangen, weil sie nicht so weit zu reisen, benebens könnte auch ich dero gnädigst Commando jederzeit wissen und mich der Schuldigkeit nach gehorsamst darnach halten.

Im übrigen wann mir balt mit Gelt möchte geholfen werden, wollte ich gar in wenig Zeit mich mit einer Soldatesca mundiren und was dazu gehört, dass ich meinen Feind dörft kühnlich anschauen. Gelangt desswegen zum Beschluss an Eu. Kön. Mtt. mein underthenigst hochfleissigst und gehorsambist bitten, in königlichen Gnaden zu geruhen und in L [sic! England?] zu schreiben, damit mir ehist Gelt übergemacht auch das Englisch und Schottisch Volk zugeschickt werde, welche ich damit in Schutz des Allerhöchsten etc.

Datum 19./9. Mai 1626.

E. v. Mansfeld.

schreibe dem Herzogen von Mechelburg sowohl den regierenden Herzogen von Holdstein, dass sie dem Mansfelder in ihren Ländern kein Sammelplatz geben sollen, auch ihn darin dulden; aber die Schreiben müssen mir Ihr Mtt. nicht zuschicken, denn ich weiss sie nicht fortzubringen, aber sie müssen auf andere Weg bedacht sein, wie sies fortbringen, sie müssen auch den regierenden Herzogen zu Tanneberg wie denen von Tanneberg auch Hamburger und Lübecker solches befehlen. Der Graf von Trautemstorf wollte ich gern, dass er bald herkomme, denn gewiss er wird mehr dem Kaiser in etlich Tagen dahie als bei Hof dienen können. Ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Knecht

A. H. z. F. m. p.

Aschersleben den 21. Mai 1626.

Ich bitte man schicke mir des Breiners Regiment hieher, denn ich wollte ihn auf den Herbst, wenn der Wratislaw abziehen wird, vor Gen. Wachtmeister brauchen übers Fussvolk; bitt auch, dass der Obr. Lewel wie auch der von Auersperg bald herkommen.

LV.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Gleich itzt kompt von Braunschweig mein vornehmer Kundschafter, welchem ich alle Wochen 100 Reichsthaler gieb mit Bericht, dass des Herzogs Christians . . . . (?) Bagage von Hannover ist mit 600 Pferden confoyirt worden, demselbigen aber des Herrn Tilly Reiter nachgesetzt, die 600 Pferd alsbalden ausgerissen und die Tillyschen die Bagage bekommen. Des Künigs Reiterei ist halb meutisch, wollen ihre Bezahlung und Abraitung. Der Künig ist alle Tag voll und halb desperirt, ist ein Schrecken unter ihrem Volk, dass nicht zu sagen ist, und sagen sie schon, dass ihre Sachen verloren sein. Wegen des Mansfelders schreibe ich dem Kaiser, aus welchem Schreiben mein Herr ferner vernehmen wird; bitt er helfe, dass die Patenten an die Marckische Ritterschaft incontinenti hereingeschickt werden, dass sie Ihr Mtt. väterlich ermahnen, sie sollen

neben ihrem Herrn fleissig darzu thuen, dass der Mansfelder aus ihrem Land geschafft wird, denn sie wissen, was ihnen vor Unheil daraus entstehen müsste etc. Den Ob. Löwel zu Feldmarschalks-Leutenampt bitt ich man schicke nur herein, dann wo man ehiste Geld kriegt, muss man gewaltig nachdenken, dahero dann er mir sehr nutz sein wird; *der Don Balthasar ist ein guter Cavaliero, aber die Sachen seind zu hoch vor ihm,* den von Auersperg dass man auch alsbalden und Gen. Wachtmeister über die Cavallerie hereinschickt. Ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger

A. H. z. F. m. p.

Aschersleben den 22. Mai 1626.

Ich verhoffe dass ich 100.000 Reichsthaler von denen von Magdeburg vor den Kaiser werde bekommen, in Summa ich vermeine, dass ich albereit hin und wieder vor den Kaiser über die 400.000 Reichsthaler bekommen hab, aber es mangelt mir dass ich keinen hab, der mir recht zur Wirthschaft assistiren thete.

LVI.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Dem Herrn Verda schicke ich zu ein Schreiben vom Erzherzog Leopold, schicke auch dabei ein Schreiben von der Infantin wie auch von König von Denemark, wie mich einer und der andere tractirt, wie schmerzt mich in der Seelen, dass mich der Kaiser, der mein Herr ist, wie einen Reichsfürsten tractirt, dieser aber, der mein Herr nicht ist und nicht werden wird, tractirt mich wie ein Hundsbuben, mir vergeht gewaltig der Lust zu dienen, denn von allen meinen Verdiensten hab ich nur disgusti und travagli. Ich hab dem Herrn Verda geschrieben und gebeten, er wolle solches mit dem Fürsten und meinem Herrn communiciren, auf dass mir satisfaction gegeben wird, dann sollte ich vor meine lange und treue auch nützliche Dienst despectirt werden, so wäre mirs in der Gruben leid,

dass ich ein Tritt je in des Haus von Österreich Diensten gethan hatte, und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Knecht

A. H. z. F. m. p.

Aschersleben den 26. Mai 1626.

LVII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Mein Vetter hat mir gesagt, dass mein Herr ihn gefragt hat, ob ich noch wegen der Herrschaften Beiten und Oderburg begehre den Accord zu halten. Ich hab ihm zur Antwort geben, dass ich nie anderst im Sinne gewest bin, mein Herr sehe nur auf, dass er ihms bei Hof richtig macht und dass ers als Erbherr darmit zu disponiren hat, der Henckel hat nichts anders drauf als dass er der Einkommens godirt, aber weder mit der Ritterschaft und sonsten in Justici und Guberno-Sachen hat er nichts drin zu schaffen, dahero ein eigener Hauptmann aldar gehalten wird; drumb wird von nötten sein, dass mein Herr zeitlich ihm darmit ein Richtigkeit macht, alsdann mich avisirt, so will ich weiter ihm auch Satisfaction geben und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Aschersleben den 26. Mai 1626.

Mein Herr muss fleissig nachfragen lassen, was vor Privilegia zu bemelten Herrschaften seind, auf dass die Kanzelei nicht etwas zurückhält.

LVIII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Ich hab vernommen, dass mein Herr übel auf sein soll, welches mir herzlich leid ist, unser herr verleih, dass er bald

zu guter Gesundheit kann gebracht werden. Bitt auch mein Herr wolle mich berichten, ob sich mit ihm, wie ich hoffen thue gebessert hat, dieweil ichs zum höchsten verlang zu hören. Dahie ist derzeit nichts neues, allein dass Herzog Christian wiederumb sich bei Wolfenbüttel gelegt hat, ich vermeine wenn er sich bei Helmstätt, wie die gemeine Sag geht, wird legen, dass er Stöss wird bekommen dürfen. Ich aber verbleibe

Des Herrn dienstwilliger

A. H. z. F. m. p.

Aschersleben den 2. Juni 1626.

LIX.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Mit herzlicher Freud hab ich vernommen, dass mein Herr wieder wohl auf ist, unser Herr erhalte ihn lange Zeit darbei; sein Ankunft hette mich dahie als wenn ein Engel vom Himmel kommen wäre erfreut, aber dieweil mein Weib sein Tochter ist, so hettens etliche böse Leut dürfen vor suspect halten, ist besser, dass der Graf von Trautemstorf herkompt, von meinem Herrn erwarte ich der Gnad, wann Ihr Mtt. zu Prag werden sein. Dass zwischen dem Herrn Tilly und mir disgusti sollten passirt sein, ich bezeugs mit Gott, dass ich kein Wissenschaft drumb hab und glaub gänzlich darfür er auch, es müssen etliche böse Leut solches spargirt haben. Er hat zwar von mir, wie der Herzog Christian gegen Hamel ist gezogen, 2 Regiment zu Fuss neben 3000 Pferden begehrt gehabt, welche ich ihm abgeschlagen hab, dann der Mansfeld, Fuchs und Künig seind mir mit ihren Armeen auf den Hals gezogen und hette ich ihm solche bewilligt, so hette ich nicht allein den Mansfeld nicht geschlagen, sondern hette selbst Stöss dürfen kriegen. Der Herr Tilly ist also mit seiner Armee abkommen, dass ich mich besorgen thue, dass einmal wird dürfen selzam abgehen. Denn er ist der bayrischen Commissari Sclavo und muss wider Ragon travagliren und die Armee consumiren und ist gewiss nicht ohn, dass er wegen seiner tapfern Thaten bei der Welt glorioso ist, wegen der Pacienz aber, so er mit denen

Hundsfutern [1] muss haben, wird bei Gott coronam martyri erlangen. Er befindt sich derzeit im Stift Paderborn, sein Armee ist nicht allein abkommen, sondern ganz schwierig und die meisten wollen ihre resti im stich lassen, auf dass sie könnten ledig werden. Die Franzen und die, so più de consciencia larga seind, seind also vor sich selbst weggeritten, in Summa der gute alte er befindt sich in ziemblich travaglioso statu, er ist aber nicht selbst schuldig dran, dann die, so ihn den vorigen Sommer, den vergangenen Winter, auch diesen Früeling haben machen unnötig travagliren und umb sonst die Armee consumiren, in Summa er hat than, was sein Herr geschafft hat, welcher nicht gern Gelt umb sonst ausgiebt, vielleicht macht man Frieden, so hat er den Nutz davon, dass er desto weniger wird zu zahlen haben.

Gestern hab ich mich wiederumb mit dem Fürsten Christian abocirt und wird der Tractation ein Anfang gemacht, denn dem Fuchsen ist nicht wohl bei Handel, könnte er mit Ehren drauskommen, so thete ers gewiss, ich lasse ihn auch auf einem andern Ort anzapfen, wirds nicht helfen, so wirds gewiss nicht schaden, denn ein Weg als den andern werde ich nicht unterlassen zu than, was zu Ihr Mtt. Dienst und des gemeinen Wesens Wohlfart gereicht. Der Kurfürst von Brandenburg hat itzt sein Gesandten bei mir gehabt, erzeigt grosse Confidenz, begehrt Versicherung von mir, wenn der Feind aus seinen Plätzen abziehen wird, dass ich sie nicht occupir, ich bewilligs, aber er soll ihn nur bald abziehen machen, denn sobald die foragi reif werden, so will ich den Feind suchen, wo ich ihn finden kann. Heut hab ich mir mit dem Gesandten ein Rausch gesoffen. Der Herzog Christian hat sich Gottlob wieder frisch und gesund bei Wolfenbüttel von seiner Reis eingestellt, man bericht mich, dass er sich will bei Helmstätt legen wie auch der von Weinmar, dass er zu ihm zieht; bleiben sie ein kleine Zeit dorten, so werden sie gewiss Stöss kriegen, denn ich befinde mich Gottlob itzunder in solchem statu, dass, wann se alle zusammen rucken, ich ihnen bastant bin, solches ist aber diesen Winter nicht gewest, denn ich weiss am besten, in was vor terminis mein Volk damals gestanden ist, nichts desto weniger haben etliche kahle Kerls ihre discursi gemacht,

[1] Im Original von Harrachs Hand durchstrichen.

dass wann sie sich an meiner Stell gefunden, viel anders von den Sachen hetten discurirt. In Summa will man mich beim Gusto erhalten, so lasse man mich machen, denn ich unterlasse gewiss nichts, was zu Nutz Ihr Mtt. gereicht, dächte ich so viel an meiner Seelen Seligkeit als ans Kaisers Dienst, so käme ich gewiss in kein Fegfeuer viel weniger in die Höll. Dass man mir weder die Officier noch das Volk her wird schicken, bin ich ganz wohl zufrieden; bitt mein Herr avisir mich nur bald, ob der von Auersperg wird kommen, denn ich richte mich algemach ins Feld zu ziehen, aber nicht eher bis das Korn recht reif ist, und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Aschersleben den 3. Juni 1626.

P. S.

Ich vermeine, dass der Graf von Serin erst nach dem Gen. Wachtmeister über die Infanterie sollte gehen, behüts Gott, dass man dem Herrn Lewel sollte Unrecht than, denn er soll sein Stell vor dem Gen. Wachtmeister zu Fuss haben und auch den Grafen commendiren. Bitt auch, dass der Herr Lewel alsbalden hereinzieht, denn ich bedarf seiner gar zu viel dahie. Der Graf von Serin soll nur den Titel haben als Obrister und Capo über die andern leichte Pferd.

Es wird unmüglich sein, dass ich nicht in das *Fürstenthumb Anhalt losiere,* drumb muss man bei Hof sehen, wie man den *Kurfürsten von Sachsen* aquietirt.

Den Bayrischen Discurs hab ich gelesen, seind viel Sachen drin, warumb ich begehren thue, dass der Graf von

---

Ernst von Mansfeld an den König von Dänemark.

(ddo. Hawelburg 3. Juni 1626. — Copie im Münch. Staatsarchiv, 538/30. Fol. 52.)

Durchlauchtigster, Grossmächtigster König!

Eu. Kön. Mtt. seind meine . . . . Dienste etc. jederzeit bevor. Gnädigster König und Herr!

Auf Eu. K. Mtt. Schreiben von . . . . . (?) des negst verwichenen Monats Maji, welches ich mit gebührender Verehrung empfangen, soll

Trautemstorf herkompt, hette das Geld und die Mittel, so der Herr Graf von Tilly hat Krieg zu führen, so were ich in viel Punkten ihrer Meinung, aber dieweil ichs nicht hab, so muss

---

derselben ich unterthenigst nicht verhalten, dass ich mich anjetzo nahend bei Vier Tausend Mann zu Fuss und über 2000 Pferd stark befinde und weiln wie Eu. K. M. gnedigst melden die Notturft erfordert, dass Ihr Churf. Durchl. zu Brandenburg mit meinem Auszug Satisfaction geschehe, bin ich bereit und willig an den Ort zu ziehen, an welchen Eu. K. Mtt. mir zu ziehen gnedigst befehlen werden, hoffe zu Gott derselben und der gemeinen Sachen der Orten gute Dienste zu thun. Wann es nun Eu. K. Mtt. noch gefellig were und sie so viel Volks missen könnten, dass sie einen Mann oder drei Tausend zu Fuss ein Zeitlang mit mir gehen wollten lassen, würde destmehr können verrichtet werden. Wann aber Eu. K. Mtt. des Volks nicht entrathen könnten bin ich willig, mit dem allein so ich hab dahin zu gehen auf Hoffnung, dass ich mich daselbst bald werde stärken können und so dann Eu. K. Mtt. gemelte drei Tausend Mann nur bis auf die Grenzen mitschicken wollen, würde es doch viel helfen. Es ist ausser allen Zweifel, dass mir der Feind bald folgen wird und Eu. K. Mtt. umb so viel desto mehr erleichtert werden. Wann er nun schwach kommen sollte, kann ich ihm desto besser Widerstand thun, dann ich mich der Schauffel fleissigen gebrauchen werde und mich so stark als mir immer müglich fortificiren, bis Betlehem Gabor zu mir stossen kann. Sollte dann der Feind stark und mit viel Volk nachziehen, hetten Eu. K. Mtt. Gelegenheit, mir auch desto stärker Secours zuzuschicken und zweifele ich gar nicht, dass ich mich in kurzem jener Orten wie gemelt sehr stärken werde, dann sehr viel Volk sowohl in Böhmen als in Schlesien auf den Beinen ist, welches zu mir begehrt, aber wegen Sperung der Pässe in der Mark Brandenburg anjetzo nicht wohl kommen kann, dahero es sehr dienlich were, wann Eu. K. Mtt. auch Ihr Churf. Durchl. geschrieben und sie gebeten hetten, weiln ich doch von Eu. K. Mtt. Befehl habe aufzubrechen, dass sie diejenige, so zu mir begehren, nicht aufhalten und dann, dass sie mir stillschweigend den Pass meinen Weg zu ziehen gönnen und ihr Volk unter des etwas zuruck, allerhand Ungelegenheit zu verhüten weichen lassen, auch darmit ich desto besser fortkommen könne, mir mit Profiant und Fütterung helfen, so will ich keinem Dorf Nachtlager nehmben, sondern allzeit im Feld liegen. Dardurch würde des Landmanns desto mehr verschont und könnte ich meine Leute beisammen und in besserer Ordnung halten, es könnten auch Ihr. Churf. Durchl. ingeheimb mir andeuten lassen, wo sie wollten, dass ich logierte und darauf sehen, dass es an solchen Orten were, da Graswachs ist, darmit die Reiterei das stehende Getraide zur Fütterung desto weniger verderbe. Wann dieses stillschweigend geschehe, so hette sich Ihr. Churf. Durchl. für den Gegentheil desto weniger zu befahren, dann ich sehe doch wohl, dass sie daselbst nicht gerne noch zur Zeit offendiren wollen. Bitte nochmalen, wann es Eu. K. Mtt. thunlich, umb gnedigste Willfahrung wegen der drei Tausend

ich ein andern modum brauchen, in Summa wann der Graf von Trautemstorf wird herkommen, so will ich ihn machen mit Fingern greifen.

LX.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Ich hab von Don Balthasar vernommen, dass man zu Wien vermeint hat, dass ich Ursach bin gewest und mich mit dem Grafen von Tilly nicht hab conjungiren wollen, man frage den Cap. Leon, dass er sich diesen Winter schier zu todt hat reiten müssen ihn zu persuadiren dass ers thäte, aber hats nie than wollen, ausserhalb damals etlich wenig Tag bei Schleden;

Mann zu Fuss und es wohl sein kann, wollten Eu. K. Mtt. noch ein Tausend Pferd darzuthuen, die kunnten durch dero Generaln von der Cavallerie I. F. G. Herzog von Weimar, wann es Eu. K. Mtt. so gnedigst gefellt, geführt und wann ich gesterkt wieder zurückgebracht, oder darmit in allem wie es Eu. K. Mtt. beliebet gehandelt werden.

Mit Stücken bin ich Gottlob ziemblich versehen, hoffe auch an Munition kein Mangel zu haben, wann mir nur der Pass an der Oder auf Stettin frei und offen ist, allein sein die Laden zu den halben Carthaunen, so Eu. K. Mtt. mir gnedigst geschickt, ziemblich bawfällig, wann ich deren ein par im Vorrath von Eu. K. Mtt. erlangen könnte und neun Hundert Kugeln von zwölf, neun Hundert von sechs, und sechs Hundert von drei Pfunden, also auf jedes Stück drei Hundert, wie auch die oftgemelte drei Tausend Mann bis auf die Grenzen, wann es je nicht anders sein könnte, so were ich wohl versehen.

Dieses hab Eu. K. Mtt. ich also underthenigst berichten und bitten sollen, welche ich in den gnedigen Schutz des Höchsten und Ihnen mich zu königlichen Gnaden underthenigst befehlen thue.

Datum Hauelberg den 3. Juni 1626.

Eu. Königl. Mtt.

unterthenigst gehorsambster

E. v. Mansfeld.

Eine Abschrift dieses Schreibens schickte der König von Dänemark an den General Fuchs, damit dieser und Herzog Johann Ernst von Sachsen ihr Gutachten darüber abgeben, schrieb aber gleich eigenhändig dazu: ‚Wann dem Mansfelder etwas Volk zugegeben werden sollt, so mein ich, dass Rüssen und Rantzow Regiment darzu dienlich, darbei des Generaln von Weimarn Regiment zu Pferd, der auch mitfolgen muss, welches er sich soll erboten haben, lasset mir euere Meinung strax wissen, was euch dunket'. (Original ddo. Wolfenbüttel den 5. Juni 1626 im Münch. Staatsarchiv, 538/30. Fol 54.)

itzunder schicke ich den Obr. Colloredo zu ihm ihn zu ersuchen, dieweil kein Feind dorten ist, so solle er sich wieder herein wenden, so wollte ich mit dieser Armee über die Elb setzen, und also ich auf einem, er auf dem andern Land auf den Feind zuziehen, dass er uns auf solche Weis nicht wird entgehen können; denn wenn wir nur auf einem Land ziehen theten, so consumiren wir den exercitum, dieweil der Feind sich an der Elbe bei Tangermünd stark fortificirt hat und hat ein Schiffbrucken daselbst. Uber dies offerir ich dem Herrn Tilly von dem Getraidt, so mir aus Böhmen kompt, vor sein Armee die Notturft doch umbs Gelt zu geben, denn ich werde incontinenti wieder ein anderes darfür in Meichsen kaufen lassen, auch versprich ihm von meiner Armee etlich Tausend Mann zu dem Effect zu geben, dass einer so stark ist wie der ander. Izt wird man sehen, ob ihm seines Herrn secrete instructioni solches zu than zulassen werden; denn thuet er dies, so ist der Feind ruinirt, wo nicht, so haben wir ein langwierigen Krieg und mit grossen Incommoditäten, denn gewiss *der Kurfürst aus Bayern* ist besser vor sich als vor uns. Ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Knecht

A. H. z. F. m. p.

Aschersleben den 6. Juni 1626.

Des Kaisers Herolt hab ich heut mit 3 Comp. Reiter in seinem Habit in Pontifical nach Magdeburg confoyiren lassen; den Graf Schlicken schicke ich morgen bei Magdeburg ein Schanz schlagen zu lassen, auf dass dem Feind kein Profant an der Elbe von Magdeburg kann zukommen. Die Crabaten lasse ich erschrecklich im Land zu Braunschweig streifen, sie haben dem Feind ein grosse Furcht bracht.

LXI.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Der Graf von Serin mit seiner Reiterei ist ankommen. Den Colloredo hab ich zum Herrn Tilly geschickt, weiss nicht,

was er richten wird, kompt der Herr Tilly, so verhoffe ich, dass wir viel gutes werden richten können, wo nicht, so wirds ziemblich ein langwierigen Krieg abgeben dürfen. Die böhmische Kammer haben den Schifmann nicht gezahlt, der das Getraid hat herunder geführt, er hat das Getraid zu Dresen arrestirt, also dass sehr drauf geregnet hat und das Getraid ausgewachsen, also dass mans nicht wird gebrauchen können. Umb Gottes willen mache man doch einmal an jemandsen Demonstration, denn sonsten ist nicht müglich, dass ein Galant homo ohne Verlust seiner Ehren auf solche Weis dienen kann. Ich berichte den Herrn, dass von des Kaisers Getraidt noch kein einzigs Kernle herkommen ist, das hat sollen das erste sein und ist vertorben; wird man mir kein Municion herschicken, so hab ich gar auf ein kurze Zeit zu schiessen, wird man aber kein Geld schicken, so ziehe ich nicht allein ins Feld nicht, sondern ist sich zu besorgen, dass die Soldatesca ein anders partito wird vor die Hand nehmen. Ich vernimb, dass der Questenberg den Kaiser bericht hat, als wann man kein Geld bedürfte; ich glaub er hats than dem Kaiser die Ohren zu küzeln, aber er thuet einen merklichen Undienst dardurch, denn der Roswurmb hats dem Basta wegen Ober-Ungern auch gethan, der Effect aber hat gar übel ausgeschlagen. Ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Aschersleben den 8. Juni 1626.

Bitt mein Herr avisir mich, ob der von Auersperg kommen wird, hat er nicht Lust zu kommen, so hats nichts zu bedeuten, denn ich hab schon gar gute Subjecta dahie.

LXII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Der Herolt ist von Magdeburg wieder kommen, ist daselbst mit grosser Solennität und Submission empfangen und angehört worden, der Rath ist ihm bis unters Thor kommen, alsdann vors

Kaisers Otto Begräbnuss mit entblössten Häuptern accompagnirt und wie er das Edict publicirt, so hats geregnet, der Rath aber samb der gemein mit entdeckten Häuptern gestanden, alsdann den Herolt aufs Rathhaus geführt, ihn auf ein Sessel gesetzt und ein lange Oration zu ihm gethan, darauf haben sie ihm wollen ein Panket halten, er aber dieweil drei Compagnien Reiter auf ihn gewart haben, hat nicht bleiben wollen, sondern wiederumb in seinem Habit also accompagnirter von ihnen sich hinaus begeben, den Reitern haben sie Futter, zu essen und trinken hinaus gebracht. Itzunder hab ich ihn auf Koslar geschickt, dieselbigen seind aber zuvor gar gut kaiserisch. Heut hab ich den Grafen von Schlick wider Magdeburg geschickt daselbst ein Schanz aufzuwerfen, auf dass dem Feind kein Profant auf der Elb kann zukommen; wenn der Herr Tilly will, so verhoffe ich, dass wir den Feind itzt könnten ganz und gar ruiniren, wie mein Herr aus dem Schreiben, so ich Ihr Mtt. thue, vernehmen wird, und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Knecht

A. H. z. Fd. m. p.

Aschersleben den 9. Juni 1626.

LXIII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Der Herr Gen. Tilly schreibt mir, dass er Münden umbrennt hat und zu ataciren gesinnt ist, ich seh es nicht gern, denn das wird uns das Hauptwerk verhindern, aber es kompt mir alles für, dass sein Herr gern uns den Krieg wollte am Hals lassen und selbst den Kopf aus der Schlinge ziehen. Der Herzog Wilhelm von Weinmar ist heut bei mir zu Mittag beim Essen gewest, thuet sich meinem Herrn befehlen, erzeigt sich gar affectionirt auf Ihr. Mtt. Seiten zu sein und ich glaubs auch, denn ich halte ihn gewiss, dass er ein ehrbarer Herr ist, ich hab so viel von ihm vernommen, wenn der Deputationstag wird angehen, dass der König wird wohl Fried machen, drumb ist von nötten je eher je besser, dass man darzu thuet. Bitt mein Herr berichte mich, ob noch der Ob. von Auersperg

wird kommen, will er nicht kommen, so hat nichts auf sich, denn ich werde schon qualificirte Subjecta bekommen. Den Wratislaw muss ich wohl loss werden, dann ich bezeugs mit Gott, dass ich die Zeit meines Lebens kein Menschen nicht gesehen hab, der zu nichts taugt als er und sonderlich zum Krieger, ist Ursach gewest, dass der Feind kein tregua gemacht hat, denn die Commissari habens auf 14 Tag begehrt, der Künig verwilligt, so hat ers auf 3 Monate begehrt, in Summa er hat mir so viel dapochezzien gemacht, dass ich ihm nicht wollte ein Rott Muschketier vertrauen, er wirds sich auch gar wohl contentiren, dass er kann bei Hof sein und mit glesern pesumenen [sic] Kleider tragen, wenn ihm nur sein Rest gegeben wird, und ich will darzu rathen und helfen, denn er taugt je zu keinem Krieg nicht. Ich aber verbleibe hiemit

Meines Herr dienstwilliger

A. H. z. Fd. m. p.

Aschersleben den 12. Juni 1626.

LXIV.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Itzt gleich kompt der Graf von Trautemstorf her, ich fahr ihm entgegen. Der Gen. Tilly hat mit Sturm die Stadt Münden eingenommen und alles drin niederhauen lassen; der Colloredo ist noch nicht von ihm wiederkommen, izt wäre Zeit, dass wir mit beiden Armeen auf den Feind zuziehen theten, ich auf einer, der Herr Tilly auf der andern Seiten der Elbe, wollten ihn gewiss bis in Dennemark jagen, des Künigs Armee befind sich noch in der alten Mark. Heut in der Nacht hab ich Aviso bekommen, dass der Herzog Christian auch dahin marchiert. Und verbleibe hiemit

Meines Herrn Diener und Knecht

A. H. z. Fd. m. p.

Aschersleben den 15. Juni 1626.

LXV.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Aus meines Herrn Schreiben hab ich vernommen, dass sich Gottlob wiederumb mit ihm gebessert hat, welches mich in der Seelen erfreut, unser Herr wolle meinen Herrn lange Zeit bei guter Gesundheit erhalten. Was die Schreiben anbelangt, so sehe ich, dass mich weder mein Herr noch Verda verstanden haben, denn die Infantin tractirt mich über die massen wohl, aber der Erzherzog Leopold tractirt mich übel, indem er mich nicht Eu. L. sondern nur Er tractirt, und ich vermein es nicht von ihm anzunehmen.

Sonsten ist dahie wenig neues, als dass ich vermeine innerhalb 10 Tagen zu Feld zu ziehen; mit dem Herrn Tilly und mir passirt kein böse Correspondenz, wie der Graf von Trautemstorf selbst mündlich berichten wird, es seind aber nur Pliederwerk etlicher bösen Leut wie auch des buckelten Grafen von Fürstenberg, insonderheit aber er ist ein Lecker. Ich verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. Fd. m. p.

Aschersleben den 18. Juni 1626.

Ich vernimb, dass man den Herzog Rudolf Maximilian von Sachsen hat zu Feld-Marschalksleutenampt machen wollen, es kann nicht sein, er versichts nicht, zu diesem Werk muss einer sein, der sufficient ist ein Armee zu commandiren.

LXVI.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Was mir der Obr. Pechmann itzt zuschreiben thuet, überschicke ich meinem Herrn, drumb ist rathsamb, dass der Herr Tilly und ich incontinenti mit allem Volk zusammensetzen und unser Heil am Feind eher, dann die andern Hülfen ihm zukommen, versuchen, und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. Fd. m. p.

Aschersleben den 25. Juni 1626.

LXVII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Ich vernimb, dass der Graf von Collalto durch Bayern practiciren thuet, dass unter dem Praetext der rebellischen Pauren man ihm das Volk, so ich in Schwaben mustern lass, sollte untergeben und wollte gern seine vanitatem darmit treiben und zum Herrn Tilly stossen, doch nicht lang darbei, wie sein Brauch ist, bleiben. Nun versehe ich mich nicht zu Ihr Mtt., dass sie mich auf solche Weis despectiren werden, denn das Volk sollte man einem untergeben, ders nicht verstehet, darzu das Volk, so ich mit solcher harter Mühe zusammen auf mein Credit gebracht hab, müsste mir in der Gruben leid sein, dass ich je ein einzigen Tritt in Ihr Mtt. Diensten gethan habe, zum andern sollte man alle die andere hohe Officier, so bei dieser Armee seind, zurücksetzen und den Grafen von Collalto accommodiren, wäre die grösste Injustici von der Welt, dass die, so Tag und Nacht travagliren, sollten hinden angesetzt werden, der Graf aber wegen seiner so oft begangener Impertinenzen vorgezogen werden, zum dritten so würde jederman vermeinen, dass nicht er, sondern ich an seinem Wegziehen Ursach gewest bin, wiewol wegen seiner im Krieg Qualitäten ich zwar nichts an ihm verloren hab, nichts desto weniger müsste ich bei der Welt diesen Spott haben, dass ich Ursachen dessen bin, im Fall meniglich judiciren thete, dass ihm Ihr Mtt. wie Satisfaction darmit geben. Ich hab meinem Herrn zuvor geschrieben, dass er durch Anlassung seiner bösen Natur mir Intrigi wird machen wollen, aber ich hab ein Remedium darfür, da es geschicht, dass ich nicht werde länger dienen, darauf mir dann mein Herr im Namen Ihr. Mtt. zur Antwort hat geben, ich sollte mich gewiss drauf verlassen, dass es nicht geschehen wird, itzt aber practicirts der Collalto anders, obs aber Ihr Mtt. Dienst ist, so wirds man nach meinem Abzug gar wol sehen. Ich hab auch den Obristen daselbst befohlen, sie sollen kein Ordinanz von ihm nehmen, dann ich gar wohl weiss, dass er ein Practikant ist, bis dass ich Ihr Mtt. recht informirt hab, ob ihnen lieber ist, dass der Collalto in ihrem Dienst oder ich bleiben sollte, es hett es wohl nicht bedürft, denn der Herzog von Sachsen hett es ohne das nicht gethan und gewiss, wenn

sie zuvor hetten gewusst, dass ichs nicht empfinden würde, so hetten ihm die wenigsten obedirt. Bitt derowegen mein Herr wolle destwegen mit Ihr Mtt. reden, auf dass sie mir dies Unrecht nicht than, denn geschichts, so kann ich kein Augenblick dienen; was ich vor gusto und Nutz bei diesem Dienst hab, kann mein Herr leicht erachten, denn ich hab albereit etlichmal hundert Tausend von dem meinigen zugesetzt und bei 500.000 Reichsthaler vor den Kaiser erhalten, dies hette er gewiss nicht ins Kaisers, sondern in sein Beutel gelegt. Verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. Fd. m. p.

Aschersleben den 26. Juni 1626.

LXVIII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Gestern haben beide Kurfürsten Sachsen und Brandenburg zu mir ihre Abgesandten geschickt, Sachsen mit Lamentationen, so das Volk, so auf seiner Gräniz liegt, thuet, ich wills aber nach äusserster Möglichkeit remediren. Brandenburg meldt, dass des Königs Intention ist nach Schlesien zu ziehen, ich glaubs aber nicht, aber sie wollten gern der Schwedischen und Englischen Hülf erwarten. Ich vermeine aber bald mit dem Herrn Tilly zusammenstossen und der Sachen aufs eheste als möglich ist ein Endt zu machen; bitt allein man affrontire mich wegen des Collalto nicht, denn dürfen Ihr. Mtt. Volk, wie ich nicht hoffen thue, so hab ich qualificirtere Officiere in der Armee als er ist, so es commendiren werden. Der Graf von Trautemstorf hat mir gesagt, dass man hat vorgeschlagen gehabt zu des Feldmarschalks Leutenampt den Herzog Rudolf von Sachsen. Nun kommbt das gewiss aus des Collalto Kopf, der wollte ein Intrigo machen, dieweils der Herzog von Sachsen nicht verstehet, dass ich des Don Balthasars nicht entrathen könnte und also er seine vanitatem herausbringen, intrigi wie sein Brauch ist machen und mir disgusti geben sollte, bitt derowegen meinen Herrn ganz dienstlich, er wolle Ihr. Mtt. sowohl

den Fürsten bitten, man solle mich und andere ehrliche Cavaliri, so in dieser Armee dienen, wegen des Collalto nicht affrontiren; denn ich könnte auf mein Gewissen ehrenhalben kein Augenblick nicht länger bleiben, sondern müsste incontinenti abziehen und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. Fd. m. p.

Aschersleben den 27. Juni 1626.

Bitt, mein Herr melde Ihr Mtt. wegen des Kurfürsten von Brandenburg, dann sein Gesandter hat doppelte Instruction und Schreiben gehabt, eine pro forma, welche ich Ihr Mtt. schicke, die ander secreta, so der Graf von Schwarzenberg mit eigener Hand hat geschrieben und der Kurfürst mir auch mit eigener Hand ein Briefl, welches ich hierbei meinem Herrn zuschicken thue, er hats aber begehrt, dass ichs in geheim sollte halten, per inganiarme meglio.

LXIX.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Der Fürst Christian von Anhalt hat diese Tage zu mir geschickt und mir sagen lassen, dass der Herzog von Mechelburg gern wiedrum zu Ihr. Mtt. Devotion sich begeben wollte, besorge sich allein, dass ihm sein Land vom König möchte ruinirt werden; ich hab ihm zur Antwort geben, dass besser ist ein ruinirtes als ein verlorenes Land, er sollte Exempel von Herzog von Lüneburg nehmen, er sagt, dass sein Agent albereit bei dem Fürsten von Egenberg die Sach hat angebracht. So lass ich auch durch etliche aus der Braunschweigischen Ritterschaft tractiren, dass sie diesen regierenden Herrn etwan an ein sichers Ort bringen theten, auf dass er auch sich vom König möchte absundern, denn weder er noch die Ritterschaft an des Königs Vorhaben gefallen haben. Ich erwarte stündlich des Cap. Leons wieder von Herrn Tilly, denn wir uns zu Duderstadt abociren sollen und alsdann gegen dem Feind etwas hauptsachlichs vornehmen, ich verhoffe mit Gottes Hülfe, dass

etwas fruchtbarlichs wird können gericht werden. Ich berichte auch meinem Herrn, dass ich von ihr Mtt. ein Schreiben bekommen hab, dass sie erlauben, dass das Volk, so Herzog Franz Albrecht von Sachsen und Karsilius von Balant führen, sollte im Schwabischen Kreis gemustert werden, auf dass sie sich dessen wider der Land ob der Ensische Pauren bedienen möchten. Was ich nun Ihr Mtt. darauf antwort, wird mein Herr aus Beilag vernehmen. Bitt auch meinen Herrn ganz dienstlich, da es Ihr Mtt. nicht sollte vorgebracht werden, er wolle diese Copei Ihnen selbst vorbringen, denn ich kann ja keins Volks entrathen, denn es interrumpirt mir alle meine disegni und Ihre Mtt. haben mirs zuvor gnedigst zugesagt, dass sie kein Volk von mir fordern wollen; haben sies nun damals keins fordern wollen, weil es wegen des Türken, Betlehem, Mansfelds in Gefahr gestanden ist und itzo man sich vor ihnen nichts zu besorgen hat, so vermeine ich, dass sie auf die aufrührische Pauren Volks genug haben, insonderheit dieweil Bayern und Salzburg ihr Volk darzu geben; ich sehe wohl, dass dies aus des Collalto Kopf kommbt, dann ich meinem Herrn zuvor geschrieben hab, dass er wird wollen alle Sachen imbroliren und mir disgusti geben, aber mein Herr weiss schon mein Resolution, was ich than will, da es geschehen sollte. Zu dem hab ich noch diese motiva, wenn er ein Volk haben sollte, so wird er sich an Bayern apagirn und wanns gegen dem Winter käme und alle Graffen und Städtl würden mit bayrischen und seinem Volk belegt werden und ich müsste in der Fürsten Länder losieren, dardurch dann sich das ganze Reich unanimiter wider den Kaiser erklären thete, dieweil man kein Differenz zwischen dem treuen und untreuen sowohl auch zwischen schwachen und mächtigen machen thete; er thuts theils aus seiner bösen Natur mir disgusto zu geben, theils aus seinem unersättlichen Geiz, denn er hat mir dahie in die Augen gesagt, wird er im Dienst nur ein Jahr bleiben, dass er soviel noch will erwerben als er izt hat, hat er nun vermeint, das zu than, da ich auf seine andamenti hab Achtung gegeben, so thete ers mehr, wann er dominus dominantium were, in Summa mir ist wahr worden, was ich ihm durch den von Questenberg hab sagen lassen, dass er mir wohl mag trauen, aber ich ihm nicht, dies geschieht izunder. Ich lasse Ihr. Mtt. bitten, sie sollen ihn wieder nach Hof erlauben zu kommen, so hebt er an alsbalden seine

schleicherische Practiken, mir disgusto zu geben, seine vanitatem befürdern und vor allen Sachen Ihr Mtt. Dienst verhindern, in Summa kombt er ins Reich, wann er will, so ziehe ich gewiss ab, denn es könnte nichts guts gericht werden. Bitt derowegen meinen Herrn ganz dienstlich, er wolle Ihr Mtt. und den Fürsten bitten, wollen sie, dass ich diesen sollte, so geben sie mir wegen des Collalto den disgusto nicht. Bitt auch mein Herr befürdere bald, dass der von Auersperg heraus kompt, und weil der Graf Wratislaw gegen dem Winter wird abziehen, so wollte ich gern, dass der Obr. Breuner oder der Obr. von Schaumburg vor Obr. Wachtmeister übers Fussvolk herein sollte geschickt werden. Ich aber verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. Fd. m. p.

Aschersleben den 28. Juni 1626.

P. S.

Gleich itzt kommbt der Cap. Leon von Herrn Tilly, bis Mittwoch werden wir uns zu Duderstadt abociren, es wart auch ein Cavaliero daselbst, so von der Infantin zu uns beiden ist geschickt worden. Was mir der Obr. Hebron aus Pommern schreibt, wird mein Herr aus Beilag vernehmen, es were nicht bös, dass man fort auf den Herrn Betlehem ein wachtsames Aug hette. Im Fall dass ich werde nach Holdstein mein Zug nehmen, so lasse ich den Herzog von Lüneburg mit 7500 Mann zu Fuss und 1000 Kurassen beim Herrn Tilly, dann wegen der Braunschweigischen Ritterschaft wird er ihm viel nützen können und er ist auch ein guter Soldat vor sein Person.

Itzt kommbt mir ein anderes Schreiben von Ihr Mtt. wegen des Volks im Schwabenland, so sage ich nochmals meinem Herrn, dass ich auf keinerlei Weis nicht ein Mann darvon entrathen kann und wird man mir ein einzigen Mann darvon wegnehmen, so müssen alle meine disegni interrumpirt werden und ich den Augenblick werde abziehen, dann ich dem Kaiser nicht könnte nützlich und mir rümblich dienen, will nun Ihr Mtt. des Collalto tückische und böse Practiken mehr als ihr Dienst und mein Reputation in acht nehmen, so hab ich ein rechtmässig Ursach abzuziehen.

LXX.

Hochwolgeborner Freiherr!

Der Herzog Christian ist gewiss todt, an seine Stell, sagt man, dass der Graf Ernst von Nassau soll kommen das Volk zu commendiren. Auf die Wochen werde ich mich mit dem Grafen von Tilly zu Duderstadt abociren, was wir hauptsachlichs gegen dem Feind vornehmen sollen, denn es ist Zeit. Ich bitt mein Herrn ganz dienstlich wegen des Gelts[1] vor die

---

[1] Waldstein hatte einen Theil seiner Armee im obersächsischen Kreis einquartiert. Die Kroaten haben sich daselbst und zwar auf den Gütern Thilo's von Werthern manche Gewaltthaten erlaubt, unter anderm auch einen Pfarrer ermordet, worauf der Kurfürst den Hauptmann Karl Barth an Waldstein wegen Satisfaction abschickte. Waldstein entschuldigte sich: ‚Er sei durch den Kriegszwang genöthigt gewesen, einen Theil seines Volkes im obersächsischen Kreis einzuquartieren, habe aber durch ein Patent allen seinen Officieren und Soldaten verboten, den kurfürstlichen Ländern irgend einen Schaden zu thun und den Uebertreter dieses Patents mit der Strafe, lebendig aufs Rad geflochten zu werden, bedroht. Den Schaden, den Thilo von Werthern erlitten, wolle er gut machen, indem er den Thätern (den Kroaten) die Restitution der geraubten Sachen anbefahl. Um so mehr thue ihm die Ermordung des Pfarrers leid. Auch in andern Fällen wolle er sich um die Restitution des Geraubten bemühen. Der Kurfürst möge entschuldigen, wenn nicht überall die gewünschte Ordnung stattfinde'. (Original ddo. Aschersleben den 28. Juni 1626 im sächs. Staatsarchiv, 9208/57. Fol. 221.) — Ausserdem berichtete Barth über seine Sendung an den Kurfürsten, dass er von Waldstein mit grosser Zuvorkommenheit empfangen wurde und die Versicherung erlangt habe, dass es nie in seiner Absicht gewesen, dem Kurfürsten irgendwie nahe zu treten. Waldstein habe ihm Patente ausgestellt, die in den sächsischen Grenzorten öffentlich ausgestellt werden sollten, durch die jeder Schädiger des Kurfürsten mit grossen Strafen bedroht werde. Als er (Barth) bei Marradas gewesen und diesem auch geklagt hätte, habe derselbe gesagt: ‚Es wäre an dem, dass diese kaiserliche Armee ohne ordentliche Bezahlung ‚auch ohne einige Hoffnung derselben, dahero wäre unmöglich, dieselbe, ‚so lang sie in Quartieren hin und wieder weitläufig zerstreut liege, in ‚so enger Disciplin zu halten. Es sei schwer, mit einer wohlbezahlten ‚Armee fertig zu werden, um wie viel schwerer mit dieser grossen ‚Menge unbezahlten Volks [welches Marradas auf 60.000 Mann, darunter ‚18.000 Pferde schätzt], bei dem nichts, nichts, nichts wäre, so zu ‚ihrer Notturft und sie bei Gehorsam zu erhalten gehörte'. (Original ddo. Sangerhausen 21. Juni/1. Juli 1626 im sächs. Staatsarchiv, 9208/57, Fol. 210.)

Armee sowohl wegen des Pulvers; bitt auch mein Herr befürdere, dass der von Auersperg incontinenti hereingeschickt wird, und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. Fd. m. p.

Aschersleben den 29. Juni 1626.

P. S.

Ich bitt auch meinen Herrn ganz dienstlich, er wolle Ihr Mtt. sagen, im Fall dass der Kunig fort nach Schlesien sollte, sie wollen dem von Dona befehlen, dass er Provision von Mehl an der Granitz macht, denn sobald ichs merken werde, dass er fortzieht, so ziehe ich ihm auf dem Fuss nach, verhoffe, dass ich ihn wie den Mansfelder werde tractiren. Dahie werde ich in den Stiftern den Herzog von Lüneburg lassen und ihn auf den Herrn Grafen von Tilly weisen.

LXXI.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Ich hab meinem Herrn albereit oft geschrieben, dass der Wratislaw zum Krieg nicht taugt, denn er hat weder Valor noch Esperienz noch Verstand, und also hab ich durch Hülf des Don Balthasar und etlicher Obristen ihn soweit disponirt, dass er abziehen wird, denn er taug je in Wahrheit zu keinem Krieg, sein Obr. Leutenampt zieht auch ab, denn ich hab ihn gefangen gehabt, dieweil man ihn gezeihen hat, dass er nicht allein sich hat unterstanden zu münzen, sondern falsche Münz zu schlagen, welches wenns wahr wäre gewest, so hette ich gewiss ohne alle Gnade ihm den Kopf für die Füss legen lassen. Nun vermeine ich, dass er Wratislaw bei Hof wird anhalten, dass ihm das Regiment, wenn er abzieht, bleiben soll, bitt aber mein Herr rede mit Ihr Mtt. sowohl mit dem Fürsten, dass man ihm nicht drein verwilligt, denn es kann durchaus nicht sein und Ihr Mtt. Dienst praejudicirt's gar hoch, denn das Regiment ist izunder von lauter ..... (?) ich

wills aber also versehen, dass Ihr Mtt. werden wohl bedient werden. Dem Wratislaw dürfen Ihr Mtt. in diesem nicht gratificiren, denn er hat kein Verdienst bei Ihr Mtt., denn er hat nie gedient. Bitt also meinen Herrn ganz dienstlich, er praeoccupirs, auf dass es nicht geschieht, denn es wäre Ihr Mtt. sehr praejudicirlich und ich könnte auch keines wegs darmit mich contentiren. Und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. Fd. m. p.

Aschersleben den 3. Juli 1626.

LXXII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Gestern bin ich von Herrn Tilly von Duderstadt wieder kommen, aldar auch der Governator von Mastrich sich befunden, welcher zu uns beiden von der Infantin ist geschickt worden und haben uns auf solche Weis verglichen, dass die 6000 Mann zu Fuss und 1800 Pferd, so die Infantin uns zuschickt, sollen beim Herrn Tilly verbleiben, darzu ich auch noch die zwei Regimenter zu Fuss Holdstein und Lüneburg neben den Lüneburgischen 1000 Pferden dem Herrn von Tilly zugib, welcher alsdann soll nach der Elbe marchieren und die linke Seit nehmen, ich aber werde über die Elbe setzen und also auf den Feind auf beiden Seiten der Elbe zuziehen; will er nun unser erwarten, so verhoffe ich, dass wir ihn zum schlagen werden necessitiren, wo er aber sich auf Bremen reterirt, so wird ihm der Herr Tilly nachziehen und ich mein Zug gegen Holdstein nehmen, muss aber sehen, dass ich mich der Elbe auf beiden Seiten wohl impatronire, auf dass ich dieselbige frei und sicher wegen der Profant hab, es gehet mir aber etwas am Fussvolk ab, denn ich muss . . . . viel Oerter besetzen, will ich anders den Rücken sicher haben, dahero ich täglich am Fussvolk geringer werde. Zu dem continuirt noch vor gewiss, dass der Schwed herauskombt, denn er hat albereit sein Volk imbargirt gehabt, bitt derowegen mein Herrn ganz dienstlich, er wolle bei Ihr Mtt. anhalten, dass man mir das

Liechtensteinisch und Breunerisch Regiment herschickt sowohl die Sächsische 6 Fändle; ich verhoffe gewiss mit Gottes Hülf etwas fruchtbarlichs zu richten, nur tractire man mich nicht übel wegen des Collalto, denn was mein Volk in Schwaben anbelangt, des bin ich versichert, dass sie ihm nicht werden obediren, er practiciret aber, dass man ihn mit etwas herausschickt und dadurch müsste ich leiden, denn mäniglich meinet, dass man ihms zur Satisfaction gibt, dieweil er zuvor Ursach hat gehabt abzuziehen, ich hab albereit zuvor meinem Herrn so viel Motiven vorgebracht, dass er gar wol mein Ragon sehen kann, dass ich nicht ohne Ursach, sobald er ins Reich etwas zu commendiren geschickt würde, den Augenblick abziehen musste, in Summa der Collalto ist ein grosser Practico aber kein Soldat und auf den Valor bei ihm muss man nicht gedenken, er hat bald nach seinem Abzug anfangen bei Bayern zu practiciren, auf dass, wenn der Herr Tilly sollte abgehen, man ihm der Liga exercitum sollte untergeben, es wäre wol versehen wie ein Dorf mit einem unsinnigen Pfaffen, ich vernimb auch, dass er gegen etlichen gemeldt hat, dass er den Präsidentendienst deswegen angenommen hat, dass er die Sachen also will imbroliren, dass ihn der Kaiser wird müssen brauchen, itzt sehe ichs gar wol, dass ers thut und mir ist wahr worden, was ich ihm durch den Questenberg hab sagen lassen, dass er mir gar wol kann trauen, ich ihm aber nicht, in Summa wenn ich drauf denk, dass man mir wegen seiner den torto will than, so vergeht mich aller Lust zu dienen und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. Fd. m. p.

Aschersleben den 3. Juli 1626.

P. S.

Der Herr von Dona schreibt mir, dass ihm Ihr Mtt. befohlen haben 4000 Kosaken zu werben, wie auch dass sie sich in Schlesien wegen des Mansfelders besorgen. Nun vermeine ich, dass des Mansfelders Sachen der Zeit sich nicht in solchen terminis befinden, dass er sich sollte allein hinwagen, wird aber der König wollen ein Narretei begehen und mit seiner ganzen Armee, wie mich der Kurfürst von Brandenburg hat

bericht, dahin sein Zug nehmen, so ist er verloren wie Judas' Seel, denn ich werde ihm alsbalden auf dem Fuss nachziehen und, wo ich ihn antreffen werde, drauf schmeissen. Vor allen Sachen wirds von nötten sein, dass Ihr Mtt. dem Oberampt und Herrn von Dona befehlen die Päss in acht zu nehmen, mit dem persönlichen Aufbott sich fertig halten und dem Grafen von Mansfeld das Commando aldar geben, doch ihn auf mich weisen, denn ich werde schon ein wachsames Aug auf alles haben. Ich zweifel nicht, dass der Collalto wird praetendiren dahin geschickt zu werden zu commandiren, aber was draus erfolgen müsste, so würde man mit der Zeit wohl inne werden, denn er hebet Competenzen an und vielleicht, dieweil er mit disgusto von mir geschieden ist, recusiret meinen Ordinanzen zu obediren, unter dessen aber käme der Kaiser umb seine Länder, der Graf von Mansfeld wird am besten a proposito sein und dem Kurfürsten dardurch wird man eine grosse Satisfaction geben.

Itzt gleich kompt mir ein Schreiben von dem Kurfürsten aus Baiern, dass man mein Volk aus Schwabenland will nach dem Land ob der Enns führen. Ich bitt man thu es nicht, denn darmit wird man mir alle meine disegni interrumpiren, denn dies ist alles des Grafen von Collalto Practica, welcher mit seinen Chimeren gern wollte aufziehen, in Summa vor lauter disgusto ich weiss nicht, was ich thue, denn ich sehe, dass man nicht die in acht nimbt, so wohl dienen, sondern die, so wohl practiciren; ich will die Antwort auf mein vielfältige Schreiben erwarten, alsdann will ich gewiss mein Resolution nehmen, denn wegen des Kerls will ich mich nicht übel tractiren lassen.

LXXIII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Gestern hab ich etliche Schreiben, so aus des Reichshofraths Expedition seind kommen, empfangen, die Herrn Gelehrten seind wohl gefasst Ordinanzen zu geben, aber wissen nicht, dass keine Mittel vorhanden sein Kaisers Armee, so unbezahlt ist, auf solche Weis zu führen, dahero were gut, dass der von Stralendorf nicht in acht nehme, was sein soll,

sondern was sein kann und was sein muss. Ich erwarte des Grafen von Trautemstorf mit Freuden, auf dass ers mit Fingern greift alle Incommoditäten, denn ich thue gewiss mehr bei der Sach als mancher der die Armee bezahlter hette, weiss nicht, was ich auf die letzt vor ein Dank darvor bekommen werde. Die neue Werbungen des Landgrafen Moritz sein, vermeine ich, in fumo aufgangen, der Herr General Tilly meines Erachtens wird nicht weit darvon sein, wenns von nötten were etwas in Hessen zu tentiren, so will ich dem Herzog von Lüneburg befehlen. Bitt man schicke mir Geld und Munition herein, denn sonsten kann ich nicht campiren. Bitt auch man schicke Schreiben durch ein eigenen Currier an die ausschreibende Fürsten des Schwabischen Kreis, denn ohne das zieht mein Volk dahin und werden sie nicht sincerirt werden, dass mit Ihr Mtt. Wissen geschieht, so wirdts dürfen Händel abgeben; bitt mein Herr befürders, denn es ist sehr viel daran gelegen, nur dass bald geschiht. Ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Knecht

A. H. z. Fd. m. p.

Aschersleben den 5. Juli 1626.

Der König hat izunder ein Gesandten den Bobischen beim Kurfürsten von Sachsen, was sein Anbringen, ist mir noch unbewusst, sonsten ist der Bobischen ein schlimmer Kerls.

LXXIV.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Gleich itzt kombt der Obr. von Arnem, welcher bestättigt, dass das Schwedisch Volk innerhalb 3 Wochen heraussen sein wird 15.000 Mann stark. Der Kurfürst von Brandenburg was er mit uns tractirt, ist alles auf ein Betrug angesehen, man merke ihm wol auf, auf dass er sein Herrn Schwagern in Siebenbürgen nicht movirt; ich schicke gleich den Cap. Leon zum Herrn Tilly und halte bei ihm fleissig an, auf dass er incontinenti hermarchiert, auf dass wir auf beiden Seiten der Elbe können auf den von Weinmar und Fuchsen ziehen und

sie zuvor abschmieren, eher die schwedische Hülfe kombt. Wegen der Pauren im Land ob der Enns vernimb ich, dass gar langsamb zugehet, nimbt mich nicht wunder, dieweil die Herrn den Collalto[1] nicht verstehen wollen, dass nicht sein mira ist des Kaisers, sondern sein Nutz in Acht zu nehmen und sich zum Gen. etwan an einem Ort zu machen; denn ich hab von Don Balthasar gehört, dass der Collalto[1] gesagt hat, dass er destwegen des Präsidenten Ampt hett auf sich genommen per perscir con generalato (?), ich glaub ihms wohl, denn er kann mehr imbrolij machen als valor erzeigen, in Summa ich bin resolvirt, gibt man ihm ein Commando über eine einzige Militia im Reich oder in Böhmen oder Schlesien, dass ich den Augenblick werde abziehen, denn ich habs umb den Kaiser nicht verdient, dass er mich wegen seiner sollte übel tractiren, denn wenn er nur ein Regiment oder zween aparte hette zu commendiren, so hebet er mit der ganzen Welt zu competiren und disgustirt mäniglich. Ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. Fd. m. p.

Aschersleben den 6. Juli 1626.

Ich bitt, wann man nicht mehr von nötten wird haben des Fürst Maxen und des Breiners Regiments, man schicke sie zu mir hieher, denn ich habe zu wenig Fussvolk, muss viel Örter besetzen und die Regimenter seind schwach; ich vermeine wenn man dem Breiner hette befohlen, so were er, mit den Land — ob der Ensern schon fertig, aber der Collalto muss ein Campo formato wider die Pauren führen, bedarf er eines Gehülfen, so will ich ihm den Wratislaw dahin schicken, denn er ist auch ein solcher Soldat.

LXXV.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Aus meines Herrn Schreiben vernimb ich, wie man des Betlehems und Türken Einbruchs sich in Ihr Mtt. Ländern

[1] Im Original von Harrachs Hand durchstrichen.

sehr besorgen thuet, sowohl auch die Pauren von Tag zu Tag rebellischer werden, dahero dann mir obstehen thuet, in allweg auf Ihr Mtt. frummen zu gedenken; hab derowegen diese Anordnung gethan und lasse gleich izunder gegen Eger marchiren des Don Balthasar, Avandanio, Conzaga und Coronins Reiter, schicke auch den Obr. Leutenant Bindthof (?) zum Herzog von Sachsen, auf dass er sich gegen Böhmen mit den 6000 Mann zu Fuss incaminirt, aber man muss auf ein Monatsold gedacht sein, denn deswegen hab ich ihn in den Schwabischen Kreis schicken wollen, auf dass er von denen von Ulm das Monatsold hette bekommen, denn ich habe je nicht das Monatsold wo zu nehmen. Wer nun gegen dem Betlehem commandiren soll, so weiss ich auf mein Gewissen kein tauglichern als den Don Balthasar, ich entrathe seiner so ungern als meiner rechten Hand dahie, denn er hat mich einer Menig der negotii sulevirt; aber ich muss Ihr Mtt. Dienst und des Vaterlands Wohlfahrt in Acht nehmen, denn schicket man ein andern, wen man wollte, so stünden wir in ewiger pica, dadurch dann oder dahie oder dorten Ihr Mtt. Dienst praejudiciren müsste. Ich hab diese Tag meinem Herrn genug in dieser Materie geschrieben, aber itzunder vermeine ich wol die Person, von welcher ich zuvor geschrieben hab, aber die andern auch, denn ich weiss dass ewige picen abgeben würde, und Ihr Mtt. kämen dadurch umb Land und Leut. Bitt derowegen mein Herrn ganz dienstlich, er wolle mit Ihr Mtt. und dem Fürsten deswegen reden, wollen sie, dass ihr Dienst wol in Acht genommen wird, so lassen sie es darbei bewenden, ich weiss auch, dass das Volk, so ich hin schicken thue, schwerlich einem andern obediren werden, und also würden wir Krieg selbst unter einander haben.

Sonsten ist gewiss, dass der König aus Schweden 15000 Mann imbarcirt hat, welche er im Land von Mechelburg will zu Land setzen und der von Brandenburg will sich mit ihm conjungiren, dahero wir izunder auf mehrers als je zuvor zu gedenken haben. Hier schicke ich auch meinem Herrn ein Abschrift, was mir der Bapst schreibt und schwöre meinem Herrn, dass ich mich darmit intrigirter find als mit allem peso de negocii, so ich hab. Bitt derowegen mein Herrn ganz dienstlich, er wolle dem nuncio sagen, er wolle ein klein Geduld mit mir haben, denn ich kann je nicht darauf antworten, weiss auch, wenn ich alle in dieser Armee zusammen schmieden sollte,

so werden sie nicht wissen drauf zu antworten, muss also zu Ihr Mtt. geheimen Rath recurriren und meinen Herrn bitten, er wolle mir lassen ein Concept machen, wie ich dem beatissimo patri antworten sollen. Und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Aschersleben den 7. Juli Ao. 1626.

Mein Herr sage Ihr Mtt. sie wollen in Schlesien gut Achtung geben lassen, denn sobald der Betlehem in Ungarn einfallen wird, dass der Mansfelder mit etlichem Volk auch in Schlesien sein Marche wird nehmen, bitt derowegen man feire nicht.

LXXVI.

Waldstein an den Obrist-Lieutenant St. Julien.

Ich berichte den Herrn, dass ich gleich izunder aviso bekommen hab, dass des Königs aus Schweden Intention ist, so bald er sbarcirt ist, sich an den Oderstrom zu machen und gegen Schlesien sein Zug nehmen, bitt der Herr informire alle die Herrn bei Hof gar wohl und weise ihnen in der Mappa, was vor ein grossen Vortl er haben wird, dahero ich nochmals Ihr Mtt. ganz unterthänigst bitten thue, sie wollen Schlesien wol in Acht nehmen, neue Werbungen anstellen, das persönlich Aufbot ergehen lassen und alle die Päss wohl besetzen; denn so viel man mich bericht, will der Feind an der Elb und an der Weser nur defensive, an der Oder aber offensive kriegen. Wegen des Gelds sage der Herr allen, wird man mir nicht schicken, so weiss ich nicht, wie ich ins Feld soll ziehen, denn ich bleibe nicht ein Monat im Feld, dass das Volk sich aus Desperation dissipirt oder amuteniret. Bitt, der Herr solicitire alle diese Sachen fleissig, denn im widrigen, so ist nicht müglich, dass Ihr Mtt. die eusserste Ruin draus nicht folgen sollte.

A. H. z. F. m. p.

Aschersleben den 10. Juli Ao. 1626.

In das Fürstenthumb Crossen were gut, dass Ihr Mtt. incontinenti ein Anzahl Volks zu Ross und Fuss schicken theten, sie möchten solches dem Herrn von Dona anbefehlen, aber nur bald, denn es wird nacher gar zu spät. Der Herzog von Pomern ist ein einfeltiger Herr, den werden sie wie sie wollen überteufeln(?).

LXXVII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Ich bekomme ein Aviso über das andere, dass der Künig fort den Mansfelder etliche Regimenter hat zugeben, mit welchen er in Schlesien wird ziehen, posto nehmen, den Aufrührischen im Land ob der Enns valor geben, in Böhmen solches auch ins Werk richten und die Schlesier zu seiner Devotion bringen, wie auch den Betlehem und Türken moviren. Es wird auch bestätigt, dass der Schwed nach dem Oderstrom sein Zug auch dahin nehmen wird, dahero dann ich die 23 Cornet Reiter, die etwan 1500 Pferd stark sein, nicht in Böhmen, sondern in Schlesien schicken werde, auf dass die einen unter ihren Calor desto besser beim Kaiser halten, die andern aber nicht so resolutamente sich zum Feind schlagen theten. Dies ist aber nicht genug dem Feind zu resistiren, sondern man muss auf weitere Mittel gedenken, insonderheit von Polen, wie auch das persönlich Aufbott in Schlesien alsbalden ergehen lassen und die Päss wohl besetzen, dahero dann man auf diese 23 Cornet Reiter kein Fundament machen darf, dass sie in Böhmen kommen sollen. Der Herzog von Sachsen ist im Land zu Schwaben, hat bei sich 6000 Mann zu Fuss und bei 300 Pferden, das Volk ist bewehrt aber nicht gemustert, Ihr Mtt. mügen ihn ziehen lassen, wo es ihnen gefällt, aber auf das Monatsold müssen sie gedacht sein. Bitt man cunctire nicht lang mit dem, was zur Resistenz dem Feind vorzunehmen nötig ist, denn wir werden uns nacher in grossen Intrigo finden. Ich aber verbleibe

Meines Herrn Diener und Knecht

A. H. z. Fd. m. p.

Aschersleben den 11. Juli 1626.

Wenn man an einem Ort wird Massa von Volk machen, so will ich den Don Balthasar dahin schicken, es sei nun wo es will, in Ungarn oder Schlesien, aber ich besorge mich, dass der Feind sich in Schlesien wird wollen conjungiren, dahero muss man viel Polen werben, auf Profant muss man alsbalden gedacht sein wie auch municioni de guerra.

Pommern wirbt auch, denn sie haben den einfältigen Tropfen überteufelt (?).

LXXVIII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Ich zweifel nicht, dass der St. Julien albereit wird zu Wien angelangt sein und alle Sachen nach Notturft vorgebracht, bitt derowegen umb schleunige Expedition. So viel sich nun wegen des Kriegs ansehen lässt, so vermeine ich, dass Ihr Mtt. dies Jahr an 4 Örtern müssen testa machen: dahie, in Schlesien, in Ungern und im Land ob der Enns. Was nun dahie anbelangt, so ist solches mir und dem Herrn Tilly in acht zu nehmen, was Schlesien anbelangt, so vernehme ich von allen Orten, dass der Schwed und Mansfelder werden ihren Zug an der Oder nehmen, dahero dann von nöthen sein wird bei Crossen ein Anzahl Volks zu legen und solches dem Herrn von Dona untergeben, zu deme sobald ichs merken werde, dass der Feind anzieht, so werde ich den Obristen Pechmann mit 1000 Pferden und 1000 Drachonen stossen lassen, auf dass er ihm assistirt, mir von allem parte gibt, auf dass ich in allen Fürfallenheiten ihnen, so viel müglich sein wird, kann assistiren. Der Pechmann wird gar wohl dahin taugen, denn er ist ein guter Soldat und wird Credit bei den Landleuten haben, denn über das geworbene Volk so muss man noch mit dem persönlichen Aufbot fertig sein. Was Ungern anbelangt, so schicke ich albereit 23 Cornet Reiter unter dem Avandanio dahin und unter dem Herzog von Sachsen 6000 Mann zu Fuss, bitt derowegen man brauche den Don Balthasar dahin zu commendiren, denn gewiss das Volk, so ich schicke, wird sich von keinem andern commendiren lassen, und obschon ich den Don Balthasar sehr ungern dahie entrathen werde, so muss ich auf Ihr Mtt. Dienst und des gemeinen Wesens Wohlfahrt gedenken und einen

solchen dahin schicken, auf dass wir in allen Fürfallenheiten einander die Hand bieten könnten, gleich wie ein Instrument, wann die Saiten nicht wol gestimbt sein, kann kein guten Klang geben, also auch wann die ministri insonderheit in einer so wichtigen Materie einander nicht die Hand bieten, so kann nichts gutes geschafft werden und weil der Don Balthasar dorten sein wird, so muss der Graf Schlick ein übriges than und den Feldmarschalks Dienst auch versehen, welches er auch nach Abzug des Grafen von Collalto gethan hat und gar wohl verricht, also dass ich des von Collalto Abzug gar nicht empfunden. Was Land ob der Enns anbelangt, so vermeine ich, dass Ihr Mtt. solches dem Kurfürsten aus Bayern remittiren sollen, er wird dieselben gewiss zu recht bringen. Und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Diener und Sohn

A. H. z. F. m. p.

Aschersleben den 13(?) Juli A° 1626.

P. S.

Aus Beilag wird mein Herr vernehmen, was mir der Herzog von Sachsen wegen des Monatsolds schreibt, ich gib ihm drauf kein Antwort, man wird von Hof aus ihm befehlen können, was Ihr Mtt. sich resolviren werden, mein Anschlag ist sonsten gewest das Monatsold von denen von Ulm zu bekommen.

LXXIX.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Des Fürsten von Eggenberg Schreiben, so er dem Herrn Verda thuet, schicke ich meinem Herrn wieder zu, aus welchem ich nicht allein die verhoffte Satisfaction nicht bekommen, sondern vor ein guten doch höflichen Stulz annehmen muss und sehe gar augenscheinlich, dass man den Collalto ins Land ob der Enns will gebrauchen, welcher nacher seine Practiken weiter treiben wird. Dieweil aber bei meniglichen darfür gehalten wird werden, dass er zuvor hat Ursach gehabt, wegzuziehen, so müsste ich mit Schanden bestehen und er wegen

seiner begangenen Impertinenz Satisfaction bekommen. Itzunder bitte ich den Herrn, er wolle auf Mittel gedacht sein, wie ich mein Abzug kann nehmen, denn bei dem Gott, den ich anbeten thue, mir ist nicht müglich zu bleiben, dieweil ich mich übel tractirt sehe, nimb der Kaiser vor lieb, dass ich ihm ein solchen exercitum aufgebracht hab, den er nie gehabt hat und bis dato hat er kein Heller darauf angewendt. Von Fürsten von Eggenberg noch von Herrn Verda hab ich kein Buchstaben zur Antwort auf meine Schreiben bekommen, welches sie sonsten nicht im Brauch haben, haben also wollen mir Generaln durch des Fürsten Schreiben an Herrn Verda den Verweis geben. Neues nichts anders, als dass gewiss der Mansfelder nach Schlesien zieht, der Schwed will in Pommern sbarciren und an dem Oderstrom auch nach Schlesien sich begeben. Ich schicke den Obr. Pechmann nach Schlesien mit etlicher Cavallerie und Drachonen ein posto zu nehmen, eher dann der Feind aldar anlangen wird. Des Herrn Gen. Tilly Conjunction gehet langsamb her, ich hab schier alle Tag destwegen sollicitirt und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. Fd. m. p.

Aschersleben den 13. Juli 1626.

Die 23 Cornet Reiter, so ich zuvor hab in Böhmen schicken wollen, schicke nicht mehr in Böhmen, sondern mit dem Obr. Pechmann nach Schlesien. Der Kurfürst aus Baiern fordert den Obr. Lindlo auch nach Land ob der Enns, ich vermeine, dass er Corrage und Verstands genug haben sollte, die aufrührische Pauren daselbst von einander zu treiben.

LXXX.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Aus Beilag wird mein Herr vernehmen, was mir gleich itzt der Graf Schlick schreibt, ich glaubs aber nicht, dass des Feindes Ernst sei mit seiner ganzen Armee nach Schlesien zu

ziehen, thut ers aber, so ziehe ich ihm auf dem Fuss nach und hoffe zu Gott ihn wie den Mansfelder zuvor also zu tractiren. Auf den Betlehem wird vonnötten sein wohl Achtung zu geben, dass er sich mit diesen nicht conjungiret, den Pass bei Gabluncka im Teschnischen wird man zeitlich besetzen müssen, wegen Profant muss man in Schlesien alsbalden schreiben, auf dass die Anordnung geschieht, ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Diener und Sohn

A. H. z. Fd. m. p.

Aschersleben den 13. Juli 1626.

LXXXI.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Obzwar ich albereit zu unterschiedlichen mahlen dem Herzog von Sachsen anbefohlen hab dahin, wohin es Ihr Mtt. schaffen werden zu ziehen, so möchten ihm doch die Brief nicht zukommen sein; schicke derowegen dies Schreiben meinem Herrn zu, auf dass er sich desselben nach Gelegenheit kann bedienen, doch wegen des Monatsolds muss man gedacht sein, und verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger etc.

A. H. z. Fd. m. p.

P. S.

Der Feind hat denen von Magdeburg etliche Schiff aufgehalten, darauf viel Kaufmannswaaren gewest, itzt seind sie sehr schwierig über ihn und ich verhoffe, dass ich sie werde dahin bringen, dass sie sich werden gar auf Kaisers Seit declariren wie die von Koslar, morgen kommen ihr viel heraus.

Aschersleben den 13. Juli 1626.

LXXXII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Der Feind ist am vergangenen Freitag bei Tangermünd abgezogen und sein Zug über die Hafel genommen; der Mansfelder soll sein Zug nach Schlesien nehmen, dahero ich den Obr. Pechmann dahin schicken thue mit 33 Comp. Reiter wie auch 600 Drachonen; man sagt vor gewiss, dass der Schwed in Kurzem wird ankommen, denn er hat sein Armee albereit imbargirt, welche 15000 Mann stark ist. Dem Herzog Franz Albrecht schreib ich abermals, er solle dahin marchiren, wohin es Ihr Mtt. werden befehlen und soll kein Stund nicht differiren, man muss ihm aber ein Monatsold geben, denn ich hab mein Anschlag gehabt auf die von Ulm, dass sies hetten geben sollen; ich weiss nicht, was man so viel Wesens wegen der Pauern im Land ob der Enns macht, ich vermeine, dass mit weniger Volk hette mügen gericht werden. Der König von Dennemark hat den Bischof von Bremen gefangen gehabt, dass er mit unsern Herzog von Holdstein hat correspondirt, er ist aber auskommen. Ich bitt, man schreibe von Hof dem von Dona und Oberampt, sie sollen sich mit Profant versehen, wanns von nöthen were, dass ich mehr Volks müsste in Schlesien schicken oder in der Person selbst hinziehen. Und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger

A. H. z. Fd. m. p.

Aschersleben den 13. Juli 1626.

LXXXIII.

Aus Beilag wird mein Herr vernehmen, was mir der Cardinal schreibt, dieweil ich denn vermeinen thue, dass es gar gut ist, dass Ihr. Mtt. von unterschiedlichen Nationen sein Campo haben sollen, als bitt ich meinen Herrn ganz dienstlich, er wolle befürderlich sein, auf dass er mit dem Fussvolk aufs eheste hinauskombt, denn wir werden izunder wohl mehr Volks als nie zuvor von nötten haben und verbleibe hiemit

Meines Herrn etc.

A. H. z. Fd. m. p.

Aschersleben den 13. Juli 1626.

LXXXIV.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Izt gleich avisirt mich auch Fürst Christian von Anhalt, dass sich der von Weinmar und Mansfeld gegen Frankfurt an der Oder incaminirt haben mit 8000 Mann den Oderstrom dem aus Schweden zu versichern, dann er gewiss diese Tag oder in Pommern oder im Land von Mechelburg sbarciren wird; sie halten vor gewiss, dass der Betlehem sich mit ihnen wird conjungiren, dahero ich denn zu den 33 Cornet Reitern und 600 Drachonen dem Pechmann 6 Compagn. des von Schaftenbergs und 3 von Avandanio zugib, dass er in Allem 42 Cornet Reiter und 600 Drachonen wird haben und morgen[1] zieht er bei Tag und Nacht fort nach Schlesien. Bitt mein Herr sage Ihr Mtt., sie wollen dem Oberampt wie auch dem Dona befehlen, dass sie mit ihm in guter Correspondenz stehen und ihr Volk mit ihm conjungiren, auch mit Profant sich gefasst machen, wanns von nötten wäre, dass ich oder mehr Volks hinausschicken sollte oder in der Person ihnen nachfolgen. Polen muss man oft wegen Succurs importuniren; ich bitt auch man stelle neue Werbungen in Böhmen und Mähren an, denn das wird in freno die Städt halten, denn sonsten werden sie sich gewiss auch rebelliren. Wie dem Betlehem mit seinem Anhang wird sollen begegnet werden, zweifel nicht als man alles gar wol ponderirt hat, izt wirds an der Effectuirung gelegen sein, denn wird der Feind im wenigsten ein einzigen guten Progress bekommen, so versichere ich meinen Herrn, dass sich das ganze Reich gegen uns moviren wird. Ich bitt mein Herr befürdere auch die Sach bei Ihr. Mtt. des Fürsten von Savelli . . . ., damit er mit seinem Fussvolk herauskompt, aber nur bald, er könnte durch Stato de Milano und Veltulina

[1] ‚Den 5. (15.) Juli sind 6 Regimenter zu Pferd über die Brücke hier (Dessau) gezogen, nämlich Pechmann, Gonzaga, Coronini, Scheffenberg, 5 Comp. Hebron, und 3 Comp. Avendano, 1000 Dragoner sollen heute ziehen und diesem Vortrab wird Waldstein in kurzem mit seiner ganzen Armee folgen' etc. (Dieterich von dem Werder an den kursächsischen Obristen Bodenhausen ddo. Dessau den 11./21. Juli 1626. Original im sächs. Staatsarchiv, 9209—59. Fol. 41.)

durch, alsdann auf dem Inn von Hall herab, oder zu Meer könnte er auf Triest das Volk bringen. Ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. Fd. m. p.

Aschersleben den 14. Juli 1626.

LXXXV.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Aus meines Herrn Schreiben vernimb ich, in was vor Intrigi man sich dorten befindt; ich meines theils muss bekennen, dass ich alle Weg darfür gehalten hab, dass nicht anders wird sein können, denn wenn dem Feind ein par Muschketier niedergehauet werden, so denkt man nur, wie man abdanken soll. Wegen des Schwabischen Volks hab ich die Anordnung gethan, dass hinunder marchieren soll, doch muss man dies darbei bedenken, dass man ihnen ein Monatsold gibt, denn mein Anschlag ist auf die von Ulm gewest, dass sies hetten geben sollen, das ander so versichere ich meinen Herrn, dass sie gewiss dem Collalto nicht werden obediren; ich hab zuvor vorgeschlagen, man soll es dem Statthalter daselbst oder dem Lindlo untergeben, aber ich sehe, dass des Collalto practicirn mehr als eines andern merita in acht genommen werden und ist gross Wunder, dass die Herrn nicht mit Händen greifen wollen, dass der Collalto die Sach destwegen protrahirt hat, auf dass er ein Commando bekommen sollte, denn wenn alle die Pauren beisammen weren, mit ein par guten Regimentern und etlichen Compagnien Reiter hetten von einander können gejagt werden, ich aber habe nicht allein in diesem Werk die zuvor meinem Herrn geschriebenen motiva, sondern was mehr ist, dieweil albereit sich der Feind gegen Schlesien incaminirt hat, ich auch den Pechmann dahin mit ein 5000 Mann abgefertigt, kompt nun der Betlehem auch dahin, so bin ich im willens mit dem Campo mich dahin zu wenden und muss denken nicht allein auf Schlesien, sondern auf alle des Kaisers Länder, wie ich sie succurriren könnte, sollte nun der Collalto an einem

Ort Commando haben, so wird er die Sach also anstellen und practiciren, dass er sich im Commando mantenirt, denn man darf mir ihn nicht vormahlen, ich kenne ihn gar zu wohl, dardurch denn Ihr. Mtt. sich werden in grössern Intrigi als nie zuvor befinden, in Summa ich bitt, will man, dass ich mit Gusto und wohl diene, so tractir man mich nicht wegen des Collalto, denn man weiss was ich dem Kaiser vor Dienst geleist habe, seine Sachen aber consistiren alle in Discursen und Competenzen, drumb könnte nichts guts geschafft werden, denn der Herr weiss zu Graf Buquoy Zeiten, dass er allezeit etwas a parte hat haben wollen und der Feind 3 Tag eher ihm vor der Nasen weggezogen, eher dann er ist inne worden. Ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. Fd. m. p.

Aschersleben den 16. Juli 1626.

LXXXVI.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Gestern hab ich von Berlin von unserm Herrn Carl Hannibal von Dona ein Schreiben bekommen, welcher mich bericht, dass der Mansfeld sambt dem Herzog von Weinmar mit 14.000 Mann gegen Schlesien incaminirt hat, so bericht er mir auch, dass der Schwed in Pommern sbarcirt hat mit 18000 Mann und dass er den Oderstrom heraufwärts wird ziehen, dahero denn die 42 Cornet Reiter neben den 600 Drachonen wenig Nutz in Schlesien schaffen werden, insonderheit wann man die gute Affection der meisten will betrachten. Der Betlehem wird gewiss nicht ausbleiben, sondern sein Kopf auch dahin wenden, dahero dann von nötten ist, dass man die Polen in grosser Anzahl 10 oder 12 Tausend Pferd bestellt, auf dass sie dem Betlehem neben den Ungarn können testa machen, Lichtensteins und Breuners Regimenter die Päss versichern; ich weiss nicht, obs rathsamb ist, dass ich mich von hinnen movire, denn movir ich mich von hinnen, so zieht mir der Feind auf dem Fuss nach, werden also sedem belli ganz und

gar in Ihr Mtt. Länder machen, und da gar Fried geschlossen sollte werden, so werden uns nicht ins Reich weder Feind noch Freund, Catholisch weder Lutherisch lassen; ob nun der Kaiser wird Mittel haben, das Volk zu contentiren, das lasse ich einem jeden consideriren, dahero ich nochmals bitten thue, man wirb, was man in der Eil bekommen kann, denn unsere Sachen stehen in ärgeren terminis als nie zuvorn; die wenigste Schlappen, die wir kriegen werden, so movirt sich das ganze Reich wider uns; werden die Werbungen zu nichts anders nutz sein, so werden sie dem Feind das Volk wegnehmen und wir uns unser Städt, denen wir gar nichts trauen dürfen, versichern, dann ich besorge mich, dass in Böhmen und Mähren ärger als im Land ob der Enns angehen wird. Bitt auch, da es ja nicht anders nicht sein könnte und ich müsste die Armee gegen Schlesien wenden,[1] so befehle man zeitlich dem Oberampt und Herrn von Dona, Provision von Profiant anzustellen und man befehl es alsbaldten, denn es ist nichts dran verloren, es ist zwar itzt nicht Zeit zu wirthschaften, sondern vielmehr das, so wir haben, zu conserviren.

Es schreibt mir auch der Kurfürst aus Bayern, dass er nur ein Theil des Volks, so in Schwaben liegt, will ins Land ob der Enns brauchen; ich rath es aber, man lass es alles hinab kommen, denn man wirds wohl anderwerts von nötten haben, doch muss mans mit einem Monatsold versehen. Es wirbt auch der Baron de Befurt 1000 Curassen vor Ihr Mtt. wie auch der Baron Mariame(?) 600, der Befurt aber ist in Ungnaden des Königs aus Spanien, der Mariame(?) in Ungnaden der Infantin, ich bitt mein Herr rede mit der Spanischen Botschaft, dass sie möchten zu Gnaden kommen, auf dass wir uns derselben Cavallerie bedienen mögen, denn es wäre uns ein grosse Hülf. Bitt auch dass Ihr. Mtt. der Infantin schreiben, dass Ihr Durchl. die 8000 Mann incontinenti wollen zum Herrn General Tilly stossen lassen, auf dass er dem Feind desto

[1] An demselben Tage (17. Juli 1626) schrieb Waldstein an Kursachsen, ihm den Durchzug durch Sachsen zu gestatten (gegen billige Bezahlung der nothwendigen Lebensmittel), im Falle er dem Mansfeld nach Schlesien folgen müsste. (Original im sächs. Staatsarchiv, 9209—59. Fol. 6.) — Darauf erfolgte von Kursachsen die Antwort ddo. Dresden 10./20. Juli 1626 des Inhalts, dass der Kurfürst erbötig sei, den Durchzug eventualiter zu gestatten. (Daselbst.)

besser kann Widerstand leisten und ich auf Schlesien Achtung geben. Bitt, die Herrn werben und verlieren kein Zeit, denn sonsten stehen unsere Sachen gewiss in bösen terminis, denn dürfen sies nacher das Volk nicht dorten, so schicken sies her, ich wills schon bezahlen machen. Ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. Fd. m. p.

Aschersleben den 17. Juli 1626.

LXXXVII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Itzt gleich umb Mitternacht kompt der Leon vom Herrn Tilly und bericht mich, dass er morgen meiner 9 Meil Wegs von hinnen erwarten will, dahero ich denn gleich aufsitzen und zu ihm reiten thue; unter dessen befehle ich dem Feld-Marschalk das Volk über die Elbbrücken setzen zu lassen, alsdann will ich mich mit 30.000 Mann gegen Schlesien incaminiren, dahin ich den Obristen Pechmann albereit mit 42 Cornet Reitern neben 600 Drachonen geschickt hab und morgen schicke ich ihm noch 12 Comp. Arkabusier, ich verhoffe, triff ich den Weinmar und Mansfeld an, dass also wie bei der Tessauer Brücken abgehen wird, denn ich ziehe resolutamente hin, wo ich sie antriff und zum Schlagen kommen kann, dass ich sie angreifen will. Dahie lasse ich dem Herrn Tilly noch 6000 Mann zu Fuss und 2000 Pferd, welche mit ihm campiren werden, in den Guarnigionen lasse ich 40 Fändle Knecht und 5 Comp. Reiter, im Fall die 8000 Mann von der Infantin zum Herrn Tilly stossen werden, so wird er dem Feind dahie resistiren können, bitt derowegen man sollicitirs von Hof aus. Ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. Fd. m. p.

Aschersleben den 19. Juli 1626.

Hier schicke ich meinem Herrn des von Dona Schreiben.

LXXXVIII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Heut setzt der Überrest der Infanterie über die Elb, morgen die Artellerie, übermorgen die Cavallerie; der Kurfürst von Brandenburg hat mir den Pass durch sein Land gegeben und mit viveri zu versehen sich erboten; der Mansfeld und Weinmar werden albereit in Schlesien sein, der Fuchs hat bei Sanda ein Schiffbrucken geschlagen, sobald ich aus diesen Quartieren ausziehen werde, dass er sie angreifen will, drumb schicke ich einen nach dem andern zum Herr Tilly und bitt ihn, er wolle besser herzu rucken, denn ich zur Stärkung seiner Armee ein weg als den andern ihm die 8000 Mann zugib, er vor sein Person ist gewiss gut und willig, es kommen ihm aber selzame Ordinanzen von München zu; sobald ich diese Quartier werde versichert haben, alsdann incaminir ich mich den geraden Weg nach Schlesien, ob ich diese zwei Herrn kann eher antreffen, ehe denn sie sich mit dem Betlehem conjungiren; im Fall der Betlehem durchbrechen wird, so ist vonnötten, dass mir Ihr Mtt. dahin alle die Ungarn zuschicken, denn ich wäre ihm an Cavallerie nicht bastant und sollte ich defensive wider sie kriegen, so würde sich die Armee auf Gödingisch consumiren, nacher aber unser Herr weiss, was vor ein Ausschlag gewinnen, dahero ich dann ganz fleissig bitt, so bald der Feind durchbricht, dass alsbalden alle die Ungern nachfolgen und sich mit mir conjungiren.

Ihr Mtt. schreiben mir, dass ich sollte sehen mit dem Grafen von Fürstenberg tractiren, dass man das Monatsold von denen von Ulm bekommen sollte, ich besorge mich, dass zu lang gewart ist und der Herzog von Sachsen schon viel Ordinanzen von mir bekommen, dass er ungemusterter marchieren und kein Augenblick differiren soll. Mein Meinung wäre, dass man ihn fort sollte ziehen lassen und kein Zeit darmit verlieren und eher was man kann zusammenmustern und dem Volk ein Monatsold geben, die von Ulm werden mir schon nicht entgehen, doch wollen Ihr. Mtt. etwas mit ihnen tractiren lassen, so mügen sies dem Grafen von Fürstenberg befehlen; bitt aber man eile, denn die Herrn wissen gar wohl, dass der Betlehem wie ein Platzregen uns überfallen wird. Diese Tag

hat er ein Currier bei dem Churfürsten von Brandenburg gehabt, welcher alsbalden zu dem König nacher geritten ist. Ein Anzahl Polen wird auch vonnötten sein, dass Ihr. Mtt. aufbringen und den König umb Assistenz ersuchen, auch das persönliche Aufbot in Schlesien ergehen lassen. Ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. Fd. m. p.

Aschersleben den 23. Juli 1626.

P. S.

Hier überschicke ich meinem Herrn, was mir gleich diese Stund vom Ob. Pechmann vor Schreiben zukommen seind, *der Kurfürst von Brandenburg* liegt augenscheinlich mit ihnen unter der Decken.

Ich bitt, dass Ihr Mtt. alsbalden ein Currier zu der Infantin abfertigen, dass Ihre Durchl. die versprochene 8000 Mann eilendts wollten zum Herrn Tilly stossen lassen.

Des Don Balthasar, Avandanio, Consaga und Coronins Reiter ziehen nicht mehr in Böhmen, denn ich hab sie in Schlesien geschickt und also darf man kein Datum drauf machen.

LXXXIX.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Aus Ihr Mtt. Schreiben vernimb ich, dass der Mansfelder und der von Weinmar sich mit dem Betlehem conjungiren wollen; nun schreibt mir mein Herr auch, dass der Palatinus will in Ungarn insurrectionem regni anstellen, welches ich gar vor gut und nothwendig halt; aber es fällt mir dies Bedenken ein, die Ungern dieweil sie nicht Fussvolk haben und sich nicht verstehen, wie sie die Päss defendiren sollen, werden sie dem Feind im Feld begegnen wollen und vom selbigen getrennt, so stehen unsere Sachen in bösen terminis. Mein Meinung ist, dass sie dem Feind allezeit cortegiren sollen, doch mit gutem Bedacht auf ein oder 10 Meil Wegs von ihm auf die rechte oder linke Seiten nach Beschaffenheit der Sachen

und sich mit mir conjungiren, sobald dies geschieht, so vermeine ich, dass der Feind unfehlbarlich wird geschlagen werden, sie müssen aber kein Augenblick Zeit verlieren, sondern mit allem Fleiss fortziehen, denn ich werde itzt auch marchieren. Sollte ich nun eher als sie an den Feind kommen und nichts than, so discoragir ich das Volk und consumirs, sollte ichs aber wagen, so ist es beiden misslich, denn der Betlehem wird ein grosse Quantität von Cavallerie mitbringen. Dahero ich denn meinen Herrn nochmals ganz dienstlich bitten thue, er wolle dies Werk auf diese Weis führen, es wäre wohl besser den Feind weit zu halten, aber man muss consideriren, dass die Ungern schwerlich solches werden richten können, kriegen sie ein Schlappe, so stehen unsere Sachen übel, da man auch wollte sagen, dass sie dem Feind von hinderwerts werden die Päss speren, das ist nichts, denn der Feind wohin er kompt, so ist er als wenn er daheim wäre, denn alles hankt ihm an, thuet ein einzigen guten Progress wider mich, er wird die wohl zurucktreiben, so ihm werden wollen von hinden die Päss sperren und der Kaiser wird auf einmal alle seine Länder verlieren. Drumb bitt ich, man feier nicht, denn man weiss gar wohl, dass des Betlehems Einfäll mit furi und geschwind zu gehen pflegen. Ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Diener und Sohn

A. H. z. Fd. m. p.

Aschersleben den 25. Juli 1626.

Ich vermeine, dass der Schwed sich am Oderstrom wird legen und uns von hinden sequiren. Der Graf von Tilly hat nicht über 6000 Mann zu Fuss und 3000 Pferd bei sich, er zweifelt, ob die 8000 Mann Spanisch Volk zu ihm stossen werden, bitt man sollicitire bei der Infantin und man expedir einen eigenen Currier zu Ihr Durchl. destwegen.

XC.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Wills Gott morgen incaminir ich mich gegen Schlesien, bitt mein Herrn ganz dienstlich, dass man daselbst befilcht

wegen der Profant. Wegen des Betlehems hab ich meinem Herrn zuvor geschrieben, was man than soll, wann er herausziehen wird, denn die Ungern seind nicht bastant ihm im Feld zu begegnen und die Päss können sie nicht defendiren, dann ihr Fussvolk taugt nichts, dahero ich denn nochmals bitten thue, dass sie sich mit mir conjungiren, sobald der Betlehem in Schlesien wird gerückt sein, geschieht dies, so zweifel ich an der Victori ganz und gar nicht; ich bitt auch, dass Ihr Mtt. dem Herrn Tilly ein Schreiben than und ihn ersuchen, er wolle unterdessen an dem Elbstrom fleissig Achtung geben, auf dass sich der Feind der occupirten Örter nicht wiederumb bemächtiget und dardurch dem Kurfürsten von Sachsen nicht zusetzt, denn es entspringeten draus viel Ungelegenheiten. Ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Aschersleben den 26. Juli 1626.

P. S.

Hier überschicke ich meinem Herrn, was mir der Fürst Christian von Anhalt schreibt wegen des Friedens, wie er den Fuchsen disponirter hat gefunden, ich sehe aus allen Circumstancien, dass sie den Frieden sehr begehren, aber ich habe expresse dem Fürsten von Anhalt gestern, wie wir uns im Feld econtrirt haben, gesagt, dass Ihr Mtt. nichts anders begehren als Fried und Einigkeit im Römischen Reich, doch müsste man ihnen die Kriegsunkosten erstatten, denn obs schon itzunder der Gegentheil will verbleimeln (?), dass zu Braunschweig die Sach nicht recht wäre verstanden worden, so ist es alles nur lauter Betrug. Ich verhoffe mit Gottes Hülfe, dass wir durch Waffen die Sach besser werden decidirn als durch Tractation. Es hat mir auch der Fürst Christian gesagt, dass der Kurfürst von Sachsen sich in dies Werk will interponiren. Bitt auch, mein Herr sage Ihr. Mtt., dass der von Stralendorf sollte fortfahren mit Widerlegung des Manifests, so der Niedersachsische Kreis hat lassen ausgehen. Der Künig hat schon zum drittenmahl bei mir anhalten lassen wegen Quartiers vor die Gefangen, ich will aber durchaus kein Quartier machen.

Gleich itzt kompt der Obr. Leutenant Bindthof von dem Herzog von Sachsen; der Herzog von Sachsen wird marchieren, bitt man befürders, denn wir werdens wohl von nötten haben, der Obr. Leutenant Bindthof sagt mir, dass der Graf Ego von Fürstenberg von den Ulmern ein ansehnliche Summa vor dies Volk bekommen hat, bitt mein Herr dirigire die Sach dahin, auf dass des Herzogs von Sachsen und Balandts Regimenter das Monatsold davon bekommen, denn man möchte sonsten etwan alte partiten darmit zahlen und unter dessen lassen, dass der Kaiser in Schaden gerathen müsste.

XCI.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Aus meines Herrn schreiben vernimb ich, dass der *Collalto* hat wollen, dass mein Herr sollte hereingeschickt werden, draus sehe ich, dass er ein schlimmer falscher Mensch ist, denn wann mein Herr dahie bleiben sollte, so müssets oder ihm oder mir praejudiciren, denn mir zu assistiren ist er gar zu gut darzu, mich zu registriren, vermeine ich nicht, dass von nötten ist, drumb sieht man des *Kerls* seine malici, die doch allezeit über ihn ausgehen muss, mein Herr wird sehen, dass er solche parere wird dem Kaiser geben, im Fall sie der Kaiser abracirt, so wird er alle disgustiren und sich umb Land und Leut bringen. Ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. Fd. m. p.

Zerbst den 29. Juli 1626.

Will er, dass man mir einen her sollte schicken, so lasse er sich mir selbst schicken, denn er ist weniger als ein wirklicher geheimer Rath, ich will den Poltron tractiren, wies auf ihn gehört. Meinen Herrn sehete ich von Grund meiner Seelen gern dahie, aber nicht iner Materie, die oder ihm oder mir praejudicirt.

XCII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Ich bekomme abermals Aviso, dass der Feind gewiss jenseit der Oder sein Weg nach Ungern nehmen thuet und dass, sobald sie an die Granitz kommen, des Betlehems Volk zu ihnen stossen wird, bitt umb eilende Befürderung der Ungern, dass sie zusammenziehen und an die bemelte Örter sich festlegen. Auch vermeine ich nicht eher den Feind anzutreffen als an der Ungrisch Gränz, wird derowegen von nötten sein ein Vorsehung wegen der Profant zu thuen und ein eigenen dahin schicken als in das Teschnisch, Tropa, Opeln und Ratibor, wie auch in Mähren; mein Herr wird sehen, wie das Feuer überall umb sich fressen wird, bitt derowegen umb wirkliche Versehung wegen Profant, denn die Hof Cammer expedirt einen allein mit Worten. Bitt auch man lasse alsbalden das Volk aus Schwaben unter dem Herzog Franz Albrecht gegen Ihr Mtt. Länder avanziren. Ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. Fd. m. p.

Zerbst den 29. Juli 1626.

Nachrichten aus Breslau vom 19./29. Juli 1626.

Alhier ist eine solche Furcht, dass albereit bis dato über 3000 Wagen mit Hausrath und andern Sachen herein geflehet, haben aber alhier also geschlossen, da einer herein will, muss ein Malder Korn und andere Victualien mitbringen und etwas gewisses an Gelde geben. Zur Liegnitz soll auch alles voll gefleheter Sachen sein, welches heut ein Kaufmann, so in meinem Losament gewesen, hoch betheuert.

Der Mansfelder zeucht an einer Seiten der Oder, hat Crossen verlassen und ist uf Schlava, Guhrau und Trachenberg zumarchiret. Herr Oberste Pechmann auf der andern Seiten. Mansfelder thut den Unterthanen nicht Überlast, Herr Oberste Pechmann aber, wie man sagt, lesst nehmen was er findet, welches böse Geblüet und dieses verursacht, dass sie die Underthanen ufm Lande den Mansfelder lieber als Pechmann sehen.

Gleich als ich zumachen wollen, kompt ein hiesiger glaubwürdiger Mann, der berichtet, dass Herr Oberste Pechmann noch heute 200 Pferde herein schicken und Munition abholen lassen wird, befürchten sich, er werde diese Stadt sehr mitnehmen. Sein, Obersten Pechmanns, Volk nimmt alles hinweg, sagen es sei besser, sie nehmens als der Mansfelder,

XCIII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Aus Beilag wird mein Herr vernehmen, wies in Schlesien beschaffen ist, der Fuchs wird schwerlich nach Schlesien ziehen aber der Schwed wohl, denn ich hab von allen Orten solche Avisen und wird sich an den Oderstrom halten. Ich schreibe ihnen zwar in Schlesien hinein, dass ich mit 50.000 Mann marchier, aber es seind nicht sampt denen, so ich mit dem Pechmann vorangeschickt hab, 20.000 effective, denn die Regimenter seind schwach und ich hab müssen dem Herrn Tilly viel Volks dahie lassen, bitt, dass Ihr Mtt. ein Currier zum Herrn Tilly schicken und ihn ersuchen, dass er mit seiner Armee an die Elb ruckt, denn im widrigen seind diese Stifter dahin und Kurfürst von Sachsen wird sich intrigirter finden. Bitt, man lasse etlich Tausend Polen werben, denn kommen die Tartarn, so seind sie unser Ruina, wenn wir noch so viel teutsche oder ungerische Reiterei hetten. Wegen des ungrischen Aufbots, wie ich vermeine, dass gehalten sollte werden, hab ich albereit geschrieben, bitt man stelle es auf solche Weis an, denn im widrigen stehen unsere Sachen nicht wohl, aber man thue nur bald darzu, denn gewiss wir werden die Tartaren eher bei uns haben, eher dann wir uns versehen werden. Ich bin resolvirt, dem Mansfelder und Weinmar nachzuziehen, wo ich sie antreffen werde, denn ich werde von allen Orten bericht, dass sie durch Schlesien jenseit der Oder durchbrechen und sich mit dem Betlehem conjungiren wollen, drumb muss man die notturftige Provision von viveri machen an allen Orten

---

ist also allenthalben grosses Klagen und Jammern, darbei zu erbarmen, dass wir Christen uns selber verderben, und geschieht noch von denen, die das Land schützen sollen. Ist Schad umb die guten Länder. Man wacht alhier stark in Thoren und ufn Rathhause, hat Stücke uf die Wälle und Pasteien ziehen lassen. Was die zwei Armeen Mansfelders und Pechmanns gegen einander vornehmen und ausrichten werden, eröffnet die Zeit; allein ist uf dem Lande grosser Jammer und Klagen. Gott wende es zum Besten.

Gleich bei Beschliessung kömpt Zeitung, dass der Mansfelder heut diese Nacht zu Trebnitz dritthalb Meil von hinnen sein Nachtlager haben wird.

(Copia im königl. sächs. Staatsarchiv, 9209/59. Fol. 116.)

und des Oberampts närrische Vorschläg hindenansetzen, denn aus Böhmen wird uns kein Profant können gebracht werden. Wegen der Ungern bitt ich, sobald der Betlehem durch ist, dass sie sich incontinenti mit mir conjungiren, denn ich werde nicht ein Tag sula defesa stehen können, denn thete ich das, so discoragir ich alles das Volk und der Feind wird uns wie zu Gödingen vernichten und also, wenn ich nacher schlagen wollte, ohne grosse Gefahr dasselbige nicht than könnte, denn die Tartarn werden uns alle Profant abschneiden, dass sich kein Mensch vor ihnen wird dürfen blicken lassen. Bitt also mein Herrn ganz dienstlich, was man than soll, das thue man bald, denn im widrigen wird mans nacher mit Schaden, der sich nicht repariren wird lassen, innen werden. Ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. Fd. m. p.

Zerbst den 29. Juli 1626.

XCIV.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Aus Beilag wird mein Herr vernehmen, dass der Herr Tilly wenig Lust hat nach der Elbe sich zu begeben, dahero dann ich in grossen Zweifel stehe, was ich than soll; ziehe ich von hinnen, so seind nicht allein die occupirte Örter verlohren, das Volk, so in praesidiis gelassen, niedergemacht, der Kurfürst von Sachsen mit dem Gegentheil sich zu uniren sforzirt, die übel intentionirten im Reich werden sich gegen uns erklären, unser Volk in grosse Forcht und Confusion gerathen; ziehe ich aber nicht, so besorge ich mich, dass der Kaiser mit allen seinen Ländern periclitirt, dann wie ich avisirt bin, so zieht der Mansfelder gar stark fort jenseit der Oder, auf dass er sich mit dem Betlehem conjungirt, so kombt der Schwed auch durch Pommern heraus und nimbt sein Weg an der Oder heraufwärts. Ich muss mich necessariamente noch ein Weil dahie aufhalten zu sehen, wo es hinaus will, denn sollte ich so plötzlich ohne Consideration hineinplumpen, so möchte etwas draus erfolgen, das nacher übel zu remediren wäre, unterdessen vermeine ich,

dass die Herrn sollten in Ungern die insurrectionem regni befürdern, doch bitt ich, wie ich zuvor geschrieben hab, dass die Ungern gewahrsamb umbgehen und die von mir ernennte posti stark praesidiren, wie auch ihren Campo bei Presspurg in die Vorstädt schlagen, dann sollten sie ein Schnappen bekommen, so wirds abermals mit uns misslich stehen. Zu dem vermeine ich, dass man kein Augenblick verliert, sondern das Volk, so im Schwabenland ist, incontinenti in Ihr Mtt. Länder führt und, da mans nicht ins Land ob der Enns bedarf, andere Örter darmit praesidirt, denn derselbigen werden die Mennig sein, dieweil wir keiner Stadt noch Flecken trauen dürfen. Ich vermeine, dass man dem alten Brauch nach wird gehen und, nachdem der Feind in Ihr Mtt. Ländern sein wird, alsdann umbs Volk schicken, wies vor drei Jahren geschehen ist, aber ich raths nicht, denn auf solche Weise wird der Kaiser das Land und das Volk verlieren.

Ich hab ein Handschreiben von Ihr Mtt. aus der Cammerexpedition bekommen, ich sollte mich ausser des Lands halten und in Schlesien nicht rücken, sondern den Feind, eher er hinkompt, schlagen, auf dass die Schlesier könnten die Contributionen erlegen. Nun sehe man der Cammer wohl considerirte Ordinanz: der Feind ist in Schlesien, das Land halt mehr mit ihm als mit dem Kaiser und ich sollte ausserhalb des Lands bleiben, auch wird sich der Feind gleich, also wie sies aufs Papier setzen, schlagen lassen und ich mit der Armee gleich hin und her marchieren können, als wann sie ein Paar Ross vor den Wagen spannen lassen, nach Hof fahren und von dannen wieder nach Haus; ich sehete lieber, dass Ihr Mtt. Länder möchten dessen enthebt werden, denn ich habe sowohl als die andern nichts anders als nur meiner Güter [ruina] zu gewarten, aber dieweils nicht anderst sein kann, lieber ruinirte als verlorene Güter haben.

Was nun den Betlehem anbelangt, so vernimb ich von allen Orten, dass er mit einer grossen Menig Türken und Tartarn kompt. Ob nun die Ungern allein ihm zu resistiren bastant sein, das geben uns Exempel die vergangene türkische Krieg, und ob zwar vielleicht der Türk nicht so stark kommen wird, wie er damals hat pflegen zu kommen, so muss man denken, dass er auch kein solche Resistenz finden wird. Unsere teutsche unbezahlte Soldaten traue ich mir wohl nicht in Ungern

zu bringen, zu dem obschon der Palatinus wohl intentionirt ist, so seinds doch die andern nicht, denn die Religion geht ihnen im Kopfe umb, der Gegentheil aber mit denselben movirt nicht allein die Ungern, sondern alle wider uns. Der Forgatsch ist dem Kaiser auch treu gewest, aber man sichts, was er gericht hat, drumb ist mein Meinung, Ihr. Mtt. sollten alsbalden etlich Tausend Polen selbst bestellen und nicht auf des Königs Succurs warten, dann die oder kommen nicht oder kommen langsamb, alsdann seind sie nicht zu rechter Zeit da, so seind sie uns zu nichts anders nutz als zur Ruinirung des Lands. Man weiss auch, was vor starke factiones der Betlehem, Schwed und Brandenburg in Polen haben, zu dem, weils regnum electivum ist, wird schwerlich in des Königs Gewalt stehen, eines frembden Kriegs sich anzumassen, dahero dann auf dieselbige Assistenz kein Fundament zu machen ist, wir sehen, was wir vor schöne Assistenz aus Bayern, welches wegen wir allein diese Ungelegenheiten haben, vor 3 Jahren auch itzunder ins Land ob der Enns bekommen, drumb bitt ich, man feire nicht, greife zu den Waffen, dann wir werden hewer gewiss ein starken Strauss ausstehen müssen; die Polen wollte ich, dass sie gleich da wären, sobald ich in Schlesien anlangen werde, denn ich hab in allem nicht mehr, was ich mit mir bring und mit dem Obr. Pechmann vorangeschickt hab über 20.000 Mann nicht und der Feind wird ein grosse Quantität von Cavallerie mitbringen, meine Niederländische Reiter seind dessen nicht gewöhnt, drumb adjungirt man ihnen auch nicht viel Ungern und Polen zu, so weiss ich nicht, wies ablaufen wird, aber alles consistirt in der Eil, denn der Feind rückt uns aufn Hals, der Betlehem wird wie ein Platzregen kommen, drumb bitt ich mein Herrn wegen eilender Befürderung und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. Fd. m. p.

Zerbst den 30. Juli 1626.

Wegen der Polen urgir ich destwegen, dass ich ihnen besser als den Ungern trauen darf.

XCV.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Izt bekomme ich Aviso, dass mir der Feind zwei Häuser als Hüsensleben und Somersenburg hat eingenommen und die anderen dass sie alle periclitiren, sobald ich von hinnen ziehe, drumb stehe ich sehr an, was ich than soll, wie ich dann in meinem gestrigen Schreiben alle die motiva gemeldt hab. Wäre der buckelte Graf von Fürstenberg nicht gewest, der Feind hette ein ansehnliche bota bekommen, denn der Graf von Tilly und der von Anholt habens gar vor gut angesehen sich mit mir an der Elbe zu conjungiren, er aber, wie ich vernimb, contraminirt sie zu München und dieweil er ein Plo-derer ist, so glaubt ihm der Kurfürst, in Summa man muss sich hüten vor denen, so die Natur gezeichnet hat. Wären wir zusammengerückt, so wäre gewiss der Mansfeld nicht nach Schlesien gezogen und so wenig der Betlehem sich movirt und dieweil ich mit meinem Zug in Schlesien muss etwas zurückhalten, so bitt ich man lasse incontinenti das Volk aus Schwabenland amoviren und musters, denn nacher, wenn mans wird haben wollen, so wirds nicht zu rechter Zeit anlangen können, so kann man auch in Schlesien und Mähren die Anordnung wegen der Profant than wie auch die Polen bestellen. Ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. Fd. m. p.

Zerbst den 1. August 1626.

Extract aus einem vertrauten Schreiben ddo. Schönbeck

22. Juli/1. August 1626.

Berichte hierauf ferner, dass zu meiner Ankunft die kais. Friedländische Armada mit einander über die Brücke zu Dessaw gezogen gewesen, ausgenommen des Obersten De Four 10 Compagnien zu Ross und des Obersten Cerboni 15 Fändel zu Fuss, welche zu dem Herrn Grafen Tilly gestossen sein. Oberster Fuchs hat Tangermünd verlassen und die Schiffbrück aufgenommen und selbige besser hinunder nacher Havelberg zu geschlagen. Er Oberster Fuchs ist mit etlichem Volk ein Stück Weges mit dem Mansfelder gewesen, nun aber wieder über die

XCVI.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Aus Beilag wird mein Herr vernehmen, was mich der Obr. Aldringer avisirt wegen des Feinds, so bei Kalenberg ist gewest, gestern hat er mir Schleiden eingenommen und alles, was dorten gewest ist, niedergehauet; wenn nur der Herr Tilly mit dem bösen Göttingen fertig wäre, so wären meine Quartier assecurirt und ich könnte dem von Weinmar und Mansfelder nachziehen. Ich verbleibe hiermit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. Fd. m. p.

Zerbst den 2. August 1626.

Im Fall dass der Bapst Volk will schicken, so nimb mans nicht an, denn des Bapst Volk so wohl bezahlter als es wäre, so wäre es zu competiren und die Quartier zu consumiren und nicht zu dienen und das ist die Ursach, warumb ich das

---

Elbe, also hat der Herzog von Friedland auch nachfolgende Regimenter wieder zurück über die Elbe marchieren lassen als Reiter: meines Obersten 10 Compagnien, Obersten Haussmanns 8 Comp., Gall Peters Crabaten 6 Comp. Fussvolk: Obersten Altringers 15 Comp., Obersten Colloredo 15 Comp. und liegen mit selben Volk zu Schönbeck bei Salza, Herr General von Friedland wartet mit der übrigen Armada zu Zerbst, bis Herr Graf von Tilly von Göttingen weg ist aus Ursach, weil der Feind anfängt unsere verlassene wiewohl besetzte Quartier zu attaquiren, dieweil die Besatzungen schwach, der Herr Graf von Tilly dem Feinde den Kopf bieten könne. Also werden diese itzbemelte Regimenter zum Herrn General Tilly stossen und Herzog von Friedland mit seinem Volk in die Schlesien, den Mansfelder zu suchen, welcher sich zu Crossen befinden soll. Fernern Verlauf gibt die Zeit.

Meine Reiter, die ich auf Kundschaft ausgeschickt, seind heute in der Nacht kommen, bringen Aviso, dass Herr General Tilly Göttingen eingenommen habe, ob es aber gewiss, kann ich nicht sagen, allein das kann ich berichten, dass Herzog von Friedland dem Herrn Graf Tilly zu entboten, er wolle sich vor Göttingen nicht länger aufhalten, damit er dem Feind fronte bieth und er seinen Weg nacher Schlesien gegen dem Mansfelder nehmen könne.

(Copia im königl. Staatsarchive, 9209/59. Fol. 133.)

Spanisch Volk nicht hab haben wollen, die bei weitem mit den Competenzien nicht also wie die Romaner esorbitiren. Will der Bapst etwas bei diesem Wesen thun, so gieb er Geld und sein Volk sampt seinen Indulgenzen behalte er zurück, mir ist lieber, wann er mir alle Monat 5000 Kronen gibt als wenn er mir 5000 Mann bezahlt, denn hab ich des Monats 5000 Kronen, so schaff ich dem Kaiser mehr Nutz als mit 5000 Italienern.

XCVII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Aus des Maxen Schreiben hab ich vernommen, dass man ihm ein Tag hat Patenten geben, den andern wiederumb die Werbung eingestellt: ich sehe wohl, wenn ein par Fliegen umbgebracht werden, dass man alle Praeparationen einstellt, drumb weiss ich nicht, was ich dazu sagen soll. Ich hab dem Maxen befohlen, im Fall dass mein Herr vor gut ansehen wird, dass er *dem Herrn Verda* diesen Vorschlag vor sich selbst geben wollte, dieweil *der Kaiser mir den Titel Obr. Feld Hauptmann hat geben, so wollte mein Herr mit mir tractiren, dass ich mirs* nicht liesse zuwider sein, *dass auch der Collalto accommodirt würde, doch dass er auch under mir wäre* tamquam membro separato del corpo mit Tit. *Feldmarschalk,* denn sonsten werde *ich stets* Intrigi *mit ihm haben.* Bitt also meinen Herrn, da ers vor gut ansieht, er woll es dem Herrn *Verda* vor sich selbsten *proponiren,* ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. Fd. m. p.

Zerbst den 2. August 1626.

Die Ursachen hab ich zuvor meinem Herrn gemeldet, warumb die *militia* von einem dependiren muss, wenn schon mehr *corpi* seind.

Ich sag meinem Herrn Dank, dass er mein Weib, wanns gefährlich ist, will zu Wien haben, ich nimb die Gnad an, aber bis dass in Böhmen gefährlich ist, verhoffe aber, kann ich mich

von hinnen moviren, dass ich den Mansfeld und Betlehem beiden will barba machen, wenn ich nur ein Anzahl von leichter Cavallerie hab. —

XCVIII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Hier überschicke ich meinem Herrn, was mir der Graf von Schwarzumburg sowohl der Obr. Pechmann schreiben. Mit dem Spanischen Volk hat man viel Wesens, man will viel considerationes haben und Dienst, den sie than werden, wird schlecht sein, dieweils alles auf schraufen wird gestellt sein. Der Pechman avisirt mich aber, dass der Feind nach Ungern marchiert, dahero ich mich mit Ihr Mtt. Armee auch dahin incaminiren thue. Ich hab zuvor geschrieben und gebeten, was man den Ungern befehlen sollte, dass sie than sollten, auf dass sie sich vor meiner Ankunft nicht praecipitiren, das bitt ich noch, hab auch meinen Herrn avisiren wollen, dass gewiss der Cardinal in Mähren wird practiciren etwas zu werben, ich bitt aber meinen Herrn, dass man ihms nicht gestattet, indeme das Volk zu keinem Dienst nicht wäre, denn er hielt es nur zu seiner Quardi, bezahlets wohl und Ihr Mtt. hetten keine Contribution aus Mähren, denn was seinem Volk in einem Monat gegeben würde, contentiret ich mich, dass ichs in einem Jahr bekäme; itzt dass er nur Profant bestellt. Ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. Fd. m. p.

Zerbst den 3. August 1626.

Vom Bapst, bitt ich, man nehme Gelt und nicht Volk an, denn ich hab das Spanisch Volk nicht haben wollen, das sie bezahlt sein, viel weniger begehre ich mir des Bapst Volk, will er nicht Gelt geben, so begehre ich mir seines Volks auch nicht.

XCIX.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Was mir die Infantin und der Spinola schreiben wegen des Mariame und des Baron de Befurt, überschicke ich meinem Herrn, ich kann draus comprehendiren, dass Ihr Durchl. ihnen zu perdoniren wenig Lust haben, besorge mich aber, dass sie aus Desperation nicht mit dem Volk zum Feind sich begeben, bitt also meinen Herrn ganz freundlich, er wolle bei der Spanischen Botschaft das Beste than, auf dass sie ihren perdon bekommen möchten und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. Fd. m. p.

Zerbst den 3. August 1626.

C.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Aus Beilag wird mein Herr sehen können, was mir der Obr. Pechmann schreibt, der Fuchs ist in der alten Marck und zieht ihnen nicht nach, sondern wart, sobald ich dahin aufbrich, dass er die Stifter angreift. Ich halt es vor gewiss, dass der Mansfelder sich wird zwischen Tropa und Tetschen durchschlagen und bei Hradisch oder sonsten an der Marck wollen mit dem Betlehem zusammenstossen; nun hab ich dem Obr. Pechmann befohlen, den Feind allezeit zu cortegiren, bitt derowegen, dass Ihr Mtt. wollen dem Cardinal von Dietrichstein befehlen, wenn der Obr. Pechmann in Mähren wird ankommen, man solle ihm überall alle Assistenz leisten, und dieweil ich mein Zug auch dahin, wo der Feind hinzieht, werde nehmen, als bitt ich nochmals, dass man dem Cardinal wegen der Profant gar ernstlich befilcht; es wäre gut, dass das Volk aus Schwabenland schon da wäre und posto genommen hätte, denn der Betlehem wird uns überfallen, ehe dann wir uns versehen. Wo sich die Ungern halten sollen, eher dann sie zu mir stossen,

hab ich zuvor geschrieben, bitt auch wegen Bestellung der Kosaken, denn ich werde ihnen mehr als den Ungern trauen können, und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. Fd. m. p.

Zerbst den 4. August 1626.

Hab ich 8 oder 9000 Kosaken und so viel Ungern und Brot die Notturft, so verhoffe ich, dass ich gewiss mit Gottes Hülff den Betlehem und Mansfeld ala prima vista will barba machen und alsdann gegen Preussen ziehen, den König aus Polen succurriren.

CI.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Bis nächst künftigen Sambstag brich ich gewiss dahie auf und nehme mein Zug nach Schlesien und dieweil nun unmüglich ist, dass ich den Mansfelder eher antreffen soll, als er sich mit dem Betlehem conjungirt, muss ich sehen, dass ich gewahrsamb umbgehe und nicht eher an sie komme, als sich die Polen und Ungern mit mir werden conjungirt haben, welches dass es geschieht aufs allereheste, ich mich einig und allein auf meinen Herrn verlassen thue, denn ich kenne die Langsamkeit unsers Hofs und ich ohne Polen und Ungern gegen der Menig des Betlehems Cavallerie mir nichts traue zu richten, hab ich sie aber bei mir, so zweifel ich durchaus nicht an der Victori. Nun wollte ich gern, dass man zeitlich bei Hof gedächte, wann unser Herr Ihr Mtt. wider dem Betlehem victori verleiht, wie dieselbige kann zu Nutz gemacht werden, denn lassen wir den Betlehem sich über den Winter erholen, so kombt er auf den Sommer wieder und wir haben nicht allein nichts gewonnen, sondern werden wieder in voriger Gefahr stehen. Ihm mit Ihr Mtt. Armee in Siebenbürgen nach zufolgen halte ich vor unmüglich, denn die Soldaten thetens nicht, dieweil sie nicht bezahlt sein, zu dem sehen wir, wies vor 20 Jahren zugegangen ist, da man das Volk bezahlter hat gehabt und das ganze Reich

zu Kaisers Devotion gewest. Sollte man etwan durch einen aus Polen gedenken sich Siebenbürgen zu impatroniren, das ist abermahl nichts, denn ein Streif können die Polen wohl hinein thun, aber Land einzunehmen zu dem seind sie nicht qualificirt. Auch wann der Palatinus mit den Ungern etwas solches wollte tentiren, so findete er sich in gleichem Intrigo wie die Polen, drumb wäre mein Meinung, dass Ihr Mtt. zeitlich etwan durch ein vornehmen Siebenbürgischen Herrn, Cornitsch oder andern, denn ich besorge mich, dass der Cornitsch wegen der Religion bei ihnen wird suspect sein, liessen zeitlich die Sach tractiren, auf dass nach erlangter victori solches incontinenti könnte ins Werk gericht werden, man könnte sich auch resolviren, was vor Assistenz demselbigen könnte gegeben werden von Teutschen und Ungern und wen man zum Capo über solches Volk brauchen thete, doch wäre mein Meinung, dass derselbe ein Ungar wäre. Ich aber verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. Fd. m. p.

Zerbst den 5. August 1626.

Aus Beilag wird mein Herr sehen, was mir der Herzog Franz Albrecht schreibt, bitt, man lasse ihn bald kommen und gebe ihnen das Monatsold sowohl den Holdsteinischen 15 Fändlen, denn man hat von denen von Ulm wohl mehr als dies bekommen, was aber die Ordinanz anbelangt, wem er obediren soll, remittir ihn auf meinen Herrn.

CII.

A. v. Waldstein an den Herzog Franz Albrecht von Sachsen.

Hochgeborner Fürst!

Aus Eu. L. Schreiben vernimb ich, dass sie von mir begehren zu wissen, wem sie obediren sollen, wann sie ins Land ob der Enns kommen, thue E. L. zu wissen, dass ich solches dem Herrn von Harrach remittirt hab, ich weiss, dass er E. L.

Reputation ihm recommendirter hat, werden also Eu. L. wen der Herr von Harrach andeuten wird, obediren. Ich marchiere übermorgen nach Schlesien, verhoffe, dass wir dorten bald einander sehen werden, und verbleibe hiemit

Eu. L.

dienstwilliger

A. H. z. Fd. m. p.

Zerbst den 5. August 1626.

CIII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Ich schicke Ihr Mtt., was Chur-Bayern sowohl Herr Gen. Tilly an mich schreiben und was ich ihnen darauf antwort, der Herr Tilly hat solches aus seines Herrn Befehlich than müssen, mir wäre viel lieber dahie zu bleiben, aber will ich nicht, dass Ihr Mtt. Ihre Länder verlieren, muss ich dieselbige entsetzen. Ich hab meinem Herrn gestern geschrieben, dass man zeitlich gedenken thete, wenn der Feind geschlagen sollte werden, wie sich Ihr Mtt. der victori praevaliren und seine Künigreich und Länder vor solchen feindlichen Einfällen versichern, finde aber kein anders Mittel, als dass man alsbalden mit dem Cornitsch oder sonsten jemandsen practiciren thete, dass sobald unser Herr dem Kaiser wider den Betlehem victori verliehen hat, dass ihm Ihr Mtt. wollen Assistenz leisten und zum Fürsten in Siebenbürgen machen, die Assistenz aber vermeine ich, dass diese sein müsste, dass ich 3000 Pferd neben 3000 Drachonern unter einem Capo geben thete, zu deme könnte man alle die Polen dahie gebrauchen, auch 2 oder 3000 Ungern darzu geben, diesen allen dass der Forgatsch commandiren thete und sobald der Feind rumpirt wäre, in zwei oder drei Tagen dahin marchieren, unter dessen in dem Schrecken machet der Cornitsch das ganze Land sich zu ihm voltiren und könnt es gar leicht occupiren, alsdann sollte er die Polen dorten abdanken und bezahlen, die Teutschen aber wiederumb zu mir herausschicken, ich nach Verrichtung dessen könnte mich wiederumb mit Ihr Mtt. Armee nach Teutschland wenden und auch den Künig

aus Polen in Preussen succurriren; dies aber muss alsbalden practicirt werden, auf dass nacher kein Saumen oder ander Rathschläg uns verhindern. Bitt derowegen mein Herrn ganz dienstlich, er woll es Ihr Mtt. vorbringen und befürdern. Ich marchiere morgen fort, vermeine innerhalb 3 Wochen an der ungarischen Gränz zu sein. Bitt, dass sich 7 oder 8000 Ungern mit mir conjungiren wie auch die Polen, hab ich die, so hoffe ich zu Gott, dass der Feind gewiss den kürzern wird ziehen. Bitt auch meinen Herrn ganz dienstlich wegen des Gelts vor die Armee, denn auf mein Gewissen ich besorge mich einer erschrecklichen Unordnung und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. Fd. m. p.

Zerbst den 7. August 1626.

Der Ober-Sächsische Kreis wird werben und solches gefällt mir gar nicht.

CIV.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Itzt brich ich gleich auf und marchier nach Schlesien zu, ich werde starke Tagreisen than und wenig rasten; dies ist aber zu consideriren, ich kann nun nicht eher an den Mansfeld und Weinmar kommen, bis sie sich mit dem Betlehem conjungirt haben, haben sie sich aber conjungirt, so kann ich abermals nicht an sie ziehen, bis die Ungern und Polen zu mir stossen, denn sollte ich an den Feind kommen und nicht bald den oder den andern Tag schlagen, so discoragir ich das Volk; ohne Ungern und Polaken mit dem Betlehem, der eine grosse Menig von Cavallerie mitbringt, ist nicht rathsamb zu wagen, dahero dann wird von nöten sein, dass man in Mähren und Österreich die Städt etwas besetzt, insonderheit die Örter an der Marck und sobald der Betlehem sich rührt, dass die Ungern Mähren traversiren und zu mir stossen, sowohl auch die Polen, dass sie alsbalden in Schlesien auch zu mir kommen. Was ich

vor ein Zug nimb, wird mein Herr aus Beilag sehen können, und ich verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. Fd. m. p.

Zerbst den 8. August 1626.

Ich bitt, dass Ihr Mtt. dem Oberampt und Herrn von Dona befehlen sich mit mir alsbalden mit allen ihren Land- und geworbenen Volk zu conjungiren und wider den Feind assistiren. Bitt auch meinen Herrn ganz dienstlich wegen der 100.000 Reichsthaler, denn ich besorge mich einer grossen Unordnung.

CV.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Aus meines Herrn Schreiben vernimb ich die Beschaffenheit wegen der Kriegsgefahr in Ihr Mtt. Ländern; die, so Ihr Mtt. zum Krieg rathen, sehen itzunder, in was vor Labyrint sie dieselbige und uns alle gebracht haben. Dass ich den Mansfeld sollte antreffend schlagen, drauf muss man nicht gedenken, denn er hat ein 50 Meil Wegs Vorsprung vor meiner, darzu wird man sehen, was vor Unordnungen dahie einreissen werden, wenn ich weg bin, denn der Feind bemächtiget sich itzunder eines Orts nach dem andern; der Herr Tilly ist auf persuasion des buckelten Grafen von Fürstenberg nach Göttingen gezogen, itzt wollte er, dass er darvon wäre, der Feind zicht mit allem Volk zusammen, ich besorge mich nicht allein, dass er die occupirte Stifter wird wieder einnehmen, sondern auch alles mein Volk, so ich noch dorten verlassen hab, niedermachen; moviren sich ihr viel wider den Kaiser in Ungern, so sei man versichert, dass man im Reich nicht feiern wird, denn der Ober-Sachsische Kreis armirt und werden gewiss die meisten Kreis auch armiren; ich ziehe zwar fort nach Schlesien aber weiss nicht, ob es wohl considerirt ist, denn dahie wird der Herr Tilly mehr Feind und weniger Assistenz haben, denn itzunder hat der Kaiser erst rechte Feind vor sich, die andern sein diesen nicht zu vergleichen gewest. Ich ziehe wol von hinnen mit 80 Cornet

Reiter und 70 Fändle Knecht, aber auf mein Gewissen sie seind nicht in allem, Reiter und Knecht, 14000 effective stark. Den Mansfeld und Weinmar kann ich nun nicht erlangen, dahero dann Ihr Mtt. müssen sehen, dass dies in Acht genommen wird, alle Ungern ihr Posto dass sie in den Vorstädten zu Presspurg nehmen, in Mähren dass man die Örter an der Graniz, so stark man kann, besetzt, alsbalden ein 10.000 Polen bestellt, Profant vor die Armee in Schlesien, Mähren auch Ungern, wo man etwan auf die Graniz zum Feind müsste, denn weit in Ungern auf Tirna oder der Örter traue ich mir die Armee nicht zu bringen, dass man bestellt die Schlesier, dass sich mit mir conjungiren, ich ohne Polen werde mich nicht an die Graniz weder in Mähren noch Ungern begeben, denn es ist nicht rathsamb, dass ich sula defesa stehe und ohne sie gegen Menig des Betlehems Cavallerie kann ich nichts richten, den Ungern traue ich allein nicht, drumb begehre ich Polen, hab ich die Polen bei mir, alsdann bitt ich, dass sich die Ungern auch mit mir conjungiren, wie ich dem destwegen meinem Herrn zuvor gar ausführlich geschrieben hab, vor allen Sachen aber bitt ich wegen die 100.000 Reichsthaler, denn hab ich die nicht, so sei man versichert, dass dies Volk nicht allein, wanns darzu kompt, nicht fechten wird, sondern dass sie sich gewiss amuteniren werden und vielleicht viel böse Buben, was ärger ist, möchten zum Feind fallen, denn es ist ein Sach, die gar zu gebreuchlich ist worden zu unsern Zeiten. Das Volk aus Welschland wird in die Winterquartier und nicht zu den faccionen kommen, es wäre besser, dass man geworben hätte, denn ob man schon nicht alsbalden die Regimenter hätte formiren können, so hätte man sich doch der Städt, denen man nicht trauen kann, versichert. Drumb ist mein Rath, dass mans noch thuet, denn itzunder muss der Kaiser denken, dass er nicht Mittel hat den zehenden Theil dies Volks zu bezahlen. Drumb muss man ala desperata gehen, siegen wir ob, so werden wir uns wohl zahlen machen von denen, so es nicht vermeinen, sollen wir uns aber verlieren, so ists besser, dass wir uns mit grossem als mit kleinem Haufen verlieren. Ich aber verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. Fd. m. p.

Koswick den 9. August 1626.

CVI.

[Ein Postscript ohne Datum.]

Ich hab zwar zuvor meinem Herrn geschickt ein Ordinanz an den Herzog von Sachsen, dieweil aber solche möchten verloren sein worden, so schicke ich ihm hiebei ein andere, er wird sich gar gern vom Herrn Löwel commandiren lassen. Bitt auch mein Herr berichte mich, was er von dem Obr. von Schaumburg vor ein Antwort bekommen hat, ich vermeine, dass er zu Feldmarschalks-Leutenampt gar wohl taugen könnte und also hätte er die Praecedenz vor dem Gen. Wachtmeister von der Cavallerie, denn dem Don Balthasar ist unmüglich allem allein zu resistiren.

[Koswick den 9. August 1626.]

CVII.

[Dabei folgendes Schreiben A. v. Waldsteins an den Herzog Albrecht von Sachsen:]

Ich vermeine, dass Eu. L. albereit werden sich imbarcirt haben und dieweil sie durch dero Schreiben sich bei mir erkundigt haben, wem sie obediren sollen, so berichte ich sie, dass ich das dem Herrn von Harrach remittirt hab, er wird ihnen gewiss kein vorstellen, der ihnen nicht angenemb ist. Ich aber verbleibe

Eu. L.

dienstwilliger

A. H. z. Fd. m. p.

Koswick den 9. August 1626.

CVIII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Der San Julien ist wieder kommen, sagt mir, dass man keine Polen will werben, ich bitt mein Herrn ganz dienstlich,

er lasse nicht darzu kommen, dass der Undienst Ihr Mtt. geschieht, denn dieweil der Betlehem mit einer grossen Menig Cavallerie auch mit Türken und Tartaren kompt, so kann ich ohne Polen nichts richten, wenn ich, ich weiss nicht wie viel, Volks hette, drumb bitt ich und verlasse mich auf meinen Herrn, dass er mir in diesem so wichtigen Werk wird assistiren und die Polen alsbalden bestellen lassen, man darf sie über drei Monat nicht halten, alsdann will ich selbst Mittel suchen, wie man sie licencirt und contentirt. Auf die Ungern kann man sich nicht verlassen, dann wann sie an treisten (?) seind, so reiten sie darvon. Bitt derowegen wegen der Polen, dass bald geschieht, denn man thuet allezeit erst werben, wenn uns der Feind auf dem Hals sitzt. Ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. Fd. m. p.

Tam [wohl Dahme] den 10. August 1626.

Ich bitt auch, sieht mein Herr ein Mittel *den Collalto zu accommodiren, so tu ers, denn er wird mich sonsten stets contraminiren.*

P. S[a]

Aus des Herrn Löwels Schreiben kann ich sehen, dass die kaiserlichen Commissari im Land ob der Enns ein Anstand mit den Pauren gemacht haben, drumb wär es gut, dass man das Schwabisch Volk neben dem Breinrischen Regiment incontinenti auch auf Presspurg schicken sollte, solches dem Obr. Löwel untergeben, nichts desto weniger aber ihn sampt allem Volk auf dem Palatinum weisen. Das Lichtensteinisch Regiment kann man an die Mark austheilen und darmit die Örter, so es von nötten ist, besetzen. Ich ziehe zwar in Schlesien, aber dessen sei man versichert, dass ich weder in Mähren noch an die ungrische Gränz mich begeben werde, ehe ich die Polen bei mir hab, ohne welche ich nicht schlagen werde, denn sollte ich hinziehen und nicht alsbalden schlagen, so discoragir ich das Volk, der Feind mit Menig seiner Cavallerie wird mir die Profant und die Foragi abschneiden und also sich der exercitus consumiren, dardurch dann der Kaiser sicherlich seine

Künigreich und Länder verlieren müsste. Lieber ist mir, dass der Feind das Land verbrennt, als dass solches durch mein Ursach sollte verloren werden. Drumb bitt ich, man feire nicht, sondern lasse die Polen alsbalden kommen und befehle man dem Herrn von der Dona ihnen umb das Monatsold zu sehen, auf dass darmit kein Zeit verloren wird, sowohl auch man muss fleissig antreiben, dass alles Schlesisch Volk sowohl ihr persönlicher Aufbot sich mit mir conjungirt. Der Herzog von Sachsen hat weder vor sein noch vor das von Balant (?) Regiment noch kein Monatsold bekommen, umb Gottes willen man bringe sie zu keiner Desperation und lasse ihnen das Monatsold bald reichen.

Ich vermeine, wann schon Ihr Mtt. itzunder den Schelmen Gen. Pardon geben theten, so könnte man beim Ungrischen Landtag nacher practiciren, dass die Städt sich beschweren theten, dass durch sie das Künigreich ist ruinirt worden und alsdann von den Ständen an Leib, Ehr und Gütern könnten gestraft werden, solches ist zu Zeiten des Kaiser Maximilian auch in Ungarn practicirt worden und es wäre ein Mittel, das den Kaiser nicht so exoso machet.

Bitt auch man lasse eilen und die Regimenter aus Schwabenland herunder ziehen, denn der Betlehem, mein Herr weiss gar wohl, wie plötzlich er uns pflegt zu überfallen, denn vor 3 Jahren wären wir an die Graniz avanzirt, so hetten wir den Betlehem in Ungern können testa machen, aber man hat uns in Böhmen halten wollen und also seind wir so spät kommen. Drumb ist gut, dass man sie alsbalden herzukommen lässt, auf dass sie posto nehmen und, was nicht in die Guarnigonen gebracht wird, zu mir stossen kann.

CIX.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Izt bekomme ich ein Schreiben, in welchem mir der Herzog von der Liegnitz einschliessen thuet, was ihm der Herr von Dona schreibt, was fürüber geloffen ist in dem rincontro, den der Obr. Pechmann mit dem Feind bei Opeln hat gehabt. Er meldt auch, dass der Mansfeld und Weinmar 5 gute Regimenter haben, *ich hab zwar sieben aber seind gar schwach,*

drumb bitte ich, man lasse des Herzog von Sachsen wie auch des von *Balant Regimenter alsbalden avanziren* und da es müglich ist, *des Fürst Maxen von Lichtenstein* wie auch *Breiners Regimenter* auf dass sie alsbalden können zu mir stossen und ich verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. Fd. m. p.

Kotbusch den 13. August 1626.

CX.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Ich bin gestern dahie angelangt, heut muss ich still liegen, denn ich thue gar grosse Tagreisen und in dem Sand ist gar übel zu marchieren. Diesen Currier schicke ich zu Ihr Mtt. dieselbige gehorsambst zu berichten, wo sich ihre Armee befindt, auch dass ich meinen Zug gleich gegen dem Feind nehmen thue, bitt derowegen, dass aldar die Notturft von Profant verschafft wird, wie auch dass das Volk aus Schwabenland und die Ungern zu mir stossen, und dieweil sich auf der Ungern Beständigkeit ganz nicht zu verlassen ist, als bitt ich, man wolle mir 8 oder 10 Tausend Polen zugeben, denn wider den Feind ohne Menig der leichten Cavallerie richte ich nichts, defensive zu kriegen ist nicht rathsamb, denn ich müsste dem Kaiser seine Länder und den exercitum dardurch consumiren und dem Feind victori verursachen und da man nacher gar die Polen haben wollte, so würden sie nichts nutz sein, wenn dies Volk albereit abgemuth und discoragirt würde. Drumb bitt ich mein Herrn ganz dienstlich, dass man sie alsbalden kommen lässt, man darf sie über 3 Monat nicht halten, alsdann wollen wir sehen, wie wir sie abdanken. Ich hab meinem Herrn von Zerbst geschrieben, was meine Meinung ist nach erlangter Victori, was Ihr Mtt. than sollen, solches bitt ich, dass man zeitlich anfangt mit dem *Cornitsch* zu practiciren, denn das wird auch zur Erhaltung der victori dienlich sein in Betrachtung, dieweil er des *Betlehems General ist,* so wird er allen Fleiss anwenden, auf dass der *Betlehem geschlagen wird,* alsdann kann man das

Volk, so ich genannt hab, in *Siebenbürgen* schicken und ich mich mit der kaiserlichen Armee gegen *Preisen* wenden, den König aus Polen zu succurriren und das Volk daselbst interniren. Ich schreib Ihr Mtt. auch und bitt, dass sie befehlen theten, bei meiner Ankunft auf dass ich mit Munition versehen werde, bitt meinen Herrn auch ganz dienstlich, er woll es spingiren helffen. Ich halte auch vor nothwendig, dass Ihr Mtt. jemandsen zu mir in Schlesien, oder wo ich mich befinden werde, schicken theten, auf dass ich von demselbigen könnte informirt werden, was vor Praeparation überall gemacht ist und wie dieselbige könnte alsbalden zusammenstossen und dem Feind begegnet werden, aber es consistirt alles in der Geschwindigkeit eher dann der Feind sich mehr im Land impatronirt und sein Haufen sich sterkt; und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. Fd. m. p.

Kotbusch den 14. August 1626.

Hätte der Herr Tilly das böse Göttingen gehen lassen, wie ich ihn so unterschiedlichmal gebeten hab, und sich mit mir conjungirt, so wäre der Sach schon Feierabend gemacht gewest. Bitt mein Herr wolle dem Grafen von Trautemstorf communiciren, was meine Meinung ist und man thun soll, wenn der Kaiser victori hat, auf dass ers auch treiben hilft.

Vom 5./15. August 1626 (sächs. Staatarchiv, 9209/59. Fol. 153) finden wir nachstehendes Verzeichniss der Truppen Waldsteins:

Den 5. Augusti A° 1626 ist der Röm. Kais. Mtt. Kriegsarmee General, Herzog Albrecht zue Friedland mit nachfolgenden Kriegsvolk zue Cottbuss durchmarchiert:

Zu Ross:

	Compagnien
F. G. zu Sachsen Regiment	12
Wittenhorst	6
Lamott	5
Strotzi	5
Meroden	25
Günznische	6
Serinische	10
Isolano	5
Sind	74 Comp.

CXI.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Meines Herrn Schreiben hab ich itzt empfangen und versichere ihn, dass ich mir meiner Seelen Seligkeit nicht also lasse angelegen sein als Ihr Mtt. Dienst und ziehe stark fort und versichere meinen Herrn, dass kein Armee nie so stark marchiert hat als diese. Eher hab ich von Zerbst nicht aufbrechen können, dann der Fuchs wäre mir in die Stifter gewischt und den Pass an der Elbe genommen. Dass man ein Campo bei Presburg formiren sollte, ist nicht mein Meinung anderst gewest, als allein dass sich die Ungern unterdessen bis zu meiner Ankunft daselbst sicher gehalten hetten, zu Versicherung ihrer aber habe ich vorgeschlagen, dass man etwas von teutschen Volk dahin verordnet hätte, wird derowegen nicht von nötten sein, ein absonderlichen Capo dasselbige Volk zu commendiren dahin schicken, denn wir müssen, sobald ich ankommen werde, zusammen stossen und agli manu mit dem Feind kampiren (?), an der Victori zweifel ich nicht, wann ich

---

Zue Fuss:

H. Generals Regiment	9
Sassische	5
Colaldische	10
Tiefenbachische	10
Nassauische	6
Schlickische	10
Merodische Wallonen	21
Sind	71 Fändlein

Darbei an die 5000 Wagen.

Und an Geschütz:

2 halbe Cartaunen, schiessen jede zue . . . . . 24 ℔
3 schöne lange Stücks . . . . . 18 ℔
3 schöne lange Stücks . . . . . 12 ℔
4 Stücks jede . . . . . 8 ℔
5 kleine, so dem Grafen v. Mansfeld abgenommen worden, jedes zu 5 u. 6 ℔
1 halbe Quartierschlange und
1 grosser Mörser.

Seind 22 Stück Geschütz.

Und seind hierüber noch bei jeden Regiment zu Fuss 3 kleine Stücks von 4 ℔ geführt worden.

nur noch ein 5 oder 6 Tausend Polen bei mir hab, im übrigen referir ich mich auf den Obr. Avandanio und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Kosl den 15. August 1626.

CXII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Heut frue hab ich vom Obr. Aldringer Schreiben bekommen, dass sich Göttingen ergeben hat, unser Herr sei gelobt, izt riethe ich dem Herrn Tilly, dass er sich nicht mehr imponiret, ich schicke den Obristen Avandanio nach Wien Ihr Mtt. von allem Bericht zu than und das Schwabisch Volk, dass sich mit mir alsbalden conjungirt, anzuhalten, denn ich hab gewiss nicht 10.000 Mann zu Fuss effective. Bitt auch meinen Herrn wegen Befürderung der Polen, wie auch, dass sich der Palatinus mit den Ungern mit mir conjungirt, ich verhoffe gewiss mit Gottes Hülf dem Feind ein gute bota zu geben und alsdann incontinenti mich wiederumb nach Teutschland wenden, wie denn mein Herr weitleufiger in allem wird vom Obr. Avandanio bericht werden. Bitt mein Herrn ganz dienstlich, dieweil er jederzeit Ihr Mtt. Dienst ihm hat höchlich lassen angelegen sein, er wolle in diesem so wichtigen Werk treiben helfen, auf dass ich die begehrte Requisita alsbalden wie auch die Polen bekomme und der Palatinus sich mit mir conjungirt, und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Quartier bei Salza den 16. August 1626.

Wegen des Palatini wird mit uns kein Competenz geben, denn ich begehre mit ihm zu correspondiren und nicht ihn zu commendiren, er wird auch nicht so närrisch sein, dass er ihm etwas anders traumen sollte lassen, in Summa der Ob. Avandanio wird meinem Herrn von allem Bericht than.

CXIII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Gleich itzt bekomme ich Aviso von dem Herzog von der Liegnitz, dass der Feind bei Friedek sein soll, nun vermeine ich genzlich, dass er sein Zug auf Mezritsch, Wsetin, Braumow und Trentschin nehmen wird, denn er wird sich allezeit am Gebirg halten bis er sich mit dem Betlehem conjungirt; nun vermeine ich, dass ich mein Zug auch muss darnach anstellen und von Tropa gegen Kremsier, Hradist, Tirna und bis auf Schinta nehmen, zu Schinta das Läger schlagen, aldar dann der Palatinus mit den Ungern wird können zu mir stossen wie auch die andere teutsche Regimenter, so noch im Land ob der Enns sein, denn ich versichere meinen Herrn, dass mein Fussvolk sehr schieter aussieht, drumb bitte ich dass man mir sie (?) zuschickt. So bitt ich meinen Herrn auch, er wolle wegen der Profant befürdern, denn es ist nicht genug daran, dass mans dem Palatino befilcht, aber man muss sehen, dass wirklich da ist, denn wirds nicht da sein, so wird keiner leiden als der Kaiser, indeme sich sein exercitus dissipiren wird und er umb Land und Leut kommen. Ich aber verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Sagen den 17. August 1626.

Zu Schinta vermeine ich das Lager zu schlagen, dahero dann dies wird von nötten sein, dass der Palatinus das Schinter Schloss wohl besetzt, die Brucken verschanzt und besetzt, man kann sie auf beiden Seiten verschanzen, auf dass der Feind sich derselben durch ein Impressa nicht bemächtigt. Zu Schinta muss man zum wenigisten ein par Tausend Mut Mehl versammeln wie auch bei 50 Mut Salz.

CXIV.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Aus meines Herrn Schreiben hab ich vernommen, dass sich die Ungern nicht moviren wollen, es sei denn, dass Ihr Mtt. etlich Tausend Teutsche in Ungern schicken, dahero dann dass Ihr Mtt. resolvirt sein des Fürst Maxen und des Breiners Regimenter dahin zu schicken, auf dass sie zu Presspurg posto nehmen. Obzwar ich des Fussvolks sehr bedürftig gewest were, so sehe ich wohl, dass dorten noch mehr von nötten ist, drumb vermeine ich, dass mans aufs eheste sollte ins Werk richten, auf dass die Ungern ihre Massa daselbst auch machen und dieweil nicht müglich ist mehr den Mansfelder zu impediren, dass er sich nicht mit dem Betlehem conjungirt, als bitt ich nochmals wegen der Polen, denn ohne sie werden wir nichts richten, hab ich aber 8 oder 10 Tausend derselbigen, so ist der Feind gewiss geschlagen, aber nur bald, denn wird man erst sie wollen kommen lassen, wann der Betlehem da ist so ist zu spät und und unsere Sachen in Gödingischen terminis. Ich aber verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Sagen den 18. August 1626.

Bitt, dass man dem Oberampt befilcht das ganze Land aufmahnen und den persönlichen zug vor die Hand zu nehmen; mein Herr glaubt nicht, wie ganz und gar in keiner Verfassung sie dahie seind und wie übel intentionirt das Land ist.

CXV.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Meines Herrn Schreiben hab ich heut empfangen und versicher denselbigen, dass ich mir keine Sach in der Welt mehr angelegen sein lass als den Fortzug zu befürdern, denn

ich sehe, dass ja an der Eil alles gelegen ist, dahero dann ich nicht will feiern, triff ich den Mansfelder allein an, so will ich gewiss drauf schmeissen, wo er aber mit dem Betlehem albereit conjungirt ist, so muss ich die Polen bei mir haben, denn ohne sie ist verh .... (?). Ich vermeine mein Zug auch gegen Ungern zu nehmen und den Campo, wo nicht bei Schinta, doch zum wenigsten zu Prespurg zu schlagen, bitt man befürdere die insurrectionem regni. Was die zwei bewusste Personen anbelangt *den Collalto und Tiefenbach*, es wird weder *des eines noch des andern derzeit von nötten* sein, dieweil *ich in der Person* dahin *kommen werde*, denn es machet nur Confusion und verursachet *mir* und *ihnen disgusto*. Ich aber verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Sagen den 18. August 1626.

P. S.

Aus Beilag wird mein Herr vernehmen, was mir der Michna wegen der 100.000 Reichsthaler schreibt, ich versicher meinen Herrn, dass ich nicht weiss, was ich anfangen soll, in Summa ich sehe, dass kein Unterschied ist zwischen denen, so wohl oder übel dienen. Gott behüte mich, dass ich in solchen Labyrint weiter continuiren sollte.

CXVI.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Herzlich leidt ist mir, dass mein Herr den Catarr hat, verhoffe zu Gott, dass sichs bald bessern wird. Ich ziehe stark fort und so stark als je ein Armee marchieret hat; kann ich dem Mansfeld beikommen, so will ich gewiss die extrema tentiren ihn eher zu trennen, eher dann er sich mit dem Betlehem conjungirt. Ich besorge mich, dass er ein festen posto wird nehmen, auf dass er des Betlehems erwarten kann, derowegen wird von nötten sein mir desto mehr Ungern zu schicken, auf dass ich ihm die Foragi und Profant kann abschneiden.

Die begehrte 2 Regimenter zu Fuss bitt ich, dass man mir bald zuschickt, denn ich habe Abgang am Fussvolk, sowohl auch dass sich der Palatinus mit mir conjungirt, wann der Betlehem kompt. Den Maxen hab ich nie im willens gehabt ins Feld zu brauchen, aber hab gewollt das Volk zur Versicherung der böhmischen Städt haben, bitt man befehle dem Ober-Ampt gar ernstlich, dass alle die Ritterschaft aufsitzt und sich mit mir conjungirt, denn ich besorge mich, dass der Mansfeld sich dahie wird festlegen und der Betlehem in Böhmen und Mähren ziehen, und also welchem Theil ich nachziehen werde, der ander imbarcirt sein wird. Die Schlesier halten gewiss die meisten mit dem Feind, drumb bitt ich wegen der Polen, denn hab ich die zeitlich, so seind sie alle ruinirt, der Betlehem sowohl als der Mansfeld. Im übrigen allem remittir ich mich auf den Obr. Avandanio, wie auch was ich itzt Ihr Mtt. zuschreiben thue, und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Goldberg den 21. August 1626.

Bitt mein Herr rede mit der Spanischen Botschaft, auf dass sich bald der Graf von Isenburg mit dem Herrn von Tilly conjungirt, denn ich besorge mich, dass ich noch etwas von Ihr Mtt. Volk werde von dannen nehmen müssen.

Das Volk zu Presspurg vermeine ich, dass der Breiner sollte commendiren und von Palatino Ordinanzen nehmen, wann ich aber in Ungarn anlangen werde, sich mit mir conjungiren, izt darfs weder *der Collalto noch der von Tiefenbach nicht*, dann es machet nur Confusion, bitt mein Herr *woll es auf diese Weis richten*, die Ursachen will ich ihm nacher mündlich melden.

Der Magno hat mich bitten lassen ihn meinem Herrn zu recommendiren, dieweil ich aber nicht gewusst hab in was vor Materie, so hab ich ihms abgeschlagen, denn dass die Mährische noch ein einzige Landschaft sollte werben, darzu rathe ich nimmer mehr.

CXVII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Ich marchiere stark, mein Herr sei versichert, dass ich an mir nichts werde erwinden lassen und sobald ich an Feind werde kommen fuori guerra al ocho [sic]. Es ist sehr gut, dass der Palatinus will mit mir correspondiren, ich wills auch than. Im übrigen allen remittir ich mich auf den Herrn Grafen von Montecuculi und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Strelitz den 26. August 1626.

Den Maxen und Herrn Trtschka schicke ich morgen wieder zurück.

CXVIII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Dieweil aus allem anschen sich lasst, dass der Feind sein Marche gegen dem Weissenberg wird nehmen, als ist an meinem Herrn mein dienstlichs Bitten, er wolle die Sach dahin dirigiren helfen, auf dass der Palatinus mit den Ungern ihn aufhelt, denn ich hab dem Pechmann auch befohlen, von hinderwärts den Feind zu travagliren; ich vermeine, dass ich mit der Armee bis Füngstag werde nahend an dem Weissenberg sein, dann ich marchiere über die massen stark, besorge mich dass ich den 3. Theil des Volks nicht werde hinbringen, bitt auch man befehle dem Palatino wegen der Profant, sonst müsste ich wieder zurück ziehen, und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Neustattle den 30. Augusti 1626.

Cito
Citissime.

CXIX.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Ich ziehe dem Feind ala legera nach, vermeine ihn etwan umb den Weissenberg anzutreffen, es wird von nötten sein, dass der Palatinus die Päss am Weissenberg wohl verwahren lässt und sich mit den Ungern daselbst legt, auf dass mir der Feind nicht durchbrechen kann. Des Herzog Franz Albrecht Regimenter müssen auch dahin ziehen, wohin sich der Feind wendt, ich hab ihm zwar Ordinanz geben nach Olmütz zu ziehen, es ist aber damals gewest, wie ich vermeint hab, dass der Feind sein Zug wieder gegen dem Oderstrom nimbt, denn also hat mich der Pechmann bericht. Bitt auch wegen Bestellung der Profant sowohl in Ungern als in Mähren, denn ist dieselbige nicht verhanden, so ist die Armee in 8 Tagen consumirt, man nehme das Exempel von Neuhäusle. Ich aber verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Neustattle den 30. August 1626.

Es wäre gut, dass Ihr Mtt. dem Herrn von Dona die militaria in Schlesien anbefehlen theten, denn keiner thuet nichts. Der Feind hat Troppa, Jagerndorf, Teschen, Oderburg stark mit Reitern und Knechten besetzt, wann ich weg bin, besorge mich, er wird grosse Progress machen, man befehle nur solches bald dem Herrn von Dona.

Dies Schreiben kompt mir diesen Augenblick von Obristen von Dona, will man was mit dem Lubenitzsky practiciren oder sonsten mit jemand andern, so thue man nur zeitlich darzu, ich bitt mein Herr treibe an.

CXX.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Der Graf von Montecuculi ist hieher kommen, wie ich ihn aber hab wollen wieder zuruck abfertigen, so sagt er, Ihr Mtt.

hetten ihm erlaubt, bei diesen fürfallenden Occasionen sich zu befinden, drumb verbleibt er dahie. Ich marchiere gar stark, verhoffe, dass alle Anmahnungen überflüssig seind, die 100.000 Reichsthaler werde ich nicht bekommen alsbalden, so wird gewisslich ein Unordnung geschehen, drumb sag ichs vorhin; dem Palatinus schreibe ich, er wolle den Mansfelder nicht über die Waag setzen lassen und ich werde ihn auf dieser Seiten ataciren. Im übrigen weiss ich meinem Herrn nichts zu schreiben, allein bin und verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Olmütz den 2. September 1626.

CXXI.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Ich berichte meinem Herrn, dass sich der Feind gegen Swetlow wenden thuet, ich ziehe ihm nach, vermeine übermorgen oder bis Sonntag an ihm zu sein, alsdann verhoffe ich, dass unser Herr wird sein Heil zu fernerm Progress geben, ich vermeine, dass er wiederumb gern in Schlesien auf Teschen sich begeben wollte, ich will ihn überall verfolgen, es wäre gut, dass der Herr Palatinus auch gegen Jablunka avanziren thete. Ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Kremsier den 3. September 1626.

P. S.

Ich bitt meinen Herrn ganz dienstlich, dass man dem Herrn von Dona wegen der Polaken befilcht, denn auf die Ungern kann ich mich nicht verlassen, aber dass man darmit nicht temporisirt, denn nacher wann man sie haben wollte, so wär es zu spät, man nehme das Exempel von Gödingen, in Summa ich verlasse mich ganz und gar auf meinen Herrn, dass er denen, so es impediren, wollten nicht zulassen wird, denn es wäre unser ruina.

CXXII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Aus Beilag wird mein Herr vernehmen, was mir der Palatinus schreibt, ich vermeine, dass izunder Zeit über Zeit ist, das negocium wegen des Betlehems zu tractiren. Der Obr. Pechmann hat vermeint, dass der Mansfelder sein Zug gegen Schlesien wird nehmen, ich aber bin der Meinung, dass er sich gegen Ober-Ungern wenden wird, auf dass er sich mit dem Betlehem conjungiren kann. Ich vermeine mein Posto bei Schinta zu nehmen, mit dem Palatino mich conjungiren und ihrer aller aldar erwarten. Bitt nochmals wegen wirklicher Bestellung der Profant, denn man weiss gar wohl, wies dem Grafen von Buquoy ist gangen. Die 100.000 Reichsthaler werden sie nicht geschickt werden und dass Volk aus Desperation etwas anfangen wird, so will ich entschuldigt sein. Der Herzog von Sachsen er ist bis dato noch nicht mit seinem Volk in Mähren angelangt, bitt, man schicke ein eigenen Currier zu ihm und zum Fürst Carl, auf dass er ihn eilends gegen Hradischt avanziren lässt. Ich aber verbleibe hiemitt

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Teutschen Brod [sic! Soll wohl heissen Ungar. Brod]
den 5. September 1626.

Im Fall der Mansfelder über Trentschin ist, so kann ich ihm nicht weiter nachfolgen, denn ich ertapte ihn nicht mehr bis in Siebenbürgen und sich ohne alle Requisita zu imponiren, ist keineswegs rathsamb.

CXXIII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Aus meines Herrn Schreiben hab ich vernommen wegen der glückseligen Victori, so unser Herr dem Herrn Gen. Tilly

wider Ihr Mtt. Feind verliehen hat, ihm sei Lob und Dank gesagt. Bitt mein Herr befürdere, auf dass alsbalden der Herzog von Sachsen zu mir stosst, sowohl was die Herrn vor Volk aus dem Land ob der Enns entrathen können; denn ich muss mich nun gefasst machen mit dem Betlehem und Mansfelder zugleich zu raufen, denn der Mansfelder ist albereit über die Waag. Bitt auch, dass man mich wegen der Profant versicht sowohl auch wegen der 100.000 Reichsthaler. Ich aber verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Teutschen Brod [sic] den 6. Septembr. 1626.

P. S.

Der Obr. Gall Peter ist an die Pest gestorben, der De Fur begehrt seine Reiter, solches wird ihm gewiss nicht angehen, denn ich hab kein grössern Rauber als ihn und wegen der Rauberei hette ers gern, wollte Gott, dass ich den De Fur nie gesehen hette, denn er macht mir viel Unordnungen.

CXXIV.

Hoch und Wohlgeborner Graf(?)!

Nach Schliessung des andern Schreiben ist mir gleich dies von Michna zukommen, da kann mein Herr sehen, was sie mir wegen des Gelts schreiben; ich hab das meinige gethan, mehr kann ich nicht than, sondern bitt mein Herrn ganz dienstlich, er woll Ihr Mtt. sagen, dass mir unmüglich ist ein Gen. Amutinament zu verhüten, ich hab zeitlich und oft genug destwegen avisirt, bitt derowegen nochmals umb Remedirung, wo nicht, so hoffe ich, dass Ihr Mtt. mich werden vor entschuldigt halten, denn ein Unterschied ist mit unbezahltem Volk auf den Quartieren zu sein und ein Unterschied zu Feld. Ich aber verbleibe hiemit

Meines Herrn Diener und Knecht

A. H. z. F. m. p.

Ungrischen Brod den 6. September 1626.

CXXV.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Der Graf von Montecuculi zieht zu Ihr Mtt., Relation wegen alles zu geben, mein Herr seis versichert, dass an mir nicht von nötten ist zu mahnen. Morgen werde ich den Posto bei Freystatl nehmen, bitt mein Herr befürdere des Herzog Franz Albrecht Volk heraus, sowohl die 100.000 Reichsthaler, ohne welche man gewiss sich einer grossen Unordnung zu besorgen hette, und ich verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Neusohl [?] den 8. September 1626.

CXXVI.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Heut bin ich alhero angelangt, der Mansfeld nimbt sein Zug in höchster Eil gegen Ober Ungern, ist albereit zu Neuensol, ihm dahin nachzufolgen ist nicht rathsamb, es sei denn, dass ich dem Kaiser die Armee und alle die Länder verlieren wollte. Ich verhoffe ihnen allen gewachsen genueg zu sein, wenn Herzog Franz Albrecht und das Land ob der Ensisch Volk zu mir wird stossen, wie auch die Wündische und Crabatische Reiterei. Dahie in Ungern hab ich noch kein Lable Brod bekommen, bit nochmals umb wirkliche Befürderung, auf dass die Soldaten in Desperation zu gerathen nicht Ursach hetten, und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Freistadtl den 9. September 1626.

CXXVII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Was mich mein Herr wegen *Pretension in Siebenbürgen* avisirt, das hat sein Weg sowohl auch wegen des Gelts und Profant, so Ihr Mtt. herein verordnet haben, was aber die Polaken anbelangt, dieselbige bedarf ich nicht wider den Mansfeld sondern wider den Betlehem, dieweil, wie mich der Colloredo diesen Augenblick aus Polen bericht, viel Tartarn bekommen wird. Auf der *Ungern Standhaftigkeit* ist sich nicht *zu verlassen*, dahero ich dann mein Herrn ganz dienstlich bitten thue, er wolle wegen der Polen, auf dass ich ihr ein 4 oder 5000 aufs eheste kann bekommen, verhülflich sein, denn auf solche Weis verhoffe ich dem Wesen bald ein End zu machen. Es wäre gut, dass unterdessen Ihr Mtt. etliche Kleinodter versetzen theten, auf dass die Polen zu Anfang Decembris möchten abgedankt werden. Ich aber verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Freistadtl den 12. September 1626.

Ich vermeine, dass der Colloredo albereit die Polen wird beisammen haben, bitt, dass man ihnen das Monatsold alsbalden in Schlesien gibt, auf dass sie das Land nicht ruiniren und ich dieselbige in dieser Occasion gebrauchen kann, denn nacher seind sie mehr schädtlich als nützlich.

CXXVIII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Es ist mir herzlich leid, dass mein Herr noch nicht völlig wohl auf ist, verhoffe aber, dass unser Herr bald solches schicken wird. Was anbelangt, dass ein geheimer Rath hinab sollte sich mit dem Herrn Palatino und mit mir zu unterreden, halte ichs vor sehr nothwendig, drumb wollte ich gern abermals den Grafen von Trautemstorf darzu befürdern. Wegen des Gelts

sag ich meinem Herrn dienstlich Dank, denn es ist von nötten. Des Herzogs Rudolfs Regiment hab ich ohne das vermeint, dass zum Herrn Grafen von Tilly sollte, aber man muss ihnen ein Monatsold geben, drumb muss man solches von Hof aus verschaffen, denn ich habs nicht, hette ichs so wollte ich diesen Regimentern ein Lohn geben haben. Wegen des Lands ob der Ensischen Volks bitt ich aber bald, denn ich hab nicht über 8000 Mann zu Fuss bei mir, hab unterwegs über 3000 Mann zurückgelassen wegen der starken Marche. Was man dem Volk im Reich will befehlen, das muss durch mich geschehen, denn sonsten causiret's viel Unordnungen. Ich aber verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Freistadtl den 12. September 1626.

P. S.

Wenn Herr Tilly sollte Wolfenbüttel einnehmen, so wär es sehr gut, dass man den Obr. Cerboni daselbst geben, auf dass Ihr Mtt. Guarnigonen hinein gebracht würden. Im übrigen habe ich viel mit meinem Herrn zu reden, welches ich bis zu seiner Ankunft sparen muss; bitte allein, unser Herr wolle meinen Herrn bald wieder zu vollkommener Gesundheit bringen.

Es wäre gut, dass der Obr. Leutenampt Bindthof zu mir kommen thete.

CXXIX.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Der *Ilau ist nur etlich wenig Tag hie gewest,*[1] hat mir viel Wascherei zwischen den Befehlichshabern angericht; ich vernimb, dass er gern sein Reiterei heraus bringen thete, wird deswegen was angebracht werden, ich bitt mein Herr lasse es

[1] Diese Stelle, die im Original ursprünglich ausgeschrieben war, wurde von Harrach durchgestrichen und chiffrirt.

nicht zu, denn ich mag seiner wegen vieler Ursachen nicht, erstlich, dass er ein stolzer aufgeblasener Kerls ist, das ander, dass er viel Verhetzungen unter den Befehlichshabern gern macht und dahie albereit ganz fleissig sich drumb bearbeit hat, zum dritten, so kann ichs auf mein Gewissen sagen, dass unter den *Holsteinischen*[1] Befehlichshabern keiner solche extorsiones wie er gemacht hat; drumb mag ich seiner ganz und gar nicht und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Freistadtl den 18. September 1626.

CXXX.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Aus Beilag wird mein Herr vernehmen, was mir der Obr. Forgatsch schreibt; ich vermeine morgen zu Neutra zu sein, denn heut die ganze Nacht hat die Bagage nicht können über die Waag kommen, der Forgatsch vermeint, dass ein Armee so leicht marchiert als man Tscheta reit. Ich sehe, dass der Türk albereit rumpirt hat, es wäre gut mit dem Betlehem zu practiciren und ein Liga wider den Türken machen, ich vermeine, dass ers nicht ausschlagen wird, und dieweil wir bald an einander kommen werden, als ist es an meinem Herrn mein dienstlichs Bitten, er wolle das Volk aus dem Land ob der Enns in aller Eil heraus befürdern helfen, wie auch, dass die Cosaken incontinenti zu mir stossen, denn nacher seind sie mir nichts nutz. Ich aber verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Freistadtl den 18. September 1626.

---

[1] Siehe Note Seite 438.

CXXXI.

Hoch und Wohlgeborner Freiherr!

Der Mansfeld nimbt sein Marche wiederumb gegen Trentschin und von dannen, wie ich von allen bericht werde, will er in Schlesien und ferner zum Künig wiederumb stossen. Nun bin ich im willens gewest dahie dem Palatino 30 Comp. Reiter nebst einem Regiment Knecht zu lassen, den Obr. Pechmann mit 2500 Pferden voranschicken und ich mit der Armee ihm auf dem Fuss nachfolgen, sehe aber viel Inconvenientia die draus entstehen könnten, wie mein Herr vom Ob. Avandanio vernehmen wird. Das Volk, so Herzog Franz Albrecht bei sich hat, lasse ich auch mit dem Grafen in Schlesien ziehen, bitt mein Herrn ganz dienstlich er befürdere das Land ob der Ensisch Volk, dass sie incontinenti auf der Dona zu mir herab kommen, und ich verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Neutra den 20. September 1626.

Im übrigen allem remittir ich mich auf den Ob. Avandanio.

CXXXII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Sobald es Tag wird, so brich ich dahie auf mit der Cavallerie, 2000 Musketieren zu Ross und 10 Feldstücken, ziehe auf die Türken, so Nowigrad belegert haben zu, vermeine bis Donnerstag an ihnen zu sein, wie es ablaufen wird, will ich meinem Herrn nacher avisiren. Der Palatinus, Erzbischof und andere Herrn Ungern was sie wegen der Profant versprochen, ist uns im wenigsten nichts geliefert worden, wird man also machen, die Armee wird gewiss zuruck mit schlechtem Nutz Ihr Mtt. und der Länder. Die Polaken begehre ich anders nicht, als wenn die Betlehem und Mansfeld sich conjungiren werden, auf dass sie da seind, denn ich muss sie gebrauchen,

dieweil ich auf der Ungern Standhaftigkeit wenig bauen kann, alsdann wenn der Feind getrennt ist, so kann man sie in Ober Ungern, oder wo man will, gebrauchen oder abdanken. Zu diesem End bedarf ich auch des Land ob der Ensischen Volks, wie dann mein Herr weitleufiger vom Obr. Avandanio wird vernommen haben, und ich verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Neutra den 22. September 1626.

Der Cardinal von Ditrichstein er thue mir nicht vor Forcht in die Hosen, denn ich hab das Praesidium alsbald wieder in Mähren auf Hradischt und anderer Örter geschickt, dieweil aus Übersehen ist von dannen abgefordert worden, denn ich habe gemeint, dass das Volk, so der Pechmann auf des Cardinals Begehren unnöttig an den Örtern verlassen, dasselbige dass sich wiedrumb zu der Armee verfügen sollte.

CXXXIII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Wie übel man mit dem Hauptmann Wendl umbgehen thuet, wird mein Herr aus ihm vernehmen. Ich vernimb, dass der Graf von Collalto solches sub manu treibt, dieweil aber mein Herr aller rechtschaffener Leut Protector ist und albereit zuvor dem Wendl viel Gnad erzeigt hat, als ist an ihn mein dienstlichs bitten, er wolle ihm ihn itzunder auch befohlen sein lassen und nicht gestatten, dass durch ihr unbillichs procedere ihm Unrecht geschicht. Ich aber verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Neutra den 23. September 1626.

CXXXIV.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Aus den Herrn Verda und Herrn Questenberg wird mein Herr vernehmen, was dahie fürüberlauft, was wir itzt than und was wir hinfüro zu than vermeinen. Meines Herrn hieher Ankunft es were mir in der Seelen lieb, allein bitt ich mein Herr begebe sich nicht auf die Reis, bis er vollkommlich wohl auf ist, denn wenn ein recidiva käme itzt gegen dem Winter, so möchte ein langwierige Krankheit daraus werden. Ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Neuhäusel den 26. September 1626.

CXXXV.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Wegen des Herzogs von Holdstein Tod ist mir leid, dass er so elendiglich vor den Pauren soll geblieben sein, bitt, mein Herr sage Ihr Mtt. ich bete, dieselbigen wollen die gnedigste Verordnung than, auf dass der Ueberrest des Holdsteinischen Regiments zusammengebracht würde, denn ich will sie unter mein Regiment unterstossen und dasselbige darmit stärken. Ich vermeine erst bis Donnerstag am Feind zu sein, denn der Weg ist viel weiter, als wie ihn die Herrn Ungern vorgemahlt haben, so werde ich mit Profant sehr schlecht versehen und der Herr Palatinus hat noch keine von der Insurrectione Regni bei ihm, also dass man viel verspricht und nacher nicht alles wirklich erfolgt. Meinen Herrn werde ich so gern als einen Engel vom Himmel bei mir sehen, aber bitt er erlange zuvor seine Stärke, damit nicht ein recidiva kompt, welche gar gefährlich sein pflegen im Herbst. Was meines Weibs und der Frau Catrle hinausreisen antrifft, bitt mein Herr gedulde

sich nur ein wenig, vielleicht komme ich selbst auch bald und warte meinem Herrn auf, dann itzt in kurzer Zeit werde ich mich resolviren, wo ich wintern werde, und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Quartier bei Lewenz den 27. September 1626.

CXXXVI.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Aus Ihr Mtt. Schreiben[1] wird mein Herr vernehmen, wie es mit der Entsetzung Nowgrad zugangen, wäre noch ein 3 Stund Tag gewest, so hab ich ein schöne victori in Handen

---

[1] **A. v. Waldstein an den Kaiser.**

(Copia.)

Allergnädigster Kaiser und Herr!

Nach deme Eu. Kais. Mtt. ich anvor gehorsambst berichtet, dass weiln der Türk Novigrad belägert, ich mich resolvirt habe, solches zu entsetzen mich mit dero Armee von Neuhäusel dahin zu begeben, als bin ich den 27. nechst abgewichenen Monats Septembris daselbst aufbrochen, das grosse Geschütz aber neben den Bagagien aldort gelassen und gestrigs Tags an den Bethlem kommen, zu welchem dann albereit die Türken gestossen gewesen und alsbald von der Belegerung Novigrad abgelassen, auch wie mir Bericht einkommen das grosse Geschütz gegen Waizen abgeführt. Als ich dann angestern etwa bei einer halben Meil Wegs von meinen Quartieren mich hinaus begeben, hat sich der Feind alsobald in viel Truppen praesentirt, auch mit den Corritori scaramuzzirt, dass ich darauf mit höchstem Fleiss fortgezogen in Meinung noch bei dem Tag an den Feind zu kommen und auf ihne zu schlagen, ist aber wegen Weite des Wegs auch Menge der Pass unmöglich gewest solches ins Werk zu richten und ich also erst, wie bereit die Sonne untergangen ist, noch ein grosse Viertl Meil Wegs von des Feinds rechten Campo ankommen, er auch noch einen Pass vor sich gehabt, dass mich solichsgestalt die Nacht übereilet und ich selbigen Tag nichts mehr haubtsächlichs gegen ihme habe tentiren können, dass ich, so noch etwas

gehabt, denn der Feind ist so verzagt gewest, dass solches dem Herrn Betlehem noch nie widerfahren ist; nichts leider ist mir, dass der Mansfelder auch nicht bei ihnen gewest ist, denn sie hetten desto eher Stand gehalten und also ihre Stöss bekommen. Ich aber verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. Fd. m. p.

Feldlager bei Tregel-Palanka
den 1. October 1626.

---

länger Tag gewesen wäre, zweifelt mir nicht, der Feind ohne einigen risigo in die Flucht wäre getrieben worden. Es hat aber der Bethlem öfters zu dem Palatino geschickt, ihme die tractation anerboten und bis umb Mittag des anderten Tags Stillstand begehrt, darein ich mich zwar nicht einlassen wollen, bis endlichen der Palatinus gegen mir vermeldet, dass man mit ihme die Nacht über, bis der Tag anbrechen würde, Stillstand halten könnte, derentwegen ich dann hierein consentirt, weil man ohne das nichts thuen können und ich also die Soldaten, welche über die massen von langen und starken Marchieren sehr müdt gewesen, ein wenig ausruhen lassen mögen; unterdessen aber hat der Feind noch den Abend sich zu reteriren angefangen, welcher zwar finta gemacht, als ob er zu verbleiben in willens wäre und dahero unterschiedliche Feuer angesteckt, nichts destoweniger noch den gemelten Abend die Bagagien vorangeschickt und alsdann in der Nacht sich gegen Giarmat reterirt. Über welches habe ich alle Obristen und Häupter von der Armee heut frue zusammen berufen lassen derselben parere zu vernehmen, was sie weiters gegen dem Feind vorzustellen vor gut ansehen würden, deren aller einhellige Meinung gewest, dass weilen der Feind nunmehr abgezogen und uns samentlich also von einem Tag zue andern führen könnte, dass böse Wetter entzwischen einfallen und die Armee, so ohne das ohne Bagagien gezogen und nichts zu leben hat, inner wenig Tagen ganz consumirt werden möchte, also nit rathsam wäre ihne weiters zu verfolgen, in sonderlicher Betrachtung, dass das Intent, derentwegen die Armee ausgezogen, Novigrad zu ersetzen, erlangt wäre, der Feind auch schändlicher Weis feldflüchtig worden und sich bei der Nacht heimblich und in der Still hinweg begeben, aus dern Ursachen ich mich dann mit der Armee wiederumb gegen Neuhäusel anheut incaminirt und bereit in Vorzug bin, aldar ich alsdann nichts underlassen will, was auf die sich weiters ereigende Occasionen zu Eu. Kais. Mtt. Dienst zu gereichen ich vor befürderlich zu sein erachten werde, dieselbe darnebens underthenigst berichtend, dass sich deroselben Oberhauptmann zu Novigrad Paul Esterhazi in währender Belegerung sehr wohl und ruhmlich gehalten, die Türken

CXXXVII.

Hohlwohlgeborner Freiherr!

Aus meines Herrn Schreiben hab ich vernommen, dass dieweil die Schlesier dem Feind haben Freudenthal occupiren lassen, Ihr Mtt. den Obr. Löwel dahin mit den 2 Regimentern zu Fuss und 8 Comp. Reiter schicken wollten; nun ist zuvor mein Meinung auch also gewest, aher ich vermeine, dass die Regimenter vor Ende dies Monats nicht dahin gelangen können, ich auch zu Anfang Novembris nimmer werde campiren können, sondern in Ihr Mtt. Ländern die Winterquartier nehmen müssen und also sehr gut wäre, dass diese Regimenter im Land ob der Enns wintern theten. Ich wende mich itzt gegen dem Mansfelder und will sehen, oder dass ich ihn schlagen kann oder gegen dem Betlehem hineinjagen. Heut hab ich den Graf Schlicken mit 5000 Mann geschickt Damast zu occupiren, es hette wohl nicht so viel Volks vor das Lumpennest bedürft, aber ich habs than ihm die Campagnia zu assecuriren, und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Knecht

A. H. z. F. m. p.

Lewenz den 2. Octobris 1626.

Sobald ich mit dem Mansfelder fertig bin, so schicke ich den Grafen von Schlick in Schlesien mit etlichem Volk.

---

stark travaglirt und sich in allem also partirt als einem tapfern Cavaliero gebühret.

Gegeben im Feldläger zwo Meil Wegs von Damasd
den 1. Monatstag Octobris 1626.

Eu. Kais. Mtt.

underthenigst gehorsamister Fürst
und Diener

Albrecht Herzog zu Friedland.

CXXXVIII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Der Herr Questenberg zieht auf Wien, wird meinem Herrn Relation wegen aller Beschaffenheit geben, ich aber will meinen Herrn mit überflüssigem Schreiben [nicht] molestiren sondern befehle mich meines Herrn Gnad verbleibend

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Neuhäusel den 5. October 1626.

CXXXIX.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Im gestrigen Schreiben hab ich vergessen meinem Herrn zu melden, dass ich dem Herrn Questenberg persuadirt hab, er solle bei Ihr Mtt. anhalten, auf dass sie ihn zum Herrn machen, dieweil ihr viel, so ihm von Qualität und Verdienst nicht gleich seind, solches erlangt haben. Nun hat er mir gesagt, dass er mir in diesem folgen will, bitt derowegen mein Herrn ganz dienstlich, er wolle ihm ihn recommendirter haben, denn ich hab ein grossen Freund lange Zeit an ihm gehabt und alle Gnaden, so er von meinem Herrn empfangen wird, will ich vor eigen halten, verbleibend

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Neuhäusel den 6. October 1626.

CXL.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Aus dem Obr. Leutenampt San Julien wird mein Herr vernehmen können, warumb ich dahie bei Neuheusle nicht lenger habe verbleiben können; es ist wohl wider der Ungern

Opinion gewest, aber ich kann ihn nicht than, denn ist diese Armee ruinirt so stehet der Kaiser mit allen seinen Ländern in grosser Gefahr, kein Profiant ist nicht mehr vorhanden weder zu Comorn noch zu Neuheusle. Der Enkstein meritirte den Galgen sowohl als einer, indem er mir viel Sachen vorgeschwatzt und nacher alles sich anders befunden, ich will meinen Herrn mit vergeblichen Schreiben nit molestiren, dieweil der San Julien ihn in allem wird berichten, sondern verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Feldlager bei Neuhäusel den 9. October 1626.[1]

CXLI.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Ich schreibe Ihr Mtt. wie ich mich wiederumb über die Waag begeben thue aus Mangel Profant und Foragi, die Ungarn haben der Armee mit dem Quartier zu Neuheusle ein grossen

---

[1] Bereits am 10. October schickte Bethlen an den Kaiser ein Schreiben, ‚in welchem er die Nothwendigkeit dessen, so fürgangen entschuldiget, ‚sonsten aber ein Begierde zum Frieden fürgebe und inständig bitte, dass ‚der Krieg dem Frieden nachgesetzt, zu dessen Wiederbringung alle Mittel ‚versucht und dardurch die dem Königreich bevorstehende Verheerung ‚verhütet werden möchte'. — Darauf erfolgte von Seite des Kaisers ddo. Wien den 20. October 1626 die Antwort, in welcher der Kaiser die Bedingungen angibt, unter welchen er bereit sei, mit Bethlen von neuem in Unterhandlungen zu treten und seine Gesandten nach Wien kommen zu lassen. (Dass erstlich diejenigen, so dieselbe [Bethlen] abzuschicken entschlossen, uns [dem Kaiser] mit Rathspflichten nicht verwandt und noch vor Ablauf dieses Monats oder doch bald bei angehenden November ankommen. Vors andere, dass Eu. L. all ihr Volk aus unsern Landen und Gebieth an die Orte über der Theissa oder zum wenigsten in diejenige Spanschaften in Ober-Ungern, so wir dero uf ihr Leben eingereumet, ehist abführe. Item des Landverderbers und erklärten Ächters des Mansfelders sich keines Weges annehme, die demselben zugeschickten Compagnien wiederumb abfordere und inskünftig nichts mit ihme zu schaffen habe und dann alle und jede Örter in unsere Landen . . . ., so bei diesem letzten Einfall mit Gewalt occupirt, wieder abtrete, auch daran

Stoss geben, indeme mir über 1000 Mann erkrankt und gestorben, darunder viel vornehme Officier, hette ich ihnen gefolgt die Armee wäre in acht Tagen ruinirt worden. Der Palatinus ist ein ehrlicher Mann, aber hat ein schlechten sequito, es sollen 2000 Husaren bei mir sein, aber es seind ihr nicht Tausend effective. Ich bitt man schicke mir eilends die Kosaken herein, denn dieweil der Ungern so wenig seind, so dürfen sie sich nirgends blicken lassen und meine foragiri gehen alle drauf. Bitt auch man verordne die Profant herein gegen Tirna, denn das Volk leidt grosse Noth, man sagt, dass der Betlehem sampt den Türken und dem Mansfeld gegen mir zieht, ich weiss aber noch nicht gewiss; ziehen sie, so vermeine ich, dass sie werden posto in der nähend nehme und mit . . . . . (?) nicht travagliren, denn mit mir zu raufen zweifel ich, dass sie alle drei so viel Hitz haben. Ich aber verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Feldlager bei Schinta den 13. October 1626.

P. S.

Was man in Schlesien thuet, hab ich kein Nachrichtung, will man dorten was angreifen, so bitte ich man greife zum ersten Teschen an, denn dieweil dasselbige nicht fest ist, so wird man solches desto eher bekommen, aber die vornehmbste Ursach ist, dass man dem Feind wird die Retirada zuruck ganz und gar abschneiden.

Bitt, er verhelfe den Obr. Leutenampt S. Julien bald expediren, auf dass zu Anfang Novembris die Armee sich in die Winterquartiere reteriren kann, denn im widrigen kompt sie in Desperation und thuet solichs vor sich selbst mit Schaden der Länder, der Kaiser und ich verlieren den Credit, und also ohne Gelt kein Mensch sich mehr moviren wird wollen, helt

---

seie, damit dasjenige, was die Türken abgenommen, gänzlich vollkommlich und wirklich restituirt werde.)

(Copie im sächs. Staatsarchiv zu Dresden, 9187. Fol. 107.)

man ihnen aber itzunder zue, so hats der Kaiser gegen den Sommer wiederumb zu seinen Diensten bereit.[1]

CXLII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Ich bin von Herrn Palatino bericht worden, dass der Betlehem ein Tractation wiederumb begehrt anzustellen und ein suspensionem armorum machen, will auch die Türken drein begreifen. Nun rathe ich in allweg, dass mans annimbt, denn ohne das heuer kann ich nichts gegen ihn tentiren, denn auf ihn zu ziehen leidts die Zeit und das Wetter nicht, und da schon ein guts Wetter wäre, so hab ich kein Profant, wie ich dann sieder ich Novigrad entsetzt umb den 4. Theil die Armee geschwächt hab und da ich gar die Profant hette, so wird er mir allezeit weichen, wie er zuvor gethan hat, welchem ich nicht werde nachziehen können. Zum Überfluss das Volk wird gewiss nicht

[1] Dabei nachstehende eigenhändige Bemerkungen K. v. Harrachs:

Nota was ungefehrlich p. Winterläger mit dem Herzogen zu tractiren sein wird.

1. Erstlich, wo das Hauptquartier sein soll und wie es zu underhalten.
2. Wie Ungern assecurirt und was vor Volk und wo zu verbleiben hat.
3. Was in Slesien zu thun und was vor Volk und unter wessen Commando zu verbleiben.
4. Wie Land ob der Ens zu soccoriren und was vor Volk dorthin zu schicken.
5. Wer in die Vnd . . . . (?) Quartier zu schicken und was zu thun sein wird.
6. Dem Herzogen wer zu communiciren, was wegen des Türkischen Friedens zu hoffen.
7. Was in Slesien bishero vorgenommen und was statu alles bestehet, desgleichen mit dem Land ob der Ens.
8. Vor der Armee Aufzug zu vergleichen, was des Mansfelders halben zu thun.
9. Alles, was zu Ungern gehört, mit dem Palatino zu berathschlagen und zu communiciren.
10. Zu dem Herzogen wird zu schicken sein, oder er selbst alher zu erfordern.

über 3 Wochen mehr in Ungern bleiben wollen, führt mans nicht mit Ordnung ab, so werden sie vor sich selbst mit Unordnung solches than, was das vor Nutz den Ländern und schöne Consequenz anderer kaiserlicher milici wird machen, das kann mein Herr als verständiger wohl judiciren. Ziehe ich aber itzt bald, also kann ich die Örter in Schlesien wiederumb einnehmen, insonderheit aber Teschen und also der Mansfeld wird nicht wieder zurück in Schlesien können, doch muss solches bald geschehen, denn nacher wird sich solches nicht mehr than lassen, wann der Winter kompt. Bitt also mein Herr befürders, auf dass nicht auf die lange Bahn geschoben wird. Wenn man Tetschen sollte angreifen, so muss der Cardinal Profant gegen demselbigen Gegend verschaffen. Ich aber verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Schinta den 14. October 1626.

Bitt, was man than will, das thue man bald, auf dass ich die Örter in Schlesien noch vor dem Winter wiederumb kann einnehmen, wo nicht alle, doch die meiste, insonderheit aber Tetschen und Oderburg.

CXLIII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Den Don Balthasar schicke ich nach Wien, welcher meinem Herrn von allem Relation wird than. Ich bin zwar im willens gewest den Graf Schlicken mit 2 Regiment zu

---

Herzogs von Friedland Schreiben an den Obristen Gertznig [sic].

(Abgedruckt in ‚Newe Confoederation und Liga' etc. Frankfurt a. M. 1627.)

Albrecht etc.

Wir mögens ihme nicht verhalten, was gestalt wir sowohl von den Churfürsten als Grafen und andern Ständen des Reichs bericht werden, wie übel und unverantwortlich seine Reiterei anvor aller der Orten, da sie durchziehen und dann auch auf den Samblungsplatz in der Wetterau

Fuss neben 500 Pferden nach Schlesien zu schicken, Teschen und andere Örter wiederumb einzunehmen, aber dieweil der Betlehem herzurückt, so muss ich das Volk bei mir behalten. Bitt ganz dienstlich mein Herr verhelfe, auf dass der Don Balthasar in allem cathegorische Antwort bekompt. Ich aber verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Tirnau den 17. October 1626.

---

gehauset, nicht allein die Unterthanen mit hohen unerträglichen Contributionen beschwert, sondern ihnen noch herüber gestattet, dass sie ihnen alles hinweg genommen, selbige ganz ausspoliret und in allem also unchristlich procedirt, dass es von dem Feind nicht erger hette beschehen können, welches dann bei den Chur-Fürsten und Ständen eine solche offension und übels Nachdenken erwecket, dass nachdem sie vernohmen, wie er noch mehr Volk zu werben und den Samblungsplatz wiederumb in der Wetterau haben sollt, sie sich dahin erkläret, dass eher ihme den Samblungsplatz ferners verstatten wollten, ihme den Pass keines Wegs durch deren Land nicht geben, sondern allen deren ihnen zulässigen Mitteln zu weiter Abwendung solcher verderblichen Ruinirung und Rettung unzulässig wider dergleichen Gewaltthätigkeiten und Exorbitanz gebrauchen werden. Wann dann hierdurch anders nichts denn ein allgemeiner Aufstand verursachet und daraus noch mehrers Übel erwachset, auch alles unremedirliches Unheil erfolgen müsste, als haben wir demnach zur Abwendung aller besorgenden einreissenden verderblichen Gefahr, zumahlen Ihr Kais. Mtt. gnedigst Intention nicht dahin gerichtet, dass durch deren Kriegsvolk die getrewe Churfürsten und Stände des Reichs also beleidiget, sondern dieselbe vielmehr damit beschweret werden sollen, uns dahin resolvirt, ihme für seine newgeworbene Reiter und Knecht in Wetteraw angewiesenen Samblungsplatz wegen, dass er seiner Reiterei zuvor solche Excess zugelassen, dardurch aller Orten so hohe Offensionen und grosse Schwierigkeit bei den Unterthanen verursacht, anderwerts nicht hinausgeben können, alles Ernst befehlen, dass er mit der Werbung seines Regiments zu Fuss wie auch die vier Compagnien Reiter gänzlich zurückhalten noch weiters damit fortfahren und dieselbe in allweg einstellen, sich aber zu seiner Cavalleria zu der Armee herein verfügen solle, er dann unfehlbarlich also nachkommen.

Geben zu Tirnaw den 17. Octobris 1626.

Albrecht Herzog zu Friedland.

CXLIV.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Itzt gleich kombt ein Drommeter aus des Feinds Läger, welchen der Herzog von Sachsen zu seinem Bruder geschickt hat etwas zu practiciren, aber weder Betlehem noch Mansfeld haben ihn wollen zu ihm kommen lassen; so viel ich verstehen kann, so wollte der Betlehem gern, dass der Mansfelder in den Bergstädten wintern sollte. Die Ungern vertrösten mich allezeit wegen des Brots, aber ich sehe noch wenig, drumb wär es von nöthen, dass man besser darzu thete, die 600 Wagen, so Herr Paul Balfy aus der Schütt hat zu weg bringen sollen, compariren auch nicht, fürcht man sich, dass sie von den strafenden Rotten nicht sollten geplündert werden, so können sie allezeit von den Musketiren, so zu Presspurg liegen, Confoi nehmen. Man will das neu geworbene Volk abdanken, mein Meinung ist, dass man vorsichtig darmit umbgehen sollte, denn etliche werdens gewiss den graden Weg zum Denemarker führen, drumb wär es gut, dass man darmit differirt, bis der Questenberg sich wiederumb mit mir wird abocirt haben; ich hab sonsten albereit 2000 Drachonen dem König in Polen zu dienen überlassen; bitt mein Herr thue darzu, auf dass man Teschen atacirt, denn darmit wird man dem Feind den Pass nach Schlesien abschneiden, man muss alles das Schlesisch Volk dorthin brauchen aber nur bald. Ich aber verbleibe hiemit

Meines Herrn Diener und Knecht

A. H. z. F. m. p.

Tirnau den 19. October 1626.

CXLV.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Von Herzen betrübt mich, dass mein Herr wiederumb übel auf ist, bitt er schone sich, bis er seine Stärk recht recuperirt hat, denn die Herbstkrankheiten pflegen lang zu wehren, wenn man sich nicht schonen thuet.

Ihr Mtt. schreibt mir, ich sollte mit dem Betlehem kein tregua machen ohne ihr Vorwissen; ich weiss nicht, woher das muss kommen, ich weiss wohl, dass sich nicht gebühren thuet ohne Bewilligung des Kriegsherrn etwas solches zu than. Von Don Balthasar wird mein Herr alles weitleufiger vernommen haben, ob sich der Zeit was than lässt oder nicht; die Ungern wollten gern von ihren Tscheten sagen, sie haben jenseit der Dona den Nadasdi mit 3000 Mann und alle die Granizer die seind bastant die Dörfer zu verterben; meine Ungern seind schwach, fallen ihr allezeit viel zum Feind, und ich kann sie nirgends hinbringen, wider den deutschen Dross seind sie trefflich, denn derer Meister seind sie und wissen, wann sie die Teutsche Reiterei entsetzen will, dass sie ihnen ausreissen können, aber wieder andere Ungern und Türken seind sie tante galine [sic], ich kann sie durchaus auf kein Tscheta fortbringen und verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Tirnau den 21. Oktober 1626.

P. S.

Bitt, man befehle, im Fall es nur immer müglich ist, dass man Teschen angreift, ich hab den Graf Schlicken hinschicken wollen, aber muss sehen, was der Feind macht, denn ich werde von Tag zu Tag schwächer.

CXLVI.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Der Don Balthasar ist wiederumb kommen, hat keine rechte Resolution gebracht, die Zeit ist vor der Thür, wo man sich aus dem Feld wird reteriren müssen, man welle 8000 Mann dahie halten auf des Palatini Begehren, Ihr Mtt. sagen, dass sie Mittel haben sie zu unterhalten, ich sage aber, dass ein jeder Soldat wird lieber anderswo Hunger und Kummer leiden als in diesem Land ein zimbliche Unterhaltung haben, man gehe dextramente darmit umb, oder man wird sehen, dass die

Soldaten ein Unordnung anfangen werden. Der Don Balthasar sagt mir auch, dass mein Herr gesagt hat, dass Ihr Mtt. jemandsen aus den geheimen Räthen herschicken wollen, neben ihme auch den Grafen von Collalto, auf dass man alles concludirt, ich vermeine, dass gar wohl dran gschicht, wenns nur bald wäre, denn die Zeit verlauft sich, eher dann man sich acorgirt und nacher liegt alles übern Haufen. Ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Tirnau den 23. Oktober 1626.

Im Fall dass der Max schon ankummen ist, so bitt ich, mein Herr woll ihn hereinschicken.

CXLVII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Der Herzog Franz Albrecht zieht auf Wien, bitt, mein Herr hab ihn recommendirter in seinen negociis, er wird auch von statu der Armee meinen Herrn berichten und ich verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Tirnau den 27. Oktober 1626.

CXLVIII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Ich hab den Grafen Schlick gegen Neustetle geschickt die Wag mit Reduten zu assecuriren, nun ist er gestern neben dem Lorenzo de Maestro und Pechmanns Obr. Wachtmeister gefangen worden, heut hab ich den Don Balthasar zu der Massa von Volk, so ich bei Freistettle habe geschickt, morgen werde ich selbst auch dahin, ich vermeine genzlich, dass er

von unsern eigenen Ungern ist tradirt worden, denn ich traue ihnen ganz und gar nichts; es wäre nicht bös, wenn man etliche Polen hette, die Armee ist sehr consumirt aus Mangel der Profiant und Foragi, die Ungern haben viel zugesagt, aber im wenigsten nichts gehalten, ich besorge mich, wenn man die Soldaten nicht bald abführen wird, dass sie meuten werden, denn die Necessität ist gross. Der Graf von Trautemstorf wird besser mündlich berichten können. Ich aber verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Tirnau den 28. Oktober 1626.

CXLIX.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Aus meines Herrn Schreiben vernimb ich, dass er ins Läger kommen wollte, nun wär er mir so lieb als wenn ein Engel vom Himmel käme, aber bitt mein Herr schone sich aus 2 Ursachen, eins wegen der bösen Zeit, auf dass nicht wieder die Recidiva kompt, das ander, dieweil ich die Quartier von Sschela und Schinta reterirt hab, so wird von hinnen nach Prespurg nicht sicher sein zu reisen, und Zeit und Weil seind ungleich. Was die Polen anbelangt, wär es sehr gut, dass man sie incontinenti zu der Armee schicken thete, denn den Ungern kann ich nichts trauen und mich im wenigsten nichts auf sie verlassen und verbleibe hiemit

Meines Herrn Diener und Knecht

A. H. z. F. m. p.

Feldlager bei Freistadtl den 3. November 1626.

Aus Ihr Mtt. Schreiben wird mein Herr die hiesige Beschaffenheit vernehmen. Wann ich aus dem Feld werde abgezogen sein, so verhoffe ich die Gnad zu haben und mich mit meinem Herrn etwan in Mähren abociren. Der Graf von Schlick ist nicht von den Türken gefangen worden.

CL.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Aus meines Herrn Schreiben vernimb ich, dass man in allen *Canceleien* befohlen hat denen *von Liechtenstein* das Prädicat *Herzog* nicht *zu geben*, auch von ihnen nicht anzunehmen. Nun vermeine ich, dass das nicht genug ist, sondern will man recht than, so muss man ihnen einstellen, *dass sie sich nicht Herzog schreiben*, bitt derowegen mein Herrn ganz dienstlich er wolle dies spungiren helfen, denn es praejudicirt mir. Ich aber verbleibe hiemit

Meines Herrn Diener und Knecht

A. H. z. F. m. p.

Freistadtl den 4. November 1626.

Mein Herr und Herr Verda werden dies gar wohl *bei Fürsten von Eggenberg* richten können.

CLI.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Aus meines Herrn Schreiben vernimb ich sehr ungern, dass sich noch nicht völlig mit ihm gebessert hat, verhoffe aber, dass solches unser Herr bald schicken wird, wann er sich nur selbst will schonen. Hab auch meines Herrn treuherzige Abmahnung, dass ich den Generalat aus vielen Ursachen nicht renunciren sollte, vernommen; nun nimb ich solches zu dienstlichen Dank an und bin versichert, dass treuherzig gemeint ist. Kann aber meinem Herrn in der Wahrheit sagen, dass mein propositum zu mutiren nicht müglich ist, denn thete ich, was man bei Hof will, so hab ich dem Kaiser den exercitum und die Länder verloren, thete ich aber, was ich vermeine, dass ragon ist, so müsste ich mich verlieren. Dass aber nach meinem Abzug mein Feind Campo haben werden mir zu schaden, solches werde ich müssen Gott befehlen. Umb den Kaiser und das Haus

von Österreich hab ich viel ein anderes verdient, will aber meine merita nicht exaggeriren; dies tröste ich mich allein, dass kein Mensch in der Welt anders sagen kann, als dass ich jederzeit treulich, ehrbar und nutzlich dem Kaiser gedient hab, und wann ich Gott also gedienet hette, so wäre ich gewiss der vornehmbste Heiliger im Himmel. Dahie hab ich kein recompens empfangen, was ich (?) von des Smirzitsky, so nur Director gewest, Erbtheil nachlassen müssen, andere aber hat man ihrer Freund Verlassenschaft, welche anders als der Smirzitsky delinquirt, gelassen und selbige Erbschaft auch etlichmal hundert Tausend angetroffen. Kann ich Ihr Mtt. mit meinem Gutachten dienen, wie dies Werk sollte geführt werden, so will ich solches so treulich und ehrbar than, als wenn ich selbst diesem Werk assistirte, aber diesen Carico kann ich je nicht behalten. Im übrigen allem remittir ich mich auf des Sant Julien mündlich Anbringen und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwiliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Aus dem Feldlager bei Freistadtl
den 5. November 1626.

CLII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Ich zweifel nicht, dass mein Herr wird von Sant Julien in allem wohl informirt sein worden, itzunder stehets an dem, dass man das Volk nicht muthwillig in Desperation bringt, denn bei dem Gott, den ich anbeten thue, sie werden meutisch werden, wenn man sie lange dahie wird halten, und ich wollte nicht gern, dass in den etlich wenig Stunden, so ich noch dahie zu bleiben hab, in Ihr Mtt. Diensten ein Unordnung geschehe. Befehle mich hiemit meinem Herrn verbleibend

Dero dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Feldlager bei Freistadtl
den 8. November 1626.

CLIII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Itzt gleich ist mein Drommeter von Betlehem kommen, der bericht mich, dass der Mansfelder albereit fort ist nach Ragusa, und von dannen dass er auf Venedig wird gewiss Geld zu sollicitiren. Der Palatinus hat inducias gemacht, ich bins ihm wohl zufrieden, denn der Feind kompt nicht an mich und also muss ich mit Hunger und Krankheit kriegen. Ich besetze algemach stärker die Örter an der Waag, auf dass, wenn ich mich aus dem Feld reteriren werde, dieselbige versichert bleiben, bitt, man verordne, dass sie die Unterhaltung haben, denn aus Desperation haben die Franzosen zu Peixa (?) ein gross Ungelegenheit gemacht, auf der Ungern Zusagen ist sich nichts zu verlassen, denn alles, was sie zusagen, ist nicht wahr. Ich aber verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Feldlager bei Freistadtl
den 11. November 1626.

CLIV.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Von Grund meiner Seele hab ich gern von Sant Julien vernommen, dass mein Herr recht wohl auf ist, und dass er mir die Gnad will than und hieher kommen, denn ich hab zuvor aus keiner andern Ursach gebeten, allein dass sich mein Herr schonen sollte, auf dass nicht wieder die recidiva käme, schicke destwegen diesen eigenen Currier zu meinem Herrn denselbigen dienstlich bittend, er wolle mich wissen lassen, wo er sich mit mir will abociren, obs ihm zu Tirna oder in diesem destruirten Läger gelegen ist, ich wollte von Herzen gern zu meinem Herrn kommen, aber ist mir derzeit von der Armee zu verreisen nicht thuenlich, bitt allein, wenns müglich ist, dass unser Abocament bald geschicht, denn ich kann je nicht

länger zu Feld liegen, denn alles das Volk verreckt (?) und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Feldlager bei Freistadtl
den 13. November 1626.

CLV.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Aus meines Herrn Schreiben hab ich vernommen, dass er mir die Gnad will than und zu mir ins Läger kommen; thue mich ganz dienstlich bedanken, will also dieselbige Gnad den 18. dies zu Modern zu empfangen erwarten, ich bin sonsten im willens gewest das Läger nach der ungrischen Neustadt zu transferiren, aber hette mich gar zu weit von der Dona discastirt und hette kein Brod haben können wie auch kein foragi, wie ich dann meinen Herrn besser mündlich will informiren,[1] verbleibend

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Tirna den 16. November 1626.

---

[1] Am 25. November 1626 fand in Bruck an der Leitha die Zusammenkunft Waldsteins mit dem Fürsten von Eggenberg statt, bei der auch Harrach zugegen war. Ein Bericht über die Unterredung Waldsteins mit Eggenberg ist abgedruckt bei Aretin (Wallenstein) Urkunde 1. Ein anderes auf diese Unterredung Bezug nehmendes Actenstück (aus dem Anfange des Jahres 1627), welches aber mehr polemisch gehalten ist (gegen die über die Unterredung Eggenbergs mit Waldstein verbreiteten Erdichtungen), befindet sich im königl. sächsischen Staatsarchive Loc. Nr. 9215/77, Fol. 276; (eine Abschrift davon im königl. böhmischen Landesarchive), welches wir auszugsweise mittheilen wollen. Der Schreiber ist nicht genannt, wahrscheinlich ist es ein höherer Officier in Waldsteins Armee gewesen.

Copia eines vertraulichen Schreibens wegen dessen, so A° 1626 zu Pruck zwischen dem Fürsten von Eggenberg und Herzog zu Friedland fürgangen.

Des Herrn sorgfältigen wohlmeinenden Discurs über der mir communicirten Narration, wies den 25. Novembris des abgewichenen 1626 Jahres

CLVI.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Heut hab ich mich eine halbe Stundt beim Palatino aufgehalten,[1] er sagt, dass nichts auf sich hat, wenn ich schon

[1] Der Palatinus schrieb darüber an Bethlen (ddo. Posonii 28. Novembris 1626): ‚Adfuit heri apud me dominus princeps Wolstain, cum quo longum habui tractatum de ratione exonerandi regnum hoc afflictum a tot exercitibus et ita rem ordinavimus, ut dimidiam partem exercitus imo plus quam dimidiam traducat per montem Album, quo citius in Moravica hiberna pertingant, quibus paucos intra dies residuam partem quoque submittemus, ubi prius viderimus, qualiter sit sese ad pacem Serenitas V^a^ accommodatura.‘ (Copie im königl. sächsischen Staatsarchive zu Dresden, 9187. Fol. 111.)

zu Pruck zwischen unsern Herrn Generaln, dem Herzog zu Friedland und Fürsten von Eggenberg etc. vorgangen und unterredet sein solle, habe ich mit Fleiss erwogen, vielmehr weil ich gespüret, dass der Herr Schwager hierüber eine Reflexion gemacht, als dass ich meinestheils darunter den wenigsten Grund spüren können, sondern halte alles für ein purlauter calvinisch Gedicht, unsern General, zuforderst aber die Kaiserl. Mtt. bei dem Reich in bösen Verdacht zu bringen, als dergleichen Ding hiebevorn auch von den Böhmen erdichtet worden. Und ist zwar nicht ohne, dass der arglistige Fabulant mit den Umbständen der zu Pruck vorgangenen Handelung zwischen beiden Fürsten den unverständigen leichtlich eine Nasen drehen könnte, vornemblich weil die starke Werbung drauf erfolget, dass aber Jemand, was zwischen ihnen beiden in höchster Geheim gehandelt, penetriren können, solches wolle der Herr Schwager gewiss dafür halten, dass es nicht sei, weil mir alle diejenigen bekannt, denen solche der General sein Geheimnuss vertrauet, welche aber von solchen Discurs nichts erforschen können, ausser dass sie aus der guten Accolidenz zwischen beiden Fürsten und dass der General das Commando continuirt, so viel schliessen können, dass der Herr General seine consilia, warumb er den Mansfeld, Betlehemb und die Türken damaln nicht angriffen, gnugsamb justificiret; dass aber die rationes diese gewesen sein, so der Fabulant hierbei erdichtet, solches ist bei mir ja gar unglaublich, sintemaln dieselbe einen so hochverständigen General (welcher durch seinen Valor, Witz und Geschicklichkeit es so weit gebracht, dass es ihme zu unseren Zeiten wohl keiner nachthun wird, in dessen Gedanken auch nichts gemeines kömbt, sondern nur die höchsten politischen und militarischen Geheimnussen aus vieler langen Meditation, so anderen verborgen sein) ohne Zweifel niemals in Sinn kommen, vielweniger dass dergleichen schlechte Possen von dem Fürsten von Eggenberg als der Röm. Kaiserl. Mtt. ein ersten geheimbsten Rath adprobiret worden sein sollen . . . . |Der Schreiber wendet sich nun gegen die von dem ‚Fabulanten‘

abziehen werde, dieweil der Feind sich gegen den Bergstädten reterirt; ich vermeine bis Erichtag dahie mit der Armee aufzubrechen und gegen Skalitz, Strazniz, Hradischt, Kremsier,

---

vorgebrachten ‚Erdichtungen' bezüglich der Unterhandlungen zu Bruck und sagt dann:] . . . . Aus welchem dann zu sehen, wie gar derselbe (‚der Fabulant') an allen Orten die Rechnung ohne den Wirt machet, des Kriegs aber und der Polizei sich unerfahren erzeiget und hat er in seinem Discurs nicht besser geschrieben, als dass er noch unterschiedliche Mittel wisse, offensive und defensive wider Siebenbürgen und den Türken den Krieg zu führen, welche vielleicht ingemein nicht dermassen penetrirt sein möchten, hätte er die vorigen auch bei sich bleiben lassen und nicht so weit sich blossgegeben, hätte man ihn . . . für einen General gehalten. In der Conclusion kombt er endlich ad rem nemlich des Herzogen von Friedland Defension, warumb derselbe den Mansfelder neben dem Betlehem und Türken nicht habe angegriffen, meint, er habe es in seinem Sinn gar wohl erfunden, nemblich dass der General hierdurch sich von seinem scopo, den Krieg im Reich auszuführen, würde abführen lassen, dem Türken und Siebenbürger zu einem neuen Krieg Ursach geben, und weil dieselben nichts anders gesucht als den Krieg in Ungarn zu ziehen und daselbst seinen exercitum auf 1000 Weise zu consumiren und zu nicht zu machen, sich nicht willig in die Kluppen würde haben einführen lassen. Wie aber solche rationes einem solchen cumanischen General wohl anstehen, als würden sie von einem Herzog von Friedland und rechten Generalissimo seltzam sein zu vernehmen, dann dem Herrn Generaln nicht unverborgen gewesen, als er noch in Mähren war, dass der Mansfelder sich mit dem Betlehem und den Türken conjungiret. Da er nun diese ragion gehabt, warumb ist er in Ungarn nachgefolget, er würde in seiner Reputation hierdurch mehr consulirt haben, denn er sich daselbst firmiret und diese seine Ursach der Kaiserl. Mtt. zu wissen gemacht hätte, als dass er dem Feind so nahe unter Augen gezogen und nachdem derselbe standhalten müssen, gleichsam für den Garn gewandt und den Mansfelder, welchen er so viel 100 Meilen aus Nieder-Sachsen in Ungarn nachgejaget (dass darunter die herrlichste Reiterei, welche die Rüstung stets an der Haut führen müssen, fast zu Boden gerichtet) gleichsam einen guten Abend zu bieten, zuruck sich wieder begeben hätte; dieses wäre gleich, als wenn einer einen grossen Zulauf nehmen endlich über einen Strohalm zu springen.

Zum andern, so lässt es sich ja nicht sagen, dass hierdurch, wann der Mansfelder neben dem Gabor und Türken in Ihr Mtt. Land und Königreich gleich wäre geschlagen worden, die Kaiserl. Mtt. den Frieden gebrochen hätten, sondern es wäre der Bruch vielmehr dem Gabor und Türken zuzuschreiben; wir haben in unterschiedlichen mahlen mit dem Feind geschlagen, da französisch, staadisch und engellandisch Volk denselben zum Succurs gewesen, darumb praetendiren weder die Staaden, Frankreich noch Engelland keinen Bruch, sondern sein zufrieden, dass der Kaiser es für keinen Bruch halte.

Prera, Leipnik und Weisskirchen mein Zug nehmen. Es wäre gut, wenn mein Herr dem Colloredo schreiben thete, dass er sich alsbalden aufmachen und zu mir nach Leipnik verfügen

---

Zum dritten, so diese ration gelten sollte, würde man noch viel weniger mit den Denemarker schlagen dürfen und hätte sich der Graf Tilly vorsehen, dass er bei so unterschiedlichen Occasionen in der Untern Pfalz, letzlich aber Stadtlohn und Luther den Feind angegriffen mit Hilf des kaiserlichen Volks, weil Holländer und Englische darbei gewesen und ist ja wohl so viel daran gelegen, keinen Krieg mit denselben als mit dem Gabor und einem türkischen . . . Bassa anzufahen. Dann wann der Türke selbsten sich dieser occasion halber ins Spiel mischen wollen, hätte er darzu andere occasiones gehabt und würde nicht gewartet haben, bis man ihme dermassen wäre übern Hals gezogen, sondern man hat entgegen gnugsame Nachrichtung gehabt, dass das Bosnische Vornehmen an der Porten gar nicht adprobirt, sondern vielmehr für eine Rebellion gehalten worden, weil er dadurch zu der ungelegensten Zeit die türkischen Sachen in Compromiss gestellet und Ursach geben, dass die Kaiserl. Mtt. nicht allein Siebenbürgen sondern auch der Wallachei sich bemächtigen können.

Zum vierten wäre es ja ein schlecht Generalstück, darumb weil der Feind den Frieden gebrochen, eine Occasion, denselben zu schlagen, aus den Händen zu lassen, dann dieses die beste Assecuration ist, insonderheit gegen solche Feinde als Betlehem und der Türk seind, als man auch in effectu gesehen, dann wie der Feind zwar wohl zufrieden gewesen, dass man ihn dergestalt hat abziehen lassen, hat doch unser General ihme nicht getrauet, sondern die Retirada mehr einer Flucht per arma oder accordo erhaltenen Securität gleich gesehen.

Zum fünften kann ja kein politicus oder Kriegsverständiger dafür halten, dass des Betlehem und Türken Intention gewesen sei, unsern General aus Niedersachsen zu locken, sondern es ihnen bang gnug darbei gewesen, als sie selbsten erkannt, dass man ihnen dermassen unversehens auf den Hals kommen, dass sie Gott gedankt, dass sie den Kopf aus der Schlingen ziehen mögen, ganz ohne aber dass ihnen bei der Sachen wohl gewesen oder sie dannenhero einigen Vortheils zu gewarten gehabt, als dann der eilende Accordo, den sie gemacht, gnugsam ausweiset. —

Was aber die wahrhaftigen Ursachen und rationes gewesen, warumb damahlen bei so freudigem Kriegsheer, da alle Obristen dafür gehalten, man habe die victoria schon in der Hand, der hungarische Palatinus Esterhasy schier umb Gotteswillen umb den Angriff angehalten, solches ist dem Herrn Generaln vornemblich bewusst und gebührt darüber gemeinen Soldaten, viel weniger aber Schuelfuchssen und Hofschrantzen nicht zu judiciren, dann die Generaln ihre geheimbe Kundschaften und Correspondenzen haben, so sich auch unser General nicht alleine auf die secundas, sondern allermeist auf die primas causas und das Firmament etc. Wer curios ist und allerdings wissen wollte, was damalen in des Herrn

thete, auf dass er mir von allen Schlesischen Sachen kann Bericht than. Es wäre auch gut, dass der Herr Questenberg bald zu mir kommen thete, auf dass ich sowohl wegen der Winterquartier als auch wegen anderer Sachen Ihr Mtt. in allem köndt durch ihn Bericht than, und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Modern den 27. November 1626.

CLVII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Ich hab meinen Herrn zu Bruck gebeten, er wolle den Herrn Verda vermügen, auf dass er nur auf ein par Tag zu mir kommen thete, denn ich wollte gern etliche Considerationen wegen dies Werkes ihm sagen, deren man sich in zukünftigen fürfallenheiten möchte gebrauchen, welche mir damals nicht eingefallen sind. Bitt derowegen mein Herrn ganz dienstlich, er wolle ihn darzu bewegen, ich aber verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Modern den 29. November 1626.

Generaln, Betlehem Gabors und des Bassa von Bosnia Nativität für die directiones, Quatrangel und Oppositiones gewesen.

Mir ist gnugsam erwiesen zu haben, dass dieses zu Verunglimpfung des Generaln Herzogen zu Friedland unter dem Namen einer Relation von der Handlung zu Pruck spargirtes figment ganz keinen Grund oder Schein der Wahrheit habe, darüber auch Niemand sich einige Consideration zu machen, oder dass solches erstgedachtes Generals consilia und Anschläge sein, in Gedanken zu ziehen. — — — — — — — — — — —
— —

CLVIII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Ich vermeine mich dahie noch bis Freitag aufzuhalten, alsdann muss ich abziehen, denn die Foragi seind alle consumirt und Ross und Mann gehen zu Grund. Ich hab heut des Curriers erwart mit Resolution auf meine puncti, ohne welche ich nicht dienen werde; es wäre gut, dass Herr Questenberg zu mir in Mähren geschickt würde, auf dass ich mich mit ihm wegen des Überrests unterreden könnte, und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Modern den 30. November 1626.

CLIX.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Ich schicke den Gen. Quartiermeister zum Fürsten von Eggenberg wegen etlicher Particular-Sachen. Bis Freitag werde ich dahie aufbrechen und mein Weg nach Mähren und Schlesien nehmen, ich bitt mein Herr helfe, dass der Fried bald geschlossen wird, denn wäre der Fried vor einem Monat geschlossen worden, so hette man die meiste Örter in Schlesien wieder recuperiren können, itzunder muss man des Sommers erwarten, denn die Armee ist so destruirt, dass nicht zu sagen ist; man mache nur Fried mit dem Betlehem, denn weder mich noch keinen von dieser Armee bringt man nicht mehr in dies Schelmensland. Ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. Fd. m. p.

Modern den 30. November 1626.

Es wäre gut, dass Ihr Mtt. ein Currier alsbald zu dem von Dona expediren theten, dass er incontinenti zu mir in

Mähren kommen thete, auf dass ich mich mit ihm wegen allerhand Sachen unterreden könnte.

CLX.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Ich kann mich nicht genug verwundern, dass der Currier nicht kompt mit Resolution auf die Punkten, welche ich meinem Herrn gegeben und ohne dieselbige nicht dienen kann noch werde, denn es wäre Zeit, dass ich anfinge auf Mittel zu gedenken, wie ich aufs Jahr zu Feld werde ziehen, auch wohin ich mich wenden werde, denn der Winter wird bald passiren. Bitt derowegen mein Herrn ganz dienstlich umb schleunige Beförderung alles dessen, wie auch, dass man mir wegen des Wratislaws ein Befehlich zuschickt, auf dass ich ihn erlasse und das Regiment einem andern gieb, denn in diesem will ich kein Enderung erwarten und ich verhoffe, dass man mehr Ihr Mtt. Dienst auch meine Person wird in acht nehmen als seine lange Nasen. Ich hab mit ihm wollen ein Abratung halten, er schickt mir Ratungen, die mehr antreffen als andere zwei Regimenter, aber der arme Mensch er verstehts halt nicht. Bitt auch, mein Herr vermüge den Herrn Verda, dass er auf ein Tag zu mir kompt. Ich aber verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Modern den 3. December 1626.

Morgen schicke ich die Cavallerie gegen Skalitz, denn dahie haben sie keine foragi mehr. Bis Montag incaminir ich mich nacher mit der Infanterie und alsdann gegen den Winterquartieren.

CLXI.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Der Herr von Questenberg wird meinem Herrn in allem Bericht than. Wegen der böhmischen Contribution muss mir

der Graf von Collalto keine intrigi machen, denn ohne dieselbige werde ich kein Fuss fortsetzen, viel weniger mich zum Volk begeben, traut ihm nacher der Graf von Collalto das Volk aus Ihr Mtt. Ländern zu führen, so vergune ich ihms gar zu wohl, mich aber muss man vor kein Kind tractiren und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Modern den 6. December 1626.

Mit dem Überrest der Armee werde ich bis Mittwoch dahie aufbrechen, die Cavallerie hab ich gestern vorangeschickt.

CLXII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Der Herr Verda wird meinem Herrn wegen alles berichten, was wir mit einander tractirt haben. Bitt meinen Herrn wegen der böhmischen Contribution, ohne welche ich dies Werk nicht führen kann, noch mich unterstehen werde, drumb bitt ich umb schleunige Befürderung, auf dass incontinenti mir dieselbige assignirt und in Böhmen solches avisirt wird, denn ich muss schon anfangen meine Disposition zu machen, denn der Winter rinnt uns weg, ohne dass wir uns versehen. Ich aber verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Modern den 8. December 1626.

CLXIII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Morgen ziehe ich ab, und nimb mein Weg auf Kremsier zu und alsdann in die Winterquartier. Bitt man schliesse mit

dem Betlehem; denn je länger man sich spreizt, je grössere Impertinenzen wird er begehren und auf die letzt wird mans bewilligen müssen, denn man denke nicht drauf, dass diese Armee mehr in Ungern kompt; den von Weinmar lasse man nur abziehen wohin und auf was vor Weis er begehrt, denn dardurch wird man Ihr Mtt. Länder des Kriegslasts liberiren und er wird dem König aus Dennemark schlechte Assistenz mit dem Volk leisten. Ich aber verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Modern den 12. Decembris 1626.

Der Künig hat stark das Weinmarisch Volk begehrt, itzt seind ihm 10.000 Schotten zukommen; wird man nicht bald zudrucken, so wird das Volk beim Betlehem bleiben und wir kein Fried in unsern Ländern haben.

CLXIV.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Itzt gleich brich ich auf und ziehe gegen Mähren; der Cap. Leon, der von Prespurg kommen ist, bericht mich, dass der Palatinus auf Wien ist Ihr Mtt. zu persuadiren, auf dass sie nicht allen Ungern, so mit dem Betlehem seind, perdoniren sollten; nun thuet er solches wegen des Elias Lasij(?), dass er gern seine Güter haben wollte, des Betlehems Reputation ist drin interessirt und wird nicht darvon weichen, insonderheit weil er von meinem Abzug hören wird, auch ist ihm leicht in Mähren und Österreich ein Straf zu thuen, denn mein Cavallerie ist itzund ruinirt und wird keineswegs nichts anders derzeit than wollen als in die Winterquartier ziehen, dass uns also des Palatini Interessi gar zu teuer ankommen und wir andere unleidlichere Conditionen eingehen müssten, wenn er nur nacher wollte Fried machen; denn wenn ich betrachten thue unser und sein forza, so sehe ich, dass er derzeit den Supravento hat, bitt derowegen mein Herr wolle Ihr Mtt. und dem Fürsten sagen, sie wollen wegen des Palatini particular

Interesse das gemeine Wesen nicht in Gefahr setzen. Diese Armee denk man nicht, dass sie mehr in Ungern wird zu bringen sein, denn dies Schelmensland ist nicht werth, dass so viel ehrliche Leut malamente dahie aus Noth haben sterben müssen. Ich aber verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Modern den 13. December 1626.

Der Pechmann schreibt mir, dass der von Mezritsch ein Dennemarkischen Gesandten mit 60 Pferden auf Trentschin begleit hat, der zieht zu Betlehem.

CLXV.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Herr Questenberg zieht wiederumb zurück, wird meinem Herrn parte von allem geben. Bitt mein Herr lasse nicht, dass der Cardinal von Titrichstein den Merode strapazirt, denn ein jeder Musketier des Merode dient dem Kaiser besser als er. Im übrigen allen remittir ich mich auf den Herrn von Questenberg und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Kremsier den 24. December 1626.

CLXVI.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Ihr Mtt. wollten gern das Land ob der Ensisch Volk von dannen haben, aber es kann nicht sein, denn man hat kein Möglichkeit sie anderswo zu accommodiren, darzu wenn der Früeling kompt, so will ich sie brauchen die Plätz in Schlesien zu ataciren, denn das ander Volk wirds und kanns nicht than,

denn sie werden 5 oder 6 Monat haben, eher denn sie sich wiederumb remittiren und kleiden und also, wird man darmit nicht gewahrsamb umbgehen, so wird der sedes belli in Ihr Mtt. Ländern bleiben, indeme man mit diesem Volk, so aus Ungern kommen ist, vorm Junio oder Julio nicht kann zu Feld ziehen, und wann man die Örter nicht zeitlich ataciren wird, so werden sie sich fortificiren und also nacher die Impresa desto schwerer fallen, zu deme wird der Betlehem den Frieden halten, so lang es ihm gelegen ist. Bitt derowegen mein Herrn ganz dienstlich, er wolle bei Ihr. Mtt. die Sach dahin richten, auf dass bemelts Volk noch bis auf den Martium im Land ob der Enns bleibt, alsdann will ich sie zu mir nehmen und die occupirte Orter in Schlesien wiederumb recuperiren. Was des Grafen von Serin Crabaten anbelangt, bei Leib muss man sie nicht von einander lassen, denn ich müsste andere auf den Sommer werben, darzu ich dann keine Mittel hab, denn im Reich werden sie mir viel dienen können. Ich hab dem Herrn Questenberg gesagt, dass er sie jemandsen, der ihm gefallen wird, sollte geben, derselbige aber dass er sich verobligiert sie wieder zu ampliren (?), er hat den Kinsky vorgeschlagen, bitt, mein Herr helfe vor sie in Ungern etwan ein Winkel aussuchen, dass sie werden wintern können, er wird Ihr Mtt. darmit ein Dienst und mir ein Gnad than; wird man mir die böhmische Contribution nicht bald assigniren, so kann ich keine Praeparationen than ins Feld zu ziehen, und ohne dieselbige werde ich nicht zu Feld ziehen, was nun meniglich vor Nutz draus entstehen wird, kann mein Herr selbst erachten. Ich wollte, dass der Graf Slawata einmal aufhöret seine böhmische ..... (?) gegen mir zu brauchen, denn darmit verhindert er Ihr Mtt. Dienst und das gemein Wesen leidt. Ich schick das Volk in die Winterquartier, denn die Kälte hat mir vorgestern den garaus gemacht, denn die, so sich vor Todt und Krankheit in Ungern salvirt haben, ihr mehr als 200 erfroren sein. Ich aber verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Olmütz den 26. December 1626.

CLXVII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Der Herr Mario zieht auf Wien, auf welchen ich mich in allem remittir; bitt, mein Herr wolle wegen der böhmischen Contribution bald den Befehlich mir zuschicken lassen, denn ich kann kein Praeparation machen, der Früeling wird bald herzu kommen und der exercitus immobilis bleiben, ich will aber kein Schuld dran haben, sondern der Graf Slawata, der solches causirt. Bitt auch das Schreiben wegen des Grafen von Nassau mir alsbalden zuschicken; denn er muss noch zuvor zu mir kommen, und alsdann nocheinmal ins Niederland reisen und von dannen erst zu der Armee sich verfügen, und die Zeit lauft weg, ehe dann man sich versieht. Den Graf Wolfen von Mansfeld muss man nicht gedenken, dass ich darzu werde brauchen, denn unsere humori stimmen so gar nicht zusammen, und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Olmütz den 27. December 1626.

P. S.

Ich ziehe übermorgen nach Haus, der *Don Balthasar* will auch heimziehen, bitt dass ihm Ihr Mtt. schreiben, er solle warten, bis *der Graf Schlik* loskompt, bitt mein Herr helfe zu seiner balden Liberation.[1]

CLXVIII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Aus des Herrn Questenbergs Schreiben wird mein Herr sehen, wie man zu Hof tractirt; dies veranlasst das Cardinanerle,

[1] Am 28. December 1626 wurde in Wien der Friede zwischen dem Kaiser und Bethlen Gábor abgeschlossen. Nach Punkt 7 wurden die Gefangenen beiderseits ohne Ranzion entlassen. Die Friedensbedingungen (in 11 Punkten) wurden bald darauf (1627) gedruckt.

Graf Slawata und Graf von Mansfeld; was die b . . . . (?)[1] anbelangt, der hat jederzeit dem Kaiser durch sein intromittiren Schaden than, wirds itzunder gewiss nicht anders machen; der Graf Slawata wegen des von Martinitz spert die böhmische Contribution, ich mache keine Praeparationen und ohne dieselbige ist nicht ragon ein exercitum zu moviren, will man den Kaiser nicht in eussersten Ruin setzen. Der Graf von Mansfeld wollte gern seinen Bruedern zum Feldmarschalk haben, darfür behüte mich Gott, will ihn der Kaiser gar zum General haben, ich bins gar wohl zufrieden; denn ich halte gänzlich darfür, dass man vermeint mir durch diese Sachen disgusto zu geben, man hette dies gar nicht bedürft, denn durch dies leidt der Kaiser und nicht ich; ich vor meine Person verlang nichts anders als daheimb zu bleiben und man versicher sich, dass ich ohne nottürftige Provision nicht fortziehen werde, denn ich begehre dem Kaiser wohl und nicht übel zu dienen; wird man die Mittel impediren, dass ich nicht könnte wohl dienen, so will ich lieber wohl feiren als übel dienen, es mag die . . . . tra (?) verterben wer will. Ich verbleibe hiemit

Meines Herrn Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Gitschin den 7. Januar 1627.

P. S.

Ich schicke meinem Herrn des Grafen von Trautemstorf Schreiben auch, worüber ich mich höchlich zu erfreuen hab, dass er vor meine dem Kaiser und den Ländern so treu geleiste Dienst mich also höflich tractiren thuet, ihm gib ich kein Antwort drauf, denn es kann mir das Herz zerspringen, indem ich diese Undankbarkeit sieh, ich glaub ein Cavallier sollte mehrers considerirt haben, denn ich diene dem Kaiser wohl und bin kein Hundsbub.

Bitt, mein Herr schicke mir des Grafen von Trautemstorf Schreiben wieder, auf dass ichs pro reliquia kann halten.

---

[1] Wahrscheinlich ein Spottname, der sich auf den Cardinal von Dietrichstein bezieht.

CLXIX.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Wegen des Grafen von Mansfeld will ich bedacht sein ihn zu accommodiren; ich vermeine, dass in Elsass wird Volk vonnöten sein, über solches wird er als Capo commendiren können. Bitt meinen Herrn ganz dienstlich wegen des Schreibens an die Infantin wegen des Grafen von Nassau, dass mirs incontinenti zugeschickt wird, denn der Herr Questenburg schreibt mir, dass sie ihm abermals haben befohlen darmit zu diferiren. Wegen der böhmischen Contribution wollen sie 15.000 Gulden abziehen alle Monat, das ist ein Kinderwerk, denn es kann nicht sein, bitt auch meinen Herrn ganz dienstlich umb Remedirung. Der Max wird in etlich Tagen auf Wien, auf ihn referir ich mich in allem, und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Prag den 19. Januar 1627.

Die Frau Catrle wird auch auf Wien mit dem Maxen, hat heut schon geweint, dass ich sie fexirt hab, dass sie muss dahie bei meinem Weib bleiben.

Der Cardinal von Titrichstein will den Merode strapaziren, bitt, mein Herr nehme sich seiner an, auf dass er sein Volk wieder in esse bringt.

Ausschreiben des Herzogs von Friedland wegen neuer Werbung.

(Abgedruckt in ‚Neue Confoederation und Liga'. Frankfurt 1627.)

Von Gottes Gnaden Wir Albrecht Herzog zu Friedland, Röm. Kaiserl. Mtt. Kriegs-Rath, Cammerer, Obrister zu Prag und General Oberster Feldhauptmann etc. geben allen und jeden Geist- und Weltlichen, was Würden, Stands, Ampts, Wesens oder Condition die seindt, hiemit zu vernehmen, nach deme kund und offenbar, aus was hocherheblichen Ursachen die Röm. Kaiserliche auch zu Hungarn und Böheim Königl. Mtt. unser allergnädigster Herr bereit anvor zu Rettung des heil. Römischen Reichs androhende Gefahr, Ruin und Eversion eine Armee zusammenbringen und selbige under unserm Commando in das heil

CLXX.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Aus meines Herrn Schreiben vernimb ich, dass man wegen der 14.000 fl. difficultiren will; man seis versichert, nicht 14 Kreuzer kann ich mir abbrechen lassen, ich verlange doch in der Welt nichts mehr als ein praetext zu haben und den Kopf aus der Schlingen zu ziehen, denn es hat einer so viel darvon, der in die Stuben thuet als der, dems ausgehet. Ich mache keine Praeparation, will auch keine machen, das kann mein Herr dem Kaiser und allen ministris sagen, denn man gibt

---

Römische Reich, dardurch Fried, Ruhe und Einigkeit anzurichten führen lassen, dass man verhofft gehabt deroselben Widerwertige auf Ihr Kais. Mtt. an die Hand gegebene heilsame Mittel von ihren schädtlichen machinationibus und Anschlägen selbst abweichen sein würden, dieselbe aber in solch ihrem ungleich gefassten Gemüth annoch verfahren, grössere Werbung anstellen auch sich möglichst zu stärken bearbeiten, daher wir uns damit Ihr. K. Mtt. friedfertige Intention manutenirt und in dem heil. Römischen Reich der werthe Friede wiederumb eingeführet werden möge, in allem Weg obzuliegen ermessen uns gleichsfalls dieserseits in mehrere Verfassung zu stellen, als haben wir der Röm. Kais. Mtt. Kriegsrath und bestellten Obristen auch General Quartiermeister und Zahlungs-Commissario dem edlen gestrengen Herrn Johann Altringer noch fünf Compagnien zu Fuss zu werben aufgetragen, derentwegen dann Hans Georg Kestgen zu einem Hauptmann über ein Compagnia auf und angenommen auch dahin bestellet und abgefertiget, sich aller Orten umb gute, taugliche und wohl qualificirte Knecht und Soldaten umbzuthun. Damit er aber mit denselben desto förderlicher aufkommen möchte, als ist an alle obbemelte Ständ der Gebühr nach unser dienstfreundlich Bitten und Ersuchen, dass sie obernennten Hauptmann Hans Georg Keistgen oder seinen Abgeordneten Zeigern dieses offenen Patentes oder dessen glaubwürdigen Abschrift in ihren Land, Gebiet, Herrschaft und Botmessigkeit Kriegsvolk zu werben, anzunehmen, deswegen umbschlagen zu lassen, gutwillig und unverhindert gestatten, denen geworbenen Knechten aller Orthen und Endt, zu Wasser und Land frei sicheren Pass verleihen, die zuziehende Knechte willig beherbergen, ihnen Proviant und die unentbehrliche Underhaltungsnotturft gegen leidentlicher Bezahlung darreichen und sonsten allen Vorschub, Beforderung nnd geneigten guten Willen eweisen wollen. Solches gereicht zu Beförderung Ihr. Kais. Mtt. Dienst und des heil. Reichs Wohlstand auch Conservir- Wiederbring- und Erhaltung des lang gewünschten werthen Friedens, und wir seind es etc.

Prag den 20. Januarii 1627.

mir keine Mittel; bis dato hab ich von den meinigen zugesetzt, hinfüro will ichs nicht than, denn ich ruinir mich und die meinige darmit, hab kein Dank drumb und in Zeit der Noth hab ich kein Heller, dass ich mein Weib könnte aus dem Land schicken, in Summa ich bin verdrossen zu allem was ich sieh und was ich thue und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger

A. H. z. F. m. p.

Prag den 27. Januar 1627.

CLXXI.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Der Rittmeister Tegenfeldt zieht auf Wien, ich recommendir ihn meinem Herrn insonderheit in seinen Particular negocien, was die Praetension wegen des Regiments anbelangt, so were es sehr gut, dass man ihnen etwan ein par Monatsold anweise und dieweils von den böhmischen Contributionen nicht sein kann, so muss man etwan im Reich auf Mittel bedacht sein. Ich aber verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Prag den 29. Januar 1627.

CLXXII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Aus Beilag wird mein Herr sehen, was Ihr Mtt. wegen beider Fürstenthümer Jauer und Schweinitz befehlen; es kompt mir nichts anders für, als wenn man mit Fleiss darzu than wollte, dass ein Amutination geschehe, denn man muss nicht gedenken, dass sich das Volk von dannen lässt führen, und wird mans itzt disgustiren, so sei man versichert, dass der Campo auf den Früeling wird immobilis bleiben und nicht

allein ein 2 oder 3 Monat in bemelten Fürstenthümbern bleiben, sondern bis sie gezahlt und abgedankt werden, dieser effect wird draus folgen, welchs ich als Ihr Mtt. Diener schuldig bin zu melden. Bitt mein Herr rede mit dem Herrn von Dona (?) destwegen, der Künig muss gedenken, dass er soll monarcha der Welt werden und nicht vor sein patrimonium allein Schweinitz und Jauer haben, darvon er ohne das keine Einkommens hat, ich hab kein Interesse darbei, betrachte allein Ihr Mtt. Dienst, denn dero Glück und Ruin consistirt in guter oder böser Affection der Armee, drumb bitt ich, man remedirt, denn wir spendiren Gut und Blut nicht wegen unser, sondern wegen des Kaisers und des Künigs. Ich aber verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Prag den 30. Januar 1627.

CLXXIII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Der Obr. Colloredo zieht auf Wien, sagt, dass dem nicht also ist, wessen sich die von Oppeln über ihn beschwert haben, ich sage aber dato casu, dass dem also were, so finde ich kein ragon wegen 500 Reichsthaler, die ein Obrister in Ihr Mtt. Diensten und sich angelegenen Geschäften verzehrt, ohne das nie kein Bezahlung empfangt wol und treulich dient, dass auf solche Weis gegen ihm sollte procedirt werden; es were von nötten, dass man nicht alle vor den Kopf stossen sollte, denn die gute Affection der Officier ist einig und allein, so den Kaiser erhält, wird die refredirt, so weiss ich kein Mittel noch Hülf, im übrigen remittir ich mich auf sein mündlichs Anbringen und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Prag den 30. Januar 1627.

CLXXIV.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Ihr Mtt. schreiben mir wegen Beschwerungen,[1] so die die Kurfürsten wegen des einquartierten Volks thuen; nun hab ich dem Herzog Rudolf befohlen in keines Kur- noch Fürsten Land zu losiren, wo er aber in den Grafschaften losirt, so solle er gute Disciplin halten, itzt will ichs wiederholen; dies kompt allein von Bayern, den er will nicht, dass der Kaiser mächtig im Reich ist, drumb sucht er alle Mittel zu impediren; er hat gemerkt, dass ich etlich Getraid in den Stiftern erwirthschaft hab, hat durchaus wollen in die ruinirte Stifter und auf mein Gewissen, es hetten nicht 5 Compagnien dorten zu leben, aber

---

[1] Der Kurfürst von Mainz schrieb in dieser Angelegenheit selbst an Waldstein (ddo. Aschaffenburg 28. Februar 1627. — Copie im Münch. Staatsarchiv, 3/18. Fol. 177). Die Antwort Waldsteins an den Kaiser (Copie im Münch. Staatsarchiv, 3/18. Fol. 125) lautet:

Allerdurchleuchtigster etc.

Aus Eu. Kais. Mtt. Schreiben vom 20. Januarii sowohl eingelegter copeilicher Abschrift beider Churfürstl. zu Mainz und Bayern LL. habe ich zur Notturft verstanden, was man sich abermal über die übel disciplinirte Soldatesca, sonderlich über des Rudolfs Maximilians Herzogen zu Sachsen und Lauenburg L. Volk so hoch beschwert und dass Eu. Kais. Mtt. allergnädigst begehrt, Ihr mein Bedenken zu eröffnen, wie diesem und daraus besorgenden fernern Unheil ehist vorgebauet und remediert werden möchte.

Hierauf soll Eu. Kais. Mtt. ich gehorsambst nit verhalten, dass jetztgedachtes Herzogen zu Sachsen L. ich nit allein zu unterschiedlich mahlen geschrieben, gutes und strenges Regiment über seine Soldatesca zu halten und keinen Mutwillen oder ungebührliche exactiones nicht zu verstatten, sondern hab auch Ihr L. selbst bei mir gehabt und sie zu dergleichen und sonderlich der Chur- und Fürsten Lande zu verschonen ganz beweglichen ermahnet. Es haben mich aber Ihr L. jederzeit dahin beantwortet, dass dero Volk am wenigsten in der Chur- und Fürsten Landen legen auch wissentlich dieselbe nicht beschweren liessen. Will gleichwohl nicht underlassen, Ihr L. ferner desswegen zu schreiben und sie ernstlich dessen zu erinnern, auch ausdrucklich dabei zu vermelden, im Fall Ihr L. deme nicht nach Gebüer werden nachkommen, Eu. Kais. Mtt. mit wirklicher Bestrafung gegen dero eigene Person verfahren würdt.

Geben Prag den 2. Februar 1627.

A. H. zu Friedland.

das Getraid ist ihm im Kopf umbgangen, auf dass er nicht hette dürfen ein anders auf den Früeling kaufen, in Summa ich hette viel lieber mit dem Basevo zu thuen als mit ihm, und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Prag den 2. Februar 1627.

CLXXV.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Die Polen schicken ihre Abgesandten zu Ihr Mtt., bitt dieweil mein Herr aller Soldaten Protector ist, er wolle sie ihm befohlen sein lassen, denn ich kann mich auf sie besser als auf die kahle Schelmen Ungern verlassen, ihre Praetensionen finde ich nicht unbillig; ausser dass sie keine Bezahlung zu erwarten haben, als wann man die andere Armee zahlt und solches wird erst bei der Abdankung geschehen, ich vermeine, dass man sie wird wieder an mich weisen. Ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Prag den 2. Februar 1627.

CLXXVI.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Aus Beilag wird mein Herr sehen, was mir der Pechmann schreibt, es were gut, dass man zu Hof besser bedenken thete; eher dann man ein Ordinanz gibt, denn wenn sie nicht kann gehalten werden, so kompt ein Sprezo oder Disgusto draus; man muss gedenken, dass ein Unterschied gewest ist einem Volk Ordinanz zu machen, so Jahr und Tag in den Quartieren gelegen ist, und ein ander Sach denen, so ein par Jahr travaglirt haben und grosse Noth ausgestanden; jenen, hat man sie moviren wollen, so hat man ihnen nicht allein ihre disconti

machen müssen, sondern etlich Monatsold geben, diesen gedenkt man weder auf eins noch auf das andere, was jene vor extorsiones in den Ländern gethan haben, ist nichts solches bei diesen vorgangen; es kompt mir alles vor, dass wegen etlicher ministri vermeinten Fleiss ein allgemeine Amutination entstehen wird, darvor ich dann schuldig bin zu warnen; denn ich sehe, dass man mal a proposito mir alle die Regimenter begehrt zu disgustiren, darzu denn das Cardinanerle nicht ein schlechten Anlass giebt.

Bitt, mein Herr sage Ihr Mtt., wenn sie des Colloredo und Montecuculi itzt zu Wien nicht bedürfen, sie wollen sie wiederumb zu mir schicken, denn ich muss sie in Schlesien brauchen und einem jeden ein Campo de gente untergeben. Wegen des Betlehems wird von nöthen sein, dass man wohl Achtung gibt und fleissige Kundtschaft einzieht, denn ich verlasse mich wenig auf sein Trauen und Glauben. Wird man incontinenti nicht zu Klein-Glogau, zu Ratibor und zu Neustettle Provision zum wenigsten von 3000 Malder Korn machen, so kann ich nicht zu Feld ziehen, eher dann solches an bemelten Orten wirklich ist, sowohl auch muss Profant nach Leipnik und Prera geschickt werden, wie auch vor die Artellerie noch 10 halbe Karthaunen mit ihren Requisiten. Ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Prag den 5. Februar 1627.

CLXXVII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Der Don Balthasar sagt, dass er nicht Fussvolk genug hat die Plätz in Mähren zu besetzen. Bitt, man befehle, dass die übrige Lichtensteinische Fändel aus dem Land ob der Enns incontinenti in Mähren marchieren, auf dass man die ..... (?) wie sichs gebürt, besetzen kann. Ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Prag den 8. Februar 1627.

CLXXVIII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Der Questenberg ist noch nicht dahie angelangt, er möchte etwan noch gegen dem Abend ankommen; ich will gern Ihr Mtt. Dienst, wo es mir müglich ist, promoviren, aber ihr viel schlagen Sachen vor, vermeinend Ihr Mtt. Dienst zu sein, dass ein unwiederbringlicher Schad daraus erfolgen müsste, darzu ich dann nicht rathen kann. Der Don Balthasar thuet etliche Naretheien in Mähren, dardurch er denn eine gute Reprehension von mir bekommen, denn endert er den Stylum nicht, so kriegt er es vom Feind, eher dann er sich versehen wird. Ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Prag den 10. Februar 1627.

CLXXIX.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Aus Beilag wird mein Herr sehen, was die Hofkammer vor Clausulen in den Befehlich wegen der böhmischen Contribution gesetzt hat. Nun muss die Contribution nicht allein auf 3 Monat, sondern, so lang der Krieg wehrt, zu der Armee Notdurften gericht werden. Das Volk aus Böhmen itzt abzuführen wissen sie selbst, dass itzt nicht müglich ist; die Contribution muss auch ewiglich nicht in der Kammer Hand kommen, sondern dem Tschernin und Don Martin de Huerta abgeführt werden, bitt auch, dass Ihr Mtt. solches ihnen beiden befehlen, die Contribution einzunehmen und wohin ichs anordnen werde zu geben, denn es ist je hohe Zeit Praeparationen zu machen. Ich aber verbleibe

Meines Herrn Diener und Knecht

A. H. z. F. m. p.

Prag den 12. Februar 1627.

P. S.

Bitt, dass man befilcht incontinenti des Breiners und Lichtensteins Regimenter in Mähren zu marchieren, den Merode und Balant reducir ich in weniger Compagnien.

CLXXX.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Der Fürst Carl ist gestern gestorben und dieweil mein Herr sein Freund ist gewest, so bin ichs versichert, dass er seinen Sohn auch vor allen denen, so ihm begehreten zu schaden, wird protegiren. Von hinnen nichts neues, allein dass ich wegen der meisten Punkten mich mit dem Herrn Questenberg verglichen hab. Bitt, mein Herr helfe die Befehlich an Tschernin wie auch an den Don Martin de Huerta bald ausbringen, dass sie hergeschickt werden, auf dass sie alle die Contribution zu sich nehmen, und nicht auf 3 Monat, sondern so lang der Krieg wehrt, und die Kammer dass sie sich nicht drein imponirt, denn es ist Zeit Praeparationen zu machen, ich aber mache noch keine, denn ich hab die Mittel nicht darzu und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Prag den 13. Februar 1627.

CLXXXI.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Ich schreib Ihr Mtt. sie wollen die gnädigste Verordnung than, auf dass die böhmische Cammer sich nicht in die Contributionen impachirt, sondern der Tschernin und Don Martin dieselbige einnehmen und wohin ichs verordnen werde liefern, auch gehet itzt die Contribution in Martio aus, schreibe gleichfalls Ihr Mtt. wollten den böhmischen Landofficieren befehlen wegen einen andern zu tractiren, bitt derowegen mein Herrn ganz dienstlich, er wolle beides befürdern helfen, denn es ist

ein hohe Zeit Praeparation zu machen, ohne welche man nicht kann zu Feld ziehen, und ich hab noch nichts angefangen und der Früeling ist vor der Thür. Ich aber verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Prag den 14. Februar 1627.

Des Künigs von Dennemark Gen. Commissari ist bei Betlehem gewest, ist albereit wieder zurück, spargirt, dass ihnen, sobald der Früeling kompt, etliche Tausend ungerische Pferd zukommen sollen; es wird von nöten sein, dass der Palatinus gut Achtung drauf gibt.

CLXXXII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Mir ist von Herzen leid, dass ich meinem Herrn allezeit muss lamentationes zuschreiben, aber dieweils Ihr Mtt. Dienst erfordert, so kann ich nicht weniger than, verhoffe mein Herr wird mirs nicht für übel halten. Und zweifelt mir nicht, als dass der Don Balthasar wird albereit nach Hof bericht haben, dass das strapacirte Volk in Mähren weder kann, noch wird bei der gemachten Ordinanz bleiben, denn ein andere Sach ist einem Volk, so Jahr und Tag in Quartieren gelegen ist, ein armselige Ordinanz zu machen, und ein andere Sach dem Volk, so lange Zeit travaglirt hat und grosse Noth ausgestanden; drumb bitt ich man remedirs, denn sonsten bei dem Gott, den ich anbeten thue, es wird ein allgemeine Meutination draus entstehen; man denke auch nur nicht, dass ich mich werde unterstehen, mit einem Volk, so malcontent ist, fortzuziehen, zu dem wird mich gewiss die ganze Welt nicht überreden, denn ich weiss gar wohl, was draus erfolgen wird, drumb will ich kein Narr sein, dass ich die Verantwortung über mich nehmen sollte, was ein Verhurts Pfaffle verterbt hat, bitt nochmals umb eilende Remedirung und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Prag den 15. Februar 1627.

CLXXXIII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Aus Ihr Mtt. Schreiben wird mein Herr vernehmen, was in Schlesien passirt; die 2 Regimenter ist sehr gut, dass sie dahin marchieren, Breiner auf die Neuss, Lichtenstein auf Olmütz und Holdstein auch auf die Neuss, denn ich muss den Feind zeitlich in seinen posti suchen, darzu dann die strapazirten Regimenter nicht ganz und gar werden können movirt werden, nur ein Theil darvon, in Summa durch das Disputiren bei Hof man erhält nichts anders, als dass man macht das Volk desperiren und die Länder ruiniren. Dass man mich aber nach Hof will erfordern, da bitt ich darfür, denn ich muss itzt ein Cur über den ganzen Martium brauchen, auf dass ich nacher kann gesund zu Feld ziehen, und ich verbleibe hiemit

Des Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Prag den 21. Februar 1627.

Ich bitt nochmals meinen Herrn ganz dienstlich, dass man mich nicht fordert, denn Ihr Mtt. werden dardurch leiden, indeme mein Cur müsste verschoben werden und ich dardurch umb ein par Monat später zu Feld ziehen.

CLXXXIV.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Ich bitt meinen Herrn noch ganz dienstlich, er wolle impediren, auf dass man mich nicht nach Wien erfordert, denn es ist je itzunder unmüglich mir zu reisen, denn ich muss die Cur brauchen. Mit dem Merode hab ich accordirt, reducir seine 21 Fändle in 10, gib ihm vor ein jede Compagnie 1000 Reichsthaler, doch soll er zuvor wegen seiner restirenden Contribution in Mähren contentirt werden, bitt, mein Herr helfe ihm darzu, wie auch dass der Cardinal sampt seinem Chocheron [sic] dem Miniati aufhöret Ihr Mtt. Armada zu disgustiren, denn dardurch retardiren sie alle Imp .... (?); denn

mit malcontenten Volk ziehe ich nicht zu Feld, will ich anders Ihr Mtt. nicht ihre Länder in Gefahr setzen. Es ist der Berka, so Hauptmann zu Glatz gewest ist, gestorben, der Zdenko von Kolowrat will sein Gut haben, nun sagt man dahie, dass auf des Berka Schwestern das Gut gefallen ist und, da sie sich nicht drumb annehmen werden, auf den Kaiser; im Fall sich Ihr Mtt. des Guts annehmen werden, so bitte ich, man lasse es dem Merode wegen seiner Schuldforderung, was er beim Kaiser hat und dieweil er meines Herrn Diener ist, bitt, mein Herr woll ihm darzu verhülflich sein. Ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Prag den 24. Februar 1627.

CLXXXV.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Ihr Mtt. befehlen mir in 2 unterschiedlichen Schreiben, ich sollte nach Wien kommen, so vermeine ich, wann ich meine Cur werde geendt haben, welches innerhalb 14 Tagen geschehen wird, dass ich mich werde nach Wien begeben und meinem Herrn die Hand küssen, und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Prag den 27. Februar 1627.

CLXXXVI.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Auf Ihr Mtt. Befehlich muss ich mich auf Wien begeben, denn ich sehe, dass nichts hauptsachlichs durch das hin und wieder schicken kann gericht werden. Aus Beilag wird mein Herr sehen, was die Cammer vor Possen macht wegen der böhmischen Contribution, behüte mich Gott, dass ein einige

Cammer sollte die Disposition darvon haben, die Ratungen kann man ihnen wohl than, aber nichts anders. Mein Herr wird deswegen von Herrn Michna besser informirt werden. Ich schicke ihm auch, was mir der Kaiser wegen des Wratislaw schreibt, nun ist der Obr. von Arnem albereit vor 3 Wochen daselbst zum Obristen auf Ihr Mtt. Befehlich installirt worden, bitt derowegen, dass Ihr Mtt. dem Cujon seine Impertinenzen einstellen, hat er was zu fordern oder sich zu lamentiren, wann ich itzt werde zu Wien sein, so kann ers than, es wird nicht an Mitteln mangeln, dass man dem Kerls sein Rest kann geben, stelle er aber nur die Impertinenzen ein. Ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Prag den 3. Martii 1627.

CLXXXVII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Auf diesmal weiss ich meinem Herrn nichts anders zu schreiben, allein dass ich verhoffe in Kurzem zu Wien zu sein und meinem Herrn die Hand küssen, unter dessen bitt ich, man wolle den Regimentern Lichtenstein und Breiner Ordinanz geben nach der Neuss zu ziehen, denn wenn man darmit differiren wird, so werde ich desto später auch den Feind angreifen können und per consequenz diese Länder des Kriegslasts desto später liberirt, und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Prag den 5. Martii 1627.

CLXXXVIII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Aus meines Herrn Schreiben hab ich vernommen, dass er mir befehlen thuet, bei ihm zu losieren, welche Gnad ich mit grossem Dank annehmen thue, insonderheit dieweil das

Haus weit genug ist, dass ich meinem Herrn keine Ungelegenheit zufügen werde, und dieweil Herr Michna zu Wien albereit angelangt ist, als bitt ich, mein Herr wolle sich bei Ihr Mtt. wegen der böhmischen Contribution interponiren, denn ich kann je nicht drein bewilligen, dass die Cammer etwas ausserhalb der Ratungen darmit zu schaffen hat, und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Prag den 9. Martii 1627.[1]

CLXXXIX.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Der Herr Questenberg zieht nach Wien, wird meinem Herrn in allem können Information geben. Mit mir bessert sich wohl etwas, aber ich hab schlechtes Verlangen gesund zu werden, denn dardurch bekomme ich ein schwerere Krankheit, die mich mehr als das Podagra tormentiren wird; nichts desto weniger, wanns besser sein wird, will ich mich aufmachen und auf Wien verfügen, auf dass ich meinem Herrn kann die Hand küssen, verbleibend

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Habern den 6. April 1627.

CXC.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Ihr Mtt. schreiben mir, sie seheten gern, dass auf der böhmischen Statthalter Begehren das Volk, so in Quartieren

---

[1] Aus einem Schreiben ddo. Prag den 31. März 1627 geht hervor, dass Waldstein am 25. März von Prag abgereist ist, unterwegs aber am Podagra erkrankte und längere Zeit zu Habern bettlägerig war. (Copie im Münch. Staatsarchiv, 3/18. Fol. 225.)

bleibt, soll aufbrechen, sie versprechen ihnen die Unterhaltungen zu schicken, nur bin ich der Böhmen gar zu wohl kundig, drumb excusir ich mich bei Ihr Mtt., dass nicht müglich ist solches zu than, will ich die Armee nicht destruiren und nacher wann im Augusto die Feindt recht anziehen werden, so hette ich kein Volk ihnen zu resistiren und auf solche Weis käme der Kaiser umb Land und Leut; die Kerls bedenken nicht die futura, sondern die praesentia und wissen doch, wenn der Kaiser periclitirt, dass sie verloren seind. Bitt, mein Herr wolle Ihr Mtt. destwegen recht berichten, denn es ist nicht Zeit zu campiren, eher dann dass Getraidt abgeschnitten ist. Dies thue ich ein eussersten Sforzo, und thete ich anders, und ziehet mit allem Volk auf, so were die Armee inem Monat ganz destruirt e dapoi a revedersi über der Brucken bei Wien. Ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Prag den 27. Mai 1627.

P. S.

Ich hab meinem Herrn vorgestern geschrieben und gebeten, man solle des Herzogs von Holdstein 5 Fändle nicht ins Reich schicken, sondern dieselbige bis auf den Marci bei den andern 2 Regimentern lassen, alsdann will ich sie brauchen zur Recuperirung der occupirten Plätz in Schlesien, denn ich hette zu wenig Fussvolk, dieweil man versichert sein kann, dass kein einigs Volk, so in Ungern gewest ist, kann vor dem Junio zu Feld geführt werden; man darf sich aber nicht besorgen, dass ich sie nacher dahie lassen werde, sondern wann ich werde aufziehen, will ich sie mit ins Reich nehmen, und wann man von nöthen wird haben, ein anderes Volk dahie lassen. Bitt, mein Herr communicir dies mit dem Grafen von Collalto, denn ich wollte gern alles wiederumb in ein gute Richtigkeit bringen.

CXCI.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Der Graf Schlik schreibt meinem Herrn, auf dass er ihn in seiner Praetention, welche er in Abschlag seines Rests begehrt, bei Ihr Mtt. favorisiren wolle, nun weiss ich, dass der Graf zuvor wohl bei meinem Herrn recommendirt ist, nichts desto weniger bitt ich mein Herrn ganz dienstlich, ihn in dieser Sach ihm befohlen sein zu lassen, welche Gnad ich vor eigen annehmen werde, und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Jägerndorf den 5. Juni 1627.

Mein Herr wird mehr particularmente vom Grafen selbst informirt werden, darauf ich mich dann referiren thue.

CXCII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Aus Ihr Mtt. Schreiben wird mein Herr vernehmen mögen aller Beschaffenheit dahie; ich hoffe in Kurzem mit dem Feind fertig zu werden, denn ich atacir ihn auf allen Seiten con le arme e con le pratice, alsdann will mich nach dem Niedersächsischen Kreis wenden. Ich hab Ihr Mtt. zu unterschiedlichen malen geschrieben wegen der 6 Stuck, so zu Wien gegossen sein worden. Bitt, mein Herr er rede auch mit dem Herrn von Tiefenbach, auf dass ers befürdert, denn ich hab nur 6 Singerin und man richt wenig darmit, wenn ihr nicht mehr sein. Ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Kosel den 7. Juni 1627.

CXCIII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Ich zweifel nicht, dass mein Herr aus meinem vorigen Schreiben wird vernommen haben, was vor böse Consequenz im Reich verursachen wird die Arrestirung der Waffen von den catholischen Kurfürsten, drumb bitte ich umb schleunige Remedirung. Der Künig aus Polen begehrt ein Regiment Knecht von mir, ich hab ihms bewilligt, weiss aber noch nicht, was vor eins ich ihm schicken werde. Ich werde die Armee bis Mittwoch beisammen haben, bis Donnerstag ziehe ich gegen Lischwitz, alsdann wollen wir sehen, was der Feind vor ein moto than wird und darnach sich richten, und ich verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Neiss den 13. Juni 1627.

CXCIV.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Itzt brich ich auf, vermeine Morgen an dem Feind zu sein. Der Herr Breiner, Administrator dieses Stifts, hat versprochen alle Tag 60 Fuhren mit Brot auf Neustettle zu liefern, dies wird der Armee wohl zu statten kommen, ich schreib destwegen Ihr Mtt., bitt, mein Herr mache, dass Ihr Mtt. ihm ein Schreiben destwegen than, dass sie es mit kaiserlichen Gnaden erkennen, und ich verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Knecht

A. H. z. F. m. p.

Neuss den 19. Juni 1627.

CXCV.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Die hiesigen haben sich ergeben auf die Weis, wie die zu Lischwitz; übermorgen ziehe ich auf Kosel zu, da der Feind versamblet ist, alldar verhoffe ihn oder zu schmieren oder zu sperren, wird er aber durchgehen, so folge ich ihm auf dem Fuss nach ala legera, lasse dem Don Balthasar etwas mehr vom Volk, als er itzt bei sich hat, auf dass er die übrigen Örter occoupirt, in Summa, ich referir mich in allem auf des Herrn von Dona mündtlich Anbringen; ich hab auch zuvor vermeint, dass dem Kurfürsten zu Brandenburg nicht zu trauen ist, nun bitt das Werk . . . . . (?), denn er hat in alle Päss kaiserliches Volk eingenommen, sein Landvolk und Ritterschaft mit uns conjungirt und also kann ich kein Diffidenz mehr in sein Person stellen, und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Jägerndorf den 2. Juli 1627.

Holsteinisch Regiment zieht in Polen.

CXCVI.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Ich schreib Ihr Mtt., dass sie mir ein schriftliche Vollmacht schicken wollten, denen von Adel und Städten in Nieder-Sächsischen Kreis Perdon zu geben, welche sich zu Ihr Mtt. Devotion begeben werden. Nun ist es sehr viel daran gelegen, denn ich verhoffe ein grossen Nutz darmit Ihr Mtt. zu schaffen, bin sonsten vor mein Person nicht gar kostfrei mit perdoniren und also Ihr Mtt. kein Praejudicium nicht bringen wird, bitt, mein Herr woll es befürdern helfen, denn ich vermeine mich in

Kurzem nach dem Nieder-Sächsischen Kreis zu wenden und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Kosel den 10. Juli 1627.

CXCVII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Aus Zeiger dieses wird mein Herr vernehmen, wies dahie mit dem Feind zugangen, ich verhoffe in kurzem fertig zu sein und mich nach dem Nieder-Sächsischen Kreis zu wenden, und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Kosel den 11. Juli 1627.

CXCVIII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Die Fändle und Corneten, welcher ich 51 Stück hab, hette ich alsbalden geschickt, aber verhoffe in ein par Tagen mit dieser Stadt auch schier zurecht kommen, wie auch stündlich erwarte ich vom Pechmann Aviso, dass er ihre Cavallerie getrennt hat, so schicke ich alles mit einander. Ich vermeine, dass er ihre Cavallerie wird an der Brandenburgischen Gräniz antreffen; sie marchieren erschrecklich stark, aber die Päss sein ihnen alle verlegt, alsdann wende ich mich nach dem Nieder-Sächsischen Kreis und lasse etlich Tausend Mann dahie, dem Herrn Betlehem auf den Dienst zu warten, wies Ihr. Mtt. befohlen haben, und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Feldlager bei Tropau
den 26. Juli 1627.

CXCIX.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Heut hat sich Tropau auch ergeben gleich mit den Conditionen wie Kosl; in ein par Tagen marchiere ich nach Teutschland. Der aus Bayern hat die andern Kurfürsten an sich gehenckt, wollte gern solches verhindern, der Possen aber wird ihm nicht angehen, denn er wollte allein gern dominus dominantium im Reich sein. Ich aber verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Troppau den 29. Juli 1627.

CC.

Wohlgeborner Freiherr!

Ich überschicke Ihr Mtt. 65 Fändle und Corneten, so ich vom Feind bekommen hab; übermorgen marchiere ich nach Nieder-Sachsen, lasse aber bei 15.000 Mann zu Ross und Fuss in Schlesien und Mähren, auf dass man sich ihrer in fürfallenden Occasionen könnte gebrauchen, wenn der Betlehem nicht gut than wollte. Der Lorenzo de Maestro commendirt's, bleibt aber zu der Neuss und der Colloredo in Mähren. Wenn man in Ungern sollte Volk schicken, so schickt man 8 Fändle von Lichtenstein, des Mario 500 Pferd, des Obr. Lewels, Auersperg und Schaftenbergs Compagnien wie auch 2 von Don Balthasar. Ich vermeine über das Volk in Ungern sollte man das Commando dem Obr. Lewel geben, wenn ers annehmen wird wollen. Ich aber verbleibe

Des Herrn dienstwilliger

A. H. z. F. m. p.

Troppau den 31. Juli 1627.

CCI.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Der Sant Julien zieht auf Wien, wird meinem Herrn wegen alles parte geben, ich vernimb, dass er auf Prag itzt reist, mir ist von Herzen leidt, dass ich ihm nicht kann auf den Dienst warten, offerir meinem Herrn mein Haus und alles, was in meinem Vermügen steht, und verbleibe hiemit

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

A. H. z. F. m. p.

Neuss den 6. August 1627.

CCII.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Aus dem Herrn von Questenberg wird mein Herr vollkommliche Relation wegen alles bekommen, und dieweil mein Herr itzt in Böhmen zieht, so wünsche ich ihm Glück zu seiner Reis; leidt ist mir von Herzen, dass ich ihm nicht kann in der Person aufwarten und dieweil mein Weib, alsbalden die Hochzeit fürüber ist, nach Gitschin aus erheblichen Ursachen, welche mein Herr vom Maxen vernehmen wird, muss ziehen, als bitt ich, mein Herr wolle uns zur Gnad auch dahin kommen, denn ohne das were ihm die Weil lang zu Prag, seine Kinder wie auch der Herr Cardinal werden ihm daselbst auf den Dienst warten. Ich aber verbleibe

Meines Herrn dienstwilliger Sohn und Diener

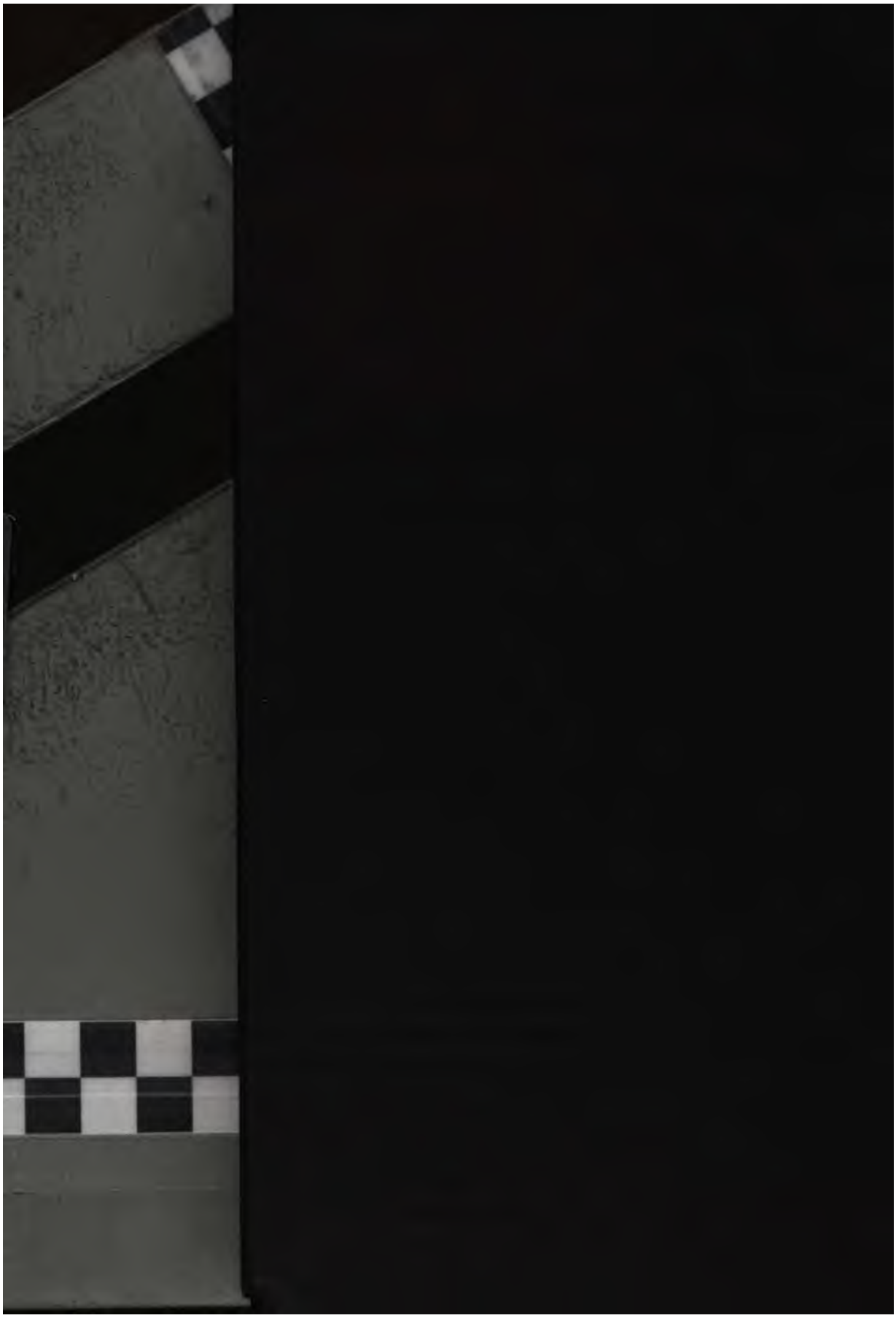
A. H. z. F. m. p.

Schweinz [Schweidnitz?] den 11. August 1627.

Druck von Adolf Holzhausen in Wien
k. k. Universitäts-Buchdruckerei.

DB 3 .F68 v.41, pt.1 C.1
Das Todtenbuch des Cisterciens
Stanford University Libraries
3 6105 038 237 363

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
CECIL H. GREEN LIBRARY
STANFORD, CALIFORNIA 94305-6004
(415) 723-1493

All books may be recalled after 7 days

DATE DUE